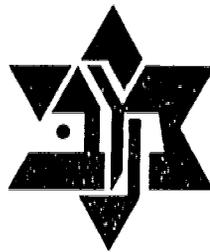


MACCABI WORLD UNION



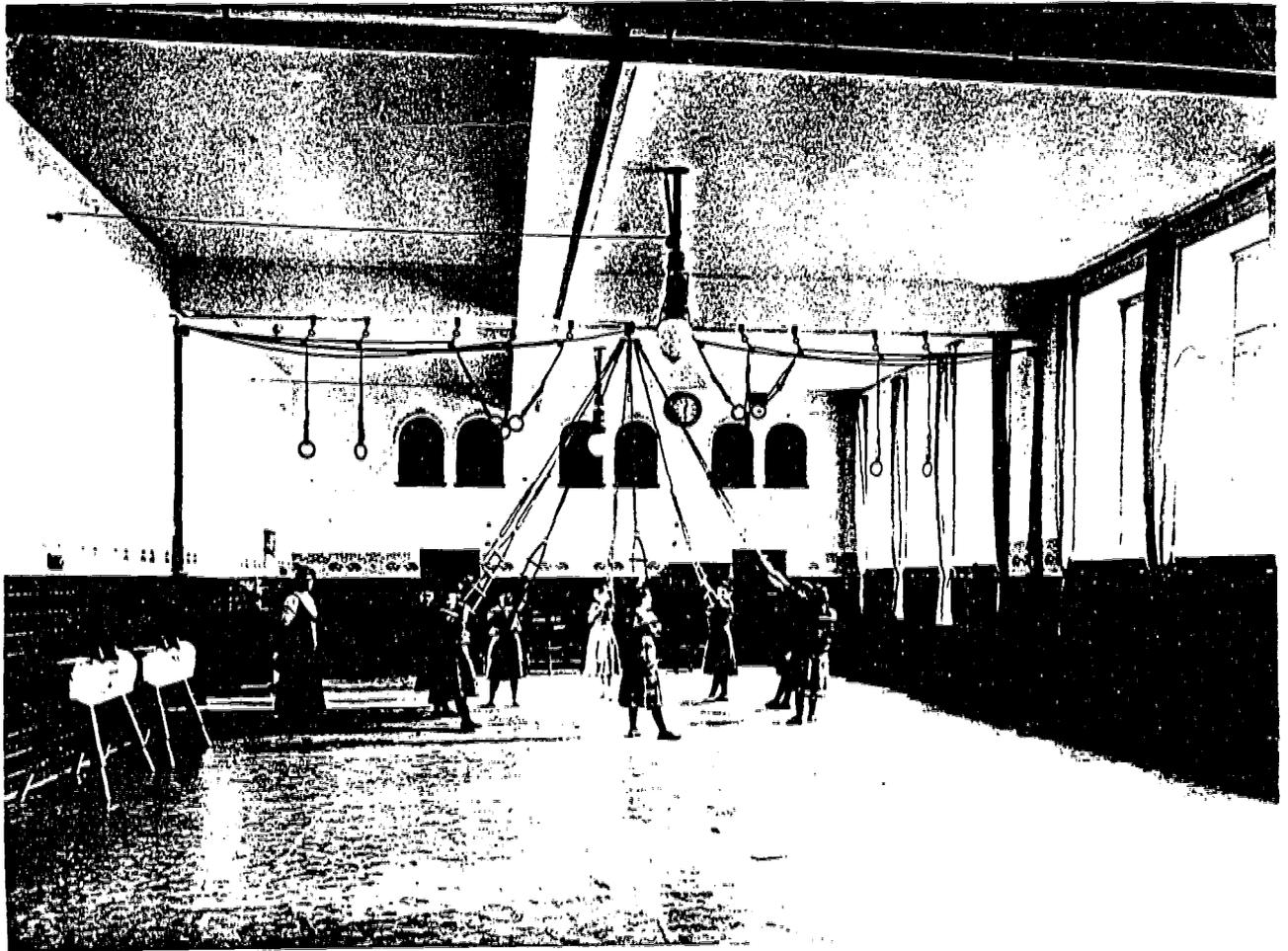
מוזיאון מכבי ע"ש פייר גילדסגיים

PIERRE GILDESGAME MACCABI SPORTS MUSEUM

מכתב קבלה

ספרים

סימול	4.14.11
שם חטיבה	מ.פ.מ.
תאריך	1923 - 1994
מס. מיכל	125



Terminal des Philanthropin um 1909  
aus: Das Philanthropin 1909  
Stadtarchiv #fm

# SCHUL-SPORTVEREIN PHILANTHROPIN

ÄLTESTER JÜDISCHER JUGEND-SPORTVEREIN DEUTSCHLANDS!  
GEGRÜNDET 27. APRIL 1921

GESCHÄFTSSTELLE: HEBELSTR. 15 · FERNSPRECHER 51494 · BANK: FRANKF. SPARKASSE V. 1822 KTO. NR. 16355



FRANKFURT a. M., den 4.12. 1936.  
HEBELSTR. 15

## ABTEILUNGEN:

FUSSBALL

HANDBALL

LEICHTATHLETIK

TURNEN

TISCHTENNIS

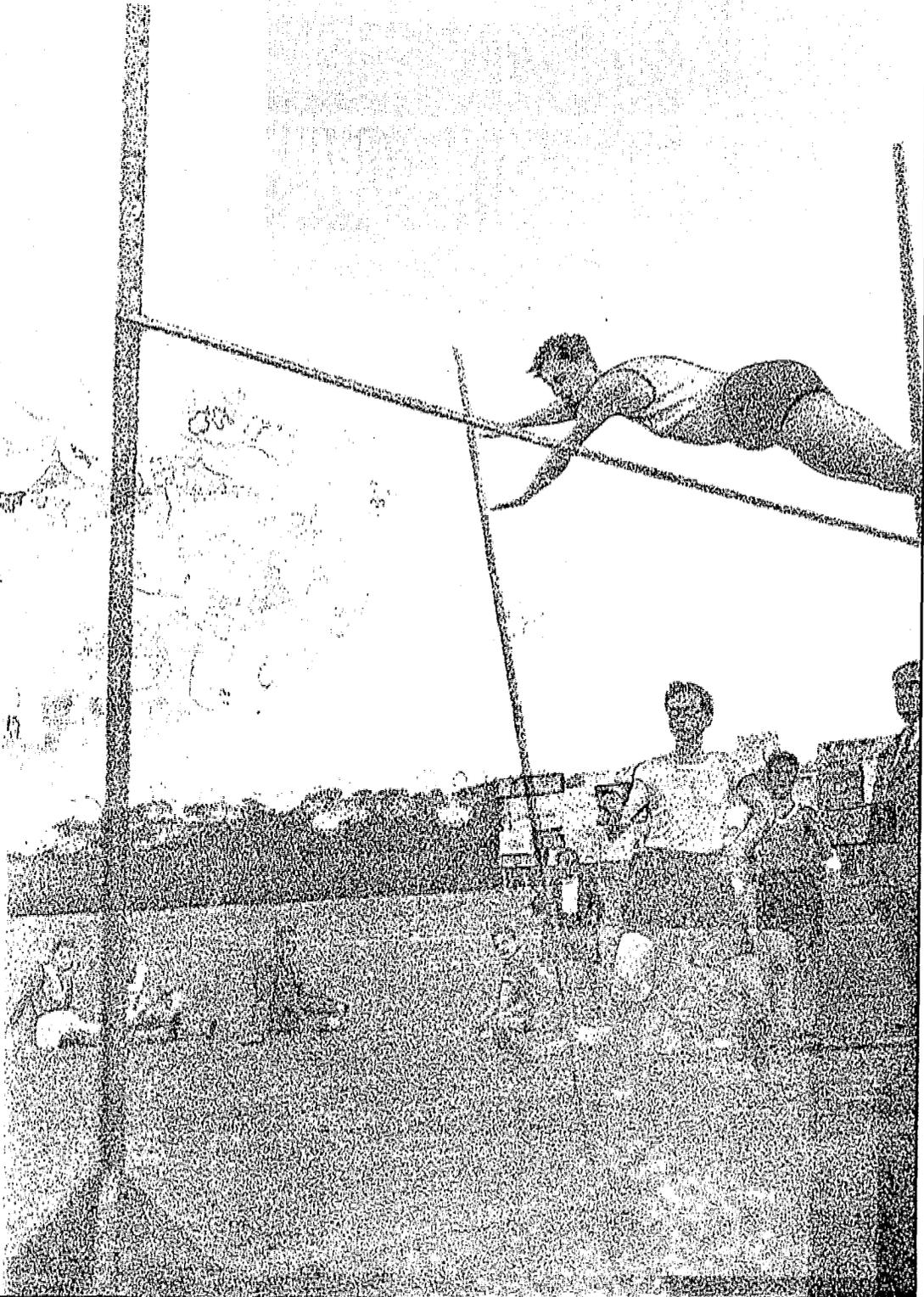
WANDERN

SKI

BOXEN

SCHWIMMEN

GYMNASTIK



WORT FÜR WORT

Heute haben sowohl die Leute, die Musik machen, als auch die, die sie hören, geschnallt, daß gute Musik für die Masse nicht zu gut ist, sondern vielmehr zu gut, um von der Masse nicht gehört zu werden.

Nigel Kennedy in „Spielen ist alles“, Kindler Verlag, München.

EINWÜRFE



Gastkolumnist Alexander U. Mariens, geboren 1935 in Kiel, war Moderator von „Aspekte“ und leitet jetzt die Sendereihe „Wissenschaft im Kreuzverhör - Nachdenken über die Gesellschaft von morgen“.

Orakel-Trend

Jeder weiß, daß niemand die Zukunft voraussagen kann. Doch zwischen Wissen und Glauben existiert bekanntlich ein großer Unterschied. Anders ließe sich wohl auch kaum erklären, warum die unterschiedlichsten Methoden vermeintlicher Vorher- und Wahrsageri, unabhängig von der Richtigkeit ihrer Prognosen, für die Ausübenden schon immer ein einträgliches Geschäft waren. Das ist in unserem angeblüh so aufgeklärt, wissenschaftlichen Zeitalter nicht anders als in den Epochen finstersten Aberglaubens.

Freilich setzen wir heute nicht mehr auf irgendwelche geheimnisvollen Gottheiten und deren Priester, um das Orakel zu befragen. Wir machen das viel vernünftiger, denn in unserer Überfluth-gesellschaft sind Marktwirtschaft und Konsum die real existierenden Götter. Und als deren Orakelnde Priester geben sich die Vertreter eines neuen „Forschungs“-Gebiets, der Trendforschung.

Damit nun keiner auf den naheliegenden Gedanken kommt, Trendforschung könnte vielleicht etwas ähnlich Gewöhnliches wie Marktforschung sein, liest sich die Geschichte von dem Kaisers neuen Kleidern in diesem Falle so: Die Trendforschung mißtfrat der traditionellen Marktforschung. Sie ist eher eine Art Soziologie, die unmittelbar mit den Menschen arbeitet und nicht irgendwo über den Wolken schwebt. Sie befaßt

Oft bin ich gefragt worden, warum sich die Olympischen Spiele von 1936 in Berlin so sehr von allen anderen unterschieden. Ich habe sie erlebt, als Zuschauer. Mitmachen durfte ich nicht, auch wenn ich als Leichtathlet im Juni 1935 noch zu einem Olympia-Lehrgang einberufen wurde. Die jüdische Sportler waren bei diesen Spielen, die gegen den olympischen Geist verstießen und eine großangelegte Täuschung der ganzen Welt darstellten, nicht erwünscht.

Dabei hatten die jüdischen Turner Alfred und Gustav Felix Flatow bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen die ersten Goldmedaillen für Deutschland errungen. Und die meisten jüdischen Sportler und Turner gehörten allgem. meinen Verbänden an, besonders die Spitzensportler. Damit war es 1933 vorbei: Alle „Nichtarier“ wurden aus dem Deutschen Sport ausgeschlossen, alle Verbände unter dem Reichsportführer gleichgeschaltet.

Das bedeutete für die meisten jüdischen Sportler das Ende ihrer Karriere. Gleichgültig, ob sie Deutsche Meister, Olympiapastor oder Inhaber von Weltrekorden waren - sie wurden ausgeschlossen. Zur selben Zeit löste man die Arbeitersportverbände und Jugendorganisationen auf und beschlagnahmte ihren Besitz.

Mitte 1934 wurde ich nach Frankfurt berrufen, als Jugenddezernent für den Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RJF). Anfänglich beschützte vom Reichspräsidenten von Hindenburg hatten ehemalige Frontkämpfer gewisse Vorzüge, aber das änderte sich bald nach seinem Tod. So wie die Vereine des national-jüdischen „Deutschen Maccabikreis“, so waren auch die „Schlid“-Sportgruppen des RJF bald von der Benutzung von Sportplätzen, Turnhallen und Schwimmbecken ausgeschlossen, nachdem sie anfangs als Aufgangorganisationen für jüdische Sportler und Turner Erlaubnis für eine von „Ariern“ völlig getrennte Benutzung erhalten hatten.

Bald bauten jüdische Sportler ihre eigenen Sportplätze selbst, so wie im Grünwald von Berlin und in Laupheim bei Ulm, wo die Hochspringerin Gretel Bergmann trainierte. „Schlid“-Kurs-Kurs erberufen, der in der Trainingsstätte „Wilhelmshöhe“ bei Eitlingen im Schwarzwald stattfand. Wir errieten unsere Einberührung wie Soldaten und unsere Arbeitgeber wurden angewiesen, daß dies als Arbeitszeit mit voller Bezahlung zu betrachten sei. Rühmlich, einer der nationalen Trainer, übernahm die Leitung dieses Kurses.

Wir Juden waren die einzigen Sportler in „Wilhelmshöhe“ und im Stadion Eitlingen, alle „Arier“ (außer den Funktionären) hatten die Anlage

Verpflichtung unterzeichnet hatte. An den Spielen nahmen trotz aller Hindernisse etliche jüdische Sportler teil: unter anderen Rudi Ball im Eishockey und Helene Mayer im Fechten. Helene, die Tochter eines jüdischen Arztes und einer christlichen Mutter, hatte bereits 1928 als Schülerin eine Goldmedaille in Amsterdam errungen. Später nahm sie eine Lehrerstelle in den USA an, wo sie zahlreiche Meisterschaften gewann. Dann erriet sie die Einladung, bei den Olympischen Spielen in Berlin „für Deutschland zu fechten“. Man besäfigte ihr auf ihre Forderung hin sogar schriftlich, daß sie trotz der „Nürnberger Gesetze“ noch die deutsche Staatsangehörigkeit besaß.

Helene gewann die Silbermedaille, trug den weißen Trainingsanzug mit dem deutschen Hohenabzeichen und leistete auf dem Siegestrophen den deutschen Gruß. Gold ging an Iona Schachner-Elek (Ungarn) und Bronze an Ellen Preis (Österreich). Und nicht nur Helene Mayer, auch die beiden anderen waren jüdischer Abstammung.

Die Frage, ob man als Jude für sein Heimatland an den Spielen in Berlin teilnehmen sollte, ob man als deutscher Jude oder als „Halbjude“ verlanste in vielen Fällen geradezu tragische Entscheidungen. Einige Sportler bestanden darauf, nicht an den Spielen teilzunehmen, andere, wie die Schwimmerinnen Deutsch, Langer und Goldmann von Hakoaa Wien, zogen ein zweijähriges Startverbot als Teilnahme vor.

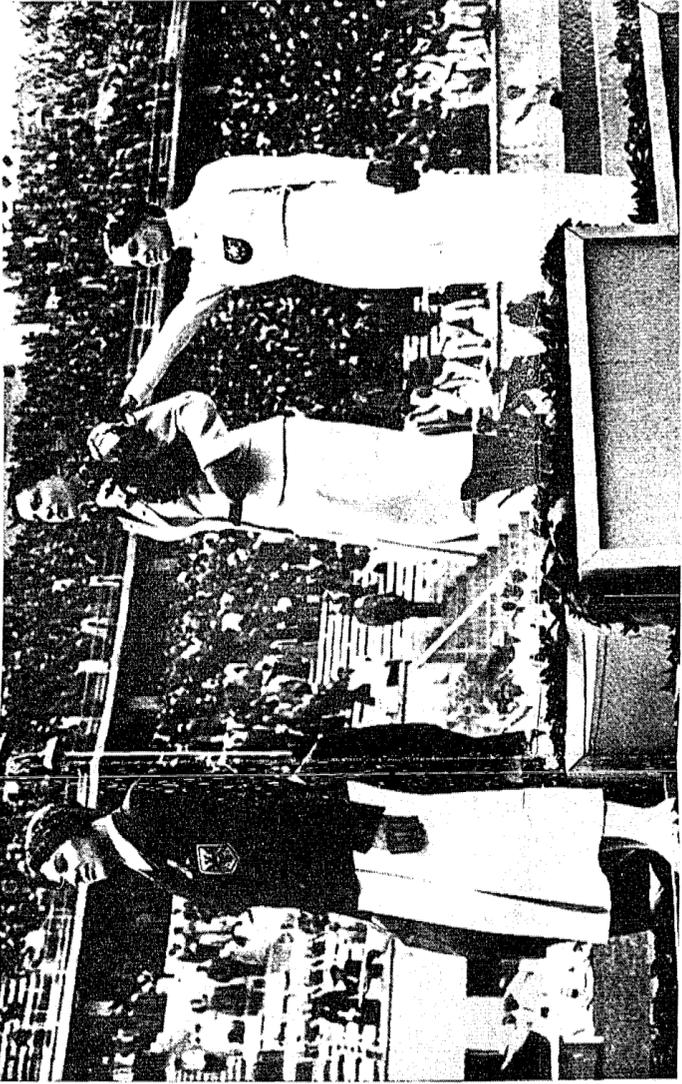
Niemand von den Hunderttausenden, die bei den Spielen zuschauten, die Zeitungen und Illustrierte lasen, die die „Wochenchau“ im Kino sahen, hatte eine Ahnung von den Unterredungen zwischen Hitler und den Olympischen Komitee. Berlin war ein Meer von Fahnen und Uniformen, Blumen und Dekorationen. Alles im „deutschen Monumentalstil“. Die Riesenfiguren außerhalb des Stadions an der Triumphallee waren Vergrößerungen von Statuen von Kolbe,

Die große Illusion

Von PAUL YOGI MAYER

Übungspolize selbst, so wie im Grünwald von Berlin und in Laupheim bei Ulm, wo die Hochspringerin Gretel Bergmann trainierte. „Schlid“-Kurs-Kurs erberufen, der in der Trainingsstätte „Wilhelmshöhe“ bei Eitlingen im Schwarzwald stattfand. Wir errieten unsere Einberührung wie Soldaten und unsere Arbeitgeber wurden angewiesen, daß dies als Arbeitszeit mit voller Bezahlung zu betrachten sei. Rühmlich, einer der nationalen Trainer, übernahm die Leitung dieses Kurses.

Wir Juden waren die einzigen Sportler in „Wilhelmshöhe“ und im Stadion Eitlingen, alle „Arier“ (außer den Funktionären) hatten die Anlage



Nur jüdische Fechterinnen auf dem Treppchen: Die Österreicherin Ellen Preis (von links), die Ungarin Iona Elek-Schachner und die Deutsche Helene Mayer

Breker und anderen. Man hatte das Gefühl, daß Geld keine Rolle spielte. Der nationalsozialistische Staat hatte die Finanzierung der Spiele übernommen: Panem et circensis!

Alle Schilder wie „Juden unerwünscht“, „Juden raus“, „Wer beim Juden kauft, ist ein Verräter“ waren plötzlich verschwunden. Meine Freunde und ich dachten, daß der internationale Druck sich nun doch auf die Lage der Juden in Deutschland auswirken würde. Und so kauften wir unsere Sitze in der Nähe des Weisprungs und ich hatte so eine Chance, das Duell zwischen Lutz Long und Jesse Owens aus nächster Nähe zu beobachten, das mit einem deutschen Rekord für Lutz Long und einem Weltrekord für Jesse Owens endete.

Als ich später die Erinnerung einer jüngerer Führer Nazis und die Berichte von Mitgliedern des Internationalen Olympischen Komitees las - erst wurde mir klar, wie diese Spiele vom Staat für seine politische Propaganda mißbraucht wurden. Und trotz der beeindruckenden Organisation und den besten Verhältnissen für Athleten und Zuschauer hinterließ die Berliner Inszenierung bei vielen Journalisten und Politikern einen bitteren Nachgeschmack. Hitler, Göring, Göbbels, Frick und andere profitierten auf prächtvollen Empfangen. Das Ballet-Labour, der Vorsitzende des IOC, bemerkte in einem Gespräch mit Frau von Schirach, als er die vielen Uniformen sah: „In drei Jahren wird es Krieg geben“.

Es gab Krieg, und manche der deutschen Sieger fielen an der Front. Andere wurden umgebracht: Hirsch, ein Spieler in der deutschen Fußball-Mannschaft von 1912, in Auschwitz; die Gebrüder Baruch aus meiner Heimatstadt Bad Kreuznach (Deutsche Meister im Ringen) in zwei verschiedenen Konzentrationslagern; Alfred und Gustav Felix Flatow, die beiden Goldmedaillen-Sieger von 1896, erlitten dasselbe Schicksal; Lilly Henoch, damalige Deutsche Meisterin von einem ehemaligen Berliner Sportclub, wurde in Riga ermordet. Roman Kantor (Ungarn) beendete sein Leben in Maidanek, Ilvya Scrabman in Warschau, Ghetto. Die Fechter Ellen Preis und Helene Mayer wurden in Ungarn (gewann) und Iona Schachner-Elek (Ungarn) und Andreas Szekely kamen in Mauthausen um.

Vieles was ich hier berichtet, ist mir von anderen erzählt worden. Selbst wenn einige Einzelheiten vielleicht historisch nicht ganz korrekt widergegeben sind, es bleibt die Tatsache, daß die Olympischen Spiele von 1936 in Berlin ein riesiger Betrug waren. Wie eine scheinbar ruhige Insel lag sie in einem Meer des Fanatismus und der Vorbereitungen auf den Holocaust und den Weltkrieg.

Damals verließ ich mit meinen Freunden das Stadion, als der Chor den „Fähnenschied“ intonierte: „Nehmet zum Scheidegüß die Brüderhand!“ Ein letzter Blick auf die Tribüne Hitlers, und ich dachte: Feinde Brüder.

Autor Paul Yogi Mayer war in den 30er Jahren eine der großen deutschen Leichtathletik-Funktionäre und gehörte zur veropolitischen Auslese.

GRIFF IN DIE GESCHICHTE: Vor 125 Jahren wurde der Maler Emil Hansen in Nolde geboren

Mit vier Eulen fing es an

Humor und der skurrilen Poesie bespäteren „Phantasia“, zu den Masken und Menschenbildern, den Trollen, Dämonen und Heiligen der mythisch-pansisch durchdrungenen Norddeutschen Natur- und Wirklichkeitsdarstellung. Darin verbindet sich die ausdrucksstarke Formensprache mit der magischen Wirkung der Farbe.



Bilder aus Feuer und Wind: Der expressionistische Maler Emil Nolde 1946 in Seebüll mit seiner ersten Frau, der Dänin Ada Vih-strup

Nolde, die uralte Seele“, schrieb Paul Klee 1927, als Emil Nolde 60 wurde. Es war eine respektvolle Anspielung auf das „Urwesenhafte“, den „mythischen Ursprung“ seiner Kunst. Es hatte nichts mit dem Lebensalter zu tun. Der Norddeutsche war nur zwölf Jahre älter als der Schweizer.

Am 7. August 1867 wurde in Nolde, in der Nähe der dänischen Grenze, der Bauernsohn Emil Hansen geboren, der sich nach seinem Geburtsort später Emil Nolde nannte. Natürlich sollte er Bauer werden oder allentalls Handwerker. Aber Emil Hansen, der schon als Knabe Türen und Wände mit seinen Kreidezeichnungen schmückte und mit Farben aus Beerenfarbstoffen kindlich-fröhliche Bilder malte, hatte Ungewöhnliches im Sinn. Er wollte Künstler werden.

Der Vater war sich mit dem Pastor darin einig, daß dies ein ständiger Beruf sei - und sah sich unverhofft mit einer frühen Probe des sendungsbelebigen Eigensinns und des zielstrebig Durchsetzungsvermögens seines Sohnes konfrontiert.

Man einigte sich auf einen Kompromiß: Der 10jährige kam zu einem Möbelschreiner in die Lehre und durfte eine Holzschmiederschule in Flensburg besuchen. Für ihn war das ein praktischer und nützlicher Umweg zur Kunst, nicht nur im Hinblick auf seine großartigen Holzschmiedearbeiten. Zum Abschluß seiner Lehrzeit schickte er vier Eulen für den Schriftschreiber Theodor Storms. Es folgten Wandjahre als Entwurfszeichner und Modellzeichner mit ge-

Stil und zu seiner Kunst fand, die dem eigenen, von einem religiös fundierten Berufsethos diktierten Anspruch standhielt. Von da ab aber war sie voll „da“ und überzeuge durch Wucht und Strahlkraft.

Weitere Stationen seines „bitter süßen und grausig schönen“ Künstlerlebens: Berlin, wo er eine spezifische Großstadt-Ikonologie mittrugte, oder die Südtsee, wo er in den Dämonen und Masken Neuguineas wieder den Erdgeist und Spukgesister des Nordens begegnete, oder Granada, wo er die Zigeuner malte, die ihn „an die harmlos schönen Naturvölker der Südtsee“ erinnerten.

Die letzte Station bis zu seinem Tode 1956 war Seebüll. Nolde hatte sich nach dem Malerbot durch die Nationalsozialisten 1941 dorthin zurückgezogen, um heimlich seine „Originalgemalten Bilder“ zu malen. Den offiziellen Kunstrichtern jener Jahre galt er als der Prototyp des „entarteten“ Künstlers und wurde als solcher in den berechtigten Wanderausstellungen bevorzugt präsentiert. Über 1000 seiner Werke wurden zerstört.

Ein Polizist kontrollierte in Seebüll die Einhaltung des Malerverbots. Dennoch entstanden in der Zeit zwischen 1939 und 1945 über 1300 Aquarelle, die eigentlich „ungemalt“ hätten bleiben müssen. In ihnen versammelte sich, in jeder Hinsicht, noch einmal Noldes Lebenswerk auf seinem Höhepunkt der zugleich einen Jahrespunkt der Malerei unseres Jahrhunderts darstellt.

FOTO: KEVSTONE

## Um deine Züge leg ich Trauer: Innenansichten der eigenwilligen Liebe eines großen Dichters

**„Gute Regie ist besser als Treue“, schrieb Gottfried Benn 1935 an seinen Freund F. W. Oelze. Er meinte damit seine parallelen Liebesbeziehungen zu den Schauspielerinnen Tilly Weidkind und Elinor Buller. Eine dritte (zu seiner späteren Frau Herta von Wedemeyer), die er in Hannover eingeweiht hatte er sich als Militärarzt vor den Nazis in Sicherheit gebracht - ließ er sich von der letzteren sogar formell genehmigen. Der Band „Briefe an Elinor Buller-Klinkowström“ (Ende September im Verlag Klett-Cotta), aus dem wir hier einige erstmals veröffentlichte, gibt überraschende Einblicke in die Privatsphäre Benns.**

**M**ein süßes Morchen, Dank für Dein Brief! Na, der erste Tag wäre rum. Die erste Nacht war mäßig. Fror. Weichte mit furchtbarer Migräne um 2 h auf, mußte Medikamente schlucken, was zum Zudecken suchen, schwitzte, froh, dachte, ich würde sehr krank. Bin aber morgens gut erwacht. Nur so down u. müde. Bin gestern durch die Stadt gewankt. Mächte alldies einen sehr anständigen Eindruck. Gute Läden, schöne Straßen. Frank mit Kröckche Kaffee. Ab bei Knickmeyer Abendbrot, ausgezeichnetes Essen. Bräucherbrot. Riesig voll als es, enormer Betrieb überall.

Scheußlich ist nur die Wohnerlei. Wäre doch wohl besser in das Zentrum gezogen. 75 M. ist eine bodenlose Unverschämtheit für die primitiven Zimmer. Bin sehr unglücklich darüber. Im Schlafzimmer nicht mal was zum Spucken, kein Wasser u. das Badezimmer selbst klein, nichts zum Anhängen, Hinsteilen drin. Offenbar ist Frau S[attler] kolossal heruntergekommen. Hat kein Geld, irgendwas machen zu lassen. Macht alles einen primitiven Eindruck. Werde morgen dann ziehe ich so bald wie möglich aus. Das Schlimmste ist: kein Telefon. Würde Dich so gerne anrufen heute ...

**Mein lieber süßer Mor,**  
nachdem Dein Zug fort war war ich schrecklich traurig u. vermissen u. trotzte Vollgas nach Hause. Saß eine Stunde am Schreibtisch, döste, war traurig. Dann kam Frau Sattler u. erbat ein Buch zur Lektüre. War windeleisch u. höflich. Dann ging ich ins Magnolienuis und wollte abendbröten, aber, denke Dir, da war Tanz u. zwar ein ganz gemeiner Sonntags-schweif. Ich sollte Garderobe draußen abgeben, das gefiel mir nicht u. ging weiter. Zu Fuß zu Knickmeyer, saß an selber Tisch wie Freitag mit Dir, wo wir Himmel u. Erde aben, saß da mit 91, wo Du am Zoo ankommest müdest, ging dann heim schlafen. Schlaf ein etwa, als Du gerade in Deinem Wöchenen ankamst. Bedachte noch alles um Dich herum u. schlief ein.

Schließ ganz gut, erwachte ganz gut. Jetzt ist Vormittag. Die Sonne scheint, es ist warm. Ich habe die Azalee begossen u. Deinem Kuchen den Rest gegeben.

Nun erzähle, was Du erlebt hast. Wie war die Rückfahrt? Sehr stupide? Wart ihr pünktlich am Zoo? Hast Du heute früh von Deinem Weibrot geknabbert? War Post da? War Bamboi in Ordnung?

Dein Besuch war sehr schön für mich, lieber Mor. Behalte mich lieb u. denke gut an Hannover. Vielleicht sitzt Du auch eines Tages hier u. müßt „die Therapie“ andrehn. Heute ist keine Post. Ganz stiller Tag. Bald mehr. Einen Kuß, lieber süßer Mensch. Dein V.

**[Hannover] 24. 4. [1935]**

... In der Basler Ztg. von Oster-sonntag ganz langer Aufsatz über mein letztes Buch: natürlich mich miesgemacht, herabgesetzt, aber 4 Spalten immerhin u. sehr eingehend. Interessant, wie sie gewisse Zusammenhänge nicht wahrhaben wollen. z. B. daß der Staat die Kunst auch misfacht, statt zu behaupten, daß er sie nur unterdrückt, das wollen sie nicht wissen. Das ist gegen ihr demokratisch-liberalistisch-pezifistisches Gefühl, das „Macht“ immer als unethisch ansieht u. als feindlich. (trotzdem sie ihr Kapital gern von ihr schützen lassen) oder z. B. die Dämlichkeit: Form immer gleichzusetzen mit Starnheit, Starnheit, Erstarren, Leblosigkeit. Also das, worüber nach denen ich zu leben trachtete,

ich mir den Mund füsselig geredet habe: daß Form die Erschrenung der Schöpfung ist, das wollen sie nicht wissen. Denn dann wäre Disziplin, Zucht, Preuden, z. T. auch Hitler eben sinnvoll u. positiv.

Na, hat ja keinen Zweck. Ich habe es ja nun auch satt, weiter darüber zu quasseln. Mögen sie. Das Ausland verhöhnt mich, weil ich Nazi u. Rassist bin, u. die Nazis, weil ich undeutsch, formalistisch u. intellektuell bin. Scheibenkleisteri Strich drun-ter ...

**Oelze schreibt öfter, immer sehr nett u. höflich. Nächstens erscheinen ein paar neue Gedichte von mir, in einer Art Folge oder Bändchen in einem ziemlich obskuren Unterneh-men, das mich gebeten hatte (ich tue es abschätzlich, um z. Z. nicht stark hervorzu treten u. aufzufallen) - die werde ich Oelze widmen. Mehr unse-ner Beziehungen, sie sind ja wirklich allmählich das einzige Geistige, das aus meiner früheren Welt in die jetzi-ge hineinragt. Sonst ist doch alles tot u. man selber doch völlig abgehängt von d. Öffentlichkeit. Gott sei Dank, von der Öffentlichkeit.**

Die heute beginnende Woche wird wieder schlimmer. Sie ist angefüllt mit einer Art Kongreß unserer untergebo-nen Dienststellen, den Wehrbezirkskommandos, die herkommandiert sind zur weiteren Ausbildung etc. u. sind Gruppenleiter müssen aus dem Gebiet unseres Ressorts Vorträge hal-ten, Belehrungen erteilen, u. zur Ver-fügung stehen. Der Freitag ist der Höhepunkt: „Kommandeurbespre-chung“, u. abends im Kasino großes Essen. Wird ein schöner Sußf werden. Überhaupt die Sache hier ist anstren-gend. Es ist wohl der dauernde Span-nungsstand, in dem man sich befindet, denn es ist doch eine schwer fun-kenschwängere Atmosphäre, jeden Augenblick kann es einschlagen, jedes Wort muß Du Dir überlegen, auch privat, zu wem Du sprichst, vor wem, bezw. tun, als ob man nichts wüßte, ist das ratsamste. Ich spiele den Frischen u. Naiven vielfach, eine tolle Rolle! ...

**[Hannover] Sonntag 6. XII. [1935]**

... Mor, Deine Bemerkung über das Sich-Erheben der Männer in reife-ren Jahren über die Erde, ist eine gute Bemerkung. Ja, was ist das? Impon-tenz, Nachlassen der primären fraglo-sen Verknüpfung per penem mit der Erde u. ihren Gestalten, innere Ermü-dung („so viel erlebt“), Ruhebedürfnis mit Realitätsentfernung - jedenfalls moralisch oder geistig verdienstvoll ersuchen es mir nie, sogar immer nur gefährlich für einen Künstler, Gefahr für Gewichtsschwund, Substanzleere, Erlebnischwäche, daher mein Prinzip mit den Doppelberufen, im-mer wieder Belastungen, „immer mal wieder Gras fressen“, Umgang mit Pachulken, Berufsmännern, tiersch-dummen Weibern, kurz, wie Du so herrlich sagst, immer mal wieder den Rüssel in die Erdkrumel. Die Son-durgen des Lebens mitauben in Bede-hosen u. immer wieder auf das Meer blicken, das sie gleich belecken wird u. wieder zerstört. Strandvögel! ...

**[Hannover] 22 II [1936]**

Werde friedlichen Sonntag - hoffentlich - verbringen. Denken u. Dichten. Bin mir selber mehr als zweifelhaft, wenn ich so die kläglichen Resultate der 25 jährigen Dichterei betrachte. Muß ja jetzt wegen des Gedichtbandes alles mögliche alte Zeug wieder ansehen, finde zu so vielem gar keinen Weg mehr. Stehe vor Rätseln. Das war drin in mir? Müßte raus. Wort werden, galt als Schöpfung. Was für ein Inferno! Dies ist immer wieder mein Hauptempfinden dabei. Was für ein Gemisch von Heidentum, christli-cher Innerlichkeit, Glauben u. Haß, Zersprengen u. Sammeln, eben: In-ferno. Aber es hat ja nur, nur Sinn, wenn es rücksichtslos echt u. vorhan-den war oder ist. Es gilt nur das Abso-lute. Nur das ist die Stimmen der Oper, von denen Du schreibst, wollen doch alle nur gefallen. Dabei kann was herauskommen, kommt ja auch heraus. Aber vor den Maßstäben, nach denen ich zu leben trachtete,

# Hinein in neue Krisen, auf zu neuen Dämonen!

Gottfried Benns Briefe an Elinor Buller



genügt es nicht. Tödlich muß es sein, Vernichtung, weil man selbst ver-nichtet wurde. Was für ewige Gereiz-heiten in meinem Kopf, Spuren nach Kunst, Ausdruck, Spannung, Über-spannung bis zum Lächerlichen. Lie-ber lächerlich, als bürgerlich. Wenn ich an die Jahre 1918-23, denke, die letzten „expressionistischen Jahre“, - mein Gott, was habe ich mich gepreßt u. massakriert, u. erniedrigt u. ge-peitscht, um Kunst zu machen, um zum letzten erträubaren Ausdruck zu kommen. Die Sonntage mit Hun-ger! u. Kaffee trinken bis zum Tau-mel, um noch müder, depressiver, müder zu sein. Und wozu? Das ist die Frage! Um isoliert, absonderlich dazustehen, wenn das Alter beginnt, immer in Gefahr, aus der Insel der bürgerlichen Existenz, auf die man sich rettete, ausgestoßen zu werden. Ein Rätsel, das Ganze. Und dabei ei-genlich noch großzügig von Staat u. Volk, daß sie nicht zur direkten Ver-nichtung schreiten ...

... Was mein Schreiben vom Frei-tag angeht, so wollen wir einmal über folgenden ruhig u. freundschaftlich reden. Du bist meine einzige mensch-liche Beziehung; der einzige Mensch, übriggelieben von 5 Jahrzehnten, mit dem mich etwas Tieferes verbün-det als Bekanntheit, Laune, Inter-esse. Wohl auch der einzige, der mich kennt u. tiefere Blicke - soll ich sagen in mein Inneres, ich will lieber sagen: in meine Organisation, meinen Ab-lauf getan hat als irgendwer. Dein Ur-

**10 17 H [Hannover]**

... Was meine Beziehungen vom Frei-tag angeht, so wollen wir einmal über folgenden ruhig u. freundschaftlich reden. Du bist meine einzige mensch-liche Beziehung; der einzige Mensch, übriggelieben von 5 Jahrzehnten, mit dem mich etwas Tieferes verbün-det als Bekanntheit, Laune, Inter-esse. Wohl auch der einzige, der mich kennt u. tiefere Blicke - soll ich sagen in mein Inneres, ich will lieber sagen: in meine Organisation, meinen Ab-lauf getan hat als irgendwer. Dein Ur-

allein: die Skepsis, die Müdigkeit, der Nihilismus, die körperliche Schwere, die ins Dunkle u. Verhängene drängt; alle die Gedanken der Fremdheit, der Kälte, alles, was Du kennst.

Trotzdem muß ich den Versuch machen, noch einmal eine ernsthafte menschliche Beziehung aufzubauen u. mit ihrer Hilfe aus meinem Schlamme herauszukommen versu-chen.

Morchen, Du kannst alles wissen, außer Dir niemand. Und wenn ich Dir jetzt schildere welcher Art diese vor-aussichtlich unglücklich werdende Wesen ist, wirst Du wohl staunen.

Sehr viel jünger als ich, knapp 30 Jahre. Nicht die Spur nützlich im Sin-ne von Elida u. Elizabeth Arden. Sehr gute Figur, aber Gesicht negroid. Aus-ähnlich wie Helga, gut bezahlt, ähnlich wie Helga, perfekte Maschi-nenschreibein. In unserem Sinne, d.h. im Sinne unserer Generation, nicht gebildet, aufgewachsen in den wilden Nachkriegsjahren. Ausgebil-det als Tänzerin. Ungeheuer beschei-den, anspruchlos. Gesellschaftlich perfekt, Vater war Gardеоffizier, fiel im Krieg. Sparsam, alles selbst sich machen, kann Knöpfe annahn, flick-en, schneidern, Wirtschaft besorgen. Wird nie im entferntesten in mein Le-ben einzugreifen versuchen, rührt an keine Bezirke, in die ich sie nicht haben will. Sie heißt nicht Christi-Dir natürlich gern den Namen sagen. Meine Beziehungen zu Dir, Mor, stehen außer jeder Diskussion. Das ist feststehend. Ich habe das dieser jun-gere Dame gesagt. Kein Brief von mir an Dich, kein Brief von Dir an mich wird je von einem anderen Wesen er-blickt werden. Du mußt, Mor, diesen Weg mitgehen, das bist Du mir und unserer tiefen Freundschaft schuldig. Diese über alles, diese unantastbar über alles!

Du kannst von Helga nicht fort, könntest auch hier nicht wohnen u. leben. Du mußt mir schreiben, daß Du einverstanden bist. Ich habe an K[ittler] geschrieben, ob Aussicht ist, daß ich nach Berlin käme. Er ist ja nicht mehr im K[riegs] M[inister-um], aber er weiß doch noch sehr nach seiner Meinung vorläufig keine Aussicht ist, der Mangel an Ärzten in Berlin Röntgen usw habe. Ich muß bei der Wehrmacht bleiben.

Morchen, natürlich helfe ich Dir wirtschaftlich weiter im Rahmen mei-ner schwachen Kräfte. Das steht fest, daran sollst Du bitte nicht zweifeln. Ich sende Dir morgen M.40, zur Be-zahlung in der Drogerie, bei der Milchfirma u. beim Friseur. Schreibe mir bitte auf diesen Brief hin bald. Verkenne nicht, daß Du da-mit Deiner Verpflichtungen gegen mich u. Nele nicht ledig bist. Nele wird ja überhaupt ja nicht davon be-rührt. Blicke mir gut!

Dieser Brief ist spontan u. in einem Guß ohne viel Vorbereitung geschrie-ben. Vielleicht klingt manches nicht so, wie es gemeint ist. Halte Dich nicht an einzelne Wort.

Bleibe mir gut. Sei geküßt. Dein F.

**[Hannover] 11 37**

... Was Dich angeht, Mor, würde ich gerne mit Dir leben. Ich habe viel u. nach allen Richtungen es bedacht. In H. gänge es wohl kaum. Laß es uns ganz ruhig betrachten. Heiratens ginge nicht, solange ich aktiv bin, wegen Scheidungsursache. Du verstehst. (Schuldiger Teil, geht nicht). Unver-heiratet ging vielleicht, aber wir wür-den es kaum u. verdecken müssen wegen Klausch u. s. w. Und kämest Du denn? Gängest Du von Helga fort? Wollen wir nach Garmisch ziehen? Ir-gendwo in die Berge in eine Hütte? Ich ginge mit Dir überallhin, denn ich hätte unendlich an Dir. Schreibe Du, lieber Mor! Oder komme mal hier u. betrachte Dir alles.

Hab Dank, daß Du Dir alles anhörst seit Wochen, den ganzen Unrat u. Gnatsch.

Ich bin down u. alt, brüchig u. ekelhaft.

Dich küßt zärtlich Dein F.

**[Hannover] 18. 6. 37**

... Mor, über unsere Beziehungen zu einander wollen wir nicht weiter reden, vielleicht wenn Du erholt u. ausgeruht bist, können wir einiges noch mal diskutieren. Heute nur laß Dir sagen: für mich besteht unsere Freundschaft, meine Freundschaft zu Dir, immer gleich tief u. bindend wie-ter. Du und unsere Freundschaft war mein einziger menschlicher Besitz in den letzten 8 Jahren. Du hat mir viel geholfen, äußerlich u. innerlich durch Klugheit u. Bestand ...

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Ich habe mir eine kleine Vertraute in den letzten Wochen heranero-zen, die ich mir in klarer Erkenntnis der obengeschilderten Lage halten will. Ich bin nicht im geringsten verliebt; es ist reiner Ordnungssinn, der mich veranlaßt, zu versuchen, mein ham-moversches Leben neu einzurichten. Ich wollte, ich wäre verliebt, ich bin es nicht. Das erstere trüge mich dann vielleicht über vieles hinweg, nein, alles bleibt u. bleibt natürlich in mir

Sammlung Für Sportmuseum



Liesel Kapica (Atelier Dietsch)  
Frankfurt a.M.

Alex. Abraham



School sport fest Philanthropin 1936  
Skatverleih Ffm



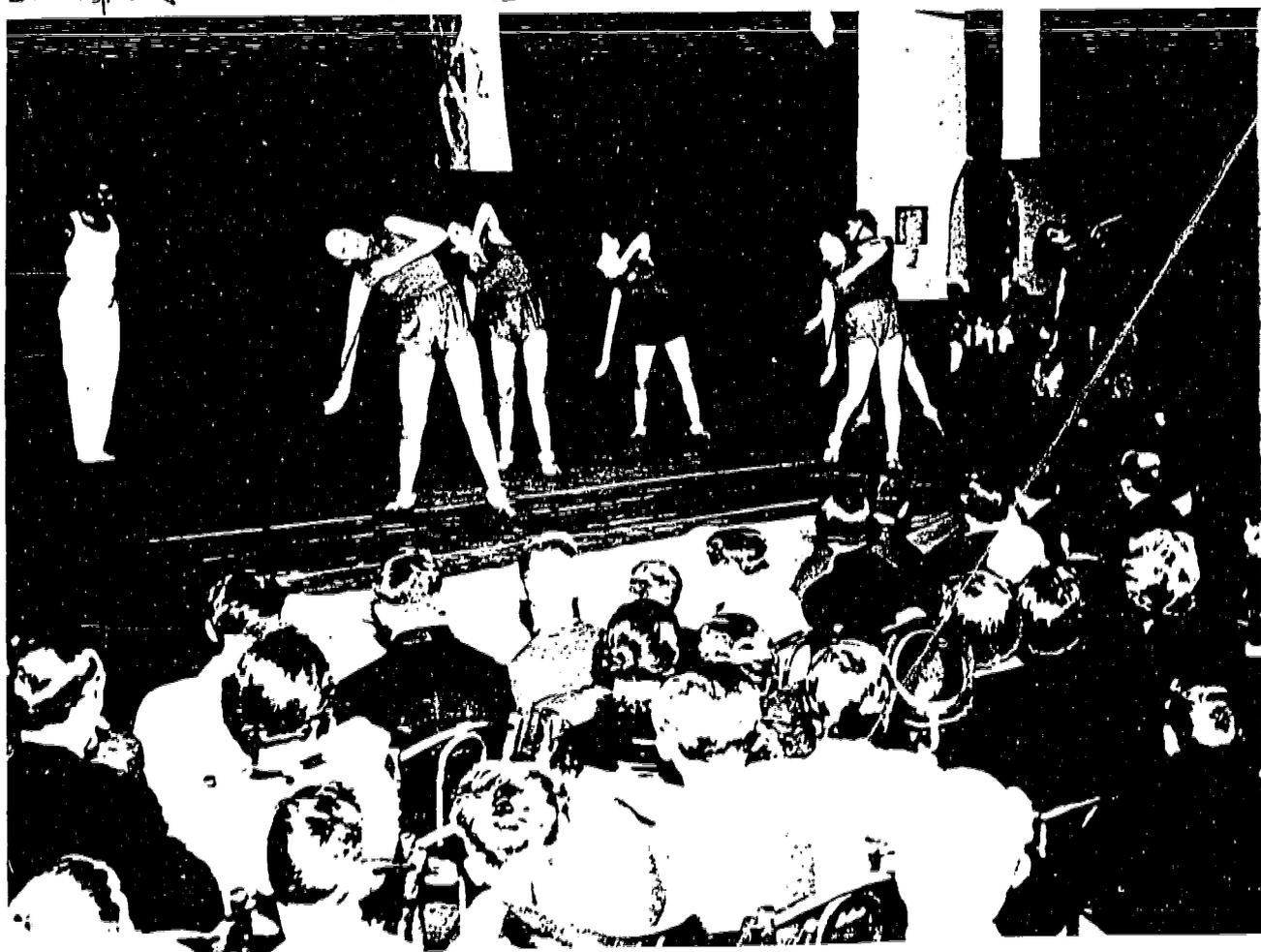
Stadtarchiv Ffm SS/239  
Tel.: 069/212-33374



Schulspartfest Philanthropin 1936

Skatlerdiv Ffen

Schulspartfest Philanthropin o. J. unter Emil Stelzer



### Cöln. Jüdischer Turnverein.

Während des Herbstes hatte unser Verein sehr u  
 Maßnahmen zu leiden. Die Turnhallen waren von der  
 waltung für andere Zwecke beschlagnahmt, sodaß das Tu  
 riege fast vollständig ausfallen mußte. Die Damenriege  
 zu turnen, wodurch das Zusammenhalten im Verein  
 Wir mußten uns daher fast ausschließlich auf Wanderung  
 die stets eine rege Teilnahme fanden. Während der jetzig  
 haben sich die Hallenverhältnisse nicht gebessert, son  
 schlechtern, sodaß wir nur noch in beschränktem Maße  
 Wir haben nun für jeden ersten Sonnabend im Monat ge  
 angesetzt, damit unseren Mitgliedern geistiger Stoff ge  
 das Zusammenhalten im Verein keinen Schaden leidet.  
 gemüthlicher Abend, der am 3. November stattfand, ze  
 mit dieser Anordnung einen vollen Erfolg. Wir habe  
 Dingen für notwendig gehalten, unsere Mitglieder mit  
 tern und deren Dichtungen bekannt zu machen, und  
 folgten diesem Vortrage mit lebhaftem Interesse.

Wenn auch die jetzige Zeit dem gegenwärtigen Ve  
 Schwierigkeiten bringt, so lassen wir doch nicht nach, den  
 menhang im Verein dauernd zu fördern. Wir sind d  
 daß wir mit dieser Arbeit, wenn wir wieder einmal  
 werden, auf vollen Erfolg rechnen können.

### Frankfurt a. Main. Jüdischer Turnverein

Der Krieg unterbrach mit rauher Hand den Aufst  
 Vereins, der sich aus schwierigen Verhältnissen heraus  
 Größe entwickelt hatte. Annähernd 60 Mitglieder ste  
 Fahnen, und auch der Tod hat seine Ernte unter den Fre  
 ihr Andenken in Ehren zu bewahren und ihre Treue mit  
 zu besiegeln, ist unser Gelöbniß für die Zukunft.

Damenabteilung. Trotz aller Schwierigkeiten i  
 den Turnbetrieb in dieser Abteilung unter Leitung von  
 voll aufrecht zu erhalten, ja, es war sogar möglich, eine  
 zu begründen, und es turnen nunmehr Kinder von 5—15  
 Riegen gemeinschaftlich mit den Damen am Sonntag Vo

In unserer Generalversammlung, die am 17  
 fand, wurden alle schwebenden Fragen und Zukunftsarbe  
 hafter Teilnahme der zahlreich erschienenen Mitglieder bes  
 vorzuheben ist der Beschluß, im Sommer vierwöchentliche  
 zur Pflege der Geselligkeit zu veranstalten. Gewandert  
 schaftlich mit den Mitgliedern der Herrenabteilung, die das  
 infolge des Krieges nicht fortführen konnten. — Der n  
 gliedsbeitrag wurde auf 75 Pfennige erhöht. — Es wu  
 Einsetzung eines Korrespondenten beschlossen, der der K  
 monatlich Bericht über die Vereinstätigkeit zu geben hat.  
 einen zur Nachahmung empfohlen. D. R.)

Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Georg Freudenstein, Vors., Berthel May, 1. Schriftwart, Lotte Baer,  
Irma Jakobsohn, Anna Kiebe, Hilda May, Erich Rosenberg, Karl Rosen-  
weimer.

Alle ehemaligen Mitglieder des J.T.-V. Frankfurt  
am Main werden dringend gebeten, sich zu melden.  
(Adresse s. hinten.)

### Hamburg. Jüdischer Turnverein Bar Kochba.

In tiefer Wehmut gedenken wir unserer Mitglieder, die in treuester  
Pflichterfüllung fürs Vaterland gestorben sind, sowie zwei anderer Mit-  
glieder, Dr. Louis Allen und Rosa Weinstock, die wir durch den Tod  
verloren haben. Ehre sei ihrem Andenken. Der B. K. wird seine Toten  
nie vergessen. Ihr Andenken soll wach erhalten werden durch die Ehren-  
tafel, die in jeder Ausgabe unserer Mitteilungen erscheint. Einer späteren  
Zeit soll es vorbehalten sein, unsere gefallenen Helden durch eine be-  
sondere, dauernde Stiftung zu ehren. Bei dieser Gelegenheit berichten wir,  
daß die Mutter unseres lieben Hugo Goldschmidt zum ewigen Gedenken  
an ihren geliebten Sohn dem Verein eine Schenkung von 5000 Mk. in 5 %  
Deutscher Reichsanleihe (Kriegsanleihe) hat zukommen lassen. Das Kapital  
sowohl als auch die Zinsen stehen zur freien Verfügung des Vereins.  
Jährlich am Jahrestage des Verstorbenen wird in angemessener Weise  
unseres lieben Hugo Goldschmidt gedacht werden.

Trotz der durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten ist es  
gelingen, den Turnbetrieb in allen Abteilungen aufrecht zu erhalten, so  
daß der Verein im 4. Kriegsjahr so gefestigt wie je dasteht. Der Mit-  
gliederbestand war am 31. September 1917 folgender: Herren- und Damen-  
abteilung: 364; Knaben- und Mädchenabteilung: 168.

Die Pflege der nationaljüdischen Gesinnung wurde durch die Ein-  
richtung der B. K.-Abende, welche sich stets reger Beteiligung erfreuten,  
und welche im Winterhalbjahr 14 tägig regelmäßig stattfanden, intensiv  
betätigt. In der Hauptsache unterstand diese Einrichtung der Leitung  
unseres verehrten Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Tuch.

Die Verbindung mit unseren lieben Feldgrauen wurde durch eifrigen  
Briefwechsel und durch die periodisch erscheinenden Mitteilungen stets  
aufrecht erhalten. Auch hatten wir sehr oft an den Turn- und B. K.-  
Abenden das herzliche Vergnügen, Mitglieder aus dem Felde bei uns zu  
sehen. Bei allen ist das Interesse und die Liebe zu unserer Sache wach  
geblieben und hat sich bei den meisten noch mehr verinnerlicht und ver-  
tieft, sodaß wir ohne Uebertreibung hoffen dürfen, daß nach Friedens-  
schluß der B. K. einen ungeahnten Aufschwung nehmen wird.

Die Einrichtung der Wander-Bibliothek hat den Beifall unserer  
Brüder im Felde gefunden.

In der von Dr. Ernst Tuch gegründeten Arbeits-Gemeinschaft der  
jüd. Jugendvereine in Hamburg ist der B. K. durch einige Vorstands-  
mitglieder vertreten.

Die 9. Jugendkompagnie, welche sich aus unserer Wehrtturnabteilung  
entwickelt hat, wurde zeitweise von unseren Mitgliedern Herrn Leutnant

Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Georg Freudenstein, Vors., Berthel May, 1. Schriftwart, Lotte Baer, Irma Jakobsohn, Anna Klebe, Hilda May, Erich Rosenberg, Karl Rosenheimer.

Alle ehemaligen Mitglieder des J.T.V. Frankfurt am Main werden dringend gebeten, sich zu melden. (Adresse s. hinten.)

### Hamburg. Jüdischer Turnverein Bar Kochba.

In tiefer Wehmut gedenken wir unserer Mitglieder, die in treuester Pflichterfüllung fürs Vaterland gestorben sind, sowie zwei anderer Mitglieder, Dr. Louis Allen und Rosa Weinstock, die wir durch den Tod verloren haben. Ehre sei ihrem Andenken. Der B. K. wird seine Toten nie vergessen. Ihr Andenken soll wach erhalten werden durch die Ehren tafel, die in jeder Ausgabe unserer Mitteilungen erscheint. Einer späteren Zeit soll es vorbehalten sein, unsere gefallenen Helden durch eine besondere, dauernde Stiftung zu ehren. Bei dieser Gelegenheit berichten wir, daß die Mutter unseres lieben Hugo Goldschmidt zum ewigen Gedenken an ihren geliebten Sohn dem Verein eine Schenkung von 5000 Mk. in 5 % Deutscher Reichsanleihe (Kriegsanleihe) hat zukommen lassen. Das Kapital sowohl als auch die Zinsen stehen zur freien Verfügung des Vereins. Jährlich am Jahrestage des Verstorbenen wird in angemessener Weise unseres lieben Hugo Goldschmidt gedacht werden.

Trotz der durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten ist es gelungen, den Turnbetrieb in allen Abteilungen aufrecht zu erhalten, so daß der Verein im 4. Kriegsjahr so gefestigt wie je dasteht. Der Mitgliederbestand war am 31. September 1917 folgender: Herren- und Damenabteilung: 364; Knaben- und Mädchenabteilung: 168.

Die Pflege der nationaljüdischen Gesinnung wurde durch die Einrichtung der B. K.-Abende, welche sich stets reger Beteiligung erfreuten, und welche im Winterhalbjahr 14 t ä g i g regelmäßig stattfanden, intensiv betätigt. In der Hauptsache unterstand diese Einrichtung der Leitung unseres verehrten Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Tuch.

Die Verbindung mit unseren lieben Feldgrauen wurde durch eifrigen Briefwechsel und durch die periodisch erscheinenden Mitteilungen stets aufrecht erhalten. Auch hatten wir sehr oft an den Turn- und B. K.-Abenden das herzliche Vergnügen, Mitglieder aus dem Felde bei uns zu sehen. Bei allen ist das Interesse und die Liebe zu unserer Sache wach geblieben und hat sich bei den meisten noch mehr verinnerlicht und vertieft, sodaß wir ohne Uebertreibung hoffen dürfen, daß nach Friedensschluß der B. K. einen ungeahnten Aufschwung nehmen wird.

Die Einrichtung der Wander-Bibliothek hat den Beifall unserer Brüder im Felde gefunden.

In der von Dr. Ernst Tuch gegründeten Arbeits-Gemeinschaft der jüd. Jugendvereine in Hamburg ist der B. K. durch einige Vorstandsmitglieder vertreten.

Die 9. Jugendkompagnie, welche sich aus unserer Wehrtturnabteilung entwickelt hat, wurde zeitweise von unseren Mitgliedern Herrn Leutnant

### Dreslau. Jüdischer Turnverein.

Infolge Kohlenmangels waren wir im Winter leider gezwungen, den Turnbetrieb vorübergehend auf 2 Monate einzustellen. Um nun den engeren Zusammenhang mit unseren Mitgliedern nicht zu verlieren, veranstalteten wir Turnfahrten und Turnmärsche. Das half uns über die schwierige Lage hinweg. Erst Ende Februar konnten wir daran denken, den Turnbetrieb zunächst in der Herren-Abteilung, die aus „Blau-Weissen, K. J. V.-ern und H.-Cern“ besteht, unter Leitung unseres Curt Seidemann, wieder aufzunehmen. Mitte März nahm auch die Damen-Abteilung ihren Betrieb wieder auf und gewann auch eine Anzahl neuer Mitglieder. Jetzt in den Sommermonaten läßt der Betrieb etwas nach; wir hoffen aber, daß er bald wieder die gewohnte Höhe erreichen wird.

Zur Hebung der Geselligkeit unter unseren Turnschwestern und -Brüdern veranstalteten wir auch während des Sommers gut besuchte Tages- und Halbtagsfahrten.

Durch den Beitritt zu dem Ausschuß des national-jüdischen Jugendverbandes hoffen wir, geistig und praktisch vorwärts zu kommen.

Wir feiern in diesem Jahr unser zehnjähriges Bestehen, das wir der Zeit entsprechend festlich begehen wollen. Alle Vorbereitungen werden dazu getroffen. Die Damenriege, die schon öfter Gelegenheit hatte, ihr Können vor der Öffentlichkeit zu beweisen, wird auch diesmal zeigen, was durch zielbewußte Leitung unserer Turnlehrerin Frä. Wirth geschafft worden ist. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigen wir, uns unser eigenes Vereinsheim zu gründen.

Wir hoffen diesen Plan trotz der großen Schwierigkeiten verwirklichen zu können.

### Cöln. Jüdischer Turnverein.

Auch in diesem Jahre konnte der Turnbetrieb erfreulicherweise aufrecht erhalten werden. Obschon unsere Halle häufig infolge anderweitiger Benutzung gesperrt war, konnten wir in einer anderen Halle, die uns von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde, turnen. Es tanzten an jedem Turnabend 25—30 Damen und Herren. Selbstredend waren die Damen am zahlreichsten vertreten, da von der Herrenriege andauernd die Heerespflichtigen eingezogen werden.

Außer den Turnabenden wurden eine Anzahl Wanderungen gemacht, die gute Beteiligung aufwiesen. Ebenso veranstalteten wir Anfangs des Jahres mehrere gemütliche Abende, die sehr anregend verliefen. Wir haben uns dem Ausschuß der national-jüdischen Jugendvereine angeschlossen und arbeiten intensiv mit.

### Frankfurt a. M. Jüdischer Turnverein.

Frankfurt a. Main, ab 1. Januar 1918.

Der letzte Bericht über den Jüdischen Turnverein Frankfurt a. Main in diesen Blättern sprach zwar von der steten Entwicklung desselben.

## Turnverein.

Im Winter leider gezwungen, Monate einzustellen. Um aus Mitgliedern nicht zu verlieren, wurden Turnmatsche. Das half uns über Ende Februar konnten wir daran der Herren-Abteilung, die aus besteht, unter Leitung unseres Mitte März nahm auch die Dauf und gewann auch eine Sommermonaten läßt der Betrieb bald wieder die gewohnte Höhe

unter unseren Turnschwestern und end des Sommers gut besuchte

uß des national-jüdischen Jugend- tisch vorwärts zu kommen.

zehnjähriges Bestehen, das wir a wollen. Alle Vorbereitungen ge, die schon öfter Gelegenheit it zu beweisen, wird auch dies- itung unserer Turnlehrerin Frä. Gelegenheit beabsichtigen wir, den.

er großen Schwierigkeiten ver-

## Turnverein.

er Turnbetrieb erfreulicherweise ere Halle häufig infolge ander- en wir in einer anderen Halle, g gestellt wurde, turnen. Es men und Herren. Selbstredend reiten, da von der Herrenriege gen werden.

eine Anzahl Wanderungen ge- Ebenso veranstalteten wir an- bende, die sehr anregend ver- der national-jüdischen Jugend- siv mit.

## er Turnverein.

18.

n Turnverein Frankfurt a. Main steten Entwicklung desselben,

mußte aber gleichzeitig zugeben, daß der Betrieb der Herrenabteilung geschlossen werden mußte und nur noch die Damenabteilung mit ca. 40 Turnerinnen durchschnittlich regelmäßig weiter turnte. Dieser Zustand, der einer Stadt mit einer jüdischen Gemeinde wie Frankfurt durchaus unwürdig war, mußte geändert werden und so beschlossen denn die wenigen noch in Frankfurt weilenden früheren J. T.-V.-er gemeinsam mit den Damen an einer Reorganisation des Vereins zu arbeiten. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen und hat bewiesen, daß überall, wo sich nur einige wenige, aber dafür tatkräftige junge Nationaljuden finden, die sich unserer Sache annehmen, auch etwas zu erreichen ist. Es wäre verfehlt die Arbeit ruhen zu lassen bis die alten Freunde aus dem Felde zurückkehren, denn diese werden noch lange Zeit mit wirtschaftlichen und anderen Sorgen in einem Maße belastet sein, daß sie für unsere Arbeit kaum in Betracht kommen. Wir müssen uns an die jüngere Generation in der Heimat wenden, und diese für unsere Zwecke heranzuziehen suchen. — Im Einzelnen sei über unsere Tätigkeit das Folgende gesagt. Am 17. Januar ds. Js. fand die Generalversammlung des J. T.-V. statt, die zahlreich besucht war und den Beschluß faßte, mit einem Schauturnen demnächst erstmalig vor die Öffentlichkeit zu treten, um für unsere Sache neue Freunde zu gewinnen. Der Verkehr mit unserer etwa 90 im Felde stehenden Mitgliedern sollte wieder aufgenommen und die Herrenabteilung baldigst wieder eröffnet werden. Mit der Geschäftsführung wurde ein neuer Vorstand betraut, der sich z. Zt. wie folgt zusammensetzt: Georg Freudenstein, 1. Vorsitzender; Berthel May, Schriftwart; Hilda May, Kassenwart; Lotte Baer, Irma Jakobsohn, Anna Klebe, Erich Rosenberg, Manfred Goldschmidt, Willy Strauß. Das Schauturnen fand am 24. März statt und nahmen etwa 60 Damen und Mädchen daran teil. Der Erfolg war ein außerordentlicher. Etwa 500 Zuschauer füllten die geräumige Turnhalle bis auf letzte Plätze und verfolgten mit immer wachsender Begeisterung die vorzüglichen Leistungen unserer Turnerinnen. Ein jüdisches Schauturnen war für Frankfurt etwas Neues und brachte uns viele neue Freunde. — Wir beschlossen aus der jetzt noch turnenden gemischten Abteilung eine gesonderte Mädchen- und Damenabteilung zu machen, die Herrenabteilung sofort wieder zu eröffnen und eine neue Kpabenabteilung zu begründen. Das ist inzwischen mit bestem Erfolg geschehen. — Wir beschlossen die Herausgabe von Vereinsmitteilungen, die vorläufig jede 2 Monate erscheinen sollen und allen Mitgliedern kostenlos zugestellt werden. Am 31. Mai ist die erste, am 31. Juli die zweite Nummer dieser „J. T.-V.-Blätter“ erschienen und hat die von allseitigem Beifall begleitete Herausgabe dieser Blätter in besonderem Maße dazu beigetragen, den Zusammenhang unserer Mitglieder untereinander und besonders mit den im Felde stehenden Turnbrüdern zu befestigen. Interessenten stehen diese Blätter gerne zur Verfügung. Am 28. April fand eine Wanderschaft in den Taunus, am 16. Juni eine solche in den weiteren Stadtwald statt. Am 6. Juni machte unsere Mädchen (Kinder)-Abteilung einen Ausflug. Sämtliche Veranstaltungen erlitten sich eines sehr guten Besuches. Dem in Frankfurt gegründeten Ausschuß der national-jüdischen Jugendverbände traten wir bei und sind durch 2 Mitglieder in demselben vertreten. Während des Sommers begründeten wir vier Schwimmabteilungen, um im kommenden Jahre bei genügendem Erfolg diesem Sport unsere besondere Pflege angedeihen zu lassen. Zur Festigung der finanziellen Grundlage unseres Vereins unternehmen wir eine besondere Aktion zur Werbung passiver Mitglieder, deren Erfolg ein mittlerer zu nennen ist. Zur Zeit beginnen wir zur Ausbildung

### Wreslau. Jüdischer Turnverein.

Infolge Kohlenmangels waren wir im Winter leider gezwungen, den Turnbetrieb vorübergehend auf 2 Monate einzustellen. Um aus der engeren Zusammenhang mit unseren Mitgliedern nicht zu verlieren, veranstalteten wir Turnfahrten und Turnmärsche. Das half uns über die schwierige Lage hinweg. Erst Ende Februar konnten wir darauf denken, den Turnbetrieb zunächst in der Herren-Abteilung, die aus „Blau-Weissen, K. J. V. ern und H.-Cern“ besteht, unter Leitung unseres Curt Seidemann, wieder aufzunehmen. Mitte März nahm auch die Damen-Abteilung ihren Betrieb wieder auf und gewann auch eine Anzahl neuer Mitglieder. Jetzt in den Sommermonaten läßt der Betrieb etwas nach; wir hoffen aber, daß er bald wieder die gewohnte Höhe erreichen wird.

Zur Hebung der Geselligkeit unter unseren Turnschwestern und -Brüdern veranstalteten wir auch während des Sommers gut besuchte Tages- und Halbtagsfahrten.

Durch den Beitritt zu dem Ausschuß des national-jüdischen Jugendverbandes hoffen wir, geistig und praktisch vorwärts zu kommen.

Wir feiern in diesem Jahr unser zehnjähriges Bestehen, das wir der Zeit entsprechend festlich begehen wollen. Alle Vorbereitungen werden dazu getroffen. Die Damenriege, die schon öfter Gelegenheit hatte, ihr Können vor der Oeffentlichkeit zu beweisen, wird auch diesmal zeigen, was durch zielbewußte Leitung unserer Turnlehrerin Fr. Wirth geschafft worden ist. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigen wir, uns unser eigenes Vereinsheim zu gründen.

Wir hoffen diesen Plan trotz der großen Schwierigkeiten verwirklichen zu können.

### Cöln. Jüdischer Turnverein.

Auch in diesem Jahre konnte der Turnbetrieb erfreulicherweise aufrecht erhalten werden. Obschon unsere Halle häufig infolge anderweitiger Benutzung gesperrt war, konnten wir in einer anderen Halle, die uns von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde, turnen. Es turnten an jedem Turnabend 25—30 Damen und Herren. Selbstredend waren die Damen am zahlreichsten vertreten, da von der Herrenriege andauernd die Heerespflichtigen eingezogen werden.

Außer den Turnabenden wurden eine Anzahl Wanderungen gemacht, die gute Beteiligung aufwiesen. Ebenso veranstalteten wir anfangs des Jahres mehrere gemütliche Abende, die sehr anregend verliefen. Wir haben uns dem Ausschuß der national-jüdischen Jugendvereine angeschlossen und arbeiten intensiv mit.

### Frankfurt a. M. Jüdischer Turnverein.

Frankfurt a. Main, ab 1. Januar 1918.

Der letzte Bericht über den Jüdischen Turnverein Frankfurt a. Main in diesen Blättern sprach zwar von der steten Entwicklung desselben.

von Kindern, ein Sommerlager für hunderte Jugendliche im Rheinstadion, geleistet.

Es sind Dr. Adolf Sindler, Rabbiner Dr. Klein, Dr. Capell, Dr. Neuberger, Max Loewy, Max Weil und die Elsbachers, die nun 1933 den Anschluß an den deutschen Makkabi herbeiführten. Zu den bereits aktiven Turn-, Leicht-Athletik und Ballsportsektionen gesellten sich Abteilungen für Schwimmen, Tennis und Boxen. Noch im gleichen Jahre übernahm der Verein die Leitung eines Schulkursus für junge Vereine.

Makkabi Düsseldorf brachte eine Reihe guter Athleten hervor, von denen hier vor allem Max Seligmann, deutscher Makkabi Meister im Speerwurf (Rangliste 1936) genannt werden soll.

Es muß der erfolgreichen Erziehungsarbeit und dem persönlichen Beispiel der Vereinsleitung angerechnet werden, die sich in der Tat des jungen Willy Verständig, der in der Kristallnacht unter Einsatz seines Lebens seine Vereinsflagge von dem Scheiterhaufen in der Karl Rudolfstraße rettete, widerspiegelt; die Makkabi Düsseldorf-Flagge, die heute das Makkabi-Welt-Verband Museum im Makkabiah Dorf ziert.

#### Frankfurt a/Main

Barkochba, Frankfurt/M. hat sich seinen Ehrenplatz im deutschen Makkabi-Sport durch die Abhaltung seiner "Hallensportfeste" (1934, 1935, 1936), die zu den bedeutendsten internationalen Veranstaltungen der Vorkriegszeit zählen, gesichert, und mit Recht ist diesen Hallensportfesten ein Sonderkapitel der Geschichte des deutschen Kreises gewidmet. Die Entwicklungsgeschichte des jüdischen Turnens und Sportes in Frankfurt-Main ist interessant, denn in ihr spiegeln sich die Epochen äusserer Widerstände und tiefer Probleme wider, die durch persönlichen Einsatz und durch zielbewußte Arbeit erfolgreich überwunden wurden.

Dem Beispiel Barkochba Berlins folgend, unternahmen Studenten im Jahre 1904 den Versuch, einen national jüdischen Turnverein zu gründen. Wenn aber dieser Versuch fehlschlug, so lag dies in der ablehnenden Haltung der Stadtgemeinde, die unter Einfluß liberaler jüdischer Stadträte keinen Turnsaal zur Verfügung stellte. Aus späteren Berichten (1908) kann man feststellen, daß dieser Turnverein, der immer noch nicht sein Turnsaalproblem gelöst hat, ein sehr kümmerliches Dasein führte.

1913 kann insofern als Wendepunkt bezeichnet werden, als auf die Initiative der Leitungsmitglieder Georg Freudenstein und Erich Rosenberg eine städtische Turnhalle bezogen wurde, die einen regulären Betrieb ermöglichte. Der Verein entfaltete sich und bald wurde in allen Riegen geturnt. In den Kriegsjahren 1914/1918 mußte der Betrieb stark eingeschränkt werden, doch wurde Damen- und Mädchenturnen aufrecht erhalten. 1918 sahen wir bereits ein Wiederaufleben und starken Aufschwung unter der Leitung von Freudenstein, Rosenberg, Dr. S. Levy, F. Goldschmidt, Hilde und Bertl Mai, Lubowsky und anderen Mitgliedern. Es wurde das erste große Schauturnen (Mädchen und Frauenriegen), die erste Veranstaltung dieser Art in Frankfurt, abgehalten. Der Erfolg dieser Vorführungen brachte neue Mitglieder, Leicht-Athletik und

Schwimmabteilungen wurden ins Leben gerufen. Die Vereinsleitung sorgte für regelmäßige Kulturabende.

1919 beteiligte sich der Verein an dem Münchener jüdischen Sportfest. Laut Beschluß der deutschen Makkabi Kreisleitung wird der Name des Vereins auf "Barkochba -Frankfurt/Main" umgeändert.

In den zwanziger Jahren entwickelte sich Barkochba auf breiter Basis, wobei Ballspiel und Leicht-Athletik besonders gefördert wurden.

Das 20-jährige Stiftungsfest des ehem. J.T.V. Frankfurt/Main, heute Barkochba, wurde mit einer Großveranstaltung unter Teilnahme der deutschen jüdischen Spitzenklubs und ausländischer Vertretungen (Hakoah Wien und Innsbruck) auf dem Eintracht-Sportplatz begangen. Die vorzügliche Durchführung fand vollen Beifall in der allgemeinen Presse. Die Klub-Läuferstaffel nahm regelmässig an dem "Rund um Frankfurt"-Lauf teil und konnte mehrmals den ersten Platz in der B-Klasse belegen. Besonderen Eindruck hinterließ Barkochba's Beteiligung bei der Einweihung des Frankfurter Waldstadiums (1923).

Der Verein beteiligte sich regelmässig an allen jüdischen Sportfesten und hatte gute Erfolge mit seinen Läufern Cosimo Brünel - Frankfurter Bezirksmeister in 800 Metern und Makkabi Meisterschaftssieger in den 1500 Metern (Leipzig, 1924); Grünbaum - 2. Platz in 400 Meterlauf (Hannover, 1924) und besonders mit seiner 4 x 100 Meter Staffel: Fredi Goldschmidt, Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Naftali Grünbaum, die in der 10-Besten-Liste des Süd-Deutschen Sportverbandes an achter Stelle in diesem Jahre genannt wird. Unter den Damen muß Frä. Gans, Siegerin im Kugelstoßen bei der Makkabi Meisterschaft 1925, sowie die Klub Sprinterinnen erwähnt werden, die in Kreiswettkämpfen sehr erfolgreich starteten.

Die regelmässig abgehaltenen "Sportfeste der Jugend" waren beliebte Großveranstaltungen, bei denen viele spätere Makkabi-Meister ihre Sportkarriere begannen.

Im Laufe der folgenden Jahre wurde der Vorstand durch Julius Jacobi, Hugo Hecht, Erwin Grünwald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünel u.a. ergänzt, die dann den Verein bis zu ihrer Auswanderung (1933-1935) leiteten.

Anfangs der 30er Jahre zählte der Verein über 500 Aktive. Ausser Turnen und Leicht-Athletik bewährte sich besonders seine Handball-Abteilung (drei Herren, zwei Damen und eine Jugendabteilung) durch erfolgreiche Teilnahme an allen Kreismeisterschaften. Das 1931, im Rahmen des "Tages des jüdischen Sportes" abgehaltene Handball-Turnier, sah Barkochba, Frankfurt/M als Sieger. Seine Tisch-Tennis-Abteilung wurde mehrmaliger Makkabi-Meister und auch die Fußballmannschaft konnte manchen Erfolg für sich buchen.

Die Machtübernahme brachte die ruhige Entwicklungsarbeit zu einem jähen Ende. Ein Großteil der Leitung, zum Teil nach Inhaftierung und Konzentrationslager-Aufenthalt, verlässt das Land. Neue Leute traten an die Spitze, von denen besonders Julius Schick und Dr. Adler genannt werden sollen. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß die Mitgliederzahl, infolge des Ausschlusses jüdischer Turner und Sportler aus arischen Vereinen, auf fast 1000

anstieg. Zu den erfolgreichsten Athleten dieser Zeitepoche gehörten die junge Frankfurterin Lore Meyer, deutsche Makkabi-Meisterin in 100 und 200 Meterlauf (Rangliste 1936), Blum — 4. Platz in der 5-Besten Liste der jüdischen Leichtathletik in Deutschland im Jahre 1934 (400 m.) Die Handballmannschaft unter der Leitung von Schließer, Flörsheim und Katz war eine der stärksten Mannschaften des Deutschen Makkabi.

In diese Zeit fallen auch die bereits erwähnten Hallensportfeste, von denen das im Jahre 1936 abgehaltene als letzte Großveranstaltung des Barkochba, Frankfurt/M. bezeichnet werden kann.

### Hamburg

Die "Jüdische Turnidee" fiel in der Hansestadt auf fruchtbaren Boden. Bereits 1902 sahen wir die Gründung der "Jüdischen Turnerschaft von 1902 in Hamburg", ein Zusammenschluß der Turnabteilung der Talmud-Thora-Schule und des israelitischen Jugendbundes. Geturnt wurde in der Thoraschule am Kohlhafen. Im Jahre 1904 zählte der Verein an die 120 Mitglieder. Er widmete sich ausschließlich dem Turnen und dürfte seine Tätigkeit bis 1910 fortgesetzt haben, obwohl uns darüber keine genaueren Daten zur Verfügung stehen. Dieser Verein kann mit Recht als Vorgänger für die im Jahre 1910 erfolgte Gründung des "Bar Kochba, Hamburg", gelten.

Auftakt zur Gründung, eine Generalprobe sozusagen, waren turnerische Vorführungen bei dem in Jahre 1909 in Hamburg tagenden IX. Zionisten-Kongress. Der große Erfolg dieser Vorführungen diente als Ansporn zu einer baldmöglichen Gründung, die bereits im März 1910 erfolgte. Barkochba konnte zu seinen Gründern eine Reihe von hervorragenden, weitblickenden Persönlichkeiten wie Dr. Ernst Tuch, Martin Salinger, Dr. Bruno Tannenwald zählen, begeisterte Kämpfer der jüdischen Turn- und Sportidee und besonders befähigt, den jungen Verein in seiner Struktur zu festigen und auf breiter Grundlage weiter zu entwickeln. Bereits 1911 berichtete der Verein über einen regelmäßigen Turnbetrieb und über Sporttätigkeit in Leicht-Athletik, Rudern, Fechten, Fußball, zu der sich dann 1913 die später sehr bedeutende Hockey-Abteilung gesellte. Barkochba hat in einer kurzen Zeit festen Fuß gefaßt, eine Tatsache, die dazu beitrug, die schweren Kriegsjahre 1914/1918 zu überstehen.

Bereits die ersten Nachkriegsjahre bringen einen großen, allgemeinen Aufschwung mit sich. Auch wenn sich dieser so rührige Verein in seiner langjährigen Tätigkeit nie rühmen konnte, eine Halle oder einen Sportplatz sein Eigen zu nennen — städtische Plätze und Schulturnhallen mußten diese Lücke ausfüllen — gelang es ihm doch, eine sehr angesehene Position, nicht nur im deutschen Makkabi, sondern auch im norddeutschen Sport zu erringen. Neue Sportzweige wie Handball, Fußball und Boxen fanden großen Anklang bei der heranwachsenden Jugend.

Die Jahre 1928/1931 können als besonders erfolgreich gewertet werden, da sie dem Verein die "Goldene Nadel der deutschen Sportbehörde" einbrachten. Die Stärke des Barkochba lag in seinen Läufern. Theo Levy (100 und 200 Meter) und der hervorragende Jugendläufer- und Meister Hans Rothschild gehörten zu der Spitzenklasse im deutschen Makkabi-Kreis und wurden in der

HOME 081-883 0646  
OFFICE 081-458 1181  
FAX 081-458 6045

ESHER HOUSE,  
THE BISHOPS AVENUE,  
LONDON, N2 0AL.

25th July 1991

Mrs. Rivka Rabinowitz,  
Maccabi World Union,  
Kfar Maccabiah,  
52105 Ramat Gan,  
Israel.

Dear Rivka,

I am enclosing herewith an article which was written by George Freudenstein, the founder of Bar Kochba in Frankfurt, in 1913. It came to me by sheer chance because of my friendship with his son, Eric Freudenstein. Perhaps you would like to read it and add it to the archives.

Yours sincerely,



Fred S. Worms

The following pages are a translation of a speech in which my father reported to his hometown audience in Frankfurt, Germany, about his trip undertaken together with his lifelong friend, Mr. Heinrich Eisemann, in the fall of 1913.

My father, then an enthusiastic Zionist aged 23, undertook the trip with borrowed money. Although he was already a respected young businessman at that time, he did not dare tell his father the true cost of the trip. My grandfather, who once defined a Zionist as "a man who in one hand holds a ham sandwich, and with the other he waves a blue-white flag" would have thought the expense extravagant to the point of complete irresponsibility.

My father kept a diary of this trip in which he fills in many interesting details, such as his visit with Dr. Wallach of the Shaare Zedek Hospital in Jerusalem. Dr. Wallach joined the two men later on their return voyage to Trieste, Italy, on board the SS "Wien" on November the 7th, 1913.

Towards the end of his diary my father writes: "But we will come back! With this firm resolve we say a final goodbye to Erez Israel". But, alas, the pressures of the following years did not allow him to carry out this wish.

Eric G. Freudenstein  
Riverdale, New York.

\*\*\*\*\*

#### PALESTINIAN MEMORIES

- Chapter 1 The British-Egyptian Museum in Cairo
- Chapter 2 Arrival in Palestine
- Chapter 3 Tel Aviv
- Chapter 4 Simkhath Beth Hashoelah in Petach-Tikvah
- Chapter 5 The Wailing Wall at Succoth
- Chapter 6 Simchat Torah in Jerusalem
- Chapter 7 At the Dead Sea
- Chapter 8 Poriah on Lake Tiberias

I would like to tell you of memories from Palestine, relating to a trip that I undertook there in the fall of 1913. From the nature of tonight's affair, it must be apparent that it is not a well-constructed lecture that you are to expect from me; no systematic critical description. Such an account may perhaps be reserved for another opportunity. What I would like to present to you today are some highlights from a journey that should bring closer to you the old homeland of our people.

Palestine - what strong mysterious charm is suggested by the mere word; all the more so is the actual visit of the Holy Land like the fulfilment of a dream, that one had not dared hope to realise. In human life there are moments which etch themselves unforgettably into our mind through experiences. When deeply shaken we are moved by the most sacred sentiments. A trip to Palestine is, of course, exceptionally rich in such experiences. For Erez Israel, like no other land, is the country where every step treads on hallowed sites. What one has been told in earliest childhood in school - here it becomes personally felt experience.

I take advantage of the stop at Port Said to start my narrative for a side-trip to Cario by express train. It would lead too far afield to tell you about Cairo, the Pyramids and the many worthwhile sights, but one thing I must mention, because it was an impressive preparation for Palestine, and that was the visit to the Egyptian Museum.

The Egyptian Museum contains the Greek and Egyptian antiquities that were found in the valley of the Nile, and its collections are the most important ones of their kind. By means of the yearly expeditions organized by the Egyptian Department of Antiquities and through purchases, as well as through excavations by foreigners who have to turn over half of their findings to the Museum upon request - the museum is constantly growing. There were two objects that interested us particularly there. One was a stone with memorial inscription of Amenophis the III, an Egyptian King, which was found in a temple of Amenophis in Thebes. It originates from the year 1400 BCE. Later this stone was used by Memenptah, who, according to Alexandrian tradition, was the Pharaoh of the Exodus and who lived approximately 1220 BCE, that is to say, over 3000 years ago. On the reverse side he is described in a hymn, concluding with the statement "Israel has been flattened like the ground of the earth and its descendants destroyed". I note in passing that this is the oldest mention of Israel in an Egyptian inscription.

The second object was the mummy of that self-same Pharaoh, the successor of Ramses II, in the Hall of Kings. That was the Pharaoh, whom our Teacher Moses confronted face to face, who oppressed our people and who made them work hard with forced labour. The ten plagues, the exodus from Egypt, all this appears before our mind's eye, at the sight of this remnant of a once powerful king. Shrivelled up, the face yellow but still clearly recognizable, the sharp nose, and even a tuft of hair on the head has been preserved by means of the excellent art of embalming of the ancient Egyptians. Israel has been wiped out, and made like bare ground. This is what this Pharaoh hoped to declare and yet 3000 years later, Jewish young men, more hopeful than ever, with the feeling of their vibrant nationhood stand before his mortal remains and his declarations, truly an experience that made the deepest impression.

About the trip from Port Said to Cairo: An elegant express train takes us along. Here to, England has shown herself a master of Colonisation and has provided the most modern European means of transportation. A bakshish (here we hear for the first time the word that we shall meet so often on our journey) makes sure that we can remain undisturbed in a first class compartment, and the trip starts on time. Arab villages speed by us, shrouded in Palm groves, and at the train stops there meets us a colourful life like the Arabian nights. We ride alongside the Suez Canal and arrive in Ismailieh, a centre of commerce. It is a historic Egyptian site that we are crossing, the land of Goshen, that Joseph had had allotted to his father as land of residence. Onwards goes the train, through the Arabian desert. Fine sand of the desert seeps through the closed windows, till the picture changes and from a distance Cairo appears in view with its untold number of minarets.

I proceed to another scene; arrival in Palestine. The voyage takes place by boat from Port Said to Jaffah in fourteen hours. (During the Boer War the British had been laying railroad tracks through the desert and it is possible to reach Jerusalem from Cairo in five hours). An international conglomeration of peoples was present on the boat. In the steerage Arab and other Mohammedan tribes crowd each other. Their trip leads to Mecca, to make a pilgrimage to the tomb of the Prophet. Next to us there was a group of Mexican pilgrims on board ship, consisting of 150 members. They had as their goal the holy shrines of Christendom. They are passing the time with the chanting of melancholy sacred hymns. There were also about ten Jews on board ship and we found ourselves soon engrossed in animated conversation.

The short hours slip away and evening is descending. On the ship it is getting more and more quiet, one hears only the regular pitch of the engines and the rushing of the furrowed waters. In this night I do not want to sleep. I do not go to the cabin but get myself a deck-chair, wrap myself in my travelling blanket and I dream. How much is there to dream about in this holy night. From Awrohom till Mousheh, and Israel becoming a Nation, through G-d's proclamation, the history of Israel's greatness and of its decline, the Kings Saul, Dowid and Shloumouh and others, whatever their names. Towards all of them my mind was turned in that night. The next morning, as the outlines of the land appears, I felt myself purified from the dross of everyday thoughts like, for example, on Yom Kippur night after completing the prayers.

Quickly the land is coming closer. Reality is taking its place again and soon we are lying at anchor facing Jaffah. A hundred little boats with Arabs swarm around our ship and fill the air with endless shouting. They wish to row the travellers ashore, because Jaffah does not possess docking facilities, and because of the many cliffs and rocks, the ship must cast anchor at a considerable distance from the city. But we wait calmly till the boat of Thomas Cook arrives, and under its exclusive protection we reach the shore without delay; we quickly settle the passport formalities and then take possession of Eretz Israel.

\*\*\*\*\*

#### TEL AVIV

The sight of Jaffah has a sobering effect, especially the area in the immediate vicinity of the landing-place. In picturesque confusion we see negroes and Arabs in their colourful garb, mingling with Turks and Jews. It is like a fairy tale out of the Arabian Nights. The houses are of miserable construction, the streets are rough and dirty. Only slowly is it getting better until finally we reach the somewhat newer suburb, where a great part of Jaffah's Jews are residing. There are incidentally about 5,000 Jews in Jaffah at this time. When, some years ago, the lack of living quarters became a constantly growing concern, a number of better-situated Jews founded a Home Building Corporation, with the support of the Jewish National Fund, in order to found a Jewish quarter in front of the city. We are anxiously looking forward to visiting this quarter.

Now we see a horse-driven coach approaching us with the Hebrew inscription - Jaffa - Tel Aviv. We climb aboard the bus, pay

for a ticket that is printed in Hebrew and we soon find ourselves at home in the midst of the Jewish sounds that whiz around us. In scarcely ten minutes we have arrived at our destination. What our eye is seeing there is filling us with deep joy. In most beautiful order there are standing grand mansions that could easily stand in a European garden suburb. In front of each house there is a garden, wide clean boulevards, with planted trees, electric street-lamps - in short a difference from the rest of Jaffah like day and night. We climb down from the bus and we take a short stroll through the streets. At the end of the main street, the Boulevard Rothschild, there rises the proud building of the Hebrew Gymnasium, The Herzliah Secondary School - E.F., which is well-known to us from pictures. This Institute is counting today close to 700 students, and it is one of the nicest memories to have watched the schoolboys in the street and hearing how they use the Hebrew language whilst playing their youthful games. What further proof would be needed to prove the viability of the Hebrew language? Here there is the solution to the problem. Once that Jewish children will feel, think, play and romp around in Hebrew, there is no more need for discussions about this problem. All trades and professions are represented in Tel Aviv, which is the name given to this section of the town according to the title of the Hebrew translation of Herzl's novel "Altneuland, Hill of Spring". An entire series of public institutes, such as the Palestine Office of the Zionist Organisation and a School of Music, as well as pharmacies and hairdressers, all have their location there. Tel Aviv was a happy start of our impressions of youthful Palestine.

\*\*\*\*\*

Another scene, this one from a colony; We decided to spend the first day of the Sukoth festival in a colony.\* For this purpose we selected Petach Tikvah, the oldest and largest settlement. Founded in the year 1878 by Jews from Jaffah, Petach Tikvah today counts 3,000 inhabitants.

This colony\* is surrounded by big plantations of more than one million vines, orange and lemon and other fruit trees. There was no lack of Ethrogim, like we experienced this year. One could pluck from the shrubs as many as one needed. In contrast with the cities - I think I can generalize - all colonies make an exceptionally fine impression. What especially distinguishes Petach Tikvah are its excellent schools, which give to the youth a Torah-true and also a comprehensive general education.

\* For colony read Moshav or Settlement

The Principal of these schools, which were founded by the Freie Vereinigung (Independent Association for the promotion of the interests of Orthodox Judaism) of Frankfurt am Main, is Dr. Moses Auerbach, one of the few men in Palestine that, thanks to their straightforward personality, do not have any enemies.

The schools of the Freie Vereinigung have an enrollment of approximately six hundred children, the ICA schools have about two hundred children (founded by the philanthropist Baron Hirsch - E.F.). In addition to the large schools for boys, the Freie Vereinigung also built a magnificent girl's school. The financial means for this cause were made available by a well-known philanthropist of Frankfurt and Berlin.

As far as beauty and soundness is concerned, this edifice surpasses even the Hebrew Gymnasium (the Herzliah Secondary School) in Jaffah, although the latter is naturally larger. It is very interesting to sit in during the classes, which naturally took place in pure Hebrew.

Petach Tikvah also possesses a large orphanage which is under the direction of Dr. Myrkin. I taught the children a few cute athletic games and they had great fun with this. I have to admit that the children in Petach Tikvah did not make by far such a fresh, clean-cut impression as those in Tel Aviv. That may be due to the fact that many of the colonists live in rather poor circumstances. It should be stressed, however, that the inhabitants of Petach Tikvah in particular, belong to the very few that have created their livelihood with their own work, whilst many other colonies were dependent on outside subsidies. \*

During the second evening of the Festival of Sukoth, the ancient Jewish fiesta of the drawing of the Water, the Simchas Beth Ha-shouevoh, was celebrated with great rejoicing, specially by the younger set; old men performed chassidic dances, and in general the joy was great. The hours passed much too quickly in this happy circle in which we soon found ourselves "at home".

\* Note of the Translator: Of the children of the colony Rishon Lezion there is this description in the diary: "A very refreshing sight are the children of the colonists. Here, just as in Rechovoth, they know how to handle a horse and cart courageously. Glowing with youthful vigour, they give promise of becoming a strong generation.

\*\*\*\*\*

We spent a few days in Yerusholaim. This again was a feeling of exultation and exaltation as we entered the Holy City which occupies such a significant and hallowed place in the life of the Jew. Within the framework of this evening I have to limit myself to tell you only about two experiences from Jerusalem.

It was Shemini Azereth, the concluding festival of the Sukous holidays. So we were drawn to those remnants which are still remaining of that magnificent site, where the Mikdosh once stood - our Temple. Entering the place proper is prohibited to the strictly observant Jew, as you know. Today a great Mosque, the Mosque of Omar, (the Dome of the Rock - E.F.) is standing on the spot where once the Temple stood. In the middle of the Mosque is the so-called Holy Rock, the centre of the world, on which, according to tradition, Abraham wanted to sacrifice Isaac, and on which Saul and David, Solomon and Jesus and Mohammed said prayers.

To all religions this site is the holiest and the Arabs, being until recently the sole possessors of this shrine, watch carefully that no trespasser enter it. Only in the company of a "Kawasse", a Turkish Consular soldier, is it possible to make the visit from which I personally abstained. Once, when I stepped unintentionally on a stone which belongs to the huge plaza on which the temple stood. Immediately an Arab rushed towards me with drawn dagger, and it was a good thing that I had a citizen of Jerusalem with me who was able to straighten the matter out.

We went along the surrounding walls of the temple, through miserable crooked little alleys till we came to the Western wall of the temple foundation, the Kousel Maarowi, known to you also under the name of the Wailing Wall. We felt impelled to pray at this holy site. There, Ashkenasim and Sephardim and Chassidim were standing in the most picturesque holiday garments, hats of black velvet, a red Fez, a fur-lined streimel, and almost all had plush coats in all variations of colour.

Women and men kissed the old withered stones, and were absorbed in fervent prayers. Not for long, however, was it possible for us to play the role of the onlooker, like other foreigners, whose attention is directed by Baedeker (the famous traveller's guidebook - E.F.) to this worthwhile sight. We come to you, brothers of ours, our place is with you, and your crying is moving us too, as you are lamenting. Umipne chatoenu etc. "And because of our sins have we been driven from our land and removed from our soil". And movingly the voices unite to a loud complaint to G-d the Almighty. The

fate of a crushed, plundered, humiliated and despised people finds expression here in all of its tragedy and severity.

Deeply moved we are leaving this place. Cry and pray, poor Jew-people, a new generation has matured, a generation of work, which reconstructs and revives the land. We want to do our share for the redemption of Zion.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

In the middle of the Jewish quarter of Jerusalem there is a large good-looking spot which houses the building of the German-Dutch Palestine Administration. It is thither that the challah-money of the Jewish housewives is flowing, and the small red boxes (pushkas - E.F.) are surely not unknown to you.

Note on Part 6: The German-Dutch Palestine Administration was a welfare organisation of German and Dutch Jews, also known as Pekidim we-Amarkalim, who channelled the chaluka to worthy recipients in the Holy Land, mostly the challe-gelt which were coins thrown in the pushke by the Jewish housewife at challe-taking time.

We find ourselves on the "Deutsch Platz". This German plaza is surrounded by good-looking little houses, which consist of about one hundred and twenty apartments, which, according to a bequest of Israel Hildesheimer, are being leased rent-free to Torah scholars, usually for a lifetime.

We spend Simchas Torah night in the synagogue at the Deutsche Platz, which is only frequented by the most outstanding Lamdonim (Talmudists - E.F.). Rabbi Horowitz, the manager of the German-Dutch Palestine Administration, led us to a seat from which we had a direct view on the Temple Court. It was a peculiar feeling to pray the Shemone Essreh facing the holy site. For once in a lifetime we did not have to look far for "Misroch".

I cannot describe to you the marvellous impression made by these learned men, the spiritual look on their scholarly faces, dressed in their picturesque festive garb, so unusual,

and this deep absorption by the joy of the Torah. Every one of these rabbis knows the whole Talmud by heart and Rabbi Horowitz told us "If once the Torah should be forgotten, everyone of them would be capable to re-awaken it". Here, more than anywhere else, there became clear to us the difference between our and this Judaism (Juedischkeit). With us, although with the best of intention, there remains only the form of the "rejoicing of the law", as it is called so beautifully, but there it is deep inner life, a true simchas Touroh. Each one of these fabulous brains had prepared for himself a different practical joke with which to surprise the others; be it, for example, that one recited a prayer such as Adoun Oulom backward with equal dexterity (as forward) or other ones that were less intelligible to us.

As the Kousel Maarowi deep mourning, and here the purest rejoicing; thus I wanted to present to you from Yerusholaim, the Holy City, two religious scenes of the deepest impact.

If you climb the Mount of Olives in Jerusalem, on top of which there is a wonderful German hospital, the Empress Augusta-Victoria Foundation, you will have a wonderful distant view of the Dead Sea towards the East, lying at a distance of 25 km and ,1200 meters lower. In the following remarks I want to tell you about an excursion that I took there.

Very early in the morning our coach was ready; early for the reason that we should not come into the worst of the fierce heat of this tropical region. Slowly the wagon is climbing the Mount of Olives, where the magnificent panorama of Jerusalem spreads itself before our view. Framed by the ancient towers and fortress walls, there appear before our parting view the site of the Temple with the Dome of the Rock (the Mosque of Omar), the Church of the Holy Sepulchre, Shaare Zedek Hospital and many other prominent buildings (of the Holdy City). Higher and higher is the road threading itself into the mountains of Juda. The region is becoming continuously more desolate and bare. No houses, no shrubs, only big cones of sand are surrounding us. The whole region gives the impression of a solidified ocean of sand. We stop at a great canyon, the Wadi el-Qelt, and we enjoy a wonderview view into a wide side-valley of unlimited depth, so deep in fact that one cannot see with the naked eye a brook that is running below.

Powerful rocks surround the valley to dizzying heights, and in the middle of one rocky wall, of which one can hardly believe that a human foot can step there, there lies hewn into the rock a Greek monastery, St. George's Monastery, a kind of

penal institution for Greek clergy. In this burning heat in deepest solitude these human beings lead their lives.

From this point on we have to cover quite a distance by foot, because the path is so steep and rough, that one cannot trust oneself to horses. After a short while the houses of a town appear before us. We are in Jericho. A hotel is receiving us, where we want to spend the night, in order to proceed the next morning to the Dead Sea. Our hotel has the name Hotel Gilgal. Half an hour from here there is a hill, which, according to tradition, is the historical site where the Israelites erected twelve stones in memorial of the crossing of the River Jordan. As it is written in Joshua:

and later on it is said: You shall tell it to you children that you have crossed the Jordan with dry foot; that G-d your L-rd parted the waters of the Jordan before you, as he parted the Sea of Reeds before you. v. 22,23.

So that all the nations of the earth shall know the hand of G-d that it is strong, that you shall fear the L-rd your G-d all the days. (v 24)

Let us return now to the sphere of the natural. Night is falling, and there is still a heat of 30 degrees centigrade, 86 degrees fahrenheit. There is no thought of being able to sleep. In spite of the mosquito netting over our beds, the little animals still penetrate to us in order to sting us all over. The whole air is filled with the humming and buzzing of every possible and impossible exotic night animal. We are happy, therefore, that our driver is ready for departure already at 3 a.m. in order to bring us to the Yam ha-Melach in one and a half hours' drive. Of vegetation we have not seen anything for a long time, and soon the sea lies steel gray before us. It's level is 394 meters below that of the Mediterranean (size approximately like the Lac Lemane, the Geneva Lake, a length of 76 km, the greatest width 15.7 km.) The greatest depth reaches 399 mt. and is 793 meters below the level of the Mediterranean. The water is completely saturated with mineral salts. The calcium chloride has the effect that it has an oily look and feel. The specific gravity is such (on the average 1.166) that if you place eggs in it, for example, they will protrude out of the water by a third of their volume. One can only dive with great effort. Also to move by swimming is quite difficult because the legs, too, will be raised up by the water.

The heat, however, was so strong and the peculiar feeling to have swum in the Dead Sea so tantalizing that I could not

resist the temptation to throw myself into the oily mixture. I must say I could swim very well; in fact, it is quite an advantage that no-one can drown in this water. But when I came ashore again I had to let myself be rinsed off first again with sweet water in order to get rid of the horribly oily feeling.

The spot of the Dead Sea where we found ourselves was near the mouth of the Jordan river. We now proceeded to a visit of the Yarden which here makes an impression which is a far cry from the imposing sight that we had expected, and which would have corresponded to the description in the songs which sing of the mighty Jordan. Meanwhile, time was running out, and we had to depart in order to return that day to Jerusalem.

Again we went on the road we had taken once before. We experienced a little episode, as our driver was warned about Bedouin bandits at a particular place, whereupon he drove with frantic speed past that place. The excitement was not little. But since I have heard from other travel reports about similar occurrences, I cannot help but get the impression that we are dealing with an artificial make-believe, in order to achieve a higher bakshish (tip).

Deep in the night we arrived again in the Holy City, full with a wealth of impressions.

\*\*\*\*\*

Esteemed friends, after having presented you with descriptions of the landscape and of the older colonisation, I would like to treat you to a heartening final scene, of a section of the new colonization that has been created by Zionist efforts.

We find ourselves in beautiful Haifa, the starting point of the Hejaz Railway. The train is supposed to leave at 6 a.m. We pack our knapsacks and are on our way. At six o'clock on the dot the train departs. German punctuality and German orderliness remind us of home. As is well-known, the Hejaz railway has been built by German Engineers, and the cars are a replica of the German express cars in smaller size.

After a three hour trip we get off; We are in Samakh at Lake Tiberias, the Sea of Galilee of the early Christians. We met a Jew who is letting us ride on his horses to Daganya, the farm of the National Fund, which is an hour's distance. This farm makes a fine appearance. It gives employment to twenty men and six women. The farm is established on a communal basis, that is to say, each worker receives a monthly wage of

55 marks. Half of the profit is distributed at the end of the year among the workers, the other half goes to the National Fund. In the bedroom of the colonists they are hanging reprints from Jewish newspapers that describe the pogroms of Kishinev and Homel. In a long line the dead are lying, victims of the fury of the murderers. Perhaps the parents or relatives of these colonists were among them. I have fixed this impression firmly in my mind and often I had to say to myself, when the religious conduct of these people did not appeal to me: "You must recognise and understand the fate of these unfortunates, who in desperation have found the way to Erez Israel as their only hope. Understand and forgive".

Half an hour later, on the shore of the beautiful lake, there is a wonderful sight. It is the Jewish Girls' farm Kinereth. About 24 young girls are being trained there in agriculture (Mrs. Hannah Meisel-Shochat). It is a joy to look at the healthy figures at work in the large gardens. This farm tries successfully to fill an urgent need by training Jewish female farmers. What good is the most hard-working farmer if his wife does not help with the work, milking the cows early in the morning, and all the other chores that are necessary? During the time I was there, the young ladies had more interest in questions of fashion than for the work in the fields. Just like with us.

Quickly, only too quickly, did the time go by that we spent with the girls, and we continued our journey. For an hour and a half we climbed the mountain that rises at the side of the Kinnereth and at the foot of which the girls' farm is situated. At times we paused during our ascent and viewed the marvellous landscape. The air was so pure and clear and the spirit soars higher and higher. Down below, at the lake and in Tiberias, where the famous hot sulphur springs are located, a booming life will develop in the future, thanks to the purposeful work and care of the Palestine Office (of the Zionist Organisation).

We have reached the mountaintop and here there is situated the American-Jewish colony, Poriya "the Flower". And indeed Poriya is the flower among the colonies. American practical sense and Jewish will to accomplish, have entered a happy combination to create here something that is excellent. Allow me to briefly explain the economic basis of this colony. Other colonies suffer from two basic defects:- either the colonists were, to start with, in a position of dependence and could not work themselves up to attain independent status, or else some enthusiastic Jew came from Russia or Rumania, actually brought along 2,000 or 3,000 (French) francs of hard saved money, but

did not have the slightest idea about agriculture, and until he was properly accustomed to it, the money was used up and the will to work was broken.

The Americans did it a different way. Forty members in St. Louis, for example, combine to form a society - called Achusah - and pay in over a period of ten years 7,500 francs a piece. In this way, each member has to pay 750 francs annually, which has to be paid quarterly, and which is no hardship for anyone. In return each one has a claim on 70 dunam of land (1 dunam is 1/11 hectar (a German measure) namely 60 for cultivation and 10 for the erection of homes and buildings. Each member may acquire up to three shares. Three years after the society had been founded, land was acquired with the considerable amount of paid in capital, and every year the cultivation progresses under capable expert direction, and utilizing exclusively Jewish labour. 60 dunam when fully planted are supposed to net 2,000 Fcs; Add to this 3 frc of daily wages of the colonist in case he himself helps with the work. This amount is sufficient to feed a family. So, if after ten years the shareholder comes to Palestine he finds himself right away in a secure economic position.

Der Jüdische Turnverein (J.T.V.) Frankfurt am Main wurde im Jahre 1912 gegründet. An seiner Wiege standen Georg Freudenstein und Erich Rosenberg. Es waren anfangs 15-20 junge Menschen denen einmal wöchentlich die Turnhalle einer städtischen Schule zur Verfügung stand. Der Krieg 1914/18 unterbrach die Aktivität des Vereins. Nach Kriegsende 1918 wurde eine Versammlung einberufen und ein erster Vorstand gewählt, mit Georg Freudenstein als Vorsitzender, Erich Rosenberg als kultureller Berater, Hilda Mai als Kassierer, Fredy Goldschmidt als Leiter der neu zu gründenden Jugendabteilung, Bertel Mai als Leiterin der Damenabteilung, Julius Lubowski als Leiter der Männerabteilung.

Damals standen 3 städt. Turnhallen zur Verfügung. Die verschiedenen Abteilungen entwickelten sich nach Wunsch, die, dank der Propaganda Erich Rosenberg's und seiner monatlich erscheinenden Berichte über die Tätigkeit des Vereins und allgemein jüd. Fragen betreffend

In den zwanziger Jahren bekam Sport, und besonders Leichtathletik, den Vorrang, und es wurden dementsprechend neue Abteilungen gegründet.

Sofort nach Kriegsende entsandte der J.T.V. eine Delegation zum ersten nationaljüdischen Jugendtag nach Berlin. 1919 beteiligte sich der J.T.V. an dem Sportfest des Jüd. Turnvereins München. An der anschliessenden Tagung wurde beschlossen dass der Name des J.T.V., wie übrigens aller jüd. Turn- und Sportvereine, in BAR KOCHBA umgeändert wurde..

Die erste Veranstaltung des frankfurter B.K. war ein Jugendturnen, mit grosser Beteiligung, in der Turnhalle des Frankfurter Turnvereins, und hatte einen grossen Propagandaaufschlag, denn anschliessend verdoppelte sich die Zahl unserer Jugendlichen.

Im Laufe der Jahre wurde der Vorstand ergänzt durch Dr. Salli Levi, Paul Katzenstein, Julius Jakobi, Hugo Hecht, Erwin Grünwald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünell, die alle, mit grosser Hingabe die Geschicke des Vereins, bis zu ihrer Auswanderung ab 1933/34 leiteten.

B.K. Frankfurt beteiligte sich an allen jüd. Sportfesten mit gutem Erfolg, so in Leipzig, Berlin, Hannover, an allen allen Stadtstaffeln " Rund um Frankfurt " ; er wurde verschiedene Male Meister in seiner " Kategorie B " Besondere Erfolge hatte mehrere Jahre seine 10 Damen-Leichtathletik Abt. insbesondere deren Sprinterinnen, und besonders auch ist zu erwähnen die 4 x 100 Meter Herrenstaffel mit Fredy Goldschmidt, Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Naftali Grünebaum, die zu den besten des Rhein-Mainkreises zählten.

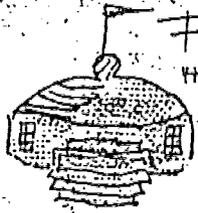
Im Jahre 1923 beteiligte sich der B.K. an der Einweihung des Waldstadions in Frankfurt a/M. vollzog sich unter der blau-weissen Vereinsfahne, im blau-weissen Dress mit Magen David. Der Aufmarsch des B.K. mit 90 Aktiven, war, wie von allen Zeitungen und Sportzeitschriften erwähnt, mustergültig, und in dem Festprogramm, das nachher erschien, besonders hervorgehoben

Sie

*Hallenportfest*

- 3 -

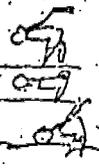
*AMK*



FRANKFURT  
HIPPODROM

Zum Frankfurter Hallensportfest

ZIEL



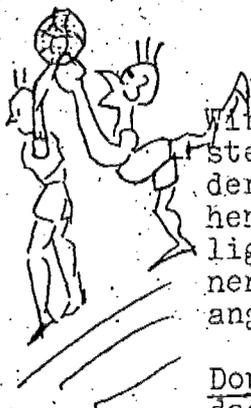
Hallensportfeste haben in Deutschland eine lange Tradition. Die Geschichte der sportlichen Erfolge und des Aufstieges des Bar Kochba ist eng verknüpft mit vielen Hallensportfestsiegen. Es zeugt von der Stärke unserer Makkabibewegung, dass trotz der Ausschaltung des jüdischen Sports und seiner stark eingeschränkten Betätigungsmöglichkeiten der Gedanke der Hallensportfeste nicht eingeschlagen ist. Der sportliche Wert solcher Hallenveranstaltungen ist unstritten und wird es wohl immer bleiben, solange solche durchgeführt werden; aber ebenso unstritten ist der besondere Reiz, der von diesen Hallensportfesten auf Aktive und Zuschauer ausstrahlt. Das Interesse aller beteiligten Kreise hat sich in den letzten Jahren eher noch gesteigert, zumal sich das Hallenhandballspiel mit seinen schnellen und wechsellvollen Aktionen als ausserordentlich zugkräftige Programmbericherung zum bisherigen Standardprogramm hinzugesellt hat.

Dem ausserordentlich rührigen Bar Kochba - Frankfurt - blieb es vorbehalten, die Tradition der Hallensportfeste im Makkabi fortzusetzen. Zum dritten Male lädt der Bar Kochba - Frankfurt - am 29. November zum Makkabi - Hallensportfest ein. Jeder, der die beiden vorhergehenden Hallensportfeste mitgemacht hat, weiss, dass diese Veranstaltungen besondere Glanzpunkte im Programm des jüdischen Sports in Deutschland darstellten, und dass der 29. November sich würdig seinen Vorgängern anschliessen wird. Die organisatorischen Fähigkeiten unserer Frankfurter Freunde und ihre vorbildliche Gastfreundschaft werden wieder jedem Teilnehmer dieses Hallensportfestes das Gefühl zum Bewusstsein bringen, dass die Makkabibewegung ungehindert aller zeitbedingten Schwierigkeiten eine lebendige, machtvolle Bewegung ist, die ihre Menschen in glücklicher Mischung von körperlicher Ertüchtigung und menschlicher Haltung zu einer selbstbewussten, einsatzbereiten Generation erzieht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich an einen unserer schönsten Hallensportfesterfolge erinnern und einen Auszug aus einem Bericht wiederholen, den ich seinerzeit in den Bar Kochba - Blättern von diesem Hallensportfest gegeben habe:

Unsere eigentliche Erfolgsserie begann erst, als wir 1928 in die A-Klasse aufstiegen. Gleich der erste Start in der A-Klasse erfolgte beim Hallensportfest.

## Etwas über die Auslegung der Handball-Regeln.

=====



Wir haben bei den Handballspielen der Olympeide festgestellt, dass sich die Auffassungen über die Anwendung der Regeln grundlegend zugunsten des ganzen Spielgeschehens geändert haben. Da Handball ein Spiel der Schnelligkeit, Wendigkeit und der abwechslungsreichen Situationen sein soll, hat man versucht, dieses durch nachstehend angeführte Auslegungen zu fördern.

Doppelfang. Früher hat man den kleinsten Fangfehler, d.h. das Nachfassen nach dem Ball, wenn man ihn nicht ganz sicher gefangen hat, durch Freiwurf bestraft. Erstens wurde das Spiel aufgehoben und zweitens war das Erkennen solcher Fehler für den Schiedsrichter sehr schwer. Heute steht man auf dem Standpunkt, dass der Spieler, der Doppelfang gemacht hat, schon durch Zeitverlust genug bestraft ist und pfeift nicht ab. Nur wenn deutlich zu sehen ist, dass der Spieler durch den "absichtlichen" Doppelfang sich einen Vorteil, insbesondere in der Nähe des gegnerischen Töres, sichern will, muss der Schiedsrichter Freiwurf für den Gegner geben.

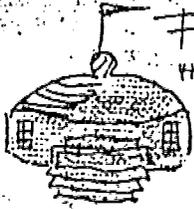
Fussfehler. Hier gilt das Gleiche wie beim Doppelfang. Da der Spieler schon durch das auf den Fuss fallen lassen des Balles, oder Wegstossen des Balles mit dem Fuss einen grossen Chancen- und Zeitverlust hat, pfeift man nicht ab. Sollte der Spieler aber durch "Fuss" einen Vorteil haben, d.h. z.B. den Ball näher an die Torlinie gebracht haben, muss abgepfiffen werden.

Diese beiden technischen Fehler werden von den meisten Schiedsrichtern leider noch ganz falsch behandelt. Ebenso kennen die Spieler diese Auffassung selten. Man hört im Spiel immer wieder den Zuruf: Doppelfang, Fuss!!

Es ist zwar für den Schiedsrichter schwer, in Sekundenschnelle festzustellen: ist der Doppelfang absichtlich, oder der Fussfehler ein Vorteil für den Spieler? Der Schiedsrichter muss dafür ein sehr feines Gefühl haben und sich vorstellen können, wie er als Spieler den Ball in dieser Situation behandelt hätte.

Eine weitere Änderung ist in der Ausführung des Strafwurfes geschehen. Hat eine Partei einen Strafwurf zur Ausführung erhalten, so hat der Schiedsrichter früher erst dann angepfiffen, wenn der Gegner die vorschriftsmässigen 6 bzw. 4 mtr. vom Ball entfernt ist. Heute wartet der Schiedsrichter nicht mit dem Anpfiff, sondern lässt das Spiel weitergehen, so wie die den Strafwurf ausführende Partei den Ball in der Hand hält. Nur wenn ein Spieler der Gegenpartei, der näher als 6 bzw. 4 mtr. am Ball ist, eingreift, wird der Strafwurf wiederholt. Dieses ist insbesondere bei Strafwürfen innerhalb

*Hallen sportfest*  
— 3 —  
*AGP*



FRANKFURT  
HIPPODROM

Zum Frankfurter Hallensportfest

ZIEL

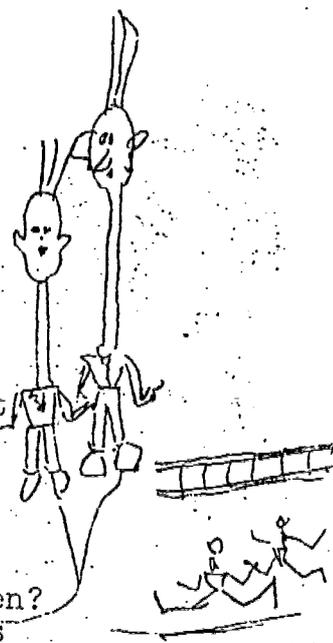
Hallensportfeste haben in Deutschland eine lange Tradition. Die Geschichte der sportlichen Erfolge und des Aufstieges des Bar Kochba ist eng verknüpft mit vielen Hallensportfestsiegen. Es zeugt von der Stärke unserer Makkabibewegung, dass trotz der Ausschaltung des jüdischen Sports und seiner stark eingeschränkten Betätigungsmöglichkeiten der Gedanke der Hallensportfeste nicht eingeschlafen ist. Der sportliche Wert solcher Hallenveranstaltungen ist umstritten und wird es wohl immer bleiben, solange solche durchgeführt werden; aber ebenso umstritten ist der besondere Reiz, der von diesen Hallensportfesten auf Aktive und Zuschauer ausstrahlt. Das Interesse aller beteiligten Kreise hat sich in den letzten Jahren eher noch gesteigert, zumal sich das Hallenhandballspiel mit seinen schnellen und wechsellvollen Aktionen als ausserordentlich zugkräftige Programmbereicherung zum bisherigen Standardprogramm hinzugesellt hat.

Dem ausserordentlich rührigen Bar Kochba - Frankfurt - blieb es vorbehalten, die Tradition der Hallensportfeste im Makkabi fortzusetzen. Zum dritten Male lädt der Bar Kochba - Frankfurt - am 29. November zum Makkabi - Hallensportfest ein. Jeder, der die beiden vorhergehenden Hallensportfeste mitgemacht hat, weiss, dass diese Veranstaltungen besondere Glanzpunkte im Programm des jüdischen Sports in Deutschland darstellten, und dass der 29. November sich würdig seinen Vorgängern anschliessen wird. Die organisatorischen Fähigkeiten unserer Frankfurter Freunde und ihre vorbildliche Gastfreundschaft werden wieder jedem Teilnehmer dieses Hallensportfestes das Gefühl zum Bewusstsein bringen, dass die Makkabibewegung ungehindert aller zeitbedingten Schwierigkeiten eine lebendige, machtvolle Bewegung ist, die ihre Menschen in glücklicher Mischung von körperlicher Ertüchtigung und menschlicher Haltung zu einer selbstbewussten, einsatzbereiten Generation erzieht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich an einen unserer schönsten Hallensportfesterfolge erinnern und einen Auszug aus einem Bericht wiederholen, den ich seinerzeit in den Bar Kochba - Blättern von diesem Hallensportfest gegeben habe:

Unsere eigentliche Erfolgsserie begann erst, als wir 1928 in die A-Klasse aufstiegen. Gleich der erste Start in der A-Klasse erfolgte beim Hallensportfest.

Fortsetzung von Seite

Nr. 23 ist ein bewährter guter Staffelnkämpfer, er läuft zum ersten Mal auf dem schweren schmalen Oval des Sportpalastes und kann sich nicht damit abfinden. Weit im Bogen fliegt er aus den spitzen Kurven, kommt überhaupt nicht mehr richtig in Schritt; für den D.S.C., der bisher eine halbe Runde zurück mit uns Brust an Brust gekämpft hat, läuft jetzt der alte Routinier Bormann, der unseren Läufer weit hinter sich lässt, der Vorsprung ist fast völlig verschenkt, Kirschenbaum läuft verzweifelt, doch Hübner ist stärker, Nessleroth, unser Schlussmann, kämpft wie ein Löwe. Busch vom D.S.C. ebenfalls - wer wird es machen?



die Spannung ist zur Siedehitze gestiegen, alles schreit, gestikuliert, kein Mensch sitzt mehr auf seinem Platz, das Ziel rückt näher - Schluss - ein kaum erkennbarer Unterschied - wer hat gewonnen? Das Zielgericht entscheidet: 1.) D.S.C. 2.) Bar Kochba! Der Sieg war zum Greifen nahe - doch es herrscht keine Trauer, nur Jubel, unendlicher Jubel über diesen unerwarteten Erfolg. Am nächsten Tag berichten dicke Schlagzeilen in den Zeitungen über Bar Kochbas grandiosen Kampf und moralischen Sieg.

Dr. Robert A T L A S Z

K n a b e n - H a n d b a l l

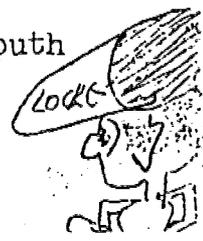
Die Knaben-Handballmannschaften haben dieses Jahr durch den Abgang in die Jugendmannschaften besonders viel verloren. Ausserdem durch Auswanderung. Von den vorjährigen Mitgliedern der ersten Knaben gehören nur wenige noch dazu. Insbesondere die beiden unzertrennlichen "Rivalen" Rex und Sally. Wovon letzterer als der kleinste auch das ehrenvolle Amt des Mannschaftsführers übernommen hat. Hoffentlich können wir recht bald einen Makkabiverein in der Provinz besuchen, um zu zeigen,



dass unsere 1. Knaben was gelernt haben, mehr Ehrgeiz besitzen als die Männer und den B.K. Berlin sehr gut repräsentativ vertreten können.

Die zweite Mannschaft setzt sich fast vollkommen aus Handball-Neulingen zusammen, über die man noch nichts sagen kann. Übrigens wird die 1. Knaben in Kürze dem Landschulheim Caputh einen Besuch abstatten um mit den dortigen Chawerim ein Freundschaftsspiel auszutragen.

L U T Z



wechsellen die Situationen, wobei wieder die Haifaiener mehr in Angriff lagen, die glücklicheren Aegypter aber knapp vor Schluß das siebringende Tor schießen konnten. Nach dem Spiel überreichte Mr. Keith-Roach, der Gouverneur des Northern District, der siegreichen Mannschaft den Pokal, wobei auch er sich begeistert über die Veranstaltung ausdrückte.

Vor dem Water Pole Match fanden einige Schwimmwettbewerbe statt, bei denen der Sieg Arzis über 100 m Crawl in 1.05 und die Leistung im Knabenschwimmen 200 m Crawl in 2.45.4 von Kahanovitz zu erwähnen sind.

Im allgemeinen können wir mit dem Feste sehr zu-

frieden sein, hat es uns doch wieder gezeigt, daß Makkabi Haifa über eine ausgezeichnete Mannschaft verfügt, daß das Publikum dem Schwimmsport in Erez Israel immer mehr Interesse entgegenbringt. Vor allem aber ist hervorzuheben, daß diesmal sowohl Vertreter der Regierung, Kolonel Kisch für das palästinensische Olympische Comité, die Vorsitzenden des Waad Hadar HaCarmel und des Waad Bat Galim und überhaupt sämtliche jüdischen Institutionen der Veranstaltung regstes Interesse entgegenbrachten.

Last not least hat uns dieses Wettspiel auch eine Einladung nach Aegypten gebracht, wo wir nächstes Jahr in Ismaillia, Port Said, Alexandrien und Kairo an den Start gehen werden.

E. W.

## Hallensportfest in Frankfurt a. Main

Von Dr. Kurt Lewin

Noch einmal trafen sich in diesem Jahre die Leichtathleten des Deutschen Makkabikreises. Der unermüdlichen Energie des Vorsitzenden unseres Bar Kochba-Frankfurt, Julius Schick, war es gelungen, daß Hippodrom für eine Hallenveranstaltung am 27. Oktober frei zu bekommen, und andere Mitarbeiter des Bar Kochba-Frankfurt, vor allem Katz, Blum und Flörshheim haben dann hier in aufopfernder Arbeit eine festliche Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt.

Freitag früh begannen die ersten Makkabin aus dem Reiche einzutreffen, und nachdem gegen Mittag ein Autobus eine ganze Wagenladung von Leipzigern vor dem Café Falk, dem Hauptquartier der Frankfurter, ausgespicien hatte, gab es kein Halten mehr. Immer neue Autobusse und Eisenbahnzüge brachten die Berliner, die Westdeutschen, die Freunde aus Nürnberg und München und aus vielen anderen Städten Süddeutschlands. Als Letzter kam, sehlichst und oft vergeblich bei uns erwartet, Engel, der tschechische Rekordmann aus Prag, unser Makkabiweltrekordmann. Am nächsten Tage zeigte sich dann, daß sich das Warten auf ihn gelohnt hatte.

Am Morgen des Wettkampftages herrschte in dem festlich ausgeschmückten Hippodrom von früh an ein rechter Hallensportbetrieb. In zahlreichen Vorläufen, besonders auf den kurzen Strecken wurden die Endkampf-Teilnehmer festgestellt, die 10 × 50 m Pendelstaffel brachte die typische aufgeregte Hallensportfeststimmung in der hölzernen Atmosphäre der Halle. In der Vorrunde des Handball-Blitzturniers setzten sich Bar Kochba-Frankfurt, Itus-München, Bar Kochba Hakoah-Berlin und Bar Kochba-Leipzig für die Zwischenrunde durch.

Das Programm war so groß, daß die Hauptkämpfe sich fast unmittelbar an die Vorkämpfe anschlossen. Vor etwa 1000 Zuschauern wickelten sich die Entscheidungen Schlag um Schlag ab. Der Schmuck der Halle hatte sich im Lichterglanz noch verschönt, das Prunkstück war ein erleuchteter Magen David, der über der Tribüne hing, von der später die Redner sprachen. Der Aufmarsch der Teilnehmer, voran die Makkabiah-Teilnehmer in ihrer bekannten „Seemannskluft“ mit ihrer nun schon ruhmbedeckten Fahne, war natürlich der Höhepunkt der

Feierlichkeit. Dr. Moser vom Bar Kochba-Frankfurt begrüßte die Gäste, Dr. Friedenthal dankte im Namen des Präsidiums den Veranstaltern, und Dr. Joachim Prinz hielt die Festansprache. Davor und danach wickelten sich die Entscheidungen ab.

Der sportliche Höhepunkt war das Erscheinen von Engel. Er bestritt zunächst den Sprinter-Dreikampf gegen Dr. Dreyer-Köln, den ehemaligen Wiener Hokoahner, Bloch-Frankfurt, und Aufrechtig, Dr. Lewin und Schattmann-Berlin. Trotz der kurzen Strecke — es konnten knapp 50 Meter gelaufen werden — bewies Engel regelmäßig seine Ueberlegenheit. Er gewann den ersten Lauf vor Dr. Lewin und Schattmann, den 2. Lauf, in dem Dr. Lewin ganz ausfiel, vor Schattmann und Dr. Dreyer und den 3. Lauf wieder vor Dr. Lewin und Schattmann. Das Punktergebnis (Engel 3 Punkte — Schattmann 8 Punkte — Dr. Lewin 9 Punkte) entspricht durchaus der wirklichen Ueberlegenheit von Engel. Damit begnügte er sich aber nicht. Er bestritt auch den Einladungslauf über 3 × 1 Runde, den er spielend gegen Falkenberg, Blum und Sorkin gewann. Nur Orgler hat an diesem Lauf nicht teilgenommen, um sich für den 800 m-Lauf zu schonen. Aus zwei Vorläufen hatten sich hier Orgler-Wuppertal, Hirsch, Werthen und Cohn-Berlin, Wertheim-Kassel, Rothschild-Nürnberg, Rudawer-Frankfurt und Ehrlich-Düsseldorf für den Endlauf qualifiziert. Orgler gewann leicht. Die angenehmste Ueberaschung war aber Werthen, der sich nach einem sehr schlechten Sommer wieder erholt zu haben scheint und vor Cohn den 2. Platz besetzte. Er bewies sein neu erwachtes Können am gleichen Tage noch einmal, indem er im 1500 m-Lauf Rosengarten-Kassel wieder schlug und mit Loschinsky und Levy Berlin den Mannschafts-Sieg dieses Laufes sicherte.

Die 10 × 50 m-Pendelstaffel gewann die erste Mannschaft des B. K. H.-Berlin vor Bar Kochba-Frankfurt, obwohl sie nach einem Staberlust schon aussichtslos im Hintertreffen gelegen hatte. Eine kleine Sensation gab es dann noch in der zweiten Männerstaffel. In der Theodor Herzl-Staffel über 4, 3, 2, 1 Runde startete Orgler als Gast in der Frankfurter Mannschaft, und man erwartete einen scharfen Kampf zwischen

DAS SPEZIALHAUS  
für  
Stoffe · Kleidung · Wäsche  
Teppiche · Gardinen · Möbel

Seit 120 Jahren im Zentrum Berlins

N \* J S R A E L

BERLIN C 2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE



wechselt die Situationen, wobei wieder die Haifaaner mehr in Angriff lagen, die glücklicheren Aegypter aber knapp vor Schluß das siebringende Tor schießen konnten.

Nach dem Spiel überreichte Mr. Keith-Roach, der Gouverneur des Northern District, der siegreichen Mannschaft den Pokal, wobei auch er sich begeistert über die Veranstaltung ausdrückte.

Vor dem Water Pole Match fanden einige Schwimmwettbewerbe statt, bei denen der Sieg Arzis über 100 m Crawl in 1.05 und die Leistung im Knabenschwimmen 200 m Crawl in 2.45.4 von Kahanovitz zu erwähnen sind.

Im allgemeinen können wir mit dem Feste sehr zu-

frieden sein, hat es uns doch wieder gezeigt, daß Makkabi Haifa über eine ausgezeichnete Mannschaft verfügt, daß das Publikum dem Schwimmsport in Erez Israel immer mehr Interesse entgegenbringt. Vor allem aber ist hervorzuheben, daß diesmal sowohl Vertreter der Regierung, Kolonel Kisch für das palästinensische Olympische Comité, die Vorsitzenden des Waad Hadar HaCarmel und des Waad Bat Galim und überhaupt sämtliche jüdischen Institutionen der Veranstaltung regstes Interesse entgegenbrachten.

Last not least hat uns dieses Wettspiel auch eine Einladung nach Aegypten gebracht, wo wir nächstes Jahr in Ismaillia, Port Said, Alexandrien und Kairo an den Start gehen werden. E. W.

## Hallensportfest in Frankfurt a. Main Von Dr. Kurt Lewin

Noch einmal trafen sich in diesem Jahre die Leichtathleten des Deutschen Makkabikreises. Der unermüdlichen Energie des Vorsitzenden unseres Bar Kochba-Frankfurt, Julius Schick, war es gelungen, daß Hippodrom für eine Hallenveranstaltung am 27. Oktober frei zu bekommen, und andere Mitarbeiter des Bar Kochba-Frankfurt, vor allem Katz, Blum und Flörshiem haben dann hier in aufopfernder Arbeit eine festliche Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt.

Freitag früh begannen die ersten Makkabim aus dem Reiche einzutreffen, und nachdem gegen Mittag ein Autobus eine ganze Wagenladung von Leipzigern vor dem Café Falk, dem Hauptquartier der Frankfurter, ausgesperrt hatte, gab es kein Halten mehr. Immer neue Autobusse und Eisenbahnzüge brachten die Berliner, die Westdeutschen, die Freunde aus Nürnberg und München und aus vielen anderen Städten Süddeutschlands. Als Letzter kam, sehnlichst und oft vergeblich bei uns erwartet, Engel, der tschechische Rekordmann aus Prag, unser Makkabi-Weltrekordmann. Am nächsten Tage zeigte sich dann, daß sich das Warten auf ihn gelohnt hatte.

Am Morgen des Wettkampftages herrschte in dem festlich ausgeschmückten Hippodrom von früh an ein rechter Hallensportbetrieb. In zahlreichen Vorläufen, besonders auf den kurzen Strecken wurden die Endkampf-Teilnehmer festgestellt, die 10 × 50 m Pendelstaffel brachte die typische aufgeregte Hallensportfest-Stimmung in der hölzernen Atmosphäre der Halle. In der Vorrunde des Handball-Blitzturniers setzten sich Bar Kochba-Frankfurt, Itus-München, Bar Kochba Hakoah-Berlin und Bar Kochba-Leipzig für die Zwischenrunde durch.

Das Programm war so groß, daß die Hauptkämpfe sich fast unmittelbar an die Vorkämpfe anschlossen. Vor etwa 4000 Zuschauern wickelten sich die Entscheidungen Schlag um Schlag ab. Der Schmuck der Halle hatte sich im Lichterglanz noch verschönt, das Prunkstück war ein erleuchteter Magen David, der über der Tribüne hing, von der später die Redner sprachen. Der Aufmarsch der Teilnehmer, voran die Makkabiah-Teilnehmer in ihrer bekannten „Seemannskluft“ mit ihrer nun schon ruhmbedeckten Fahne, war natürlich der Höhepunkt der

Feierlichkeit. Dr. Moser vom Bar Kochba-Frankfurt begrüßte die Gäste, Dr. Friedenthal dankte im Namen des Präsidiums den Veranstaltern, und Dr. Joachim Prinz hielt die Festansprache. Davor und danach wickelten sich die Entscheidungen ab.

Der sportliche Höhepunkt war das Erscheinen von Engel. Er bestritt zunächst den Sprinter-Dreikampf gegen Dr. Dreyer-Köln, den ehemaligen Wiener Hakoahner, Bloch-Frankfurt, und Aufrichtig, Dr. Lewin und Schattmann-Berlin. Trotz der kurzen Strecke — es konnten knapp 50 Meter gelaufen werden — bewies Engel regelmäßig seine Ueberlegenheit. Er gewann den ersten Lauf vor Dr. Lewin und Schattmann, den 2. Lauf, in dem Dr. Lewin ganz ausfiel, vor Schattmann und Dr. Dreyer und den 3. Lauf wieder vor Dr. Lewin und Schattmann. Das Punktergebnis (Engel 3 Punkte — Schattmann 8 Punkte — Dr. Lewin 9 Punkte) entspricht durchaus der wirklichen Ueberlegenheit von Engel. Damit begnügte er sich aber nicht. Er bestritt auch den Einlauf über 3 × 1 Runde, den er spielend gegen Falkenberg, Blum und Sorkin gewann. Nur Orgler hat an diesem Lauf nicht teilgenommen, um sich für den 800 m-Lauf zu schonen. Aus zwei Vorläufen hatten sich hier Orgler-Wuppertal, Hirsch, Werthen und Cohn-Berlin, Wertheim-Kassel, Rothschild-Nürnberg, Rudawer-Frankfurt und Ehrlich-Düsseldorf für den Endlauf qualifiziert. Orgler gewann leicht. Die angenehmste Ueberaschung war aber Werthen, der sich nach einem sehr schlechten Sommer wieder erholt zu haben scheint und vor Cohn den 2. Platz besetzte. Er bewies sein neu-erwachtes Können am gleichen Tage noch einmal, indem er im 1500 m-Lauf Rosengarten-Kassel wieder schlug und mit Loschinsky und Levy Berlin den Mannschafts-Sieg dieses Laufes sicherte.

Die 10 × 50 m-Pendelstaffel gewann die erste Mannschaft des B.K.H.-Berlin vor Bar Kochba-Frankfurt, obwohl sie nach einem Stabverlust schon aussichtslos im Hintertreffen gelegen hatte. Eine kleine Sensation gab es dann noch in der zweiten Männerstaffel. In der Theodor Herzl-Staffel über 4, 3, 2, 1 Runde startete Orgler als Gast in der Frankfurter Mannschaft, und man erwartete einen scharfen Kampf zwischen

**DAS SPEZIALHAUS**  
für  
Stoffe · Kleidung · Wäsche  
Teppiche · Gardinen · Möbel

Seit 120 Jahren im Zentrum Berlins

**N \* J S R A E I L**

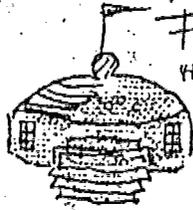
BERLIN C 2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE



# Hallensportfest

— 3 —

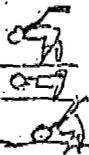
1928



FRANKFURT  
HIPPODROM

## Zum Frankfurter Hallensportfest

ZIEL

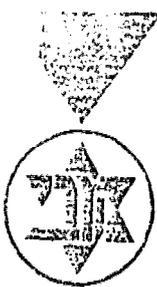


Hallensportfeste haben in Deutschland eine lange Tradition. Die Geschichte der sportlichen Erfolge und des Aufstieges des Bar Kochba ist eng verknüpft mit vielen Hallensportfestsiegen. Es zeugt von der Stärke unserer Makkabibewegung, dass trotz der Ausschaltung des jüdischen Sports und seiner stark eingeschränkten Betätigungsmöglichkeiten der Gedanke der Hallensportfeste nicht eingeschlafen ist. Der sportliche Wert solcher Hallenveranstaltungen ist unstritten und wird es wohl immer bleiben, solange solche durchgeführt werden; aber ebenso unstritten ist der besondere Reiz, der von diesen Hallensportfesten auf Aktive und Zuschauer ausstrahlt. Das Interesse aller beteiligten Kreise hat sich in den letzten Jahren eher noch gesteigert, zumal sich das Hallenhandballspiel mit seinen schnellen und wechsellvollen Aktionen als ausserordentlich zugkräftige Programmbereicherung zum bisherigen Standardprogramm hinzugesellt hat.

Dem ausserordentlich rührigen Bar Kochba - Frankfurt - blieb es vorbehalten, die Tradition der Hallensportfeste im Makkabi fortzusetzen. Zum dritten Male lädt der Bar Kochba - Frankfurt - am 29. November zum Makkabi - Hallensportfest ein. Jeder, der die beiden vorhergehenden Hallensportfeste mitgemacht hat, weiss, dass diese Veranstaltungen besondere Glanzpunkte im Programm des jüdischen Sports in Deutschland darstellten, und dass der 29. November sich würdig seinen Vorgängern anschliessen wird. Die organisatorischen Fähigkeiten unserer Frankfurter Freunde und ihre vorbildliche Gastfreundschaft werden wieder jedem Teilnehmer dieses Hallensportfestes das Gefühl zum Bewusstsein bringen, dass die Makkabibewegung ungehindert aller zeitbedingten Schwierigkeiten eine lebendige, machtvolle Bewegung ist, die ihre Menschen in glücklicher Mischung von körperlicher Ertüchtigung und menschlicher Haltung zu einer selbstbewussten, einsatzbereiten Generation erzieht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich an einen unserer schönsten Hallensportfesterfolge erinnern und einen Auszug aus einem Bericht wiederholen, den ich seinerzeit in den Bar Kochba - Blättern von diesem Hallensportfest gegeben habe:

Unsere eigentliche Erfolgsserie begann erst, als wir 1928 in die A-Klasse aufstiegen. Gleich der erste Start in der A-Klasse erfolgte beim Hallensportfest.

1546L  
GRIN



מכבי תנועה עולמית  
הנהלה העולמית  
MACCABI WORLD UNION  
WORLD EXECUTIVE HEADQUARTERS

15.V.1992

I refer to our discussion re: 80 Years-Barkochbah-Maccabi, Frankfurt a/m.

Inclosed you will find copies about the establishment of the „Jüdischer Turnverein Frankfurt/Main“ and first reports about activities.

1/ The Stadion G.m.b.H., Frankfurt/M includes the „Sportmuseum“ as well as a special big room for „Sport in the city of Frankfurt.“

2/ In cooperation with Mr. Wolfgang Klameth, who deals with this local Sports-exhibition, there you will find visible information about this above mentioned Jewish Turnverein.

Returning from a seminar in Berlin, I immediately sent much material about this club, specially about the famous: „Hallen-sportfeste“ (three times under Hitler rule already).

3/ From them I got much valuable original documentations in words and fotos. What may be regarded of highest importance is the fotomaterial about Nazi-Gestapo activities in Frankfurt/M.

3/ The enclosed fotocopies of: „Das Leben in Frankfurt zur N.G-Zeit - I-über die „Nationalistische Judenverfolgung“, as well as the above mentioned material.

I am convinced, that the large Jewish Community Center in Frankfurt, will have copies of material and I think, that the first step should be, to study this material in the center.

4/ To make inquiries of old Frankfurt-citizens about our Jewish club there.

All this and other matters with regard to the history of the Maccabi/Frankfurt/M. should enable this club to prepare

<p>21- הקונגרס ה- מכבי תנועה עולמית 5-10.5.1990</p> <p>מחלקי מכבי לנוער עפון אמריקה דטרויט - ארה"ב 19-23.8.1992</p> <p>מחלקי מכבי אירופה מלסי - צרפת 12-19.7.1991</p> <p>מחלקי כפון אמריקה מונטבידאו - אורוגוואי 4-13.7.1991</p>	<p>21- הקונגרס ה- מכבי תנועה עולמית 5-10.5.1990</p> <p>מחלקי מכבי לנוער עפון אמריקה דטרויט - ארה"ב 19-23.8.1992</p> <p>מחלקי מכבי אירופה מלסי - צרפת 12-19.7.1991</p> <p>מחלקי כפון אמריקה מונטבידאו - אורוגוואי 4-13.7.1991</p>	<p>כפר המכביה רמת גן 52105 טל: 03-772059 פקס: 03-715722-3</p> <p>33319 MACCABI IL טלפקס</p> <p>NEAR MACCABIAH 52105 RAMAT GAN, ISRAEL TEL: 03-715722-3 FAX: 03-772059 TELEX: 33319 MACCABI IL</p>
<p>MACCABI WORLD UNION 21st CONGRESS MAY 6-10 1990</p> <p>DETROIT USA NORTH AMERICAN MACCABI YOUTH GAMES AUGUST 19-23 1990</p> <p>MARSEILLE FRANCE EUROPEAN MACCABI GAMES JULY 12-19 1991</p> <p>MONTevideo, URUGUAY PAN AMERICAN GAMES JULY 4-13 1991</p>	<p>MACCABI WORLD UNION 21st CONGRESS MAY 6-10 1990</p> <p>DETROIT USA NORTH AMERICAN MACCABI YOUTH GAMES AUGUST 19-23 1990</p> <p>MARSEILLE FRANCE EUROPEAN MACCABI GAMES JULY 12-19 1991</p> <p>MONTevideo, URUGUAY PAN AMERICAN GAMES JULY 4-13 1991</p>	<p>כפר המכביה רמת גן 52105 טל: 03-772059 פקס: 03-715722-3</p> <p>33319 MACCABI IL טלפקס</p> <p>NEAR MACCABIAH 52105 RAMAT GAN, ISRAEL TEL: 03-715722-3 FAX: 03-772059 TELEX: 33319 MACCABI IL</p>

an dignified birth-birthday celebration.

I do hope, that Maccabi Frankfurt will follow your advise and will act accordingly.

, The address of this local Sport Museum is as follows:

Frankfurter Sport Museum im Waldstadion-  
Herr Wolfigsng Klameth, Abt. Sportmuseum,  
Mörfelder Landstrasse 362  
6000-Frankfurt/Main-71  
Tel.: 069/676804-113

It was good to see you again! With all the best wishes  
and success in your work,

as ever yours

Arthur Hanak

Enclosure:



הסתדרות עולמית "מכבי"  
 כפר המכביה, רמת-גן, מיקוד 52105  
 טלפון: 03-715715

טופס קבלת / מסירת הודעות

מאת: \_\_\_\_\_

אל: \_\_\_\_\_

פירוט ההודעה:

WOLFGANG KLAMETH

STADION S.B.H. FRANKFURT/M

A.B.T.-Sportstättenbau

MÖRFELDEN Landstr. 362

6000 Frankfurt/M

Prof. Dr. Wolfgang DECKER

הטיפול:

Deutsche Sportbibliothek

Sportbibliothek für Sportstättenbau

Postfach 450327

D-5000 Köln 41

לטיפולך \_\_\_\_\_

לידיעתך \_\_\_\_\_

שוחח עימי בנידון \_\_\_\_\_

לעיוןך \_\_\_\_\_

לעיוןך והחזר אלי \_\_\_\_\_

"החזר" צלצול \_\_\_\_\_

שעה

תאריך

מקבל ההודעה

I/123

DICTIONARY - ENGLISH - German - English -

x 127

*Auf einen Blick*

**ANSCHRIFT** Stadion GmbH Frankfurt am Main

*Abteilung Sportmuseum*

*Mörfelder Landstr. 362*

*6000 Frankfurt am Main 71*

**TRÄGER** Stadion GmbH Frankfurt am Main

*Tel.: 0 69/67 80 40, Fax 0 69/67 68 60*

**ANSPRECHPARTNER** Wolfgang Klameth *Tel.: 0 69/6 78 04-113*

*Heinz Ulzheimer *Tel.: 0 69/6 78 04-206**

**ARBEITSZEITEN** *Montag bis Donnerstag 8.00-16.00 Uhr*

*Freitag 8.00-14.30 Uhr*

**ARCHIVBENÜTZUNG** *nach Absprache*

*innerhalb der Arbeitszeiten*

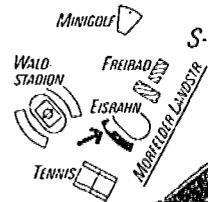
**FÜHRUNGEN** *bei Ausstellungen nach Absprache*

*Stadionführungen nach Absprache*

**WIE KOMMEN SIE HIN** *Straßenbahn 15 ▶ Stadion*

*Bus 67 ▶ Eisbahn*

*S-Bahn 14 & 15 ▶ Sportfeld*

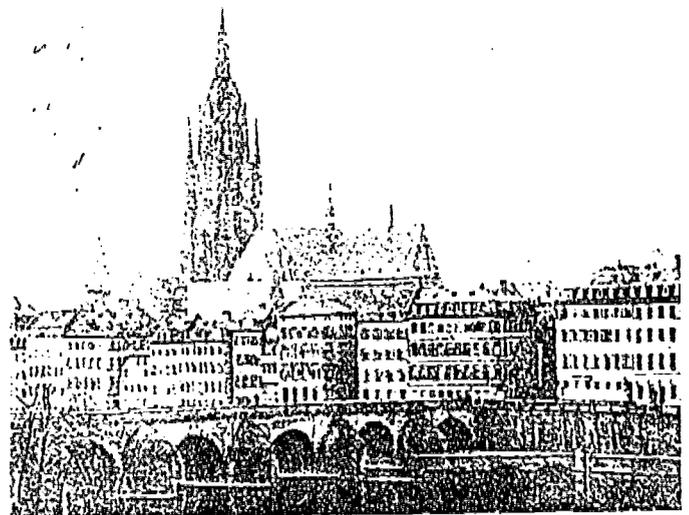
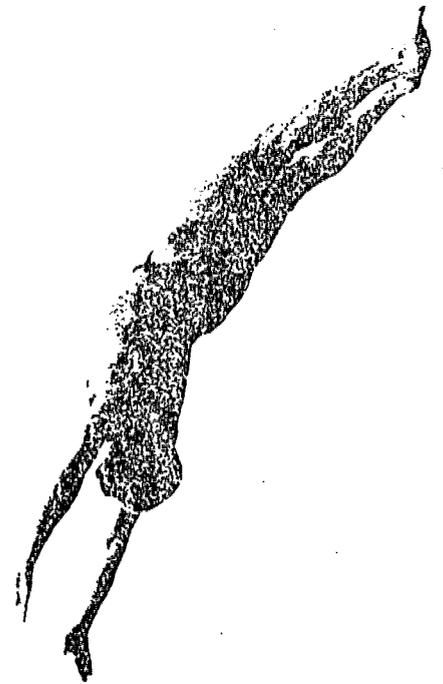


**IMPRESSUM** *Hrsg. Stadion GmbH Frankfurt am Main*

*Text: Ludwig Fiebig*

*Grafik: Ralf Morling*

# FRANKFURTER SPORTMUSEUM IM WALDSTADION



Arthur Hanak  
Maccabiah Village

52 105 Ramat Gan

I s r a e l

Lieber Arthur Hanak,

ich habe mich über Deinen Telefonanruf und Deinen Brief sehr gefreut. Auch die Unterlagen sind für uns sehr wichtig. Kopien haben wir an das Jüdische Museum Frankfurt weitergeleitet und auch über das 80jährige Jubiläum des jüd. Sportvereins informiert. Mit dem hiesigen Sportverein werden wir aber selber auch noch Kontakt aufnehmen.

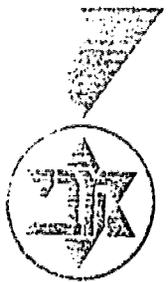
Lieber Arthur, ich denke gerne an meine Zeit in Israel zurück und würde Ende dieses Jahres oder nächsten Jahres Euch wieder besuchen kommen.

Ich hoffe, Dich dann genauso munter und gesund weiterzutreffen wie im Oktober.

Freundliche Grüße

Wolfgang Ullameth

MACCABI  
FRANKFURT/M



מכבי העולמי  
התנועה העולמית  
MACCABI WORLD UNION  
WORLD EXECUTIVE HEADQUARTERS

15.V.1992

I refer to our discussion re: 80 Years-Barkochbah-Maccabi, Frankfurt a/M.

Inclosed you will find copies about the establishment of the „Jüdischer Turnverein Frankfurt /Main“ and first reports about activities.

The „Sportmuseum“ as well as a social big room for „Sport in the city of Frankfurt.“

2/ In cooperation with Mr.Wolfgang Klameth, who deals with the local Sport - exhibition, there you will find visible information about this mentioned Jewish Turnverein.

Returning from a seminar in Berlin, I immediately sent much material about this club especially about the famous: „Hallen-sportfeste“ (three times under their rule already).

3/ From them I got much valuable original documentations in words and fotos. What may be regarded of highest importance is the fotomaterial about Nazi-Gestapo activities in Frankfurt/M.

3/ The enclosed fotocopies of:  
„Das Leben in Frankfurt zur N.G-Zeit - I- über die „Nationalistische Judenverfolgung“, as well as the above mentioned material.

I am convinced, that the large Jewish Commun-Center in Frank-furth, will have copies of material and I think, that the first step should be, to study this material in the center.

4/ To make inquiries of old Frankfurt-citizens about our Jewish club there.

All this and other matters with regard to the history of the Maccabi/Frankfurt/M. should enable this club to prepare

UNION MUNDIAL MACCABI  
21<sup>o</sup> CONGRESO  
6 - 19 DE MAYO DE 1990  
DETROIT - EE.UU. II EGOS I VENEZUELA  
MACCABEOS NORTEAMERICANOS  
19 - 28 DE AGOSTO DE 1990  
MARSELLA, FRANCIA  
II EGOS MACCABEOS EUROPEOS  
12 - 19 DE JULIO DE 1991  
MONTAVIDEO - URUGUAY  
II EGOS MACCABEOS PANAMERICANOS  
1 - 13 DE JULIO DE 1991

MACCABI WORLD UNION  
21<sup>st</sup> CONGRESS  
MAY 6-19, 1990  
DETROIT USA NORTH AMERICAN  
MACCABI YOUTH GAMES  
AUGUST 19-28, 1990  
MARSEILLE, FRANCE  
EUROPEAN MACCABI GAMES  
JULY 12-19, 1991  
MONTAVIDEO URUGUAY  
PAN AMERICAN GAMES  
JULY 1-13, 1991

הקונגרס ה-21  
מכבי תנועה עולמית  
5 - 10. 5. 1990  
מחלקי מכבי לנוער צפון אמריקה  
דטרויט - ארה"ב  
19 - 28. 8. 1990  
מחלקי מכבי אירופה  
מרסיי - צרפת  
12 - 19. 7. 1991  
מחלקי כפון אמריקה  
מונטבידאו - אורוגוואי  
4 - 13. 7. 1991

נומ המכביה רמת גן 52105  
טל: 03-772059 פקס: 03-715722-3  
33319 MACCABI IL: 0270  
NEAR MACCABIAH  
52105 RAMAT GAN, ISRAEL  
TEL: 03-772059 FAX: 03-715722  
TELEX: 33319 MACCABI IL

an dignified 80th-birthday celebration.

I do hope, that Maccabi Frankfurt will follow your advise and will act accordingly.

The address of this local Sport Museum is as follows:

Frankfurter Sport Museum im Waldstadion-  
Herr Wolfgsng Klameth, Abt. Sportmuseum,  
Mörfelder Landstrasse 362  
6000-Frankfurt/Main-71  
Tel.: 069/676804-113

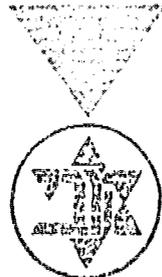
It was good to see you again! With all the best wishes  
and success in your work,

as ever yours

Arthur Hanak

Enclosure:

for M. GRUN  
 &  
 From Chulavsky



מכבי תנועה עולמית  
 ההנהלה העולמית  
 MACCABI WORLD UNION  
 WORLD EXECUTIVE HEADQUARTERS

15.V.1992

I refer to our discussion re: 80 Years-Barkochbah-Maccabi, Frankfurt a/m .

Inclosed you will find copies about the establishment of the „Jüdischer Turnverein, Frankfurt /Main" and first reports about activities.

1./ The Stadion G.m.b.H., Frankfurt/M includes the „Sportmuseum" as well as a special big room for „Sport in the city of Frankfurt."

2/ In cooperation with Mr. Wolfgang Klameth, who deals with this local Sports- exhibition, there you will find visible information about this above mentioned Jewish Turnverein.

Returning from a seminar in Berlin, I immediately sent much material about this club, specially about the famous: „Hallen-sportfeste" (three times under Hitler rule already).

3/ From them I got much valuable original documentations in words and fotos. What may be regarded of highest importance is the fotomaterial about Nazi-Gestapo activities in Frankfurt/M.

3/ The enclosed fotocopies of: „Das Leben in Frankfurt zur N.S.-Zeit -Über die „Nationalistische Judenverfolgung", as well as the above mentioned material.

I am convinced, that the large Jewish Community Center in Frankfurt, will have copies of material and I think, that the first step should be, to study this material in the center.

4/ To make inquiries of old Frankfurt-citizens about our Jewish club there.

All this and other matters with regard to the history of the Maccabi/Frankfurt/M. should enable this club to prepare

MACCABI WORLD UNION  
 21<sup>st</sup> CONGRESS  
 6 - 10 DE MAYO DE 1990

DETROIT - EE.UU. JUEGOS JUVENILES  
 MACCABI NOROCCIDENTALES  
 19 - 25 DE AGOSTO DE 1990

MARSEILLE - FRANCIA  
 JUEGOS MACCABI EUROPEOS  
 12 - 19 DE JULIO DE 1991

MONTVIEJO - URUGUAY  
 JUEGOS MACCABI PANAMERICANOS  
 6 - 13 DE JULIO DE 1991

MACCABI WORLD UNION  
 21<sup>st</sup> CONGRESS  
 MAY 6-10 1990

DETROIT USA NORTH AMERICAN  
 MACCABI YOUTH GAMES  
 AUGUST 19-25 1990

MARSEILLE - FRANCE  
 EUROPEAN MACCABI GAMES  
 JULY 12 - 19 1991

MONTVIEJO - URUGUAY  
 PAN AMERICAN GAMES  
 JULY 6 - 13 1991

הקונגרס ה-21  
 מכבי תנועה עולמית  
 6 - 10 5 1990

משחקי מכבי לנוער צפון אמריקה  
 דטרויט - ארצות הברית  
 19 - 25 8 1990

משחקי מכבי אירופה  
 מרסיי - צרפת  
 12 - 19 7 1991

משחקי פאן אמריקני  
 מונטבידאו - אורוגוואי  
 6 - 13 7 1991

כפר המכביה רמת גן 52105  
 טל: 03-715722-3 פקס: 03-772059

33319 MACCABI IL: טלפקס

MACCABI ISRAEL  
 52105 RAMAT GAN ISRAEL  
 TEL 03-715722-3 FAX 03-772059  
 TEL 33319 MACCABI IL

an dignified 80th-birthday celebration.

I do hope, that Maccabi Frankfurt will follow your advise and will act accordingly.

The address of this local Sport Museum is as follows:

Frankfurter Sport Museum im Waldstadion-  
Herr Wolfgsng Klameth, Abt. Sportmuseum,  
Mörfelder Landstrasse 362  
6000-Frankfurt/Main-71  
Tel.: 069/676804-113

It was good to see you again! With all the best wishes  
and success in your work,

as ever yours

Arthur Hanak

Enclosure:

an dignified 80th-birthday celebration.

I do hope, that Maccabi Frankfurt will follow your advise and will act accordingly.

The address of this local Sport Museum is as follows:

Frankfurter Sport Museum im Waldstadion-  
Herr Wolfgsng Klameth, Abt. Sportmuseum,  
Mörfelder Landstrasse 362  
6000-Frankfurt/Main-71  
Tel.: 069/676804-113

It was good to see you again! With all the best wishes  
and success in your work,

as ever yours

Arthur Hanak

Enclosure:

RE:

\* FRANKFURTER Sport Almanach

1926 / 1925 : p. 111-110

6/127 0000



מכבי תנועה עולמית  
 התנועה העולמית  
 MACCABI WORLD UNION  
 WORLD EXECUTIVE HEADQUARTERS

Ramat Gan, 15.V.1992

Meine liebe Ora,

Vor allem will ich nur sagen, wie sehr ich mich freute, Dich bei uns zu sehen. Herzlichen Dank für Dein, Mitgebrachtes, -ich habe nicht das Herz diese schönen und guten Sachen zu essen!

Das wir uns beide gut verstehen, ist für mich ein ein grosses Plus. Ich weiss wie schwer es ist, einen Maccabi gerade in Deutschland aufzubauen und aktiv zu erhalten. Ich glaube nicht alles was man mir so nebenbei sagt oder schreibt. Ich sehe in Dir vor allem einen aktiven, ausdauernden Mitarbeiter, die mehr machen was man erwarten kann. Ich weiss auch, dass ich mich auf Dich immer verlassen kan(Du auf mich auch).

Anbei Korrespondenz mit Michel Grun bezüglich Frankfurt/Main: Das was ich Dir einsende genügt um Dich im Bild zu halten. Sende auch keine Nachrichten an das Sekretariat des Maccabi in München. Ich will dass Michel Grun als europäischer President des Maccabi die Initiative ergreift und an richtige Stellen in der von mir erwarteten Sonderfeierlichkeiten anlässlich des 80. Geburtstages zu mobilisieren. Von Dir erwarte ich nur, dass Du dies im Auge behälst und Deines tun wirst, diese bestimmt wichtige Geburtstagsfeier des „Jüdischen Turnvereines, später Bar Kochba Frankfurt/Main, auch zu unterstützen.

War gestern bei meinem Arzt, da mir der empfindliche Fuss Schmerzen bereitete. Der hat mich vor allem untersucht und gelacht Blutdruck eines gesunden cca 30 jährigen Mannes, Herz, Lunge in bester Ordnung und was meine täglichen Schwellungen (Wasser) in den Beinen betrifft, so geht das auch schon hinunter. Muss zwei Tage liegen, dem Fuss eine Restperiode zu gönnen. (Heute tut er mir schon nichtmehr weh!

Was meinen geplanten Urlaub betrifft, so trete ich diesen so um dem 25. Juni herum an, beginne in Frankfurt-cca 3 Tage habe dort viel geschäftliches zu tun und auch Privatbesuche zu machen. Über Köln, auch cca 3 Tage, geht es dann nach Salzburg und von dort nach Velden am Wörthersee. Bleibe cca 5 Wochen im Ausland. Werde Dir genauen Reiseplan mitteilen, bis ich von ELAL die genauen Daten für Hin- und Rückflug weiss.

Inzwischen bleib mir so wie Du bist!!!!

UNION MENDEMACABIL  
 22 CONGRESS  
 6-19 DE JAVO DE 1992

DETROIT USA NORTH AMERICAN  
 MACCABI YOUTH GAMES  
 20-28 DE AGOSTO DE 1992

MARSEILLE FRANCE  
 EUROPEAN MACCABI GAMES  
 12-19 DE JAVO DE 1992

MONTREAL CANADA  
 PAN AMERICAN GAMES  
 1-15 DE JAVO DE 1992

MACCABI WORLD UNION  
 21st CONGRESS  
 MAY 6-10 1990

DETROIT USA NORTH AMERICAN  
 MACCABI YOUTH GAMES  
 AUGUST 19-28 1990

MARSEILLE FRANCE  
 EUROPEAN MACCABI GAMES  
 JULY 12-19 1991

MONTREAL CANADA  
 PAN AMERICAN GAMES  
 JULY 6-14 1991

הקונגרס ה-21  
 מכבי התנועה העולמית  
 5-10.5.1990

משחקי מכבי לנוער צפון אמריקה  
 דטרויט - ארה"ב  
 19-28.8.1990

משחקי מכבי אירופה  
 מרסיי - צרפת  
 12-19.7.1991

משחקי כדור ארבעה  
 מונטריאל - ארצות הברית  
 6-13.7.1991

כפר המכביה רמת גן 52105  
 טל: 03-772057 פקס: 03-715722-3  
 33319 MACAB IL 07020

SEAR MACCABI  
 52105 RAMAT GAN ISRAEL  
 TEL. 03-772057 FAX 03-715722  
 HELEN 33319 MACCABI

Ganz besonders herzliche Grüsse Deiner Tochter!

Mit Handkuss und vielen Grüssen an alle,

Dein 

P.S. Heute beginnt hier die Europameisterschaft in Basketball der Taubstummen. So einen ruhigen Saal, wo wir ja täglich Essen, habe ich noch nicht gesehen.

P.S. Ich habe die Statuten des Maccabi Mannheim durchgesehen, aber es fehlt ein wichtiger § : Es handelt sich da, wer nach Einstellung oder Auflösung eines Vereines, der Nachfolger ist. (Makkabi in Deutschland).

### Cöln. Jüdischer Turnverein.

Während des Herbstes hatte unser Verein sehr unter den Kriegsmassnahmen zu leiden. Die Turnhallen waren von der Städtischen Verwaltung für andere Zwecke beschlagnahmt, sodaß das Turnen der Herrenriege fast vollständig ausfallen mußte. Die Damenriege konnte ab und zu turnen, wodurch das Zusammenhalten im Verein gefördert wurde. Wir mußten uns daher fast ausschließlich auf Wanderungen beschränken, die stets eine rege Teilnahme fanden. Während der jetzigen Wintersaison haben sich die Hallenverhältnisse nicht gebessert, sondern eher verschlechtert, sodaß wir nur noch in beschränktem Maße turnen können. Wir haben nun für jeden ersten Sonnabend im Monat gemütliche Abende angesetzt, damit unseren Mitgliedern geistiger Stoff geboten wird und das Zusammenhalten im Verein keinen Schaden leidet. Wie unser erster gemütlicher Abend, der am 3. November stattfand, zeigte, hatten wir mit dieser Anordnung einen vollen Erfolg. Wir haben es vor allen Dingen für notwendig gehalten, unsere Mitglieder mit jüdischen Dichtern und deren Dichtungen bekannt zu machen, und die Anwesenden folgten diesem Vortrage mit lebhaftem Interesse.

Wenn auch die jetzige Zeit dem gegenwärtigen Vereinsleben große Schwierigkeiten bringt, so lassen wir doch nicht nach, den inneren Zusammenhang im Verein dauernd zu fördern. Wir sind davon überzeugt, daß wir mit dieser Arbeit, wenn wir wieder einmal Frieden haben werden, auf vollen Erfolg rechnen können.

### Frankfurt a. Main. Jüdischer Turnverein.

Der Krieg unterbrach mit rauher Hand den Aufschwung unseres Vereins, der sich aus schwierigen Verhältnissen heraus zu ansehnlicher Größe entwickelt hatte. Annähernd 60 Mitglieder stehen unter dem Fahnen, und auch der Tod hat seine Ernte unter den Freunden gehalten. Ihr Andenken in Ehren zu bewahren und ihre Treue mit unserer Treue zu besiegeln, ist unser Gelöbniß für die Zukunft.

**Damenabteilung.** Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, den Turnbetrieb in dieser Abteilung unter Leitung von Frä. Lotte Baer voll aufrecht zu erhalten, ja, es war sogar möglich, eine Jugendabteilung zu begründen, und es turnen nunmehr Kinder von 5—15 Jahren in zwei Riegen gemeinschaftlich mit den Damen am Sonntag Vormittag.

In unserer Generalversammlung, die am 17. Januar stattfand, wurden alle schwebenden Fragen und Zukunftsarbeiten unter lebhafter Teilnahme der zahlreich erschienenen Mitglieder besprochen. Hervorzuheben ist der Beschluß, im Sommer vierwöchentliche Wanderfahrten zur Pflege der Geselligkeit zu veranstalten. Gewandert wird gemeinschaftlich mit den Mitgliedern der Herrenabteilung, die das Turnen selbst infolge des Krieges nicht fortführen konnten. — Der monatliche Mitgliedsbeitrag wurde auf 75 Pfennige erhöht. — Es wurde ferner die Einsetzung eines Korrespondenten beschlossen, der der Kreisleitung allmonatlich Bericht über die Vereinstätigkeit zu geben hat. (Allen Vereinen zur Nachahmung empfohlen. D. R.)

1. Ad. Altmann's Nachh.,  
 Turnen & Sport  
 Hoff

Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Georg Freudenstein, Vors., Berthel May, I. Schriftwart, Lotte Baer,  
Irma Jakobsohn, Anna Klebe, Hilda May, Erich Rosenberg, Karl Rosen-  
heimer.

Alle ehemaligen Mitglieder des J.T.V. Frankfurt  
am Main werden dringend gebeten, sich zu melden.  
(Adresse s. hinten)

### Hamburg. Jüdischer Turnverein Bar Kochba.

In tiefer Wehmut gedenken wir unserer Mitglieder, die in treuester  
Pflichterfüllung fürs Vaterland gestorben sind, sowie zwei anderer Mit-  
glieder, Dr. Louis Allen und Rosa Weinstock, die wir durch den Tod  
verloren haben. Ehre sei ihrem Andenken. Der B. K. wird seine Toten  
nie vergessen. Ihr Andenken soll wach erhalten werden durch die Ehren-  
tafel, die in jeder Ausgabe unserer Mitteilungen erscheint. Einer späteren  
Zeit soll es vorbehalten sein, unsere gefallenen Helden durch eine be-  
sondere, dauernde Stiftung zu ehren. Bei dieser Gelegenheit berichten wir,  
daß die Mutter unseres lieben Hugo Goldschmidt zum ewigen Gedenken  
an ihren geliebten Sohn dem Verein eine Schenkung von 5000 Mk. in 5 %  
Deutscher Reichsanleihe (Kriegsanleihe) hat zukommen lassen. Das Kapital  
sowohl als auch die Zinsen stehen zur freien Verfügung des Vereins.  
Jährlich am Jahrestage des Verstorbenen wird in angemessener Weise  
unseres lieben Hugo Goldschmidt gedacht werden.

Trotz der durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten ist es  
gelingen, den Turnbetrieb in allen Abteilungen aufrecht zu erhalten, so  
daß der Verein im 4. Kriegsjahr so gefestigt wie je dasteht. Der Mit-  
gliederbestand war am 31. September 1917 folgender: Herren- und Damen-  
abteilung: 364; Knaben- und Mädchenabteilung: 168.

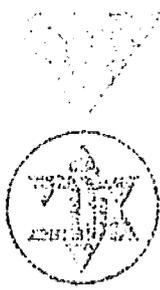
Die Pflege der nationaljüdischen Gesinnung wurde durch die Ein-  
richtung der B. K.-Abende, welche sich stets reger Beteiligung erfreuten,  
und welche im Winterhalbjahr 14 tägig regelmäßig stattfanden, intensiv  
betätigt. In der Hauptsache unterstand diese Einrichtung der Leitung  
unseres verehrten Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Tuch.

Die Verbindung mit unseren lieben Feldgrauen wurde durch eifrigen  
Briefwechsel und durch die periodisch erscheinenden Mitteilungen stets  
aufrecht erhalten. Auch hatten wir sehr oft an den Turn- und B. K.-  
Abenden das herzliche Vergnügen, Mitglieder aus dem Felde bei uns zu  
sehen. Bei allen ist das Interesse und die Liebe zu unserer Sache wach  
geblieben und hat sich bei den meisten noch mehr verinnerlicht und vertieft,  
sodaß wir ohne Uebertreibung hoffen dürfen, daß nach Friedens-  
schluß der B. K. einen ungeahnten Aufschwung nehmen wird.

Die Einrichtung der Wander-Bibliothek hat den Beifall unserer  
Brüder im Felde gefunden.

In der von Dr. Ernst Tuch gegründeten Arbeits-Gemeinschaft der  
jüd. Jugendvereine in Hamburg ist der B. K. durch einige Vorstands-  
mitglieder vertreten.

Die 9. Jugendkompagnie, welche sich aus unserer Wehrtturnabteilung  
entwickelt hat, wurde zeitweise von unseren Mitgliedern Herrn Leutnant



התאחדות המכבי העולמית  
**MACCABI WORLD UNION**  
 WORLD EXECUTIVE HEADQUARTERS

Ramat Gan, 15.V.1992

Meine liebe Ora,

Vor allem will ich nur sagen, wie sehr ich mich freute, Dich bei uns zu sehen. Herzlichen Dank für Dein, Mitgebrachtes, -ich habe nicht das Herz diese schönen und guten Sachen zu essen!

Das wir uns beide gut verstehen, ist für mich ein ein grosses Plus. Ich weiss wie schwer es ist, einen Maccabi gerade in Deutschland aufzubauen und aktiv zu erhalten. Ich glaube nicht alles was man mir so nebenbei sagt oder schreibt. Ich sehe in Dir vor allem einen aktiven, ausdauernden Mitarbeiter, die mehr machen was man erwarten kann. Ich weiss auch, dass ich mich auf Dich immer verlassen kan(Du auf mich auch).

Anbei Korrespondenz mit Michel Grun bezüglich Frankfurt/Main. Das was ich Dir einsende genügt um Dich im Bild zu halten. Sende auch keine Nachrichten an das Sekretariat des Maccabi in München. Ich will dass Michel Grun als europäischer President des Maccabi die Initiative ergreift und an richtige Stellen in den, von mir erwarteten Sonderfeierlichkeiten anlässlich des 80. Geburtstages zu mobilisieren. Von Dir erwarte ich nur, dass Du dies im Auge behälst und Deines tun wirst, diese bestimmt wichtige Geburtstagsfeier des „Jüdischen Turnvereines, später Bar Kochba Frankfurt/Main, auch zu unterstützen.

War gestern bei meinem Arzt, da mir der empfindliche Fuss Schmerzen bereitete. Der hat mich vor allem untersucht und gelacht Blutdruck eines gesunden cca 30 jährigen Mannes, Herz, Lunge in bester Ordnung und was meine täglichen Schwellungen (Wasser) in den Beinen betrifft, so geht das auch schon hinunter. Muss zwei Tage liegen, dem Fuss eine Restperiode zu gönnen. (Heute tut er mir schon nichtmehr weh!

Was meinen geplanten Urlaub betrifft, so trete ich diesen so um dem 25. Juni herum an, beginne in Frankfurt-cca 3 Tage habe dort viel geschäftliches zu tun und auch Privatbesuche zu machen. Über Köln, auch cca 3 Tage, geht es dann nach Salzburg und von dort nach Velden am Wörthersee. Bleibe cca 5 Wochen im Ausland. Werde Dir genauen Reiseplan mitteilen, bis ich von ELAL die genauen Daten für Hin- und Rückflug weiss.

Inzwischen bleib mir so wie Du bist!!!!

UNION MENDELE MACCABI  
 22 CONGRESS  
 16 DE D'AVRIL 1991

DETROIT USA NORTH AMERICAN  
 MACCABI NORTH AMERICAN  
 20-25 DE AGOSTO DE 1991

MARSEILLE FRANCE  
 EUROPEAN MACCABI GAMES  
 12-19 DE JUIN DE 1991

MONTAVIDEO URUGUAY  
 MACCABI PAN AMERICAN GAMES  
 1-15 DE JULIO DE 1991

MACCABI WORLD UNION  
 21st CONGRESS  
 MAY 6-10 1992

DETROIT USA NORTH AMERICAN  
 MACCABI YOUTH GAMES  
 AUGUST 21-28 1992

MARSEILLE FRANCE  
 EUROPEAN MACCABI GAMES  
 JULY 12-19 1991

MONTAVIDEO URUGUAY  
 PAN AMERICAN GAMES  
 JULY 1-15 1991

הקונגרס ה-21  
 מכבי תנועה עולמית  
 6-10.5.1992

משחקי מכבי לנוער צפון אמריקה  
 דטרויט - ארז'ין  
 19-28.8.1992

משחקי מכבי אירופה  
 מרסיי - צרפת  
 12-19.7.1991

משחקי מאן אמריקה  
 מונטבידאו - אורוגוואי  
 1-13.7.1991

כפר המכביה רמת גן 52105  
 טל: 03-772059 פקס: 03-715722-3  
 טלפקס: 33319 MACCABI IL

KFAR MACCABI AH  
 52105 RAMAT GAN, ISRAEL  
 TEL 03-772059 FAX 03-715722-3  
 TELEX 33319 MACCABI IL

Ganz besonders herzliche Grüsse Deiner Tochter!

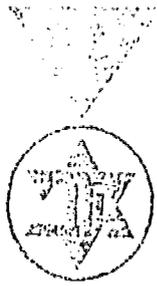
Mit Handkuss und vielen Grüssen an alle,

Dein



P.S. Heute beginnt hier die Europameisterschaft in Basketball der Taubstummen. So einen ruhigen Saal, wo wir ja täglich Essen, habe ich noch nicht gesehen.

P.S. Ich habe die Statuten des Maccabi Mannheim durchgesehen, aber es fehlt ein wichtiger § : Es handelt sich da, wer nach Einstellung oder Auflösung eines Vereines, der Rechtsnachfolger ist. (Makkabi in Deutschland).



מכבי תנועה עולמית  
התנועה העולמית

MACCABI WORLD UNION  
WORLD EXECUTIVE HEADQUARTERS

Ramat Gan, 15.V.1992

Meine liebe Ora,

Vor allem will ich nur sagen, wie sehr ich mich freute, Dich bei uns zu sehen. Herzlichen Dank für Dein, Mitgebrachtes, -ich habe nicht das Herz diese schönen und guten Sachen zu essen!

Das wir uns beide gut verstehen, ist für mich ein ein grosses Plus. Ich weiss wie schwer es ist, einen Maccabi gerade in Deutschland aufzubauen und aktiv zu erhalten. Ich glaube nicht alles was man mir so nebenbei sagt oder schreibt. Ich sehe in Dir vor allem einen aktiven, ausdauernden Mitarbeiter, die mehr machen was man erwarten kann. Ich weiss auch, dass ich mich auf Dich immer verlassen kan(Du auf mich auch).

Anbei Korrespondenz mit Michel Grun bezüglich Frankfurt/Main. Das was ich Dir eissende genügt um Dich im Bild zu halten. Sende auch keine Nachrichten an das Sekretariat des Maccabi in München. Ich will dass Michel Grun als europäischer President des Maccabi die Initiative ergreift und an richtige Stellen in der von mir erwarteten Sonderfeierlichkeiten anlässlich des 80. Geburtstages zu mobilisieren. Von Dir erwarte ich nur, dass Du dies im Auge behälst und Deines tun wirst, diese bestimmt wichtige Geburtstagsfeier des „Jüdischen Turnvereines, später Bar Kochba Frankfurt/Main, auch zu unterstützen.

War gestern bei meinem Arzt, da mir der empfindliche Fuss Schmerzen bereitete. Der hat mich vor allem untersucht und gelacht Blutdruck eines gesunden cca 30 jährigen Mannes, Herz, Lunge in bester Ordnung und was meine täglichen Schwellungen (Wasser) in den Beinen betrifft, so geht das auch schon hinunter. Muss zwei Tage liegen, dem Fuss eine Restperiode zu gönnen. (Heute tut er mir schon nichtmehr weh!

Was meinen geplanten Urlaub betrifft, so trete ich diesen soe um dem 25. Juni herum an, beginne in Frankfurt-cca 3 Tage habe dort viel geschäftliches zu tun und auch Privatbesuche zu machen. Über Köln, auch cca 3 Tage, geht es dann nach Salzburg und von dort nach Velden am Wörthersee. Bleibe cca 5 Wochen im Ausland. Werde Dir genauen Reiseplan mitteilen, bis ich von ELAL die genauen Daten für Hin- und Rückflug weiss.

Inzwischen bleib mir so wie Du bist!!!!

UNION MONDIALE MACCABI  
27<sup>e</sup> CONGRESO  
19 - 19 DE AYO DE 1990

DETROIT - ETATS UNIS D'AMERIQUE  
MACCABI NOROCCIDENTALES  
19 - 25 DE AGOSTO DE 1990

MARSEILLE - FRANCE  
JUEGOS MACCABI EUROPEOS  
12 - 19 DE JULIO DE 1991

MONTEVIDEO - URUGUAY  
JUEGOS MACCABI PANAMERICANOS  
1 - 13 DE JULIO DE 1991

MACCABI WORLD UNION  
27<sup>th</sup> CONGRESS  
MAY 6-19 1990

DETROIT USA NORTH AMERICAN  
MACCABI NORTH GAMES  
AUGUST 19-25 1990

MARSEILLE FRANCE  
EUROPEAN MACCABI GAMES  
JULY 12-19 1991

MONTEVIDEO URUGUAY  
PAN AMERICAN GAMES  
JULY 1-13 1991

הקונגרס ה-27  
מכבי תנועה עולמית  
6 - 19. 5. 1990

משחקי מכבי לנוער צפון אמריקה  
דטרויט - ארה"ב  
19 - 25. 8. 1990

משחקי מכבי אירופה  
מרסיי - צרפת  
12 - 19. 7. 1991

משחקי מאן אמריקה  
מונטבידאו - אורוגוואי  
4 - 13. 7. 1991

מכבי תנועה עולמית  
52105 רמת גן  
טל: 03-772059 פקס: 03-715722-3

מכבי תנועה עולמית  
52105 רמת גן, ישראל  
טל: 03-772059 פקס: 03-715722-3  
טלפקס: 33519 MACCABI IL

Ganz besonders herzliche Grüsse Deiner Tochter!

Mit Handkuss und vielen Grüssen an alle,

Dein



P.S. Heute beginnt hier die Europameisterschaft in Basketball der Taubstummen. So einen ruhigen Saal, wo wir ja täglich Essen, habe ich noch nicht gesehen.

P.S. Ich habe die Statuten des Maccabi Mannheim durchgesehen, aber es fehlt ein wichtiger § : Es handelt sich da, wer nach Einstellung oder Auflösung eines Vereines, der Rechtsnachfolger ist. (Makkabi in Deutschland).

TuS MAKKABI Mannheim e. V.

Stand: 05/90

Vereinsanschrift: F 3.4, 6800 Mannheim 1 - Tel. 0621/155468; Fax 0621/701847

Präsident : Majid Khoshlessan , ..... - Tel. ....; Fax

Geschäftsleitung: Ora Eigermann-Wolf , Brandenburger Str. 42, 6800 Mannheim 31 - Tel. ....

Sportwart : ..... - Tel. ....

---

Jugend von 6 - 18 Jahre

Abteilungen	Mannschaften		Liga / Freizeit		Abteilungsleiter/in Name	Adresse	Telefon
	M	W	M	W			
Basketball			X	-	Larry Schirer	Yorckstraße 28 6700 Ludwigshafen	0621/568508
Tischtennis			X	-			

t Feld.  
in der  
Meter,

ischen  
ezirks-  
n und  
stalter  
: allen  
ten in

n nur  
eistet,  
e auf

wurde  
ie ein  
i und  
: nur  
ch die  
schen

chba  
eine  
fügte,  
letik,  
rvor-  
port-  
n der

r. H.  
von  
urde  
aber  
rs in  
rbeit

933,  
onen  
ung  
paar  
ing"

von Kindern, ein Sommerlager für hunderte Jugendliche im Rheinstadion, geleistet.

Es sind Dr. Adolf Sindler, Rabbiner Dr. Klein, Dr. Capell, Dr. Neuberger, Max Loewy, Max Weil und die Elsbachers, die nun 1933 den Anschluß an den deutschen Makkabi herbeiführten. Zu den bereits aktiven Turn-, Leicht-Athletik und Ballsportsektionen gesellten sich Abteilungen für Schwimmen, Tennis und Boxen. Noch im gleichen Jahre übernahm der Verein die Leitung eines Schulkursus für junge Vereine.

Makkabi Düsseldorf brachte eine Reihe guter Athleten hervor, von denen hier vor allem Max Seligmann, deutscher Makkabi Meister im Speerwurf (Rangliste 1936) genannt werden soll.

Es muß der erfolgreichen Erziehungsarbeit und dem persönlichen Beispiel der Vereinsleitung angerechnet werden, die sich in der Tat des jungen Willy Verständig, der in der Kristallnacht unter Einsatz seines Lebens seine Vereinsflagge von dem Scheiterhaufen in der Karl Rudolfstraße rettete, widerspiegelt; die Makkabi Düsseldorf-Flagge, die heute das Makkabi-Welt-Verband Museum im Makkabiah Dorf ziert.

#### Frankfurt a/Main

Barkochba, Frankfurt/M. hat sich seinen Ehrenplatz im deutschen Makkabi-Sport durch die Abhaltung seiner "Hallensportfeste" (1934, 1935, 1936), die zu den bedeutendsten internationalen Veranstaltungen der Vorkriegszeit zählen, gesichert, und mit Recht ist diesen Hallensportfesten ein Sonderkapitel der Geschichte des deutschen Kreises gewidmet. Die Entwicklungsgeschichte des jüdischen Turnens und Sportes in Frankfurt-Main ist interessant, denn in ihr spiegeln sich die Epochen äusserer Widerstände und tiefer Probleme wider, die durch persönlichen Einsatz und durch zielbewußte Arbeit erfolgreich überwunden wurden.

Dem Beispiel Barkochba Berlins folgend, unternahmen Studenten im Jahre 1904 den Versuch, einen national jüdischen Turnverein zu gründen. Wenn aber dieser Versuch fehlschlug, so lag dies in der ablehnenden Haltung der Stadtgemeinde, die unter Einfluß liberaler jüdischer Stadträte keinen Turnsaal zur Verfügung stellte. Aus späteren Berichten (1908) kann man feststellen, daß dieser Turnverein, der immer noch nicht sein Turnsaalproblem gelöst hat, ein sehr kümmerliches Dasein führte.

1913 kann insofern als Wendepunkt bezeichnet werden, als auf die Initiative der Leitungsmitglieder Georg Freudenstein und Erich Rosenberg eine städtische Turnhalle bezogen wurde, die einen regulären Betrieb ermöglichte. Der Verein entfaltete sich und bald wurde in allen Riegen geturnt. In den Kriegsjahren 1914/1918 mußte der Betrieb stark eingeschränkt werden, doch wurde Damen- und Mädchenturnen aufrecht erhalten. 1918 sahen wir bereits ein Wiederaufleben und starken Aufschwung unter der Leitung von Freudenstein, Rosenberg, Dr. S. Levy, F. Goldschmidt, Hilde und Bertl Mai, Lubowsky und anderen Mitgliedern. Es wurde das erste große Schauturnen (Mädchen und Frauenriegen), die erste Veranstaltung dieser Art in Frankfurt, abgehalten. Der Erfolg dieser Vorführungen brachte neue Mitglieder, Leicht-Athletik und

Schwimmabteilungen wurden ins Leben gerufen. Die Vereinsleitung sorgte für regelmäßige Kulturabende.

1919 beteiligte sich der Verein an dem Münchener jüdischen Sportfest. Laut Beschluß der deutschen Makkabi Kreisleitung wird der Name des Vereins auf "Barkochba -Frankfurt/Main" umgeändert.

In den zwanziger Jahren entwickelte sich Barkochba auf breiter Basis, wobei Ballspiel und Leicht-Athletik besonders gefördert wurden.

Das 20-jährige Stiftungsfest des ehem. J.T.V. Frankfurt/Main, heute Barkochba, wurde mit einer Großveranstaltung unter Teilnahme der deutschen jüdischen Spitzenklubs und ausländischer Vertretungen (Hakoah Wien und Innsbruck) auf dem Eintracht-Sportplatz begangen. Die vorzügliche Durchführung fand vollen Beifall in der allgemeinen Presse. Die Klub-Läuferstaffel nahm regelmässig an dem "Rund um Frankfurt"-Lauf teil und konnte mehrmals den ersten Platz in der B-Klasse belegen. Besonderen Eindruck hinterließ Barkochba's Beteiligung bei der Einweihung des Frankfurter Waldstadiums (1923).

Der Verein beteiligte sich regelmässig an allen jüdischen Sportfesten und hatte gute Erfolge mit seinen Läufern Cosimo Brünel -- Frankfurter Bezirksmeister in 800 Metern und Makkabi Meisterschaftssieger in den 1500 Metern (Leipzig, 1924); Grünbaum -- 2. Platz in 400 Meterlauf (Hannover, 1924) und besonders mit seiner 4 x 100 Meter Staffel: Fredi Goldschmidt, Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Nafali Grünbaum, die in der 10-Besten-Liste des Süd-Deutschen Sportverbandes an achter Stelle in diesem Jahre genannt wird. Unter den Damen muß Frä. Gans, Siegerin im Kugelstoßen bei der Makkabi Meisterschaft 1925, sowie die Klub Sprinterinnen erwähnt werden, die in Kreiswettkämpfen sehr erfolgreich starteten.

Die regelmässig abgehaltenen "Sportfeste der Jugend" waren beliebte Großveranstaltungen, bei denen viele spätere Makkabi-Meister ihre Sportkarriere begannen.

Im Laufe der folgenden Jahre wurde der Vorstand durch Julius Jacobi, Hugo Hecht, Erwin Grünwald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünel u.a. ergänzt, die dann den Verein bis zu ihrer Auswanderung (1933-1935) leiteten.

Anfangs der 30er Jahre zählte der Verein über 500 Aktive. Ausser Turnen und Leicht-Athletik bewährte sich besonders seine Handball-Abteilung (drei Herren, zwei Damen und eine Jugendabteilung) durch erfolgreiche Teilnahme an allen Kreismeisterschaften. Das 1931, im Rahmen des "Tages des jüdischen Sportes" abgehaltene Handball-Turnier, sah Barkochba, Frankfurt/M als Sieger. Seine Tisch-Tennis-Abteilung wurde mehrmaliger Makkabi-Meister und auch die Fußballmannschaft konnte manchen Erfolg für sich buchen.

Die Machtübernahme brachte die ruhige Entwicklungsarbeit zu einem jähen Ende. Ein Großteil der Leitung, zum Teil nach Inhaftierung und Konzentrationslager-Aufenthalt, verlässt das Land. Neue Leute traten an die Spitze, von denen besonders Julius Schick und Dr. Adler genannt werden sollen. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß die Mitgliederzahl, infolge des Ausschlusses jüdischer Turner und Sportler aus arischen Vereinen, auf fast 1000

anstieg. Zu den erfolgreichsten Athleten dieser Zeitepoche gehörten die junge Frankfurterin Lore Meyer, deutsche Makkabi-Meisterin in 100 und 200 Meterlauf (Rangliste 1936), Blum – 4. Platz in der 5-Besten Liste der jüdischen Leichtathletik in Deutschland im Jahre 1934 (400 m.) Die Handballmannschaft unter der Leitung von Schließer, Flörsheim und Katz war eine der stärksten Mannschaften des Deutschen Makkabi.

In diese Zeit fallen auch die bereits erwähnten Hallensportfeste, von denen das im Jahre 1936 abgehaltene als letzte Großveranstaltung des Barkochba, Frankfurt/M. bezeichnet werden kann.

### Hamburg

Die "Jüdische Turnidee" fiel in der Hansestadt auf fruchtbaren Boden. Bereits 1902 sahen wir die Gründung der "Jüdischen Turnerschaft von 1902 in Hamburg", ein Zusammenschluß der Turnabteilung der Talmud-Thora-Schule und des israelitischen Jugendbundes. Geturnt wurde in der Thoraschule am Kohlhafen. Im Jahre 1904 zählte der Verein an die 120 Mitglieder. Er widmete sich ausschließlich dem Turnen und durfte seine Tätigkeit bis 1910 fortgesetzt haben, obwohl uns darüber keine genaueren Daten zur Verfügung stehen. Dieser Verein kann mit Recht als Vorgänger für die im Jahre 1910 erfolgte Gründung des "Bar Kochba, Hamburg", gelten.

Auftakt zur Gründung, eine Generalprobe sozusagen, waren turnerische Vorführungen bei dem in Jahre 1909 in Hamburg tagenden IX. Zionisten-Kongress. Der große Erfolg dieser Vorführungen diente als Ansporn zu einer baldmöglichen Gründung, die bereits im März 1910 erfolgte. Barkochba konnte zu seinen Gründern eine Reihe von hervorragenden, weitsichtigen Persönlichkeiten wie Dr. Ernst Tuch, Martin Salinger, Dr. Bruno Tannenwald zählen, begeisterte Kämpfer der jüdischen Turn- und Sportidee und besonders befähigt, den jungen Verein in seiner Struktur zu festigen und auf breiter Grundlage weiter zu entwickeln. Bereits 1911 berichtete der Verein über einen regelmässigen Turnbetrieb und über Sporttätigkeit in Leicht-Athletik, Rudern, Fechten, Fußball, zu der sich dann 1913 die später sehr bedeutende Hockey-Abteilung gesellte. Barkochba hat in einer kurzen Zeit festen Fuß gefaßt, eine Tatsache, die dazu beitrug, die schweren Kriegsjahre 1914/1918 zu überstehen.

Bereits die ersten Nachkriegsjahre bringen einen großen, allgemeinen Aufschwung mit sich. Auch wenn sich dieser so rührige Verein in seiner langjährigen Tätigkeit nie rühmen konnte, eine Halle oder einen Sportplatz sein Eigen zu nennen – städtische Plätze und Schulturnhallen mußten diese Lücke ausfüllen – gelang es ihm doch, eine sehr angesehene Position, nicht nur im deutschen Makkabi, sondern auch im norddeutschen Sport zu erringen. Neue Sportzweige wie Handball, Fußball und Boxen fanden großen Anklang bei der heranwachsenden Jugend.

Die Jahre 1928/1931 können als besonders erfolgreich gewertet werden, da sie dem Verein die "Goldene Nadel der deutschen Sportbehörde" einbrachten. Die Stärke des Barkochba lag in seinen Läufern. Theo Levy (100 und 200 Meter) und der hervorragende Jugendläufer- und Meister Hans Rothschild gehörten zu der Spitzenklasse im deutschen Makkabi-Kreis und wurden in der

Das Leben in Frankfurt  
zur NS-Zeit  
I

Die nationalsozialistische  
Judenverfolgung

Darstellung, Dokumente, didaktische Hinweise

Von  
Wolfgang Wippermann

Frankfurt am Main 1986

Adolf Diamant

**G E S T A P O**  
**F R A N K F U R T A M M A I N**

Zur Geschichte einer verbrecherischen Organisation  
in den Jahren 1933 — 1945

1935

bedenkliche Rolle bei der Auswanderung der Juden aus Deutschland in Zusammenarbeit mit der Gestapo.\*)

Ein besonderes Kapitel stellt der jüdische Sport dar. So gab zwar der Reichssportführer Ende Oktober 1933 bekannt, daß gegen die Betätigung selbständiger jüdischer Sportvereine keine grundsätzlichen Bedenken bestünden, trotzdem versuchte der Regierungspräsident in Wiesbaden in einem Erlaß an die Polizeipräsidenten und Landräte vom 16. Juni 1934 das Sportverbot, das inzwischen über konfessionelle Jugendverbände verhängt worden war, auch auf jüdische Vereine auszudehnen. Doch am 2. August 1934 signalisierte eine Verfügung der Gestapo, daß die sportliche Betätigung jüdischer Jugendorganisationen nicht behindert werden solle. Das Gestapa Berlin wies nochmals am 9. August 1935 auf diesen Befehl hin.<sup>185a)</sup>

1932/33 wohnten in Frankfurt am Main annähernd 30 000 Juden.<sup>186)</sup> Die Judenhetze auf dem Land bewirkte, daß die ländlichen Juden aus kleinen Orten nach Frankfurt zogen. Trotz größerer Auswanderungen stieg die Zahl der nach Frankfurt übersiedelten Juden an. Angeblich hatte die Kartei der Jüdischen Gemeinde einen Bestand von 62 000 Karten, möglicherweise waren in dieser Zahl bereits Personen enthalten, die sich *nicht* zur jüdischen Religion bekannten, aber auf Grund ihrer Abstammung von der Judengesetzgebung des Nationalsozialismus erfaßt wurden. (Nach der Pogromnacht des 9./10. November 1938 wurde von der Gestapo eine Liste der Jüdischen Gemeinde mit rund 23 000 Mitgliedern beschlagnahmt.)

Eine Rundverfügung des Gestapa Berlin befahl, daß zur Erfassung der Juden in Deutschland eine Kartei von den örtlichen Gestapostellen angelegt werden müsse. Um dafür eine Grundlage zu schaffen wurden alle jüdischen Institutionen im Bereich der Gestapo Frankfurt am Main aufgefordert, Mitgliederlisten mit dem Stand vom 1. Oktober 1935 anzufertigen und diese der Gestapo zu übergeben.<sup>187)</sup>

Die Gestapo teilte dem Frankfurter Oberbürgermeister am 2. Dezember 1935 mit, daß nach deren Feststellungen in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 9. Oktober 1935 316 Juden nach Frankfurt zugezogen waren, und schrieb weiter:

---

\*) R. Lichtheim. Die Geschichte des deutschen Zionismus. S. 258 und Publications of the Leo-Baeck Institute. Year Book XXXII.

1935

*"...hielt ich es für dringend geboten, alsbald Schritte zur Abstellung dieses unerwünschten Zuzuges in die Wege zu leiten. Von den getroffenen Maßnahmen bat ich Mitteilung zu machen..."* 188)

Kulturelle Veranstaltungen durfte die Jüdische Gemeinde nur mit Erlaubnis der Gestapo durchführen. Ohne Erlaubnis waren nur religiöse Kurse und Vorträge gestattet. Nachdem aber die Verhandlungen der Gestapo mit den einzelnen Veranstaltern nicht mehr paßten, verlangte sie eine Vorprüfung der abzuhaltenden Veranstaltungen durch die Jüdische Gemeinde. Diese schuf zu diesem Zweck einen Prüfungsausschuß, der dann schwierige Verhandlungen mit der Gestapo führte.

Die Gestapo machte die verschiedensten Auflagen wegen des Charakters der Veranstaltungen, außerdem mußte ihr der Zeitpunkt genehm sein, damit die zuständigen Beamten zur Überwachung erscheinen konnten.<sup>189)</sup>

Professor Dr. Martin Buber wurde vom Gestapa Berlin jede Betätigung als Redner in jüdischen Veranstaltungen untersagt. Als aber feststand, daß Buber in Reden die Auswanderung nach Palästina propagierte, hob die Gestapo das Redeverbot Bubers am 30. Juli 1935 wieder auf.<sup>190)</sup> (Dokument 23)

\*

- ~
- 172) Bundesarchiv Koblenz. Sig. R. 58/568
  - 173) W Abt. 425. Nr. 900
  - 174) ebd.
  - 175) ebd.
  - 176) Zipfel. Kirchenkampf... S. 186 ff.
  - 177) Der Verfasser war Augenzeuge, als in einem KZ ein Zeuge Jehovas ausgepeitscht wurde.
  - 178) W Abt. 425. Nr. 861
  - 179) Klein. Die Lageberichte. S. 482-489
  - 180) ebd. S. 504
  - 181) Jahrbuch der Kirchengeschichtlichen Vereinigung. Bd. 33/1982. S.10-15
  - 182) ebd. Bd. 35/1984. S. 11-12
  - 183) Handschriftliche Chronik des Pfarrers Alois Eckert der St. Bernhard Gemeinde in Frankfurt/M. In: Archiv des kath. Pfarramtes St. Bernhard. Frankfurt/M.
  - 184) Klein. Die Lageberichte. S. 505-531
  - 185) ebd. S. 536-537
  - 185a) 900 Jahre Geschichte der Juden in Hessen. S. 424 ff
  - 186) W Abt. 425. Nr. 431
  - 187) Führer durch die Jüdische Gemeindeverwaltung... 1932/33
  - 188) F Hauptakte 2201
  - 189) Dokumente... S. 244
  - 190) W Abt. 425. Nr. 397
  - 191) Bundesarchiv Koblenz. Sig. R 58/568
  - 192) Klein. Die Lageberichte. S. 592 ff.
  - 193) Bundesarchiv Koblenz. Sig. R. 58/243 ff.
  - 194) ebd. Sig. unbekannt. Dokument aus Privatbesitz
  - 194a) W Abt. 425. Nr. 494
  - 195) Kilp. S. 69 ff.
  - 196) W Abt. 425. Nr. 494
  - 197) Kilp. S. 71
  - 198) Dokumente... S. 307
  - 199) Chronik von Höchst am Main. S. 245
  - 200) Studienkreis. Sig. AN 2559
  - 201) W Abt. 425. Nr. 431
  - 202) Studienkreis. Sig. AN 2561
  - 203) W Abt. 425. Nr. 600 c
  - 204) ebd.
  - 205) ebd. Abl. 483. Nr. 600a
  - 206) ebd.
  - 207) Hauptstaatsarchiv Düsseldorf. Bestand RW 58-47781
  - 208) W Abt. 483. Nr. 600 a
  - 209) Schützeichel... S. 143
  - 210) Gillessen. S. 370 ff.
  - 211) Schreiben von Johann Schwert vom 5.3.1987
  - 212) Fotokopien der Evang. Segensgemeinde Frankfurt/M.-Griesheim vom 4.5.1987
  - 213) ebd.

von Kindern, ein Sommerlager für hunderte Jugendliche im Rheinstadion, geleistet.

Es sind Dr. Adolf Sindler, Rabbiner Dr. Klein, Dr. Capell, Dr. Neuberger, Max Loewy, Max Weil und die Elsbachers, die nun 1933 den Anschluß an den deutschen Makkabi herbeiführten. Zu den bereits aktiven Turn-, Leicht-Athletik und Ballsportsektionen gesellten sich Abteilungen für Schwimmen, Tennis und Boxen. Noch im gleichen Jahre übernahm der Verein die Leitung eines Schulkursus für junge Vereine.

Makkabi Düsseldorf brachte eine Reihe guter Athleten hervor, von denen hier vor allem Max Seligmann, deutscher Makkabi Meister im Speerwurf (Rangliste 1936) genannt werden soll.

Es muß der erfolgreichen Erziehungsarbeit und dem persönlichen Beispiel der Vereinsleitung angerechnet werden, die sich in der Tat des jungen Willy Verständig, der in der Kristallnacht unter Einsatz seines Lebens seine Vereinsflagge von dem Scheiterhaufen in der Karl Rudolfstraße rettete, widerspiegelt; die Makkabi Düsseldorf-Flagge, die heute das Makkabi-Welt-Verband Museum im Makkabiah Dorf ziert.

#### Frankfurt a/Main

Barkochba, Frankfurt/M. hat sich seinen Ehrenplatz im deutschen Makkabi-Sport durch die Abhaltung seiner "Hallensportfeste" (1934, 1935, 1936), die zu den bedeutendsten internationalen Veranstaltungen der Vorkriegszeit zählen, gesichert, und mit Recht ist diesen Hallensportfesten ein Sonderkapitel der Geschichte des deutschen Kreises gewidmet. Die Entwicklungsgeschichte des jüdischen Turnens und Sportes in Frankfurt-Main ist interessant, denn in ihr spiegeln sich die Epochen äusserer Widerstände und tiefer Probleme wider, die durch persönlichen Einsatz und durch zielbewußte Arbeit erfolgreich überwunden wurden.

Dem Beispiel Barkochba Berlins folgend, unternahmen Studenten im Jahre 1904 den Versuch, einen national jüdischen Turnverein zu gründen. Wenn aber dieser Versuch fehlschlug, so lag dies in der ablehnenden Haltung der Stadtgemeinde, die unter Einfluß liberaler jüdischer Stadträte keinen Turnsaal zur Verfügung stellte. Aus späteren Berichten (1908) kann man feststellen, daß dieser Turnverein, der immer noch nicht sein Turnsaalproblem gelöst hat, ein sehr kümmerliches Dasein führte.

1913 kann insofern als Wendepunkt bezeichnet werden, als auf die Initiative der Leitungsmitglieder Georg Freudenstein und Erich Rosenberg eine städtische Turnhalle bezogen wurde, die einen regulären Betrieb ermöglichte. Der Verein entfaltete sich und bald wurde in allen Riegen geturnt. In den Kriegsjahren 1914/1918 mußte der Betrieb stark eingeschränkt werden, doch wurde Damen- und Mädchenturnen aufrecht erhalten. 1918 sahen wir bereits ein Wiederaufleben und starken Aufschwung unter der Leitung von Freudenstein, Rosenberg, Dr. S. Levy, F. Goldschmidt, Hilde und Bertl Mai, Lubowsky und anderen Mitgliedern. Es wurde das erste große Schauturnen (Mädchen und Frauenriegen), die erste Veranstaltung dieser Art in Frankfurt, abgehalten. Der Erfolg dieser Vorführungen brachte neue Mitglieder, Leicht-Athletik und

Schwimmabteilungen wurden ins Leben gerufen. Die Vereinsleitung sorgte für regelmäßige Kulturabende.

1919 beteiligte sich der Verein an dem Münchener jüdischen Sportfest. Laut Beschluß der deutschen Makkabi Kreisleitung wird der Name des Vereins auf "Barkochba -Frankfurt/Main" umgeändert.

In den zwanziger Jahren entwickelte sich Barkochba auf breiter Basis, wobei Ballspiel und Leicht-Athletik besonders gefördert wurden.

Das 20-jährige Stiftungsfest des ehem. J.T.V. Frankfurt/Main, heute Barkochba, wurde mit einer Großveranstaltung unter Teilnahme der deutschen jüdischen Spitzenklubs und ausländischer Vertretungen (Hakoah Wien und Innsbruck) auf dem Eintracht-Sportplatz begangen. Die vorzügliche Durchführung fand vollen Beifall in der allgemeinen Presse. Die Klub-Läuferstaffel nahm regelmässig an dem "Rund um Frankfurt"-Lauf teil und konnte mehrmals den ersten Platz in der B-Klasse belegen. Besonderen Eindruck hinterließ Barkochba's Beteiligung bei der Einweihung des Frankfurter Waldstadiums (1923).

Der Verein beteiligte sich regelmässig an allen jüdischen Sportfesten und hatte gute Erfolge mit seinen Läufern Cosimo Brünel - Frankfurter Bezirksmeister in 800 Metern und Makkabi Meisterschaftssieger in den 1500 Metern (Leipzig, 1924); Grünbaum - 2. Platz in 400 Meterlauf (Hannover, 1924) und besonders mit seiner 4 x 100 Meter Staffel: Fredi Goldschmidt, Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Naftali Grünbaum, die in der 10-Besten-Liste des Süd-Deutschen Sportverbandes an achter Stelle in diesem Jahre genannt wird. Unter den Damen muß Frl. Gans, Siegerin im Kugelstoßen bei der Makkabi Meisterschaft 1925, sowie die Klub Sprinterinnen erwähnt werden, die in Kreiswettkämpfen sehr erfolgreich starteten.

Die regelmässig abgehaltenen "Sportfeste der Jugend" waren beliebte Großveranstaltungen, bei denen viele spätere Makkabi-Meister ihre Sportkarriere begannen.

Im Laufe der folgenden Jahre wurde der Vorstand durch Julius Jacobi, Hugo Hecht, Erwin Grünwald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünel u.a. ergänzt, die dann den Verein bis zu ihrer Auswanderung (1933-1935) leiteten.

Anfangs der 30er Jahre zählte der Verein über 500 Aktive. Ausser Turnen und Leicht-Athletik bewährte sich besonders seine Handball-Abteilung (drei Herren, zwei Damen und eine Jugendabteilung) durch erfolgreiche Teilnahme an allen Kreismeisterschaften. Das 1931, im Rahmen des "Tages des jüdischen Sportes" abgehaltene Handball-Turnier, sah Barkochba, Frankfurt/M als Sieger. Seine Tisch-Tennis-Abteilung wurde mehrmaliger Makkabi-Meister und auch die Fußballmannschaft konnte manchen Erfolg für sich buchen.

Die Machtübernahme brachte die ruhige Entwicklungsarbeit zu einem jähen Ende. Ein Großteil der Leitung, zum Teil nach Inhaftierung und Konzentrationslager-Aufenthalt, verlässt das Land. Neue Leute traten an die Spitze, von denen besonders Julius Schick und Dr. Adler genannt werden sollen. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß die Mitgliederzahl, infolge des Ausschlusses jüdischer Turner und Sportler aus arischen Vereinen, auf fast 1000

anstieg. Zu den erfolgreichsten Athleten dieser Zeitepoche gehörten die junge Frankfurterin Lore Meyer, deutsche Makkabi-Meisterin in 100 und 200 Meterlauf (Rangliste 1936), Blum – 4. Platz in der 5-Besten Liste der jüdischen Leichtathletik in Deutschland im Jahre 1934 (400 m.) Die Handballmannschaft unter der Leitung von Schließer, Flörsheim und Katz war eine der stärksten Mannschaften des Deutschen Makkabi.

In diese Zeit fallen auch die bereits erwähnten Hallensportfeste, von denen das im Jahre 1936 abgehaltene als letzte Großveranstaltung des Barkochba, Frankfurt/M. bezeichnet werden kann.

### Hamburg

Die "Jüdische Turnidee" fiel in der Hansestadt auf fruchtbaren Boden. Bereits 1902 sahen wir die Gründung der "Jüdischen Turnerschaft von 1902 in Hamburg", ein Zusammenschluß der Turnabteilung der Talmud-ThoraSchule und des israelitischen Jugendbundes. Geturnt wurde in der Thoraschule am Kohlhafen. Im Jahre 1904 zählte der Verein an die 120 Mitglieder. Er widmete sich ausschließlich dem Turnen und dürfte seine Tätigkeit bis 1910 fortgesetzt haben, obwohl uns darüber keine genaueren Daten zur Verfügung stehen. Dieser Verein kann mit Recht als Vorgänger für die im Jahre 1910 erfolgte Gründung des "Bar Kochba, Hamburg", gelten.

Auftakt zur Gründung, eine Generalprobe sozusagen, waren turnerische Vorführungen bei dem in Jahre 1909 in Hamburg tagenden IX. Zionisten-Kongress. Der große Erfolg dieser Vorführungen diente als Ansporn zu einer baldmöglichen Gründung, die bereits im März 1910 erfolgte. Barkochba konnte zu seinen Gründern eine Reihe von hervorragenden, weitblickenden Persönlichkeiten wie Dr. Ernst Tuch, Martin Salinger, Dr. Bruno Tannenwald zählen, begeisterte Kämpfer der jüdischen Turn- und Sportidee und besonders befähigt, den jungen Verein in seiner Struktur zu festigen und auf breiter Grundlage weiter zu entwickeln. Bereits 1911 berichtete der Verein über einen regelmässigen Turnbetrieb und über Sporttätigkeit in Leicht-Athletik, Rudern, Fechten, Fußball, zu der sich dann 1913 die später sehr bedeutende Hockey-Abteilung gesellte. Barkochba hat in einer kurzen Zeit festen Fuß gefaßt, eine Tatsache, die dazu beitrug, die schweren Kriegsjahre 1914/1918 zu überstehen.

Bereits die ersten Nachkriegsjahre bringen einen großen, allgemeinen Aufschwung mit sich. Auch wenn sich dieser so rührige Verein in seiner langjährigen Tätigkeit nie rühmen konnte, eine Halle oder einen Sportplatz sein Eigen zu nennen – städtische Plätze und Schulturnhallen mußten diese Lücke ausfüllen – gelang es ihm doch, eine sehr angesehene Position, nicht nur im deutschen Makkabi, sondern auch im norddeutschen Sport zu erringen. Neue Sportzweige wie Handball, Fußball und Boxen fanden großen Anklang bei der heranwachsenden Jugend.

Die Jahre 1928/1931 können als besonders erfolgreich gewertet werden, da sie dem Verein die "Goldene Nadel der deutschen Sportbehörde" einbrachten. Die Stärke des Barkochba lag in seinen Läufern. Theo Levy (100 und 200 Meter) und der hervorragende Jugendläufer- und Meister Hans Rothschild gehörten zu der Spitzenklasse im deutschen Makkabi-Kreis und wurden in der

*Auf einen Blick*

**ANSCHRIFT** Stadion GmbH Frankfurt am Main

Abteilung Sportmuseum

Mörfelder Landstr. 362

6000 Frankfurt am Main 71

**TRÄGER** Stadion GmbH Frankfurt am Main

Tel.: 0 69/67 80 40, Fax 0 69/67 68 60

**ANSPRECH PARTNER** Wolfgang Klameth Tel.: 0 69/6 78 04-113

Heinz Ulzheimer Tel.: 0 69/6 78 04-200

**ARBEITS ZEITEN** Montag bis Donnerstag 8.00-16.00 Uhr

Freitag 8.00-14.30 Uhr

**ARCHIV BENÜTZUNG** nach Absprache

innerhalb der Arbeitszeiten

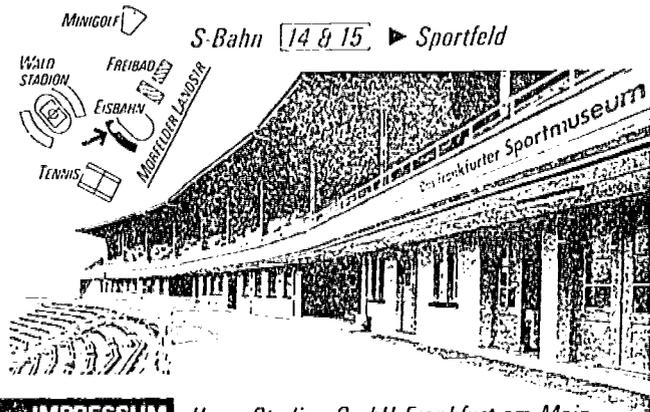
**FÜHRUNGEN** bei Ausstellungen nach Absprache

Stadionführungen nach Absprache

**WIE KOMMEN SIE HIN** Straßenbahn **15** ▶ Stadion

Bus **61** ▶ Eisbahn

S-Bahn **14 & 15** ▶ Sportfeld

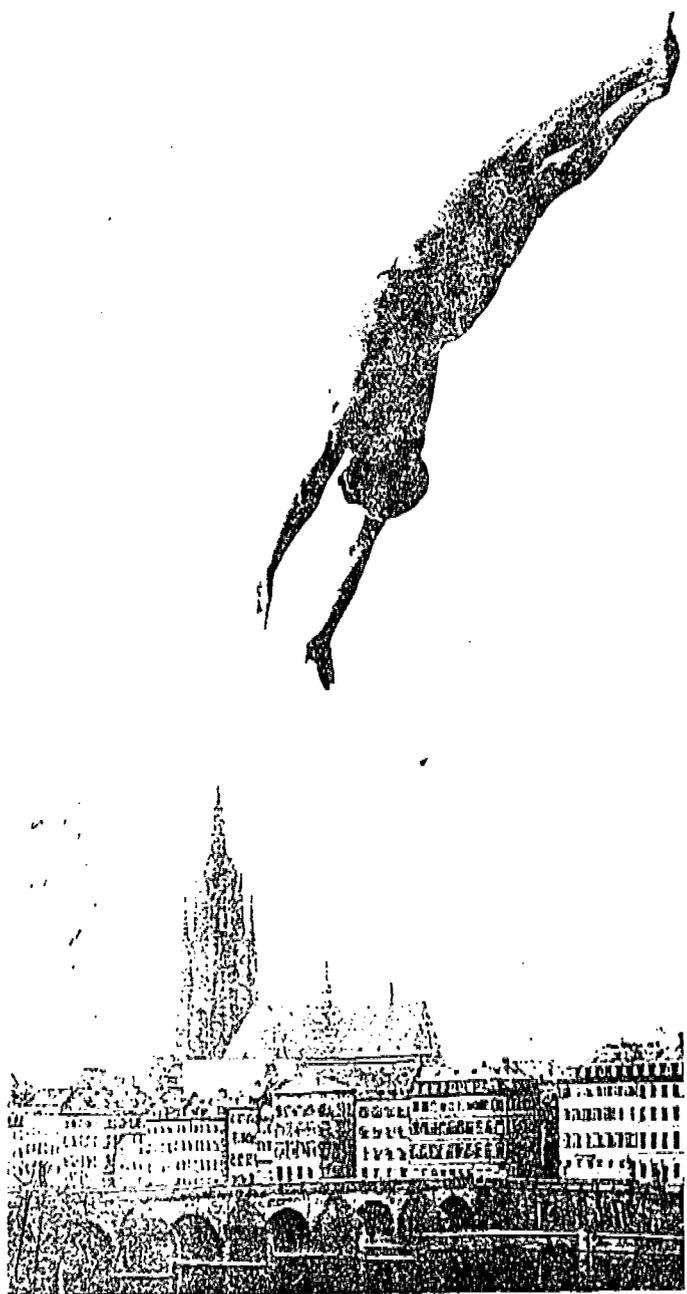


**IMPRESSUM** Hrsg. Stadion GmbH Frankfurt am Main

Text: Ludwig Fiebig

Grafik: Ralf Morling

# FRANKFURTER SPORT MUSEUM IM WALDSTADION



Das Leben in Frankfurt  
zur NS-Zeit

I

Die nationalsozialistische  
Judenverfolgung

Darstellung, Dokumente, didaktische Hinweise

Von  
Wolfgang Wippermann

Frankfurt am Main 1986

Adolf Diamant

**G E S T A P O**  
**F R A N K F U R T A M M A I N**

Zur Geschichte einer verbrecherischen Organisation  
in den Jahren 1933 — 1945

Adolf Diamant

G E S T A P O  
F R A N K F U R T A M M A I N

Zur Geschichte einer verbrecherischen Organisation  
in den Jahren 1933 — 1945

Das Leben in Frankfurt  
zur NS-Zeit  
I

Die nationalsozialistische  
Judenverfolgung

Darstellung, Dokumente, didaktische Hinweise

Von  
Wolfgang Wippermann

Frankfurt am Main 1986



Trude Simonovich  
FRANKFURT/N

מכבי תנועה עולמית  
הנהלה העולמית  
MACCABI WORLD UNION  
WORLD EXECUTIVE HEADQUARTERS

Ramat Gan, 10. I. 1991

Liebe Trude,

Vor allem will ich Dir nochmals für die schöne Führung durch das Museum bedanken. Es war gut Dich wieder zu sehen und ich kann nur hoffen, das wir dies bald machen können.

Mein Aufenthalt in Europa war das, was ich zu einer Genesung brauchte. Das nicht Mittelmeerklima hat mir sehr gut getan.

Ich war in jeder Hinsicht von dem jüdischen Museum beeindruckt. Habe dann zum Schluss, vor meinem Abflug nach Hause, das „Museum der Juden Wien“ besucht. Was dort ausgestellt ist, sind nur religiöse Wertgegenstände, schön adjustiert. Aber das ist alles. Kein Bild, Wort oder Model von all den grossen Gelehrten, Schriftstellern, Komponisten Schauspielern und wo ist die Hakoah Wien, der grösste all-round Sportclub in der Welt?

Ih habe mich niedergesetzt und einen Brief an die Leitung des Museums, in dem ich auf oben angeführtes Stellung nahm, weggeschickt. Ich kann ja heute noch nicht wissen ob sie überhaupt darauf reagieren werden.

Mein Vortrag in der Salzburger Universität über: „Maccabi, was ist das was machen sie?“ wurde höchst positiv aufgenommen.

Die heranwachsende Jugend, weiss nichts über jüdische Athleten, sind zum Grossteil empört nicht darüber informiert zu werden. Das ist auch ein Grund, warum Hochschüler-Nichtjuden, sich mit diesem Thema beschäftigen und darüber ihren Magister (in Österreich, Master Grad in Deutschland) schreiben. Einer meiner Lieblingsstudentinnen studiert auf der Salzburger Universität, habe ihr viel in ihrer Arbeit geholfen und sie war dann drei Monate in Israel, um weiteres Material zu studieren. War dann eine Woche Gast im Hause ihrer Eltern, die in einer kleinen Stadt (Werfen) in den Salzburger Bergen leben. Dort habe ich die reine Luft und vor allem die ausserordentliche herzliche Aufnahme richtig genossen.

Ich will hier bemerken, dass ich meinerseits

UNION MUNDIAL MACABI  
1<sup>er</sup> CONGRESO  
5 - 20 DE MAYO DE 1990  
DETROIT - SELECCION DE LOS ESTADOS UNIDOS  
MACABIOS NORTEAMERICANOS  
19 - 28 DE AGOSTO DE 1990  
MARSELLA - FRANCIA  
JUEGOS MACABIOS EUROPEOS  
12 - 19 DE JULIO DE 1991  
MONTREAL - CANADA

MACCABI WORLD UNION  
2<sup>nd</sup> CONGRESS  
MAY 5 - 20 1990  
DETROIT - USA NORTH AMERICAN  
MACCABI GAMES  
AUGUST 19 - 28 1990  
MARSEILLE - FRANCE  
EUROPEAN MACCABI GAMES  
JULY 12 - 19 1991  
MONTREAL - CANADA

הקונגרס ה-21  
מכבי תנועה עולמית  
5 - 20.5.1990  
משחקי מכבי לונגר צפון אמריקה  
דטרויט - ארה"ב  
19 - 28.8.1990  
משחקי מכבי אירופה  
מרסיי - צרפת  
12 - 19.7.1991  
משחקי פאן אמריקן  
מונטריאלי - קנדה

מפג המכביה רמת גן 2105  
טל: 03-772059 פקס: 03-715722-3  
טלפקס: 03-715722-3  
3331 - MACCABI IL

SEAR MACCABIAH  
5205 RAMAT GAN ISRAEL  
TEL: 03-772059 FAX: 03-715722-3  
TELEFAX: 03-715722-3

einen Vortrag über das Thema, das ich im Briefe anführte, halten. Der nächste Weltkongress der "ISHES" - Ein Weltverband der sich mit der Geschichte der Körperpflege und des Sportes befasst, findet vom 31. Mai bis 6. Juni 91 in Las Palmas de Gran Canaria, statt. Ich bin Ehrenmitglied dieser Organisation und beabsichtige an dem Kongress teilzunehmen. Da ich in diesem Fall meinen Urlaub mit dem Kongress verbinde, wäre es mir möglich vom 8. Juni bis Monatsende den Vortrag zu halten. Denk bitte darüber nach, vielleicht sind die Organisatoren der Volkshochschule daran interessiert.

Hat Dich eigentlich Frau Sonja Müller aus Schönau-Altneudorf angerufen oder Du selbst hast Dich mit ihr verbunden?

Gerty, Gott sei Dank, geht es gut, sie ist immer beschäftigt, ich kann sie nur sehr bald in der Früh oder spät am Abend telefonisch erreichen. Spielt gut und gern Bridge und auch Kanasta. Lässt Dich sehr, sehr herzlich grüssen,

Anbei eine kleine Aufmerksamkeit für Dich. Schreib mir dann mal, ob Du Dich beim Lesen derselben, gut unterhalten hast.

Bleib gesund, sei auch weiterhin aktiv und genieße das Leben wie man es eben tun kann, wenn man will!

Hier herrscht keine Panik über den <sup>zu</sup> ersten sicheren Krieg, der ja am 15. d. M. gegen Iraq ausbrechen soll. Bin nicht sicher ob es dazu kommt. Wir sind schon seit Wochen in hoher Bereitschaft, besonders die Flugwaffe. Was keiner versteht - ich spreche hier über meine Eindrücke während meines Europa-Aufenthaltes - ist die Tatsache, dass dieser intelligente aber Verückter den Islam zu einer grossen Weltmacht machen will. Auch wenn er in einem Kriege verliert, hat er immer noch genügend geschulte Antifadas, die dann in allen Ländern Bombenangriffe nicht nur auf jüdische Ziele, sondern auch auf alles was den Menschen in einer Gegend teuer ist. Ob es zum Krieg kommt oder nicht, wir in Israel müssen auf Alles gefasst sein, nicht nur jetzt sondern auch Monate nach Kriegs- oder einern ~~Regelung~~.

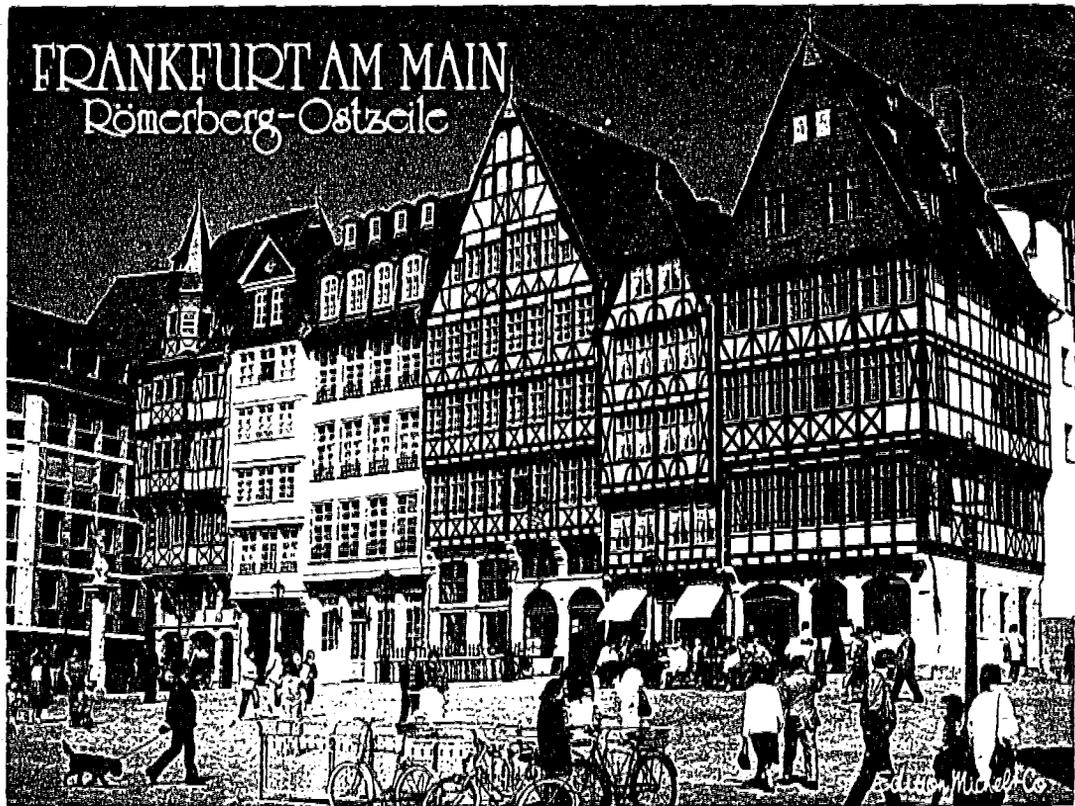
Das ist ein langer Schmutzbrief, aber wenn man ständig unter Druck arbeitet, muss man sich auch mal ausruhen!!

Alles Gute und Liebe Dir Trude  
von Deinem Arthur und natürlich auch von der  
Gerty.



# FRANKFURT AM MAIN

Römerberg-Ostzeile



# FOTOSTUDIO COLL.



134 FRANKFURT  
Römerberg-Ostzeile  
Foto. Heinz Zimmermann

Published by Michel + Co., 6030 Elm., Conny Design

1938 und vor allen Dingen nach 1938 durchgeführter antijüdischer Aktionen banal wirken. Ich meine jedoch, daß gerade in dieser Banalität die bürokratische Perfektion und Brutalität der nationalsozialistischen Judenpolitik ganz allgemein deutlich wird. Hinzu kommt, daß für viele, insbesondere junge Frankfurter Juden und Jüdinnen die Frage, ob, wo und wie sie Sport treiben durften, wenigstens bis 1938 von großer Bedeutung war. Davon zeugen nicht zuletzt die vielen Berichte über das jüdische Sportwesen, die bis 1938 im „Frankfurter Israelitischen Gemeindeblatt“ veröffentlicht wurden. Kurz – die Beschränkung auf ein Beispiel für die Bedeutung und die Auswirkungen des nationalsozialistischen Antisemitismus im Alltag<sup>60</sup> ist wegen der begrenzten und eingegrenzten Perspektive durchaus problematisch, sie kann aber gerade deshalb die Realität des jüdischen Lebens in Frankfurt zur NS-Zeit anschaulicher und nachvollziehbarer machen als eine umfassende und lückenlose Zusammenstellung der über 1000 judenfeindlichen Gesetze und Verordnungen, die schon bis zum November 1938 erlassen worden sind.

Bereits im Frühjahr 1933 haben die meisten Sportvereine ihre jüdischen Mitglieder ausgeschlossen.<sup>61</sup> Dies wurde – meist nachträglich – durch eine Verfügung des Reichssportkommissars vom 25. 4. 1933 „legalisiert“, die vorsah, daß der Arierparagraph in allen deutschen Sport- und Turnvereinen einzuführen sei. Ähnlich wie beim „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ waren nur Frontkämpfer und Hinterbliebene von Frontkämpfern davon ausgenommen. Am 2. Juni 1933 verfügte dann der Preussische Minister für Wissenschaft, Kultur und Volksbildung, daß jüdische Vereine und Organisationen, die Jugendpflege und Leibesübungen trieben, keinerlei Vergünstigungen bekommen sollten und aus den jeweiligen Orts-, Stadt-, Kreis- und Bezirksausschüssen auszuschließen seien. Diese Verordnung scheint in einigen Städten und Regionen Deutschlands so ausgelegt worden zu sein, daß den jüdischen Sportvereinen überhaupt jegliche Betätigung verboten und erschwert wurde. Diese Praxis wurde jedoch vom Reichssportführer im Oktober 1933 untersagt. Er erklärte, daß er mit der „sportlichen Betätigung selbständiger jüdischer Vereine“ einverstanden sei. Sie könnten sich auch zu Verbänden zusammenschließen. Am 18. Juli 1934 hieß es jedoch in einer Verfügung des Reichssportführers, daß nur zwei jüdische Sportorganisationen offiziell anerkannt und damit geduldet wurden. Dies waren der dem Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten nahestehende, deutsch-jüdisch orientierte Verein „Schild“ und die „Makkabi-Arbeitsgemeinschaft“, der die zionistisch orientierten jüdischen Sportvereine angeschlossen waren. Diesen beiden Vereinen bzw. „Arbeitsgemeinschaften“ wurde in der Verordnung vom 18. Juli 1934 die „Benutzung öffentlicher und privater Übungs- und Kampf-Stätten (wie z. B. Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder usw.)“ gestattet, „sofern die Anlagen von den Schulen, den Sportvereinen des Reichsbundes für Leibesübungen und den nationalen Verbänden nicht benötigt“ würden. In dieser Verordnung wurde ferner sogar gestattet, daß die genannten jüdischen Vereine Wettkämpfe mit den im „Reichsbund für Leibesübungen“ zusammengeschlossenen „arischen“ Vereinen durchführen konnten.<sup>62</sup>

Dies fand jedoch nur in Einzelfällen statt und wurde später verboten. Doch noch in den am 24. August 1938 von der Gestapo im Einvernehmen mit dem Reichssportamt erlassenen Richtlinien für die Betätigung jüdischer Sportvereine wurde die Existenz der jüdischen Sportvereine anerkannt. Allerdings wurde jeder Kontakt zwischen jüdischen und deutschen Sportlern verboten. Ferner wurde angeordnet, daß die Errichtung besonderer jüdischer Sportplätze der Vermietung öffentlicher Sportplätze vorzuziehen sei. Damit reagierten die Gestapo und das Reichssportamt auf die in verschiedenen deutschen Städten ausgeübte Praxis, Juden die Benutzung von Sportstätten, insbesondere Badeanstalten, zu verbieten, was im Grunde gegen den erwähnten Erlaß des Reichssportführers vom 18. 7. 1934 verstieß. Dies ist ein Beispiel für die auch in anderen Bereichen zu beobachtende Tatsache, daß unter- und nachgeordnete Behörden im Dritten Reich durchaus einen gewissen Spielraum bei der Durchführung der zahlreichen antijüdischen Gesetze und Verordnungen hatten. Meist wurde dieser Spielraum jedoch zu Lasten der Juden eingengt, wobei sich die betreffenden Behörden auf die Wünsche und Mahnungen von eifrigen und übereifrigen „Partei- und Volksgenossen“ beriefen.

In Frankfurt war der im Umgang mit Parteistellen häufig sehr selbstbewußte und auf die Wahrung und Verteidigung seiner Kompetenzen bedachte Magistrat jedoch bemüht, sich möglichst eng und korrekt an die erwähnten Gesetze und Verordnungen zu halten. In dem 1946 geschriebenen Erinnerungsbericht „Gemeinde in Not“ von Willy Mainz wird dies mit der Bemerkung, daß mit der Stadtverwaltung „noch einigermaßen zu verhandeln war“, durchaus anerkannt.<sup>63</sup> Allerdings wird man aus den im folgenden referierten und kommentierten Stellungnahmen des Frankfurter Magistrats zum Problem, ob und wie Juden Sportplätze und Badeanstalten benutzen durften, keine irgendwie geartete judenfreundliche Tendenz herauslesen können. Im Gegenteil! Der bürokratisch-nüchterne Ton der verschiedenen Stellungnahmen des Magistrats steht zwar in einem gewissen Kontrast zu den haßerfüllten und geradezu fanatisch antisemitischen Äußerungen einiger „Partei- und Volksgenossen“, unterstreicht aber die schon mehrmals angesprochene um Perfektion und „Korrektheit“ bemühte Tendenz der Judenpolitik, die von den Behörden und staatlichen und städtischen Institutionen betrieben wurde. Es ist schwer zu entscheiden, ob dieser nüchtern-bürokratische Ton der Beamten oder der haßerfüllt-aggressive der „Partei- und Volksgenossen“ abstoßender wirkt. Beides – der emphatische, offene Antisemitismus verschiedener „Partei- und Volksgenossen“ und der bürokratische Perfektionismus der Angehörigen der städtischen und staatlichen Institutionen – stellen gewissermaßen die beiden Seiten der gleichen Medaille dar. Die nationalsozialistische Judenpolitik hatte eine offen-brutale und eine scheinbar banal wirkende bürokratisch-perfektionistische Komponente. Das Böse steckte sowohl im Brutalen wie im Banalen.

Der erwähnte Ausschluß der jüdischen Sportler aus den allgemeinen Sportvereinen führte auch in Frankfurt zu einem ungeahnten und unerwarteten Aufschwung des jüdischen Sportwesens. Dies gilt einmal für den 1925 vom Reichsbund Jüdischer

Frontsoldaten gegründeten Turn- und Sportverein Schild, zum anderen für den Turn- und Sportverein Bar Kochba, der dem zionistisch orientierten Makkabi-Verband angehörte. Darüber hinaus gab es neben dem Sportverein des Philanthropins noch einen „Jüdischen Turnverein“, über dessen weiteres Schicksal jedoch nichts bekannt ist.<sup>64</sup> Dies gilt auch für die Sportabteilung des „Reichsverbandes christlich-deutscher Staatsbürger nichtarischer oder nicht rein arischer Abstammung“, dem in Frankfurt noch im Juli 1934 vom Magistrat die Benutzung eines Sportplatzes gestattet wurde. In diesem Verein (?) waren diejenigen Christen organisiert, die in der unmenschlichen Terminologie der Nationalsozialisten als „Mischlinge“ galten.

Von den drei großen jüdischen Sportvereinen – Schild, Bar Kochba und dem Schulsportverein Philanthropin – wurden schließlich nahezu alle Sportarten angeboten. Aus einem im November 1936 im Gemeindeblatt veröffentlichten Artikel wird deutlich, daß allein der TSV Schild damals 20 Sportarten betrieb. Dazu gehörten neben Turnen, Leichtathletik, Fußball und Handball auch Wassersport, Kegeln, Tennis, Reiten und Fechten. Später kamen noch Ski und sogar Sportfischen hinzu, worüber das Gemeindeblatt im Dezember 1937 in einem eigenen Artikel berichtete.<sup>65</sup> Bis zur letzten Nummer des „Frankfurter Israelitischen Gemeindeblattes“, die noch Anfang November 1938 erschien,<sup>66</sup> wurde regelmäßig über den jüdischen Sport in Frankfurt im allgemeinen, Trainingsmöglichkeiten und Wettkämpfe im besonderen berichtet. Auf den ersten Blick unterscheiden sich diese Sportberichte kaum von denen, die damals in anderen Zeitungen erschienen. Betrachtet man diese Reportagen über Sportveranstaltungen und Wettkämpfe im lokalen, regionalen und überregionalen Bereich etwas genauer, so wird deutlich, welche Bedeutung die sportliche Betätigung für diese jungen jüdischen Menschen damals hatte. Waren sie doch im Kreise ihrer Schicksalsgenossen – in den Artikeln wird nur über Wettkämpfe zwischen jüdischen Vereinen berichtet – in der Lage, wenigstens für kurze Zeit die Sorgen des Alltags und die Angst vor der ungewissen Zukunft zu verdrängen. Hier, in den jüdischen Sportvereinen, konnte sich auch unter den jungen jüdischen Menschen jenes Gemeinschaftsgefühl entwickeln und stärken, das immer wieder von den Repräsentanten der Gemeinde und den übrigen kulturellen und sozialen Institutionen gefordert und vorgelebt wurde.

Der Aufbau und die Entwicklung des jüdischen Sportwesens in Frankfurt verdient auch deshalb Erwähnung und Achtung, weil die jüdischen Sportler große Schwierigkeiten hatten, um die Genehmigung für die Benutzung von Sportplätzen, Schwimmbädern etc. zu erhalten. Darüber wird in den betreffenden Artikeln des Gemeindeblattes nur andeutungsweise berichtet. Ein sehr anschauliches und betroffenen machendes Bild dieser Probleme vermitteln dagegen die erhalten gebliebenen Akten. Allerdings ist dies nur dann möglich, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Bedeutung der Sport für viele Frankfurter Juden hatte.

In diesen Akten steht die Frage im Vordergrund, ob und wo Juden Sportplätze benutzen durften. Angeregt wurde diese Diskussion durch Eingaben und Beschwer-

den von Funktionären der NSDAP. So wandte sich der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Riederwald am 30. April 1934 an die Kreisleitung mit der Bitte, die Vermietung eines Teiles des Sportplatzes im Riederwald an jüdische Fußballvereine durch das Stadtsportamt rückgängig zu machen.<sup>67</sup> Er gab dafür zwei Gründe an, die in sich widerspruchsvoll waren. Einmal äußerte er die Befürchtung, daß Spaziergänger aus der Stadt wegen der Anwesenheit der jüdischen Sportler den Riederwald und vor allen Dingen die Gaststätten im Riederwald meiden würden. Zum anderen befürchtete der Ortsgruppenleiter „Differenzen“ zwischen jüdischen Sportlern und „arischen Spaziergängern“. Ihm, dem Ortsgruppenleiter, sei es jedoch nicht zuzumuten, „Sonntag für Sonntag die Juden zu bewachen und zu beschützen“. Am 7. Mai 1934 wiederholte der Ortsgruppenleiter seine Beschwerde, wobei er diesmal zur Begründung darauf hinwies, daß angeblich Angehörige des BdM Riederwald „nicht gerade mit zarten Worten“ von Mitgliedern des jüdischen Sportvereins vom Platz verjagt worden seien.<sup>68</sup> Es sei sogar zu „verschiedenen ernstlichen und handgreiflichen Auseinandersetzungen“ gekommen, nachdem ein Jude einem Hitlerjungen eine Ohrfeige gegeben habe. Ob dies wirklich der Fall gewesen war, erscheint zweifelhaft. Beruhte diese Nachricht doch auf einem Bericht eines Volksgenossen an den Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Riederwald vom 7. Mai 1934.

Dieser mit vielen orthographischen Fehlern versehene Brief ist ein Musterbeispiel für die damals häufig zu beobachtenden Versuche von „Volksgenossen“, sich bei der Partei als besonders eifrige Nationalsozialisten darzustellen und einzuschmeicheln.<sup>69</sup> Dieser „Volksgenosse“ wandte sich gegen die bloße Anwesenheit von Juden in dem „mit deutschen Eichen“ bepflanzten Riederwald. Dadurch sah er die ‚Wohnqualität‘ seines Viertels beeinträchtigt. Der Ortsgruppenleiter nahm dieses Argument in seinem Brief an die Kreisleitung auf und wies auf den Mißstand hin, daß „Bänke und sonstige Sitzgelegenheiten“ von Juden „in Beschlag gelegt“ worden seien. Wie er, um in der Sprache der Nationalsozialisten zu bleiben, die „Rasseeigenschaft“ dieser Spaziergänger festgestellt haben wollte, blieb allerdings sein Geheimnis. Ohnehin scheint die ganze Beschwerde mehr durch die Lektüre von einschlägigen Artikeln im „Stürmer“ als durch die angeblichen Proteste der Anwohner hervorgerufen worden zu sein. Darauf deutet z. B. die Bemerkung des Ortsgruppenleiters hin, wonach es den „im Riederwald Erholung suchenden Volksgenossen“ nirgends möglich gewesen sei, „irgendwo ein ruhiges Plätzchen zu finden, ohne von Knoblauchduft verjagt zu werden“. Dies erinnert an die damals in vielen deutschen Wäldern aufgestellten Schilder, auf denen Juden mit der Bemerkung „Waldesluft verträgt nicht Judenduft“ der Zutritt verwehrt wurde.

Der Magistrat nahm diesen von antisemitischen Stereotypen geprägten, kolportagehaft wirkenden Bericht des Ortsgruppenleiters aus Riederwald jedoch für so wichtig, daß er dem Sportverein Bar Kochba die Genehmigung entzog, den Sportplatz in Niederrad zu benutzen.<sup>70</sup> Der Vorsitzende des Sportvereins Bar Kochba protestierte jedoch sofort beim Sportamt, wobei er darauf hinwies, daß selbst der (arische) Deutsche Fußballbund Spiele mit Mannschaften des Makabi-Verbandes als

erwünscht bezeichnet habe. Der Oberbürgermeister ließ sich aber nicht erweichen und untersagte „im Hinblick auf die aufgetretenen Unzuträglichkeiten“ die „Zuweisung eines städtischen Platzes“ an den Turnverein Bar Kochba. Dem Sportverein Schild und dem jüdischen Turnverein wurde dagegen die Benutzung städtischer Plätze gestattet, „solange keine Unzuträglichkeiten und Schwierigkeiten auftreten“.<sup>71</sup> Doch der Vorsitzende des Turn- und Sportvereins Bar Kochba gab auch jetzt nicht auf. Unter Hinweis auf die bereits erwähnte Verfügung des Reichssportführers vom 14. Juli 1934 bat er erneut um die Überlassung eines Sportplatzes. Das Argument des Sportamtes, es gebe kein verfügbares Gelände mehr, wies er zurück. Tatsächlich mußte das Sportamt zugestehen, daß auf einigen öffentlichen Plätzen noch Spielmöglichkeiten bestünden. Daraufhin gab auch der Oberbürgermeister nach und erteilte dem Turn- und Sportverein Bar Kochba die Erlaubnis, das Spielfeld am Marbachweg zu benutzen. Allerdings sollte diese Genehmigung sofort zurückgezogen werden, „wenn erneut Unzuträglichkeiten, wie sie im Riederwald und in Niederrad zwischen den Mitgliedern des Vereins und den Bewohnern dieser Stadtbezirke entstanden sind, auftreten sollten“.<sup>72</sup>

Tatsächlich war dies der Fall, denn der Bezirkswart Frankfurt/M.-Praunheim berichtete der städtischen Hauptverwaltung am 27. August 1935, daß sich „Volksgenossen“ über jüdische Sportler beschwert hätten, so daß ein „Zusammenstoß mit den Juden unvermeidlich“ sei. Doch diesmal gab der Oberbürgermeister nicht nach. In einem sehr energischen Ton schrieb er dem Bezirkswart Frankfurt/M.-Praunheim, „daß nach dem ausdrücklichen Willen des Führers auch den Juden die Möglichkeit zu geben ist, sich für die Olympischen Spiele vorzubereiten“. Eine „Beeinträchtigung des Übungsbetriebes und der Vorbereitungsmaßnahmen jüdischer Sportvereine... könnte daher außenpolitisch unangenehmste Folgerungen (!) zeitigen“. Außerdem verwies Krebs auf die „klaren Anweisungen der NSDAP... , wonach Juden gegenüber strengste Disziplin zu wahren und alles zu vermeiden ist, was auch nur den Anschein einer Herausforderung erwecken könnte“. Schließlich wurde der Bezirkswart vom Oberbürgermeister ermahnt, gerade in dieser Angelegenheit die „Einheitlichkeit des Handelns zwischen Verwaltung und Partei“ zu betonen und durchzusetzen.<sup>73</sup>

Daraufhin teilte der Bezirkswart am 21. September 1935 der Hauptverwaltung der Stadt Frankfurt mit, daß er mit dem Ortsgruppenleiter Rücksprache genommen habe, der ebenfalls der Ansicht sei, „daß das Ansehen von Partei und Staat selbstredend gewahrt werden“ müsse. Man versuche, die „unzufriedenen Kreise wieder zu beruhigen“, andererseits stünde es „außerhalb unseres Vermögens, unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden“. Außerdem habe die Polizeischule Ansprüche auf den Sportplatz angemeldet. Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Praunheim hielt dies für so wichtig, daß er am 17. Oktober 1935 die ganze Angelegenheit der Kreisleitung der NSDAP mitteilte. Auch in diesem Schreiben wurde die angeblich judenfeindliche Einstellung der Bevölkerung als Grund angegeben, um dem Sportverein Bar Kochba die Genehmigung zu entziehen, den Sportplatz zu benutzen.

Nach der Ansicht des Ortsgruppenleiters bestünde nämlich die Gefahr, „daß unüberlegte Elemente hier eben Störungen verursachen können, die über den Rahmen Praunheims hinaus der Partei und damit dem Staat schaden können“. Wie unschwer zu erraten ist, war jedoch eher die Verärgerung über den ‚Rüffel‘, den der Praunheimer Bezirkswart vom Oberbürgermeister erhalten hatte, der Anlaß, die Sache nicht auf sich beruhen zu lassen. Es ist ein Beispiel für den ständigen Kompetenzkampf, den die einzelnen parteilichen und staatlichen Instanzen im Dritten Reich untereinander und gegeneinander führten, wenn die Kreisleitung sich mit der Bitte an die Stadtverwaltung wandte, dem Verein Bar Kochba die Genehmigung zur Benutzung des Sportplatzes zu entziehen.<sup>74</sup>

Das vom Oberbürgermeister um Auskunft gebetene Sportamt stellte jedoch am 9. November 1935 fest, daß der genannte Sportplatz in Praunheim gar nicht vom Sportverein Bar Kochba benutzt wurde. Man habe nur erwogen, den „Sportbetrieb des Vereins auf den Praunheimer Platz zu verlegen“, nachdem es auf dem Sportplatz Marbachweg zu „Schwierigkeiten mit SA-Abteilungen“ gekommen sei. Inzwischen habe der Verein Bar Kochba jedoch ein Gelände an der verlängerten Höchster Straße erhalten. Gewissermaßen im ‚Gegenzug‘ rügte das Sportamt den erwähnten Bezirkswart, weil er offensichtlich „ohne Rücksprache mit dem Sportamt“ Polizeiabteilungen die Genehmigung zur Benutzung des Sportplatzes erteilt hatte. Wie aus einem weiteren Schreiben des Sportamtes vom 18. Dezember 1935 hervorgeht, hat dann auch die Polizei den Sportplatz nicht mehr benutzt.<sup>75</sup>

Nutznießer dieses merkwürdigen Kompetenzkampfes zwischen Magistrat und Partei wurde nun merkwürdigerweise der Sportverein Bar Kochba, der nun offensichtlich zunächst ungestört den Sportplatz an der Kleyerstraße allein benutzen konnte, so daß, wie der Ortsgruppe Praunheim mitgeteilt wurde, „Störungen für die Folge kaum eintreten werden“. Diese Formulierung war quasi im Befehlstone gehalten, d. h. die Partei (bzw. die Ortsgruppe Praunheim) wurde damit angewiesen, keinerlei Aktionen gegen den Sportverein Bar Kochba zu unternehmen und sich dabei auf die angeblich judenfeindliche „Stimme des Volkes“ zu berufen. Aus den Akten geht leider nicht hervor, wie lange der Sportverein Bar Kochba diesen Sportplatz benutzen durfte. Wahrscheinlich war dies bis November 1938 der Fall, als die Stadt den Juden alle städtischen Sportplätze entzog. Doch dies war nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit. Die israelitische Waisenanstalt und das Philanthropin haben noch Ende 1940 Anträge auf die Benutzung des Sportplatzes am Bornheimer Hang gestellt, die von der Gestapo befürwortet und am 13. Dezember 1940 auch vom Oberbürgermeister genehmigt wurden.<sup>76</sup>

Die aus den vorhandenen Akten so relativ ausführlich geschilderte Geschichte der Auseinandersetzung um die Frage, ob jüdische Vereine Sportplätze benutzen dürfen oder nicht, kann als scheinbar banal wirkendes, aber für die Betroffenen, die jüdischen Sportler nämlich, sehr interessantes Beispiel für die alltäglichen Auswirkungen des von den Nationalsozialisten zur Staatsdoktrin erklärten Antisemitismus angesehen werden. Es zeigt einmal, mit welcher Beharrlichkeit und Zähigkeit

Angehörige der jüdischen Gemeinde versuchten, eine weitere Einschränkung ihres Lebensraumes zu verhindern. Aus den Briefen gerade der Parteistellen wird jedoch auch deutlich, daß die Haltung der Bevölkerung vielfach gar nicht so judenfeindlich war, wie es die Partei gerne gewollt hätte und dargestellt hat. Sieht man nämlich näher hin, so war es nicht die angebliche ‚Stimme des Volkes‘, sondern die Initiative einzelner Funktionäre der NSDAP, die für das Bestreben verantwortlich war, die Juden noch weiter zu schikanieren und in ihrem alltäglichen Leben noch mehr einzuschränken. Wenn dies bei der geschilderten Frage der Sportplatzbenutzung der Juden in Frankfurt nicht in den von einigen übereifrigen Parteigenossen verlangten Formen geschah, so lag dies vor allem daran, daß der Magistrat, allen voran Oberbürgermeister Krebs, bemüht war, seine Kompetenzen und seine Amtsgewalt nicht durch Einsprüche und Vorstöße untergeordneter Parteistellen einengen zu lassen. Mit einer auch nur in Ansätzen erkennbaren judenfreundlichen Einstellung hatte dies jedoch nichts zu tun. Dies zeigt sich auch bei einem anderen Vorgang, der zwar ebenfalls banal wirkt, aber auch ein sehr anschauliches Beispiel für das bietet, was ich als Antisemitismus im Alltag des Dritten Reiches bezeichnet habe. Es geht um die Geschichte des in amtlichen Schreiben des Frankfurter Magistrats offiziell so bezeichneten „Judenbades“ in Niederrad, das gewissermaßen eine allerdings traurige Frankfurter „Sehenswürdigkeit“ war.

Blättert man in nationalsozialistischen Zeitungen, die in den ersten Jahren des Dritten Reiches erschienen, so findet man immer wieder Berichte über das angeblich anstößige Verhalten von Juden in Hallen- und Freibädern. Vor allem das antisemitische Hetzblatt „Der Stürmer“ meldete in seinen Spalten derartige Vorgänge, die dazu geführt hätten, daß empörte „Volksgenossen“ Juden aus den Badeanstalten vertrieben hätten, weil sie angeblich „arische“ Frauen belästigt hätten. Dies wurde dann in der für den „Stürmer“ geradezu typischen Mischung aus Antisemitismus und Pornographie geschildert. Aus anderen Berichten geht jedoch hervor, daß die bloße Anwesenheit von Juden, bzw. von Menschen, die ‚typisch jüdisch‘ aussahen, zu derartigen Ausbrüchen des „Volkszornes“ geführt hätten. Fragt man nun danach, warum die bloße Anwesenheit von Juden in Schwimmbädern zu derartigen, natürlich von Aktivisten der Partei angeheizten Aktionen gegen Juden führte, so stößt man auf die nun schon geradezu pathologisch anmutende Furcht dieser vom Rassenwahn ergriffenen Menschen, in, sei es auch nur mittelbaren Kontakt mit ‚unreinen‘ Juden zu kommen. Die, wie gesagt, vor allem vom „Stürmer“ angeheizte Kampagne gegen jüdische Schwimmbadbesucher rief in vielen Städten die erwünschte Wirkung hervor. Juden wurden aus Schwimmbädern vertrieben oder generell auf Anordnung des jeweiligen Magistrats von der Benutzung der städtischen Badeanstalten ausgeschlossen.<sup>77</sup>

In Frankfurt hatte man ganz offensichtlich von diesen Verordnungen und Aktionen, insbesondere von der vom „Stürmer“ ausgiebig berichteten und gefeierten „Säuberung“ des Mannheimer Rheinbades von Juden gehört. Zu derartigen antisemitischen Übergriffen war es jedoch in Frankfurt zu Beginn des Jahres 1935 noch

nicht gekommen. Dies geht aus einem Schreiben des Sportamtes an den Oberbürgermeister vom 6. April 1935 hervor, in dem es heißt, daß „Störungen in den Bädern“ zu erwarten seien, „falls die Juden überall Zutritt hätten“. Dennoch stellte der Leiter des Sportamtes den Antrag, „die städtischen Bäder mit Einschluß des Sportfeldbades grundsätzlich für Juden nicht mehr zugänglich zu machen“. Lediglich ein städtisches Bad, und zwar entweder das Hausener Bad oder das Strandbad Niederrad, sollte für die Juden offengehalten werden. Aus finanziellen Gründen – der Leiter des Sportamtes befürchtete „starke geldliche Einbußen“ – und aufgrund außenpolitischer Bedenken, zumal der Reichssportführer den jüdischen Vereinen die Benutzung von Sportstätten, einschließlich von Schwimmbädern gestattet hätte, „soweit Platz vorhanden“ sei, bat der Leiter des Sportamtes den Oberbürgermeister um eine grundsätzliche Entscheidung.<sup>78</sup>

Sie war ganz offensichtlich noch nicht gefallen, als Angehörige der Partei versuchten, vollendete Tatsachen zu schaffen bzw. einen Vorfall zu provozieren, der beweisen sollte, daß es innerhalb der Bevölkerung eine weitverbreitete ablehnende Haltung gegenüber der bloßen Anwesenheit von Juden in städtischen Badeanstalten gebe. Doch dieser Plan mißlang, wie aus dem Bericht des Verwalters des Städtischen Hallenbades an das Sportamt hervorgeht. Danach waren am 21. 5. 1935 morgens um 11 Uhr zwei Herren im städtischen Hallenbad erschienen, von denen der eine sich als Vertreter der Presse ausgab. Sie gingen, ohne eine Eintrittskarte gelöst zu haben, in die Schwimmhalle, wo sie von einem Lehrer begrüßt wurden, der mit seinen Kindern eine Schwimmstunde durchführte. Daraufhin wandte sich der angebliche Vertreter der Presse an einen Schwimmgast mit der Frage: „Sind Sie Jude?“ Nachdem dieser Schwimmgast diese Frage bejaht hatte, wurde er mit der Bemerkung: „Sie wagen sich (!), mit deutschen Kindern zu baden“ aus dem Schwimmbecken verwiesen. Der nationalsozialistische Aktivist, der, wie der Badewärter mit Recht vermutete, von dem Lehrer herbeigerufen worden war, geriet jedoch an den Falschen. Der jüdische Badegast beschwerte sich nun seinerseits beim Verwalter des Städtischen Hallenbades über diese in der Tat merkwürdige Behandlung, „da er es als amerikanischer Staatsbürger sich keinesfalls gefallen lassen könnte, sich von einem Unberechtigten zurechtweisen zu lassen“. Er werde sich unverzüglich „beschwerdeführend an das Amerikanische Konsulat wenden“. Auch der Verwalter des Städtischen Hallenbades weigerte sich nun, diesen Juden aus dem Schwimmbad zu verweisen, da er dazu ohne die ausdrückliche Anweisung des Oberbürgermeisters nicht berechtigt sei. Der angebliche Pressevertreter verließ daraufhin unverrichteter Dinge das Schwimmbad, wobei er allerdings androhte, am Freitag wiederkommen zu wollen und die Juden herauszuholen.<sup>79</sup>

Interessanterweise ergriff der Oberbürgermeister in seinem Schreiben an das Sportamt vom 24. 5. 1935 eindeutig die Partei des Verwalters des Städtischen Hallenbades. Ja, er mißbilligte es ausdrücklich, „daß städtische Bedienstete sich von Pressevertretern Anweisungen über die Ausführung ihrer Dienstobliegenheiten geben lassen“. „Unbefugte“, die „ohne gültige Eintrittskarte die Schwimmhalle

betreten“, müßten sofort entfernt werden. Gegen den in dem Bericht erwähnten Lehrer sollte eine Untersuchung angestrengt werden. Grundsätzlich dürfe „keine Sonderbehandlung der Nichtarier in den städtischen Bädern“ stattfinden, „solange keine gegenteilige Anordnung von mir getroffen wird“. <sup>80</sup>

Auch dieser Vorfall und die Entscheidung des Oberbürgermeisters waren typisch für die das Dritte Reich charakterisierenden Kompetenzstreitigkeiten. Krebs war zwar Nationalsozialist und alles andere als ein Judenfreund, doch als Oberbürgermeister fühlte er sich dazu verpflichtet, eigenmächtiges Handeln von Angehörigen der Partei in der Judenfrage zu unterbinden. Dies war vor allen Dingen dann der Fall, wenn diese Repräsentanten der Partei sich Kompetenzen anmaßten, die ausschließlich dem Oberbürgermeister zustanden, und städtischen Bediensteten Anweisungen gaben. Bei diesem Vorfall kam hinzu, daß Krebs wegen der amerikanischen Staatsbürgerschaft des attackierten jüdischen Badegastes nicht näher bezeichnete „Schwierigkeiten“ erwartete.

Ein Jahr später, im Mai 1936, wurde den Frankfurter Juden dann doch der Zutritt zu den öffentlichen Bädern der Stadt Frankfurt verwehrt. Dafür wurde ihnen das Strandbad Niederrad „versuchsweise“ und gegen Bezahlung einer Pachtsumme zur ausschließlichen Benutzung überlassen. <sup>81</sup> Die Schaffung eines derartigen „Judenbades“ war ein Novum. In vielen anderen Städten, auch in Berlin, durften die Juden zu diesem Zeitpunkt noch die öffentlichen Schwimmbäder benutzen. <sup>82</sup> Die öffentliche Diskriminierung der Frankfurter Juden hatte damit eine neue und zugleich spezifische Form erreicht, denn derartige „Judenbäder“ scheint es in anderen Städten nicht gegeben zu haben. Darüber kann auch die Bemerkung im Protokoll der Amtsleiterbesprechung vom 12. 5. 1936 nicht hinwegtäuschen, in der es heißt, daß die Bekanntgabe des Ausschlusses der Juden von den übrigen Schwimmbädern in einer „nicht verletzenden Form“ zu geschehen habe und daß man bei der „angeordneten Absonderung der Juden nicht schikanös verfahren“ solle. Damit wollte man die Wünsche der Vertreter der jüdischen Gemeinde und der jüdischen Sportvereine berücksichtigen, die offensichtlich grundsätzlich mit der diskriminierenden Errichtung eines gesonderten „Judenbades“ einverstanden waren. Dies deutet darauf hin, daß sich jüdische Badegäste auch in Frankfurt vor Anpöbeleien und Angriffen nicht sicher fühlten. <sup>83</sup>

1936, 1937 und in den ersten Sommermonaten des Jahres 1938 konnten sich die Frankfurter Juden offensichtlich ungestört der Benutzung des „Judenbades“ in Niederrad erfreuen. 1936 wurden 36 973, 1937 53 581 und bis Ende Juli 1938 22 000 jüdische Badegäste gezählt, die der Stadt Frankfurt eine Einnahme von fast 40 000 RM erbracht hatten. Doch auf der Beiratssitzung des Sportamtes vom 18. Juli 1938 wurde die sofortige Aufhebung des „Judenbades“ mit der Begründung gefordert, „daß es in der heutigen Zeit nicht mehr vertretbar sei, daß die Stadt für die Juden ein eigenes Bad unterhalte“. Schließlich könne man es der Niederräder Bevölkerung nicht mehr länger zumuten, „ihr altes Mainbad den Juden überlassen zu müssen“. Dies sei von Anwohnern und „insbesondere von der Marine-Standarte

34, die unmittelbar angrenzend an das Niederräder Strandbad ihr Übungsgelände hat“, gefordert worden. <sup>84</sup> Auch der Kreisleiter der NSDAP Groß-Frankfurt a. M. nahm sich dieser angeblichen Beschwerden an. Am 27. Juli 1938 forderte er den Oberbürgermeister auf, „möglichst umgehend das Strandbad Niederrad für Juden zu verbieten“. <sup>85</sup> Zur Begründung wies er ferner darauf hin, daß an „heißen Tagen die Straßenbahnen nach und von Niederrad derart von Juden angefüllt (sind), daß es oft zu unliebsamen Zwischenfällen kommt“. Auch in diesem Fall kann nicht festgestellt werden, ob es tatsächlich zu derartigen judenfeindlichen Aktionen aus Kreisen der Bevölkerung gekommen ist. Die erhalten gebliebenen Akten deuten jedoch eher darauf hin, daß die Interessen der Gliederungen der Partei, insbesondere der Marine-Standarte 34, für den Vorstoß des Kreisleiters der NSDAP maßgebend waren.

Der angesprochene Oberbürgermeister fand sich jedoch nicht zu einer schnellen Entscheidung bereit. Er fühlte sich offensichtlich an die mehrfach erwähnte Verfügung des Reichssportführers vom 18. Juli 1934 gebunden, die vom Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung am 9. November 1934 ausdrücklich übernommen und gebilligt worden war. Danach konnte Juden die Benutzung von städtischen Sportplätzen und Schwimmbädern gestattet werden, „sofern die Anlagen von den Schulen, den Sportvereinen des Reichsbundes für Leibesübungen und den nationalen Verbänden nicht benötigt werden“. Hinzu kam, daß der Reichsinnenminister Frick in einem nicht genau zu datierenden Erlaß aus dem Jahre 1936 die „Zuweisung eines besonderen Strandbades an Juden unter Ausschluß von den übrigen städtischen Strandbädern“ für zulässig erklärt hatte. <sup>86</sup> Er hatte dies mit der merkwürdigen, aber für den ‚Geist des Dritten Reiches‘ bezeichnenden Bemerkung begründet, daß die Gemeinden ja auch den „Unterschied des Geschlechts und Alters bei Gewährung der Bademöglichkeit“ berücksichtigen könnten. Da es also besondere Schwimmbäder und Badezeiten für Männer und Frauen, Erwachsene und Jugendliche gab, sei es berechtigt, „auch dem Unterschied der Rasse Rechnung“ zu tragen.

Das Sportamt mußte im Schreiben vom 26. Juli 1938 an den Oberbürgermeister zwar eingestehen, daß dieser Ministerialerlaß bis heute nicht aufgehoben worden war, meinte jedoch, daß er nicht mehr zu berücksichtigen sei, „nachdem sich seit 1936 die Verhältnisse hinsichtlich der Behandlung der Judenfrage auf allen Gebieten ganz wesentlich geändert haben“. <sup>87</sup> Oberbürgermeister Krebs folgte diesem Argument und ordnete am 2. November 1938 an, daß das Strandbad Niederrad im nächsten Jahr den Juden nicht mehr zur Verfügung gestellt werden sollte. <sup>88</sup> Doch nun häuften sich die Anträge von ‚arischen‘ Vereinen und von Gliederungen der Partei, die das „Judenbad“ für sich beanspruchten. Daher wurde eine endgültige Entscheidung über die Weiterverwendung des Strandbades in Niederrad aufgeschoben.

Am 10. Januar 1939 hielt es der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe der NSDAP Niederrad für notwendig, den Oberbürgermeister zu fragen, „ob in der kommenden Badesaison mit einer Freigabe dieses Bades an die arische Bevölkerung gerechnet

werden“ könne.<sup>89</sup> Eine weitere Benutzung des Bades durch die Juden käme wohl „aufgrund der neuen Judengesetze“ nicht mehr in Frage. Gleichwohl hielt es der Ortsgruppenleiter für angebracht, „eine frühzeitige Bekanntmachung über die Aufhebung des ‚Judenbades‘ in den hiesigen Tageszeitungen zu veröffentlichen“. Zu einer endgültigen Entscheidung kam es jedoch nicht, weil die am Strandbad Niederrad interessierten Gliederungen der Partei, insbesondere die Marine-HJ und die SA die alleinige Benutzung des Bades verlangten. Bei diesem Streit um die Beute ging die schon erwähnte Marine-Standarte 34 sogar so weit, daß sie zur Selbsthilfe schritt und das Gelände des Strandbades Niederrad okkupierte, wobei ein 32 m langer Holzzaun einfach abgerissen wurde. Dies rief nun wiederum den „schärfsten Einspruch“ des städtischen Sportamtes hervor, das sich offensichtlich verpflichtet fühlte, die ebenfalls angemeldeten Interessen städtischer Vereine zu vertreten.<sup>90</sup>

In dieser Situation, als sich die Gliederungen der Partei und städtische Vereine bereits um das Benutzungsrecht des „Judenbades“ stritten, machte die jüdische Gemeinde den Versuch, vom Oberbürgermeister die Genehmigung zur Weiterbenutzung des Strandbades Niederrad zu erreichen.<sup>91</sup> Der starke Besuch dieses Bades durch jüdische Gemeindemitglieder habe nämlich bewiesen, „welch dringendes Bedürfnis für eine jüdische Badeanstalt besteht“. Bedenkt man, wie prekär die rechtliche und wirtschaftliche Situation der Juden damals – im Juni 1939 – bereits war, so wirkt dieses von Felix „Israel“ Meyer und Max „Israel“ Mainzer unterzeichnete Gesuch merkwürdig und tragisch zugleich. Es ist jedoch ein weiteres Beispiel für die Versuche der Frankfurter Juden, alles zu tun, um eine weitere Einschränkung ihres Lebensraumes zu verhindern. Sicherlich war wohl kein Frankfurter Jude im Sommer 1939 in der Lage, sich unbeschwerten Badefreuden hinzugeben, dennoch bedeutete es offensichtlich vielen einiges, wenigstens für kurze Zeit den Sorgen des Alltags und der Angst vor der Zukunft zu entfliehen.

Erwartungsgemäß ließ sich jedoch der Oberbürgermeister nicht erweichen. Er teilte der jüdischen Gemeinde mit, daß die Genehmigung zur Benutzung des Strandbades Niederrad durch Angehörige der „Israelitischen Gemeinde“ aufgehoben worden sei und ihnen kein anderes städtisches Gelände für Badezwecke zur Verfügung gestellt werden könnte.<sup>92</sup> Etwa zur gleichen Zeit fiel auch die endgültige Entscheidung über die weitere Benutzung des ehemaligen „Judenbades“ in Niederrad. Es wurde an die SA-Gruppe Hessen vermietet, die es jedoch auch anderen Gliederungen der Partei und teilweise auch Schwimmvereinen zur Verfügung stellen sollte.<sup>93</sup> Damit war die Geschichte des Frankfurter „Judenbades“ zu Ende.

Sie zeigt, wie die geschilderten Auseinandersetzungen über die Frage der Benutzung von Sportplätzen durch jüdische Vereine das Bestreben der nationalsozialistischen Machthaber, die Diskriminierung, Entrechtung und Ausgrenzung der Juden aus der sogenannten Volksgemeinschaft mit aller Konsequenz auch in diesem scheinbar banalen Bereich durchzusetzen. Gleichzeitig konnte an diesem Beispiel der Mechanismus der nationalsozialistischen Judenpolitik verdeutlicht werden, die wenigstens in diesem lokalen und alltäglichen Bereich einen keineswegs planmäßigen

und zentral gelenkten Charakter hatte. Die untergeordneten Behörden des Dritten Reiches hatten nämlich bei der Behandlung der sogenannten Judenfrage einen gewissen Spielraum, den sie jedoch in der Regel zu Lasten der Juden nutzten. Schließlich zeigen die bewußt ausführlich geschilderten Vorgänge, wie zäh und beharrlich Repräsentanten der Jüdischen Gemeinde Frankfurt versuchten, ihren immer schmaler werdenden Lebensraum im Dritten Reich zu verteidigen. Auf diese jüdische Selbstbehauptung und Selbsthilfe wird im nächsten Kapitel noch näher eingegangen.

### 3. Die jüdische Selbsthilfe und Selbstbehauptung in Frankfurt

In dem Vorwort zu dem Buch von Scholem Adler-Rudel über „Jüdische Selbsthilfe unter dem Nazi-Regime 1933–1939. Im Spiegel der Berichte der Reichsvertretung der Juden in Deutschland“ schreibt Robert Weltsch, daß dieses Werk beabsichtige, „dem Leser einen tatsächentreuen, dokumentierten Bericht zu geben über die kollektive Leistung der Selbsthilfe, die das deutsche Judentum in der Stunde seiner größten Bedrängnis vollbracht hat. Diese Anstrengung hat natürlich nicht zur Beseitigung des von außen kommenden Übels geführt; aber sie hat einer großen Zahl von Menschen seelisch und praktisch geholfen, sie vor den schlimmsten Folgen der Entmenschung bewahrt und zur schließlichen Rettung einer großen Zahl von Juden beigetragen.“<sup>94</sup>

Tatsächlich ist das betont nüchtern geschriebene und mit teilweise trocken wirkenden Fakten und Zahlen versehene Buch Adler-Rudels ein eindrucksvoller Beweis für die Tatsache, daß es den Nationalsozialisten nicht gelungen ist, vor der physischen Vernichtung von 6 Millionen europäischen Juden das deutsche Judentum psychisch zu demoralisieren und den deutschen Juden ihr Menschsein abzusprechen. Trotz des ungeheuren Drucks, den die nationalsozialistischen Machthaber mit politischen, rechtlichen, administrativen und propagandistischen Mitteln auf die deutschen Juden ausübten, gelang es diesen, sich zu behaupten, interne Differenzen weitgehend zu überwinden und ein auch im Nachhinein imponierendes und umfassendes System der Selbsthilfe fast aus dem Nichts und gegen zahlreiche Widerstände der Partei und der staatlichen Behörden aufzubauen.<sup>95</sup>

Dies war vor allem das Werk der formell am 17. September 1933 begründeten und von Rabbiner Dr. Leo Baeck geleiteten Reichsvertretung der deutschen Juden, die sich nach den Nürnberger Gesetzen „Reichsvertretung der Juden in Deutschland“ nennen mußte.<sup>96</sup> Damit war es den deutschen Juden zum ersten Mal in der Geschichte gelungen, eine zentrale und gemeinsame Organisation zu schaffen, der alle jüdischen Gemeinden und alle jüdischen Vereine angehörten. Angesichts der traditionellen und weit ins 19. Jh., teilweise sogar darüber hinausreichenden Differenzen zwischen orthodoxen und religiös-liberalen, zwischen zionistisch und

diesem Bezirk beurkundet werden. Das Gesetz macht hierbei keinen Unterschied zwischen Deutschblütigen, Angehörigen anderer Rassen und Ausländern. Hinzu kommt, daß vielfach erst beim Aufgebot selbst für die aufzubietenden Paare die Frage von dem Standesbeamten restlos geklärt wird, ob beide Teile deutschblütig, Juden, Mischling ersten oder zweiten Grades sind. Der Runderlaß des Reichs- und Preuß. Ministers des Innern vom 26. November 1935 - IB 3/324 - weist besonders darauf hin, daß in Fällen, in denen ein Grund zur Versagung des Aufgebotes, zur Verweigerung der Mitwirkung bei der Eheschließung oder zur Verweigerung der Ausstellung eines Ehefähigkeitszeugnisses nicht besteht, der Standesbeamte diese Amtshandlung nicht ablehnen darf.

Es erscheint hiernach zweifelhaft, ob der Herr Reichsministers des Innern einem Antrag der dortigen Stelle auf Genehmigung eines besonderen Standesamtes für Juden entsprechen wird. Ich wäre sehr verbunden, wenn Sie mir seinerzeit, sofern ein solcher Antrag gestellt worden ist, von der Entscheidung des Herrn Ministers Kenntnis geben wollten.

## Dokument 6

### Artikel „Jüdischer Sport in Frankfurt“

Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt vom November 1936

#### Jüdischer Sport in Frankfurt

Im Rassenport haben sowohl bei der „Arbeitsgemeinschaft jüdischer Turn- und Sportvereine Südwestdeutschlands“ als auch beim Südwestdeutschen Makkabikreis die Meisterschaftskämpfe begonnen. In der „Arbeitsgemeinschaftsrunde“ steht der TSV. Schild Frankfurt vor Mainz und Offenbach an der Spitze der Fussballtabelle. In der letzten Oktoberwoche fanden in Frankfurt die Repräsentivkämpfe der Auswahlmannschaften des Main- und Rhein-Neckar-Bezirks im Fussball und Handball statt, die die Zusammenstellung der südwestdeutschen Makkabikreis-Mannschaften für das Rundenspiel des Deutschen Makkabikreises am 8. November in Rassel gegen Norddeutschland ergaben. In der Hauptsache werden Spieler des Bar Kochba Frankfurt zu diesem Grosskampf abgestellt werden.

Der Schulverein Philanthropin führte an zwei Tagen am Hornheimer Hang und an der Rosegerstrasse sechs Athletische Schmalmeisterschaften durch, die auf allen Gebieten schbare Leistungen erbrachten und für die zielbewusste Erzielungsarbeit der Vereinsleitung Zeugnis ablegten. Der TSV. Schild beendete die Saison mit Jugendkämpfen am Buchrainweher, die recht prächtig beschickt waren.

Im Wassersportklima die Saison 1936 mit einer Paddel- und Ruderragatta des TSV. Schild auf der Rennstrecke zwischen Main-Neckar-Brücke und dem Botalhaus am Strandbad Niederrad aus. Damen, Herren und Jugendliche zeigten sehr gute Leistungen.

Auch im Tennis ist die Saison abgeschlossen worden. Beide Frankfurter Großvereine, Bar Kochba und TSV. Schild, brachten auch dieses Jahr interne Vereinsturniere zum Austrag, die im wesentlichen die vorjährigen Meister als Sieger ergaben.

Regel Betrieb herrschte im Kegelsport. Die verschiedenen Gruppen des TSV. Schild bereiteten sich in Auswahlkämpfen auf die jetzt in Berlin zum Austrag kommenden Reichemeisterschaften des Sportbundes vor. Die zehn Besten wurden ermittelt, ausserdem wurden Wettkämpfe gegen die jüdischen Klubs „Die fünf Frankfurter“ und „Gut Heil“ bestritten. Das erste Tischtennis-Turnier des Jahres wurde diesmal vom TSV. Schild durchgeführt. Die Beteiligung an den unter der Leitung von Leo Kohn und H. H. Oppenheimer stehenden Kämpfen war sehr stark. Die Leistungen waren recht gut.

Nachdem wir schon auf dem grossen Sportfest am Buchrainweher im August mit der Arbeit der Reiter des TSV. Schild bekanntgemacht werden wollen, sollen wir im Oktober im Hippodrom auch die ersten reitersportlichen Wettkämpfe im jüdischen Sport in Deutschland. Unter der Leitung von Erich Birkenstein, Hr. A. Schwab, S. Windmüller und W. Friedenstein wickelte sich in drei Stunden ein ungemein reichhaltiges Programm ab das alle Mitglieder der Reitabteilung, vom jüngsten Anfänger bis zu den Fortgeschrittenen, in Schauvorführungen, Dressurprüfungen, Musik- und Geschicklichkeitsreiten und schliesslich im Jahrspringen zeigte. Auf allen Gebieten wurde erfolgreiche Trainingsarbeit sichtbar. Die teilweise recht schwierigen Übungen der einzelnen Prüfungen in den verschiedenen Leistungs-klassen waren durch unterhaltende Reiterpiele - „Gymkhana“ - wie „Schleifenraub“ u. a. aufgelockert.

Am 24. Oktober veranstaltete der TSV. Schild im überfüllten Vereinshaus eine Sportschau, die sich im Gegensatz zu den bisherigen Sportfesten nicht auf Schauvorführungen beschränkte, sondern den Wettkampf in den Vordergrund treten liess. Man

hatte sich zur Aufgabe gestellt, besonders solcher Sportarten zu demonstrieren, die sonst wenig gepflegt werden. Florett-kämpfe der Damen und Herren (Alto Schwab gegen Reichmeisterin Lisl Oppenheim-Koch und Lerner gegen Gunzenhäuser) brachten vor allem den Nachwuchs vor das Publikum. Reichmeister Hans Stark und Kurt Merzbach lieferten sich einen spannenden Säbelkampf. Auch im Boxen führte man vornehmlich die Jugend in den Ring. Treidel (Philanthropin) und Heiwemann (Schild) trennten sich im Jugendfliegengewicht unentschieden; Warzenberg (Schild) erlangte einen Überraschungssieg nach Punkten über den Darmstädter Reichmeister Eisberg und zum Schluss führte Reichmeister Langmann (Schild) einen prächtigen Schaukampf gegen seinen Schüler Feiler vor. Ein dankbares Publikum fanden dann Vorführungen im Judo. Unter Leitung von W. Gutheim zeigten etwa 20 Kämpfer diese japanische Sportkunst in zionistischer Vollendung. Eine angenehme Überraschung für die Meisten waren die Schwerkathleten, die sich unter Anführung von Max Seligmann in Figuren und Pyramiden produzierten. Ein wirkungsvoller Schluss der Sportdarbietungen war der schon zur Tradition von Saalfelden gehörende Ser. Rad-Kunstreiten, der unter der Leitung von W. Friedenstein auf dem Parcours des Saales vorzüglich gelang. Eine Sondernummer „Die Vereinsleitung stellt sich in den Dienst der Jüdischen Winterhilfe“ beendete den gelungenen Abend, dem sich ein gemittliches Bräutigamsgesellschaft anschloss.

Auf einen wichtigen Vorgang im jüdischen Sport soll noch hingewiesen werden. Der immer höher werdende Führer-mangel hat im TSV. Schild zur Durchführung einer Funktione- und nachschulung veranlasst, die im ganzen Reich grosse Beachtung fand. Das Experiment des Lokortures, der von Samstag bis Sonntag abend auf sportkameradschaftlicher Basis in Rad Homburg durchgeführt wurde, darf als voll und ganz gelungen bezeichnet werden. Nach allgemeinem Urteil aller Teilnehmer wurde nicht nur ein gewaltiger Wissensstoff vermittelt die zwei Tage in Homburg wurden für die 20 jugendlichen Kur-sisten ein wirkliches Gemeinschaftserlebnis. Die organisatorische Leitung hatten die Herren Erich Birkenstein und Walter Friedenstein. Es wurde eine grosse Zahl von Referaten gehalten, die die Funktionärswärter in die praktische organisatorische Arbeit eines Grossvereins und in den Geist seiner Leitung einführten; darüber hinaus war Gelegenheit geboten, mehr als 20 im TSV. Schild betriebene Sportarten kennen zu lernen. Die Referate wurden teilweise durch praktische Vorführungen an der Tafel, am Gerät oder auf der Matte erläutert. Mehr als die theoretische Belehrung hatte die kameradschaftliche Art der gemeinsamen Organisation (= Abirigens strenges Band- und Alkoholverbot!) der ständige enge seelische Kontakt und die wertvolle Sichtungserfahrungen als Mensch und Kamerad zu dem Erfolg der Funktionärschulung beigetragen.

L. W.-a.

**SPORT-HESS**  
SPORT-ARTIKEL  
SPORT-KLEIDUNG  
Auswandsbedarf  
MOSKOTNETZE etc.  
Am Schauspielhaus 2-4, Tel. 29333

## Dokument 7

### „Der jüdische Sport in Frankfurt“

Artikel im Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt vom März 1938

#### Der jüdische Sport in Frankfurt

Beispielhafte Gemeinschaftsleistung  
Die Sportschau des „Schild“ Frankfurt im Saalbau war wieder ein Meisterstück organisatorischer und sporttechnischer Leistung. Vor 1600 Zuschauern wurden in drei Stunden 24 Darbietungen aus nicht weniger als 12 verschiedenen Sportgebieten in Schau- und Spitzleistungen gezeigt! Alles mußte eine bünnengemäße Form erhalten, und diese schwere Aufgabe wurde mit großem Geschick bewältigt. Schlag auf Schlag und ganz exakt kam jede Vorführung. Zur Eröffnung sprach ein Aktiver einen Prolog von Alfred Auerbach, der die aktuelle Bedeutung des Sports für die jüdische Jugend kennzeichnete.

An der Schwelbante zeigten erst die Kleinsten, wie man ihnen Gewandtheit aneignet. Jungen stellten Leiterpyramiden, Geistesgegenwart wurde im Springen vom Federbett offenbar. Mädchen vereinten am Barsen gute Haltung mit solidem Turnen, Damen machten schwierige Übungen an Hochbarrn und Pferd. Die guten Leistungen der Aktiven am Hochrack überraschten. Bei der Viellakt der turnerischen Ausbildung in einem Großverein wie dem „Schild“ gehört auch die Gymnastik zu den wichtigen Aufgaben. Mit einfachsten Stübungen beginnend, über die schwierige Ballgymnastik hinweg, führten die Darbietungen zur exakten

und form schönen Sprunggymnastik, zur tänzerischen Gymnastik („Schiffsjungen“) und zu vollendeter Körperbeherrschung als Akrobatik. Im Einradfahren, Dreier-Kunstfahren, Damenreigen und Sechser-Kunstreiten wurde Mannschafts- und Gemeinschaftsgeist deutlich. Die Darstellung des Rassen-sports und der Leichtathletik zeigte originale Form; nach Ideen von Maler H. Lissmann wurden lebende Bilder aus Kampfsituationen gestellt, die in der Harmonie ihrer Komposition fesselten. Acht Fechter und Fechterinnen waren in ihrem schmucken Draß für ihren Sport. Die Wintersportler zeigten Trockenski-Vorführungen. Im Boxen gab es einen spannenden Schaukampf des Frankfurter Reichmeister Langmann mit dem westdeutschen Meister Waldhorn (Dortmund). Der Grundgedanke des Judo wurde durch Verteidigungsgriffe klargestellt, schließlich führten der Reichsmeister Grünwald und sein unbesiegter Rivale Gutheim einen fesselerischen Schaukampf vor. Die Kapelle Horwitz-Eger begleitete trefflich alle Darbietungen.

Der schönste Eindruck von dieser muster-gültigen Sportschau war die Anonymität der Akteure. Niemand trat mit seinem Namen hervor, alles galt der Gemeinschaftsleistung, die für den jüdischen Sport werben sollte.  
L. W.-a.

## Dokument 8

### Protokoll der Amtsleiterbesprechung vom 12. 5. 1936 über die „Benutzung der Städtischen Sommerbäder durch Juden“ (Auszug)

Stadtarchiv Frankfurt a. M., Mag.-Akte 7303/1

[...] Es ergeht folgende Verfügung:

Für den Badesommer 1936 wird den Juden das Strandbad Niederrad zunächst versuchsweise und unter Ausschluß der übrigen städtischen Sommerbäder (mit Einschluß des Sportfeldbades) zur Benutzung gegen Zahlung der in den übrigen städt. Strandbädern geltenden Benutzungsgebühren zugewiesen. Sonderwünsche in Bezug auf die Ausgestaltung des Niederräderbades können auf Kosten der Nutznießer erfüllt werden, soweit Bedenken vom Standpunkt der Bäderverwaltung nicht entgegenstehen.

Den jüdischen Mischlingen, d. h. solchen Personen, die von einem oder zwei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abkommen, sofern diese nicht der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben, bleibt der Besuch aller Städtischer Sommerbäder mit Einschluß des Sportfeldbades freigestellt.

Herr Stadtrat B. wird im Sinne der Aussprache in der heutigen Amtsleiterbesprechung gebeten, bei der Gau- bzw. Kreisleitung den Boden für die Regelung [...] vorzubereiten, insbesondere auch darauf hinzuwirken, daß von den Ortsgruppenleitern und namentlich der Ortsgruppe Niederrad, in deren Bezirk das Judenbad eingerichtet wird, etwa auftretende Schwierigkeiten in geeigneter Weise ausgeräumt werden.

Nachricht an

a) das Sportamt

zur weiteren Veranlassung zu Ziffer I auch wegen Bekanntgabe an die Vertreter der israelitischen Religionsgemeinschaft, der israelitischen Gemeinde und der jüdischen Sportvereine, ferner wegen entsprechenden Aushangs in den Sommerbädern, ausgenommen Niederrad, in welchem unter Würdigung aller Umstände ein Aushang nicht angebracht werden soll.

Wenn sich Zweifel oder Schwierigkeiten ergeben sollten, ist jeweils meine Entscheidung einzuholen. Dem von den Vertretern der vorbezeichneten jüdischen Einrichtungen in der Besprechung am 7. 5. d.J. geäußerten Wunsche, die getroffene Regelung in den einzelnen Bädern in einer nicht verletzenden Form bekannt zu geben, ist zu entsprechen. Im übrigen muß dem Erlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Minister des Innern - V a 12518/36 - entsprechend sichergestellt und überwacht werden, daß bei der Durchführung der angeordneten Absonderung der Juden nicht „schikanös“ verfahren wird. Den einzelnen Bediensteten ist die erforderliche Weisung zu geben.

Die Frage der Errichtung eines Parkplatzes auf dem Vorgelände zu dem Niederräderbad ist in Föhlung mit dem Bauamt und dem Herrn Polizeipräsidenten zu prüfen. Kosten dürfen der Stadt aus der etwaigen Schaffung eines Parkplatzes nicht entstehen. [...]

**Dokument 9**

Niederschrift über die Besprechung beim Oberbürgermeister vom 2. 11. 1938 über die „Überlassung von Sportplätzen und des Strandbades Niederrad an die Juden“

Stadtarchiv Frankfurt a. M., Mag.-Akte 7303/1

Herr Oberbürgermeister entscheidet auf Vortrag, daß der Sportplatz an der Sondershausen-Straße den Juden entzogen und als öffentlicher Spielplatz hergerichtet wird. Das Strandbad Niederrad soll im nächsten Jahr den Juden nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Falls der den Juden überlassene Platz am Bornheimer Hang für Sportgemeinschaften des DRL. usw. benötigt werden sollte, soll auch dieser Platz von den Juden freigemacht werden. Mit der Entziehung dieses Platzes haben die Juden kein städt. Gelände mehr in Benutzung. Wegen Überlassung von Sportplätzen an jüdische Vereine soll bei dem Herrn Reichs-Sportführer angefragt werden.

**Dokument 10**

Schreiben des Kreisleiters an den Oberbürgermeister vom 27. 7. 1938 über das „Judenbad“ in Niederrad

Stadtarchiv Frankfurt a. M., Mag.-Akte 7441/7442/7451

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**

Gau

Hessen-Nassau

Gauverwaltungsstelle:  
Frankfurt/Main, Oberradstr. 3-14, Schließfach 1636  
Telefon: 6221  
Postfach: 6221  
Postfach: 6221  
Postfach: 6221



Namenslisten des Gaues:  
„Frankfurter Volksblatt“ Frankfurt/Main  
Ob. Gallusstraße 21, Telefon 28232  
„Deutscher Arbeiterwart“, Darmstadt  
Kleinstraße 22, Telefon: 2445

Kreisleitung Groß-Frankfurt a. M.

Telefon: 6038  
Postfach: 6038  
Postfach: 6038

DER KREISLEITER,

Frankfurt/Main, den 27. Juli 1938  
Eid Nr. 1

Tagbuch-Nr. /38 Schw/Sche. ....  
Bei Beantragung unbedingt angeben!

*Handwritten signature: Alfred Rosenberg*

An den  
Herrn Oberbürgermeister  
der Stadt Frankfurt a. M.  
Frankfurt a. M.

**Betr.: Judenbad in Niederrad.**

Die Beschwerden aus der Bevölkerung über die Benutzung des Strandbades Niederrad durch Juden nehmen Tag für Tag zu. Insbesondere führen die Bewohner von Niederrad und der in der Nähe des Bades gelegenen Stadtteile Klage darüber, dass sie gezwungen sind einen verhältnismäßig weiten Weg zurückzulegen wenn sie baden wollen, da das in ihrer Nähe befindliche Bad restlos von Juden besetzt wird. Auch sind an heißen Tagen die Strassenbahnen nach und von Niederrad derart von Juden angefüllt, dass es oft zu unliebsamen Zwischenfällen kommt. Mit Rücksicht auf die Tatsache, dass die hier vorhandenen Bäder für die deutsche Bevölkerung nicht vollkommen ausreichen kann es nicht länger verantwortet werden, den Juden ein Bad zu überlassen.

Ich bitte Sie daher, möglichst umgehend das Strandbad Niederrad für Juden zu verbieten. Von Ihren Massnahmen wollen Sie mir bitte Kenntnis geben.



Heil Hitler

Dokument 11

Schreiben der Jüdischen Gemeinde an den Oberbürgermeister vom 7. 6. 1939 mit der Bitte um Überlassung eines Strandbades

Stadtarchiv Frankfurt a. M., Mag.-Akte 7303/1

JÜDISCHE GEMEINDE

Postsch.-Kto. Frankfurt-Main 20767  
Fernsprecher 71354  
12/G.

BANKEN: Dresdner Bank, Dep.-Kasse Zell;  
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank,  
Depositenkasse Allerhöchster Reichs-  
Bank, Depositenkasse Zell; Frankfurter Bank

FRANKFURT A. M., den 7. Juni 1939.  
FRIEDRICHSTRASSE 21

Nr. AD 6087/39  
(Bitte im Antwortschreiben angeben)

Ihr Zeichen

Betrifft: Gesuch um Ueberlassung eines Strandbades.

An den  
Herrn Oberbürgermeister  
Frankfurt a. Main

Hauptverwaltungsamt  
Stadt Frankfurt am Main  
8. Juni 1939 Vm.  
HKS  
C

In dankenswerter Weise hat die Stadtverwaltung in den vergangenen Jahren das Strandbad Niederrad der Israelitischen Gemeinde zur Benutzung zur Verfügung gestellt.

Der starke Besuch durch jüdische Gemeindemitglieder hat bewiesen, welch dringendes Bedürfnis für eine jüdische Badeanstalt besteht. Durch die plötzlich einsetzende sommerliche Hitze ist die Frage in diesem Jahre wieder besonders akut geworden. Aus hygienischen Gründen erscheint es geboten, für die Mitglieder der Jüdischen Gemeinde irgendeine öffentliche Badegelegenheit zu schaffen.

Im Interesse unserer Gemeindemitglieder gestatten wir uns daher, die Bitte zu unterbreiten, wenn irgend möglich, ein städtisches Strandbad auch in diesem Jahr zur Benutzung für Juden freizugeben.

Der Oberbürgermeister

Jüdische Gemeinde

7303

Falt 15.6.39

Dokument 12

Schreiben des Oberbürgermeisters an die Jüdische Gemeinde vom Juni 1939

Stadtarchiv Frankfurt a. M., Mag.-Akte 7303/1

Nachdem die Genehmigung zur Benutzung des Strandbades Niederrad durch Angehörige der Israelitischen Gemeinde im vergangenen Jahre aufgehoben worden ist, besteht keine Möglichkeit, Ihnen ein anderes städtisches Gelände für Badezwecke zur Verfügung zu stellen.

Dokument 13

Niederschrift über die Besprechung beim Oberbürgermeister vom 23. 11. 1938 über die zukünftige Verwendung des Niederräder Strandbades

Stadtarchiv Frankfurt a. M., Mag.-Akte 7441/1, 7442/7451

Zukünftige Verwendung des Niederräder Strandbades.

Es wurde dem Herrn Oberbürgermeister vorgetragen, dass die z. Zt. neben dem Strandbad Niederrad untergebrachte SA und Marine HJ Wert darauf lege, sich nach der Seite des Strandbades vergrössern zu können.

Auch der erste Frankfurter Schwimmclub und die SS haben Anträge auf Zuteilung von Plätzen innerhalb des Strandbadgebietes gestellt.

Dem Vernehmen nach wird auch die anderweitige Unterbringung des Universitäts-Bootshauses zu berücksichtigen sein. Ein endgültiger Vorschlag kann seitens des Amtes noch nicht gemacht werden, da die Wünsche insbesondere der Marine SA noch nicht in ihrem vollen Umfange bekannt sind.

Es wurde deshalb dem Herrn Oberbürgermeister vorgeschlagen, dass das Amt sich nochmals mit den Antragstellern in Verbindung setzen und dann seine Vorschläge in Kürze vorlegen wird.

Herr Oberbürgermeister erklärt sich hiermit einverstanden.

Dokument 14

Schreiben des Sportamtes an den Oberbürgermeister vom 8. 5. 1939 über die künftige Verwendung des Strandbades Niederrad

Stadtarchiv Frankfurt a. M., Mag.-Akte 7441/1; 7442; 7451

Das Strandbad Niederrad soll bekanntlich der SA-Gruppe Hessen von diesem Jahr ab zur Verfügung gestellt werden. Ein diesbezüglicher Mietvertrag ist entworfen und der SA-Gruppe Hessen zwecks Anerkennung heute zugegangen. Eine Übergabe des Bades ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Ungeachtet dieser Rechtslage hat die Marine-Standarte 34 auf Veranlassung des mit der Führung kommissarisch beauftragten Sturmbannführers A. vor etwa 14 Tagen einen auf dem Gelände des Strandbades Niederrad stehenden Bretterzaun - angeblich für Einfassung eines Weges bestimmt - entfernen lassen, ohne sich beim Sportamt vorher Genehmigung hierzu zu holen. Der Zaun ist 32 m lang, 1 m hoch, mit 10 x 10 cm Vierkanthölzern befestigt gewesen und weiß gestrichen. Das Sportamt hat mit dem in Abschrift beigefügten Schreiben vom 28.4.39 um Rückgabe und Wiederaufstellung des Zaunes ersucht. Daraufhin hat der Sturmbannführer A. am 2. ds. Mts. fernmündlich mitgeteilt, daß er in der Annahme gehandelt habe, daß das Niederräder Bad bereits in den Besitz der SA-Gruppe Hessen übergegangen sei.

Trotz fermündlicher Aufklärung über den wahren Sachverhalt weigerte sich Sturmbannführer A., den Zaun zurückzugeben, erklärte vielmehr, der Zaun sei von ihm „sichergestellt“.

Gegen ein derartiges Verhalten müssen wir schärfstens Einspruch erheben und auf Erfüllung unseres Ersuchens vom 28. 4. nach wie vor bestehen.

Wir bitten, von dort aus der SA-Gruppe Hessen hiervon Kenntnis zu geben mit der Bitte, die Marine-Standarte 34 mit entsprechender Anweisung zu versehen.

## Dokumente zu Kapitel II. 3

### Die jüdische Selbsthilfe und Selbstbehauptung

#### Dokument 1

Ankündigung „Anstalten und Vereine“

Jüdisches Gemeindeblatt für Frankfurt vom September 1938

Seite 2

„Jüdisches Gemeindeblatt für Frankfurt“

Nr. 2 September 1938

**Beleuchtungskörper und Elektrogeräte**  
**GANZ & JOSEPH**  
 Zählermeldungen  
 Umhängen von Lampen  
 Installationsarbeiten  
 Städt. konzessioniert

Deckenstrahler, Leuchtlampen  
 Kühlschränke, Ventilatoren  
 Staubsauger, Radlager etc.

GR. FRIEDBERGERSTR. 32, HOF LINKS TEL. 27174

#### Anstalten und Vereine

**Gottesdienstzeiten der Synagoge Untertindan**  
 Freitag, 26. 8. abends 18.50. Samstag, 27. 8. morgens 8.15  
 anschl. Oneg Schabbath. nachm. 13.00. Jugendgottesdienst  
 16.00. Ausgang 20.10. Sonntag, 28. 8. morgens 7.00, nachm.  
 18.45. Wochengottesdienst morgens 6.30. nachm. 18.45.  
 Freitag, 2. 9. abends 18.40. Samstag, 3. 9. morgens 8.15 anschl.  
 Oneg Schabbath. nachm. 13.00. Jugendgottesdienst 16.00. Aus-  
 gang 19.55. Sonntag, 4. 9. morgens 7.00. nachm. 18.30. Wochen-  
 gottesdienst morgens 6.30. nachm. 18.30.  
 Freitag, 9. 9. abends 18.25. Samstag, 10. 9. morg. 8.15,  
 nachm. 13.00. Jugendgottesdienst 16.00. Ausgang 19.40. Sonn-  
 tag, 11. 9. morgens 7.00. nachm. 18.15. Wochengottesdienst mor-  
 gens 6.30. nachm. 18.15.  
 Freitag, 16. 9. abends 18.10. Samstag, 17. 9. morgens 8.15  
 anschl. Oneg Schabbath. nachm. 13.00. Jugendgottesdienst  
 16.00. Ausgang 19.25. Sonntag, 18. 9. morgens 5.55, nachm. 18.00,  
 Wochengottesdienst morgens 6.00. nachm. 18.00.

**Talmud Thora-Verein**  
 An den Samstagen, 27. August, 3., 10., 17. September 1938,  
 17 Uhr, finden Lehrvorträge von Rabbiner Dr. Neuhaus statt.  
 Für Sonntag, 11. und 18. September, sind nach dem Abend-  
 gottesdienst Lehrvorträge angekündigt.

**Jüdischer Kulturbund Rhein-Main**  
 Dienstag, den 30. August, findet der Abend Frankfurter  
 Künstler „Stimmen im Tempo“ statt. Die Leitung der  
 Veranstaltung liegt in Händen von Alfred Auerbach. Mit-  
 wirkende sind: Erna Groß, Paula Levi, Solie Seligmann, Martel  
 Sommer, Alfred Auerbach, Hans Assenheim, Max Firmberg,  
 Rudolf Ganz.

Das Konzert Paula Salomon (Lindberg), Alt, Wilhelm  
 Guttmann, Bariton, am 12. September bringt Werke von  
 Handel, Mahler, Bizet, Massenet, Saint-Saens, Verdi u. a. m.  
 Am Flügel: Paul Meyer.

In der zweiten September-Veranstaltung, der letzten der  
 Spielzeit 1937/38, spricht Julius Bab über das Thema: „Der  
 Widerhall der Bibel in der europäischen Dichtung“. Diese  
 letzte Veranstaltung findet in der Hauptsynagoge,  
 Großer Wollgraben, die beiden oben genannten in der West-  
 endsynagoge, Freiherr vom Steinstraße statt. Beginn jeweils  
 20.30 Uhr.

#### Mittwoch-Konzert im September

Mit dem 32. Mittwoch-Konzert beginnt die Spielzeit 1938/39  
 am 14. September 1938, 20<sup>15</sup> Uhr, in Form eines „Kammer-  
 musikalischen“ Ausführenden sind: Alice Rosenbaum  
 (Klavier), Oskar Kleinberg (Violine). Mit Rücksicht auf  
 die Feiertage findet im September nur dieser eine Abend statt.

Werkstätte f. Lederwaren  
**Ernst Grünbaum**  
 Kl. Eschenheimerstr. 14 Tel. 28467  
 Anfertigung Reparatur jed. Art

Anzeigen-Annahme:  
**M. ISAAC & CO.**  
 Frankfurt am Main  
 Reineckstraße 17/19

Inserate im Gemeindeblatt  
 haben großen Erfolg!

Karten sind ab 1. September im Vorverkauf nur im Café Falk,  
 Rothschild, Freiemark zu haben. Die Abendkasse wird 1 Stunde  
 vor Konzertbeginn geöffnet.

#### Jüdisches Lehrhaus

Der Arbeitsplan für den Mitte Oktober beginnenden  
 Herbstlehrgang ist in Vorbereitung und wird mit der Oktober-  
 nummer des Gemeindeblattes erscheinen. U. a. ist ein Sing-  
 kurs (als Wochenendlehrgang) unter Leitung von Direktor  
 Karl Adler-Stutgart in Aussicht genommen.

#### Englische Intensivlehrgänge

Das Jüdische Lehrhaus beabsichtigt in Gemeinschaft mit  
 der Jüdischen Beratungsstelle für Wirtschaftshilfe Intensiv-  
 lehrgänge im Englischen von 3 bis 4 monatlicher Dauer ein-  
 zurichten.

Geplant sind Vormittagslehrgänge (Montag bis Freitag von  
 9 bis 13 Uhr) und Abendlehrgänge (Montag bis Donnerstag  
 von 19 bis 22 Uhr). Monatliche Teilnehmergebühr für den  
 Vormittagslehrgang RM. 40.-, für den Abendlehrgang RM.  
 25.-. Die Lehrgänge sollen in Arbeitsgruppen von 15 Teil-  
 nehmern stattfinden, die unter Berücksichtigung der Ver-  
 kennnisse (Anfänger - Fortgeschrittene) gebildet werden.

Um einen Überblick über die Zahl der einzurichtenden  
 Arbeitsgruppen zu gewinnen, werden schon jetzt schrift-  
 liche Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Jüdischen  
 Lehrhauses, Frankfurt a. M., Untertindan 53/II oder an die  
 Jüdische Beratungsstelle für Wirtschaftshilfe, Frankfurt am  
 Main, Quincestraße 24/II erbeten.

Bei der Anmeldung sind Name, Vorname, Anschrift, Alter,  
 Vorbildung, Beruf und etwaige Berufspläne anzugeben, ferner  
 ist anzugeben, ob Teilnahme an einem Vormittagslehrgang  
 oder an einem Abendlehrgang gewünscht wird.

#### Lehrgänge für junge Mädchen

Das Jüdische Lehrhaus beabsichtigt, gemeinsam mit der  
 hiesigen Zweigstelle des Jüdischen Frauenbundes, im Herbst  
 wieder Lehrgänge für junge Mädchen in folgenden Fächern  
 einzurichten: Erziehungslehre, Deutsch, Rechnen, Judentum-  
 kunde, Gesundheitslehre, Werkarbeit, Bewegungsspiele. Die  
 jungen Mädchen sollen außerdem in jüdischen Kinder-  
 gärten mit den Aufgaben der Kinderpflege und -erziehung  
 praktisch vertraut gemacht werden.

Es wird nur eine begrenzte Zahl von Teilnehmerinnen  
 zugelassen werden können. Nähere Auskunft wird schon  
 jetzt in der Geschäftsstelle des Jüdischen Frauenbundes  
 Frankfurt a. M., Quincestraße 24, (Sprechstunde Montag,  
 Dienstag, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 11-13 Uhr) erteilt.

#### Kurse im Jugendheim

In Kürze beginnen Anfängerkurse in Iwruh, Arabisch,  
 Englisch, Spanisch, Stenographie, Schreibmaschine, Plakat-  
 schrift, deutscher und amerikanischer Buchführung. Näheres  
 Jüdisches Jugendheim, Eschersheimer Landstraße 65.

**ZIGARREN-WOLF**  
 ZEIL 49 TEL. 27930  
 Sandblatt- u. Brasil-Zigarren

<sup>44</sup> Vgl. Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Juni 1934 (S. 411). Siehe auch die Beilage „Jugend und Gemeinde“ vom Oktober 1933 zum Thema „Brauchen wir neue Führer?“. Die folgenden Zitate sind diesen Artikeln entnommen.

<sup>45</sup> Beilage zum Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt vom März 1934 zum Schwerpunkt-Thema „Jüdischer Abiturient – was nun?“

<sup>46</sup> Dr. med. Arnold Märzbach, Das jüdische Kind von heute, in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Juli 1933.

<sup>47</sup> Vgl. dazu und zum folgenden die ausführliche Darstellung bei: Adam, Judenpolitik im Dritten Reich, S. 114ff.

<sup>48</sup> Eine Zusammenstellung der verschiedenen jüdenfeindlichen Gesetze und Verordnungen bei: Walk (Hrsg.), Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat, S. 131ff.

<sup>49</sup> Vgl. dazu den Bericht des Frankfurter Volksblattes vom 7. September 1935 (S. 7) unter der Überschrift „Gewaltige Kundgebung gegen Staatsfeinde“ über eine Rede des Gauleiters Sprenger auf dem Frankfurter Opernplatz. Hier heißt es u. a.: „Der Jude will nichts anderes sein als ein Jude. Er kann gar nicht Deutscher sein und kann es auch niemals werden, denn den Deutschen macht letzten Endes nicht die Bodenständigkeit, sondern das Blut, das in den Adern fließt und durch das ganze Leben pulsiert. Das Gebaren der Juden war immer staatsfeindlich! Deshalb haben wir uns vom Juden abzuwenden. Man soll dabei nicht nach gesetzlichen Maßnahmen schreien, sondern es ist Aufgabe des gesamten deutschen Volkes, jenen Idealzustand zu schaffen, der dann ebenso von der ganzen Welt anerkannt wird.“

<sup>50</sup> Vgl. dazu und zum folgenden die Quellen in: Dokumente, S. 163–177.

<sup>51</sup> Schreiben des Straßenbenennungs-Ausschusses im Bauamt an den Oberbürgermeister vom 23. 10. 1934, in: Dokumente, S. 165f.; Schreiben des Straßenbenennungs-Ausschusses an den Oberbürgermeister vom 3. 2. 1935, in: Dokumente, S. 167.

<sup>52</sup> Schreiben des Oberbürgermeisters an den Straßenbenennungs-Ausschuß im Bauamt vom November 1934, in: Dokumente, S. 166f.

<sup>53</sup> Schreiben des Straßenbenennungs-Ausschusses an den Oberbürgermeister vom 23. 10. 1934, in: Dokumente, S. 171f.

<sup>54</sup> Vgl. die bei Noam/Kropat, Juden vor Gericht, S. 120ff. abgedruckten und kommentierten Urteile; ferner die Studie von: Hans Robinsohn, Justiz als politische Verfolgung. Die Rechtsprechung in „Rassenschandefällen“ beim Landgericht Hamburg 1936–1943, Stuttgart 1977.

<sup>55</sup> Zitate a. a. O., S. 121, 122 und 123.

<sup>56</sup> A. a. O., S. 129–132.

<sup>57</sup> A. a. O., S. 164–168.

<sup>58</sup> A. a. O., S. 152f.

<sup>59</sup> A. a. O., S. 110

<sup>60</sup> Vgl. dazu auch Wolf-Arno Kropat, Die hessischen Juden im Alltag der NS-Diktatur 1933–1939, in: Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen (Hrsg.), Neunhundert Jahre Geschichte der Juden in Hessen. Beiträge zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben, Wiesbaden 1983, S. 411–446. Kropat schildert auch einige Fälle aus dem Frankfurter Raum.

<sup>61</sup> Die im folgenden erwähnten Gesetze und Verordnungen über die Benutzung von Sportstätten und Badeanstalten wurden der Dokumentation von Walk (Hrsg.), Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat, entnommen.

<sup>62</sup> Verordnung des Reichssportführers vom Oktober 1933, in: Walk, Das Sonderrecht, S. 58; Inhaltsangabe der Verfügung des Reichssportführers vom 18. 7. 1937 in: a. a. O., S. 85. Eine am 9. November 1934 vom Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vorgenommene Abschrift der Verordnung des Reichssportführers vom 18. 7. 1934

befindet sich in: Stadtarchiv Frankfurt, Mag.-Akte 7303, Bd. 1. Die Richtlinien der Gestapo vom 24. August 1939 in: Walk, Das Sonderrecht, S. 238.

<sup>63</sup> Willy Mainz, Gemeinde in Not 1933–1938. Geschrieben 1946, in: Dokumente, S. 239–255, Zitat S. 244f.

<sup>64</sup> Angaben nach einem Schreiben des Sportamts an den Oberbürgermeister vom 4. 6. 1934, in: Dokumente, S. 56f. Zur Sportabteilung des „Reichsverbandes christlich-deutscher Staatsbürger nichtarischer oder nicht reinarischer Abstammung“ das Schreiben des Sportamts an den Oberbürgermeister vom 28. 7. 1934, in: Dokumente, S. 357f.

<sup>65</sup> Artikel „Jüdischer Sport in Frankfurt“, in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, November 1936 (S. 35); Jüdischer Sport im Oktober, in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Dezember 1937. Unter dieser Sparte wird fast in jeder Ausgabe des Gemeindeblattes über Aktivitäten der jüdischen Sportvereine berichtet.

<sup>66</sup> Der letzte Artikel unter der Überschrift „Jüdischer Sport im August“ erschien in der Septemberausgabe des Gemeindeblattes.

<sup>67</sup> Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Riederwald an die Kreisleitung der NSDAP vom 30. 4. 1934, in: Dokumente, S. 353f.

<sup>68</sup> A. a. O., S. 354f.

<sup>69</sup> A. a. O., S. 355

<sup>70</sup> Entscheidung des Oberbürgermeisters vom 14. 6. 1934, a. a. O., S. 357.

<sup>71</sup> Schreiben des Sportamtes an den Oberbürgermeister vom 28. 7. 1934, a. a. O., S. 357f.

<sup>72</sup> Ebd. und Schreiben des Oberbürgermeisters an den Bezirkssportbeauftragten vom 27. 8. 1934, in: a. a. O., S. 358.

<sup>73</sup> Schreiben des Bezirkswarths Frankfurt/M.-Praunheim an die Hauptverwaltung vom 27. 8. 1935, in: a. a. O., S. 363f. und Antwortschreiben des Oberbürgermeisters vom 4. 9. 1935, a. a. O., S. 364.

<sup>74</sup> Schreiben des Bezirkswarths Frankfurt-Praunheim v. 21. 9. 1935 an die Hauptverwaltung der Stadt Frankfurt, in: Stadtarchiv Frankfurt, Mag.-Akte 3652, Nr. 1; Schreiben des Ortsgruppenleiters der Ortsgruppe Praunheim v. 17. 10. 1935 an die Kreisleitung der NSDAP, a. a. O.

<sup>75</sup> Schreiben des Sportamtes an den Oberbürgermeister vom 9. November 1935, in: Stadtarchiv Frankfurt, Mag.-Akte 3652, Nr. 1; Schreiben des Sportamtes an den Oberbürgermeister vom 18. 12. 1935, in: a. a. O.

<sup>76</sup> Schreiben des Oberbürgermeisters und Kreisleiters Dr. Krebs an die Ortsgruppe Praunheim der NSDAP vom 24. 12. 1935, in: a. a. O.; Niederschrift (des Sportamtes) über die Besprechung bei dem Herrn Oberbürgermeister vom 13. 12. 1940, in: a. a. O.

<sup>77</sup> So im März 1933 die Stadt Köln (Walk, Das Sonderrecht, S. 8), am 17. 7. 1934 die Stadt Bad Kissingen (Walk, Sonderrecht, S. 84), am 19. 7. 1935 die Stadt Augsburg (a. a. O., S. 121), am 25. 7. 1935 die Stadt Dortmund (a. a. O., S. 122) und am 11. 2. 1936 die Stadt Düsseldorf (a. a. O., S. 154). Vgl. zu der im folgenden erwähnten „Säuberung“ des Mannheimer Rheinbades: Eschwege (Hrsg.), Kennzeichen J, S. 49.

<sup>78</sup> Schreiben des Sportamtes an den Oberbürgermeister vom 6. 4. 1935, in: Dokumente, S. 360f.

<sup>79</sup> Meldung des Verwalters des Städtischen Hallenbades an das Sportamt vom 21. 5. 1935, in: a. a. O., S. 361f.

<sup>80</sup> Der Oberbürgermeister an das Sportamt vom 24. 5. 1935, in: a. a. O., S. 362.

<sup>81</sup> Protokoll der Amtsleiterbesprechung vom 12. 5. 1936, in: a. a. O., S. 365f.

<sup>82</sup> Vgl. dazu den stenographischen Verhandlungsbericht über die Beratung mit den Ratsherren der Reichshauptstadt Berlin vom 3. 6. 1937, betr. die Verdrängung der Juden aus den öffentlichen Badeanstalten, in: Pätzold, Verfolgung, Vertreibung, Vernichtung, S. 136–138.

<sup>83</sup> Siehe Anm. 81.

<sup>84</sup> Das Sportamt an den Oberbürgermeister am 26. 7. 1938, in: Dokumente, S. 366.

<sup>85</sup> Der Kreisleiter an den Oberbürgermeister vom 27. 7. 1938, in: a. a. O., S. 367.

<sup>86</sup> Abschrift dieses Erlasses, in: Stadtarchiv Frankfurt, Mag.-Akte 7441/1, 7442 und 7451 Bd. 1.

<sup>87</sup> Schreiben des Sportamtes an den Oberbürgermeister vom 26. 7. 1938, in: Dokumente, S. 366.

<sup>88</sup> Niederschrift des Sportamtes über die Besprechung beim Oberbürgermeister vom 2. 11. 1938, in: a. a. O., S. 368.

<sup>89</sup> Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Niederrad an den Oberbürgermeister vom 10. 1. 1939, in: a. a. O., S. 368f.

<sup>90</sup> Zu den Ansprüchen und Anträgen der SA, SS, Marine-HJ und des Ersten Frankfurter Schwimmclubs vgl. die Niederschrift über die Besprechung bei dem Herrn Oberbürgermeister vom 22. 11. 1938, in: Stadtarchiv Frankfurt, Mag.-Akte 7441/1, 7442 und 7451, Bd. 1. Siehe dazu auch das Schreiben des Standortführers der Hitlerjugend Frankfurt an den Oberbürgermeister vom 10. 3. 1939, in dem dieser bittet, das „Judenbad ... zur Benutzung durch die Marine-HJ freizugeben“, in: a. a. O. Zum eigenmächtigen Vorgehen der SA das Schreiben des Sportamtes an den Oberbürgermeister vom 8. 5. 1939, in: a. a. O. Der Führer der SA-Gruppe Hessen teilte dem Oberbürgermeister am 17. Mai 1939 mit, daß dem „neu in die Standarte versetzten Führer“, der für die Beseitigung des Zauns verantwortlich war, mitgeteilt worden sei, „daß sein Vorgehen in dieser Angelegenheit als vorschnell bezeichnet werden muß“. In: a. a. O.

<sup>91</sup> Schreiben der Jüdischen Gemeinde vom 7. 6. 1939 an den Oberbürgermeister, in: Dokumente, S. 369

<sup>92</sup> Schreiben des Oberbürgermeisters an die Jüdische Gemeinde vom 23. 6. 1939, in: ebd.

<sup>93</sup> Schreiben des Oberbürgermeisters an den Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Niederrad v. 30. 6. 1939, in: Stadtarchiv Frankfurt, Mag.-Akte 7441/1, 7442 und 7451.

<sup>94</sup> Salomon Adler-Rudel, Jüdische Selbsthilfe unter dem Nazi-Regime 1933–1939. Im Spiegel der Berichte der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Tübingen 1974, S. VI.

<sup>95</sup> Zur jüdischen Selbsthilfe und zum „geistigen Widerstand“ der Juden ferner: Ernst Simon, Aufbau im Untergang. Jüdische Erwachsenenbildung im nationalsozialistischen Deutschland als geistiger Widerstand, Tübingen 1959; Herbert Freedon, Jüdisches Theater in Nazideutschland, Tübingen 1964. Vgl. auch: Wolfgang Wippermann, Die Berliner Gruppe Baum und der jüdische Widerstand, Berlin 1981 (Beiträge zum Thema: Widerstand, 19), S. 13ff.

<sup>96</sup> Vgl. dazu neben Adler-Rudel, Jüdische Selbsthilfe, S. 14ff.: Hans Erich Fabian, Zur Entstehung der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, in: Herbert Strauß/Kurt Großmann (Hrsg.), Gegenwart im Rückblick. Festgabe für die Jüdische Gemeinde Berlin, Heidelberg 1970; Max Birnbaum, Staat und Synagoge 1918–1938. Eine Geschichte des Preußischen Landesverbandes Jüdischer Gemeinden, Tübingen 1981.

<sup>97</sup> Vgl. dazu und zum folgenden den 1946 geschriebenen Erinnerungsbericht „Gemeinde in Not 1933–1938“ von Willy Mainz, in: Dokumente, S. 239–255, hier: S. 239–241.

<sup>98</sup> Vgl. dazu den 1961 geschriebenen Bericht von Ralph Bergel, Die Jüdische Wohlfahrtspflege 1933–1939, in: Dokumente, S. 293–298, hier: S. 295.

<sup>99</sup> Vgl. dazu a. a. O., S. 296 und die statistischen Angaben in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Juli 1937 (S. 2f.).

<sup>100</sup> Zitat aus „Aufruf zur Jüdischen Winterhilfe“ im Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Januar 1936 und Anzeige der Jüdischen Wohlfahrtspflege im Gemeindeblatt vom Mai 1933.

<sup>101</sup> Vgl. dazu die Erinnerungsberichte von Bergel, in: Dokumente, S. 296, und Mainz, a. a. O., S. 242.

<sup>102</sup> Vgl. den Artikel im Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt vom Mai 1933 und die Charakterisierung bei Mainz, in: Dokumente, S. 241f.

<sup>103</sup> Vgl. den Artikel „Aus der sozialen Arbeit unserer Gemeinde. Das neue Wohlfahrtszentrum in der Königswarther Straße“, in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Dezember 1933.

<sup>104</sup> Allgemein zu den Bemühungen der jüdischen Organisationen, Berufsausbildung und sog. Berufsumschichtungen zu organisieren: Adler-Rudel, Jüdische Selbsthilfe, S. 47–71.

<sup>105</sup> Vgl. dazu den mit einer Graphik versehenen Artikel von Rudolf Stahl, Berufsausbildung in Zahlen, in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Mai 1937 (S. 7).

<sup>106</sup> Vgl. dazu den Artikel „Gang durch die Grundlehre“, in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Dezember 1936 (S. 7f.).

<sup>107</sup> Die im folgenden erwähnten und kommentierten Berichte sind in der Beilage „Jugend und Gemeinde“ zum Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Juli 1934 (S. 452–454) enthalten.

<sup>108</sup> Allgemein zu Martin Buber und zur „Mittelstelle für jüdische Erwachsenenbildung“: Simon, Aufbau im Untergang.

<sup>109</sup> Vgl. dazu den Artikel von Wolfgang Hedinger in der Beilage „Jugend und Gemeinde“ zum Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt vom April 1933; ferner den Bericht über Martin Bubers Rede „Jüdische Bildung in Deutschland“ im Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt vom August 1933 (S. 315).

<sup>110</sup> Zur Tätigkeit des Kulturbundes vor allem: Freedon, Jüdisches Theater in Nazideutschland.

<sup>111</sup> Vgl. dazu den Artikel „Gastspiel des Kulturbundes deutscher Juden“, in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Dezember 1933 (S. 153). Zum Beginn der Tätigkeit des Kulturbundes in Frankfurt vgl. den Artikel von Hermann Geiger, Kulturelle Bestrebungen in Frankfurt, in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, November 1933 (S. 103).

<sup>112</sup> Vgl. zum folgenden vor allem: Das Philanthropin zu Frankfurt am Main. Dokumente und Erinnerungen, Frankfurt/M. 1964 sowie Arnsberg, Die Geschichte der Frankfurter Juden, Bd. 1, S. 205–225 und passim. Zur Gründung des Philanthropins ferner: Kracauer, Geschichte der Juden in Frankfurt, Bd. 2, S. 337ff.

<sup>113</sup> Vgl. dazu vor allen Dingen den eindrucksvollen Erinnerungsbericht von Tilly Epstein, 38 Jahre Lehrerin am Philanthropin, in: Das Philanthropin, S. 39ff.

<sup>114</sup> Vgl. dazu Siegmund Hirsch, Der Geist des Philanthropins im Lichte der Schriften seiner Lehrer, in: Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt, Januar 1935; wieder abgedruckt in: Das Philanthropin, S. 20ff.

<sup>115</sup> Bericht der Kleinen Presse aus dem Jahre 1908 über die Einweihung des neuen Schulgebäudes in der Hebelstraße am 15. 10. 1908, abgedruckt in: Das Philanthropin, S. 36ff.

<sup>116</sup> Ludwig Ries, Vor dem Ersten Weltkrieg. Erinnerungen eines Schülers, in: Das Philanthropin, S. 32ff.

<sup>117</sup> Die Rede Otto Driesens, Nationalismus und Humanität, ist abgedruckt in: a. a. O., S. 72f.

<sup>118</sup> Vgl. dazu Betty Rand-Schleifer, Lern- und Lehrjahre 1908 bis 1938, in: a. a. O., S. 47ff. und Werner Groß, Die erste Abiturientenklasse, in: a. a. O., S. 65ff.

<sup>119</sup> Aus dem Bericht von Rand-Schleifer, a. a. O., S. 47ff.

<sup>120</sup> Vgl. zum folgenden besonders Adler-Rudel, Jüdische Selbsthilfe unter dem Nazi-Regime, S. 19ff. Die einschlägigen Gesetze und Verordnungen sind zusammengestellt bei: Walk, Das Sonderrecht.



מכבי תנועה עולמית  
ההנהלה העולמית  
MACCABI WORLD UNION  
WORLD EXECUTIVE HEADQUARTERS

Ramat Gan, 14.XI.1990

Frau

Trude Simonsohn  
Grüneburgweg 112

D-6000 Frankfurt/M 1

Liebe Trude,

Ich hoffe, es geht Dir in jeder Hinsicht gut.

Mein Arzt hat mich für gesund erklärt (darf aber nicht viel gehen und Stiegensteigen) und fliege Ende des Monats nach Frankfurt, wo ich dienstlich zu tun habe.

Es wäre schön Dich zu treffen und wie ich es sehe, bin ich am 28/29.90 frei. Du hast mir versprochen selbst das jüd. Museum und das rekonstruierte Getto zu zeigen.

Ich werde mich zeitgerecht mit Dir verbinden, damit Du die Möglichkeit hast, auch mit mir paar Worte zu reden.

Gerty lässt Dich herzlich grüssen, sieht sehr gut aus und hat ihren Urlaub bei den früheren Grätzer-Kinder in Sydney verbracht. Flug über USA und hat dort in einer Gästetour den schönsten Teil Kaliforniens, das Carmel Massiv genossen. Auch in New York wartete unser Cousin auf sie und beide haben ein paar schöne Tage in den Bergen verbracht.

Also, nochmals alles Gute und Liebe von  
Deinem

P.S. Mir fällt gerade ein,  
dass ich in Frankfurt meinen  
Vortrag über: Jüdische Körper-  
erziehung im Mittelalter, oder  
über, „Maccabi - was ist das, was heisst  
es?  
Wenn möglich, tue ich dies gern!

UNION MUNDIAL MACABI  
21<sup>e</sup> CONGRESO  
6 - 10 DE MAYO DE 1990  
DETROIT - EE.UU. JUEGOS JUVENILES  
MACABEOS NORTEAMERICANOS  
19 - 28 DE AGOSTO DE 1990  
MARSELLA - FRANCIA  
JUEGOS MACABEOS EUROPEOS  
12 - 19 DE JULIO DE 1991  
MONTEVIDEO, URUGUAY  
JUEGOS MACABEOS PANAMERICANOS  
1 - 13 DE JULIO DE 1991

MACCABI WORLD UNION  
21st. CONGRESS  
MAY 6-10, 1990  
DETROIT, USA NORTH AMERICAN  
MACCABI YOUTH GAMES  
AUGUST 19-28, 1990  
MARSEILLE, FRANCE  
EUROPEAN MACCABI GAMES  
JULY 12 - 19, 1991  
MONTEVIDEO, URUGUAY  
PAN AMERICAN GAMES  
JULY 1 - 13, 1991

הקונגרס ה-21  
מכבי תנועה עולמית  
6 - 10. 5. 1990  
משחקי מכבי לנוער צפון אמריקה  
דטרויט - ארה"ב  
19 - 28. 8. 1990  
משחקי מכבי אירופה  
מרסיי - צרפת  
12 - 19. 7. 1991  
משחקי מכבי פאן אמריקן  
מונטבידאו - אורוגוואי  
1 - 13. 7. 1991

כפר המכביה רמת גן 52105  
טל: 03-772059 פקס: 03-715722-3  
33319 MACCABI IL טלפקס

NEAR MACCABI AH  
52105 RAMAT GAN, ISRAEL  
TEL: 03 - 715722 - 3 FAX: 03 - 772059  
TELEX: 33319 MACCABI IL

# Hallensportfest

- 3 -

FRANKFURT  
HIPPODROM

## Zum Frankfurter Hallensportfest



ZIEL

Hallensportfeste haben in Deutschland eine lange Tradition. Die Geschichte der sportlichen Erfolge und des Aufstieges des Bar Kochba ist eng verknüpft mit vielen Hallensportfesten. Es zeugt von der Stärke unserer Makkabibewegung, dass trotz der Ausschaltung des jüdischen Sports und seiner stark eingeschränkten Betätigungsmöglichkeiten der Gedanke der Hallensportfeste nicht eingeschlafen ist. Der sportliche Wert solcher Hallenveranstaltungen ist umstritten und wird es wohl immer bleiben, solange solche durchgeführt werden; aber ebenso umstritten ist der besondere Reiz, der von diesen Hallensportfesten auf Aktive und Zuschauer ausstrahlt. Das Interesse aller beteiligten Kreise hat sich in den letzten Jahren eher noch gesteigert, zumal sich das Hallenhandballspiel mit seinen schnellen und wechsellvollen Aktionen als ausserordentlich zugkräftige Programmbereicherung zum bisherigen Standardprogramm hinzugesellt hat.

Dem ausserordentlich rührigen Bar Kochba - Frankfurt - blieb es vorbehalten, die Tradition der Hallensportfeste im Makkabi fortzusetzen. Zum dritten Male lädt der Bar Kochba - Frankfurt - am 29. November zum Makkabi - Hallensportfest ein. Jeder, der die beiden vorhergehenden Hallensportfeste mitgemacht hat, weiss, dass diese Veranstaltungen besondere Glanzpunkte im Programm des jüdischen Sports in Deutschland darstellten, und dass der 29. November sich würdig seinen Vorgängern anschliessen wird. Die organisatorischen Fähigkeiten unserer Frankfurter Freunde und ihre vorbildliche Gastfreundschaft werden wieder jedem Teilnehmer dieses Hallensportfestes das Gefühl zum Bewusstsein bringen, dass die Makkabibewegung ungehindert aller zeitbedingten Schwierigkeiten eine lebendige, machtvolle Bewegung ist, die ihre Menschen in glücklicher Mischung von körperlicher Ertüchtigung und menschlicher Haltung zu einer selbstbewussten, einsatzbereiten Generation erzieht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich an einen unserer schönsten Hallensportfesterfolge erinnern und einen Auszug aus einem Bericht wiederholen, den ich seinerzeit in den Bar Kochba - Blättern von diesem Hallensportfest gegeben habe:

Unsere eigentliche Erfolgsserie begann erst, als wir 1928 in die A-Klasse aufstiegen. Gleich der erste Start in der A-Klasse erfolgte beim Hallensportfest.

# Hallensportfest

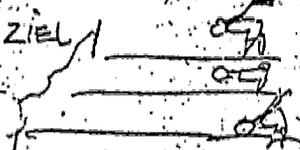
— 3 —

1931

FRANKFURT  
HIPPODROM



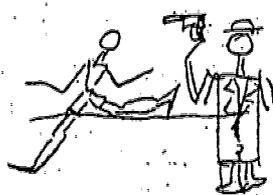
## Zum Frankfurter Hallensportfest



Hallensportfeste haben in Deutschland eine lange Tradition. Die Geschichte der sportlichen Erfolge und des Aufstieges des Bar Kochba ist eng verknüpft mit vielen Hallensportfestsiegen. Es zeugt von der Stärke unserer Makkabibewegung, dass trotz der Ausschaltung des jüdischen Sports und seiner stark eingeschränkten Betätigungsmöglichkeiten der Gedanke der Hallensportfeste nicht eingeschlafen ist. Der sportliche Wert solcher Hallenveranstaltungen ist umstritten und wird es wohl immer bleiben, solange solche durchgeführt werden; aber ebenso umstritten ist der besondere Reiz, der von diesen Hallensportfesten auf Aktive und Zuschauer ausstrahlt. Das Interesse aller beteiligten Kreise hat sich in den letzten Jahren eher noch gesteigert, zumal sich das Hallenhandballspiel mit seinen schnellen und wechselvollen Aktionen als ausserordentlich zugkräftige Programmbereicherung zum bisherigen Standardprogramm hinzugesellt hat.

Dem ausserordentlich rührigen Bar Kochba - Frankfurt - blieb es vorbehalten, die Tradition der Hallensportfeste im Makkabi fortzusetzen. Zum dritten Male lädt der Bar Kochba - Frankfurt - am 29. November zum Makkabi - Hallensportfest ein. Jeder, der die beiden vorhergehenden Hallensportfeste mitgemacht hat, weiss, dass diese Veranstaltungen besondere Glanzpunkte im Programm des jüdischen Sports in Deutschland darstellten, und dass der 29. November sich würdig seinen Vorgängern anschliessen wird. Die organisatorischen Fähigkeiten unserer Frankfurter Freunde und ihre vorbildliche Gastfreundschaft werden wieder jedem Teilnehmer dieses Hallensportfestes das Gefühl zum Bewusstsein bringen, dass die Makkabibewegung ungehindert aller zeitbedingten Schwierigkeiten eine lebendige, machtvolle Bewegung ist, die ihre Menschen in glücklicher Mischung von körperlicher Ertüchtigung und menschlicher Haltung zu einer selbstbewussten, einsatzbereiten Generation erzieht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich an einen unserer schönsten Hallensportfesterfolge erinnern und einen Auszug aus einem Bericht wiederholen, den ich seinerzeit in den Bar Kochba - Blättern von diesem Hallensportfest gegeben habe:

Unsere eigentliche Erfolgsserie begann erst, als wir 1928 in die A-Klasse aufstiegen. Gleich der erste Start in der A-Klasse erfolgte beim Hallensportfest.



Wir meldeten damals zur 10 x 50 m Pendel - und zur 25 x 2 Runden-Staffel. Schon die Pendelstaffel brachte eine grosse Überraschung, gelang es uns doch, obwohl wir zum ersten Male an dieser schwierigen Konkurrenz teilnahmen, in den Endlauf zu kommen und den 3. Platz zu belegen. Ein gutes Omen für die Rundenstaffel.



Hier hatten wir naturgemäss gar keine Vergleichsmomente mit den Grossvereinen. Wir hielten unsere Position für völlig aussichtslos und hatten uns daher eine eigene Taktik zurechtgelegt, um nicht gar so weit zurückzufallen und vor so vielen Tausenden von Zuschauern mehrmals überrundet zu werden. Wir wollten unsere stärksten Leute von Anfang an einsetzen, um wenigstens den ersten Teil des Rennens mithalten zu können. Der Startschuss fiel - Oskar Kurz ging gleich an die Spitze, gab sie nicht mehr ab, sein grosser Bruder Georg vergrössert den Vorsprung, Hellermann, Treumann, wie die wilde Jagd tobten sie davon, immer weiter weg, Schritt für Schritt den Mannschaften auf der Gegenseite (die Staffel wird als Verfolgungslauf ausge tragen) näherkommend, ein phantastischer Lauf von Simmenauer und unter dem Jubel eines überraschten Sportpalastpublikums, das eine Sensation witterte, kann Felix die Gegenseite überholen. Wir sind starr vor Staunen, das Herz klopft bis zum Halse, das hatte keiner erwartet - jetzt heisst es taktisch klug handeln. Schnell wird ein schwächerer Mann eingesetzt, um Reserven für den Endkampf zu behalten - oh Wunder! auch der "schwache" Mann erweist sich als gut, verliert kaum von dem Vorsprung. Der Sportpalast hat sich in einen tobenden Hexenkessel verwandelt, die Läufer rasen um die Bahn bis zur Erschöpfung, das Publikum schreit, brüllt, rast vor Begeisterung, denn: B A R K O C H B A führt mit einer halben Runde Vorsprung --- 12., 13., 14., 18. Mann, wo bleiben die alten Sportpalasthelden, wo ist der S.C.C., B.S.C., wo die Schupo und gar der D.S.C.? Wo bleiben sie? Wird der kleine David genannt Bar Kochba die ganzen Goliaths des Sportpalastes aus dem Felde schlagen? Ich stehe wie im Traum da, um mich der Hexenkessel, alles stürmt auf mich ein, nur nicht die Nerven verlieren, der Sieg ist nahe, Mann für Mann schicke ich ins Rennen, alles geht gut, jeder wächst über sich selbst hinaus, der 22. Mann, und noch immer eine halbe Runde Vorsprung vor dem D.S.C., der bedenklich aufrückt und scheinbar noch bessere Reserven hat als wir, die wir unsere Besten schon eingesetzt haben. Werden die 3 Leute - unsere schlechtesten sind es nicht - von diesem Vorsprung zehren können, kann uns der Sieg noch entrissen werden?

# Hallensportfest

- 3 -



FRANKFURT  
HIPPODROM

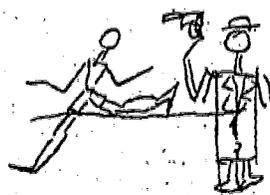
## Zum Frankfurter Hallensportfest

Hallensportfeste haben in Deutschland eine lange Tradition. Die Geschichte der sportlichen Erfolge und des Aufstieges des Bar Kochba ist eng verknüpft mit vielen Hallensportfestsiegen. Es zeugt von der Stärke unserer Makkabibewegung, dass trotz der Ausschaltung des jüdischen Sports und seiner stark eingeschränkten Betätigungsmöglichkeiten der Gedanke der Hallensportfeste nicht eingeschlafen ist. Der sportliche Wert solcher Hallenveranstaltungen ist umstritten und wird es wohl immer bleiben, solange solche durchgeführt werden; aber ebenso umstritten ist der besondere Reiz, der von diesen Hallensportfesten auf Aktive und Zuschauer ausstrahlt. Das Interesse aller beteiligten Kreise hat sich in den letzten Jahren eher noch gesteigert, zumal sich das Hallenhandballspiel mit seinen schnellen und wechsellvollen Aktionen als ausserordentlich zugkräftige Programmbericherung zum bisherigen Standardprogramm hinzugesellt hat.

ZIEL

Dem ausserordentlich rührigen Bar Kochba - Frankfurt - blieb es vorbehalten, die Tradition der Hallensportfeste im Makkabi fortzusetzen. Zum dritten Male lädt der Bar Kochba - Frankfurt - am 29. November zum Makkabi - Hallensportfest ein. Jeder, der die beiden vorhergehenden Hallensportfeste mitgemacht hat, weiss, dass diese Veranstaltungen besondere Glanzpunkte im Programm des jüdischen Sports in Deutschland darstellten, und dass der 29. November sich würdig seinen Vorgängern anschliessen wird. Die organisatorischen Fähigkeiten unserer Frankfurter Freunde und ihre vorbildliche Gastfreundschaft werden wieder jedem Teilnehmer dieses Hallensportfestes das Gefühl zum Bewusstsein bringen, dass die Makkabibewegung ungehindert aller zeitbedingten Schwierigkeiten eine lebendige, machtvolle Bewegung ist, die ihre Menschen in glücklicher Mischung von körperlicher Ertüchtigung und menschlicher Haltung zu einer selbstbewussten, einsetzungsbereiten Generation erzieht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich an einen unserer schönsten Hallensportfesterfolge erinnern und einen Auszug aus einem Bericht wiederholen, den ich seinerzeit in den Bar Kochba - Blättern von diesem Hallensportfest gegeben habe:

Unsere eigentliche Erfolgsserie begann erst, als wir 1928 in die A-Klasse aufstiegen. Gleich der erste Start in der A-Klasse erfolgte beim Hallensportfest.



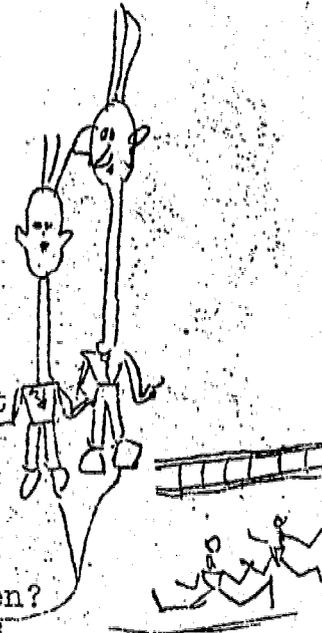
Wir meldeten damals zur 10 x 50 m Pendel - und zur 25 x 2 Runden-Staffel. Schon die Pendelstaffel brachte eine grosse Überraschung, gelang es uns doch, obwohl wir zum ersten Male an dieser schwierigen Konkurrenz teilnahmen, in den Endlauf zu kommen und den 3. Platz zu belegen. Ein gutes Omen für die Rundenstaffel.



Hier hatten wir naturgemäss gar keine Vergleichsmomente mit den Grossvereinen. Wir hielten unsere Position für völlig aussichtslos und hatten uns daher eine eigene Taktik zurechtgelegt, um nicht gar so weit zurückzufallen und vor so vielen Tausenden von Zuschauern mehrmals überrundet zu werden. Wir wollten unsere stärksten Leute von Anfang an einsetzen, um wenigstens den ersten Teil des Rennens mithalten zu können. Der Startschuss fiel - Oskar Kurz ging gleich an die Spitze, gab sie nicht mehr ab, sein grosser Bruder Georg vergrössert den Vorsprung, Hellermann, Treumann, wie die wilde Jagd tobten sie davon, immer weiter weg, Schritt für Schritt den Mannschaften auf der Gegenseite (die Staffel wird als Verfolgungslauf ausge tragen) näherkommend, ein phantastischer Lauf von Simmenauer und unter dem Jubel eines überraschten Sportpalastpublikums, das eine Sensation witterte, kann Felix die Gegenseite überholen. Wir sind starr vor Staunen, das Herz klopft bis zum Halse, das hatte keiner erwartet - jetzt heisst es taktisch klug handeln. Schnell wird ein schwächerer Mann eingesetzt, um Reserven für den Endkampf zu behalten - oh Wunder! auch der "schwache" Mann erweist sich als gut, verliert kaum von dem Vorsprung. Der Sportpalast hat sich in einen tobenden Hexenkessel verwandelt, die Läufer rasen um die Bahn bis zur Erschöpfung, das Publikum schreit, brüllt, rast vor Begeisterung, denn: B A R K O C H - B A f ü h r t m i t e i n e r h a l b e n R u n d e V o r s p r u n g --- 12., 13., 14., 18. Mann, wo bleiben die alten Sportpalasthelden, wo ist der S.C.C., B.S.C., wo die Schupo und gar der D.S.C.? Wo bleiben sie? Wird der kleine David genannt Bar Kochba die ganzen Goliaths des Sportpalastes aus dem Felde schlagen? Ich stehe wie im Traum da, um mich der Hexenkessel, alles stürmt auf mich ein, nur nicht die Nerven verlieren, der Sieg ist nahe, Mann für Mann schicke ich ins Rennen, alles geht gut, jeder wächst über sich selbst hinaus, der 22. Mann, und noch immer eine halbe Runde Vorsprung vor dem D.S.C., der bedenklich aufrückt und scheinbar noch bessere Reserven hat als wir, die wir unsere Besten schon eingesetzt haben. Werden die 3 Leute - unsere schlechtesten sind es nicht - von diesem Vorsprung zehren können, kann uns der Sieg noch entrissen werden?

Fortsetzung von Seite

Nr. 23 ist ein bewährter guter Staffelnkämpfer, er läuft zum ersten Mal auf dem schweren schmalen Oval des Sportpalastes und kann sich nicht damit abfinden. Weit im Bogen fliegt er aus den spitzen Kurven, kommt überhaupt nicht mehr richtig in Schritt; für den D.S.C., der bisher eine halbe Runde zurück mit uns Brust an Brust gekämpft hat, läuft jetzt der alte Routinier Bormann, der unseren Läufer weit hinter sich lässt, der Vorsprung ist fast völlig verschenkt, Kirschenbaum läuft verzweifelt, doch Hübner ist stärker, Nessiroth, unser Schlussmann, kämpft wie ein Löwe. Busch vom D.S.C. ebenfalls - wor wird es machen?



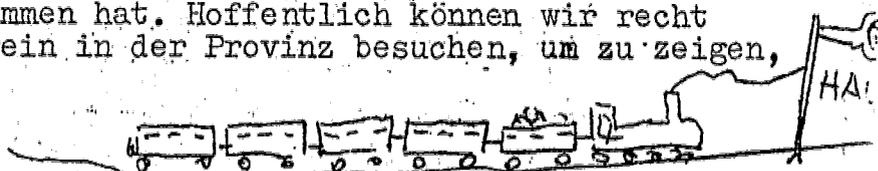
die Spannung ist zur Siedehitze gestiegen, alles schreit, gestikuliert, kein Mensch sitzt mehr auf seinem Platz, das Ziel rückt näher - Schluss - ein kaum erkennbarer Unterschied - wer hat gewonnen? Das Zielgericht entscheidet: 1.) D.S.C. 2.) Bar Kochba! Der Sieg war zum Greifen nahe - doch es herrscht keine Trauer, nur Jubel, unendlicher Jubel über diesen unerwarteten Erfolg. Am nächsten Tag berichten dicke Schlagzeilen in den Zeitungen über Bar Kochbas grandiosen Kampf und moralischen Sieg.

Dr. Robert A T L A S Z

K n a b e n - H a n d b a l l



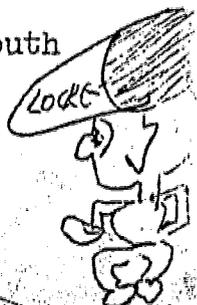
Die Knaben-Handballmannschaften haben dieses Jahr durch den Abgang in die Jugendmannschaften besonders viel verloren. Ausserdem durch Auswanderung. Von den vorjährigen Mitgliedern der ersten Knaben gehören nur wenige noch dazu. Insbesondere die beiden unzertrennlichen "Rivalen" Rex und Sally. Wovon letzterer als der kleinste auch das ehrenvolle Amt des Mannschaftsführers übernommen hat. Hoffentlich können wir recht bald einen Makkabiverein in der Provinz besuchen, um zu zeigen,



dass unsere 1. Knaben was gelernt haben, mehr Ehrgeiz besitzen als die Männer und den B.K. Berlin sehr gut repräsentativ vertreten können.

Die zweite Mannschaft setzt sich fast vollkommen aus Handball-Neulingen zusammen, über die man noch nichts sagen kann. Übrigens wird die 1. Knaben in Kürze dem Landschulheim Caputh einen Besuch abstatten um mit den dortigen Chawerim ein Freundschaftsspiel auszutragen.

L U T Z



## Etwas über die Auslegung der Handball-Regeln.

=====



Wir haben bei den Handballspielen der Olympiade festgestellt, dass sich die Auffassungen über die Anwendung der Regeln grundlegend zugunsten des ganzen Spielgeschehens geändert haben. Da Handball ein Spiel der Schnelligkeit, Wendigkeit und der abwechslungsreichen Situationen sein soll, hat man versucht, dieses durch nachstehend angeführte Auslegungen zu fördern.

Doppelfang. Früher hat man den kleinsten Fangfehler, d.h. das Nachfassen nach dem Ball, wenn man ihn nicht ganz sicher gefangen hat, durch Freiwurf bestraft. Erstens wurde das Spiel aufgehalten und zweitens war das Erkennen solcher Fehler für den Schiedsrichter sehr schwer. Heute steht man auf dem Standpunkt, dass der Spieler, der Doppelfang gemacht hat, schon durch Zeitverlust genug bestraft ist und pfeift nicht ab. Nur wenn deutlich zu sehen ist, dass der Spieler durch den "absichtlichen" Doppelfang sich einen Vorteil, insbesondere in der Nähe des gegnerischen Töres, sichern will, muss der Schiedsrichter Freiwurf für den Gegner geben.

Fussfehler. Hier gilt das Gleiche wie beim Doppelfang. Da der Spieler schon durch das auf den Fuss fallen lassen des Balles, oder Wegstossen des Balles mit dem Fuss einen grossen Chancen- und Zeitverlust hat, pfeift man nicht ab. Sollte der Spieler aber durch "Fuss" einen Vorteil haben, d.h. z.B. den Ball näher an die Torlinie gebracht haben, muss abgepfiffen werden.

Diese beiden technischen Fehler werden von den meisten Schiedsrichtern leider noch ganz falsch behandelt. Ebenso kennen die Spieler diese Auffassung selten. Man hört im Spiel immer wieder den Zuruf: Doppelfang, Fuss!!

Es ist zwar für den Schiedsrichter schwer, in Sekundenschnelle festzustellen: ist der Doppelfang absichtlich, oder der Fussfehler ein Vorteil für den Spieler? Der Schiedsrichter muss dafür ein sehr feines Gefühl haben und sich vorstellen können, wie er als Spieler den Ball in dieser Situation behandelt hätte.

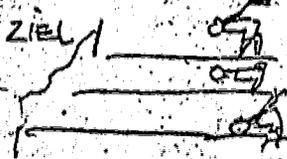
Eine weitere Änderung ist in der Ausführung des Strafwurfes geschehen. Hat eine Partei einen Strafwurf zur Ausführung erhalten, so hat der Schiedsrichter früher erst dann angepfiffen, wenn der Gegner die vorschriftsmässigen 6 bzw. 4 mtr. vom Ball entfernt ist. Heute wartet der Schiedsrichter nicht mit dem Anpfiff, sondern lässt das Spiel weitergehen, so wie die den Strafwurf ausführende Partei den Ball in der Hand hält. Nur wenn ein Spieler der Gegenpartei, der näher als 6 bzw. 4 mtr. am Ball ist, eingreift, wird der Strafwurf wiederholt. Dieses ist insbesondere bei Strafwürfen innerhalb

*Kochba*  
- 3 -  
*WPT*



FRANKFURT  
HIPPODROM

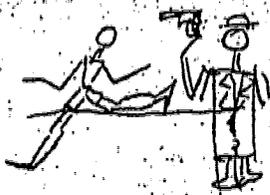
Zum Frankfurter Hallensportfest



Hallensportfeste haben in Deutschland eine lange Tradition. Die Geschichte der sportlichen Erfolge und des Aufstieges des Bar Kochba ist eng verknüpft mit vielen Hallensportfestsiegen. Es zeugt von der Stärke unserer Makkabibewegung, dass trotz der Ausschaltung des jüdischen Sports und seiner stark eingeschränkten Betätigungsmöglichkeiten der Gedanke der Hallensportfeste nicht eingeschlafen ist. Der sportliche Wert solcher Hallenveranstaltungen ist unstritten und wird es wohl immer bleiben, solange solche durchgeführt werden; aber ebenso unstritten ist der besondere Reiz, der von diesen Hallensportfesten auf Aktive und Zuschauer ausstrahlt. Das Interesse aller beteiligten Kreise hat sich in den letzten Jahren eher noch gesteigert, zumal sich das Hallenhandballspiel mit seinen schnellen und wechsellvollen Aktionen als ausserordentlich zugkräftige Programmbereicherung zum bisherigen Standardprogramm hinzugesellt hat.

Dem ausserordentlich rührigen Bar Kochba - Frankfurt - blieb es vorbehalten, die Tradition der Hallensportfeste im Makkabi fortzusetzen. Zum dritten Male lädt der Bar Kochba - Frankfurt - am 29. November zum Makkabi - Hallensportfest ein. Jeder, der die beiden vorhergehenden Hallensportfeste mitgemacht hat, weiss, dass diese Veranstaltungen besondere Glanzpunkte im Programm des jüdischen Sports in Deutschland darstellten, und dass der 29. November sich würdig seinen Vorgängern anschliessen wird. Die organisatorischen Fähigkeiten unserer Frankfurter Freunde und ihre vorbildliche Gastfreundschaft werden wieder jedem Teilnehmer dieses Hallensportfestes das Gefühl zum Bewusstsein bringen, dass die Makkabibewegung ungehindert aller zeitbedingten Schwierigkeiten eine lebendige, machtvolle Bewegung ist, die ihre Menschen in glücklicher Mischung von körperlicher Ertüchtigung und menschlicher Haltung zu einer selbstbewussten, einsatzbereiten Generation erzieht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich an einen unserer schönsten Hallensportfesterfolge erinnern und einen Auszug aus einem Bericht wiederholen, den ich seinerzeit in den Bar Kochba - Blättern von diesem Hallensportfest gegeben habe:

Unsere eigentliche Erfolgsserie begann erst, als wir 1928 in die A-Klasse aufstiegen. Gleich der erste Start in der A-Klasse erfolgte beim Hallensportfest.



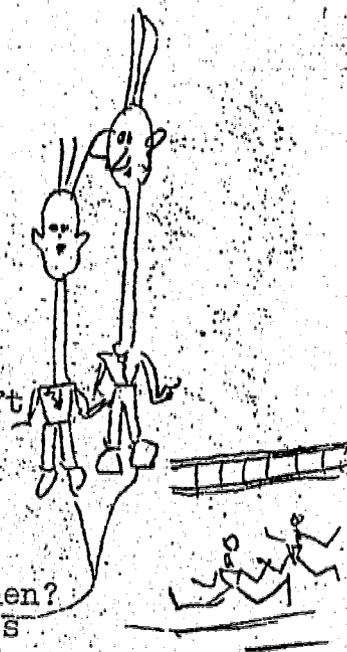
Wir meldeten damals zur 10 x 50 m. Pendel - und zur 25 x 2 Runden-Staffel. Schon die Pendelstaffel brachte eine grosse Überraschung, gelang es uns doch, obwohl wir zum ersten Male an dieser schwierigen Konkurrenz teilnahmen, in den Endlauf zu kommen und den 3. Platz zu belegen. Ein gutes Omen für die Rundenstaffel.



Hier hatten wir naturgemäss gar keine Vergleichsmomente mit den Grossvereinen. Wir hielten unsere Position für völlig aussichtslos und hatten uns daher eine eigene Taktik zurechtgelegt, um nicht gar so weit zurückzufallen und vor so vielen Tausenden von Zuschauern mehrmals überrundet zu werden. Wir wollten unsere stärksten Leute von Anfang an einsetzen, um wenigstens den ersten Teil des Rennens mithalten zu können. Der Startschuss fiel - Oskar Kurz ging gleich an die Spitze, gab sie nicht mehr ab, sein grosser Bruder Georg vergrössert den Vorsprung, Hellermann, Treumann, wie die wilde Jagd tobten sie davon, immer weiter weg, Schritt für Schritt den Mannschaften auf der Gegenseite (die Staffel wird als Verfolgungslauf ausgetragen) näherkommend, ein phantastischer Lauf von Simmenauer und unter dem Jubel eines überraschten Sportpalastpublikums, das eine Sensation witterte, kann Felix die Gegenseite überholen. Wir sind starr vor Staunen, das Herz klopft bis zum Halse, das hatte keiner erwartet - jetzt heisst es taktisch klug handeln. Schnell wird ein schwächerer Mann eingesetzt, um Reserven für den Endkampf zu behalten - oh Wunder! auch der "schwache" Mann erweist sich als gut, verliert kaum von dem Vorsprung. Der Sportpalast hat sich in einen tobenden Hexenkessel verwandelt, die Läufer rasen um die Bahn bis zur Erschöpfung, das Publikum schreit, brüllt, rast vor Begeisterung, denn: B A R K O C H - B A f ü h r t m i t e i n e r h a l b e n R u n d e V o r s p r u n g --- 12., 13., 14., 18. Mann, wo bleiben die alten Sportpalasthelden, wo ist der S.C.C., B.S.C., wo die Schupo und gar der D.S.C.? Wo bleiben sie? Wird der kleine David genannt Bar Kochba die ganzen Goliaths des Sportpalastes aus dem Felde schlagen? Ich stehe wie im Traum da, um mich der Hexenkessel, alles stürmt auf mich ein, nur nicht die Nerven verlieren, der Sieg ist nahe, Mann für Mann schicke ich ins Rennen, alles geht gut, jeder wächst über sich selbst hinaus, der 22. Mann, und noch immer eine halbe Runde Vorsprung vor dem D.S.C., der bedenklich aufrückt und scheinbar noch bessere Reserven hat als wir, die wir unsere Besten schon eingesetzt haben. Werden die 3. Leute - unsere schlechtesten sind es nicht - von diesem Vorsprung zehren können, kann uns der Sieg noch entrissen werden?

Fortsetzung von Seite

Nr. 23 ist ein bewährter guter Staffelnkämpfer, er läuft zum ersten Mal auf dem schweren schmalen Oval des Sportpalastes und kann sich nicht damit abfinden. Weit im Bogen fliegt er aus den spitzen Kurven, kommt überhaupt nicht mehr richtig in Schritt ; für den D.S.C., der bisher eine halbe Runde zurück mit uns Brust an Brust gekämpft hat, läuft jetzt der alte Routinier Bormann, der unseren Läufer weit hinter sich lässt, der Vorsprung ist fast völlig verschenkt, Kirschenbaum läuft verzweifelt, doch Hübner ist stärker, Nessleroth, unser Schlussmann, kämpft wie ein Löwe. Busch vom D.S.C. ebenfalls - wer wird es machen? die Spannung ist zur Siedehitze gestiegen, alles schreit, gestikuliert, kein Mensch sitzt mehr auf seinem Platz, das Ziel rückt näher - Schluss - ein kaum erkennbarer Unterschied - wer hat gewonnen? Das Zielgericht entscheidet: 1.) D.S.C. 2.) Bar Kochba! Der Sieg war zum Greifen nahe - doch es herrscht keine Trauer, nur Jubel, unendlicher Jubel über diesen unerwarteten Erfolg. Am nächsten Tag berichten dicke Schlagzeilen in den Zeitungen über Bar Kochbas grandiosen Kampf und moralischen Sieg.



Dr. Robert A T L A S Z

K n a b e n - H a n d b a l l

Die Knaben- Handballmannschaften haben dieses Jahr durch den Abgang in die Jugendmannschaften besonders viel verloren. Ausserdem durch Auswanderung. Von den vorjährigen Mitgliedern der ersten Knaben gehören nur wenige noch dazu. Insbesondere die beiden unzertrennlichen " Rivalen " Rex und Sally. Wovon letzterer als der kleinste auch das ehrenvolle Amt des Mannschaftsführers übernommen hat. Hoffentlich können wir recht bald einen Makkabiverein in der Provinz besuchen, um zu zeigen,



dass unsere 1. Knaben was gelernt haben, mehr Ehrgeiz besitzen als die Männer und den B.K. Berlin sehr gut repräsentativ vertreten können.

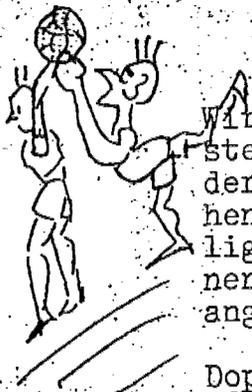
Die zweite Mannschaft setzt sich fast vollkommen aus Handball-Neulingen zusammen, über die man noch nichts sagen kann. Übrigens wird die 1. Knaben in Kürze dem Landschulheim Caputh einen Besuch abstatten um mit den dortigen Chawerim ein Freundschaftsspiel auszutragen.

L U T Z



## Etwas über die Auslegung der Handball-Regeln.

=====



Wir haben bei den Handballspielen der Olympiade festgestellt, dass sich die Auffassungen über die Anwendung der Regeln grundlegend zugunsten des ganzen Spielgeschehens geändert haben. Da Handball ein Spiel der Schnelligkeit, Wendigkeit und der abwechslungsreichen Situationen sein soll, hat man versucht, dieses durch nachstehend angeführte Auslegungen zu fördern.

Doppelfang. Früher hat man den kleinsten Fangfehler, d.h. das Nachfassen nach dem Ball, wenn man ihn nicht ganz sicher gefangen hat, durch Freiwurf bestraft. Erstens wurde das Spiel aufgehalten und zweitens war das Erkennen solcher Fehler für den Schiedsrichter sehr schwer. Heute steht man auf dem Standpunkt, dass der Spieler, der Doppelfang gemacht hat, schon durch Zeitverlust genug bestraft ist und pfeift nicht ab. Nur wenn deutlich zu sehen ist, dass der Spieler durch den "absichtlichen" Doppelfang sich einen Vorteil, insbesondere in der Nähe des gegnerischen Töres, sichern will, muss der Schiedsrichter Freiwurf für den Gegner geben.

Fussfehler. Hier gilt das Gleiche wie beim Doppelfang. Da der Spieler schon durch das auf den Fuss fallen lassen des Balles, oder Wegstossen des Balles mit dem Fuss einen grossen Chancen- und Zeitverlust hat, pfeift man nicht ab. Sollte der Spieler aber durch "Fuss" einen Vorteil haben, d.h. z.B. den Ball näher an die Torlinie gebracht haben, muss abgepfiffen werden.

Diese beiden technischen Fehler werden von den meisten Schiedsrichtern leider noch ganz falsch behandelt. Ebenso kennen die Spieler diese Auffassung selten. Man hört im Spiel immer wieder den Zuruf: Doppelfang, Fuss!!

Es ist zwar für den Schiedsrichter schwer, in Sekunden-schnelle festzustellen: ist der Doppelfang absichtlich, oder der Fussfehler ein Vorteil für den Spieler? Der Schiedsrichter muss dafür ein sehr feines Gefühl haben und sich vorstellen können, wie er als Spieler den Ball in dieser Situation behandelt hätte.

Eine weitere Änderung ist in der Ausführung des Strafwurfes geschehen. Hat eine Partei einen Strafwurf zur Ausführung erhalten, so hat der Schiedsrichter früher erst dann angepfiffen, wenn der Gegner die vorschriftsmässigen 6 bzw. 4 mtr. vom Ball entfernt ist. Heute wartet der Schiedsrichter nicht mit dem Anpfiff, sondern lässt das Spiel weitergehen, so wie die den Strafwurf ausführende Partei den Ball in der Hand hält. Nur wenn ein Spieler der Gegenpartei, der näher als 6 bzw. 4 mtr. am Ball ist, eingreift, wird der Strafwurf wiederholt. Dieses ist insbesondere bei Strafwürfen innerhalb

Zeitfolge der Wettkämpfe für die Deutschen  
Mehrkampfstarschaften 1934

2. September auf dem HSC-Stadion an der Avus

10 Uhr: Kugelstossen für Männer, Entscheidung *Hamburg*  
 Diskuswerfen für Frauen " *Zehlmann Berlin*  
 100 m für Alte Herren, Vorläufe  
 100 m für Frauen, "  
 100 m für Männer, "

10,30 Uhr: 800 m für Männer, Vorläufe  
 Hochsprung für Männer, Entscheidung *Blom 1,70 Nam*  
 Weitsprung für Frauen, Entscheidung *" F. Wäspen*

*44  
27  
44  
Mika*

11 Uhr: 100 m für Alte Herren, Zwischenläufe  
 100 m für Frauen, Zwischenläufe  
 100 m für Männer, Zwischenläufe  
 Diskuswerfen für Männer, Entscheidung *Hamburg*  
 Speerwerfen für Frauen, Entscheidung *Johann*

11.15 Uhr: 400 m für Männer, Vorläufe

11.30 Uhr: 200 m für Männer, Vorläufe  
 Weitsprung für Männer, Vorkampf

*200  
100  
Hörner*

12 Uhr: 3 x 1000 m Staffel für Männer, Entscheidung

12.15 Uhr: 200 m für Männer, Zwischenläufe

*Heini Gross 3 m*

14.30 Uhr: Stabhochsprung für Männer, Entscheidung  
 4 x 100 m Staffel, Alte Herren, Vorläufe

14.40 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Frauen, Vorläufe

14.50 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Männer, Vorläufe

15 Uhr: 800 m für Männer, Entscheidung *Ogler 300*

15.10 Uhr: 3 x 200 m Staffel für kleine Vereine, Entscheidung

15.15 Uhr: 100 m für Alte Herren, Entscheidung *Hagen Frankfurt*

15.20 Uhr: 100 m für Frauen, Entscheidung *Leser 13,2 Hamburg 13,5*

15.25 Uhr: 100 m für Männer, Entscheidung *Frankf. 13,7*

*Schattner 16,5  
 Sternlieb 10,9 Breslau  
 Kruin 10,9  
 Ankerberg 11*

# Clubkampfe

BAR KOCHBA - FRANKFURT GEGEN

BAR KOCHBA - HAKOAH - BERLIN

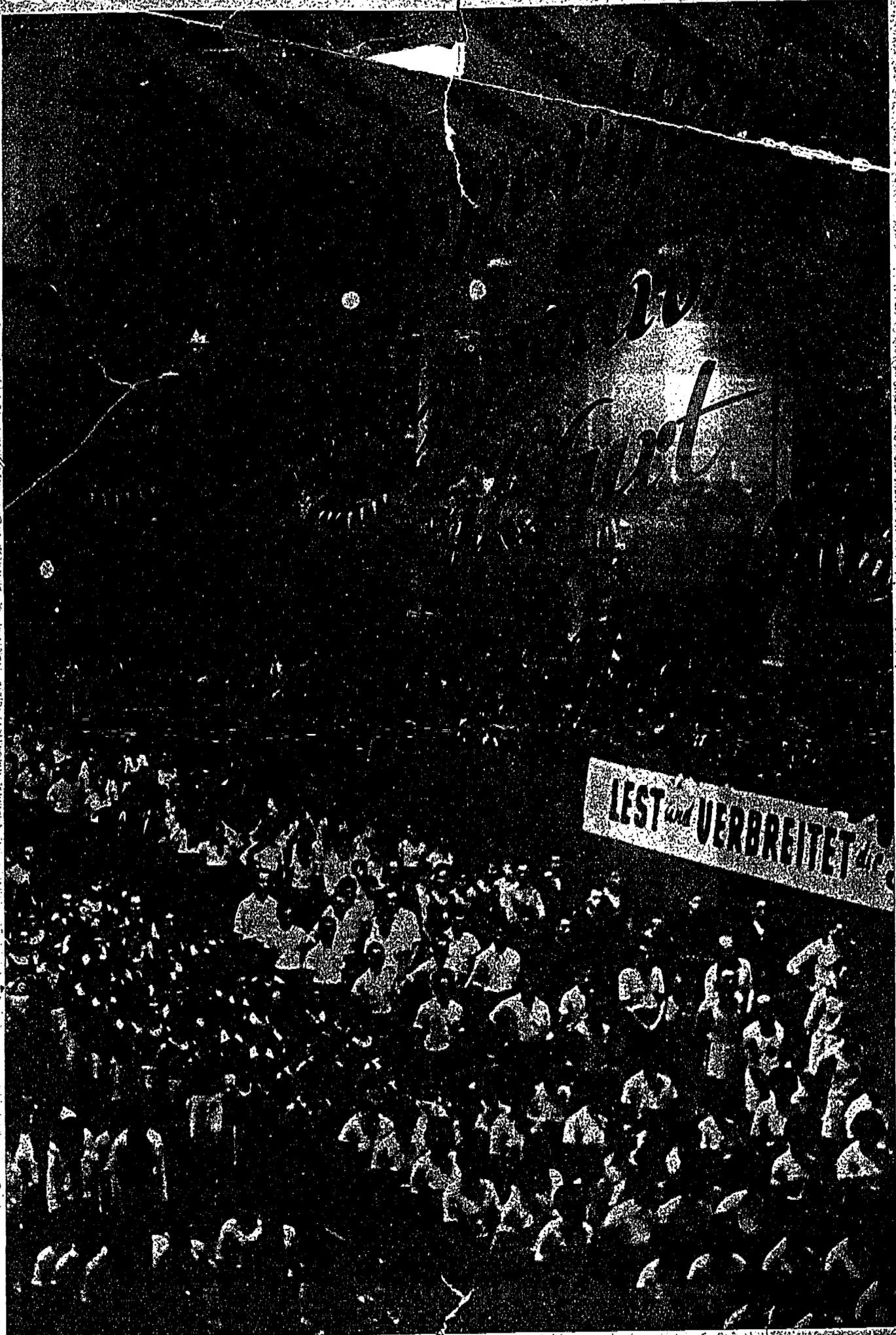
AM SONNTAG DEN 17. 6. 1934.

## Reihenfolge der Wettkämpfe

- |          |                 |                     |                               |
|----------|-----------------|---------------------|-------------------------------|
| 3.00 Uhr | Weitsprung      | Männer              | Herrshorn, Altona             |
| 3.10 "   | 1500 m          | "                   | Abraham, Lisch, Löwenstein    |
| 3.20 "   | 100 m           | Frauen              | 4.12.3                        |
| 3.25 "   | 100 m           | Alte Herren         |                               |
| 3.30 "   | 100 m           | Männer              | M. Schmitt, M. Schaffmann     |
|          | Hochsprung      | "                   | M. 6 M. 7                     |
|          | Kugelstossen    | Frauen              | 8.30 P. 30 W. 20              |
| 3.40 "   | 800 m           | offen               | Frankfurt                     |
| 3.45 "   | 4 x 100 m       | Staffel Alte Herren |                               |
| 3.50 "   | 4 x 100 m       | " Frauen            |                               |
| 3.55 "   | 400 m           | Männer              | Lorenstein 55, Blum 71, 53. P |
| 3.55 "   | Kugelstossen    | Männer              |                               |
|          | Hochsprung      | Frauen              |                               |
|          | Weitsprung      | Alte Herren         |                               |
| 4.10 "   | 200 m           | Männer              | Schaffmann, Lisch, 23.1       |
|          | Kugelstossen    | Alte Herren         |                               |
| 4.20 "   | Aufmarsch       |                     |                               |
| 4.30 "   | Fussball        | 1. Halbzeit         |                               |
| 5.15 "   | 4 x 100 m       | Staffel Männer      |                               |
|          | 3 x 1000 m      | Staffel "           |                               |
| 5.30 "   | Fussball        | 2. Halbzeit         |                               |
| 6.15 "   | Schwedenstaffel |                     |                               |
| 6.20 "   | Handball.       |                     |                               |

I  
 Profen 21.04  
 Wecken 21.56  
 Pehall 2.11

Sondernummer für das 3. Hallen-Sportfest mit Programm



Preis 15 Pfg.

**SPORT**

Sport-Artikel  
Sport- und  
Sportgerä-  
ter

Verleger:

Netzwerke — Sonnenhüte  
Leinen-Anzüge — Shorts  
Sandalen — Luftmatratzen etc.

SCHAUSPIELHAUS 2-4, TEL. 29335



Dauerwellen / Wasserwellen  
Haarfärben / Blondinen

Amerik. Kosmetik  
Arztlich geprüft, Diplom-Schönheitspfleger

TEL 44518

**WEINGÄRTNER**  
BAUMWEG ECKE GAUSSTRASSE

**FOR KÜCHE UND HAUS**



MARGARETE ACKERMANN MAINZER

**Marg. Ackermann-Mainzer**  
Einzelhandel-Fachgeschäft für  
Haus- u. Küchengeräte  
Frankfurt a.M., Zeil 68  
(Aufzug) Tel. 28368 Konst. Wache  
Haus Schuh-Speicher

BANK  
HYPOTHEKEN  
IMMOBILIEN

**SALI KAUFMANN**  
FRANKFURT AM MAIN  
Zeil 119 Tel. 27076  
Spezialabteilung: Vermögens-Anlage  
in Palästina für Auswanderer

**Photo-Labor** **D. SPIER**  
Entwickeln Vergrößern  
Hochstraße 49 nächst Opernplatz  
Telefon 76732



UHREN, GOLDWAREN  
REPARATUREN  
IN EIGENER WERKSTÄTTE

**J. GOLDMANN**  
ZEIL 128  
TELEFON 29277  
GOLDANKAUF

Auto-Ersatzteile  
**GEBRÜDER SCHOTT**  
Telefon 22633 Frankfurt a. M. Brännerstraße 13  
Verkauf durch Reparatoren (Nähe Hauptpostamt)

FRANKFURT A.M.

**Hotel  
Ulmann**  
gegenüber dem Frankfurter Hof  
Jeder Komfort  
Tel. 23881

**L. Epstein**  
Schillerstraße 2 Das gute Spezialgeschäft  
f. Herren- u. Damenwäsche



Reparaturen in eigener Werkstätte  
Alle unmod. Uhren  
nehme ich bei Neukauf in Zahlung

**Uhren-Singer** TEL: 25325  
Biebergasse 2  
an der Hauptwache

**PELZ - Mäntel Jacken Palciots** Edel-Füchse Besätze besonders preiswert  
Feine Mass-Anfertigung - Umarbeitung

**Pelz-Rosenblum** Kürschnermeister  
Telefon 25904 - Gr. Hirschgraben 26

Übernehmen Lieferung für Palästina in Kühlschränken,  
Petroleumöfen, Petroleumkocher für Primus, elektrische  
Apparate und Waschmaschinen  
Gas- u. Kohlenherde, komb. Herde  
Dauerbrandöfen, Waschkesselöfen

**Gebrüder Kaufmann, Zeil 50** Tel. 21802 / Eing.  
Goldsteinstraße 2



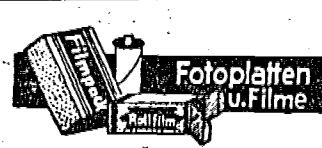
**Hassan Kaffee**  
jede Bohne voller Würze  
jede Tasse voller Kraft  
Wittwe Hassan  
In allen Stadtteilen

Inhaber: Alfred Mayer. u. Julius Sommer

**S. GRÜNEBAUM**  
Inh.: ROBERT & ISI STRAUSS

Packpapiere aller Art, Geschäftsbücher, Drucksachen  
Schreibmaschinen auch mit hebräischer Tastatur

**Kaiserstraße 56** **Telefon 32544**



Med.-Drogerie und Photohaus  
Apotheker

**U. Woffling und M. Woffling**  
Braubachstr. 7 / Tel. 21317

Reise-Apotheken — Leica-Apparate — Photo-Arbeiten  
in bekannt guter Ausführung

Einziges jüdisches **Herren-Hut-Geschäft** am Platze

Schnurgasse 28 (Ecke Trierische Gasse) — Telefon 28408  
Inh.: Frau REGINA BENDKOWER

# Nachmittags

13<sup>15</sup> Uhr Handball (Damen) Köln - Frankfurt

Sieger

13<sup>30</sup> Uhr Handball-Vorspiel B. K. Hakoah Berlin - Mannheim-Darmstadt komb.

Sieger

13<sup>50</sup> Uhr Handball-Vorspiel Nürnberg - Frankfurt

Sieger

14<sup>10</sup> Uhr Handball-Vorspiel J. S. K. Berlin - Leipzig

Sieger

14<sup>30</sup> Uhr 50 m Endlauf für Alte Herren

No.

No.

No.

No.

Sieger

2.

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No.

No.

3.

14<sup>40</sup> Uhr 800 m Endlauf für Herren

No.

No.

No.

No.

No.

No.

Sieger

2.

Es starten die 9 Besten aus den Vorläufen

No.

No.

No.

3.

14<sup>50</sup> Uhr 10 x 50 m Pendel-Staffel Herren

No.

No.

No.

No.

Sieger

2.

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No.

No.

3.

15<sup>00</sup> Uhr 1. Lauf Sprinter-Dreikampf

- 1 Engel, Prag
- 2 Fischmann, Prag
- 7 Präger, Wien

- 113 Münz, Köln
- 144 Falkenberg, Berlin

Der Erste erhält 1 Punkt, der Zweite 2 Punkte usw.

- 149 Dr. Lewin, Berlin
- 150 Schattmann, Berlin

1.

2.

3.

4.

5.

6.

15<sup>10</sup> Uhr RINGEN

15<sup>25</sup> Uhr 5 x 50 m Pendel-Staffel Damen

No.

No.

No.

No.

Sieger

2.

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No.

No.

3.

100 m Lauf Herren

No.

No.

No.

No.

Sieger

2.

Es starten die 6 Besten aus den Zwischenläufen

No.

No.

3.

15<sup>50</sup> Uhr Handball-Zwischenspiel

gegen

Sieger

**Für Auswanderer**

Werkzeuge / Werkzeugmaschinen  
Komplette Werkzeug-Einrichtungen  
— Fachmännische Beratung —

**A. Hellmann Cöhno**

Zell 21      Telefon 22061 und 22062

14

**Bar Kochbaner treffen sich im Café Falk Eschenheimer Anlage 38.**

**16<sup>10</sup> Uhr 2. Lauf Sprinter-Dreikampf**

1. .... 2. .... 3. .... 4. .... 5. .... 6. ....

**16<sup>16</sup> Uhr Einmarsch aller teilnehmenden Vereine**

Begrüßung: Jules Schick

Ansprachen: Rabbiner Dr. Lemle, Frankfurt am Main - Dr. Hans Friedenthal, Berlin

**17 Uhr Drei-Runden-Einladungslauf**

1 Engel, Prag	96 Salzberg, Köln	151 Sorkin, Berlin
2 Fischmann, Prag	22 Orgler, Wuppertal	113 Münz, Köln
7 Präger, Wien	144 Falkenberg, Berlin	209 Baum, Frankfurt am Main

Sieger ..... 2. .... 3. ....

**17<sup>05</sup> Uhr 50 m Lauf Damen**

No. *Kuderna, Flk*  
 No. *G. Goldschmidt, Wien*  
 Sieger *G. Goldschmidt*

No. *Lindemann*  
 No. *B. Reich*  
 2. *Kuderna*

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No. *Kuderna*  
 No. *L. Goldschmidt*  
 3. *B. Reich*

**17<sup>10</sup> Uhr 1500 m Einladungslauf**

3 Goldschmidt, Prag	61 Rosengarten, Kassel	155 Loschinsky, Berlin	153 Hirsch, Berlin
5 Blödy, Prag	62 Wertheim, Kassel	152 Werthen, Berlin	59 Chambré, Kassel
8 Kaiser, Wien	22 Orgler, Wuppertal	156 Levy, Berlin	

Sieger *Narmer* ..... 2. *Gold* ..... 3. ....

**17<sup>25</sup> Uhr Gymnastik der Damen-Abteilung des Bar Kochba, Frankfurt am Main - Leitung: Hilde Kaufmann**

**17<sup>45</sup> Uhr 3. Lauf Sprinter-Dreikampf**

1. .... 2. .... 3. .... 4. .... 5. .... 6. ....

Sieger des Sprinter-Dreikampfes ..... Punkte 2. .... Punkte 3. .... Punkte

**17<sup>50</sup> Uhr Makkabi Hazair**

**18 Uhr Turnen**

**18<sup>20</sup> Uhr 5 x 2 Rundenstafel**

Hakoah, Köln	B. K. Hakoah Berlin, 2. Mannschaft	Bar Kochba Frankfurt, 2. Mannschaft
B. K. Hakoah Berlin, 1. Mannschaft	Bar Kochba Frankfurt, 1. Mannschaft	Jüdischer Sport-Klub, Berlin
Sieger .....	2. ....	8. ....

**18<sup>40</sup> Uhr Handball-Endspiel**

..... gegen ..... Sieger .....

**19 Uhr Hochsprung**

Es starten die 3 Besten der Vorkämpfe

Sieger .....

**19<sup>15</sup> Uhr Boxen**

Bantam-Gewicht: Barterer, Makkabi Köln - Lieser, Bar Kochbar Leipzig  
 Welter-Gewicht: Freund, Makkabi, Köln - Klinger, Makkabi, Düsseldorf

**LEONATHAN** **Papier - Drucksachen - Schulartikel** **LEONATHAN**

Füllhalterklinik **LEO NATHAN** Schillerstr. 1 a. d. Hauptw. Telefon 24326

## Wir grüßen Euch, Makkabim!

*Wir grüßen Euch, Makkabim, die Ihr zu uns gekommen seid. Makkabim aus Deutschland, aus Ländern Europas und von Erez Jisrael versammeln sich wieder einmal um im Wettbewerb ihre Kräfte zu messen. Im Zeichen der Leistung steht dieses 3. Hallen-Sportfest des Deutschen Makkabi-Kreises. Und es ist das große unserer Bewegung, daß diese Leistung nicht nur ihren Wert in sich trägt, sondern daß sie zugleich dem Ganzen nutzbar wird.*

*Aber es gibt keine Leistung und es gibt keinen Erfolg ohne Fleiß und Arbeit. An unseren großen Festen messen sich die Kräfte, erweisen sich die Ergebnisse, doch die Arbeit füllt unsere Tage und unsere Jahre. Der Sportler weiß, daß es für ihn keinen Stillstand gibt. Nirgends ist Stillstand so klar und erweisbar Rückschritt wie im Sport. Nirgends beweist sich das Wort, daß Rasten Rosten heißt, so eindeutig und ausnahmslos. Und es gibt für jeden Sportler Zeiten des Höhepunktes und Zeiten, da sich neue Leistung vorbereiten muß. Aber wer nicht auf dem Posten ist, wird bald erledigt sein.*

*Der Makkabi ist eine Volksbewegung. Der Makkabi ist ein Erzieher des Volkes. Ein Erzieher zur Arbeit eines Jeden an sich, aber nicht allein für sich, ein Mahner zur ständigen Arbeit, um zur Leistung zu gelangen.*

*Und wahrlich Erziehung zur Leistung ist die Forderung der Stunde. Gewaltige Leistungen verlangt die Zeit von uns. Und wir müssen bereit sein. Gewaltiges bereitet sich vor und wir müssen wach sein, entschlossen sein, zum Einsatz fähig, der das Volk erlöst.*

## Makkabi ruft zur Einheit!

*So lautet die Parole der vergangenen Wochen. Die Einheit des jüdischen Volkes ist uns keine Phrase, sie ist uns eine Forderung und ein Bekenntnis – denn eben diesem Volk und seiner Erneuerung gilt unsere Sorge und Mühe. Heute mehr als je brauchen wir den Juden, der zu seinem Volk steht, der unbeirrt im Dienste dieses Volkes sein Leben gestaltet. So werde auch dieses 3. Hallen-Sportfest zu einem Sinnbild für die Heiligkeit unseres Wollens und für die Einheit des Volkes im Dienste seiner Erneuerung.*

*Wir grüßen Euch, Makkabim, die Ihr zu uns gekommen seid!  
Schalom!*

**Der Vorstand des Sportvereins Bar Kochba e. V., Frankfurt am Main**

# Zum Hallen-Sportfest.

Es gibt in unserer Arbeit keine Pausen. Eben haben wir die Kreistagung hinter uns, und schon treten wir wieder — dieses Mal mit einer gemäß unserem Wesen **sportlichen** — Demonstration vor die jüdische Öffentlichkeit. Hatte die Kreistagung die Aufgabe, unsere Ideen zu prüfen, zu klären und darzulegen, so obliegt es diesem Hallensportfest, unsere turnerische und sportliche Erziehungsarbeit wieder einmal zu demonstrieren. Unser Arbeitsprogramm für den Winter ist ein sehr großes, und sein charakteristisches Kennzeichen ist das Fehlen von Pausen. Ein Volk, das in einem so schwierigen Umwandlungsprozeß begriffen ist wie das jüdische Volk, das soviel nachzuholen und wieder gutzumachen hat, kann nicht der Ruhe pflegen. Diese Erkenntnis ist gleichzeitig die Tragik unserer Ge-

neration. Schöpferische Ruhelosigkeit gegenüber steriler Unrast ist aber auch der hoffnungsvolle Moment unserer Situation. Diese Generation, die am jüdischen Rettungswerk beteiligt ist, verzichtet auf Ruhe, damit die kommenden Geschlechter wieder die friedlichen Pausen der Arbeit genießen können.

Was wir sind, sind wir durch unsere Aufgabe, was wir wollen, wollen wir durch die Erkenntnis der historischen Stunde, und was wir können können wir durch die Kraft, die wir aus dem ewigen Quell unseres Judeseins schöpfen.

Möge dieses Hallensportfest gelingen und unserer pausenlosen Arbeit neuen Ansporn geben.

**Dr. Hans Friedenthal**

Präsident des Deutschen Makkabikreises

Ich begrüße die Gelegenheit an Euch, die Ihr gekommen seid, um Eure Kräfte in leichtathletischen Wettkämpfen zu messen, einige Worte zu richten.

Die Leichtathletik ist ein sehr wichtiger Zweig der Makkabi-Körpererziehung, da sie jedem Kämpfer, der sich ihr widmet, eine vielseitige Körperausbildung ermöglicht. In der Leichtathletik als Kampfsport bemühen wir uns darum, Höchstleistungen zu erzielen, um unsere Tüchtigkeit in diesem hervorragendsten olympischen Sporte unter Beweis zu stellen. In dieser Sendung der Leichtathletik liegt aber keineswegs ihr Sinn. Durch Leistungen, welche die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erwecken, wollen wir für unsere Bewegung neue Menschen gewinnen, die Hand in Hand mit uns für die bessere

Zukunft unseres Volkes arbeiten werden. Unsere Mitglieder sollen durch Sport Gesundheit und Kraft gewinnen, damit sie mit Erfolg alle Hindernisse des Lebenskampfes überwinden und instande sind aufopferungs- und hingebungsvoll für ihr Volk arbeiten zu können, welches ihnen in der heutigen schweren Zeit soviel Pflichten auferlegt. —

Ich wünsche Euch, daß Eure heutigen Hallenwettkämpfe zur weiteren Verbreitung Eures Sportes beitragen und für unsere Bewegung ein neuer Erfolg werden.

**S. Beinhacker**

Vorsitzender der HATO

Sportlicher Präsident des Makkabi-Weltverbandes

## Jüdisches Hallen-Sportfest.

Das ist ein Ding, das keiner vergißt, der einmal daran teilgenommen hat.

Anders klingen die Startschüsse in der Halle als draussen unter freiem Himmel, anders gehen die aufgeregten Rufe der Spiele an die Nerven. Laut und eindringlich ist das anfeuernde Geschrei der Zuschauer. Es ist etwas von Arena und Manege in der Atmosphäre. Scheinwerferlicht, Rauch von Schüssen, das Magnesium des Blitzlichts. Ist die Luft dichter, die Nachbarschaft enger zwischen Kämpfern und Zuschauern? Wer mag wissen, woran es liegt, daß gerade Hallensportfeste jeden in ihren Bann ziehen, jeden ergreifen? Man vergißt fast nichts. Es geht alles schneller als draussen, die Augenblicksbilder, Kostproben von Kampf und von Schönheit und von Krafeinsatz sieht man nur. Es ist alles

nur angedeutet und trotzdem unvergeßlich. Die Sprinter laufen so kurz, daß man das Rennen kaum zu verfolgen vermag. Die Runden sind schnell vorbei und immer wieder ziehen die Mittelstreckler und die Staffeln in einem aufreibenden Kampf vorüber.

Turner, Boxer und Ringer, Mädchen mit Gymnastik und rhythmischen Tänzen. An allem nippt man nur und jedes geht wie ein kleines Mosaiksteindchen in das Gesamtbild der Erinnerung ein und alles bleibt.

Und wieder ein besonderes Ding ist es um jüdische Hallensportfeste.

Viele hat es noch nicht gegeben, — auf der ganzen Welt noch nicht viele. Einmal vor langen Jahren in Berlin eines der Jüdischen Gemeinde und dann die beiden letzten des Bar Kochba Frankfurt a. M.

Es gibt auch draussen Aufmärsche bei den Sportfesten, Reden, die die Veranstaltungen zu Kundgebungen machen, von einem Ausmaße, zu dem es sonst im jüdischen Leben an Gelegenheit fehlt. Aber auch hier spielt die seltsame Atmosphäre von Rauch und Scheinwerferlicht und Erregung herein, um die Kundgebung feierlicher und unvergesslicher zu machen. Jeder weiß, der da die Sportler und die Jungens des Makkabi Hazair aufmarschieren sieht, daß es seine Sache ist, für die sie da stehen. Jeder weiß, daß er dazugehört und daß es wahr ist, was man vom jüdischen Sport, was man vom Makkabi sagt: daß die Jugend in ihm marschiert, einer jüdischen Zukunft entgegen. Und deutlicher als je ist die Stimme des Redners, die durch die Lautsprecher aus der ganzen Halle schallt, wie das lautgewordene Gefühl der Tausende, die alle das gleiche sehen und das gleiche erleben.

Dr. Kurt Lewin



### Und der Zuschauer?

Hallensportfest. Im Hippodrom zu Frankfurt a. M. füllen die Zuschauer ringsum die Ränge ringsum die Logen, drei Reihen tief. Mit jedem Startschuß springt die Spannung, in die er den Körper des Kämpfenden versetzt, über in die Haltung des Zuschauers. Mit jedem Zerreißen des Zielbandes löst sich das Einbezogensein in den Kampf, der da zu Ende ging, in jubelndem Beifall, der gleichermaßen dem Sieger und dem tapferen Unterlegenen gilt. Sportpublikum im besten Sinne des Wortes, jüdisches Publikum, das an einem jüdischen Sportfest teilnimmt.

Sie kamen im vorigen Jahre zum Frankfurter Hallensportfest, sie werden auch in diesem Jahre wieder kommen, trotzdem sich ihre Reihen gelichtet haben. Wir werden es alle wissen, der oder die, die im vorigen Jahre noch unter den Zuschauern saß, (gewiß aber auch der oder die, die im vorigen Jahre noch unter den Kämpfern stand) sind nicht mehr in Deutschland. Aber an ihre Stelle sind im Laufe eines Jahres andere getreten, die vor zwölf Monaten noch nicht zu uns gehört haben. Nicht nur ein Druck von außen, nicht nur Not und inneres Alleinsein haben jüdische Menschen zurückgeführt in die Reihen ihrer Brüder. Es ist viel Entschluß zwischen diesem und dem letzten Fest gefaßt worden, viel ehrliche und tapfer erkämpfte Überzeugung wurde lebendig.

Wenn in diesen Tagen jüdische Menschen als Zuschauer zu einem Sportfest jüdischer Jugend kommen, so ist eine wesentlich andere Verbindung zwischen dem Rang und der Kampfbahn, als man sie sonst auf Sportplätzen findet. Kein jüdischer Mensch in unseren Tagen kann sich von der Verantwortung für irgendetwas, was für Juden und von Juden geschieht, völlig ausschließen, und gewiß nicht von einem Fest, bei dem offenbar wird, daß sich die Hoffnungen der jüdischen Menschen, die an sich selbst und an ihr Volk glauben sichtbar verwirklicht haben. Die Augen, die da herunter nach der Kampfbahn spähen, die sehen keine Elendgestalten mehr, die sehen auch nicht mehr den übergeistigen, dem praktischen Leben entfremdeten jungen Juden. Da unten stehen im blau-weißen Tricot und Jersey unsere Jungen und Mädchen, die von ihrer Hadscharah für diesen einen Tag auf die Sportbahn gekommen sind, da stehen über hundert, die davon überzeugt sind, daß ihre körperliche Ertüchtigung Hand in Hand gehen muß mit einer geistigen Erziehung, Menschen, die an jedem Tage ihres Lebens entschlossen sind, dem Erziehungsprogramm des Makkabi zu gehorchen und es

an sich selbst verwirklicht zu sehen. Sie machen vor den Augen der Zuschauer sichtbar, was uns das heißt: körperlich und geistig erzogen zu sein für eine Einsatzbereitschaft, eine Einsatzbereitschaft, die dem Aufbau des jüdischen Landes, die dem jüdischen Volk und seinen nationalen Aufgaben gehört.

Ein Sportfest des Makkabi ist uns mehr als ein Kampf, aus dem der Beste hervorgehen soll, mehr auch als Stunden der Spannung und der Erregung für die Zuschauer. Es ist, und sei es noch so klein, immer eine Heerschau. Wer an ihm teilnimmt, sieht, wie weit wir gekommen sind, sieht aber auch, was uns noch zu tun übrig bleibt. Und bei diesem Tun können wir keinen entbehren. An diesem Tun tragen wir alle Verantwortung, denn wir sehen an einem solchen Fest die verwirklichte Hoffnung auf eine zuchtvolle, körperlich tüchtige, zur Arbeit entschlossene jüdische Jugend und hinter ihr das leuchtende Ziel: Volk und Land Israel.

Dr. Martha Wertheimer



Zum dritten Male führt der Deutsche Makkabi-Kreis sein großes Hallen-Sportfest durch. Zum dritten Male im Hippodrom zu Frankfurt am Main.

Der Frankfurter Bar Kochba ist stolz auf diese Tradition. Denn damit hält der Deutsche Makkabi seit 1933 seine allherbstliche Heerschau bei uns ab.

Wir haben uns auch früher schon an Hallen-Sportfesten in Deutschland beteiligt. In der 40 jährigen Geschichte des Deutschen Makkabi haben es unsere Sportler und Sportlerinnen verstanden, das Magen David auf dem blau-weißen Dreß nicht nur auf Rasen und Aschenbahn sondern auch in der Halle zum Siege zu führen. Es werden vor allem die großen Erfolge unvergessen bleiben, die der Berliner Bar Kochba in der Halle des Berliner Sportpalastes gegen die besten Staffeln Deutschlands erzielte.

Eigene Hallen-Sportfeste, nur für seine Mitglieder bestimmt, führte der Deutsche Makkabi-Kreis erst nach der Zeit des Umbruchs in Deutschland ein.

Diese Makkabi-Sportfeste in der Halle sind mehr als nur eine sportliche Schau, mehr als ein Rechenschaftsbericht über die im Sommer in den verschiedenen Sportarten geleistete Arbeit.

Neben den Sportfesten des Jahres, die sich meistens auf irgend ein Spezialgebiet unseres sportlichen Betriebs beschränken, geben sie zunächst eine besondere Gelegenheit, uns in größerem Maße zu treffen und kennenzulernen. Gleichzeitig haben wir Makkabim und Makkabioth aus allen Ecken des Makkabi-Deutschlands und der benachbarten Kreise eine Möglichkeit, gemeinsam mit den Chawerim und Chaweroth des Makkabi-Hazair vor dem Judentum in Deutschland unser Makkabium zu repräsentieren. In Haltung und Leistung freuen wir uns für den Teil jüdischer Sportjugend demonstrieren zu können, die es sich als Aufgabe gesetzt hat, ihre vitalen Kräfte und die Lebensinhalte ihrer Erziehung den nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes zu weihen.

Manche, die sich in den Tagen des Frankfurter Sportfestes zum ersten Mal sehen, werden vielleicht morgen zusammen ihre Hadscharah antreten und übermorgen in Erez Israel gemeinsame Wache für Kfar Hamakkabi zu halten haben.

Der Geist der Makkabiah weht durch den Raum der Hallen-Sportfeste des Deutschen Makkabikreises!

Wenn am 29. November, zur Zeit entscheidender Stunde in unserem Lande, Hans Friedenthal den aufmarschierten Vertretern eines kleinen Teiles der Makkabi-Jugend in der Welt „Hakscheiw“ zurufen wird, soll ihm aus den straff disziplinierten Reihen das ehrliche, freudige Bekenntnis entgegenklingen: „Nijeh muchan!“ – „Wir sind bereit!“

Max Flörsheim

**STRUMPFHAUS METZGER ZEIL 87**

## Die zionistische Forderung in dieser Stunde.

Eine Betrachtung anläßlich des Hallensportfestes 1936 von **Dr. Hans Pomeranz, Vorsitzender der Frankfurter Z. O. G.**

Wir sind gewöhnt, unsere Feste nicht als Selbstzweck zu feiern. Wir fühlen uns stets als Dienende der Bewegung und alles, was wir tun, haben wir in Beziehung zu sehen zur Gesamtsituation des Werkes, für das wir die Menschen zu erziehen haben. Unsere Bewegung befindet sich in dem ernstesten Augenblick, den sie je gesehen hat. Prüfen wir die Bilanz: Wir haben gesehen, daß der Jischuw in Palästina reifer ist als wir geglaubt haben. Wir pflegten die palästinensische Gegenwart stets zu messen an der reinen zionistischen Idee, und diese Gegenwart, verglichen mit dem Ideal, hatte an Kritik einiges zu ertragen. Das ist auch heute noch so. Sicherlich ist es eine schwere erzieherische Aufgabe, die Gesichtspunkte und Erfordernisse einer staatlichen Ordnung oder sagen wir einer staatsbürgerlichen Disziplin dort durchzusehen, wo nicht der mehr oder minder sanfte Zwang, sondern die freiwillige Anerkennung einer Autorität notwendig ist. Das palästinensische Leben litt und leidet darunter, daß es auch heute noch schwierig ist, die Anerkennung dieser Notwendigkeit zu erreichen. Keine Frage aber ist es, daß das, was wir an der sogenannten Haltung des Jischuw in diesen schweren Tagen gerühmt haben, die Tatsache war, daß es gelungen ist, den Jischuw in diesen vergangenen Monaten zu einer grandiosen nationalen Disziplin zu veranlassen. Das ist das eigentliche Ereignis, während alles andere, die Ruhe und die Furchtlosigkeit der Menschen, die Folge dieser Grundhaltung waren.

Die jüdische Wirtschaft hat schwer gelitten und doch ist es nicht gelungen, sie zu ruinieren. Die Gemischte Wirtschaft der Emek-Siedlungen und überhaupt der schweren Landwirtschaft hat ihre Reichweite und ihre Kraft, zugleich aber auch die Notwendigkeit ihrer Existenz erwiesen. Wir haben gesehen, daß wenn wir nicht in einer Mausefalle leben wollen, es nötig ist, die Entwicklung zur nationalwirtschaftlichen Unabhängigkeit — ohne doktrinäre Überspizung dieses Prinzips — fortzusetzen. Wir sahen also, daß wir keine verstiegenen Ideologen und wirklichkeitsfremde Narren waren, wenn wir der chaluzischen Jugend gesagt haben, daß der Weg, den sie geht, nicht nur der Weg zu ihrem beruflichen Glück, sondern die Voraussetzung für den Aufbau von Erez Israel ist. Deshalb wird aus den Erkenntnissen dieser Zeit eine neue große Parole zur Chaluziuth ausgehen müssen. Von neuem wird sich erweisen, daß die heroische Zeit des Aufbaus nicht beendet ist und daß Erez Israel auch für die Zukunft nicht auf die Menschen verzichten kann, denen durch das große Vorbild der chaluzischen Alijoth, die ins Land gekommen sind, das Niveau, das sie selbst zu erreichen haben, vorgeschrieben ist. In diesem Sinne wird auch der Makkabi die Frage zu beantworten haben, die ein nichtzionistischer jüdischer Schriftsteller Rabbiner Dr. Maybaum an ihn richtet: Welches ist der geistige Unterschied zwischen einem Sportler des Makkabi und einem Sportler des „Schild“? Der Unterschied ergibt sich aus dem Willen, den Weg zu gehen, den die zionistische Gegenwart und der Wille zur Zukunftsgestaltung vorschreiben.

Der politische Augenblick stellt große Anforderungen an unsere Reife, unsere Ruhe und Einsicht. Die arabische

Seite hat die konkreten Forderungen, die sie als Ziel ihrer Aktion aufgestellt hat, nicht erreicht. Das ist sicher. Es hieße aber, politisch blind sein, zu verkennen, daß die arabische Absicht, mit einer großen Propaganda der Tat die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, in allem gelungen ist. Wir haben damit zu rechnen, daß in der englischen Politik die beiden Richtungen mit einander streiten, die zum Ausdruck kommen einmal in der Persönlichkeit Balfours und seiner Freunde, und jenes anderen Typus, der meint, daß das britische Imperial-Interesse die Freundschaft mit der arabischen Welt braucht, wenn es auch auf unsere Kosten geht. Unser politischer Weg hat die Richtung einzuschlagen, die es unseren Freunden ermöglicht, unsere Freunde zu bleiben. Die sicher nicht falsche, oft ausgesprochene Erkenntnis, daß der Aufbau neuer Positionen in Erez Israel den Weg ins Freie bahnt, setzt ja auch voraus, daß wir in absehbarer Zeit die äußeren Möglichkeiten zu dieser Expansion haben, von der man die politische Lösung auf lange Sicht erhofft. Diese Möglichkeit erfordert aber die Stützung derjenigen Kräfte der englischen Politik, die darauf hinweisen können, daß das Werk der nationalen Befreiung des jüdischen Volkes ein legitimes ist und keine anderen berechtigten Interessen gefährdet.

In einer Zeit, in der Kräfte versuchen, die Phantasie des Volkes irrezuführen und eine pseudopolitische Radikalität zu empfehlen, ist es nötig daran zu erinnern, daß nach dem Worte eines der größten Lehrer politischen Denkens nicht nur Leidenschaft, sondern auch Augenmaß nötig sind, um das Mögliche zu erreichen.

Leidenschaft und Augenmaß, sind das nicht die Gesetze, die überhaupt den Ausgleich von Kraft und Geist bedeuten?

Die Zeit, in der es möglich war, jüdische Jugend so zu organisieren, daß sie von politischer Entscheidung durch „Neutralität“ abgelenkt wurde, ist vorüber. Die zionistische Jugendbewegung hat sich vor mehr als vier Jahrzehnten zu organisieren begonnen und sich die eigenen Formen ihres Lebens geschaffen. Insbesondere ist auch der Makkabi Zeuge dieses zionistischen Werdens. Er ist ein notwendiges und wichtiges Stück der zionistischen Gesamtbewegung, wenn er seine Aufgabe sportlicher Erziehung vereintigt mit den Erfordernissen der Erziehung überhaupt. Wenn er den neuen Sportlertypus schafft, der, wenn es erlaubt ist, eine berühmt gewordene Formulierung Schmarja Levins mit sehr ernst gemeintem Scherz zu variieren, so viel Himmel über seinem Haupte hat, wie Sportplatz unter seinen Füßen. Möge sein sportlicher Antrieb nie von grösserer Intensität sein als seine zionistische Anteilnahme, mögen beide Sphären seines Lebens von Leidenschaft getrieben und Augenmaß gebündelt sein.

Mögen seine Menschen immer den progressiven Kräften der Bewegung nahesein, die von Herzl selbst das Vermächtnis erhielten, die Idee der neuen Gesellschaft, also des sozialen, im Prozeß der nationalen Befreiung hochzuhalten.

# Wenn jeder opfert, wird keiner hungern!

## Jüdische Winterhilfe

Postscheck-Konto: Frankfurt a. M. 66600

### Trainingsplan

für das Winter-Halbjahr 1936-37

#### Sonntag:

9<sup>30</sup>-12 Uhr Hockey Herren und Damen, Sportplatz Sondershäuserstraße. Leitung: Erlanger, Fröhlich u. Hemp

#### Montag:

- 18-20 " Mädchen Turnen und Gymnastik, Israelitische Volksschule, Röderbergweg 29. Leit.: Fr. Vollweiler  
20-21 " Damen-Handball, Israelitische Volksschule, Röderbergweg 29. Leitung: Schwarz u. Vollweiler  
21-22 " Damen-Gymnastik Israelitische Volksschule, Röderbergweg 29. Leitung: J. Bloch  
20-22 " Fußball-Spezialtraining, Bethmann-Mittelschule, Seilerstraße. Leitung: W. Herrsch

#### Dienstag:

- 18-20 " Schüler-Fußball, Israelitische Volksschule, Röderbergweg 29. Leitung: F. Blaimer  
20-22 " Jugend-Fußball, Hirsch-Realschule, Am Tiergarten. Leitung: Jekel  
21-22 " Damen-Geräteturnen, Philanthropin, Hebelstr. 15. Leitung: Schwarz und Vollweiler

#### Ab 1. 12. 36

- 22-23 " Alte Herren, Philanthropin, Hebelstraße 15. Leitung: Goitein  
20<sup>30</sup>-22<sup>30</sup> " Boxen, Sport-Schule Jackson, Vilbelerstraße 32. Leitung: H. Speyer

#### Mittwoch:

- 20-22 " Handball-Spezialtraining f. Herren, Bethmann-Mittelschule, Seilerstraße. Leitung: W. Strauss.  
20<sup>30</sup>-22 " HEIM-ABEND, Jugendheim, Eschersheimerlandstraße 65. Leitung: Lehrer Lichner.

#### Donnerstag:

- 20-22 " Leichtathletik-Konditionstraining für alle Abteilungen, Philanthropin, Hebelstraße 15. Leitung: H. Speyer und H. Mayer.

#### Schabbath:

- 15-16 " Heim-Nachmittag der Mädels, Jugendheim, Eschersheimer Landstr. 65. Leitung: Lehrer Lichner.  
16-17 " Heim-Nachmittag der Schüler und Jugend, Jugendheim, Eschersheimer Landstraße 65. Leitung: Lehrer Lichner.

#### Tisch-Tennis:

Montag, Dienstag und Donnerstag abends von 20-23 Uhr für Herren u. Damen, Mittwoch von 16-18 Uhr für Schüler, Tischtennis-Casino, Große Bodenheimerstraße 6-10, I. Stock. Leitung: Halberstadt.

#### Zusammenkünfte der Abteilungen:

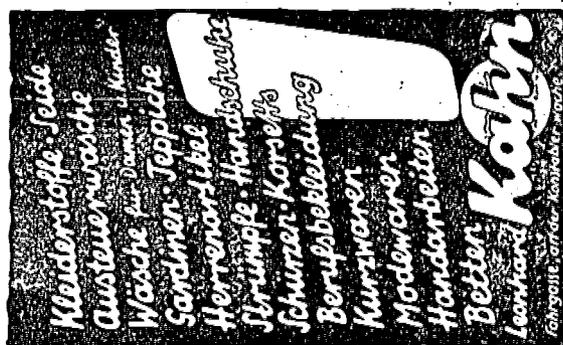
Hockey-Abteilung: Montag, 21 Uhr  
Fußball-Abteilung: Dienstag, 21<sup>30</sup> Uhr  
Handball-Abteilung: Donnerstag, 21 Uhr  
Tennis: Jeden I. Donnerstag im Monat.

Sämtliche Zusammenkünfte in den oberen Räumen des Café Falk.

### Nerven!

Ereignisse kommen, gehen, verwehen. Erlebnisse haften, bleiben, gestalten.

Das war damals: . . . Im letzten Winter-Sportpalast - voll von Menschen - Pendelstaffel - Nervenprobe - 40 Mannschaften vier im Endlauf - BSC die Meisterstaffel - Teutonia - und Bar Kochba - der Jüngste im Kampf - Blitzlicht flammt - Startschuß dröhnt: - Lewin in Front! - Blendender Wechsel - Kurz I - kraftvoll beschwingt - Kurz II, Eger, Simmenauer - immer noch führt der Davidsstern! - Ein Raunen geht durch den Raum - niemand wagt einen Ruf - jetzt rücken die Schwarzen auf - Verbissener Zweikampf - vergebens! - Gerber, ein Turm in der Schlacht - entscheidet den Kampf - Wir haben gesiegt! Nicht die Muskeln, die Nerven haben gesiegt. Hans Eger.



### Und jetzt?

### Warme Unterkleider

Sämtliche Markenartikel.  
Unsere Spezialqualitäten  
besonders preiswert u. gut

ZEIL  
63

A. HENLEIN Inhaber:  
Leop. Stein

Die große Stoff-Gasse An der Hauptwache  
**Seiden-Paradies**  
WOLLE Cafe Wien - Gröler Stock SEIDE

Wie im vergangenen Jahr führen wir auch in diesem Dezember nur eine

## Haussammlung für die Jüdische Winterhilfe

durch. Diese Sammlung findet am Eintopfsonntag, den 13. Dezember 1936 statt.

Wir erwarten, daß unsere Freunde neben ihrer Eintopfspende die Ablösung für die Eintopfsammlung unter besonderer Berücksichtigung der Chanukkahtage, in denen wir eine zusätzliche Betreuung durchführen wollen, festsetzen werden.

# Programm-Folge.

## Vormittags

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <p>9<sup>30</sup> Vorläufe 50 m alte Herren<br/>50 m Damen<br/>50 m Herren</p> <p>10<sup>30</sup> 800 m Herren<br/>Entscheidung 10×50 m Pendel-St. Jugend<br/>Vorläufe 10×50 m Pendel Schüler</p> | <p>11<sup>30</sup> Hochsprung Damen<br/>Hochsprung Herren<br/>Zwischenlauf 50 m Herren</p> <p>12<sup>00</sup> Entschd. 10×50 P. St. Schüler<br/>5×1/2 Runden St. Mädchen</p> | <p>12<sup>30</sup> Vorlauf 10×50 Pendel-<br/>Staffel Herren<br/>Entscheidung 3×1 Run-<br/>den St. kleinere Vereine</p> |
|---|--|--|

## Nachmittags

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <p>13<sup>15</sup> Handball Köln—Frankfurt a. M. (Damen)</p> <p>13<sup>30</sup> Handball-Vorspiel B. K. Hakoah, Berlin —<br/>Mannheim-Darmstadt comb.</p> <p>13<sup>50</sup> Handball-Vorspiel Nürnberg — Frankfurt</p> <p>14<sup>10</sup> Handball-Vorspiel J. S. K. Berlin — Leipzig</p> <p>14<sup>30</sup> 50 m alte Herren</p> <p>14<sup>40</sup> 800 m Lauf Herren</p> <p>14<sup>50</sup> 10×50 m Pendel-Staffel Herren</p> <p>15 I. Lauf Sprinter Dreikampf</p> | <p>15<sup>10</sup> Ringen</p> <p>15<sup>25</sup> 5×50 m Pendel-St. Damen</p> <p>15<sup>40</sup> 50 m Lauf Herren</p> <p>15<sup>50</sup> Handball Zwischenspiel</p> <p>16<sup>10</sup> II. Lauf Sprinter Dreikampf</p> <p>16<sup>15</sup> Einmarsch — Ansprachen</p> <p>17 3 Runden Einladungslauf</p> <p>17<sup>05</sup> 50 m Lauf Damen</p> <p>17<sup>10</sup> 1500 m Einladungslauf</p> | <p>17<sup>25</sup> Damen-Gymnastik</p> <p>17<sup>45</sup> III. Lauf Sprinter<br/>Dreikampf</p> <p>17<sup>50</sup> Makkabi Hazair</p> <p>18 Turnen</p> <p>18<sup>30</sup> 5×2 Rundenstaffel</p> <p>18<sup>40</sup> Handball Endspiel</p> <p>19 Hochsprung</p> <p>19<sup>15</sup> Boxen</p> |
|---|---|---|

## Stifter der Ehrenpreise:

Das Präsidium des Deutschen Makkabikreises  
Zionistische Vereinigung für Deutschland  
Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände  
Israelitische Gemeinde Frankfurt am Main

Zionistische Ortsgruppe Frankfurt am Main  
Palestine und Orient Lloyd  
Jüdische Rundschau  
Bar Kochba Frankfurt am Main

Sirassen - Anzüge  
Sport-Anzüge  
Abend-Anzüge  
Winter-Mäntel  
Sport-Ulster  
Lederkleidung  
Regen-Mäntel  
Ski-Kleidung  
Loden-Kleidung  
Hosen aller Art  
Hausjacken  
Dressing-Gown  
Herren-Wäsche  
Berufs-Kleidung

**Man  
kauft  
gut!**

im grossen jüdischen Spezial-Geschäft

**LUDWIG Grau**  
FRANKFURT · HINDENBURGPLATZ 12 ·  
GEGENÜBER DEM HAUPTBAHNHOF

Vollständige  
Ausstattungen  
für Palästina  
und Übersee

## Nun ist es Zeit

warme Unterwäsche, Strümpfe, Socken,  
Handschuhe, Pullover, Westen und  
warme Wäsche zu kaufen  
aber nur bei

**EMM Blum**  
AN DEN MARKTHALLEN  
FRANKFURT A.M.

REINECKSTRASSE 3 — HANAUER LANDSTR. 87

## Kampfgericht:

**Präsident des dt. Makkabikreises:**

Dr. Hans Friedenthal, Berlin.

**Oberstes Zielgericht:**

Epstein, Erez Israel, Spielmann, Hakoah, Wien.

**Oberstes Schiedsgericht:**

Dr. Atfass, Berlin, Dr. Lehrfreund, Leipzig, Jules Schick,  
Frankfurt am Main.

**Zielrichter und Zeitnehmer:**

Freund, Kassel, Bergmann, Frankfurt a. M., Goitein,  
Frankfurt a. M., Löwy, Köln, Löwenbaum, Mannheim,  
Löwenstein, Langendiebach, Seifmann, Berlin.

**Leitung:**

Organisation: Schliesser  
Leichtathletik: Blum  
Quartiere: Löb  
Kassenwesen: Silbermann

Bar Kochba  
Frankfurt am Main.

**Schriftführer am Ziel:**

Ludwig Manko, Frankfurt am Main.

**Ärzte:**

Dr. M. Rapp  
Dr. Martin F. Rothschild  
Dr. Max Schaumberg

**Kurvenrichter:**

Friedmann, Löb, Schwarzschild, Frankfurt am Main.

**Protokoll:**

Alfred Reis, Ilse Heymann, Friedel Schädter, Anna Hemp,  
Frankfurt am Main.

**Handball-Turnier-Leitung:**

Max Flörsheim, Toldi Silbermann, Frankfurt am Main.

**Ausgabe der Teilnehmerkarten und Startnummern:**

Paul Lehmann, Paul Oppenheimer, Fritz Vollweiler.

**Handball-Schiedsrichter:**

Freund, Kassel, Epstein, Erez Israel, Schwan, Mannheim.

**Presse:**

Dr. Lolo Bär, Heinz Godsheimer, Leo Weiss, Wilhelm  
Mayer, Dr. Walter Bing.

**Starter:**

Max Flörsheim, Frankfurt am Main.

**Winterhilfswerk:**

Hugo Hecht, Frankfurt am Main.

**Ansager:**

Max Flörsheim, Richard Schliesser, Frankfurt am Main.

**Empfang der Ehrengäste:**

Rechtsanwalt Alfred Moser.

**Startordner:**

Walter May, Darmstadt, Curt Reis, Frankfurt am Main.

## Handball-Turnier.

Die Spiele gehen nach dem K. O.-System.

Wer verliert scheidet aus.

**Teilnehmende Vereine:**

1. Bar Kochba Hakoah Berlin
2. J. S. K. Berlin
3. Bar Kochba Leipzig
4. Jtus Nürnberg
5. Bar Kochba Mannheim/Darmstadt kombiniert
6. Bar Kochba Frankfurt am Main.

**Vorrunde:**

1. Bar Kochba Hakoah Berlin - Mannheim/Darmstadt
2. Bar Kochba Frankfurt a. M. - Jtus Nürnberg
3. J. S. K. Berlin - Bar Kochba Leipzig

**Zwischenrunde:**

- a) Sieger 1 gegen Sieger 3
- b) Sieger 2 gegen Freilos

**Endspiel:**

Sieger A gegen Sieger B

**Damenspiel:**

Bar Kochba Hakoah Köln - Bar Kochba Frankfurt-M.

Der Sammler für die Winter-Hilfe naht,  
Der alte Makkabaer-Geist  
werd' hier zur Tat!

## Teilnehmer-Verzeichnis

- Hagibor, Prag**  
 1. Engel  
 2. Fischmann  
 3. Goldschmidt
- Hakoah, Wien**  
 4. Gottlieb, Genda  
 5. Blödy  
 6. König  
 7. Präger  
 8. Kaiser
- Hakoah, Kopenhagen**  
 9. Livoff, José
- Bar Kochba, Breslau**  
 10. Dr. Kuhn
- Jtus, Nürnberg**  
 11. Rafael  
 12. Hecht  
 13. Freiler  
 14. Rosenfelder  
 15. Kleinmann  
 16. Bukofzer, M.  
 17. Bukofzer, H.
- Hakoah, Wuppertal**  
 18. Marcus  
 19. Lachs  
 20. Heilbronn  
 21. Cahn  
 22. Orgler  
 23. Danziger, Rosel
- Bar Kochba, Mannheim**  
 24. Cohn  
 25. Lustig  
 26. Mayer  
 27. Matzner  
 28. Grundwerk  
 29. Jakob, Trndel  
 30. Hoffmann, Hennie  
 31. Doiny, Meta  
 32. Doiny, Alice  
 33. Goldberg, Hanne  
 34. Doiny  
 35. Heppenheimer  
 36. Althausen  
 37. Kligenholz  
 38. Elter  
 39. Neumann  
 40. Käster  
 41. Bramet  
 42. Weilheimer  
 43. Pinneles
- Hakoah, Mainz**  
 44. Süssel  
 45. Wertheimer  
 46. Grünfeld  
 47. Schlösser  
 48. Grau  
 49. Selig  
 50. Gütter  
 51. Montag  
 52. Ezmann  
 53. Krieger  
 54. Jungermann  
 55. Süßmann  
 56. Kaufmann  
 57. Samuel
- Hakoah, Karlsruhe**  
 58. Tiefenbronner
- Bar Kochba, Kassel**  
 59. Chambré  
 60. Freund  
 61. Rosengarten  
 62. Wertheim
- Bar Kochba, Offenbach**  
 63. Graf, Friedel  
 64. Philippi, Gretel  
 65. Boley
- Bar Kochba, Offenbach**  
 66. Fried  
 67. Fuchs, H.  
 68. Fleisch  
 69. Wolf  
 70. Ackermann  
 71. Andoro, Margot  
 72. Stern, Erna  
 73. Grünebaum, Annel  
 74. May, Ilse  
 75. Fritz, Hanna  
 76. Fuchs, M.  
 77. Fleisch  
 78. Koch  
 79. Stiefel  
 80. Rosenberg  
 81. Abraham  
 82. Schmelzer  
 83. Sauer  
 84. Stern  
 85. Katz  
 86. Graf  
 87. Amsterdam  
 88. Goldschmidt  
 89. Abraham  
 90. Schlob  
 91. Rosenberg  
 92. Berger  
 93. Burg  
 94. Boxenbaum  
 95. Jessel
- Hakoah, Köln**  
 96. Salzberg  
 97. Heymann  
 98. Josef  
 99. Trepp  
 100. Roth, Jos.  
 101. Roth, Felix  
 102. Essen  
 103. Pflanzler  
 104. Strauß  
 105. Stahl  
 106. Goldschmidt  
 107. Drucker  
 108. Klein  
 109. Löwenstein  
 110. Brommet  
 111. Kriegstein, Herm.  
 112. Kriegstein, Leo  
 113. Münz  
 114. Rembasy  
 115. Levi, Ruth  
 116. Juda, Ingelene  
 117. Rothschild, Hannelore  
 118. Kerner, Anny  
 119. Lichtenstein, Gretel  
 120. Attermann, Rösi  
 121. Neuwirth, Minna  
 122. Kenhof, Syddy  
 123. Rubens, Inge  
 124. Speyer, Erika  
 125. Löwenthal  
 126. Adler  
 127. Frischauf  
 128. Aubens, Inge  
 129. Löwenstein, Ilse
- Bar Kochba, Leipzig**  
 130. Wulf, Lazar  
 131. Rosenfeld, Bertha  
 132. Sachsenhaus, Fritzi  
 133. Lieser, Oskar  
 134. Abraham  
 135. Nebenzahl  
 136. Ostrozurski  
 137. Feiner  
 138. Sieradzki  
 139. Strom  
 140. Thimm  
 141. Schanzer  
 142. Kummer  
 143. Gowenberg
- Bar Kochba, Hakoah, Berlin**  
 144. Falkenberg  
 145. Sommerfeld  
 146. Retschnick  
 147. Schlesinger  
 148. Rosenberg  
 149. Dr. Lewin  
 150. Schattmann  
 151. Sorkin  
 152. Wetren  
 153. Hirsch  
 154. Cohn  
 155. Loschnisky  
 156. Levy  
 157. Hirsch  
 158. Königsberg, Makk.  
 159. Reich, "  
 160. Smedresmann, "  
 161. Spiwack, "  
 162. Weiss, "  
 163. Kotor  
 164. Brommet  
 165. Sonnenfeld  
 166. Samuel  
 167. Smedresmann
- Bar Kochba, Hannover**  
 168. Blank, Alfred  
 169. Blank, Herbert
- Hakoah, Stuttgart**  
 170. Hecht  
 171. Sternheim  
 172. Hadra, Annemarie  
 173. Schlesinger, Marianne  
 174. Löwenstein  
 175. Ottenheimer  
 176. Cohn, Ruth
- Jüdischer Sport Klub, Berlin**  
 177. Wolf  
 178. Matthews  
 179. Fleischer  
 180. Philippsohn  
 181. Siegel  
 182. Levy  
 183. Model  
 184. Schmuller  
 185. Kempfer  
 186. Gersen
- Makkabi, Düsseldorf**  
 187. Tenbosch  
 188. Hecht  
 Klinger
- Bar Kochba, Idar-Oberstein**  
 189. Baruch I.  
 190. Baruch II.
- Bar Kochba, Darmstadt**  
 191. Marx, Heinz  
 192. Marx, Erich  
 193. Levy  
 194. Blum, Rosa  
 195. Blum, Hanna  
 196. Kleinmann, Cilli  
 197. Kleinmann, Hella  
 198. May, Helga  
 199. Oestreich, Käthe  
 200. Marschallik, Lucie  
 201. Reniheimer, Eva  
 202. Stein, Arthur  
 203. Blum, Moritz  
 204. May
- Makkabi Kibbuz Löhnberg Hütte**  
 205. Schliesser  
 206. Schönfeld  
 207. Sochatcower  
 208. Gütter
- Bar Kochba, Frankfurt a. M.**  
 209. Blum  
 210. Eskeles  
 211. Kulb  
 212. May  
 213. Strauss, E.  
 214. Strauss, W.  
 215. Metzger  
 216. Oppenheimer, F.  
 217. Erbesfeld  
 218. Friedmann  
 219. Wiesengrund  
 220. Loeb, E.  
 221. Loeb, M.  
 222. Fechenbach  
 223. Oppenheimer, P.  
 224. Bergmann  
 225. Schliesser  
 226. Grünebaum, B.  
 227. Grünebaum, W.  
 228. Köhler  
 229. Goldschmidt  
 230. Suchowolski, Makk.  
 231. Seckbach, "  
 232. Strauss, Luise, "  
 233. Sachs, "  
 234. Bamberger, "  
 235. Grünebaum, "  
 236. Labin, "  
 237. Feidelberg, "  
 238. Strauss, Ilse  
 239. Meyer, Hermann  
 240. Wellwarth  
 241. Herrsch  
 242. Löwenstein  
 243. Lang, Ruth  
 244. Bukotzer  
 245. Kempfer, Jean  
 246. Stein  
 247. Just, Lily  
 248. Wickert, Lilo  
 249. Cohn, Ilse  
 250. Mayer, Ernst  
 251. Katz, Manfred  
 252. Vollweiler  
 253. Schwarz  
 254. Kelsen, H.  
 255. Kelsen, Paul  
 256. Silbermann  
 257. Grünglück  
 258. Grünebaum, Theo  
 259. Rawicky  
 260. Flamm, K.  
 261. Strauß, Rich.  
 262. Rosenfeld, Alfr.  
 263. Schott, Kurt  
 264. Mühlfelder, Herm.  
 265. Mayer, Robert  
 266. Mayer, Hans  
 267. Wolf, Siegm.  
 268. Rosenthal, Manfr.  
 269. Löwy  
 270. Kessler  
 271. Bender, Lothar  
 272. Bloch, Adolf  
 273. Lielienfeld, Hellm.  
 274. Rothschild, Hans  
 275. Grünebaum, Manfr.  
 276. Grünebaum, Helm.  
 277. Grünebaum, Martin  
 278. Rosmer, Sigi  
 279. Sonnenblick  
 280. Paw  
 281. Buchbinder  
 282. Rosenzweig  
 283. Berlin, Theo  
 284. Silber, M.  
 285. May, P.  
 286. Posiner, Samuel  
 287. Kahn, Werner  
 288. Friedmann, Nadi  
 289. Hess, Joach.
- Bar Kochba, Frankfurt a. M.**  
 290. Rothschild, Heinz  
 291. Dienstag, Moritz  
 292. Mayer, L.  
 293. Tobias, A.  
 294. Badheimer, W.  
 295. Rubel, A.  
 296. Rubenstein, Manfr.  
 297. Heinemann, Rich.  
 298. Fleischer, Jul.  
 299. Lippmann, Rolf  
 300. Wolkenfeld  
 301. Rothschild, Jos.  
 302. Simon, Gust.  
 303. Worms  
 304. Stein, Steph.  
 305. Sitzmann, Gust.  
 306. Strauß, Sigi  
 307. Gonsenhäuser, A.  
 308. Schabach  
 309. Erlanger  
 310. Rottenberg  
 311. Fröhlich  
 312. Ebe  
 313. Spiegel  
 314. Rosenberg  
 315. Feinbaum  
 316. Baumann
- Bar Kochba, Mannheim**  
 317. Fisch  
 318. Hochmann  
 319. Michel  
 320. Mayerowich  
 321. Elter S.  
 322. Geismar  
 323. Ohmer  
 324. Bloch  
 325. Hirsch  
 326. Rosenfeld  
 327. Freudentaler  
 328. Hamburger, Irmgard  
 329. Klingler, Lotte  
 330. Strauß, Evi  
 331. Hamburger, Irmg.  
 332. Mann  
 333. Baum  
 334. Harburger  
 335. Köster
- Bar Kochba, Offenbach**  
 336. Katz  
 337. Stiefel  
 338. Streitmann  
 339. Haas  
 340. Wildmann
- Makkabi Kibbuz Löhnberg Hütte**  
 341. Richter  
 342. Schaal  
 343. Glaser  
 344. Malz  
 345. Crünfeld
- J. B. C. Makkabi Köln**  
 346. Barterer
- Bar Kochba, Leipzig**  
 347. Lieser
- Bar Kochba, Hamburg**  
 348. Kendziorra, Elli

# Wettkämpfe.

## Vormittags

### 9<sup>30</sup> Uhr Vorläufe 50 m alte Herren

- 1. Vorlauf**  
 10 Dr. Kuhn, Breslau  
 215 Metzger, Frankfurt am Main  
 224 Bergmann, Frankfurt am Main  
 114 Rembasz, Köln

1. ....

- 4. Vorlauf**  
 218 Friedmann, Frankfurt am Main  
 28 Grundweck, Mannheim  
 130 Wulff, Leipzig  
 112 Kriegstein, Köln

1. ....

### 9 Vorläufe

Der 1. eines jeden Vorlaufes kommt in die Entscheidung

- 2. Vorlauf**  
 34 Doiny, Mannheim  
 209 Blum, Frankfurt am Main  
 127. Fischauf, Köln  
 48 Grau, Mannheim

1. ....

- 5. Vorlauf**  
 219 Wiesengrund, Frankfurt am Main  
 60 Freund, Kassel  
 221 Loeb, Frankfurt am Main  
 223 Oppenheim, Frankfurt am Main

1. ....

- 3. Vorlauf**  
 217 Erbesfeld, Frankfurt am Main  
 27 Matzner, Mannheim  
 19 Lachs, Wuppertal  
 205 Schliesser, Löhnberg

1. ....

- 6. Vorlauf**  
 220 Loeb, E., Frankfurt am Main  
 111 Kriegstein, H., Köln  
 222 Fedenbach, Frankfurt am Main

1. ....

### Vorläufe 50 m Damen

- 1. Vorlauf**  
 29 Jakob, Trudel, Mannheim  
 63 Graf, Fiedel, Offenbach  
 176 Cohn, Ruy, Stuttgart  
 132 Sachsenhaus, Fritz, Leipzig  
 23 Danziger, Rosel, Wuppertal  
 231 Seckbach, Ilse, Frankfurt am Main

1. ....

- 4. Vorlauf**  
 64 Philippi, Gretel, Offenbach a. M.  
 118 Kerner, Annj, Köln  
 160 Smedresmann, Berlin  
 233 Sachs, Frankfurt am Main  
 194 Blum, Rosa, Darmstadt  
 235 Grünbaum, Frankfurt am Main

1. ....

### 6 Vorläufe

Die 1. von jedem Vorlauf gelangt in die Entscheidung

- 2. Vorlauf**  
 30 Hoffmann, Jennie, Mannheim  
 116 Juda, Ingele, Köln  
 158 Königsberg, Berlin  
 172 Hadra, Annemarie, Stuttgart  
 230 Suchowolski, Frankfurt am Main  
 234 Bamberger, Frankfurt am Main

1. ....

- 5. Vorlauf**  
 119 Lichtenstein, Gretel, Köln  
 161 Spiwak, Berlin  
 32 Doiny, Alice, Mannheim  
 115. Levi, Ruth, Köln  
 236 Labin, Lotte, Frankfurt am Main  
 348 Kendziorra, Hamburg

1. ....

- 3. Vorlauf**  
 31 Doiny, Mela, Mannheim  
 117 Rothschild, Hannelore, Köln  
 159 Reich, Ruth, Berlin  
 173 Schlessinger, Marianne, Stuttgart  
 232 Strauss, Frankfurt am Main  
 198 May, Helga, Darmstadt

1. ....

- 6. Vorlauf**  
 131 Rosenfeld, Bertha, Leipzig  
 162 Weiss, Berlin  
 33 Goldberg, Hanna, Mannheim  
 237 Feidelberg, Käthe, Frankfurt a. M.  
 194 Blum, Hanna, Darmstadt

1. *Goldberg*

### Vorläufe 50 m Herren

- 1. Vorlauf**  
 65 Boley, Offenbach  
 109 Löwenstein, Köln  
 144 Balkenberg, Berlin *Leiser*  
 192 Marx, E., Darmstadt

1. *Kerner*

- 5. Vorlauf**  
 108 Klein, Köln  
 171 Sternheim, Stuttgart  
 210 Eskeles, Frankfurt-M.

1. ....

- 9. Vorlauf**  
 148 Rosenberg, Berlin  
 175 Otzenheimer, Stuttgart  
 212 May, Frankfurt a. M.

1. ....

### 12 Vorläufe

Der 1. von jedem Vorlauf gelangt in den Zwischenlauf

- 2. Vorlauf**  
 68 Fleisch, Offenbach  
 104 Strauss, Köln  
 174 Löwenstein, Stuttgart  
 209 Blum, Frankfurt a. M.

1. *Klein*

- 6. Vorlauf**  
 97 Hymann, Köln  
 145 Sommerfeld, Berlin  
 216 Oppenheimer, F., Ffm.

1. ....

- 10. Vorlauf**  
 186 Gerson, Berlin  
 204 May, Darmstadt  
 70 Ackermann, Offenbach

1. ....

- 3. Vorlauf**  
 66 Fried, Offenbach  
 100 Roth, Köln  
 147 Schlesinger, Berlin  
 300 Wolfenfeld, Frankfurt

1. ....

- 7. Vorlauf**  
 146 Retschnick, Berlin  
 168 Blank A., Hannover.  
 213 Strauss, E., Frankfurt

1. ....

- 11. Vorlauf**  
 211 Kulb, Frankfurt a. M.  
 24 Cahn, Mannheim  
 99 Trepp, Köln

1. ....

- 4. Vorlauf**  
 174 Löwenstein, Stuttgart  
 67 Fuchs, Offenbach  
 215 Metzger, Frankfurt  
 107 Drucker, Köln

1. *Metzger*

- 8. Vorlauf**  
 169 Blank, Herb. Hannover  
 214 Strauss, W., Ffm.  
 18 Marcus, Wuppertal

1. ....

- 12. Vorlauf**  
 191 Marx, H., Darmstadt  
 102 Esser, Köln  
 69 Wolf, Offenbach

1. ....

### 10<sup>30</sup> Uhr Vorläufe 800 m Herren

### 3 Vorläufe

Die drei Ersten von jedem Vorlauf kommen in den Endlauf

- 1. Vorlauf**  
 22 Orgler, Wuppertal  
 59 Chambré, Kassel  
 96 Salzberg, Köln  
 103 Pflanzler, Köln  
 11 Rafael, Nürnberg  
 45 Wertheim, Mainz  
 153 Hirsch, Berlin  
 170 Hecht, Stuttgart  
 240 Weltwarth, Frankfurt am Main

1. *22 Orgler Wuppertal*  
 2. *96 Salzberg Köln*  
 3. *11 Rafael Nürnberg*

- 2. Vorlauf**  
 3 Goldschmidt, Prag  
 8 Kaiser, Wien  
 61 Rosengarten, Kassel  
 98 Josef, Köln  
 105 Stahl, Köln  
 24 Kohn, Mannheim  
 58 Tiefenbronner, Karlsruhe  
 154 Cohn, Berlin  
 239 Meyer, Frankfurt am Main

1. *8 Kaiser Wien*  
 2. *3 Goldschmidt Prag*  
 3. *154 Cohn Berlin*

- 3. Vorlauf**  
 5 Blödy, Wien  
 62 Wertheim, Kassel  
 100 Rath, J., Köln  
 106 Goldschmidt, Köln  
 44 Süssel, Mainz  
 151 Sorkin, Berlin  
 152 Wertheim, Berlin  
 241 Hersch, Frankfurt am Main.  
 193 Levi, Darmstadt

1. *62 Wertheim Kassel*  
 2. *106 Goldschmidt Köln*  
 3. *5 Blödy Wien*

10x50 m Pendel-Staffel, Jugend

Entscheidung

Bar Kochba, Offenbach, 1 Hakoah, Köln, 2 Bar Kochba, Frankfurt a. M. I., 3 Bar Kochba, Frankfurt a. M. II.

10x50 m Pendel-Staffel, Schüler

2 Vorläufe

Die drei Ersten von jedem Vorlauf gelangen in den Endlauf

1. Vorlauf: Bar Kochba, Mannheim; Bar Kochba, Frankfurt am Main I.; Bar Kochba, Offenbach am Main; J. J. B. Hanau am Main

2. Vorlauf: Hakoah, Mainz; Bar Kochba, Frankfurt am Main; Makkabi Hazair

1. 2. 3. (with handwritten marks)

11<sup>30</sup> Uhr Hochsprung, Damen

172 Hadra, Annemarie, Stuttgart; 173 Schlesinger, Marianne, Stuttgart

236 Labin, Lotte, Frankfurt am Main; 232 Strauss, Ilse, Frankfurt am Main

123 Rubens, Inge, Köln; 4 Gottlieb, Gerda, Wien

Handwritten notes and signatures for the women's high jump.

Hochsprung, Herren

11 Rafael, Nürnberg; 25 Lustig, Mannheim; 169 Blank, H., Hannover; 216 Oppenheimer, F., Ffm.; 229 Goldschmidt, Ffm.; 20 Heilbronn, Wuppertal; 26 Mayer, Mannheim; 171 Sternheim, Stuttgart; 226 Grünebaum, B.; 242 Löwenstein; 21 Cahn, Wuppertal; 110 Brommet, Köln; 186 Gerson, Berlin; 227 Grünebaum, W.; 193 Levi, Darmstadt; 24 Cohn, Mannheim; 168 Blank, A., Hannover; 215 Metzger, Frankfurt; 228 Köhler, Frankfurt-M.

1. 2. 3.

Zwischenlauf 50 m, Herren

Es starten die 12 Sieger aus den Vorläufen, die drei Ersten von jedem Zwischenlauf gelangen in die Entscheidung.

1. Zwischenlauf

2. Zwischenlauf

No. 1-6 for both Zwischenlauf 1 and 2.

In die Entscheidung kommen:

1. sec. 2. sec. 3. sec.

12 Uhr 10x50 m Pendel-Staffel, Schüler

Entscheidung

1. 2. 3.

5 x 1/2 Runden-Staffel, Mädchen

Entscheidung

Bar Kochba, Mannheim; Bar Kochba, Offenbach am Main; Bar Kochba, Frankfurt a. M., 1. Mannsch.; Bar Kochba, Frankfurt a. M., 2. Mannsch.; Bar Kochba, Darmstadt

Sieger 2. 3.

12<sup>30</sup> Uhr 10 x 50 m Pendel-Staffel, Herren

2 Vorläufe

Die 3 Ersten eines jeden Vorlaufs kommen in die Entscheidung

1. Vorlauf: Bar Kochba Hakoah, Berlin, 1. Mannschaft; Bar Kochba, Offenbach; Bar Kochba, Köln; Bar Kochba, Frankfurt am Main, Handball-Abteilung; Bar Kochba, Frankfurt am Main, Fussball-Abteilung; Bar Kochba, Frankfurt am Main, 2. Mannschaft

2. Vorlauf: Bar Kochba Hakoah, Berlin, 2. Mannschaft; Jüdischer Sport-Klub, Berlin; Bar Kochba, Mannheim; Bar Kochba, Frankfurt am Main, Hockey-Abteilung; Bar Kochba, Frankfurt am Main, 1. Mannschaft

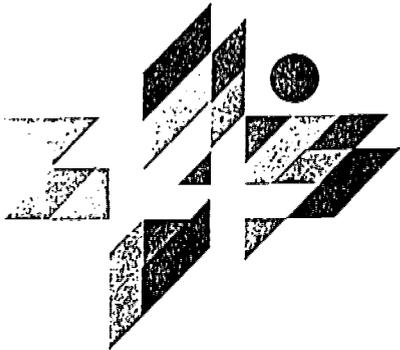
1. 2. 3.

3 x 1 Runden-Staffel, kleinere Vereine

Entscheidung

Bar Kochba, Kassel; Hakoah, Mainz; Makkabi Kibbuz Löhnberg-Hütte; Bar Kochba, Darmstadt Itus, Nürnberg; Hakoah, Wuppertal; Hakoah, Stuttgart

Sieger 2. 3.



# המכביה ה-14 מוסבאמאמ 14th

Ramat Gan, 11.II.1992

An die  
Stadion GmbH  
Abteilung, "Sportmuseum"  
für Herrn Wolfgang Klameth  
Mörfelder Landstrasse 362  
6000 Frankfurt/M. 71

Lieber Freund Wolfgang,

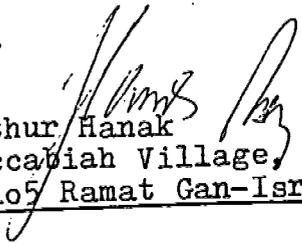
Wie bereits telefonisch avisiert, sende ich Ihnen Material über den jüdischen Turn- und Sportclub e.V. in Frankfurt.

Der dortige jüdische Turn und Sportclub e.v. feiert dieses Jahr seinen 80ten Geburtstag und ich werde diesbezüglich der Leitung des Maccabi Kreises Deutschland wie auch der Clubleitung schreiben. Ich bin der Ansicht, dass der jüd. Club dortselbst dieses Ereignis nicht einfach übergehen soll. Aber das ist Sache der Clubleitung.

Ich werde Ihnen weitere Nachrichten zukommen lassen.

Inzwischen herzliche Grüße (auch an Ihren ständigen Partner) und gute Erfolgswünsche in Ihren Aufgaben.

Ihr

  
Arthur Hanak  
Maccabiah Village,  
52105 Ramat Gan-Israel

Kopie: Herrn Majngarten,  
Präsident des Maccabi in Deutschland

# ישראל

**28** בית-הכנסת החדש  
בברלין  
הוא אמור להיות שוב  
למרכז החיים היהודיים  
בעיר-הבירה הגרמנית

**32** מזון כשר  
ההיצע בגרמניה  
מצטמצם לתחום  
המשלוחים - יש רק  
מסעדות וחנויות  
מעטות

**34** תיירות בישראל  
צליינות, תרבות ושיוף

**37** מלך הכליזמר  
הקהל מריע לגיורא  
פיידמן

**38** לימוד עברית בגרמניה  
קל יותר ללמוד לדבר  
מאשר לקרוא

**39** ברכת הקאנצלר  
לראש השנה

**40** המוזיאון היהודי  
בווסטפאליה  
קהל רב נוהר  
למוזיאון החדש  
בדורסטן



המוסיקה של גיורא פיידמן  
היא משחק ונגינה כאחד,  
המורכבת מכליזמר, ג'ז,  
קלאסיקה, שירי-עם  
וקורטוב של קברט

## בית הכנסת החדש אמור להיות שוב ל"מוקד החיים היהודיים בברלין"

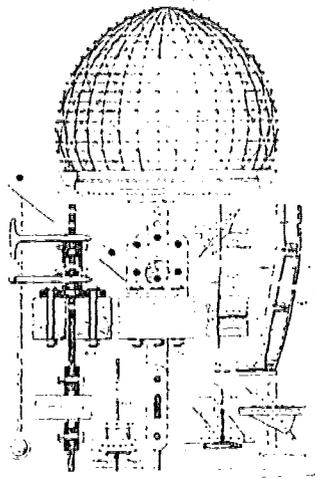
מאת דוריס בולאי

צילומים: תורסטן קלאפס (3),  
ה. ליס (1), ו. גרגור (3)

**כ**אן היה מרכז החיים היהודיים בברלין וכאן הם אמורים לתסוס מחדש. דברים אלה אמר לפני כשנתיים הרמן סימון, מנהל קרן "המרכז ליהדות", בעת חנוכת בית הכנסת החדש. היינץ גלינסקי, מי שהיה יו"ר הוועד המרכזי של היהודים בגרמניה, שנפטר בינתיים, הסביר בטקס: "מטרתנו היא לשוות למקום הזה, הטעון סמליות, משמעות יהודית מחודשת. איננו עוסקים בהחיאה, שכן את הנרצחים אין להשיב לחיים. אנו רוצים להעניק גושפנקא יהודית למקום שבו היא שְׂרָתָה בעבר." היום שוב הפך בית הכנסת החדש לסמל של ברלין. כיפת הזהב המפוארת, המתנוססת בין שני מגדלים דמויי בצל הנובעים מתוך ענפי דקלים, נוצצת בשמש ונראית למרחוק, ובכך היתה לסימן היכר מובהק של העיר. מעל השער של חזית הבניין המפוארת שוב ניתן לקרוא בעברית את הפסוק הסמלי מישעיהו: "פתחו שערים ויבא גוי־צדיק שומר אמונים".

עד כה הסתיימו עבודות הבנייה החיצוניות; החלק הפנימי

ישראל, על-פי התוכנית, עד 8 במאי 1995 – 50 שנה אחרי תום השלטון הנאצי שוב אמור בית הכנסת לשמש "מרכז החיים היהודיים בברלין". מבית הכנסת הזה, שהיה בשעתו אחד הנודעים באירופה – ובעת השלמתו, בשנת 1866, אף הגדול בעולם – שרד רק מבנה ריק וחורב. בעת ליל הפוגרום ב־1938 כוזו קלגסי ה־ס"ס את חדרי בית הכנסת המקושרים בפאר ואחר־כך העלו אותם באש. מה שנותר שימש מחנה ל־ס"ס. ב־1943 נהרס

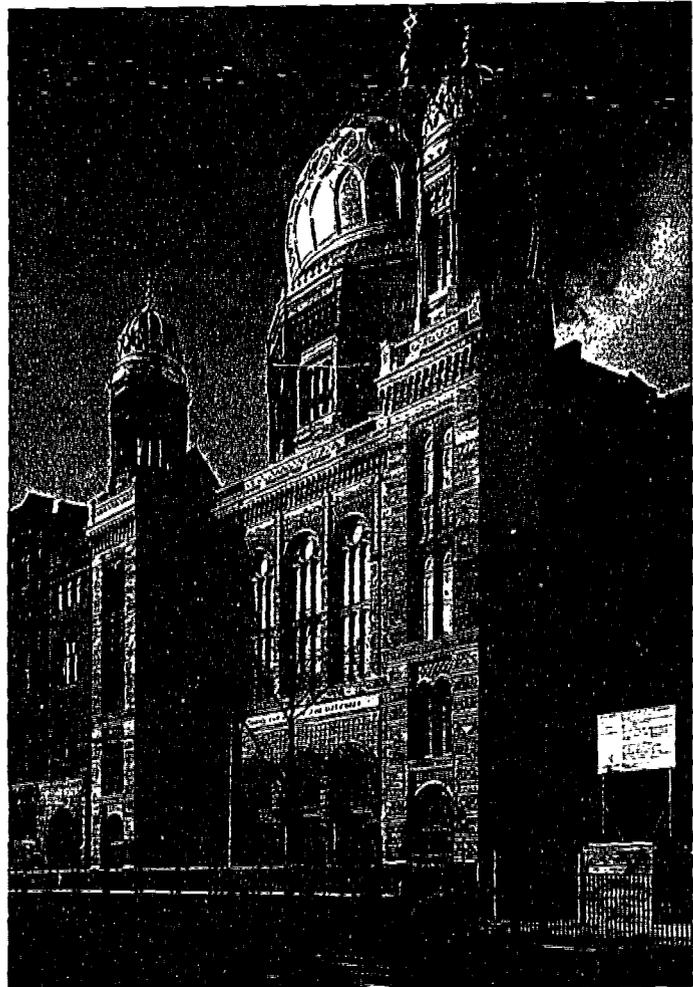


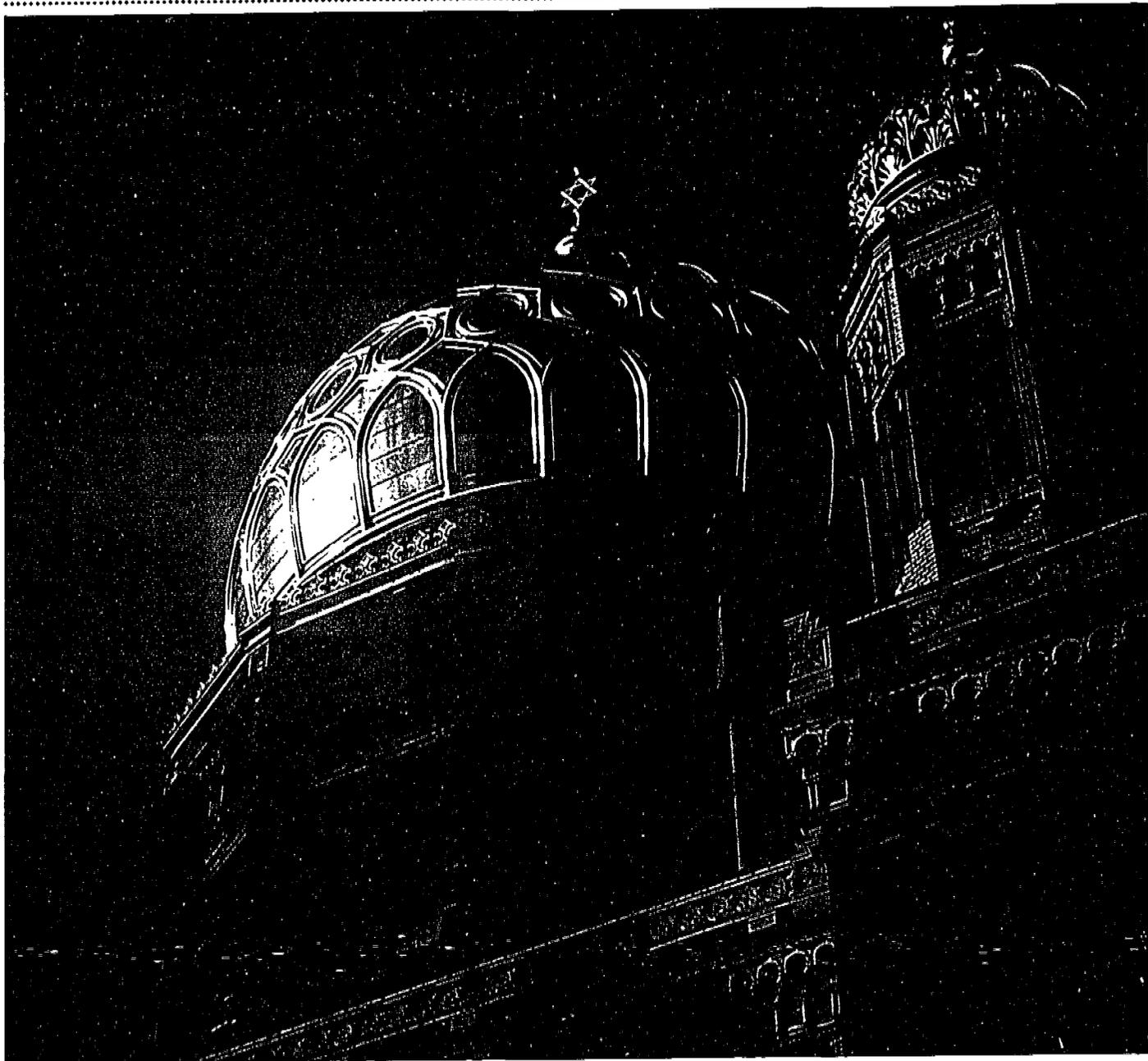
הבניין כמעט לחלוטין בהפצצות בעלות-הכרית על ברלין. כעבור 15 שנה הורה שליט דר"ר דאז, ואלטר אולברייכט, ללא כל סיבה נראית לעין, לפוצץ את המבנה הראשי. נותרה רק החזית הקדמית. במרוצת עשרות השנים הבאות קיננו יונים ועטלפים בחורבות, שהעלו טחב ועשבים-שוטים. אף-על-פי-כן עדיין היה אפשר להבחין בעברו המפואר של הבניין.

"מבנה אשר כמו לקוח מן האגדות, המציג לראווה את נפלאותיו של ארמון אלהמברה מודרני, על עמודיו החינניים והקלילים, הקשתות המתפתלות, עיטוריו המזרחיים הסגנוניים, מלאכת הגילוף הרב־גונית וכל יתר פלאי הסגנון המאורי". כך תיאר אחד העיתונים ב־6 בספטמבר 1866 את חנוכתו של בית הכנסת הזה.

העובדה, שהיהודים יכלו להקים בית הכנסת כה מרשים כמו כנסייה, לא בסימטה נידחת אלא במרכז העיר ובצמוד לרחוב, התפרשה כניצחון. שבע שנים נמשכו אז עבודות הבנייה. האדריכל היה אדוארד קנובלאוך,

עבודות הבניה החיצוניות של בית הכנסת החדש בברלין, שהיה בשעתו אחד מבתי הכנסת הנודעים ביותר באירופה, הושלמו (משמאל: רישום של מבנה כיפת בית הכנסת). למטה בצד שמאל: תמונת בית הכנסת משנת 1865.





אדריכל בית-הכנסת החדש שברחוב אוריינבורג היה אדוארד קנובלאוך, תלמידו של האדריכל שינגל. למרות שהוא פרוטסטנטי ע"פ אמונתו הדתית, תיכנן בניינים רבים למוסדות יהודיים ובתים של אנשי-שם יהודים. בית-הכנסת הזה נחשב לעבודתו החשובה ביותר.

מבקר חרדי בבית-הכנסת אמר בשעתו, כי "הבית הזה דומה בתפארתו ובגודלו למקדש שבנה המלך שלמה. בהציגם לראווה את עושרם, הבא לביטוי בהקמת הבניין הזה, מצביעים היהודים על עוצמתם וגאוותם, הגדולה בהרבה מן ההתנצחות של שני הזרמים (הרפורמי והאורתודוכסי), אשר בכספי שניהם הוקם בית-הכנסת". לבית-הכנסת הגדול הזה נודעה משמעות רבת-פנים. מצד אחד הצביעו המתקנים הטכניים המודרניים (מנורות גז, הסקה ואיזורור) על רוח היזמות והרמיון והכישורים המדעיים שבהם הצטיינו יהודים רבים מאז עידן ההשכלה ועד שנת 1933. עם זאת באה כאן לביטוי גם החשיבות שיהודי ברלין

ולהערכה העצמית של ועד הקהילה היהודית. הדוכן גיבץ ממערב לארון-הקודש. רוב מושבי הגברים היו בכיוון מזרח. יציעי עזרת-הנשים היו פתוחים ובבית-הכנסת לא היה עוגב. חברי

**כאן היה מרכז החיים היהודיים בברלין וכאן הם אמורים לתסוס מחדש. בית-הכנסת שוכ הפך לסמלה של ברלין וכיפת הזהב היתה לסימן ההיכר**

הקהילה האמידה והמתבוללת הזאת לבשו לכבוד חנוכת בית-הכנסת שלהם תלבושות-ערב חגיגיות. בציורים מן האירוע נראים כל הגברים לבושי פראקים וחובשי צילינדרים.

תלמידו של האדריכל הנודע שינגל. על אף היותו פרוטסטנטי, כבר תיכנן את הקמתם של בנייני מוסדות יהודיים, בנייני שגרירויות ובתי אמידים. אך אין ספק, כי בית-הכנסת היה גולת הכותרת של הישגיו המקצועיים. גודלו של בית-הכנסת העיד על המספר הרב של היהודים שנהרו מכפרים גרמניים וסלאביים אל עיר הבירה הפרוסית. היה בו מקום ל-3,000 מתפללים, בשני מפלסים: בקומת הקרקע היה מקום ל-1,800 גברים ובעזרת-הנשים, במקום המוגבה, היו 1,200 מקומות. מקומות הישיבה והספסלים מוקמו בשני יציעים, מימין ומשמאל, כך שניתן להשקיף על פני הקישוטים היקרים באולם הראשי. העיצוב המודרני המפואר נעשה אז בהתאם לרוח החדשנית



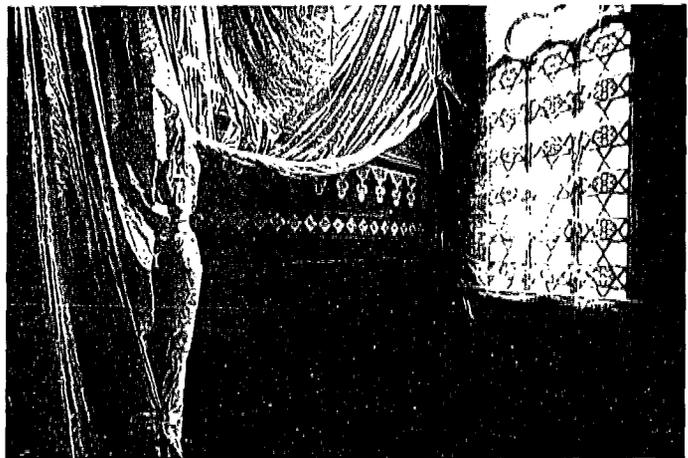
שיקומו הפנימי של בית-הכנסת יימשך עד 1995. הבניין, שנהרס בשנת 1958, ואשר בשעתו היה בו מקום ל-3,000 מתפללים, יחזוק עתה במבנה של פלדה וזכוכית. בהמשך יוקם כאן מוזיאון, ובחלק הקדמי – בית-כנסת קטן.

עיתונים, כל מה שעשוי להעיד על בית-הכנסת דאז. הזמן אוזל. שלטונות דד"ר לא גילו כל ענין לתמוך בקהילות היהודיות במדינתם. לרשותה של הקהילה במזרח-ברלין, אשר עם 200 חבריה היתה הגדולה במדינה זו, כמעט לא עמדו כספים ועל-כן לא חשבו כלל על שיקום בית-הכנסת. אפילו בבתי-הקברות שררה העזובה מפני שלא היה כסף לטיפול הקברים. רק ב-1988 עלה על דעתו של שליט דד"ר, אריק הונקר, כי פרויקט יוקרתי כמו שיקום בית-הכנסת עשוי להביא לו הערכה בינלאומית. בעקבות שינוי עמדה זה הוקם, זמן-מה לפני נפילת החומה, המרכז היהודי. הונקר שיחרר כספים לקרן זו ואף נכח

שבית-התפילה המפואר ביותר בעיר-הבירה הגרמנית הוא בית-כנסת... כי אז קשה להכחיש, שליהודים בגרמניה יש עוצמה רבה יותר מאשר בכל מדינה אירופית אחרת.

גירסה תוקפנית ישירה כזאת הביאה כעבור עשרות שנים להרעלת המדינה כולה ולשואה. כאשר החל עידן האימה הפך בית-הכנסת, שהיה עד כה משכנם של יהודים משכילים ובני תרבות גבוהה, ושפונה בשעתו "תפארתה של ברלין", למקום מקלט ליהודים רבים. בספטמבר 1930, מספר העיתונאי יעקב גיימס רוזנטל, שכיתיים עבר לגור בירושלים, התקיים בבית-הכנסת קונצרט בלתי נשכח: החזן הנודע מריגה, ירלובקר, שר פרקי חזנות, שלאחריהם התקיים דואט של נגני כינור – אלפרד לבנדובסקי (בנו של המלחין) ואלברט איינשטיין. הם ניגנו מיצירותיהם של הנדל ובאך. כל אלה שהאזינו או לקונצרט הזה, סירבו להאמין בסכנה המאיימת. ייתכן, כי לרבים מהם היו הקונצרטים והתפילות האלה בבחינת הזכרונות האחרונים של חייהם.

היהודים המעטים ששרדו והמסוגלים לזכור זאת, הינם היום בעלי גיל מופלג ופזורים ברחבי תבל. אך במרכז היהודי מנסים לאתרם. ממתניגים שם לתשובות על הפניות, ותרים אחרי עקבות וסימנים, תצלומים ומסמכים, או



ייחסו לרפורמיזם, לחדשנות ולהתבוללות התרבותית. כן מכטא הדבר את האופטימיות והאמון שאיפיינו את יהודי ברלין ב-60 השנים שלאחר חנוכת בית-הכנסת. אך דווקא בית-

אלברט איינשטיין היה אחד משני נגני הכינור שהופיעו בקונצרט מיוחד ב-1930. המאזינים עדיין לא חשו בסכנה המתקרבת

הכנסת הזה, המיוחד בפארו, היה כבר אז לצנינים בעיני האנטישמים. וכה אמר הלאומן הגרמני היינריך פון טרייטשקה ב-1897 "שנתון הפרוסי": "כאשר מביאים בחשבון את השפעתם החזקה של היהודים על כמעט כל השכבות של חברתנו, וכן אם מעלים את העובדה האופיינית,

בית-הכנסת המפואר, שנחנך לראשונה ב-1866, נבזז ב"ליל הכדולח" ב-1938 והועלה באש. ב-1943 נהרס כמעט כליל בהפצצות על העיר

אישית בהנחת אבן-הפינה. הדבר עורר הפתעה, גם מחוץ לגבולות מדינתו. מסתבר, כי ראש המדינה והמפלגה דאז גילה לפתע דאגה לרווחת הקהילה היהודית מתוך כוונה להפיק מכך רווח פוליטי, שכן נכסף לערוך ביקור בארצות-הברית.

עד כה נחשף חלק קטן

עומדים בראש סדר העדיפויות. אך על המדינה והעיר להכיר בחשיבות הפרוייקט של שיקום בית-הכנסת. הפעילים חוששים, שהנכונות לתרום תיחלש, מה שעלול להביא להפסקת עבודות הבניה. מסכם היו"ר הרמן סימון: "ההיסטוריה של בניין או של עיר מתמצית בתולדות יושביהם. וההיסטוריה של התושבים היא ההיסטוריה של תקופתם."

אך מי שרואה את החלקים החשופים מצבע, שעודם זקוקים לשיפוץ, נאחו חששות בדבר ההוצאות הכרוכות בכך. תמיכה כספית, כמו גם מוסרית, עודנה נחוצה. עד כה עדיין הכול ממומן בעזרת תרומות, שכן הסנאט של ברלין קיבל על עצמו רק את עלויות המינהל. עם זאת, קובלים חברי המרכז ליהדות, המהפך הפוליטי והאיחוד הגרמני

בלבר ממה שייחנך ב-8 במאי 1995. האולם של בית-הכנסת, שפוצץ ב-1958, יוגן עתה במעטה של זכוכית ופלדה. המשטח העיקרי יקיף רק חלק קטן מגודלו המקורי. העיקר יהיה המוזיאון, ובו תערוכות קבועות ומתחלפות, מרכז תיעוד שיכלול גם ארכיון וספרייה. כן ישמש המקום למפגשים בין יהודים לבין לא-יהודים.



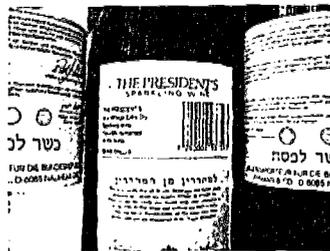
הפאר הקדום שוב מתחיל להיראות. במשך עשרות שנים קיננו בבית-הכנסת הזה, שהיה כה מפואר בשעתו, יונים ועטלפים ומתוך חורבותיו עלו טחב ועשבים שוטים.



ל מי שמכיר את ההיצע הנרחב של מצרכי מזון כשרים במדינות הסמוכות לגרמניה, כגון הולנד, בלגיה וצרפת, צפוי לאכזבה בגרמניה: כאן אין להשיג מזון כשר במרכולים, במחלקות המזון של בתי-הכולו או באטלזים. מי שלא גר בברלין, בפרנקפורט או במינכן אינו יכול לצפות להשיג בשר, מרק או חמוצים כשרים, שלא להזכיר כלל דג ממולא (גפילטע פיש). בעיר קלן, למשל, מונה הקהילה היהודית 2,000 נפש. לקראת חג הפסח הם יכולים להזמין לעצמם באמצעות מוסדות הקהילה, מצות, יין אדום או דג ממולא המשווק בקופסאות. בפרנקפורט קיימת סוכנות "אביב", שבה כל אחד יכול להזמין לעצמו מצרכי מזון. אך הסחורה אינה זולה, בגלל

## מזון כשר בגרמניה: בחנויות בודדות בלבד

מאת דוריס בובלאו  
צילמו: פאלק אורת, ס. פיליס



רק מסעדות מעטות בגרמניה מציעות ללקוחותיהן מזון כשר. המבחר הגדול ביותר הוא בברלין: בית-הקפה ליד בית-הכנסת החדש (בתצלום הגדול). בפרנקפורט יכולים יהודים ולא-יהודים לסעוד במסעדת הקהילה היהודית (למטה ומשמאל)

אורח, אך למעשה אין הדבר כך. בתי הקהילות היהודיות, שבהם מצויות המסעדות הכשרות, נעולות מאחורי סורג וברית, ומשמרות המשטרה, מיתקני השמירה והפיקוח החמור מקשים על כניסת לא-יהודים. אך גם יהודים אינם מקפידים על כל כללי הכשרות. זו שאלה של מחיר: המזון הכשר עורנו יקר מדי. מצרכי מזון אלה אינם נכללים בתקנות השוק המשותף



מזון כשר נעשה מזה זמן רב. סופולרי גם בין מי שאינם יהודים, מטעמי בריאות

ולכן חלים עליהם מכסים גבוהים. בשל כך נוהגים יהודים רבים להקפיד בעיקר על אי אכילת בשר חזיר ואף להיות צמחוניים או לקנות עופות במרכולים הרגילים, בעוד שלקראת חג הפסח או הימים הנוראים, הם מזמינים מצרכים מיוחדים וייתכן באמצעות הקהילה היהודית ואף מבליים בה בחגים.

חריפים, מצות, מרקים, מיצים, לפתנים, דברי מאפה וממתקים. היצע נרחב זה ידוע בעיקר לחברי הקהילה היהודית בפרנקפורט או לקוראי השבועון היהודי הכללי, שבו מתפרסמות מודעות גדולות מטעם בית-המסחר "אביב". המזון הכשר זוכה גם לאהדה רבה בקרב לא-יהודים. הסיבה: שערוריות חוזרות ונשנות בכל הנוגע לבשר המשווק בגרמניה. המצב הזה יוצר גם סלידה גוברת והולכת מצריכת כשר. עם זאת, קשה להשיג בשר כשר. הוא אמנם נמכר במסעדות הכשרות, האמורות להיות נגישות לכל

הוצאות הייבוא הגדולות. עופות מוקפאים המיובאים מארצות-הברית או יינות מישראל עולים פי שניים ממחירים הרגיל. אפשר להשיג כאן גם בשר טרי באיכות גבוהה, אך ניתן לשווק אותו רק בהקפאה: בשר עגל ופקר, עופות — תרנגול, ברווז או הודו — וכן מיגוון גדול של נקניקים או שימורי בשר ואף "טשולנט" עם קישקע" תוצרת בית, נקניק-כבד מקראקוב, גולש בקר וכיו"ב — הכול בהשגחת הרב של פרנקפורט, אהרון דאום. רשימת המצרכים כוללת גם מבחר מגוון מישראל, כגון יינות ומשקאות



הדרך הפשוטה ביותר היא להזמין מזון כשר מחו"ל (הצילום בתחתית העמוד), אף כי הדבר אינו זול ביותר. לכן מסתפקים יהודים רבים בגרמניה בהימנעות מאכילת בשר חזיר ואף משתדלים לאכול אוכל צמחוני בלבד.

ישראלית ופרקי חזנות, פרטיסי ברכה לראש-השנה וספרי בישול. ודרך אגב, ספרי בישול למאכלים ישראלים או יהודיים הפכו למתנה מבוקשת בקרב לא-יהודים — אך מוטב לצרף לכך מפה עירונית של אנטוורפן או ברלין.

לעמוד ליד הדוכנים ולטעום כדורי פלאפל או מנה חומום. מיד מעבר לפינה מצוי בית-קפה קטן, כשר, שבו יש מאכלים מזרח-אירופיים. ובמרחק שני רחובות משם נפתח לפני כשנתיים מקום בשם "אורן", שהוא תערוכת של בית-מֶרְזַח, בית-קפה ומסעדה. כאן מבשלים אוכל כשר — והרכנות נתנה הכשר למטבח הצמחוני הזה. עם מוסיקת רקע ישראלית ותוך עיון בעתונים, יכול המבקר כאן ליהנות ממזון מהיר המורכב מתערוכת של תבשילי ירקות ישראלים ומזרח-תיכוניים. קהל הלקוחות מורכב מיהודים ולא-יהודים כאחד, ובברלין זהו המקום לאוכל טעים ואווירה נעימה. חבל שאין מקומות כאלה בערים הגדולות האחרות בגרמניה. מי שגר, למשל, באזור הריין, ואשר לגביו ביקור באמסטרדם או באנטוורפן הוא רק עניין של נסיעה בת כמה שעות במכונית, עורך שם את קניותיו. ברובע היהודי של אנטוורפן קיימת שורה ארוכה של חנויות מכולת, מרפולים, אטלזים ומאפיות. הסחורה טרייה וזולה. יהודים ולא-יהודים אוהבים את המסעות לשם כדי לערוך קניות ולסיים את המסע במנה של "לטקס" (לביכות), המבורגר כשר או בדג טרושה טעים במסעדת "דויד". לא רק המזון הכשר מצוי בשפע בערים אמסטרדם, אנטוורפן ובריסל; כאן אפשר לרכוש כמעט הכול, החל מפמוטי שבת ונרות ועד לכיפות, סידורי תפילה, קלטות של מוסיקה

מצבם של כ-10,000 יהודי ברלין נוח יותר. לרשותם עומדות שתי חנויות למזון כשר. זה שנים רבות קיימת שם החנות "שלום", הגם שההיצע שלה דל למדי. גם כאן צריך להזמין מראש, שכן "שלום" מקבלת את המצרכים מפרנקפורט. כך עלול לקרות למשל, שצריך להמתין שבוע ימים כדי לקבל צנצנת מלפפונים כבושים.

לפני כשנה נפתחה במזרח ברלין חנות בשם "פולכו". עמל רב הושקע בשיקום ובשיפוץ החנות, שנועדה להריסה. צבעים

למען האמת, לא רבים מיהודי גרמניה נזקקים בימינו לאוכל כשר ממש: רובם מסתפקים בהימנעות מבשר חזיר

כהירים ותאורה מודרנית משרים אווירה נינוחה. שולחנות קטנים אף מאפשרים לא רק לערוך קניות אלא לטעום מן המטעמים בו במקום. החנות גדושה קונים בימי שישי אחרי-הצהריים. בשעות אלה מבוקשים במיוחד החלות הטירות ויינות הגולן הנהדרים. לא-יהודים מעריכים חנות זו במיוחד, בגלל הבקאות הרבה של המוכרים במאכלים השונים. בסבר פנים נאות הם מסכימים ללקוחות איך מכינים מאכל זה או אחר, מה משמעותו ואף מוכנים לגלות את המתכון. והלקוחות אוהבים

כשר AVIV oHG כשר

Hanauer Landstraße 50, 60314 Frankfurt/Main 1  
Telefon 069/43 30 13, 44 60 17, 43 15 39 - Telefax 44 80 64

**Betriebsferien**  
**26.07. - 13.08. 1993**

Tiefgefrorenes Geflügel von  USA

Hähnchen, Puten und Geflügelteile  
hervorragende Qualität

**Frischfleisch**

aus eigener Metzgerei - Kalb- u. Rindfleisch  
Hähnchen, Enten, Puten, sowie TK Lammfleisch  
\* alles bereits kosher gemacht \*  
sowie verschiedene Tiefkühlkost,  
besonders reichhaltige AUSWAHL an

**Wurst**

und erstklassigen

**Fleischkonserven**

z. B. Tscholent mit Kischke - heimische Art,  
Rindsgulasch, Krakauer Leberwurst etc.  
Unter Aufsicht des

**Rabbiners Ahron Daum, Frankfurt/Main**

שליט"א

**Fordern Sie unser Angebot!**

Selbstverständlich gilt weiter unser Liefer-  
programm: ISRAEL WEINE u. SPIRITUOSEN  
Israel. Fischkonserven, Matzen, Suppen,  
Borscht, Gurken, Säfte, Konfitüren, Kompotte,  
Gebäcke, Süßigkeiten und alle bereits  
bekannteren Spezialitäten.  
Lieferung ab Lager Frankfurt.

Vertrieb in Berlin: Firma **SCHALOM**

Wielandstraße 43, 10625 Berlin 12, Telefon 030/3 12 11 31

## ישראל – ארץ תיירות: כל מבקר עשירי באגרומניה

מאת פטר פיליפ

צילומים: משרד התיירות הישראלי, פ. פיליפ (1).

יחות של נקניק ועוף מטוגנים נודפים מהמנגל, בעוד מן הרמקולים בוקעים הפזמונים, שמסלסל הזמר הלבוש פראק אדום, בלוויית מוסיקת רקע מעל גבי קלטות. ילדים מנסים את כוחם בהחלקה על גלגיליות, נשים קשישות בוחנות בקפידה את אגרטלי החרסינה, המוצעים למכירה באחד הדוכנים. פחות תשומת-לב מושך אליו אחד הדוכנים בשולי האתר, שבו מתקיים עתה יריד הקיץ הנערך מטעם הכנסייה, בפאתי העיר קלן. בקיאים בהווי המזרח-תיכוני בוודאי היו עשויים להסתקרן למראה הדוכן המעוטר בדגלי ירדן וישראל ואשר עליו פזורים כובעי טמבל צבעוניים רבים ופרוספקטים ישראלים וירדניים. העובדה, שחצוגה זו אינה מושכת אליה המוני מבקרים, נעוצה בכך שרק מעטים מודעים לצירוף המיוחד. אך דבר זה אינו גורע מבטחוננו העצמי של הצעיר הישראלי, שאירגן את החצוגה בדוכן. באמצעות סוכנות הנסיעות שלו בעיר קלן – שהתמחתה עד כה בביקורים בישראל בלבד, הוא רוצה לארגן מעכשיו סיורים משולבים בירדן-מצרים-ישראל.

"היום זה כבר אפשרי ובקרוב זה יהיה דבר רגיל", הוא אומר מתוך גאווה, שגילה בתחום זה חקר שיווקי. על אף שהסוכנות שלו נקראת "שלום ישראל", הוא מנהל את עסקי התיירות שלו תחת הדגל הירדני, כאילו זה היה מובן מאליו ואף מצליח "לסגור" לא מעט עסקאות כאלה, בשיתוף חברת-התעופה הירדנית. הישראלי הזה, היושב בקלן, כמוכן לא ברא יש מאין. לפני שנים רבות כבר הופיעה הסנונית הראשונה של שיתוף-פעולה בין ישראל לירדן בתחום התיירות: באותם ימים ביקרו בירדן אף ישראלים, הגם שעשו זאת בעזרת דרכונים זרים, בעוד שירדן שימשה באופן גלוי מדינת-מעבר לצליינים בדרכם לארץ הקודש. אחר-כך חלה בכך נסיגה, שנגרמה בחלקה עקב הסתייגות ישראלית ובחלקה בשל ה"אינתיפאדה", מלחמת המפרץ ומשברים אחרים. בינתיים האווירה הפוליטית והתיירותית שוב משתפרת. בגרמניה ערים לכך. חברת "ישראלונטקסט", למשל, הכינה לקראת שנה זו קטלוג משולש, המציע שבוע של סיורים משולבים בישראל, מצרים וירדן



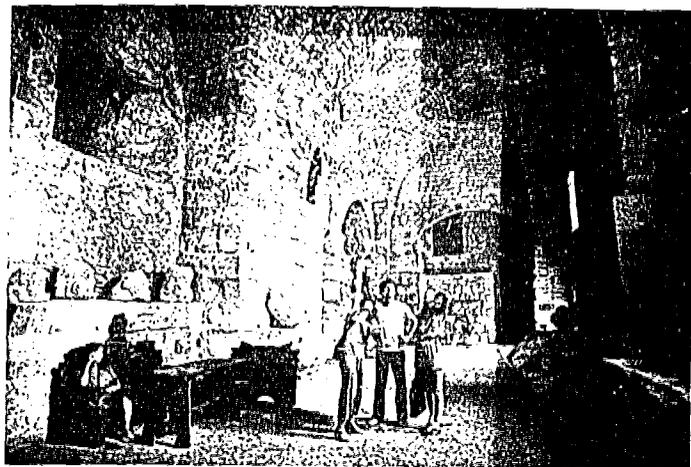
רוח הנופשים המגיעים לישראל מבקשים לראות בה הרבה ככל האפשר והם נרשמים לסיורים ברחבי ארץ הקודש (משמאל: מנזר מרסבא).

ואשר עליו מתנוססים זה לצד סמלי "לופטהאנזה", "אגיפט אייר", "רויאל ג'ורדן" ו"אל על". יוזמות חדשות כאלה עשויות להביא לתנופה מחודשת בתיירות לישראל, גם ובעיקר מגרמניה. אחרי השפל בעקבות המשברים: כוויית ומלחמת המפרץ, ב-1990 ו-1991, שוב עלה מספר המבקרים בישראל ב-1992 ב-60 אחוז בהשוואה לשנה הקודמת ובכך הגיע לשיא. הגרמנים מוסיפים לתפוס כאן את המקום הראשון בין מדינות אירופה: מבין 1,795,000 מבקרים בישראל באו 165,000 מגרמניה, כלומר קרוב לעשירית (ב-1990 עדיין הגיעו 127,000 תיירים גרמניים לישראל וב-1991 רק 85,000). רק מספר התיירים מארה"ב, המגיע ל-330,000 בשנה, עולה על היקף התיירות מגרמניה לישראל. אך אין זה מפליא כלל, נוכח האוכלוסייה הגדולה יותר מעבר לאוקיינוס וכן המניעים המשפחתיים של המבקרים האמריקניים בישראל; רובם יהודים והם באים לכאן אל ידידים או קרובי-משפחה או פשוט כדי לבקר ב"ארץ אבותם". על רקע זה דווקא מפתיע האחוז הגבוה של התיירות הגרמנית לישראל. שכן תיירים יהודיים מגרמניה הם כמוכן מיעוט מבוטל. האחרים באים ממניעים שונים: הקיץ וחוף הים, השמש והחול עומדים כמוכן בראש והם כמעט הסיבה הכלכלית. אך יש גם צליינים הבאים לביקור במקומות הקדושים, יש קבוצות מחקר פוליטיות, שמטרתן להיפגש עם יהודים והתרות אחרי שרידי ההיסטוריה הגרמנית-

### תנופה מחודשת לתיירות: סיור בישראל, מצרים וירדן

יהודית המשותפת וההפריה ההדדית בין שני העמים. ויש גם המתעניינים בנושאים ארכיאולוגיים, המבקשים לבקר במקורות התרבות האנושית, ואף כאלה שהגוף קוסם להם. וכמוכן יש גם גרמנים הבאים לבקר ידידים בישראל, שכן זה מכבר נקשרו קשרים כאלה בין גרמנים לישראלים, על אף העבר ולעתים דווקא בשל כך.





אלה הם בדרך-כלל נסיעות חד-פעמיות, בעוד שבילוי חופשת קיץ נעימה על חוף הים, המעושרת על-ידי תוכניות לוואי נעימות, גורר אחריו ביקורים חוזרים.

שר התיירות הישראלי, עוזי ברעם, מקווה שתהליך השלום יקדם גם את התיירות באזור ושישראל תפיק רווחים מתוכניות הסיורים הרב-מדינתיים, שצוינו לעיל. אך גם במסגרת זו יש להתאים את המחירים בישראל לאלה הנהוגים במדינות הסמוכות, כדי שעם פתיחת הגבולות לא יפסחו עליה. גם בתוכניות הנוכחיות של הסיורים התלת-מדינתיים (כולל מצרים וירדן), ישראל מהווה את החלק הקטן ביותר — ללא ספק בשל ההוצאות הגבוהות כאן.

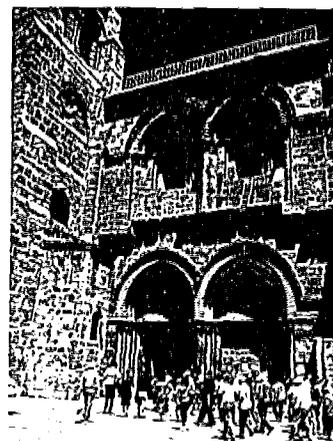
בחסרונות של הגישה הזאת, אך לא הסיקו מכך מסקנות מעשיות. חסרים מלונות סבירים בדרגות הביניים, ועדיין שולחים קבוצות של תיירים למלונות פאר, במחירי הנחה מיוחדים.

בעוד שמתכנני התיירות הישראליים מודעים זה שנים לבעיות הנובעות מהגישה הזאת, קובלים סוכני הנסיעות בגרמניה, המטפלים בתיירות לישראל, על כך שהביקור בארץ אינו רק יקר, אלא שישראל גם אינה יודעת לשווק את עצמה בדרך הראויה. זמן רב מדי הסתמכו על כך, שישראל או "הארץ הקדושה" מהווה מוקד משיכה שאינו זקוק למאמצי פרסום ושיווק. אולם מסעות צליינות או לימודים אין בהם די לקיום התיירות, שכן

בישראל, בוחר לעצמו יעד זול יותר. לכן המספר הגדול של 165,000 תיירים גרמניים בישראל אינו מרשים כל כך, כשמשווים אותו עם התיירות הגרמנית למקומות אחרים: בתוניסיה מצפים עד סוף השנה ל-750,000 מבקרים מגרמניה, בעוד שבשנה הקודמת הגיע מספרם "רק" ל-600,000. שלא לדבר על אותן ארצות נופש, שהתייר הגרמני תאב השמש יכול להגיע אליהן בדרך היבשה: לספרד נסעו אשתקד כחמישה מיליון גרמנים. ליוון, 1.8 מיליון ולטורקיה 1.2 מיליון.

אנשי התיירות הישראליים וסוכני הנסיעות הגרמניים אף אינם חולמים על מספרים כאלה. סוכני הנסיעות בגרמניה אינם חשים כל אשמה, שהצעותיהם לסיורים בישראל אינן יכולות להתחרות עם תוניסיה. לא מדובר רק בטיסה הארוכה יותר, שכן גם מצרים זולה יותר מישראל, וכן ירדן ויעדים דומים. הסיבה העיקרית היא, שישראל התבססה בעיקר על תיירות המותרות ובנתה יותר מלונות של "חמישה כוכבים", בעוד שבמדינות אחרות הקימו זה מכבר אכסניות המוניות זולות והכינו "חבילות תיירות" במחירים סבירים. בישראל כבר הכירו מזמן

יעדים מבוקשים בכל סיור בישראל: עכו (משמאל), כנסיית הקבר בירושלים (למטה) וכמוכן ים המלח.





ק שה לתאר, שאזרח בווארי, בן לשבט הקשוח הזה, יפרוץ בככי לשמע מוסיקה, מה גם שהבווארי הזה הוא ראש-הממשלה. מי שהצליח לעשות זאת הוא גיורא פיידמן. כאשר ניגן — בטקס אזכרה שנערך במינכן לרגל מלאות 50 שנה ל"ליל הברדלח" — כמה משיריו הענוגים, נקוו דמעות בעיניו של ראש-הממשלה. לגיורא פיידמן, שנולד ב-1936 בבואנוס-איירס, כבנו של מהגר יהודי ממזרח אירופה, יש היכולת לעורר

"צלילים ענוגים הנשמעים  
כצחוק ודמע כאחת"

רגשות. אפילו מחבר הפרסומת הגרמני להופעותיו של פיידמן חש משהו שמיימי: "כך שרים המלאכים", הוא מבשר לקהל. המלאך הזה הוא ברנש עליז. בדרך-כלל הוא מופיע כשהוא לובש ג'ינס. הוא לא מנגן על נבל אלא בקלרינט, אשר עורר



## גיורא פיידמן, "מלך הכליזמרים", זוכה לתשואות רמות בהופעותיו בגרמניה

מאת: יוכן טריבי

צילם: וולפגנג וונר

נגינה וכידור כאחד: במרכז הופעתו של גיורא פיידמן עומדת מוסיקת הכליזמרים המרגשת, אך סביבה יש גם ג'אז וירטואוזי, שירי-עם גרמניים, מוסיקה קלאסית וקורטוב של משחק קבארטי.

שירי-עם גרמניים וטנגו. ואל הנגינה מצטרף המשחק. כאשר התלהבותו מגיעה לשיאה, הוא אף רוקד לצלילי נגינתו או שהוא מספר בשנינות על המוסיקה שלו. הוא אף מאפשר לקהל ללוות אותו בשירה בציבור. לעתים הוא מאזין כמוקסם לנגניו. גיורא פיידמן מוכן לכל מהתלה, עד כי קשה לקהל הגרמני להאמין, כי האיש העליון הזה עבר 18 שנים בפילהרמונית הישראלית. הקהל אוהב בעיקר אותם צלילי קלרינט ענוגים, "חרישיים" כאילו ניגן כלפי פנים ועם זאת קלילים באופן וירטואוזי, צלילים הנשמעים כצחוק ודמע כאחת ("פרנקפורטר רונדשאו"). אחרי רגעי התעלות כאלה כמעט מתעורר הרצון ללכת בעקבותיו — כפי שעשו זאת, על-פי האגדה, הילדים בהמלין, שנהו אחרי לוכד החולדות המנגן. אך היות שאין הדבר אפשרי, מסתפק הקהל בתשואות סוערות.

דם כאילו היה החלילן מהמלין, כתב מבקר התיאטרון פרידריך לופט. אך פיידמן אינו חש כלל תחושות של נקמה או שנאה. "צריך להכדיל באופן ברור בין אי-שכחה לבין שנאה", אמר אפילו לא כלפי הנאצים, אבל גם אסור לשכוח. "ובברלין, שם ערך כבר סמינר למוסיקת כליזמר, הוא אמר: "כבר למחרת קץ הטרגדיה הגדולה, לפני כחמישים שנה, שוב ישבו יהודים וגרמנים בצוותא, כאן בעיר הזאת. האם תיתכן מידה רבה יותר של אנושיות? וזה יישאר כך לתמיד. אני הוגה אמון רב בחברה הגרמנית. גם אם יש בה בני-אדם מבולבלים." והוא הוסיף ואמר: "אמנם הם שגרירי האהבה לאדם ולטבע." "הוא מקים גשרים בין דורות, תרבויות ומעמדות," אמר ליאונרד ברנשטיין. המוסיקה מבהירה זאת. פיידמן מחבר את הכליזמרות עם מוסיקה קלאסית, ג'אז, עם גרשווין,

יראת-כבוד אף ב"פרנקפורטר אלגמיינה צייטונג": "הקלרינט שלו אינו כלי נגינה אלא אורח-חיים הנראה ככלי נגינה". ועם הכלי הזה והלהקה הקטנה שלו הוא נוסע ברחבי תבל ומופיע כמו קוסם, "המלך הבלתי מוכתר של מוסיקת הכליזמר", כפי שמכנים אותו ברפובליקה הפדראלית הגרמנית. כאן מתקיימות מרבית ההופעות שלו. לפחות פעם בשנה הוא נוסע ממקום למקום ברחבי גרמניה, מתארח באולמי הקונצרטים הגדולים, המלאים עד אפס מקום כאשר הוא מופיע בהם. גם בתיאטרון הוא עורר התרגשות גדולה עם הקלרינט שלו. פיידמן היה הכוכב היחיד של המחזמר על נושא השואה "גטו", בבימויו של פטר צדק, שם, על הבמה, הוא שיחק קלגס ס"ס — או, ליתר דיוק: בצלילים של אשמה ותוגה שהפיק, דחק את הדמות לקרן-זווית. "פיידמן חולף על פני המחזה השוחת



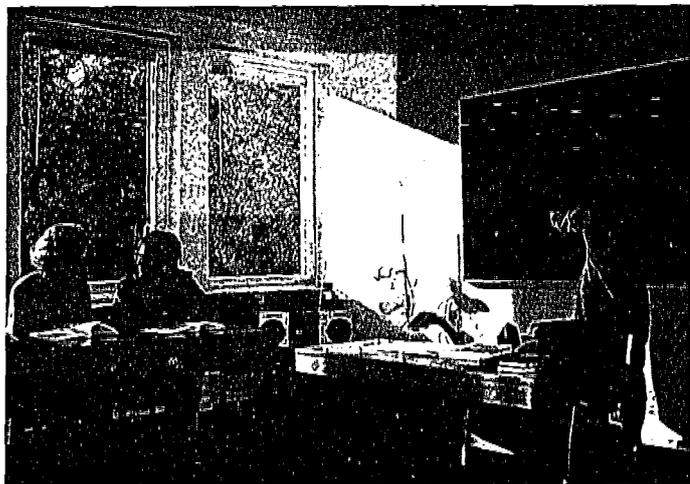
## גרמנים לומדים עברית: מתוך מניעים שונים ומידה שונה של הצלחה – אך תמיד בהנאה

מאת דוריס בובלאו

צילום: פטר פיליפ

**א**ני מרים, את דוריס, אני לומדת עברית. שיעור עברית למבוגרים באקדמיה קטנה בקלן. 14 גברים ונשים, בגילאי 18 עד 60, מתאמצים, בהנאה ובהתלהבות, לקלוט את השפה הזרה להם. המורה היא מרים רוזנגרטן. היא ישראלית, בת 50, שעבדה בעבר כמורה באולפנים בירושלים. לפני כמה שנים באה לגרמניה ועכשיו היא מלמדת שם. ללמוד עברית בגרמניה, זה לא עניין פשוט. כמעט אין היצע, אף כי הביקוש לכך גובר. לפעמים הרצון לכך מתעורר בעקבות בילוי חופשה בישראל, בגלל ידידים או קרובי-משפחה בישראל או נוכח התעניינות כללית ביהדות. אך האפשרויות ללא-יהודים ללמוד עברית מצומצמות. הקהילות היהודיות אמנם מקיימות שיעורי עברית, אולם רק לחבריהן. ללא-יהודים ההשתתפות אסורה. בינתיים החלו ללמוד עברית גם בכתי-ספר יסודיים בערים גדולות. גם מוסדות כנסייתיים ואקדמיות שונות, המבקשים להגביר את הדו-שיח הנוצרי-יהודי, מציעים שיעורי עברית, במידה הולכת וגדלה. מרים רוזנגרטן היא אשה מודרנית, המגלה פתיחות

שני מתכוני הצלחה יש לשיעורי העברית של מרים רוזנגרטן: מחויבותה האישית ושיטתה המיוחדת. קודם-כול לומדים תלמידיה, בזמן קצר יחסית, לומר משפטים פשוטים. רק אחר-כך הם לומדים את ה"א"ב ולקרוא מלים לא מנוקדות.



וחשיבה פוליטית. כאשר באה לקלן, הציעה לקהילה היהודית שתשמש מורה לעברית, אך כתנאי שגם לא-יהודים יוכלו להשתתף בשיעורים. ועד לקהילה סירב. עתה היא מלמדת באקדמיה הפרוטסטנטית ע"ש מלאכתון – ובהצלחה רבה. בשיעורים שלה משתתפים גם יהודים רבים, שאין להם אפשרות אחרת ללמוד עברית, מפני שאינם חברים בקהילה היהודית. המתכון שלה להצלחה הוא, מלבד מחויבותה

נשמעו לה כמוסיקה גרזנית. הוא רוצה לדעת יותר.

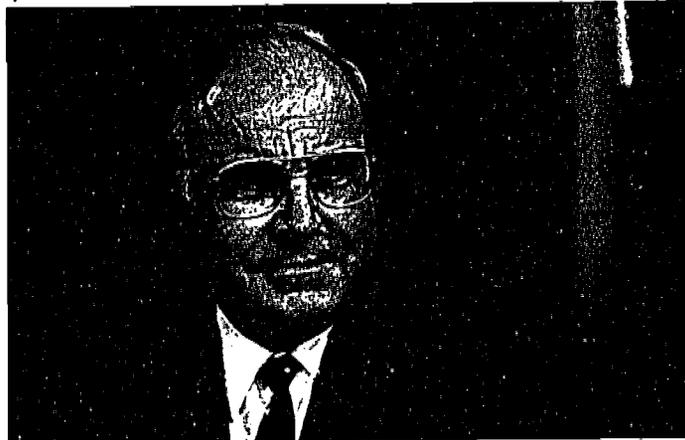
ככל שהסיבות שונות, מטרה אחת משותפת לכולם: דעתם נחושה, שהפעם יחזיקו מעמד ולא יפסיקו שוב את לימודיהם. מרים כבר העבירה את הקורס השלישי, והיא מעודדת מנאמנותם של תלמידיה ומרצונם החזק להתמיד בלימודים. כמעט כולם נכשלו בנסיגותיהם הקודמים ללמוד עברית. הקושי המיוחד לגרמנים ללמוד עברית – המסוגלים ללמוד אנגלית, צרפתית או ספרדית, ללא בעיות מיוחדות – טמון בראש וראשונה בכתב השונה לחלוטין, וכן בעובדה שהן הדקדוק והן מבנה השפה אינם דומים כלל לגרמנית ושבעצם אין בכתב העברי (הבלתי מנוקד) כמעט תנועות. עד כה גם לא היו ספרי לימוד במידה מספקת. קושי נוסף נובע מכך שהעוסקים בהוראת עברית הם במקרים רבים מורים ללימודי קודש, שאין להם בקיאות והתמחות בהוראת השפה. המצב הזה הניע את מרים רוזנגרטן לשקול את האפשרות להנהיג שיעורי עברית מוצלחים יותר, לאחר שבצעת שהותה בגרמניה שמעה במשך שנים תלונות מפי תלמידיה על הקשיים הללו. היא פנתה למשרד החינוך בישראל וביקשה לשלוח לה את כל תוכניות הלימודים הנהוגות באולפנים. היא עיבדה אותן מחדש, במגמה להתאימן להוראה בגרמניה, על סמך הניסיון שרכשה שם בתחום זה. לפני שנה סיכמה את פרי עמלה בספר לימוד מצוי: "עברית – צעד אחר צעד".

ומי שמצליח לעבור את 24 השיעורים – מבטיחה מרים – יוכל בשהייתו הבאה בישראל לשוחח עם תושביה ללא בעיות.

האישית, שיטתה המיוחדת. לאחר זמן קצר יחסית כבר לומדים תלמידיה לדבר. אחרי כמה שבועות בלבד יש להם אוצר מלים, המאפשר הבנה בסיסית. רק אחרי-כך הם לומדים את האותיות וקריאת מלים בלתי מנוקדות. כמעט כל תלמידיה כבר ניסו בעבר, פעם אחת או יותר, ללמוד עברית. כולם הפסיקו, אך לא איבדו את נכונותם לנסות מחדש. שכן, מי שלומד עברית בגרמניה, עושה זאת מתוך סיבה מיוחדת. ביניהם יש יהודים, שאינם חברי הקהילה. וְהָ, אלקה ואלכסנדר אינם קשורים לדת ולחגים ואינם מגלים עניין בכשרות ובתפילות. אף-על-פי-כך השפה חשובה להם ולא רק כדי שבצת שהותם הבאה בישראל יוכלו לנהל שיחות בעברית. אייריס, למשל, נשואה לישראלי. בתה כבר מדברת עברית, ועכשיו גם היא רוצה ללמוד שפה זו. או מרגרטה, שהחברה שבה היא עובדת עומדת לשלוח אותה לשנתיים לישראל, כדי להשתתף כאן בהקמת נציגות. עמיתיה הישראליים שולטים היטב בשפה האנגלית, אך היא מרגישה שלא בנוח כאשר הם משוחחים בינם לבין עצמם בעברית. היא רוצה לדעת, לפחות, על מה הם מדברים. אבל זו רק אחת הסיבות. לדעתה, זה מוכן מאליו, שבארץ זרה יש לדבר בשפת המקום ולא להסתמך על ידיעת אנגלית בלבד. מניע שונה לחלוטין יש לאלנה. היא עובדת בהוצאת ספרים בתור לקטורית. ההוצאה עומדת לעסוק עכשיו גם בפרסום ספרים ישראלים. כאשר נטלה לידיה לראשונה ספר ובו אותיות עבריות, היתה מוקסמת. זה נראה בעיניה כציור וצלילי השפה

## ברכתו של הקנצלר הלמוט קוהל לראשיהשנה

מהווים מתקפה נגד המשטר הדמוקרטי החופשי שלנו, בדיוק כמו הטרור של השמאל הקיצוני. הממשלה הפדראלית מגנה את האלימות הזאת ואת העבירות האלה בכל לשון של גינוי. אנו חייבים להילחם בעקביות ובנחישות בתופעות מבישות אלה, המעוררות זכרונות קשים אצלנו ובארצות חוץ. אנו הגרמנים דבקים בדמוקרטיה החופשית שלנו ובעקרונותיה. לא נרשה למיעוט פנאטי נכער להכפיש אותם.



מדינתנו חייבת להתגונן מפני ההתקפות האלה בכל האמצעים החוקיים העומדים לרשותה. עליה להראות שקיצוניות ימנית ואלימות אינן תופעות של מה-בכך. אך כאותה עת עליה להראות שהיא מסייעת באופן מיוחד לאלה

לקראת ראשיהשנה תשנ"ד, שלח הקנצלר ד"ר הלמוט קוהל ברכת שנה טובה לקוראי העתון "אלגמיינה יודישע ווכנצייטונג" (בעברית: השבועון היהודי הכללי) ולקהילות היהודיות בגרמניה, כדלקמן:  
לקוראי "אלגמיינה יודישע ווכנצייטונג" ולכל הקהילות היהודיות בגרמניה שלוחים איחולי הטובים לרגל ראשיהשנה תשנ"ד. מי יתן ושנת 5754 לפי המניין היהודי, תהיה שנת שלום ורווחה לכולנו.

אחת המשימות החשובות ביותר של הציבור היהודי בגרמניה בימים אלה היא קליטתם של מהגרים יהודיים, משימה שאכן סיפקה אתגר לקהילות. כולנו מקבלים באסירות תודה את קיומה של ציבוריות יהודית פעילה בגרמניה — חרף העבר הנורא. יש לקוות כי חיי הקהילה היהודיים בארצנו יוסיפו להתפתח בהצלחה גם להבא.

התחזקות הימין הקיצוני מעוררת את דאגתנו. המדובר בהתקפות ובמעשי האלימות שבהשראת הקיצונים הימניים, אבל גם בהופעתם הפומבית המחוצפת של נאירנאצים, בממדים החדשים של צורות ההתארגנות של הראדיקלים מימין, ובאנטישמיות. אלה

## יוזים נוסח ג'נרדן

— וכדרך אגב הוא מציע את שכוני יצירותיו של קרייתי מוצגות עתה בפעם הראשונה בגרמניה, בתערוכת "קמאאינה" בפורום בק במינכן.

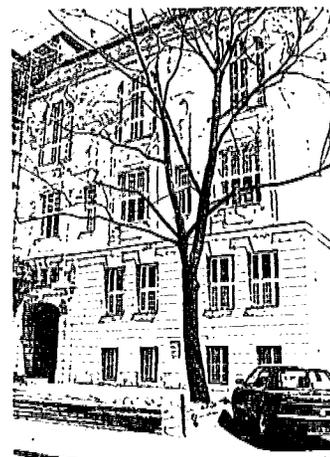
האמן את חלומו: מאז 1979 הוא עובד בהוראי כחקלאי ודייג, מגדל כננות ופפאיה, תופס דגים בשיטות ארכאיות, כרשת הנפרשת ידנית, ובחצים

מופת שלו הוא פאול גוגין. כמוהו, ביקש גם הצייר הישראלי אבי קרייתי (36) לחיות בהרמוניה עם הטבע ובלי אילוצי הציביליזציה. בגיל 22 הגשים

## אירוע היסטורי: שוב יש לברלין גימנסיה יהודית

השתקפות התמורות שחלו במזרח אירופה. שליש מן התלמידים באו מן המדינות של ברית-המועצות לשעבר, בעיקר מרוסיה. זהו בית-ספר פרטי, המלמד יום שלם, ושם דגש על כיתות קטנות ואיכות גבוהה. האוריינטציה היא יהודית, וחרף הקשר למסורת "בית-הספר היהודי החופשי" (Juedische Freischule) מבקשת הגימנסיה החדשה לכוון עצמה "לחיי היומיום של המאה ה-20". פתיחת בית-הספר התיכון הזה היתה "מסקנה הגיונית": תלמידי בית-הספר היהודי היסודי הגיעו לגיל תיכון, והקהילה שגדלה עם ההגירה מן המזרח, יכלה לספק שלב נוסף בחינוך יהודי.

התלמידים הם יהודים. גם מנהל בית-הספר, אוכה מול, הוא נוצרי. הוא עבד בקהילה היהודית כחונך. מה שבולט בבית-הספר הזה היא



פעם הראשונה זה 51 שנים בדיוק, שוב יש בברלין גימנסיה יהודית. בבניין משופץ של בית-ספר בסגנון ניאוקלאסי לומדים בינתיים 23 תלמידים, חלקם במגמה עיונית וחלקם בריאלית. בית-הספר החדש, שקם ביוזמת הקהילה היהודית של ברלין, עומד באחד בעל משמעות: כרחוב הזה, ב"גרסה המבורגר שטראסה", היה בימי הנאצים מחנה האיסוף שממנו יצאו המשלוחים של יהודי ברלין למחנות הריכוז. לוח זיכרון מבהיר זאת.

עיתוני גרמניה הגדירו את פתיחת הגימנסיה היהודית כ"אירוע היסטורי". לא כל

הגימנסיה היהודית החדשה של ברלין שוכנת ב"גרסה המבורגר שטראסה", בבניין נוסח יוגנדרסטיל

## המוזיאון היהודי היחיד בין פרנקפורט לאמסטרדם" מושך המוני מבקרים אל העיר דורסטן

מאת פטר פיליפ  
הצילומים - מתוך הקטלוג

העיר דורסטן לא נודעה עד כה בחור יעד תיירותי. בדומה ליישובים רבים בגרמניה בעלי סדר גודל בינוני, נועד גם לעיר הזאת, בעלת אוכלוסייה של 750,000 נפש, קיום עלום-שם, שכן מכרה הפחם ותעשיות המכונות והברזל אינם מהווים מוקד משיכה והתעניינות. מה גם שהיא שוכנת בצפון-מערב וסטפאליה, בשולי חבל הרואר, לא הרחק מהערים אסן ורקלינגהאוזן, ליד אזור הליפה. גם ההיסטוריה של העיר, בת 700 השנים, או עבקה בתור עיר האנוה, אינם עשויים להניע משהו לערוך כאן ביקור. ואם בכל זאת באו לכאן 10,000 מבקרים בשנה, היתה לכך סיבה אחרת לחלוטין: הם רצו לבקר ב"מוזיאון היהודי

ארכיוניות ובמחקר של פרטים לא ידועים עד כה מן העבר הנאצי באזור. בתוקף הנסיבות תפס הנושא של הקהילה היהודית לשעבר מקום גדול והולך באיסוף החומר, עד שעמד במרכזה של סדרת ספרים שהוצאו לאור עקב זאת: "דורסטן וצל-הקרב" (כרכים 1-3), "דורסטן אחרי שעת האפס", "דורסטן בין הקיסרות לבין צלב-הקרב", "העקבות שנמחר", "היהודים בדורסטן", וכן נמצא בהכנה כרך מיוחד על בתי-הקברות היהודיים באזור. ב-1987 התארגנה מתוך קבוצת עבודה זו "האגודה להיסטוריה ודת יהודיות", בתור מוסד תומך למוזיאון שעמד לקום. כן הוקמה מועצה מייעצת המורכבת מאנשי ציבור, אמנים, מדענים ונציגים

מהכנסייה ולגבי אלה הזקוקים לידע נוסף כדי להבין את הרקע הדתי של היהדות. אולם גם שנאת היהודים והאנטישמיות - כהתגלמותן הנוצרית, הפוליטית ואף המדעית - יתוארו כאן. כן יארגן המוזיאון ערבי קריאה, ויכוחים ציבוריים, תערוכות אמנות והקרנות סרטים. לכן ישמש המוזיאון גם "מרכז תיעוד ולימוד להיסטוריה יהודית והדת היהודית". הספרייה, הארכיון ויתר המחקנים אמורים לשמש לא רק ללימודים אלא גם מקום מפגש בין יהודים ללא-יהודים או בין גרמנים לישראלים.

אוסף "יודאיקה דורסטן" כולל בעיקר תשמישי קדושה, המתארים את החגים היהודיים ואת המנהגים הקשורים בהם. פיתוחים עתיקים, "ידיים" לסימון הקריאה בתורה, גביעי קידוש, קופסאות בשמים ותליונים הם עיקרי המוצגים, כמו גם ספרים שונים ובהם כתבים אנטישמיים מן המאה הקודמת והנוכחית. איסוף כל המוצגים של

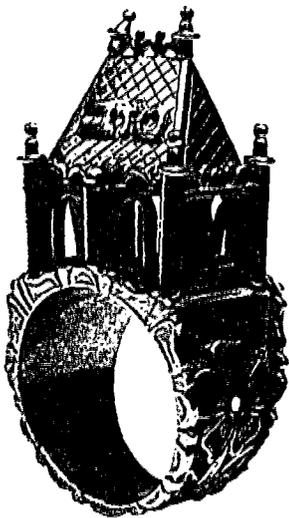
### מוצגי המוזיאון אמורים לתרום להבנת היהדות

תערוכת הקבע, שמספרם מגיע עתה ליותר מ-800, לא היה מלאכה קלה, שכן עם השמדת יהודי גרמניה הושמדו גם תשמישי הקדושה או שהופצו ברחבי חבל. לכן גם אי-אפשר היה להסתפק באיסוף חפצים מן החיים היהודיים באזור וסטפאליה בלבד, שכן רק במקרים נדירים אפשר לזהות היום קמצאים ייחודיים כאלה. אחד היוצאים מכלל זה הוא גביע ההבדלה של אברהם סטרו (1815-1869), מי שהיה רבה של מינסטר, שהיה רב אורתודוקסי ומן המתנגדים החריפים ביותר של היהדות הרפורמית. הגביע, שגובהו תשעה סנטימטרים, העשוי כסף ואשר בו חקוקה חתימתו של הרב, נחשב למוצג מיוחד של המוזיאון, הדואג לשימורו ולשמירתו. הוא מושאל בדרך קבע על-ידי הקרן של נורדיין-וסטפאליה.

תצוגת הקבע של המוזיאון מורכבת ממוצגים שהוצגו כבר ב-1987 במסגרת תערוכה בנושא היהדות שנערכה במארל ואשר הועברו אחרי-כן לאגודת היסוד



האוסף בדורסטן כולל בעיקר תשמישי קדושה. משמאל: חלק מפרוכת ארון-הקודש עשויה כותנה ומשי אדום, משנת 1925. למטה: טבעת נישואין מזהב (1910 בקירוב).



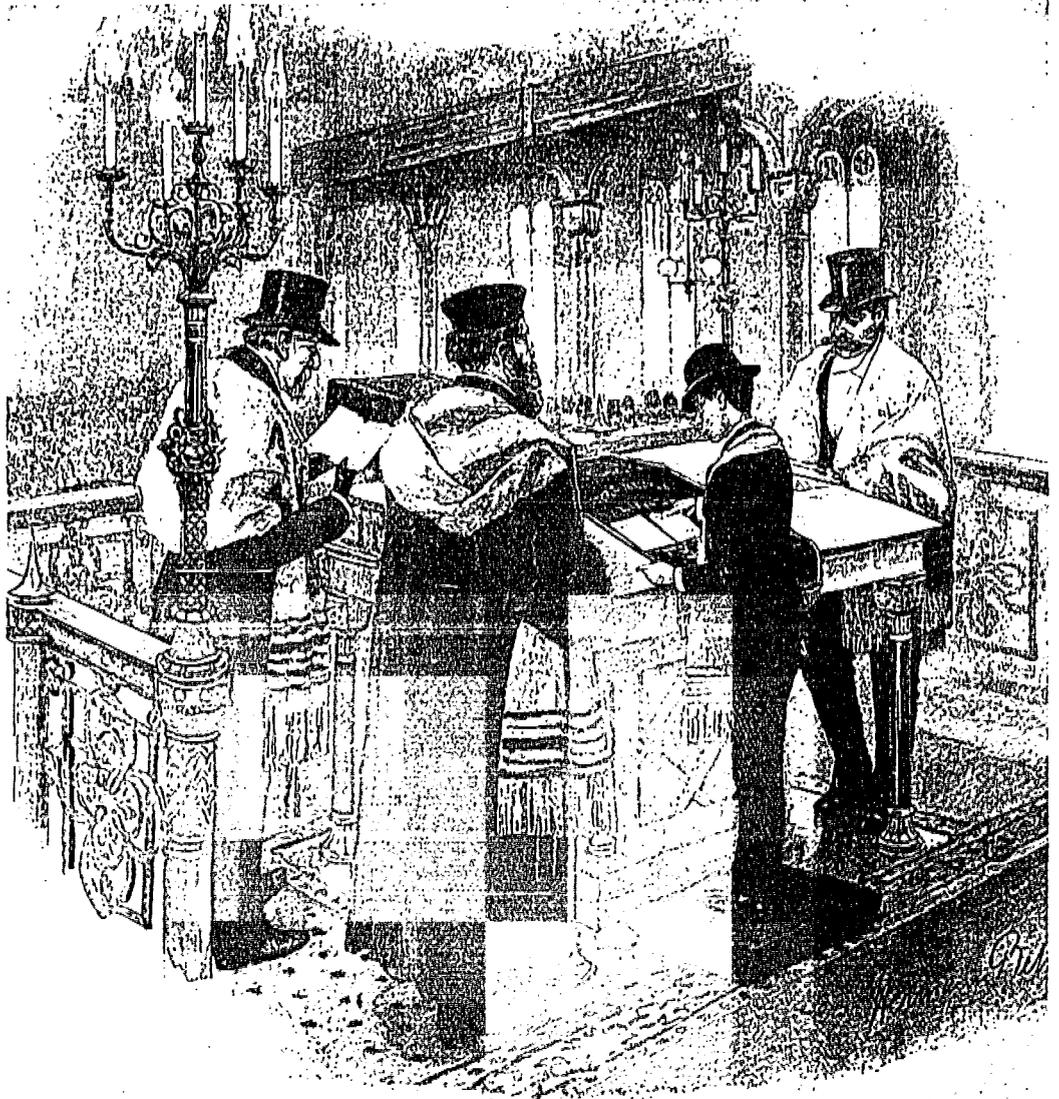
נוספים של החיים הציבוריים כמו גם נציגים של הקהילות היהודיות. עם זאת יש לציין, כי הפרוייקט כולו הוא פרי יוזמה פרטית וכך יהיה גם להבא.

מטרת המוזיאון היא להביא לידיעת המעוניינים מבט על ייחודם של החיים היהודיים, כגון המנהגים והחגים. בקרב המייסדים שררה אחדות דעים, כי רק באמצעות הדת אפשר להבהיר לציבור הרחב את משמעות היהדות. הדבר אמור במיוחד לגבי הנוצרים, גם אלה שהתרחקו

של וסטפאליה", אשר בשנת קיומו הראשונה היה לאטרקציה של העיר. בכך הוא עלה אף על הציפיות הגבוהות ביותר שהעניקו לו מייסדיו ביוני 1992.

"המוזיאון היהודי היחיד בין פרנקפורט לבין אמסטרדם" (כפי שהוא מכונה, מתוך לא מעט גאווה, בחוברת ההסברה הרשמית), בעצם החל את פעלו כבר עשר שנים קודם-לכן: קבוצת-עבודה של חושבים שוחרי היסטוריה התארגנה בדורסטן, כדי לעסוק בהתנדבות בעבודות

מימין: טקס בר-מצווה (חיתוך-  
עץ מ-1895 בקירוב).  
למטה: קופסת בשמים עשויה  
פלז, מוכספת בחלקה (מהמאה  
ה-19).  
בתחתית העמוד: לוח של  
שער עשוי כסף, מפוזנן (1900  
בקירוב).



את חלקן הצנוע, כמו למשל  
קהילת פוכוס-הרנה-רקלינגהאוזן.  
וגם יד המקרה היתה בדבר:  
ב-1989 נתגלה בעליית-הגג של  
בית בכותרופ הסמוכה סל-  
כבסים ובו 150 ספרים וכתבי-עת  
בנושאי הדת היהודית והציונות,  
שצורפו למצאי של המוזיאון.  
מקור הספרים והסיבה לאי-  
גילויים במשך תקופה כה ארוכה,  
לא ייודעו כנראה לעולם. מה  
שידוע הוא, כי בבית הזה  
בכותרופ גרו תמיד יהודים וייתכן  
כי חלק מהם נאספו כאן בימי  
הנאצים כדי להתפלל ביחד  
בחשאי. אך אלה הן השערות  
בלבד, שאולי ישמשו נושא  
למחקר המוזיאון.

בניין המוזיאון, מבנה תלת-  
קומתי רגיל עם גג בצורת גמלון,  
הועמד למטרה זו על-ידי העיר  
דורסטן, בעוד מדינת נורדרין-  
וסטפאליה תומכת בו כספית,  
אחרת אי-אפשר היה לבצע  
את עבודות השיפוץ הנרחבות  
כדי להכשיר את הבית לייעודו

של המוזיאון. חברי האגודה גם  
אספו בעצמם מוצגים שונים  
וצירפו אותם לתצוגה הכללית. אך  
בכל אלה לא היה די לפתוח  
מוזיאון. לכן נרכשו מוצגים רבים  
במכירות פומביות (באמסטרדם,  
בניו-יורק ובלונדון). עד כה  
הושקעו בכך יותר מ-300,000  
מארק - כספים שנתקבלו  
בחלקם מתורגמים, רובם הם  
הקצבות של הקרן של נורדרין-  
וסטפאליה והעיר דורסטן.

כמה מוצגים נתרמו על  
ידי חברי "האגודה להיסטוריה  
יהודית" בהוד-השרון, שכן בין  
יישוב זה לבין דורסטן נערכים  
זה כשנה חילופי קבוצות נוער  
ומבוגרים. עתה גם מכינים ברית  
רשמית ביניהן. במועצה המקומית  
של הוד-השרון גילו מיד נכונות  
רבה לסייע למוזיאון החדש  
בדורסטן: שופר וכמה ספרי תורה  
הם חלק מהמוצגים שנתקבלו  
מישראל. מוצגים אחרים נתרמו  
למוזיאון מתוך עובונות. גם כמה  
קהילות יהודיות בגרמניה תרמו



הנוכחי. אך על אף חשיבותה הרבה של התמיכה הציבורית – ללא היוזמה הפרטית של אגודת השוחרים לא היתה אפשרות לקיים את העבודה היוזימית של המרכז הלימודי הזה. חברי האגודה הם העושים במלאכה.

זוהי קבוצה מסורה, שלא רק מתפעלת את המוזיאון ומטפלת בכניין, אלא גם מארגנת בו אירועים מיוחדים. השנה, למשל, נערך שבוע הסרט הישראלי, שזכה למבקרים רבים, וכן מתקיימות הרצאות ותערוכות. בין היתר הוצגו ליטוגראפיות בלתי ידועות מאת סלוואדור דאלי, בנושא "העלייה – לידחה מחדש של ישראל". בקיץ השנה נערכה תערוכה של רישומים על השמדת היהודים. במקורם היו הציורים הללו של הרוזנת טיסה פון שולנבורג, שאחיה נמנה עם החוג המחתרתי שהתלכד סביב הרוזן שטאופנברג, אשר אנשיו התנקשו בהיטלר ב-20 ביולי 1944 והוא הוצא להורג בשל כך. הרוזנת חיה כיום במנזר בעיר דורסטן והיא נמנית עם שוחרי המוזיאון. המנזר עצמו ונוזרים אחרים תרמו גם הם להקמתו ולקיומו.

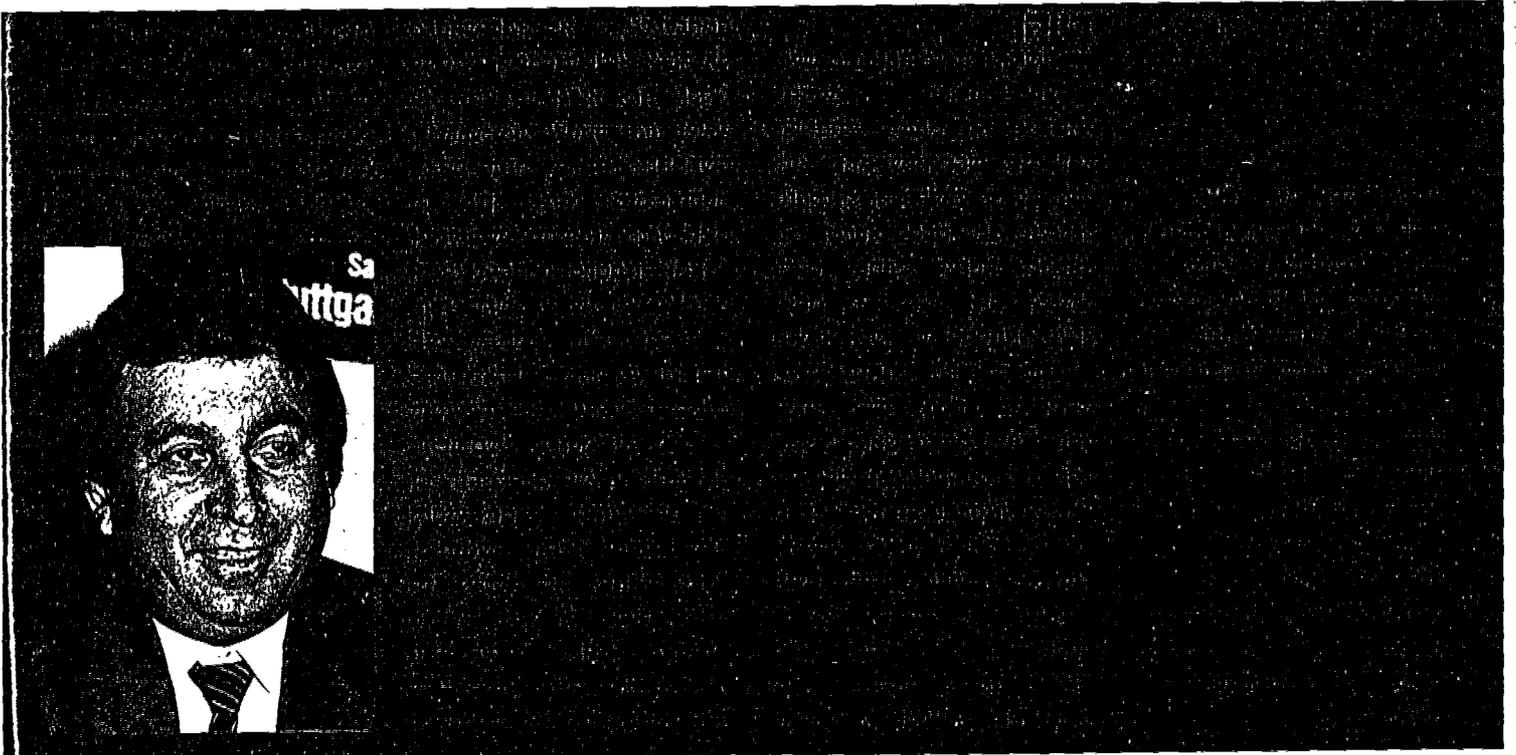
קהל המבקרים במוזיאון בא מכל רחבי הרפובליקה הפדראלית הגרמנית ולעתים גם מחו"ל (כין היתר מארצות-הברית, בריטניה וישראל). חמישית מהמבקרים הם תושבי דורסטן, ביניהם רק יהודים

משמאל – קופסת צדקה מעוטרת משנת 1729. למטה: אחד המוצגים היקרים ביותר במוזיאון הוא גביע ההבדלה המוזהב שהיה שייך לאברהם סוטרו (1815-1869), רֶבֶה של מינסטר.



מהתחלות חדשות כאלה. הן תורמות לכך, שהמוצגים לא יישארו חומר תיאורטי ואקדמי כלכד, אלא אולי גם יועילו ביום מן הימים באורח מעשי למבקרים המקומיים, מתוך ניסיון להבין את התושבים היהודיים החדשים ולהגיע אתם לידי הבנה.

מעטים. שכן היום אין בעיר זו קהילה יהודית, אף כי שוב יש בה יהודים, שבאו מברית-המועצות לשעבר ואשר חיפשו מולדת חדשה ואולי מצאו אותה ברפובליקה הפדראלית הגרמנית. במוזיאון היהודי בווסט-פאליה מגלים שביעות רצון



Die Entwicklung der Makkabi-Rekorde

In Nr. 84 der „Jüd. Rundschau“ brachten wir die neue Rekordliste des Deutschen Makkabi. Es ist das zweitemal, daß eine derartige Zusammenstellung herausgebracht wird.

Table with 3 columns: Rekorde 1930, Rekorde 1935, Verbesserung um: Lists various sports records like 100m, 200m, 400m, 800m, 1500m, 3000m, 5000m, Hürden, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung.

Erfreulich ist die Verbesserung der 200- und 400-m-Marken. Von 800 m an aufwärts bestehen allerdings keine großen Aussichten auf baldige Rekorde.

Bemerkenswert ist die Leistungssteigerung in den technischen Übungen, die besonders stark beim Diskus zum Ausdruck kommt. Trotzdem sind die Leistungen im Speerwerfen und Kugelstoßen als recht mäßig zu bezeichnen.

Die Hälfte der Einzelleistungen wurden von Mitgliedern des Berliner Bar Kochba aufgestellt. Außerdem werden sämtliche Staffelleistungen der Männer vom gleichen Klub gehalten.

Was bringt der Sonntag?

Die Fußballspiele im Spielausschuß jüdischer Fußballvereine setzen am nächsten Sonntag voll ein, nachdem die Pause von vier Wochen, bedingt durch die Feiertage, vorüber ist.

- Sportplatz am Schäfersee: Platz I: 9.00 Uhr: Hakoah IV gegen Hagibor IV, 10.35 Uhr: Hakoah AH gegen Hagibor III, 12.20 Uhr: Hakoah II gegen JSK II, 13.55 Uhr: Hakoah 1. Jgd. gegen BSG. 1. Jgd., 15.20 Uhr: Hakoah I gegen JSK I.

- Platz II: 9.00 Uhr: Hakoah 2. Jgd. gegen Hagibor 1. Jgd., 10.30 Uhr: Hakoah 3. Jgd. gegen BSG. 3. Jgd., 12.00 Uhr: Hakoah V gegen JSK III, 13.30 Uhr: Hakoah 4. Schüler gegen JSK. 2. Schüler, 15.10 Uhr: Hakoah 1. Schüler gegen JSK. 1. Schüler

- Sportplatz Niederschönhausen: 9.00 Uhr: BSG. III gegen Hakoah III, 10.40 Uhr: BSG. AH gegen JSK AH, 12.20 Uhr: BSG. II gegen Hagibor II, 14.00 Uhr: BSG. 1. Schüler gegen Hagibor 1. Schüler, 15.10 Uhr: BSG. I gegen Hagibor I

Makkabi-Motorradfahrer besuchen U.S.A. Die ersten Berichte über die erfolgreiche Motorradexpedition, die von zwölf palästinensischen Makkabi-Motorradfahrern durch die Vereinigten Staaten unternommen wird, sind nunmehr eingetroffen.

Hallensportfest in Frankfurt a. M.

Leichtathletik, Handball, Jiu-Jitsu und Tennis

Hallensportfeste haben ihren eigenen Reiz. Seit jeher waren sie die idealste Werbe- und Demonstrationsmöglichkeit für den leichtathletischen Sport und nirgends sonst ist die Begeisterung der Zuschauer so zur Siedehitze entfacht worden.

Im Mittelpunkt der Wettkämpfe steht der Sprinterdreikampf über 3x50 m. Zum ersten Male wird auf einem Makkabisportfest in Deutschland der Studentenveltmeister und Inhaber der Makkabiweltrekorde über 100 m (10,6 Sek.) und 200 m (21,8 Sek.) Engel am Start erscheinen.

Jüdischer Sport aus aller Welt. Prenn bei den englischen Hallenmeisterschaften. Auch in diesem Jahr nimmt Daniel Prenn an den englischen Hallenmeisterschaften im Tennis teil.

bahlsiegerin Elli Kendziorra (Hamburg). Die beiden letzten Kämpfe auf der Bahn über 100 m konnte Fr. Meyer für sich entscheiden. Vielleicht dreht die Makkabierherste diesmal den Spieß wieder um, besonders, da sie einen schnelleren Start und eine größere Anfangsgeschwindigkeit hat.

Ein Ereignis für sich ist das Hallen-Handballturnier, das im Rahmen des Festes abgewickelt wird. Die 6 besten Makkabi-Mannschaften und die beiden besten Mannschaften der bayerischen Husvereine kämpfen um den Sieg.

Weitere Anziehungspunkte sind die Turnvorführungen der westdeutschen Münchener Turner, ein Jiu-Jitsukampf zwischen dem Makkabialsieger Schwarzschild (München) und dem ehemaligen deutschen Meister Wittenberg (Berlin) und ein Exhibitions-Tennismatch zwischen Frau Friedleben und Frau Hemp (beide Frankfurt).

Jüdischer Sport aus aller Welt

Prenn bei den englischen Hallenmeisterschaften. Auch in diesem Jahr nimmt Daniel Prenn an den englischen Hallenmeisterschaften im Tennis teil.

Fr. Gottlieb wird österreichische Fünfkampfleisterin. Der Makkabisiegerin Fr. Gottlieb gelang es wieder — es ist bereits das dritte Mal — den Titel im Fünfkampf an sich zu bringen.

Fast fünfhundert Tore hat die Fußballmannschaft der Wiener Hakoah während ihrer Zugehörigkeit zur ersten Klasse erzielt. Ein rühriger Statistiker hat genau 498 Treffer ausgerechnet.

Makkabiverein wird Lemberger Boxmeister. Der sehr rührige Lemberger Makkabiverein „Hasmonea“ konnte in dieser Saison wieder die ausgezeichnete Form seiner Boxmannschaft unter Beweis stellen.

Juden in der französischen Tennisrangliste. Die vom französischen Tennisverband veröffentlichte Tennisrangliste enthält die Namen von zwei jüdischen Tennisspielern.

Makkabisportler in der ungarischen Ländermannschaft. Anlässlich des bevorstehenden Handball-Länderkampfes Ungarn-Oesterreich hat der ungarische Verband für seine Mannschaft drei Makkabisportler nominiert.

Ein jüdischer Mehrkämpfer in Rußland. Ein mit außergewöhnlichen Anlagen ausgestattetes Mehrkampftalent scheint der jüdische Leichtathlet Ljulko (Rußland) zu sein.

Der JBC. „Maccabi“ E. V., Berlin, will seinen Boxer-Nachwuchs prüfen und wickelt deshalb — im Rahmen des Trainings — Turnier- und Ausscheidungskämpfe ab.

Berichtigung. In der Rekordliste des Deutschen Makkabi sind unter „Frauen“ folgende Leistungen zu berichtigen: Hochsprung: 1,41 m Fried (Leipzig) 1932; Weitsprung: 4,96 m, Beck (Berlin) 1932; Speerwerfen: 38,38 m, Jacob (Berlin) 1932; Diskuswerfen: 39,20 m, Jacob (Berlin) 1932.

B. NEUMANN FLÜGEL / PIANOS RADIO Kurfürstendamm 205

Arbeits- u. Sport Palästina-Ausrüstungen. Inh.: Loewenthal, Berlin-Charlottenbg., Kals.-Friedrich-Str. 50a u. 58

Juwelen-Ankauf Robert Bucho & Co., Hardenbergstr. 29a an der Gedächtniskirche, neben Café Berlin. Wäsche-Verleih sämtliche Wäsche für Büros und Geschäfte nur durch Tempelhofer Ufer 17 F 5, 7870

Geogr. 1903 Neuzeitliche Wohnzeileinrichtungen. Einzeilmöbel, Küchenmöbel-Rubin

Palästina-Ausrüstungen. I. Chaluzim u. Touristen. Sport- und Berufsbekleidung jeder Art

Peppmüller wäscht jegliche Art Hauswäsche schonend (Stärke- und Pfundwäsche) Dampfwäscherei Karl Peppmüller G.m.b.H. Berlin N65, Neue Hochstr. 20 • D 6 Wedding 1331

Wäsche-Verleih sämtliche Wäsche für Büros und Geschäfte nur durch Tempelhofer Ufer 17 F 5, 7870

## Leichtathletische Wettkämpfe in Gelsenkirchen

Um den Leichtathleten im Ruhr- und Westbezirk vor Beendigung der Saison eine Gelegenheit, ihre Leistungen nochmals unter Beweis zu stellen, veranstaltete der „Hakoah“ im Nitz, Gelsenkirchen, athletische Wettkämpfe. Die Veranstaltung wurde mit vollem Erfolg, denn über 120 Sportler zeigten gute Leistungen. Die Ausscheidungskämpfe fanden am Samstag statt, bei den am Nachmittag abgehaltenen Kämpfen wurden Ergebnisse erzielt, die angesichts der geschrittenen Jahreszeit als gut zu bezeichnen sind. Am Nachmittag erschienen auch Dr. Kränkel (Berlin), Leiter der Bundesleitung, der später in einer Rede bei einem Zusammensein im Jugendheim darauf hinwies, die sportliche Disziplin das Haupterfordernis des Leichtathleten sein müsse. Den gestifteten Ehrenpreis Gelsenkirchen mit 65 Punkten vor Dortmund. Der Leiter stellte den Preis dem Ruhrbezirk als Wau zur Verfügung.

## Makkabi-Pokal-Endspiele

Am Sonntag, dem 11. November, finden auf der Hauptkampfbahn des Frankfurter Stadions die Endspiele im Fußball und Handball der Makkabi-Pokal 1931 statt. Es werden sich im Fußball die Auswahlmannschaften des Makkabi Berlin-Brandenburg gegen die des Süddeutschen Makkabibezirks gegenüberstellen, beide für die Endspiele qualifiziert haben. Auch im Handball treffen die Repräsentativmannschaften beider Bezirke aufeinander. In Anbetracht dessen, daß diese Spiele die Gelegenheit der Repräsentativmannschaft des Süddeutschen Makkabibezirks zu der im kommenden Frühjahr nach London stattfindenden „Zweiten Makkabiade“, an der sich die besten jüdischen Sportler aus allen Erdteilen teilnehmen werden, maßgebend sind, werden spannende Kämpfe erwartet.

## Erfolg jüdischer Tischtennis-Spieler

Zu dem internationalen Tischtennis-Turnier in Deutschland gegen Polen, bei dem die polnische Mannschaft ausschließlich aus jüdischen Spielern, und zwar Mitglieder der Lemburger „Hasmonäer“ Ehrlich und Herzog und den Mitgliedern des Larnower jüdischen Tischtennis-Klubs „Simson“ Klein und Gittel bestand, blieb die deutsche Mannschaft mit 7:2 siegreich.

8 (XII) 34

Siegerehrung im Bar Kochba. Sonntagabend, den 3. September, fand im „Bar-Kochba“-Heim die Preisverteilung und Siegerehrung der internen Jubiläums-Werksmeisterschaften der Schülerabteilungen des „Bar Kochba“ statt. Herr Alfred Adler wies in treffenden Worten auf die Aufgaben und Ziele des „Bar Kochba“ und des „Makkabi“ hin. Anschließend fand zu Ehren des 1. Vorsitzenden, Herrn Erich Baranski, der Frankfurt verläßt, eine schlichte Abschiedsfeier statt. Im Namen des Vorstandes würdigte Herr Adler die Verdienste Baranskis, der in der relativ kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Frankfurter „Bar Kochba“ eine ungeheure Arbeit geleistet hat. Als Zeichen des Dankes überreichte der Vorstand ihm als ersten die goldene Ehrennadel des Vereins. Herr Baranski dankte in kurzen Worten und verließ seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Frankfurter „Bar Kochba“, mit dem er sich trotz dem Weggang weiter verbunden fühlen wird, seinen Weg unbeirrbar fortzuschreiten wird. Zuletzt stellte Herr R. Schließer im Namen der Aktiven fest, daß wohl selten in einem Verein ein derartig herzliches Einvernehmen zwischen dem Hauptvorstand und den Aktiven herrsche, wie unter der Leitung Baranskis.

Frankfurt a. M. Am 14. Februar fand bei sehr gutem Besuch die Generalversammlung des BK statt; für den Gemeindevorstand und die Jüdische Volkspartei nahm Hugo Hecht, für den Deutschen Kreis Fritz Lewinsohn teil. Aus dem Rechenschaftsbericht des bisherigen Vorsitzenden, Alfred Adler, ging hervor, daß der BK ein schweres Jahr hinter sich hat. Erfreulich war der Bericht über die hervorragenden Erfolge der Tischtennis- und Handballabteilung. Da Adler aus beruflichen Gründen eine Wiederwahl nicht annehmen konnte, wurde Erich Baranski einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. In einem Appell an die Mitglieder hat er, im Jahre des 20 jährigen Bestehens neue Menschen zu werben und an der Erfüllung der zionistischen und sportlichen Aufgaben mit Disziplin mitzuhelfen. Der neue Vorstand besteht ferner aus: Adler, Kochner Kat-

Flörsheim, Schließer, Wiener, Fränkel und Dinah. Wallach. Eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Sportclub Schild, der Sportgruppe des R.J.F. wurde abgelehnt. In einem Schlußreferat unriß Fritz Lewinsohn die Aufgaben des Makkabi-Weltverbandes, die nach der Makkabiah eine stark palästinozentrische Richtung genommen haben. — Am 5. März konnte der Bar Kochba den Turn- und Sportverein Schild, seinen Lokalrivalen, nach einem 4:0 Sieg im Vorspiel dieses Mal sogar mit 10:3 schlagen.

Hick  
Baranski

Frankfurt  
9. 21.

## Jüdische Turnerschaft.

• Vom Ausschuss der „Jüdischen Turnerschaft“ erhalten wir die folgende Entgegnung auf einige von unserem Blatt über die Bestrebungen derselben gemachte Bemerkungen. Das Schriftstück ist eine offizielle Kundgebung, der wir die Spalten der „Frankfurter Zeitung“ nicht verschließen möchten, wenn wir auch genötigt sind, zu sagen, daß diese Entgegnung die von uns ausgesprochene Ansicht, mehr bestätigt, als widerlegt. Darin wird nämlich erklärt, daß nicht allein die Ausschließlichkeit mancher Vereine zur Bildung jüdischer Turnvereine geführt habe, sondern daß die innere Ursache weit tiefer liege. Die Mitglieder der Jüdischen Turnerschaft können und wollen offenbar so gute Staatsbürger sein wie alle anderen. — das glauben wir ihrem Ausschuss aufs Wort; aber wir halten jede Scheidung nach Konfessionen und Rassen in der Schule und im Vereinsleben, bei Werken der Volltätigkeit und Gemeinnützigkeit für verfehlt und glauben nicht, daß die ethische und soziale Kulturarbeit dadurch aufs beste gefördert werde. Wir fürchten von ihr, vielmehr, auch wo sie nicht gewollt ist, eine Stärkung des Glaubens- und Rassenhasses. Mit diesem Vorbehalt bringen wir nachstehend, das Schreiben zum Abdruck.

Berlin, den 2. September 1903

Gr. Hamburgerstr. 13.

Reaktion!

Frankfurter Zeitung

[1903]

Auf die in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichten Ausführungen über jüdische Abschließungsbestrebungen bitten wir Sie, folgender Kundgebung als offizieller Entgegnung des zuständigen Organs der „Jüdischen Turnerschaft“ in Ihrem Blatte freundlichst Raum geben zu wollen.

Ohne auf alle gegen unsere Bewegung gerichteten Angriffe einzeln einzugehen, möchten wir uns hier auf folgende zwei Hauptpunkte, die uns als Quintessenz der gesamten Polemik erscheinen, beschränken. Man macht uns zum Vorwurf: 1. unsere Abschließung von der nichtjüdischen Bevölkerung, 2. unseren über die staatlichen Grenzen hinausgehenden Zusammenschluß mit den Juden anderer Länder.

Was den ersten Punkt anbetrifft, so haben wir zu erklären: Unsere Abschließung in jüdischen Turnvereinen ist zwar für manche unserer Mitglieder aus der Verärgerung über die antisemitische Strömung in der deutschen Turnerschaft entstanden — und wer wollte es einem Juden, dem Selbstwürde und feineres Empfinden eigen ist, zumuten, dort zu verharren, wo er doch meistens nicht als vollwertiges Mitglied angesehen wird? Haben doch die akademischen Turnvereine, die geistige Elite der deutschen Turnerschaft, allen Juden ausnahmslos den Eintritt verweigert; auf die sattham bekannten Verhältnisse im XV. Kreise der deutschen Turnerschaft hier näher einzugehen, dürfen wir uns wohl verjagen. Der Antisemitismus könnte also wohl als äußerer Anstoß für die Begründung der jüdischen Turnvereine aufgefaßt werden. Die innere Ursache jedoch liegt weit tiefer.

Die jüdische Turnbewegung führt geschichtlich ihren Ursprung auf den Zionismus zurück, mit dem sie die national-jüdische Grundlage gemein hat, während sie sich wesentlich dadurch von ihm unterscheidet, daß sie jeglichen politischen Charakters entbehrt, da sie sich jeder Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten enthält. Unsere national-jüdische Aufgabe erblickt wir in der Pflege und Veredelung derjenigen unserer Stammeseigentümlichkeiten, die wir als wertvoll erlannt haben.

Dies kann aber nur in jüdischen Vereinen geschehen. Unsere Vereine haben mithin nicht nur den Zweck, eine physische Kräftigung des jüdischen Stammes anzubahnen, sondern sie leisten auch eine ethische und soziale Kulturarbeit. Daraus einen Gegensatz zum Deutschtum herleiten zu wollen, ist durchaus ungerechtfertigt, und wir weisen mit aller Energie den gegen uns erhobenen Vorwurf, als ergäbe sich aus unserem Zusammenschluß als Juden mit innerer Selbstverständlichkeit eine Minderung unseres deutschen Empfindens, zurück. Eine Vergleichung und Identifizierung unserer Bestrebungen mit den dänisch- und polnisch-nationalen zeugt von einem völligen Mißverstehen unserer Tendenzen. Gegen jene Bewegungen wendet man sich vom deutschen Standpunkt aus doch überhaupt nur deshalb, weil man annimmt, daß ein Kampf gegen das Deutschtum zugunsten einer dänischen bzw. polnischen Kultur geführt werde, und weil man befürchtet, hierdurch könnten die auf eben. Losreißung der seinerzeit dem Deutschen Reich einverleibten Gebietsteile gerichteten Absichten Förderung erfahren. Welchen Gebietsteil des deutschen Reiches sollten wohl die Nationaljuden annehmen wollen? Oder hat man schon je etwas von einem Angriff des Nationaljudentums auf deutsche Kultur vernommen? Weit zutreffender wäre ein Vergleich mit den amerikanischen Deutschen, deren unerschütterliche Liebe zum deutschen Stamme und zu deutscher Kultur sie zu Organisationen zusammengeschlossen hat, auch von offizieller deutscher Seite volle Würdigung und eifrige Unterstützung gefunden haben. Und doch hat sie diese Betätigung daran gehindert, mit voller Kraft Kulturarbeit des großen amerikanischen Volkes mitzutun, oder sie in einen Konflikt mit ihren staatsbürgerlichen Pflichten gestürzt! So und nicht anders wollen auch verstanden werden. Auf das glückliche hat diejem

Siegerehrung im Bar Kochba. Sonntagabend, den 3. September, fand im „Bar-Kochba“-Heim die Preisverteilung und Siegerehrung der internen Jubiläums-Werksmeisterchaften der Schülerabteilungen des „Bar Kochba“ statt. Herr Alfred Adler wies in treffenden

Worten auf die Aufgaben und Ziele des „Bar Kochba“ und des „Makkabi“ hin. Anschließend fand zu Ehren des 1. Vorsitzenden, Herrn Erich Baranski, der Frankfurt verläßt, eine schlichte Abschiedsfeier statt. Im Namen des Vorstandes würdigte Herr Adler die Verdienste Baranskis, der in der relativ kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Frankfurter „Bar Kochba“ eine ungeheure Arbeit geleistet hat. Als Zeichen des Dankes überreichte der Vorstand ihm als ersten die goldene Ehrennadel des Vereins. Herr Baranski dankte in kurzen Worten und verließ seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Frankfurter „Bar Kochba“, mit dem er sich trotz dem Weggang weiter verbunden fühlen wird, seinen Weg unbeirrbar fortzuschreiten wird. Zuletzt stellte Herr R. Schließer im Namen der Aktiven fest, daß wohl selten in einem Verein ein derartig herzliches Einvernehmen zwischen dem Hauptvorstand und den Aktiven herrsche, wie unter der Leitung Baranskis.

Frankfurt a. M. Am 14. Februar fand bei sehr gutem Besuch die Generalversammlung des BK statt; für den Gemeindevorstand und die Jüdische Volkspartei nahm Hugo Hecht, für den Deutschen Kreis Fritz Lewinsohn teil. Aus dem Rechenschaftsbericht des bisherigen Vorsitzenden, Alfred Adler, ging hervor, daß der BK ein schweres Jahr hinter sich hat. Erfreulich war der Bericht über die hervorragenden Erfolge der Tischtennis- und Handballabteilung. Da Adler aus beruflichen Gründen eine Wiederwahl nicht annehmen konnte, wurde Erich Baranski einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. In einem Appell an die Mitglieder bat er, im Jahre des 20 jährigen Bestehens neue Menschen zu werben und an der Erfüllung der zionistischen und sportlichen Aufgaben mit Disziplin mitzuhelfen. Der neue Vorstand besteht ferner aus: Adler, Bochner Kat-

Flörsheim, Schließer, Wiener, Fränkel und Dinah. Wallach. Eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Sportclub Schild, der Sportgruppe des R.J.F. wurde abgelehnt. In einem Schlußreferat umriß Fritz Lewinsohn die Aufgaben des Makkabi-Weltverbandes, die nach der Makkabiah eine stark palästinozentrische Richtung genommen haben. — Am 5. März konnte der Bar Kochba den Turn- und Sportverein Schild, seinen Lokalrivalen, nach einem 4:0 Sieg im Vorspiel dieses Mal sogar mit 10:3 schlagen.

siehe  
Baranski

Frankfurt  
9. 21.

Der Jüdische Turnverein (J.T.V.) Frankfurt am Main wurde im Jahre 1912 gegründet. An seiner Wiege standen Georg Freudenstein und Erich Rosenberg. Es waren anfangs 15-20 junge Menschen denen einmal wöchentlich die Turnhalle einer städtischen Schule zur Verfügung stand. Der Krieg 1914/18 unterbrach die Aktivität des Vereins. Nach Kriegsende 1918 wurde eine Versammlung einberufen und ein erster Vorstand gewählt, mit Georg Freudenstein als Vorsitzender, Erich Rosenberg als kultureller Berater, Hilda Mai als Kassierer, Fredy Goldschmidt als Leiter der neu zu gründenden Jugendabteilung, Bertel Mai als Leiterin der Damenabteilung, Julius Lubowski als Leiter der Männerabteilung.

Damals standen 3 städt. Turnhallen zur Verfügung. Die verschiedenen Abteilungen entwickelten sich nach Wunsch, die, dank der Propaganda Erich Rosenberg's und seiner monatlich erscheinenden Berichte über die Tätigkeit des Vereins und allgemein jüd. Fragen betreffend

In den zwanziger Jahren bekam Sport, und besonders Leichtathletik, den Vorrang, und es wurden dementsprechend neue Abteilungen gegründet.

Sofort nach Kriegsende entsandte der J.T.V. eine Delegation zum ersten nationaljüdischen Jugendtag nach Berlin. 1919 beteiligte sich der J.T.V. an dem Sportfest des Jüd. Turnvereins München. An der anschliessenden Tagung wurde beschlossen dass der Name des J.T.V., wie übrigens aller jüd. Turn- und Sportvereine, in BAR KOCHBA umgeändert wurde..

Die erste Veranstaltung des frankfurter B.K. war ein Jugendturnen, mit grosser Beteiligung, in der Turnhalle des Frankfurter Turnvereins, und hatte einen grossen Propagandaaufschlag, denn anschliessend verdoppelte sich die Zahl unserer Jugendlichen.

Im Laufe der Jahre wurde der Vorstand ergänzt durch Dr. Salli Levi, Paul Katzenstein, Julius Jakobi, Hugo Hecht, Erwin Grünwald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünell, die alle, mit grosser Hingabe die Geschicke des Vereins, bis zu ihrer Auswanderung ab 1933/34 leiteten.

B.K. Frankfurt beteiligte sich an allen jüd. Sportfesten mit gutem Erfolg, so in Leipzig, Berlin, Hannover, an ~~allen~~ allen Stadtstaffeln " Rund um Frankfurt " , er wurde verschiedene Male Meister in seiner " Kategorie B " Besondere Erfolge hatte mehrere Jahre seine ~~XØ~~ Damen-Leichtathletik Abt. insbesondere deren Sprinterinnen, und besonders auch ist zu erwähnen die 4 x 100 Meter Herrenstaffel mit Fredy Goldschmidt Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Naftali Grünebaum, die zu den besten des Rhein-Mainkreises zählten.

Im Jahre 1923 beteiligte sich der B.K. an der Einweihung des Wald-Stations in Frankfurt a/M. V. vollzog sich unter der blau-weissen Vereinsfahne, im blau-weissen Dress mit Magen David. Der Aufmarsch des B.K. mit 90 Aktiven, war, wie von allen Zeitungen und Sportzeitschriften erwähnt, mustergültig, und in dem Festprogramm, das nachher erschien, besonders hervorgehoben.

Sie

Hervorgehoben seien auch die 6 Handball-Abteilungen,

3 Herren,- 2 Damen Abteilungen und eine Jugendabteilung, die regelmässig an den Kreismeisterschaften erfolgreich teilnahmen.

1924 veranstaltete der B.K. Ffm. ein Sportfest, das eines der grössten des deutschen Makkabikreises war. Ausser allen deutschen Vereinen nahmen Vereine aus Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Belgien, Holland Italien daran teil. Dieses Sportfest, mit ca 300 Aktiven, Damen und Herren, die fast alle in jüdischen Familien untergebracht waren, wickelte sich mustergültig ab, und bleibt uns, ehemaligen Frankfurter Bar Kochbanern in dankbarer Erinnerung. Verschiedene Makkabi-Rekorde wurden anlässlich dieses Sportfestes aufgestellt.

Bis 1933 wickelte sich Training und sportliche Betätigung in normaler Weise ab. Die kulturelle Jugenderziehung hatte Julius Jakobi bis zu seiner Auswanderung geleitet. Der Verein zählte damals ca. 500 Mitglieder. Die Wendung kam mit dem Umbruch, am 1. April 1933. Fast alle Vorstandsmitglieder verliessen damals Deutschland, teilweise nach Haftentlassung oder Verbringung in Konzentrationslagern. Es musste Ersatz gefunden werden. Der Ausschluss jüdischer Mitglieder aus deutschen Sport- und Turnvereinen kam zu Hilfe. Es gab für den Ausgeschlossenen keine andere Möglichkeit als sich einem jüdischen Verein anzuschliessen. In Ffm. existierten damals der SCHILD, gegründet von den jüd. Frontsoldaten, und der Bar Kochba dessen Mitgliederzahl sich 1934 auf 1000 erhöhte. In aller Erinnerung bleibt auch das 1936 im Hippodrom im Auftrag des deutschen Makkabikreises veranstaltete Hallensportfest, es war die letzte Veranstaltung des B.K. Ffm. Julius Schick leitete damals den Verein mit grosser Umsicht. Der deutsche Makkabikreis berief ihn damals in seine Leitung. Schick hatte sich, bis zur vollständigen Auflösung des Vereins mit den ständigen Scjkanen der Aufsichtsbehörden, Stadtverwaltung, und Gestapo herumzuschlagen. Als Franzose hatte er bessere Möglichkeiten den Standpunkt des B.K. zu verteidigen. Aber dies war nur vorübergehend. 1937 war seine Stellung unhaltbar geworden, und er übersiedelte nach Frankreich. Durch Auswanderung verringerte sich die Mitgliederzahl ständig, es war nicht anders zu erwarten. Aufschluss über die Schwierigkeiten der letzten Jahre geben die "Dokumente der Geschichte der Frankfurter Juden 1933 - 1945" (SPORT Seite 353 - 370), auf die ich besonders hinweise.

Mehrere Bar Kochbaner blieben anlässlich der MACCABIA 1932 in Israel, andere folgten, und eine grosse Anzahl kamen mit den Jugendtransporten nach England und anderen Ländern. Zahlreiche ehemalige B.Ker sind der Makkabibewegung treu geblieben, und sind heute noch aktiv in den Adopivländern, so in Frankreich, Holland, England, U.S.A., u.a. Fredy Goldschmidt, Benno Hess, Fred Worms, Marcel Loeb, u.a. um einige Namen zu nennen. Da ein grosser, oder der grösste Prozentsatz des Frankfurter Bar Kochba in Israel vereinigt war, trug mit dazu bei die überragende Stellung dieses Makkabiteils zu festigen. Söhne und Töchter ehemaliger Frankfurter sind im Makkabi Israel sportlich aktiv, ja bei der ersten Makkabia nach dem Krieg flankierten die Fechter, Söhne des ehemaigen Frankfurter Vorsitzenden, die vorangetragene Fahne mit gezogenem Florett. In Israel selbst ist ERNST HAMBURGER heute noch aktiv. --

Fredy Goldschmidt

## Wir grüßen Euch, Makkabim!

*Wir grüßen Euch, Makkabim, die Ihr zu uns gekommen seid. Makkabim aus Deutschland, aus Ländern Europas und von Erez Jisrael versammeln sich wieder einmal um im Wettbewerb ihre Kräfte zu messen. Im Zeichen der Leistung steht dieses 3. Hallen-Sportfest des Deutschen Makkabi-Kreises. Und es ist das große unserer Bewegung, daß diese Leistung nicht nur ihren Wert in sich trägt, sondern daß sie zugleich dem Ganzen nutzbar wird.*

*Aber es gibt keine Leistung und es gibt keinen Erfolg ohne Fleiß und Arbeit. An unseren großen Festen messen sich die Kräfte, erweisen sich die Ergebnisse, doch die Arbeit füllt unsere Tage und unsere Jahre. Der Sportler weiß, daß es für ihn keinen Stillstand gibt. Nirgends ist Stillstand so klar und erweisbar Rückschritt wie im Sport. Nirgends beweist sich das Wort, daß Rasten Rosten heißt, so eindeutig und ausnahmslos. Und es gibt für jeden Sportler Zeiten des Höhepunktes und Zeiten, da sich neue Leistung vorbereiten muß. Aber wer nicht auf dem Posten ist, wird bald erledigt sein.*

*Der Makkabi ist eine Volksbewegung. Der Makkabi ist ein Erzieher des Volkes. Ein Erzieher zur Arbeit eines Jeden an sich, aber nicht allein für sich, ein Mahner zur ständigen Arbeit, um zur Leistung zu gelangen.*

*Und wahrlich Erziehung zur Leistung ist die Forderung der Stunde. Gewaltige Leistungen verlangt die Zeit von uns. Und wir müssen bereit sein. Gewaltiges bereitet sich vor und wir müssen wach sein, entschlossen sein, zum Einsatz fähig, der das Volk erlöst.*

## Makkabi ruft zur Einheit!

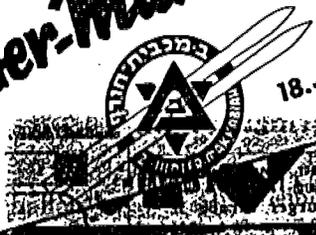
*So lautet die Parole der vergangenen Wochen. Die Einheit des jüdischen Volkes ist uns keine Phrase, sie ist uns eine Forderung und ein Bekenntnis – denn eben diesem Volk und seiner Erneuerung gilt unsere Sorge und Mühe. Heute mehr als je brauchen wir den Juden, der zu seinem Volk steht, der unbeirrt im Dienste dieses Volkes sein Leben gestaltet. So werde auch dieses 3. Hallen-Sportfest zu einem Sinnbild für die Heiligkeit unseres Wollens und für die Einheit des Volkes im Dienste seiner Erneuerung.*

*Wir grüßen Euch, Makkabim, die Ihr zu uns gekommen seid!  
Schalom!*

**Der Vorstand des Sportvereins Bar Kochba e. V., Frankfurt am Main**

# Der Makkabi

2. Winter-Makkabiah  
18.-24. Febr.  
1936



ORGAN D. DEUTSCHEN

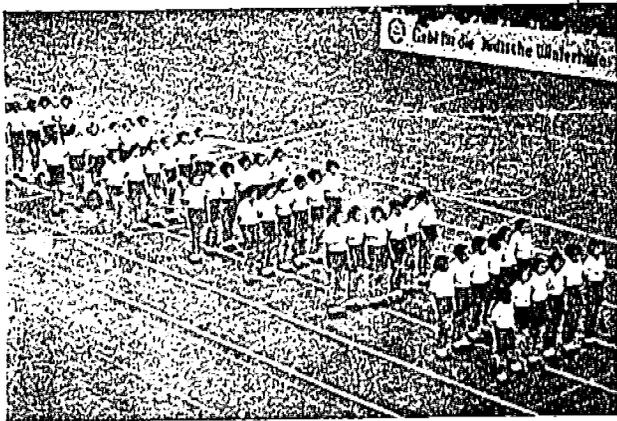


MAKKABI KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10  
Fernsprecher: J 1 Bismark 7165  
„Der Makkabi“ erscheint 1 mal monatlich.  
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0,10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gulmann, Berlin W 50,  
Tauentzienstraße 7 - Fernsprecher: B 2 Bavaria 2661  
Anzeigenpreis: 100 RM  
Schluß der Anzeigenannahme: 8. jedes Monats.

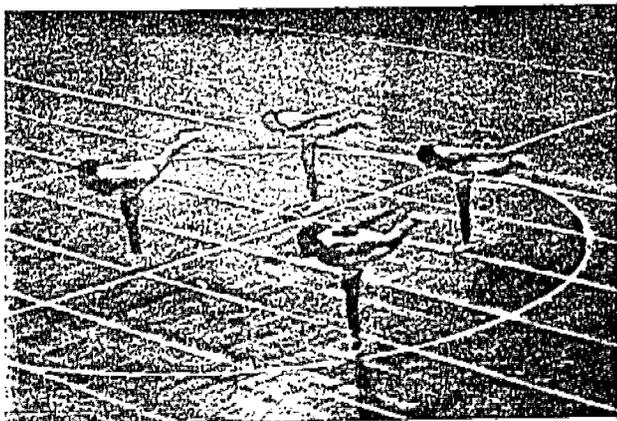
## Vom Hallensportfest in Frankfurt



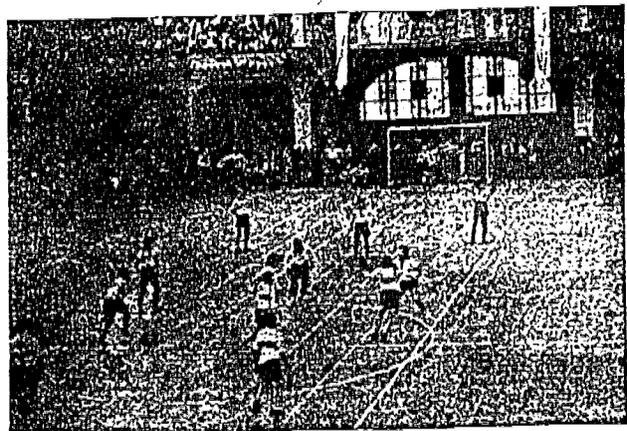
Aufmarsch zu den Freübungen für Mädchen



Engel - Hagibor Prag  
gewann den Sprinter-  
Dreikampf



Kunstfreiübungen der Männer



Aus dem Handball-Blitzturnier

Fotos: Sonnenfeld

25/10/1935

(Siedende Rundschau)  
Nr. 86-2

## Hallensportfest in Frankfurt a. M.

### Leichtathletik, Handball, Jiu-Jitsu und Tennis

Hallensportfeste haben ihren eigenen Reiz. Seit jeher waren sie die idealste Werbe- und Demonstrationsmöglichkeit für den leichtathletischen Sport und nirgends sonst ist die Begeisterung der Zuschauer so zur Siedehitze entfacht worden, wie gerade bei den Kämpfen auf der Holzbahn. Der enge Kontakt zwischen Kämpfern und Zuschauern, der in dem kleinen Oval der Sporthallen besonders energiefordernde Kampf Mann gegen Mann hat die Zuschauer noch immer viel stärker angezogen und begeistert, als auf dem weiten Rund der Sportplätze. Es ist daher dem Bar Kochba Frankfurt a. M. besonders zu danken, daß er es auch in diesem Jahre wieder verstanden hat, das Hallensportfest des Deutschen Makkabikreises zu ermöglichen, das am kommenden Sonntag im Frankfurter Hippodrom stattfinden wird. Noch steht allen, die es miterlebt haben, der große Eindruck des vorigen Hallensportfestes vor Augen, noch sind die mitreißenden Kämpfe der besten Läufer, die dramatischen Handballkämpfe der besten Mannschaften des Deutschen Makkabikreises nicht vergessen, noch ist das großartige Bild des Aufmarsches aller Teilnehmer und Bünde in unserem Gedächtnis verankert. Das kommende 2. Hallensportfest verspricht das erste womöglich noch zu übertrumpfen. Alles ist am Start, was Namen und Klang im deutschen Makkabisport hat, und die Namen der Wettkämpfer bieten Gewähr dafür, daß es wieder zu heißen Kämpfen und knappsten Endsiegen kommen wird.

Im Mittelpunkt der Wettkämpfe steht der Sprinterdreikampf über 3x50 m. Zum ersten Male wird auf einem Makkabisportfest in Deutschland der Studentenweltmeister und Inhaber der Makkabiweltrekorde über 100 m (10,6 Sek.) und 200 m (21,8 Sek.) Engel am Start erscheinen. Er wird hier auf den Makkabiazweiten Dr. Lewin, den deutschen Makkabimeister 1934 und 1935 Schattmann u. a. stoßen, und er wird hier zeigen können, daß er die Formkrise und die Verletzung, die ihn im letzten Jahre an der Entfaltung seines vollen Könnens gehindert haben, überwunden hat. Um es gleich vorwegzusagen, wird das Ergebnis nicht die wirkliche Entscheidung über das wahre Können dieser Sprinter ergeben, denn zwischen Halle und Bahn gibt es große Unterschiede. Erstens ist die Strecke in der Halle nur 50 m lang, so daß hier viel von einem guten Start abhängen wird, und zweitens ist das Hallenlaufen nicht jedermanns Sache. Es gibt immer Läufer, die auf der Aschenbahn Erstklassiges leisten und in der Halle versagen, während andere spezielle Hallenläufer sind. Es ist daher fast unmöglich, etwas über das endgültige Ergebnis der drei Läufe vorauszusagen, da die Voraussetzungen zu verschieden sind. Engel ist noch niemals in der Halle gestartet, so daß über sein Können in der Halle gar nichts gesagt werden kann. Dr. Lewin ist ein ausgezeichnete Hallenspezialist der beim Berliner Hallensportfest des V. B. A. V. Anfang 1933 im Kampf gegen die deutsche Sprinterelite einen ehrenvollen zweiten Platz belegen konnte. Für Schattmann spricht sein leichter Schritt, der ihn für die Halle besonders prädestiniert, und sein schneller Start. Zwischen diesen drei Läufern dürfte die Entscheidung des Sprinterdreikampfes liegen, die andern Teilnehmer kommen für einen Sieg wohl kaum in Frage. — Ein offener 100-m-Lauf sieht eine große Zahl guter Sprinter am Start. Auch hier ist es schwer, einen Sieger vorausszusehen. Vielleicht gewinnt auch hier die Routine eines Simon (Berlin) einen Überraschungssieg über seine jüngeren Konkurrenten. Im 1410-m-Lauf für Herren kommt es wieder zu einem

biatsiegerin Elli Kendziorra (Hamburg). Die beiden letzten Kämpfe auf der Bahn über 100 m konnte Frä. Meyer für sich entscheiden. Vielleicht dreht die Makkabiaherste diesmal den Spieß wieder um, besonders, da sie einen schnelleren Start und eine größere Anfangsgeschwindigkeit hat. Auch Leeser (Frankfurt) bleibt zu beachten. Ein 300-m-Lauf sieht u. a. Blom. (Frankfurt), Falkenberg und Sorkin. (Berlin) am Start. Auf der kurzen Bahn (105 m lang) wird alles davon abhängen, wer am leichtesten und schnellsten die schmalen Kurven nehmen kann. Im 800-m-Laufen gilt es eine alte Rechnung auszugleichen. Vielleicht das eindrucksvollste Rennen des letzten Hallenfestes war Werthens knapper Sieg nach einem langen Brust-an-Brustkampf gegen Orgler im 1000-m-Lauf. In allen nachfolgenden Bahnrennen hat sich Orgler eindeutig als der bessere erwiesen, und der Makkabiazweite brennt darauf, die alte Scharte jetzt auch in der Halle auszuwetzen. Die kürzere Strecke und der ersichtliche Formrückgang Werthens sprechen dafür, daß es Orgler gelingen wird. Aber der Berliner hat sich viel vorgenommen und wird sich sicher nicht leichten Kaufes geschlagen geben. — Ein 1500-m-Mannschaftslaufen dürfte wohl eine sichere Beute der Berliner werden, da es hierbei auf den besseren Durchschnitt ankommen wird, den Kassel trotz dem Können eines Rosengarten nicht wird aufweisen können. Ebenso dürften die Staffeln, die 10x50 m Pendelstaffel und die Herzstaffel, sichere Siege der Berliner Mannschaft bringen. Um die Plätze wird es zu heißen Kämpfen kommen, in denen die 2. Mannschaften Berlins ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben werden. In der Pendelstaffel hat der Berliner Bar Kochba eine alte Tradition zu wahren, hat er diese doch früher nicht weniger als dreimal gegen die besten Vereine Berlins gewonnen. Auch die Staffeln der Frauen (5x50-m-Pendelstaffel und 4x1-Runde) lassen Berliner Siege erwarten, allerdings haben sie in den Frankfurter Mädels sehr starke Gegner, so daß hier Frankfurter Siege keine Ueberraschung bedeuten würden. — Als einzige technische Uebung ist im Programm der Hochsprung vorgesehen. Mit dem Start von Blank (Hannover) dürfte der Sieger bei den Männern feststehen. Grünebaum (Frankfurt) kann ihn wohl kaum gefährden. Bei den Frauen ist Leeser (Frankfurt) Favoritin, da die Meisterin Aenne Cohn (Berlin) nicht am Start sein kann. Einige Jugend- und Alte Herren-Konkurrenzen beschließen die Reihe der leichtathletischen Konkurrenzen.

Ein Ereignis für sich ist das Hallen-Handballturnier, das im Rahmen des Festes abgewickelt wird. Die 6 besten Makkabim-Mannschaften und die beiden besten Mannschaften der bayerischen Itusvereine kämpfen um den Sieg. 7 Spiele werden ausgetragen, wieder wird es zu harten, einsatzbereiten Kämpfen kommen, die das Publikum in Begeisterung versetzen werden. Dieses schöne, schnelle Kampfspiel hat in der Halle seine ganz besonderen Reize und übt überall große Anziehungskraft und stürmischen Beifall aus. Der Ausgang des Turniers ist ganz offen, da nach dem K.O.-System gespielt wird und jedes Spiel nur 15 Minuten dauert. So sind Ueberraschungen jeder Art möglich. Favoriten sind Berlin und Frankfurt, doch kann natürlich jede andere Mannschaft auch gewinnen, besonders der Ueberraschungssieger des letzten Hallenfestes, Bar Kochba Mannheim, bleibt stark zu beachten.

Weitere Anziehungspunkte sind die Turnvorführungen der westdeutschen Münchener Turner, ein Jiu-Jitsukampf zwischen dem Makkabiazieger Schwarzschild (München) und dem ehemaligen deutschen Meister Wittenberg (Berlin) und ein Exhibitions-Tennismatch zwischen Frau Friedleben und Frau Hemp (beide Frankfurt).

Alle diese Wettkämpfe gipfeln in dem großen Aufmarsch

Der Jüdische Turnverein (J.T.V.) Frankfurt am Main wurde im Jahre 1912 gegründet. An seiner Wiege standen Georg Freudenstein und Erich Rosenberg. Es waren anfangs 15-20 junge Menschen denen einmal wöchentlich die Turnhalle einer städtischen Schule zur Verfügung stand. Der Krieg 1914/18 unterbrach die Aktivität des Vereins. Nach Kriegsende 1918 wurde eine Versammlung einberufen und ein erster Vorstand gewählt, mit Georg Freudenstein als Vorsitzender, Erich Rosenberg als kultureller Berater, Hilda Mai als Kassierer, Fredy Goldschmidt als Leiter der neu zu gründenden Jugendabteilung, Bertel Mai als Leiterin der Damenabteilung, Julius Lubowski als Leiter der Männerabteilung.

Damals standen 3 städt. Turnhallen zur Verfügung. Die verschiedenen Abteilungen entwickelten sich nach Wunsch, die, dank der Propaganda Erich Rosenbergs und seiner monatlich erscheinenden Berichte über die Tätigkeit des Vereins und allgemein jüd. Fragen betreffend.

In den zwanziger Jahren bekam Sport, und besonders Leichtathletik, den Vorrang, und es wurden dementsprechend neue Abteilungen gegründet.

Sofort nach Kriegsende entsandte der J.T.V. eine Delegation zum ersten nationaljüdischen Jugendtag nach Berlin. 1919 beteiligte sich der J.T.V. an dem Sportfest des Jüd. Turnvereins München. An der anschließenden Tagung wurde beschlossen dass der Name des J.T.V., wie übrigens aller jüd. Turn- und Sportvereine, in BAR KOCHBA umgeändert wurde..

Die erste Veranstaltung des frankfurter B.K. war ein Jugendturnen, mit grosser Beteiligung, in der Turnhalle des Frankfurter Turnvereins, und hatte einen grossen Propagandaaufschlag, denn anschliessend verdoppelte sich die Zahl unserer Jugendlichen.

Im Laufe der Jahre wurde der Vorstand ergänzt durch: Dr. Salli Levi, Paul Katzenstein, Julius Jakobi, Hugo Hecht, Erwin Grünewald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünell, die alle, mit grosser Hingabe die Geschicke des Vereins, bis zu ihrer Auswanderung ab 1933/34 leiteten.

B.K. Frankfurt beteiligte sich an allen jüd. Sportfesten mit gutem Erfolg, so in Leipzig, Berlin, Hannover, an ~~allen~~ allen Stadtstaffeln "Rund um Frankfurt", er wurde verschiedene Male Meister in seiner "Kategorie B". Besondere Erfolge hatte mehrere Jahre seine ~~10~~ Damen-Leichtathletik Abt. insbesondere deren Sprinterinnen, und besonders auch ist zu erwähnen die 4 x 100 Meter Herrenstaffel mit Fredy Goldschmidt. Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Naftali Grünebaum, die zu den besten des Rhein-Mainkreises zählten.

Im Jahre 1923 beteiligte sich der B.K. an der Einweihung des Waldstadions in Frankfurt a/M. vollzog sich unter der blau-weissen Vereinsfahne, im blau-weissen Dress mit Magen David. Der Aufmarsch des B.K. mit 90 Aktiven, war, wie von allen Zeitungen und Sportzeitschriften erwähnt, mustergültig, und in dem Festprogramm, das nachher erschien, besonders hervorgehoben.

Hervorgehoben seien auch die 6 Handball-Abteilungen, 3 Herren,- 2 Damen Abteilungen und eine Jugendabteilung, die regelmässig an den Kreismeisterschaften erfolgreich teilnahmen.

1924 veranstaltete der B.K. Ffm. ein Sportfest, das eines der grössten des deutschen Makkabikreises war. Ausser allen deutschen Vereinen nahmen Vereine aus Oesterreich, Tschecho-Slovakien, Belgien, Holland Italien daran teil. Dieses Sportfest, mit ca 300 Aktiven, Damen und Herren, die fast alle in jüdischen Familien untergebracht waren, wickelte sich mustergültig ab, und bleibt uns, ehemaligen Frankfurter Bar Kochbanern in dankbarer Erinnerung. Verschiedene Makkabi-Rekorde wurden anlässlich dieses Sportfestes aufgestellt.

Bis 1933 wickelte sich Training und sportliche Betätigung in normaler Weise ab. Die kulturelle Jugenderziehung hatte Julius Jakobi bis zu seiner Auswanderung geleitet. Der Verein zählte damals ca. 500 Mitglieder. Die Wendung kam mit dem Umbruch, am 1. April 1933. Fast alle Vorstandsmitglieder verliessen damals Deutschland, teilweise nach Haftentlassung oder Verbringung in Konzentrationslagern. Es musste Ersatz gefunden werden. Der Ausschluss jüdischer Mitglieder aus deutschen Sport- und Turnvereinen kam zu Hilfe. Es gab für die Ausgeschlossenen keine andere Möglichkeit als sich einem jüdischen Verein anzuschliessen. In Ffm. existierten damals der SCHILD, gegründet von den jüd. Frontsoldaten, und der Bar Kochba dessen Mitgliederzahl sich 1934 auf 1000 erhöhte. In aller Erinnerung bleibt auch das 1936 im Hippodrom im Auftrag des deutschen Makkabikreises veranstaltete Hallensportfest, es war die letzte Veranstaltung des B.K. Ffm. Julius Schick leitete damals den Verein mit grosser Umsicht. Der deutsche Makkabikreis berief ihn damals in seine Leitung. Schick hatte sich, bis zur vollständigen Auflösung des Vereins mit den ständigen Scjkanen der Aufsichtsbehörden, Stadtverwaltung, und Gestapo herumzuschlagen. Als Franzose hatte er bessere Möglichkeiten den Standpunkt des B.K. zu verteidigen. Aber dies war nur vorübergehend. 1937 war seine Stellung unhaltbar geworden, und er übersiedelte nach Frankreich. Durch Auswanderung verringerte sich die Mitgliederzahl ständig, es war nicht anders zu erwarten. Aufschluss über die Schwierigkeiten der letzten Jahre geben die "Dokumente der Geschichte der Frankfurter Juden 1933 - 1945" (SPORT Seite 353 - 370), auf die ich besonders hinweise.

Mehrere Bar Kochbaner blieben anlässlich der MACCABIA 1932 in Israel, andere folgten, und eine grosse Anzahl kamen mit den Jugendtransporten nach England und anderen Ländern. Zahlreiche ehemalige B.Ker sind der Makkabibewegung treu geblieben, und sind heute noch aktiv in den Adopivländern, so in Frankreich, Holland, England, U.S.A., u.a. Fredy Goldschmidt, Benno Hess, Fred Worms, Marcel Loeb, u.a. um einige Namen zu nennen. Da ein grosser, oder der grösste Prozentsatz des Frankfurter Bar Kochba in Israel vereinigt war, trug mit dazu bei die überragende Stellung dieses Makkabiteils zu festigen. Söhne und Töchter ehemaliger Frankfurter sind im Makkabi Israel sportlich aktiv, ja bei der ersten Makkabia nach dem Krieg flankierten die Fechter, Söhne des ehemaligen Frankfurter Vorsitzenden, die vorangetragene Fahne mit gezogenem Florett. In Israel selbst ist ERNST HAMBURGER heute noch aktiv. --

*Fredy Goldschmidt*

# Makkabi in Vormarsch

## Der Tag des jüdischen Sports in Frankfurt a. M.

Der Sport-Rundschau entnehmen wir folgende Teile des Berichtes ihres nach Frankfurt entsandten Sonderberichterstellers (»Jüdische Rundschau« vom 23. II. 1934)

### Vorabend.

Hochbetrieb im Café Falk, dem Treffpunkt des Frankfurter Bar Kochba. Hier werden die ankommenden Teilnehmer des Makkabi-Sportfestes begrüßt, hier werden die Quartiere verteilt. Kommen und Gehen, Händeschütteln und Begrüßen. „Haben wir uns nicht auf der 1. Makkabiah gesehen?“ Erinnerungen werden ausgetauscht. Bald sind alle angemeldeten Makkabivereine eingetroffen, nur Köln fehlt noch. Telephonanruf: Der Kölner Lastwagen wird wegen Nebels erst verspätet eintreffen. Endlich nach 1 Uhr nachts kommen sie. Großes Hallo. Franz Orgler ist dabei und wird bestaunt. Nun sind alle beisammen. Der Präsident des Deutschen Makkabikreises erhebt sich: „Makkabim und Makkabioth, ich begrüße Euch...“

### Der Aufmarsch. — Dr. Rabau spricht.

Marschklänge. Der Aufmarsch der Aktiven beginnt. An der Spitze Bar Kochba Berlin, dann der I. P. D. Frankfurt, der an diesem Tage seine Zugehörigkeit zum Makkabi besiegelte, in grüner Kluff mit blauem Halstuch mit ihrer blau-weiß-gelben Fahne. Es folgen mit ihren Bannern und Fahnen: Hakoah Köln, Bar Kochba Kassel, Bar Kochba Mannheim, Makkabi Düsseldorf, Hakoah Stuttgart, Hakoah Karlsruhe, Bar Kochba Fulda, Hakoah Wiesbaden, Bar Kochba Nürnberg und zum Schluß die Abteilungen des gastgebenden Vereins Bar Kochba Frankfurt a. M. Ein prächtiges Bild. Die trainierten Gestalten der Makkabisportler im Sportdress, in dem die blauweißen Farben in allen erdenklichen Zusammenstellungen stets wiederkehren, den Magen David auf der Brust. Der Gleichschritt dröhnt durch die Halle. Begeisterung der Zuschauer. Kommando: „Das Ganze halt!“ Dr. Rabau am Mikrophon: Begrüßung des Rabbinats, des zahlreich erschienenen Vorstands der Gemeinde, der Vertreter der jüdischen Verbände und Organisationen... „Dieser Tag des jüdischen Sports erfüllt uns mit Stolz und Genugtuung. Er ist uns ein Beweis, daß unser Werk, an dem wir seit 40 Jahren arbeiten, vorwärts geht, er zeigt wiederum der jüdischen Welt: Makkabi ist im Vormarsch.“ Spontan erheben sich die Zuschauer: Die Hatikwah klingt durch die Halle.

### Ueberraschungssieg der Hakoah-Köln in der Schwedenstaffel.

Als der Startschuß zur Schwedenstaffel ertönte, zweifelte niemand an dem Siege des favorisierten

Bar Kochba Berlin. Köln hatte aber als ersten Mann Orgler eingesetzt, der über 400 m seiner Mannschaft einen Vorsprung sicherte, den die verbissen laufenden Berliner nicht aufzuholen vermochten. Mit eiserner Energie verteidigte der Kölner Schlußmann sich gegen Wasser II (Berlin) und konnte mit einem halben Meter Vorsprung vor seinem Gegner das Zielband erreichen. Trotz des sicheren Sieges der Kölner verdient die Berliner Mannschaft besondere Erwähnung, die bis in den letzten Meter den Kampf und die Hoffnung auf Sieg nicht aufgegeben hat. Begeisterte Orationen der Zuschauer belohnten diesen mitreißen den Lauf. — Die 10 × 50 - m - Pendelstaffel und die 10 × 1 - Rundenstaffel waren Berlin nicht zu nehmen. In der berüchtigten „Klapperstaffel“ bewunderte man wieder die ausgezeichnete Wechseltechnik der Berliner Bar Kochbaner, die mit einer halben Bahnlänge Vorsprung verhalten laufend gewannen. Obgleich keiner der alten Kämpfer der bekannte 10 × 50-m-Pendelstaffel des Bar Kochba Berlin, die bei den großen Hallensportfesten im Berliner Sportpalast von 1929 bis 1931 einer der gefürchtesten Gegner war, mehr der Mannschaft angehört, hat der Bar Kochba-Hakoah doch diese Staffeltradition zu wahren gewußt. In der Rundenstaffel wurden die Berliner anfangs von den Kölner Makkabiteuten hart bedrängt, setzten sich jedoch im Verlauf des Rennens überzeugend durch. Köln hatte den zweiten Platz jederzeit sicher.

### Werthen-Berlin schlägt den überanstrengten Orgler.

Beim Aufruf des Starters zur 1000 - m - Entscheidung tritt lautlose Stille in der Sporthalle ein. Daß Orgler siegen wird, davon ist man überzeugt. Wird er aber läuferisch seinen Ruf rechtfertigen, der ihm vorausgeht? Außer Orgler stellten sich Wertheim (Kassel), Werthen, Loschinsky, Hirsch und Dobriner (Berlin) dem Starter. Der Startschuß ertönt. Wertheim (Kassel) nimmt die Spitze des Feldes. Orgler und Werthen bleiben im Mittelfeld. Nach 300 m übernimmt Loschinsky die Führung, Wertheim verschwindet im Mittelfeld. Langsam rückt Werthen zu dem führenden Loschinsky auf, während Orgler sich weiterhin etwa 10 m zurück im Mittelfeld aufhält. Ein taktischer Fehler, der sich später bitter rächen sollte. Bei 600 m übernimmt Werthen resolut die Spitze und führt bald mit 10—15 m vor dem übrigen Feld. Jetzt erkennt Orgler die Gefahr und setzt mit einem schnellen Zwischenspur, der ihm wertvolle Kraftreserven raubt, dem führenden Werthen nach.

# einmehrer-Liste.

	No.		No.
Hamburg	61	Wiesenfeld	Berlin 121 Falk
"	62	Simon	" 122 Trammer
"	63	Jonklowitz	" 123 Buchbaum
"	64	Glassner	" 124 Meller
"	65	Auerbach	" 125 Kriegstein
"	66	Stein	" 126 Reich
"	67	Kisoler	"
"	68	Lewin	" 127 Abeles I
"	69	Nesselroth	" 128 Abeles II
"	70	Neumann	" 129 Ginz
"	71	Eger	" 130 Margolus
"	72	Ljanda	" 131 Lagus
"	73	Moorsaad	" 132 Reach
"	74	Glaser	" 133 Lederer
"	75	Munter	" 134 Mantner
"	76	Kirschenbaum	" 135 Bisicky
"	77	Zerkowski	" 136 Fried
"	78	Kaphan	"
"	79	Flink	" 137 Grünbaum I Frankf.
"	80	Baranski	" 138 Katzerstein I
"	81	Gross	" 139 Goldschmidt I
"	82	Bachrach	" 140 Weichsel
"	83	Abramowsky Fr.	" 141 Barth
"	84	Samter	" 142 Steigerwald
"	85	Lewin	" 143 Ehrmann
"	86	Kunski	" 144 Oppenheim I
"	87	Grünberg	" 145 Bergmann
"	88	Rotherstein	" 146 Katz
"			" 147 Kuhn
"			" 148 Blum
Innsbruck	89	Lustig	Wien 149 Hirnheimer
"	90	Schwager	" 150 Herzberg
"	91	Dr. Friedmann	" 151 Ball
"	92	S...	" 152 Goldschmidt II
"	93	Reti	" 153 Strauss
"	94	Ball	" 154 Katzenstein II
"	95	Feuerstein	" 155 Dr. Mannheimer
"	96	Tabak	" 156 Gabrilowitsch I
"	97	Manzori	" 157 Schlesinger
"	98	Klein	" 158 Myrson
"	99	Desser	" 159 Grünbaum
"	100	Nussbaum	" 160 Batt
"	101	Dr. Unterberg	" 161 Oppenheimer
"	102	Stein	" 162 Weichselbaum
"	103	Kohn	" 163 Glusmann
"	104	Ostersetzer	" 164 Rotschild
"	105	Weinreb	" 165 Kleinberger I
"	106	Ballin	" 166 Mayer
"	107	Rattner	" 167 Ebioskowitz
"	108	Hubsch	" 168 Landau
"	109	Engel	" 169 Gabrilowitsch II
"	110	Desser II	" 170 Nussbaum
"	111	Robinson	" 171 Kleinberger II
"			" 172 Bazaritter
"	112	Berne	Chemnitz 173 Mann
"	113	Korn	" 174 Emmich
"	114	Holz	" 175 Fr. Metzger
"	115	Frau Berno	" 176 Berger I
"	116	Fr. Korn	" 177 Berger II
"			" 178 Rosenberg
"	117	Marx	" 179 Oppenheimer
"	118	Cahn	" 180 Gans
"	119	Sereth	" 181 Schwab
"	120	Herzmann	"
Hamburg	6	Sonnenreich I	
"	7	Traumann	
"	8	Saffranicz	
"	9	Bleiwoiss	
"	10	Rechtschaffen	
"	11	Koppel	
"	12	Salomon	
"	13	Golmann	
"	14	Zinner	
"	15	Sonnenreich IV	
"	16	Schander	
"	17	Hausmann	
"	18	Kolponitzky	
"	19	Simon	
"	20	Saffranicz 4	
"	21	Feuer	
"	22	Fr. v. Son	
"	23	Fr. Levy	
"	24	Fr. Perlmann	
"	25	Fr. Koppel	
"	26	Fr. Benjamin	
"	27	Fr. Bachrach	
"	28	Fr. Sonnenreich	
"	29	Szmetana	Innsbruck
"	30	Link	"
"	31	Sagel	"
"	32	Siegert	"
"	33	S...	"
"	34	Reich I	Leipzig
"	35	Jakoby	"
"	36	Abramowitsch	"
"	37	Lehrfreund	"
"	38	Lampert I	"
"	39	Lamberger	"
"	40	Felsenstein	"
"	41	Bahr	"
"	42	Aussenberg	"
"	43	Lampert II	"
"	44	Reich II	"
"	45	Friedmann	"
"	46	Orjansky	München
"	47	Rosenbaum I	"
"	48	Humann I	"
"	49	Humann II	"
"	50	Dzabkewitz II	"
"	51	Rosenbaum II	"
"	52	Levite	"
"	53	Goldfarb	"
"	54	Saptschait	"
"	55	Kalter	"
"	56	Magedey	"
"	57	Rentazischok	"
"	58	Gdalewitsch	"
"	59	Trumann	Berlin
"	60	Simenauer	"



# einnehmer-Liste.

	No.		No.	
	61	Wiesenfeld	Berlin	121 Falk
Hamburg	62	Simon	"	122 Trammer
"	63	Jonklowitz	"	123 Buchbaum
"	64	Glassner	"	124 Meller
"	65	Auerbach	"	125 Kriegstein
"	66	Stein	"	126 Reich
"	67	Kikoler	"	
"	68	Lewin	"	127 Abeles I
"	69	Nesselroth	"	128 Abeles II
"	70	Neumann	"	129 Ginz
"	71	Eger	"	130 Margolius
"	72	Llinda	"	131 Lagus
"	73	Meersand	"	132 Raach
"	74	Glaser	"	133 Lederer
"	75	Munter	"	134 Mautner
"	76	Kirschenbaum	"	135 Bisicky
"	77	Zerkowski	"	136 Fried
"	78	Kaphan	"	
"	79	Flink	"	137 Grünebaum I Frankfurt
"	80	Baranski	"	138 Katzenstein I
"	81	Gross	"	139 Goldschmidt I
"	82	Bachrach	"	140 Weichsel
"	83	Abramowsky Fr.	"	141 Barth
"	84	Samter	"	142 Steigerwald
"	85	Lewin	"	143 Fhrmann
"	86	Künski	"	144 Oppenheim I
"	87	Grünberg	"	145 Bergmann
"	88	Rotherstein	Teplitz	146 Katz
"	89	Lustig	Wien	147 Kuhn
"	90	Schwager	"	148 Blum
"	91	Dr. Friedmann	"	149 Hirnheimer
"	92	S.	"	150 Herzberg
"	93	Reti	"	151 Ball
"	94	Ball	"	152 Goldschmidt II
"	95	Feuerstein	"	153 Strauss
"	96	Tabak	"	154 Katzenstein II
"	97	Manzoni	"	155 Dr. Mannheimer
"	98	Klein	"	156 Gabrilowitsch I
"	99	Desser	"	157 Schlesinger
"	100	Nussbaum	"	158 Myrson
"	101	Dr. Unterberg	"	159 Grünebaum
"	102	Stein	"	160 Batt
"	103	Kohn	"	161 Oppenheimer
"	104	Ostersetzer	"	162 Weichselbaum
"	105	Weinreb	"	163 Glusmann
"	106	Ballin	"	164 Rotschild
"	107	Battner	"	165 Kleinberger I
"	108	Hubsch	"	166 Mayer
"	109	Engel	"	167 Ebioskowitz
"	110	Desser II	"	168 Landau
"	111	Robinson	"	169 Gabrilowitsch II
"	112	Berne	Chemnitz	170 Nussbaum
"	113	Korn	"	171 Kleinberger II
"	114	Holz	"	172 Baumritter
"	115	Frau Berne	"	173 Mann
"	116	Frl. Korn	"	174 Emmich
"	117	Marx	Coln	175 Frl. Metzger
"	118	Cahn	"	176 " Berger I
"	119	Sereth	"	177 " Berger II
"	120	Herzmann	"	178 " Rosenberg
				179 " Oppenheimer
				180 " Gans
				181 " Schwab



# Einmehrer-Liste.

		No.			No.
	Hamburg	61	wissenfeld	Berlin	121
	"	62	Simon	"	122
	"	63	Jonklowitz	"	123
	"	64	Glassner	"	124
	"	65	Auerbach	"	125
	"	66	Stein	"	126
	"	67	Kikoler	"	
6	Sonnenreich I	68	Lewin	"	127
7	Traumann	69	Nesselroth	"	128
8	Safrancicz	70	Neumann	"	129
9	Bleiweiss	71	Eger	"	130
10	Rechtschaffen	72	Landa	"	131
11	Koppel	73	Moorsand	"	132
12	Salomon	74	Glaser	"	133
13	Goltsmann	75	Munter	"	134
14	Zinner	76	Kirschenbaum	"	135
15	Sonnenreich IV	77	Zerkowski	"	136
16	Schauder	78	Kaphan	"	
17	Hausmann	79	Flink	"	137
18	Kolpenitzky	80	Baranski	"	138
19	Simon	81	Gross	"	139
20	Safrancicz 4	82	Bachrach	"	140
21	Feuer	83	Abramowsky Fr.	"	141
22	Frl. v. Son	84	Samter	"	142
23	Frl. Levy	85	Lewin	"	143
24	Frl. Perlmann	86	Kunski	"	144
25	Frl. Koppel	87	Grünberg	"	145
26	Frl. Benjamin				146
27	Frl. Bachrach				147
28	Fr. Sonnenreich	88	Rotherstein	Teplitz	148
29	Szmetana				149
30	Link	89	Lustig	Wien	150
31	Sagel	90	Schwager	"	151
32	Sigert	91	Dr. Friedmann	"	152
					153
					154
34	Reich I	93	Rati	"	155
35	Jakoby	94	Ball	"	156
36	Abramowitsch	95	Feuerstein	"	157
37	Lehrfreund	96	Tabak	"	158
38	Lampert I	97	Manzoni	"	159
39	Lamberger	98	Klein	"	160
40	Felsenstein	99	Desser	"	161
41	Bahr	100	Nussbaum	"	162
42	Aussenberg	101	Dr. Unterberg	"	163
43	Lampert II	102	Stein	"	164
44	Reich II	103	Kohn	"	165
45	Friedmann	104	Ostersetzer	"	166
		105	Weinreb	"	167
		106	Ballin	"	168
46	Orjansky	107	Rattner	"	169
47	Rosenbaum I	108	Hubsch	"	170
48	H. umann I	109	Engel	"	171
49	Hausmann II	110	Desser II	"	172
50	Dzabkewitz II	111	Robinson	"	173
51	Rosenbaum II				174
52	Levite	112	Berne	Chemnitz	175
53	Goldfarb	113	Korn	"	176
54	Sapcackait	114	Holz	"	177
55	Kalter	115	Frau Berne	"	178
56	Magedey	116	Frl. Korn	"	179
57	Renkasischock				180
58	Gdalewitsch	117	Marx	Cöln	181
59	Traumann	118	Cahn	"	
60	Simenauer	119	Sereth	"	
		120	Herzmann	"	

*Colin*  
*Prag*



# Zum Hallen-Sportfest.

Es gibt in unserer Arbeit keine Pausen. Eben haben wir die Kreistagung hinter uns, und schon treten wir wieder — dieses Mal mit einer gemäß unserem Wesen **sportlichen** — Demonstration vor die jüdische Öffentlichkeit. Hatte die Kreistagung die Aufgabe, unsere Ideen zu prüfen, zu klären und darzulegen, so obliegt es diesem Hallensportfest, unsere turnerische und sportliche Erziehungsarbeit wieder einmal zu demonstrieren. Unser Arbeitsprogramm für den Winter ist ein sehr großes, und sein charakteristisches Kennzeichen ist das Fehlen von Pausen. Ein Volk, das in einem so schwierigen Umwandlungsprozeß begriffen ist wie das jüdische Volk, das soviel nachzuholen und wieder gutzumachen hat, kann nicht der Ruhe pflegen. Diese Erkenntnis ist gleichzeitig die Tragik unserer Ge-

neration. Schöpferische Ruhelosigkeit gegenüber steriler Unrast ist aber auch der hoffnungsvolle Moment unserer Situation. Diese Generation, die am jüdischen Rettungswerk beteiligt ist, verzichtet auf Ruhe, damit die kommenden Geschlechter wieder die friedlichen Pausen der Arbeit genießen können.

Was wir sind, sind wir durch unsere Aufgabe, was wir wollen, wollen wir durch die Erkenntnis der historischen Stunde, und was wir können, können wir durch die Kraft, die wir aus dem ewigen Quell unseres Jüdisseins schöpfen.

Möge dieses Hallensportfest gelingen und unserer pausenlosen Arbeit neuen Ansporn geben.

**Dr. Hans Friedenthal**

Präsident des Deutschen Makkabikreises

Ich begrüße die Gelegenheit an Euch, die Ihr gekommen seid, um Eure Kräfte in leichtathletischen Wettkämpfen zu messen, einige Worte zu richten.

Die Leichtathletik ist ein sehr wichtiger Zweig der Makkabi-Körpererziehung, da sie jedem Kämpfer, der sich ihr widmet, eine vielseitige Körperausbildung ermöglicht. In der Leichtathletik als Kampfsport bemühen wir uns darum, Höchstleistungen zu erzielen, um unsere Tüchtigkeit in diesem hervorragendsten olympischen Sporte unter Beweis zu stellen. In dieser Sendung der Leichtathletik liegt aber keineswegs ihr Sinn. Durch Leistungen, welche die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erwecken, wollen wir für unsere Bewegung neue Menschen gewinnen, die Hand in Hand mit uns für die bessere

Zukunft unseres Volkes arbeiten werden. Unsere Mitglieder sollen durch Sport Gesundheit und Kraft gewinnen, damit sie mit Erfolg alle Hindernisse des Lebenskampfes überwinden und imstande sind aufopferungs- und hingebungsvoll für ihr Volk arbeiten zu können, welches ihnen in der heutigen schweren Zeit soviel Pflichten auferlegt. —

Ich wünsche Euch, daß Eure heutigen Hallenwettkämpfe zur weiteren Verbreitung Eures Sportes beitragen und für unsere Bewegung ein neuer Erfolg werden.

**S. Beinhacker**

Vorsitzender der HATO

Sportlicher Präsident des Makkabi-Weltverbandes

## Jüdisches Hallen-Sportfest.

Das ist ein Ding, das keiner vergißt, der einmal daran teilgenommen hat.

Anders klingen die Startschüsse in der Halle als draussen unter freiem Himmel, anders gehen die aufgeregten Rufe der Spiele an die Nerven. Laut und eindringlich ist das anfeuernde Geschrei der Zuschauer. Es ist etwas von Arena und Manege in der Atmosphäre. Scheinwerferlicht, Rauch von Schüssen, das Magnesium des Blitzlichts. Ist die Luft dichter, die Nachbarschaft enger zwischen Kämpfern und Zuschauern? Wer mag wissen, woran es liegt, daß gerade Hallensportfeste jeden in ihren Bann ziehen, jeden ergreifen? Man vergißt fast nichts. Es geht alles schneller als draussen, die Augenblicksbilder, Kostproben von Kampf und von Schönheit und von Kraffteinsatz sieht man nur. Es ist alles

nur angedeutet und trotzdem unvergeßlich. Die Sprinter laufen so kurz, daß man das Rennen kaum zu verfolgen vermag. Die Runden sind schnell vorbei und immer wieder ziehen die Mittelstreckler und die Staffeln in einem aufreibenden Kampf vorüber.

Turner, Boxer und Ringer, Mädchen mit Gymnastik und rhythmischen Tänzen. An allem nippt man nur und jedes geht wie ein kleines Mosaiksteinchen in das Gesamtbild der Erinnerung ein und alles bleibt.

Und wieder ein besonderes Ding ist es um jüdische Hallensportfeste.

Viele hat es noch nicht gegeben, — auf der ganzen Welt noch nicht viele. Einmal vor langen Jahren in Berlin eines der Jüdischen Gemeinde und dann die beiden letzten des Bar Kochba Frankfurt a. M.

Siegerehrung im Bar Kochba. Sonntagabend, den 3. September, fand im „Bar-Kochba“-Heim die Preisverteilung und Siegerehrung der internen Jubiläums-Vereinsmeisterschaften der Schülerabteilungen des „Bar Kochba“ statt. Herr Alfred Adler wies in treffenden

Worten auf die Aufgaben und Ziele des „Bar Kochba“ und des „Makkabi“ hin. Anschließend fand zu Ehren des 1. Vorsitzenden, Herrn Erich Baranski, der Frankfurt verläßt, eine schlichte Abschiedsfeier statt. Im Namen des Vorstandes würdigte Herr Adler die Verdienste Baranskis, der in der relativ kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Frankfurter „Bar Kochba“ eine ungeheuere Arbeit geleistet hat. Als Zeichen des Dankes überreichte der Vorstand ihm als ersten die goldene Ehrennadel des Vereins. Herr Baranski dankte in kurzen Worten und verließ seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Frankfurter „Bar Kochba“, mit dem er sich trotz dem Weggang weiter verbunden fühlen wird, seinen Weg unbeirrbar fortzuschreiten wird. Zuletzt stellte Herr A. Schließer im Namen der Aktiven fest, daß wohl selten in einem Verein ein derartig herzliches Einvernehmen zwischen dem Hauptvorstand und den Aktiven herrsche, wie unter der Leitung Baranskis.

Frankfurt a. M. Am 14. Februar fand bei sehr gutem Besuch die Generalversammlung des BK statt; für den Gemeindevorstand und die Jüdische Volkspartei nahm Hugo Hecht, für den Deutschen Kreis Fritz Lewinsohn teil. Aus dem Rechenschaftsbericht des bisherigen Vorsitzenden, Alfred Adler, ging hervor, daß der BK ein schweres Jahr hinter sich hat. Erfreulich war der Bericht über die hervorragenden Erfolge der Tischtennis- und Handballabteilung. Da Adler aus beruflichen Gründen eine Wiederwahl nicht annehmen konnte, wurde Erich Baranski einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. In einem Appell an die Mitglieder hat er, im Jahre des 20 jährigen Bestehens neue Menschen zu werben und an der Erfüllung der zionistischen und sportlichen Aufgaben mit Disziplin mitzuhelfen. Der neue Vorstand besteht ferner aus: Adler. Bochner. Kat-

Flörshcim, Schließer, Wiener, Fränkel und Dinah. Wallach. Eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Sportclub Schild, der Sportgruppe des R.J.F. wurde abgelehnt. In einem Schlußreferat umriß Fritz Lewinsohn die Aufgaben des Makkabi-Weltverbandes, die nach der Makkabiah eine stark palästinozentrische Richtung genommen haben. — Am 5. März konnte der Bar Kochba den Turn- und Sportverein Schild, seinen Lokalrivalen, nach einem 4:0 Sieg im Vorspiel dieses Mal sogar mit 10:3 schlagen.

ich  
Baranski  
Frankfurt  
9. M.

Unter starker Erregung und anfeuernden Zurufen des Publikums rückt Orgler näher an den führenden Werthen heran. Das übrige Feld fällt immer mehr zurück. 150 m vor dem Ziel hat Orgler Werthen erreicht und nun beginnt Brust an Brust ein erbitterter Endkampf, in dem beide Läufer unter Aufbietung aller Energie, angefeuert durch die aufgeregte Masse miteinander kämpfen. Aber der routinierte und ausgeübte Werthen hat noch etwas mehr Reserven als Orgler, dem der durch seine falsche Lauftaktik notwendig gewordene Zwischenspur sowie der 400-m-Lauf der Schwedenstaffel noch in den Gliedern steckt. Mit Brustbreite vor Orgler zerreißt Werthen das Zielband, 20 m zurück folgt Hirsch vor Loschinsky. Werthen, einem sympathischen Sportsmann, ist der Sieg für sein taktisch richtiges Laufen zu gönnen. Sein leichter, federnder Stil ist bestechend, und er hat gezeigt, daß er auch hart kämpfen kann. Trotz seiner Niederlage wurde Orglers großes Läufer-talent jedem offenbar; er ist ein Mittelstreckler von Format.

#### Franz Orgler.

Ein schlanker, schwarzer Junge von 19 Jahren. Etwas schlaksig, etwas nervös. Ohne Crackallüren, von sympathischer Bescheidenheit. Kein robuster Athlet, ein jungenhafter, graziler Läufer. Langer Schritt, dem man die Schnelligkeit nicht anmerkt. Im Spurt wird er noch länger. Hier merkt man, was in dem Jungen steckt. Sicher hat er noch zu lernen. Er läuft noch zu wenig mit Kopf. Es fehlt Routine und Rennerfahrung. Wird er gut geleitet, kann aus ihm etwas werden. 7 Läufe in der schlechten Hallenluft waren zu viel für ihn. Er ist eine große Hoffnung für den jüdischen Sport.

#### Sportmanship.

Handball der Damen Frankfurt gegen Kassel: Kleine Remperei, Schiedsrichter gibt 13-m-Wurf für Frankfurt. Offensichtliche Fehlentscheidung. Die

### Resultate:

50 m Jugend A.: 1. Schattmann-Berlin (5,8), 2. Back-Düsseldorf (5,9).  
 50 m Jugend B.: 1. Friehmann-Frankfurt (6,0), 2. Marshall-Heilbronn (6,1).  
 Hochsprung: 1. Wasser I-Berlin (1,65), 2. Blank-Hannover (1,65), 3. Levie-Frankfurt (1,60).  
 Handball-Turnier: Endspiel: Frankfurt—Mannheim 3:3.  
 Uebrigere Spiele: Berlin—Nürnberg 4:2.  
 Frankfurt—Kassel 5:0.  
 Mannheim—Wiesbaden 6:2.  
 Stuttgart—Düsseldorf 3:2.  
 Berlin—Mannheim 3:4.  
 Frankfurt—Stuttgart 5:2.  
 Damen: Frankfurt—Kassel 2:1.  
 Boxen: Noschkes-Berlin besiegte Cohen-Düsseldorf, Branntwein-Berlin bezwang Jakobi-Düsseldorf, Kronfeld-Berlin schlug Klinger-Düsseldorf. Der Kampf Schott-Berlin gegen Wallach-Düsseldorf endete unentschieden.

#### Neue Kampfrichter im Boxen.

Als Abschluss eines vom J. B. C. Maccabi Berlin veranstalteten Kampfrichterkursus haben die Makkabim Dr. Kurt Baum, Vitali Karantbeiwel, Sally Laufer, Fritz Pagel, Martin Rogowski ihre Prüfung als Kampfrichter bestanden. Sie sind damit zu sämtlichen Boxveranstaltungen des Deutschen Makkabikreises als Kampfrichter zugelassen.

Frankfurter Spielerin schießt nicht, sie rollt den Ball in den Schußkreis. — Hochsprung: Die Latte wird auf 1,65 gelegt. Nur zwei Springer sind noch übrig: Blanck (Hannover) und Wasser I (Berlin). Nach mehrmaligem Versuchen gelingt es beiden, 1,65 m zu überspringen. Das Los soll entscheiden. Blanck verzichtet. Der Sprung von Wasser wäre schöner gewesen, Wasser wäre der verdiente Sieger.

#### Nachschau.

Die letzten Lastwagen sind abgerollt, der Tag von Frankfurt ist vorüber. Eine organisatorische

## Waldlaufmeisterschaften des Deutschen Makkabi-Kreises am 15. April 1934, in Kassel

Offen für alle Vereine des Deutschen Makkabikreises. Nähere Ausschreibungen ergehen noch.

#### Veranstalter:

Bar Kochba, Kassel. Anschrift: Max Freund, Wörthstraße 7

Tat des Bar Kochba Frankfurt, ein großer Erfolg für den Deutschen Makkabikreis. Schon die Vorschau in der „Frankfurter Zeitung“, in der „Neuesten Zeitung“ und im „General-Anzeiger“ hatten gezeigt, welches Interesse auch die nichtjüdische Öffentlichkeit an diesem sportlichen Ereignis nahm. Das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus bewies das Interesse der Frankfurter Judenheit. Fast 4000 Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen, die von 2— $\frac{1}{2}$  11 Uhr abends dauerten, bei. Die Ueberfülle des Gebotenen war der einzige Fehler der Veranstaltung, gleich nachteilig für Kämpfer und Zuschauer. Hier sollte man sich in Zukunft eine weise Beschränkung auflegen. Alles in allem: Es war ein großer Tag des jüdischen Sports — ein Makkabitag!

50 m Mädchen: 1. Adler-Frankfurt (6,8), 2. Mayer-Frankfurt (7,2), 3. Tscherschewski.  
 50 m Knaben: 1. Krauß-Frankfurt (7,0), 2. Rosenberg-Wiesbaden ((7,2).  
 50 m Frauen: 1. Goldberg-Frankfurt (7,0), 2. Weichsel-Frankfurt (7,1), 3. Gans-Frankfurt.  
 50 m alte Herren: 1. Metzger-Frankfurt (5,9), 2. Freund-Kassel, 3. Cahn-Köln.  
 50 m Männer: 1. Emanuel-Köln (5,7), 2. Simon-Berlin, 3. Blum-Frankfurt.  
 1000 m Männer: 1. Werthen-Berlin (2,39), 2. Orgler-Köln (2,39,2), 3. Hirsch-Berlin.  
 Rundenstaffel: Jugend: 1. Köln, 2. Frankfurt, 3. Frankfurt II.  
 Schwedenstaffel: Männer: 1. Köln (2,25,2), 2. Berlin 1 m zurück, 3. Berlin II.  
 10× $\frac{1}{2}$ -Rundenstaffel: Frauen: 1. Frankfurt I, 2. Frankfurt II.  
 10×11-Rundenstaffel: Männer: 1. Berlin, 2. Köln, 3. Düsseldorf.  
 10×50-m-Pendelstaffel: 1. Berlin, 2. Düsseldorf 30 m zurück, 3. Mannheim.

#### Berichtigung.

Auf Grund einer Verordnung des bayrischen Sportbeauftragten dürfen die bayrischen jüdischen Turn- und Sportvereine keinem Verbands — weder Makkabi noch RJF — angehören. Nur die Mitgliedschaft einzelner Sportler als Einzelmitglieder ist statthaft.

Da uns diese Nachricht erst nach Drucklegung unserer Februarnummer erreichte, sind die Vereine Nürnberg und München noch unter den Makkabivereinen aufgeführt worden.

Gerät fast immer im Gelände vorhanden, Diskus und Speer läßt sich leicht mitnehmen. Etwas schwieriger ist es mit den Sprungübungen. Will man dauernde Fußverletzungen vermeiden, muß schon ein weicher Aufsprung gefunden werden. Dann läßt sich aber Weitsprung immer und mit Hilfe einer mitgebrachten Schnur und zweier leicht zu beschaffender Stöcke auch Hochsprung gut durchführen. Der Wettkampf kommt zwar etwas zu kurz, besonders was die technischen Übungen angeht, aber auch seiner Vorbereitung kann ein solches Üben nur nützlich sein. Man soll sich aber davor hüten, das Training wegen mangelhafter Leistungen vorzeitig abzubrechen. Die Leistungen, die unter solchen Umständen erzielt werden, dürfen natürlich nur unter sich, nie mit irgendwelchen Höchstleistungen verglichen werden, wie ja überhaupt der Zweck unseres Trainings nicht die Höchstleistung, sondern die Leistungssteigerung ist. Das Übungsprogramm kann vervollständigt werden durch Boxen, Ringen und allgemeine Freiluft- und Geländespiele, wie Prellen u. ä.

Günstiger liegen die Verhältnisse, wenn es gelingt, ein Gelände zu erhalten, das zwar kein Sportplatz ist, an dem man aber ein sicheres Benutzungsrecht erwerben kann. Dort wäre je nach Art des eingeräumten Rechtes auch mit geringen Mitteln eine Grundlage für das Üben technischer Übungen zu legen.

Wenn wir unsere Übungen wieder in solcher Weise in die Natur hinausverlegen, nähern wir uns wieder dem „angewandten Sport“ und damit der Grundidee unseres Sporttreibens überhaupt.

Im Winter können weiterhin draußen auf Fahrt Gymnastik und Spiele betrieben werden. Zum abendlichen Üben ist oft eine unbenutzte oder abends freie Fabrikhalle oder ein größerer privater Kellerraum zu finden. Dort kann mit kleineren Gruppen Gymnastik getrieben werden. Medizinball, Boxen und Turnspiele würden das Programm abrunden. Ist ein solches Üben nicht möglich, so muß der Sportleiter in Einzelstunden ein Gymnastikprogramm zur täglichen Ausführung seinen Schülern vermitteln, wobei auf die sportlichen Neigungen des Einzelnen weitgehend geachtet werden kann.

Fassen wir das Wesentliche zusammen:

1. Ziel unseres Sporttreibens ist die Vorbereitung von Körper und Geist.
2. Ist der Wille zum Sport vorhanden, so ist die Möglichkeit zum Sporttreiben immer gegeben. Auch Lehrer sind nicht nötig, da bereits die einfachsten, auf Fahrt betriebenen Ballspiele genügen.
3. Ein Lehrer wird umso notwendiger, je schlechter die äußeren Bedingungen für das Sporttreiben sind und je größer der Wille zum Erlernen technischer Feinheiten und zur Höchstleistung ist.

Der besondere Inhalt der

#### IV. Tagung des Bezirks Rheinland-Westfalen

veranlaßt uns folgenden Zeilen Raum zu geben:

Anwesend: 56 Delegierte der Vereine Jülich, Remscheid, Viersen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Wuppertal, Recklinghausen, Bocholt, Essen, Düsseldorf, Hamm, M.-Gladbach, Hakoah-Köln, I.B.C. Makkabi-Köln, Dortmund, Bonn; insgesamt sind 16 westdeutsche Vereine vertreten.

Von der Bezirksleitung anwesend: Max Loewy, Martin Siedner, Hans Seifenberg, Fritz Lewinsohn, ferner der Kibbuzleiter des Makkabi Bazair Helmuth Neumann, Essen.

Tagungsort: Hakoah-Sporthalle, Köln, Brüsseler Str. 89.

Lewinsohn erstattet den Rechenschaftsbericht der Bezirksleitung.

### R.J.F.-Sportler! Hinein in die Jeschiwah!

In verschiedenen Verlautbarungen hat der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten darauf hingewiesen, daß durch seinen Vertrag mit der Agudas Jisroel den Mitgliedern seines Sportbundes ein Anteil an den Palästina-Zertifikaten der Agudah gesichert ist. In diesem Zusammenhang veröffentlichen wir nachfolgenden Abschnitt aus einem von der Palästina-Zentrale der Agudas Jisroel, Frankfurt a. M., herausgegebenen Merkblatt:

#### Spezielle Voraussetzung für Agudazertifikate:

Besuch einer Jeschiwah resp. Nachweis einer jüdisch-religiösen Ausbildung, verbunden mit Kenntnis der hebräischen Sprache, Mitgliedschaft zum Noar Agudati, Frankfurt a. M., Schwanenstraße 12, Zugehörigkeit zur Agudas Jisroel.

### Also R.J.F.-Sportler, hinein in die Jeschiwah!

Max Loewy zeigt den praktischen Aufbau der diesjährigen Makkabäerfeier der Hakoah-Köln. Er erläutert die einzelne Szene, die Kostüme, und führt mit verschiedenen Hakoah-Gruppen unter genauen Erklärungen der Zusammenstellung der Übungen und Szenen Teile der Feier vor. Er erklärt die von Dr. Meyerheim-Köln, am Klavier vorgeführte Begleitung und betont die Notwendigkeit, ausschließlich jüdische Musik zu verwenden.

Lewinsohn: Referat „Werbeveranstaltung“. Die Form der heutigen Tagung ist ein Versuch, eine Aenderung im Inhalt derartiger Veranstaltungen herbeizuführen. Auch bei Werbeveranstaltungen müssen wir von den althergebrachten Formen abgehen. Hervortreten muß unsere Tendenz, sie muß in einer Verbindung mit sportlichen Darbietungen ihren Ausdruck finden. Wesentlich sind Transparente und blau-weiße Ausschmückung der Räumlichkeiten. Man muß warme Atmosphäre schaffen, volksbewußten Charakter zeigen, Stolz für eigene Pehne, und nationale Begeisterung wecken. L. spricht über Organisation und Finanzen und die behördlichen Voraussetzungen, gibt Anleitungen für Programmaufbau, für Presse und Propaganda. Er betont die Einheitlichkeit aller dieser Dinge, und zeigt, daß Vorbereitungen für Veranstaltungen den Inhalt der Arbeit bestimmen, anregend wirken, Erlebnisse schaffen, und unsern Menschen Inhalt ihres Lebens geben können.

Siedner läßt nach hebräischem Kommando Jugendgruppen der Hakoah aufmarschieren und improvisiert mit ihnen verschiedene Darbietungen auf Rollschuhen und mit Seilspringen. Er zeigt, wie mit einfachsten Mitteln große Wirkungen zu erzielen sind.

Es folgt eine Aussprache über das Gezeigte. Dr. Beuthner-Wuppertal dankt der Bezirksleitung im Namen der Delegierten für die vielfachen Anregungen.

Nach der Mittagspause folgen Kurzberichte der Vereine.

Helmuth Neumann-Essen: Referat: „Der Weg der Verwirklichung.“ N. spricht über die nationale Linie und Einheit des Makkabi, sowie über die Zusammenarbeit zwischen Makkabi und M.H. und über die Aufgaben und Ziele der Bewegung. Er betont die Richtung des M.H., und spricht über Tarbutarbeit, Hachscharah, Alijah und Chaluziuth.

Loewy führt mit praktischen Anleitungen einen Gymnastik-Kursus in miniature vor, und spricht über die verschiedenen Systeme.

Siedner zeigt Aufbau eines Turnabends an Geräten, und betont die Notwendigkeit einer korrekten Kommandosprache. Die anwesenden Techniker turnen unter Anleitung von Loewy und Siedner in einer Hakoah-Riege vor.

Es wird allgemein der Wunsch geäußert, in kürzester Zeit einen Vorturnerkursus durchzuführen.

Nach einem Schlußwort von Lewinsohn wird der offizielle Teil der Tagung geschlossen. Den auswärtigen Delegierten wird anschließend der Makkabiah-Film von Lewertoff-Köln vorgeführt.

**Auto-Fahrkursus von RM 29.- an** Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192

**Motorradkursus RM 15.-**

Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane  
Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr

Telefon: E 3 Königstadt 2570

Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

# Kampfgericht:

## Präsident des dt. Makkabikreises:

Dr. Hans Friedenthal, Berlin.

## Oberstes Zielgericht:

Epstein, Erez Israel, Spielmann, Hakoah, Wien.

## Präsident des Schiedsgericht:

Dr. Atlass, Berlin, Dr. Lehrfreund, Leipzig, Jules Schick, Frankfurt am Main.

## Zielrichter und Zeltnehmer:

Freund, Kassel, Bergmann, Frankfurt a. M., Goitein, Frankfurt a. M., Löwy, Köln, Löwenbaum, Mannheim, Löwenstein, Langendiebach, Seifmann, Berlin.

## Organisator:

Organisation: Schliesser  
Leichtathletik: Blum  
Quartiere: Löb  
Kassenwesen: Silbermann

Bar Kochba  
Frankfurt am Main.

## Schriftführer am Ziel:

Ludwig Manko, Frankfurt am Main.

## Kurvenrichter:

Friedmann, Löb, Schwarzschild, Frankfurt am Main.

## Protokoll:

Alfred Reis, Ilse Heymann, Friedel Schächter, Anna Hemp, Frankfurt am Main.

## Handball-Turnier-Leitung:

Max Flörsheim, Toldi Silbermann, Frankfurt am Main.

## Ausgabe der Teilnehmerkarten und Startnummern:

Paul Lehmann, Paul Oppenheimer, Fritz Vollweiler.

## Handball-Schiedsrichter:

Freund, Kassel, Epstein, Erez Israel, Schwan, Mannheim.

## Presse:

Dr. Lolo Bär, Heinz Godsheimer, Leo Weiss, Wilhelm Mayer, Dr. Walter Bing.

## Beisitzer:

Max Flörsheim, Frankfurt am Main.

## Winterhilfswerk:

Hugo Hecht, Frankfurt am Main.

## Beisitzer:

Max Flörsheim, Richard Schliesser, Frankfurt am Main.

## Empfang der Ehrengäste:

Rechtsanwalt Alfred Moser.

## Beisitzer:

Walter May, Darmstadt, Curt Reis, Frankfurt am Main.

## Handball-Turnier.

Spiele gehen nach dem K. O.-System.

Wer verliert scheidet aus.

## Teilnehmende Vereine:

1. Bar Kochba Hakoah Berlin
2. J. S. K. Berlin
3. Bar Kochba Leipzig
4. Jt us Nürnberg
5. Bar Kochba Mannheim/Darmstadt kombiniert
6. Bar Kochba Frankfurt am Main.

## Vorrunde:

1. Bar Kochba Hakoah Berlin - Mannheim/Darmstadt
2. Bar Kochba Frankfurt a. M. - Jt us Nürnberg
3. J. S. K. Berlin - Bar Kochba Leipzig

## Zwischenrunde:

- a) Sieger 1 gegen Sieger 3
- b) Sieger 2 gegen Freilos

## Endspiel:

Sieger A gegen Sieger B

## Damenspiel:

Bar Kochba Hakoah Köln - Bar Kochba Frankfurt-M.

Der Sammler für die Winter-Hilfe naht,  
Der alte Makkabaer-Geist  
werd' hier zur Tat!

# Zum Hallen-Sportfest.

Es gibt in unserer Arbeit keine Pausen. Eben haben wir die Kreistagung hinter uns, und schon treten wir wieder — dieses Mal mit einer gemäß unserem Wesen sportlichen — Demonstration vor die jüdische Öffentlichkeit. Hatte die Kreistagung die Aufgabe, unsere Ideen zu prüfen, zu klären und darzulegen, so obliegt es diesem Hallensportfest, unsere turnerische und sportliche Erziehungsarbeit wieder einmal zu demonstrieren. Unser Arbeitsprogramm für den Winter ist ein sehr großes, und sein charakteristisches Kennzeichen ist das Fehlen von Pausen. Ein Volk, das in einem so schwierigen Umwandlungsprozeß begriffen ist wie das jüdische Volk, das soviel nachzuholen und wieder gutzumachen hat, kann nicht der Ruhe pflegen. Diese Erkenntnis ist gleichzeitig die Tragik unserer Ge-

neration. Schöpferische Ruhelosigkeit gegenüber steriler Unrast ist aber auch der hoffnungsvolle Moment unserer Situation. Diese Generation, die am jüdischen Rettungswerk beteiligt ist, verzichtet auf Ruhe, damit die kommenden Geschlechter wieder die friedlichen Pausen der Arbeit genießen können.

Was wir sind, sind wir durch unsere Aufgabe, was wir wollen, wollen wir durch die Erkenntnis der historischen Stunde, und was wir können, können wir durch die Kraft, die wir aus dem ewigen Quell unseres Jüdeiseins schöpfen.

Möge dieses Hallensportfest gelingen und unserer pausenlosen Arbeit neuen Ansporn geben.

**Dr. Hans Friedenthal**

Präsident des Deutschen Makkabikreises

Ich begrüße die Gelegenheit an Euch, die Ihr gekommen seid, um Eure Kräfte in leichtathletischen Wettkämpfen zu messen, einige Worte zu richten.

Die Leichtathletik ist ein sehr wichtiger Zweig der Makkabi-Körpererziehung, da sie jedem Kämpfer, der sich ihr widmet, eine vielseitige Körperausbildung ermöglicht. In der Leichtathletik als Kampfsport bemühen wir uns darum, Höchstleistungen zu erzielen, um unsere Tüchtigkeit in diesem hervorragendsten olympischen Sporte unter Beweis zu stellen. In dieser Sendung der Leichtathletik liegt aber keineswegs ihr Sinn. Durch Leistungen, welche die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erwecken, wollen wir für unsere Bewegung neue Menschen gewinnen, die Hand in Hand mit uns für die bessere

Zukunft unseres Volkes arbeiten werden. Unsere Mitglieder sollen durch Sport Gesundheit und Kraft gewinnen, damit sie mit Erfolg alle Hindernisse des Lebenskampfes überwinden und imstande sind aufopferungs- und hingebungsvoll für ihr Volk arbeiten zu können, welches ihnen in der heutigen schweren Zeit soviel Pflichten auferlegt. —

Ich wünsche Euch, daß Eure heutigen Hallenwettkämpfe zur weiteren Verbreitung Eures Sportes beitragen und für unsere Bewegung ein neuer Erfolg werden.

**S. Beinhacker**

Vorsitzender der HATO

Sportlicher Präsident des Makkabi-Weltverbandes

## Jüdisches Hallen-Sportfest.

Das ist ein Ding, das keiner vergißt, der einmal daran teilgenommen hat.

Anders klingen die Startschüsse in der Halle als draussen unter freiem Himmel, anders gehen die aufgeregten Rufe der Spiele an die Nerven. Laut und eindringlich ist das anfeuernde Geschrei der Zuschauer. Es ist etwas von Arena und Manege in der Atmosphäre. Scheinwerferlicht, Rauch von Schüssen, das Magnesium des Blitzlichts. Ist die Luft dichter, die Nachbarschaft enger zwischen Kämpfern und Zuschauern? Wer mag wissen, woran es liegt, daß gerade Hallensportfeste jeden in ihren Bann ziehen, jeden ergreifen? Man vergißt fast nichts. Es geht alles schneller als draussen, die Augenblicksbilder, Kostproben von Kampf und von Schönheit und von Kraffteinsatz sieht man nur. Es ist alles

nur angedeutet und trotzdem unvergeßlich. Die Sprinter laufen so kurz, daß man das Rennen kaum zu verfolgen vermag. Die Runden sind schnell vorbei und immer wieder ziehen die Mittelstreckler und die Staffeln in einem aufreibenden Kampf vorüber.

Turner, Boxer und Ringer, Mädchen mit Gymnastik und rhythmischen Tänzen. An allem nippt man nur und jedes geht wie ein kleines Mosaiksteinchen in das Gesamtbild der Erinnerung ein und alles bleibt.

Und wieder ein besonderes Ding ist es um jüdische Hallensportfeste.

Viele hat es noch nicht gegeben, — auf der ganzen Welt noch nicht viele. Einmal vor langen Jahren in Berlin eines der jüdischen Gemeinde und dann die beiden letzten des Bar Kochba Frankfurt a. M.

# Kampfgericht:

Präsident des dt. Makkablkreises:

Dr. Hans Friedenthal, Berlin.

Oberstes Zielgericht:

Epstein, Erez Israel, Spielmann, Hakoah, Wien.

Oberstes Schiedsgericht:

Dr. Atlass, Berlin, Dr. Lehrfreund, Leipzig, Jules Schick,  
Frankfurt am Main.

Zielrichter und Zeltnehmer:

Freund, Kassel, Bergmann, Frankfurt a. M., Goitein,  
Frankfurt a. M., Löwy, Köln, Löwenbaum, Mannheim,  
Löwenstein, Langendiebach, Seifmann, Berlin.

Leitung:

Organisation: Schliesser  
Leichtathletik: Blum  
Quartiere: Löb  
Kassenwesen: Silbermann

Bar Kodba  
Frankfurt am Main.

Schriftführer am Ziel:

Ludwig Manko, Frankfurt am Main.

Kurvenrichter:

Friedmann, Löb, Schwarzschild, Frankfurt am Main.

Ärzte:

Dr. M. Rapp  
Dr. Martin F. Rothschild  
Dr. Max Schaumberg

Protokoll:

Alfred Reis, Ilse Heymann, Friedel Schächter, Anna Hemp,  
Frankfurt am Main.

Handball-Turnier-Leitung:

Max Flörsheim, Toldi Silbermann, Frankfurt am Main.

Ausgabe der Teilnehmerkarten und Startnummern:

Paul Lehmann, Paul Oppenheimer, Fritz Vollweiler.

Handball-Schiedsrichter:

Freund, Kassel, Epstein, Erez Israel, Schwan, Mannheim.

Presse:

Dr. Lolo Bär, Heinz Godsheimer, Leo Weiss, Wilhelm  
Mayer, Dr. Walter Bing.

Starter:

Max Flörsheim, Frankfurt am Main.

Winterhilfswerk:

Hugo Hecht, Frankfurt am Main.

Ansager:

Max Flörsheim, Richard Schliesser, Frankfurt am Main.

Empfang der Ehrengäste:

Rechtsanwalt Alfred Moser.

Startordner:

Walter May, Darmstadt, Curt Reis, Frankfurt am Main.

## Handball-Turnier.

Die Spiele gehen nach dem K. O.-System.

Wer verliert scheidet aus.

Teilnehmende Vereine:

1. Bar Kodba Hakoah Berlin
2. J. S. K. Berlin
3. Bar Kodba Leipzig
4. Jtus Nürnberg
5. Bar Kodba Mannheim/Darmstadt kombiniert
6. Bar Kodba Frankfurt am Main.

Vorrunde:

1. Bar Kodba Hakoah Berlin — Mannheim/Darmstadt
2. Bar Kodba Frankfurt a. M. — Jtus Nürnberg
3. J. S. K. Berlin — Bar Kodba Leipzig

Zwischenrunde:

- a) Sieger 1 gegen Sieger 3
- b) Sieger 2 gegen Freilos

Endspiel:

Sieger A gegen Sieger B

Damenspiel:

Bar Kodba Hakoah Köln — Bar Kodba Frankfurt-M.

Der Sammler für die Winter-Hilfe naht,  
Der alte Makkabaer-Geist  
werd' hier zur Tat!

# Nachmittags

15 Uhr Handball (Damen) Köln - Frankfurt

Sieger .....

31 Uhr Handball-Vorspiel B. K. Hakoah Berlin - Mannheim-Darmstadt komb.

Sieger *Man. F. A.*

30 Uhr Handball-Vorspiel Nürnberg - Frankfurt

Sieger *F. A. 4:0*

3 Uhr Handball-Vorspiel J. S. K. Berlin - Leipzig

Sieger *F. A. 3:2*

0 Uhr 50 m Endlauf für Alte Herren

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No. ....

No. ....

No. ....

No. ....

Sieger *Man. F. A.* 2. *Möppner*

3. ....

Uhr 800 m Endlauf für Herren

Es starten die 9 Besten aus den Vorläufen

No. ....

No. ....

No. ....

No. ....

No. ....

No. ....

Sieger *Brosch* 2. *Reinhold*

3. ....

Uhr 10 x 50 m Pendel-Staffel Herren

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No. *1. 1. 1. 1. 1. 1.* No. *F. A.*

No. ....

No. *2. 2. 2. 2. 2. 2.* No. ....

No. ....

Sieger ..... 2. ....

3. ....

Uhr 1. Lauf Sprinter-Dreikampf

Der Erste erhält 1 Punkt, der Zweite 2 Punkte usw.

- 1 Engel, Prag
- 2 Fischmann, Prag
- 7 Präger, Wien

- 113 Münz, Köln
- 144 Falkenberg, Berlin

- 149 Dr. Lewin, Berlin
- 150 Schattmann, Berlin

*1. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6.*

Uhr RINGEN

Uhr 5 x 50 m Pendel-Staffel Damen

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No. ....

No. ....

No. ....

No. ....

Sieger *1. 1. 1. 1. 1.* 2. *F. A.*

3. ....

Uhr 50 m Lauf Herren

Es starten die 6 Besten aus den Zwischenläufen

No. ....

No. ....

No. ....

No. ....

Sieger ..... 2. ....

3. ....

Uhr Handball-Zwischenspiel

gegen *F. A. Man.* Sieger *F. A. 3:1*

Wanderer

Werkzeuge / Werkzeugmaschinen  
Komplette Werkzeug-Einrichtungen  
— Fachmännische Beratung —

**A. Heilmann Cöhno**

Zeil 21      Telefon 22061 und 22062

**Bar Kochbaner** treffen sich im **Café Falk** Eschenheimer Anlage 38

**16<sup>10</sup> Uhr 2. Lauf Sprinter-Dreikampf**

1. .... 2. .... 3. .... 4. .... 5. .... 6. ....

**16<sup>15</sup> Uhr Einmarsch aller teilnehmenden Vereine**

Begrüßung: Jules Schick

Ansprachen: Rabbiner Dr Lemle, Frankfurt am Main - Dr. Hans Friedenthal, Berlin

**17 Uhr Drei-Runden-Einladungslauf**

1 Engel, Prag  
2 Fischmann, Prag  
7 Präger, Wien

96 Salzberg, Köln  
22 Orgler, Wuppertal  
144 Falkenberg, Berlin

151 Sorkin, Berlin  
113 Münz, Köln  
209 Baum, Frankfurt am Main

Sieger ..... 2. .... 3. ....

**17<sup>05</sup> Uhr 50 m Lauf Damen**

No. *Kleinmann*

No. *G. Müller, Wien*

Sieger *G. Müller*

No. *Schick*

No. *B. ...*

2. *Kleinmann*

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No. *Kleinmann*

No. *Schick*

3. *B. ...*

**17<sup>10</sup> Uhr 1500 m Einladungslauf**

3 Goldschmidt, Prag  
5 Blödy, Prag  
8 Kaiser, Wien

61 Rosengarten, Kassel  
62 Wertheim, Kassel  
22 Orgler, Wuppertal

155 Loschinsky, Berlin  
152 Werthen, Berlin  
156 Levy, Berlin

153 Hirsch, Berlin  
59 Chambré, Kassel

Sieger *W. ...* 2. *...* 3. ....

**17<sup>25</sup> Uhr Gymnastik der Damen-Abteilung des Bar Kochba, Frankfurt am Main - Leitung: Hilde Kaufmann**

**17<sup>45</sup> Uhr 3. Lauf Sprinter-Dreikampf**

1. .... 2. .... 3. .... 4. .... 5. .... 6. ....

Sieger des Sprinter-Dreikampfes ..... Punkte 2. .... Punkte 3. .... Punkte

**17<sup>00</sup> Uhr Makkabi Hazair**

**18 Uhr Turnen**

**18<sup>20</sup> Uhr 5 x 2 Rundenstaffel**

Hakoah, Köln  
B. K. Hakoah Berlin, 1. Mannschaft

B. K. Hakoah Berlin, 2. Mannschaft  
Bar Kochba Frankfurt, 1. Mannschaft

Bar Kochba Frankfurt, 2. Mannschaft  
Jüdischer Sport-Klub, Berlin

Sieger ..... 2. .... 3. ....

**18<sup>40</sup> Uhr Handball-Endspiel**

gegen ..... Sieger .....

**19 Uhr Hochsprung**

Es starten die 3 Besten der Vorkämpfe

Sieger .....

**19<sup>15</sup> Uhr Boxen**

Bantam-Gewicht: Barterer, Makkabi Köln - Lieser, Bar Kochba Leipzig

Welter-Gewicht: Freund, Makkabi, Köln - Klingner, Makkabi, Düsseldorf



**LEONATHAN - Papier - Drucksachen - Schulartikel**

**Füllhalterklinik LEO NATHAN Schillerstr.1**

a. d. Hauptw. Telefon 24326



### Impressionen aus Lehnitz

Von der Schulungswoche der ZVID.

Ueber den Wald um Lehnitz legt sich der Herbst mit malerischen Farben. In diese Umgebung ist das Lehnitzer Heim eingetaucht, in dem auch in diesem Jahre wieder die Zionistische Vereinigung für Deutschland vom 21. bis 28. Oktober ihre Schulungswoche abhält. Die melancholische Stimmung der Natur dringt aber nicht in das Heim. Die 60 oder 70 Menschen — sämtlich Träger und Mitgestalter der zionistischen Arbeit in Deutschland — die sich hier für eine Woche häuslich niedergelassen haben, sind erfüllt von dem Feuer der Idee, von Lebenswillen und Arbeitseifer. Hier ist auch Gelegenheit, Erfahrungen miteinander auszutauschen und, soweit neue Menschen in den Kreis eingetreten sind, sich menschlich näherzukommen.

Man greift sich aus dem reichhaltigen Programm einen Tag heraus und gesellt sich für diesen Tag der Arbeit zu. Es ist gerade das Problem der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu behandeln. In einem knappen eindringlichen Referat legt Dr. Grünwald seine Gedanken über die Probleme und Methoden zionistischer Bildungsarbeit dar. Die Diskussion entzündet sich an einer Reihe von schwierigen Fragen, an den Problemen Massenerziehung oder Individualerziehung, Bildung und Erziehung und an den Möglichkeiten der Erfassung jüdischer Menschen überhaupt. Und diese Diskussion geht notwendigerweise weiter nach einer Arbeitsgemeinschaft über Erziehungsfragen des Hechaluz und versucht, stärker ins Konkrete vorzustoßen, da man sich klar werden will über das Verhältnis zwischen den Ortsgruppen und den Chaluзим und über praktische Fragen des Zusammenlebens mit ihnen und der tatkräftigen Förderung.

Aber nicht so sehr die leidenschaftliche und doch immer auf hoher Warte stehende Diskussion bleibt das Haftende dieses flüchtigen Besuches, sondern in viel stärkerem Maße das Erlebnis der Menschen und das noch viel seltenere Erlebnis einer vollen zionistischen Atmosphäre. All diese Menschen, die sonst das ganze Jahr hindurch an verschiedenen Orten sich bemühen, den Kreis der Zionisten ständig zu erweitern, andere zu belehren und im Kampf gegen eine laue und innerlich verhärtete Welt stehen, sind hier für eine Woche dem aufreibenden Tageskampf entrückt und können sich selbst dem Lernen hingeben. Gerade erst in einer solchen Welt vermag sich die eigentliche Problematik der Idee voll zu entfalten. Kein Mißklang kleinlicher Haltung oder ablehnenden Unverständnisses, wie man sie in der täglichen zionistischen Arbeit antrifft, stört hier das Gespräch.

Man diskutiert nicht nur. Man singt. Dieses Leben ist nicht nur ernst; es ist auch schön. Man kommt diesem schönen Leben und der Gemeinschaft näher, wenn man durch die schweremütigen oder mitreißenden palästinensischen Weisen etwas vom Dufte des Landes in sich saugt. Man lernt nicht nur vom trockenen Wissens willen, sondern man fühlt, wie hier in gemeinsamer Aussprache, im gemeinsamen Lied, bei gemeinsamer Mahlzeit, beim Spaziergang, bei allen Lebensäußerungen dieser zusammengewachsenen Gruppe, die größere Kraft des Herzens sich äußert, die nach Erneuerung, Umgestaltung und Wiedergeburt des jüdischen Volkes, der jüdischen Seele strebt.

### Palästina - Amts - Tagung

Am 3. November findet in Berlin eine Tagung der Mitarbeiter des Palästina-Amtes aus dem Reich statt. Die Veranstaltung, die den Charakter einer Arbeitstagung tragen soll, wird sich mit Fragen der praktischen Arbeit des Palästina-Amtes im kommenden Winter befassen. In ihrem Mittelpunkt wird ein umfassendes Palästina-Referat stehen. Zur Teilnahme sind die Leiter der Zweigstellen sowie die Vertrauensleute des Palästina-Amtes berechtigt. Einladungen sind bereits verschickt worden; um fristgemäße Anmeldung wird gebeten. Die in Aussicht genommene juristische Sondertagung muß vorerst verschoben werden, da auf dem Gebiete des Transfer- und Devisenrechts bezüglich der Palästina-Wanderung wesentliche Änderungen demnächst zu erwarten sind.

### ANTWORTEN DER REDAKTION

Leser in Breslau. Ihre Mitteilung hat uns sehr interessiert. Es wird den Kindern sehr leid getan haben, daß sie auf Anordnung des Breslauer Gemeindevorstandes Fähnchen zu Simchat Thora in die Gottesdienste nicht mitbringen durften. Ob Ihre Vermutung, daß dieses Verbot deshalb ergangen ist, weil man die blauweiße Fahne von seiten des Gemeindevorstandes nicht als jüdische Fahne anerkennen wollte, richtig ist, kann von hier aus natürlich nicht nachgeprüft werden.

Dr. R. Sie regen sich darüber auf, daß der „Verband nationaldeutscher Juden“ am 18. Oktober ein Rundschreiben an seine Mitglieder verschickt hat, worin diese aufgefordert werden, sich an der jüdischen Winterhilfe nicht zu beteiligen, da der Verband eine eigene Winterhilfe für seine Mitglieder einrichten wolle und darüber mit den Behörden verhandle. Das ist freilich ein starkes Stück. Aber bei dieser Gruppe, die sich längst außerhalb der Gemeinschaft gestellt hat, kann ja auch diese Engherzigkeit nicht weiter verwundern.

Frau B. F.-S., Berlin. Daß die großen amerikanischen Telegramm-Gesellschaften anlässlich des Rosch-Haschanah-Festes eigene Telegramm-Formulare herausgehen, die einen Aufdruck mit jüdischen Emblemen und z. T. jiddischem Text tragen und zu verbilligten Taxen versandt werden können, ist bekannt. Die Telegramm-Gesellschaften beabsichtigen dabei nicht nur eine Geste des Entgegenkommens gegenüber der jüdischen Gemeinschaft, sondern zweifellos wird durch diese billigen Tarife auch der Umsatz an diesen Tagen außerordentlich gesteigert.

Lehrervorbereitungskurse in Breslau. Aufnahmeprüfung für die Lehrervorbereitungskurse für Palästina am 1. November, 10 Uhr vorm., Breslau, Wallstr. 14. Der Unterricht beginnt am 4. November.

Hebräische Lehrer gesucht. Einige größere Städte in Deutschland suchen hebräische Lehrer für den Unterricht in Gruppen und bei Einzelpersonen. Es kommen nur solche Lehrer in Betracht, die selbst fließend hebräisch sprechen können und auch eine pädagogische Erfahrung im Unterricht des modernen Hebräisch besitzen. Auskunft erteilt: Tarbut-Dezernat der ZVID, Dr. Kaléjo.

### Ankündigungen aus dem Reich

Frankfurt am Main: Zionistische Vereinigung. Am 20. Oktober, 20.30 Uhr, Großer Logensaal, Eschersheimer Landstraße 27, Gegenwartsfragen der zionistischen Bewegung. Dr. Hans Pomeranz: „Nach dem Kongreß. — Probleme der zionistischen Arbeit in Deutschland“. — Georg Guthmann: „Erez Israel, Bericht nach einer Reise“. — Köln: Zionistische Vereinigung. Am 30. und 31. Oktober, jeweils 19.45 Uhr und 21.45 Uhr, im Gemeindehaus, Cäcilienstraße, Palästina-Tonfilm: „Land der Verheißung“. Am 30. Oktober, 20.45 Uhr: Junggruppe. Am 31. Oktober, 20.45 Uhr: Arbeitskreis. Beide Zusammenkünfte im David-Wolffsohn-Heim, Cäcilienstraße 18-22. — Mülheim (Ruhr): Die Arbeitsgemeinschaft jüdischer Lehrer am Niederrhein tagt am 27. Oktober, 16 Uhr, in Mülheim (Ruhr). 1. Schluß des 2. Abschnittes von Berachoth, Blatt 17. 2. Richter, Kap. 2. — Mannheim: Am 28. Oktober, Klubraum der August-Lamy-Loge, 2. Abend des Schulungskurses. Aktuelle Palästina-Fragen: „Das Problem des gesetzgebenden Rates“. Referent: Zwi Frisch. — Nürnberg: Die ZOG. und der Ortsausschuß der Jewish Agency veranstalten am 28. Oktober, 20.30 Uhr, in der Turnhalle der Israelitischen Volksschule, Obere Kanalstr. 25, einen Vortrag von Dr. Hans Pomeranz über „Neugestaltung des jüdischen Lebens — Unsere Aufgaben hier und in Palästina“. — Pforzheim: 29. Okt., Gemeindefaal, Dr. Hans Friedenthal, Berlin: „Von Volk zu Volk — Zur Situation der Juden in Deutschland“.

### Familien-Nachrichten

Herr Max Friedmann, Liegnitz (Schlesien), Piastenstr. 39, begeht am 31. Oktober den 60. Geburtstag.  
Herr Emil Stein, Spindlermühle (CSR.), Hotel Bristol, begeht am 31. Oktober den 60. Geburtstag.

### Bar Mizwah-Termine

Am 26. Oktober — 29. Tischi: Manfred Kamiel, Sohn von Sender Kamiel, Herne, Bahnhofstr. 54.  
Am 2. November — 6. Marcheschwan: Max Haimann, Sohn von Frau Wwe. Julius Haimann, Mayen (Rheinland), Hombrich 20.  
Am 2. November — 6. Marcheschwan: Robert Knopf, Sohn von Julius Knopf, Haifa, Rechov Herzl Nr. 67.  
Am 2. November — 6. Marcheschwan: Daniel Weinreich, Sohn von Moritz Weinreich, Beuthen (Oberschlesien), Lange Str. 24.25.

In Frankfurt a. M. erläßt die jüdische Winterhilfe beide Gemeinden, die Israelitische Gemeinde und die Synagogengemeinde Israelitische Religionsgesellschaft. Den Vorsitz führt das Vorstandsmitglied der Israelitischen Gemeinde, Sanitätsrat Dr. Ettlinger. In einem Aufruf an die jüdische Bevölkerung Frankfurts wird zur Sammlung aufgefordert.

Palästina-Reise des KJV. Meldeschluß am 28. Oktober. Eine Verlängerung des Meldeschlusses ist nicht möglich. Kartell jüdischer Verbindungen, Berlin-Charlottenburg 2, Bleibtreustraße 50, Steinplatz 4736, zwischen 9—1 Uhr.

Berichtigung. Briefe an die Redaktion. Bei der Ueberschrift in der letzten Nummer der „Jüdischen Rundschau“ veröffentlichten ersten Zuschrift ist leider ein irreführender Druckfehler entstanden. Statt „Die Ursache in der Kwuzah“ muß es richtig heißen: „Der Kranke in der Kwuzah“.

**Vulkanisieranstalt TANKSTELLE**  
Kühlerhauben  
Frostschutzscheiben  
Frostschutzmittel  
Heizöfen  
Sämtl. Autzubehör  
**AVG Gebrüder Riebenfeld**  
BERLIN W, Joachimsthaler Str. 22 / J 2, 1744  
Berlin C, Alexanderstr. 30 / E 2, 4978  
„Rutschnie“-Verfahren, 100% gleitsicher!

**Autoreifen - Autozubehör**  
Vulkanisier-Anstalt. Sämtl. renommierte Fabrikate sowie große Auswahl in gebrauchten und neugummierter Reifen.  
Gleitsicherungsverfahren schnellstens u. billigst  
**R. HERZLINGER**  
Berlin N 24, Elsässer Str. 8 - D 2 Weidendam 9526

**Auto-Fahrschule**  
M.d.J.G. **Rovelski & Hese**  
R. J. F. Fahrl. seit 1897  
Pannenkurse für unsere Schüler kostenlos. Ergänzungs- u. Vollk. Kurse  
Elsässer Straße 52 (a. Oranienburger Tor) D 1 35

**Fahrschule Dipl.-Ing. H. Steklmacher**  
M. d. R. J. F. Langj. Spezialist für Automobilmotoren. Ergänzungs-kurse. Vollkurse. Pannenkurse für meine Schüler kostenlos.  
Ausbildung zu verantwortungsbewußten Fahrern.  
Hannoversche Straße 28/30 (Oranienburger Tor) D 2 9244 und  
Wilmersdorf, Berliner Straße 157 (nahe Kaiserallee) H 6 5548

**Auto-Fahrschule**  
Mitgl. d. Jüd. Gem. **Leop. Maler** Mitgl. d. R. J. F.  
Seit 1913 einzig. Jüdisch. Fahrl. Unterrichte selbst  
Ergänzungs-Kurse • Voll-Kurse • Beste Ausbildung  
Charlottenburg, Bloibtr. 10-11, am Bhf. Savignyplatz. J 1 1037

**„SELBSTFAHRER-ABONNEMENT“**  
Neueste u. beliebteste Wagentypen  
**KANTSTRASSE 40 • C 1 1414**  
FORDERN SIE PROSPEKTE

**Auto-Reparaturen**  
S. Pukacz  
W 57, Kurfürstendamm 12 / B 1 1880

**Autofahren**  
allerbeste Einzelunterricht  
Kurfürstendamm 60 / C 2 Charlbg. 2803

**Eleg. Kraftwagen**  
vermietet außerdem billig  
F 8 8467, Schimmel

**Auto-Fahrschule**  
**A. Lebender**  
Kurfürstendamm 133 / J 7 4243

**FORD Chevrolet u. Traktoren**  
Spezial-Reparatur-Werkstatt  
**Moritz Galberg, Berlin NO 55**  
Greifswalder Str. 23 • E 3 Königl. 4297  
E 9 Friedrichsbain 8909

**DKW-Framo Goliath**  
u. sämtl. and. Fabrikmarken. Personen- u. Lieferwag., auch steuer-u. fahrerbeschr.  
Wunschgemäß Teilzahlung  
Vorbildlicher Werkstattdienst  
**Lieferwagen-Stern M. d. J. O.**  
Neukölln, Bergstr. 132 — Tel. F 2 9559

**AUTOS**  
zu allen Gelegenheiten vermietet  
J 6 Bleibtreu 1410  
Frau Blankenburg-Nußbaum

**Privat-Auto-Vermietung**  
C 9 Tiergarten 1051

**Auto-Vermiet.** neue Wagen  
C 1 1058

**Auto-Kurse**  
bestbewährte Ausbildung  
W. Gorfach,  
Wiltbergpl. 3a. B 6 Corn. 1465

**Fritz Rosenthal**  
**AUTO HAUS**  
CHAUSSEESTRASSE 31  
D 1 4933

**Autoreifen**  
Lager in neuen, neugummierten und gebrauchten Reifen.  
Spez.: Gelegenheitskäufe  
**SIEBZEHNER**  
Berlin, Alte Schönhauser Str. 5  
D 2 Weidendam 7103  
Gleitsichern pro Reifen RM 1.50

Privat-Autos f. Stadt und Fernf. Inserieren Sie ständig

## KAPITALMARKT

**Mittleres Tages- od. Konzert-Café**  
von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Offerten unter G 387 an die Anz.-Abt., Berlin W 15, Meinekestraße 10

Infolge Abreise nach Palästina verkaufte gutgehendes Kino-Theater in Polen  
weld. sich i. ein. Stadt v. 120 000 Einw. befindet. Jahresinn. ca. 21.100 000.—. Offert. unt. „Kino“ an Annoncenbüro S. Fuchs, Lodz (Polen), Piotrkowska 50

**Export**  
Zur Durchführung eines lukrativen Auftrages RM 15—20 000.— kurzfristig gesucht. Offerten unter G 386 an die Anz.-Abt., Berlin W 15, Meinekestr. 10.

**Jüdisch. Privat-Mittagstisch**  
20 Jahre bestehend, best. eingel. erstkl. Stammgemeinschaft, in Konfektions-Viertel, evtl. m. kompl. 5-Zimmer-Einrichtung, wanderschiller preiswert zu verkaufen oder gegen Sicherung zu verpachten. Anfragen unter G 389 an die Anzeigen-Abteilung, Meinekestr. 10.

**Beteiligung**  
an gutgeh. Möbelfabrik in Holland geboten. Inh. deutscher Fachmann. Näheres auf Anfrage unter G 453 an die Anz.-Abt., Berlin W 15, Meinekestraße 10.

**Barcelona Existenz für Dame**  
Pension, 5 Z., kompl. einger., Neubau, Bad, Autz., Telcel., wegen and. Untera. für RM 900.— verkäuflich.  
Weyl, Barcelona, Calle Paris 131

**Kauf oder Beteiligung**  
an ein. lukrat. H.-Konfektions-Gesch. in der C. S. R. von jung. Branchekundig. gew. Kapital ca. 10 Mille. Deutschsprach. Gegend bevorzugt. Reelle Ang. unt. G 293 an die Anzeigen-Abt., Meinekestraße 10

**BARCELONA**  
Alteingel. Kurzwaren-Detailgeschäft mit Wohnräumen, beste Lage, fast. Kundenkreis, gez. Existenz, wegen Ueberstiedlg. nach Pal. zu verkaufen für RM 16 000.—.  
Dr. E. Hausmann, Barcelona, Caspo 68

**Leihbücherei zu kaufen gesucht.**  
Ausführ. Angebote unter G 507 an die Anzeigen-Abteilung, W 15, Meinekestr. 10

**Auslandspatent (Fußballspiel)**  
für 11 europäische Staaten, auch einzeln zu vergeben. Sichere Existenz. Anfr. ernstl. Interessenten erbeten. Offerten unt. G 508 an die Anzeigen-Abteilung, Meinekestr. 10

**Gute Existenz im nahen deutschspr. Aust.**  
Verkauf bzw. Tausch einer Fabrikeinrichtg. zur Herstellg. gangbarer Metallwaren. Gen. der Dev. Stelle erf. Obj. RM 75 000.—. Off. u. G 514 an die Anz.-Abt., Meinekestr. 10

**Treuhand - Abwicklung**  
Inkasso, Finanz-Vermittlung, übernimmt Handels-Richter a. D., langjähr. beste Erfolge. E. Caro, W 50, Nachodstr. 20 u. 4 Bavaria 4287 (8—10, 1/4—1/3)

**Sichere Existenz**  
bietet die Uebernahme eines seit 42 J. bestehenden Textilwaren-Gesch. in einer gr. Industriestadt Deutschböhmens das inf. Krankh. d. Inhabers abgeg. wird. Gefl. Anfr. u. Gültig G 487 an Anz.-Abt., Meinekestraße 10.

**Für Möbelfhändler u. Stahlmattentzen-Fabriken**  
Vergebe f. jede Stadt den Alleinverkauf od. das Herstellungsrecht (auch Ausland) einer in Deutschland u. der Schweiz geschützten neuart. Stahlmattentzen.  
Bernhard Loeb, Lörrach

**Geldmann**  
ges. z. Beteiligung an Buchdruckerei i. Erez u. England d. Exportleistungsfäh. Druckmaschinen. Off. unter G 412 an die Anz.-Abt., Meinekestr. 10.

**In Kommission**  
Wer gibt Herrsch. und Damen Winterwäsche? Zuschrift. erb. u. G 384 an die Anzeigen-Abteilung.

**Notwendig gewordene Zahlungs-Aufschübe**  
besonders bei Provinzgeschäften erledigt  
Fachmann (Jurist). Allererste Referenzen  
Anfragen unter G 310 an die Anzeigen-Abteilung, Berlin W 15, Meinekestraße 10

**Kapitalkraft. Teilhaber**  
im In- oder Ausland gesucht zwecks Gründung einer Genossenschaft zur Verwertung und Verwaltung einer für die Auto- und Flugzeugindustrie umwälzenden Erfindung. — Millionen-Objekt. Offerten von nur solventen und seriösen Selbstreflekt. unter G 244 an die Anz.-Abt., Berlin W 15, Meinekestr. 10.

**Achtung! Auswanderer!**  
Epochemachende Erfindung die Ihnen Ihre Zukunft im Ausland sichert  
billigt zu verkaufen. Große Verdienstmöglichkeit  
Off. unt. 37 an M. W. Kaufmann, Leipzig, Brühl 8

**HOLLAND**  
Erfahr. Kaufm. (Holländer), sprachkundig, mit großer Praxis im In- und Export und ausgedehnten Auslands-Beziehungen, ist bereit, für Handels- oder Industrie-Unternehmungen bestehende bezw. neu zu schaffende Interessen sowohl in Holland, als auch in England, Belgien und Frankreich wahrzunehmen.  
Prima Referenzen zur Verfügung.  
N. V. Groens Handels Mij., Keizersgracht 382, Amsterdam

**Eingeforderte Unterlagen sind stets umgehend zurückzusenden!**

**Mailand**  
Teilhaber mit 20 bis 30 000 RM. für kleines renoviertes Hotelunternehmen, 40 Betten u. allem Komf. u. Auslieferungslager für große deutsche Brauerei sofort gesucht. Branchenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Kaufsumme kann in Deutschland bezahlt werden. Filialgebote unter G 486 an Arthur Hadra, Magdeburg, Wilhelm-Raabe-Str. 6.

**RM. 12 000.—**  
gesucht. Gute Sicherheit, hohe Zinsen oder Gewinnbeteiligung. Durchaus reelle Sache. Offerten unter G 509 an die Anzeigen-Abteilung, Meinekestraße 10.

**Wäsche-Textilversandgeschäft**  
in Berlin, welches bereits liquidiert oder in Liquidation begriffen ist, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter G 476 an die Anzeigen-Abteilung, Meinekestr. 10.

**Existenz**  
finden Sie im Ausland durch Ausbeutung einer Neuheit. Anfragen unter G 128 an die Anz.-Abt., Meinekestraße 10

**Wirtschafts-Beratung**  
durch versierten Spezialisten  
**Devisen. Steuer. Liquidation. Auswanderung.**  
Gewissenhafte Vertretung I. Referenzen Kostenlose Vorbesprechung v. G. Devisenstelle usw.  
**Fritz Langstadt**  
Wirtschaftstreuhänder  
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 4  
Telefon: H 7 Wilmersdorf 2121

**Zur Finanzierung**  
von Kassagesch. werden 10—15 Mille gegen Gewinnbeteiligung gesucht. Kapital bleibt in Händen des Geldgebers. Off. u. G 459 an Anz.-Abt., Meinekestr. 10.

**1a EXISTENZEN**  
im IN- & AUSLAND durch PACIFIC COMPANY  
Berlin, Kurfürstendamm 16

**Zur Erweiterung**  
eines Damenputz-Salons, prima Hausarbeit, sucht Dame, Mitte 20, kleines Kapital. Offert. u. G 472 an die Anz.-Abt., Meinekestr. 10

**In Holland**  
bietet sich für Arzt mit etwas Kapital Gelegenheit zur Gründung eines balneolog. mediz. Unternehmens. Off. unt. Lehmann, Amsterdam, Brachthuyzerstraat 6.

Die Entwicklung der Makkabi-Rekorde

In Nr. 84 der „Jüd. Rundschau“ brachten wir die neue Rekordliste des Deutschen Makkabi. Es ist das zweitemal, daß eine derartige Zusammenstellung herausgebracht wird.

Table with 3 columns: Rekorde 1930, Rekorde 1935, Verbesserung um: 100 m: 10,8 Sek., 200 m: 22,4 Sek., 400 m: 51,1 Sek., 800 m: 1:55,5 Min., 1500 m: 4:08,2 Min., 3000 m: 8:35,2 Min., 3000 m: 9:43,8 Min., Hindernis, 5000 m: 15:04 Min., 110 m Hürden: 18,1 Sek., Kugelstoßen: 11,73 m, Diskuswerfen: 29,60 m, Speerwerfen: 42 m, Hochsprung: 1,72 m, Weitsprung: 6,68 m, Stabhochsprung: 3,00 m

Erfreulich ist die Verbesserung der 200- und 400-m-Marken. Von 800 m an aufwärts bestehen allerdings keine großen Aussichten auf baldige Rekorde.

Bemerkenswert ist die Leistungssteigerung in den technischen Übungen, die besonders stark beim Diskus zum Ausdruck kommt. Trotzdem sind die Leistungen im Speerwerfen und Kugelstoßen als recht mäßig zu bezeichnen.

Die Hälfte der Einzelleistungen wurden von Mitgliedern des Berliner Bar Kochba aufgestellt. Außerdem werden sämtliche Staffelleistungen der Männer vom gleichen Klub gehalten.

Die Liste zeigt deutlich die Stärke der Makkabisportler in den einzelnen Übungen, verbirgt aber auf der anderen Seite auch nicht die Schwächen, die in einigen Disziplinen anzutreffen sind.

Was bringt der Sonntag?

Die Fußballspiele im Spielausschuß jüdischer Fußballvereine setzen am nächsten Sonntag voll ein, nachdem die Pause von vier Wochen, bedingt durch die Feiertage, vorüber ist.

Sportplatz am Schäfersee: Platz I:

- 9.00 Uhr: Hakoah IV gegen Hagibor IV
10.35 Uhr: Hakoah AH. gegen Hagibor III
12.20 Uhr: Hakoah II gegen JSK. II
13.55 Uhr: Hakoah I. Jgd. gegen BSG. 1. Jgd.
15.20 Uhr: Hakoah I gegen JSK. I

Platz II:

- 9.00 Uhr: Hakoah 2. Jgd. gegen Hagibor 1. Jgd.
10.30 Uhr: Hakoah 3. Jgd. gegen BSG. 3. Jgd.
12.00 Uhr: Hakoah V gegen JSK. III
13.30 Uhr: Hakoah 4. Schüler gegen JSK. 2. Schüler
15.10 Uhr: Hakoah 1. Schüler gegen JSK. 1. Schüler

Sportplatz Niederschönhausen:

- 9.00 Uhr: BSG. III gegen Hakoah III
10.40 Uhr: BSG. AH. gegen JSK. AH.
12.20 Uhr: BSG. II gegen Hagibor II
14.00 Uhr: BSG. 1. Schüler gegen Hagibor 1. Schüler
15.10 Uhr: BSG. I gegen Hagibor I

Makkabi-Motorradfahrer besuchen U.S.A. Die ersten Berichte über die erfolgreiche Motorradexpedition, die von zwölf palästinensischen Makkabi-Motorradfahrern durch die Vereinigten Staaten unternommen wird, sind nunmehr eingetroffen.

Hallensportfest in Frankfurt a. M.

Leichtathletik, Handball, Jiu-Jitsu und Tennis

Hallensportfeste haben ihren eigenen Reiz. Seit jeher waren sie die idealste Werbe- und Demonstrationsmöglichkeit für den leichtathletischen Sport und nirgends sonst ist die Begeisterung der Zuschauer so zur Siedehitze entfacht worden.

Im Mittelpunkt der Wettkämpfe steht der Sprinterdreikampf über 3x50 m. Zum ersten Male wird auf einem Makkabisportfest in Deutschland der Studentenweltmeister und Inhaber der Makkabiveltrekorde über 100 m (10,6 Sek.) und 200 m (21,8 Sek.) Engel am Start erscheinen.

biassiegerin Elli Kendziorra (Hamburg). Die beiden letzten Kämpfe auf der Bahn über 100 m konnte Fr. Meyer für sich entscheiden. Vielleicht dreht die Makkabiaherste diesmal den Spieß wieder um, besonders, da sie einen schnelleren Start und eine größere Anfangsgeschwindigkeit hat.

Ein Ereignis für sich ist das Hallen-Handballturnier, das im Rahmen des Festes abgewickelt wird. Die 6 besten Makkabi-Mannschaften und die beiden besten Mannschaften der bayerischen Iusvereine kämpfen um den Sieg.

Jüdischer Sport aus aller Welt

Prenn bei den englischen Hallenmeisterschaften. Auch in diesem Jahr nimmt Daniel Prenn an den englischen Hallenmeisterschaften im Tennis teil.

Fr. Gottlieb wird österreichische Fünfkampfmeisterin. Der Makkabisiegerin Fr. Gottlieb gelang es wieder — es ist bereits das dritte Mal — den Titel im Fünfkampf an sich zu bringen.

Fast fünfhundert Tore hat die Fußballmannschaft der Wiener Hakoah während ihrer Zugehörigkeit zur ersten Klasse erzielt. Ein rührender Statistiker hat genau 498 Treffer ausgerechnet.

Makkabiverein wird Lemberger Boxmeister. Der sehr rührende Lemberger Makkabiverein „Hasmonea“ konnte in dieser Saison wieder die ausgezeichnete Form seiner Boxmannschaft unter Beweis stellen.

Juden in der französischen Tennisrangliste. Die vom französischen Tennisverband veröffentlichte Tennisrangliste enthält die Namen von zwei jüdischen Tennisspielern.

Makkabisportler in der ungarischen Ländermannschaft. Anlässlich des bevorstehenden Handball-Länderkampfes Ungarn-Oesterreich hat der ungarische Verband für seine Mannschaft drei Makkabisportler nominiert.

Ein jüdischer Mehrkämpfer in Rußland. Ein mit außergewöhnlichen Anlagen ausgestattetes Mehrkampftalent scheint der jüdische Leichtathlet Ljulko (Rußland) zu sein.

Der JBC. „Maccabi“ E. V., Berlin, will seinen Boxer-Nachwuchs prüfen und wickelt deshalb — im Rahmen des Trainings — Turnier- und Ausscheidungskämpfe ab.

Berichtigung. In der Rekordliste des Deutschen Makkabi sind unter „Frauen“ folgende Leistungen zu berichtigen: Hochsprung: 1,41 m Fried (Leipzig) 1932; Weitsprung: 4,96 m, Beck (Berlin) 1932; Speerwerfen: 38,38 m, Jacob (Berlin) 1932; Diskuswerfen: 39,20 m, Jacob (Berlin) 1932.

B. NEUMANN FLÜGEL / PIANOS RADIO Kurfürstendamm 205

Möbel-Rubin Neuzeitliche Wohnungseinrichtungen Einzelmöbel, Küchen Moderne Polstermöbel Berlin N 54, Neue Schönhauser Str. 19

Einzel-Möbel kompl. Wohnungseinrichtungen, gut u. preisw. Besichtigung erbet. Ludwig TEXTOR, Kaiserdamm 116

Verlangen Sie Vertreterbesuch

Arbeit u. Sport Palästina-Ausrüstungen Inh.: Loewenthal Berlin-Charlottenbg. Kals.-Friedrich-Str. 50a u. 58

Wäsche-Verleih Händelstraße 15 / Telefon: C9 Tiergarten 6611

liefert sämtl. Wäsche für Büros und Geschäfte / Zeitgemäße Preise

Ankauf Robert Bucho & Co., Hardenbergstr. 29a an der Gedächtniskirche, neben Café Berlin

Peppmüller wäscht jegliche Art Hauswäsche schonend (Stück- und Pfundwäsche) Dampfwäscherei Karl Peppmüller G.m.b.H. Berlin N 65, Neue Hochstr. 20 + D 6 Wedding 1331

Wäsche-Verleih Händelstraße 15 / Telefon: C9 Tiergarten 6611

Rich. Israel Wäscherei Köpenick F 4, 0770 nur Glienickestr. 83

Wäscherei Hemmerling Köpenick, Glienicke Straße 69 Abholung Donnerstag

Wäsche-Verleih sämtliche Wäsche für Büros und Geschäfte nur durch Tempelhofer Ufer 17 F 5, 7870

„Elite“-Leihwäsche für jeden Beruf und jede Branche ARNO VANDSBURGER, Tempelhof Friedrich-Wilhelm-Str. 52/54 / G 5 Sieding 7904-05

## Hallensportfeste

Leichtathletik sollte eigentlich in frischer Luft betrieben werden. Es ist im Grunde genommen absurd und widerspricht dem natürlichen Charakter des Sports, daß man Sportlern zumutet, anstatt auf grünem Rasen oder auf einer Aschenbahn im Sonnenschein zu laufen, zu springen oder zu werfen, diese Tätigkeit in einer Halle, verräuchert, überfüllt und voller Lärm auszuüben. Trotzdem haben sich die Hallensportfeste zuerst nur zögernd, dann aber immer stärker durchgesetzt. In Amerika fing es an und wurde bald attraktiv, populär und damit auch lukrativ. In Europa war man zuerst aus oben genannten logischen Gründen ablehnend. Aber nach dem I. Weltkrieg fing man auch in Deutschland an, Hallensportfeste zu organisieren. Da Sportfeste im Freien aus Witterungsgründen sechs bis sieben Monate lang nicht veranstaltet werden konnten, begann man, die lange Wettkampfpause durch Leichtathletikveranstaltungen in der Halle zu überbrücken.

Die Nachteile der Hallensportfeste werden aber aufgewogen durch die Beschränkung des Raumes. Die Zuschauer sitzen unmittelbar an der Laufbahn, und es ist ein stärkerer Kontakt zwischen Sportlern und Zuschauern vorhanden als in der Weite eines Stadions, was eben die spezifische Atmosphäre des Hallensports bewirkt.

Seine größten Erfolge konnte Barkochba Berlin bei Hallensportfesten erzielen. Unseren Läufern lag diese spannungsgeladene, fast persönliche Atmosphäre der Halle besonders gut, und hier gaben sie unter den anfeuernden Rufen einer großen Anzahl von Vereinsanhängern, die zu den Hallensportfesten im Berliner Sportpalast viel lieber kamen als auf den Sportplatz, ihre besten Leistungen.

Noch zur C-Klasse der Sportvereine gehörend, errang die Barkochba-Mannschaft 1924 in der olympischen Staffel für B-C-D-Vereine ihren ersten bedeutenden Hallensieg. Fritz Glassner lief die 800 m und gab als Vierter den Stab ab, Georg Kurz und Felix Simmenauer konnten über je 200 m mit schnellem Antritt einen Teil des Verlustes gutmachen, aber immer noch lag unser letzter Mann für die 400 m-Strecke, Herbert Treumann, weit zurück, als er den Stab erhielt. In der für Treumann üblichen Art, sein Bestes zu geben, wenn er in fast aussichtsloser Position lag, holte er auch hier in einem schier unglaublichen Finish diesen Rückstand auf und konnte fast am Ziel den Schlussmann der führenden Mannschaft "Realia" abfangen und mit Brustbreite die blau-weißen Farben mit dem Magen David, die damals noch keineswegs so bekannt waren, zum viel bejubelten Sieg führen. Es war das interessanteste und aufregendste Rennen des ganzen Abends und die 12.000 Zuschauer waren wie ein Mann auf den Beinen und brüllten vor Begeisterung — Juden und Christen. Zur Belohnung rückten wir dann in die B-Kasse des VBA V auf.

In den nächsten Jahren wurden fast alle Hallen-Staffeln der B-C-D-Klasse gewonnen. Vor allem zeichnete sich die 4 x 400 m Staffel in der Besetzung

1936



LEST und VERBREITET die

AUFNAHME VOM HALLENSPORTFEST 1936

# Programm-Folge.

## Vormittags

- |  |  |   |
|--|--|---|
| 9 <sup>30</sup> Vorläufe 50 m alte Herren<br>50 m Damen<br>50 m Herren                                     | 11 <sup>30</sup> Hochsprung Damen<br>Hochsprung Herren<br>Zwischenlauf 50 m Herren | 12 <sup>30</sup> Vorlauf 10×50 Pendel<br>Staffel Herren<br>Entscheidung 3×1 Runden St. kleinere Vereine |
| 10 <sup>30</sup> 800 m Herren<br>Entscheidung 10×50 m Pendel-St. Jugend<br>Vorläufe 10×50 m Pendel Schüler | 12 <sup>00</sup> Entschd. 10×50 P. St. Schüler<br>5×1/2 Runden St. Mädchen         |   |

## Nachmittags

- |   |  |  |
|---|--|--|
| 13 <sup>15</sup> Handball Köln—Frankfurt a. M. (Damen)                                | 15 <sup>10</sup> Ringen                      | 17 <sup>25</sup> Damen-Gymnastik                 |
| 13 <sup>30</sup> Handball-Vorspiel B. K. Hakoah, Berlin —<br>Mannheim-Darmstadt comb. | 15 <sup>25</sup> 5×50 m Pendel-St. Damen     | 17 <sup>45</sup> III. Lauf Sprinter<br>Dreikampf |
| 13 <sup>50</sup> Handball-Vorspiel Nürnberg — Frankfurt                               | 15 <sup>40</sup> 50 m Lauf Herren            | 17 <sup>50</sup> Makkabi Hazair                  |
| 14 <sup>10</sup> Handball-Vorspiel J. S. K. Berlin — Leipzig                          | 15 <sup>50</sup> Handball Zwischenspiel      | 18 Turnen  |
| 14 <sup>30</sup> 50 m alte Herren   | 16 <sup>10</sup> II. Lauf Sprinter Dreikampf | 18 <sup>30</sup> 5×2 Rundenstaffel               |
| 14 <sup>40</sup> 800 m Lauf Herren  | 16 <sup>15</sup> Einmarsch — Ansprachen      | 18 <sup>40</sup> Handball Endspiel               |
| 14 <sup>50</sup> 10×50 m Pendel-Staffel Herren  | 17. 3 Runden Einladungslauf                  | 19. Hochsprung                                   |
| 15. I. Lauf Sprinter Dreikampf  | 17 <sup>05</sup> 50 m Lauf Damen             | 19 <sup>15</sup> Boxen                           |
|   | 17 <sup>10</sup> 1500 m Einladungslauf       |  |

## Stifter der Ehrenpreise:

Das Präsidium des Deutschen Makkabikreises  
Zionistische Vereinigung für Deutschland  
Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände  
Israelitische Gemeinde Frankfurt am Main

Zionistische Ortsgruppe Frankfurt am Main  
Palestine und Orient Lloyd  
Jüdische Rundschau  
Bar Kochba Frankfurt am Main

Strassen - Anzüge  
Sport-Anzüge  
Abend-Anzüge  
Winter-Mäntel  
Sport-Ulster  
Lederkleidung  
Regen-Mäntel  
Ski-Kleidung  
Loden-Kleidung  
Hosen aller Art  
Hausjacken  
Dressing-Gown  
Herrn-Wäsche  
Berufs-Kleidung

Vollständige  
Ausstattungen  
für Palästina  
und Übersee

Man  
kauft  
gut!

im grossen jüdischen Spezial-Geschäft

LUDWIG **Grau**  
FRANKFURT · HINDENBURGPLATZ 12 ·  
GEGENÜBER DEM HAUPTBAHNHOF

## Nun ist es Zeit

warme Unterwäsche, Strümpfe, Socken,  
Handschuhe, Pullover, Westen und  
warme Wäsche zu kaufen  
aber nur bei

**Blum**  
AN DEN MARKTHALLEN  
FRANKFURT A.M.

REINECKSTRASSE 3 - HANAUER LANDSTR. 87

Frankfurt und Berlin. Erwartungsgemäß gab Orgler auch mit knappem Vorsprung vor Falkenberg den Stab weiter, auf der 3-Rundenstrecke jedoch überspurtete Werthen, der für die 2. Mannschaft der Berliner lief, die führenden Rudawer und Aufrichtig, und die beiden letzten Leute der 2. Berliner Mannschaft, Lesser und Spandau, ließen sich weder von den Frankfurtern noch von ihren Klubkameraden, Dr. Lewin und Schattmann, mehr den Sieg entreißen.

In den Damenwettbewerben fehlte für den 50 m-Lauf Elli Kendziora-Hamburg am Start, aber in der sehr jungen Hilde Meyer-Berlin erwuchs ihrer steten Konkurrentin, Lore Meyer-Frankfurt eine neue starke Gegnerin. Nur ganz knapp gewann Lore Meyer. Dritte war Tanja Spjwak. Erwähnenswert ist, daß Lore Meyer, die immer als ganz jung berufene, unter den drei Siegerinnen mit ihren 16 Jahren schon die Älteste war. Die Pendelstaffel der Damen gewannen, wieder eine Überraschung, die Mädchen des Münchener Itus. Berlin gewann dafür die Staffel über 4 × 1 Runde mit Ruth Reich, Mika Schmidt, Hilde Meyer und Magda Smedresmann.

Ueberhaupt machte München einen hervorragenden Eindruck. Und wenn man einen Preis für den besten Gesamteindruck ausgesetzt hätte, hätte ihn bestimmt die kleine, aber auserlesene Mannschaft aus München verdient. Nicht nur, daß sich z. B. Schwarzschild bei den Männern und die 800 m-Meisterin des Deutschen Makkabikreises, Kestle, in die Endläufe der 50 m durchkämpften, die Münchener trugen viel zum Gelingen des Festes bei. Ihr adrettes Auftreten trat bei jedem Aufmarsch hervor. Schwarzschild unterhielt die Halle eine halbe Stunde durch interessante Jiu-Jitsu-Vorfürungen, teils mit Wittenberg-Berlin, teils mit einer Münchener Schülerin, gemeinsam mit Westdeutschland stellten die Münchener eine Barren- und Reckriege, in der der Münchener Bass eine Meisterleistung bot, und die Kunstfreübungen einer kleinen Gruppe der Münchener entfesselte mit Recht stärksten Beifall.

Nach all diesen Ereignissen (außer den im Einzelnen beschriebenen gab es noch viele Jugend-Wettkämpfe und einen offenen 50 m-Lauf, den nach Disqualifizierung von Blum-Frankfurt Falkenberg-Berlin gewann und vor allem einen ganz hervorragenden Hochsprung von Blank-Hannover über 1.85 m, der leider in der Mittagsstunde im Rahmen des Festes nicht recht zur Geltung kam) war die Stimmung des Hauses so recht für das Handball-Endspiel vorbereitet. In der Zwischenrunde hatte sich Bar Kochba-Frankfurt mit 4:1 über Itus-München und Bar Kochba-Hakoah, Berlin mit 3:0 über Bar Kochba-Leipzig hinweggesetzt. Frankfurt hatte in den Vorkämpfen durchaus den besseren Eindruck gemacht und diktierte auch im Endkampf zunächst das Spielgeschehen. Als jedoch plötzlich die Berliner durchbrachen und das erste Tor erzielten, zeigte sich, daß der Berliner Sturm entschlossener und tatkräftiger war. Insbesondere baute Spandau das Spiel durchdacht auf, und Guttman riß immer wieder durch. So kam es zu dem überraschenden, aber verdienten 3:1-Siege der Berliner.

Vor Beginn des Entscheidungsspieles wurde darauf hingewiesen, daß dieses Spiel auch ein Abschied war, ein Abschied von Kurt Marx, der seit Jahren den Sportbetrieb des Bar Kochba-Hakoah-Berlin geleitet und bei den großen Sportfesten die schwere Starterrolle versehen hatte, und der nun vor seiner Alijah nach Erez Israel die letzten Startkommandos gab und sein letztes Handballspiel bei uns absolvierte.

## Sportliche Arbeit ohne Sportplatz und Turnhalle

Von Dr. Klaus Dreyer (Herrlingen)

Ziel jeder sportlichen Arbeit ist die körperliche Erleichterung. Ein unbedingter Wille zu diesem Sport muß bei den Führern der Jugend vorhanden sein, er muß für die geführte Jugend aus dem Leben des Führers klar erkenntlich sein. Ich spreche von unbedingtem Willen, daraus geht klar hervor, daß Sport in keiner Weise abhängig ist vom Vorhandensein schöner Sportplätze und mit Geräten wohl ausgestatteter Turnhallen. Es sei zugegeben, daß solche Sportstätten das Sporttreiben erheblich

erleichtern, man darf aber auch nicht übersehen, daß ein Sporttreiben auf einem technisch hervorragend angelegten Sportplatz, der aber zwischen den Häusern der Stadt, womöglich gar neben einer Fabrik gelegen ist, gesundheitlich, und damit im Hinblick auf unseren eigentlichen Zweck viel weniger wert ist als das Ueben auf einer unebenen, unregelmäßig begrenzten Wiese draußen im natürlichen Gelände. Im folgenden sei gezeigt, daß sogar das Ueben technischer Übungen in einem solchen Gelände möglich ist. Die großen finnischen Athleten haben uns außerdem den Beweis geliefert, daß auch ohne Sportplatz eine erstklassige Wettkampfvorbereitung möglich ist.

Grundlage eines solchen Sportbetriebs, wenn wir uns nicht auf Tischtennis (kein Sport!) beschränken wollen, sollten sonntägliche Wanderungen sein. Immer findet sich eine Waldwiese, auf der man Fußball, Handball oder ähnliche Spiele üben kann, von der aus man Waldläufe machen kann. Zur Gymnastik ist nicht einmal ein solcher freier Platz nötig, man kann sie auch gut im Walde (besonders geeignet ist Kiefernwald: elastischer, trockener Boden!) üben lassen. Für Kurzstreckenlauf lassen sich immer ebene und grade Wegstrecken finden. Zum Gewichtstoßen ist ein

**Makkabi-Sportler lernen Autofahren**

in der Fahrschule von **Ing. Kimelman** (Mitgl. d. Bar Kochba)  
 Berlin W50, Nürnberger Platz 5, B4 5106 • Privat: Nürnberger Str. 21, B5 0792  
 Gewissenhafte Ausbildung, billigst.

wechselten die Situationen, wobei wieder die Haifaaner mehr in Angriff lagen, die glücklicheren Ägypter aber knapp vor Schluß das siebringende Tor schießen konnten.

Nach dem Spiel überreichte Mr. Keith-Roach, der Gouverneur des Northern District, der siegreichen Mannschaft den Pokal, wobei auch er sich begeistert über die Veranstaltung ausdrückte.

Vor dem Water Pole Match fanden einige Schwimmwettbewerbe statt, bei denen der Sieg Arzis über 100 m Crawl in 1.05 und die Leistung im Knabenschwimmen 200 m Crawl in 2.45.4 von Kahanovitz zu erwähnen sind.

Im allgemeinen können wir mit dem Feste sehr zu-

frieden sein, hat es uns doch wieder gezeigt, daß Makkabi Haifa über eine ausgezeichnete Mannschaft verfügt, daß das Publikum dem Schwimmsport in Erez Israel immer mehr Interesse entgegenbringt. Vor allem aber ist hervorzuheben, daß diesmal sowohl Vertreter der Regierung, Kolonel Kisch für das palästinensische Olympische Comité, die Vorsitzenden des Waad Hadar HaCarmel und des Waad Bat Galim und überhaupt sämtliche jüdischen Institutionen der Veranstaltung regstes Interesse entgegenbrachten.

Last not least hat uns dieses Wettspiel auch eine Einladung nach Ägypten gebracht, wo wir nächstes Jahr in Ismailia, Port Said, Alexandrien und Kairo an den Start gehen werden.

E. W.

## Hallensportfest in Frankfurt a. Main Von Dr. Kurt Lewin

Noch einmal trafen sich in diesem Jahre die Leichtathleten des Deutschen Makkabikreises. Der unermüdeten Energie des Vorsitzenden unseres Bar Kochba-Frankfurt, Julius Schick, war es gelungen, daß Hippodrom für eine Hallenveranstaltung am 27. Oktober frei zu bekommen, und andere Mitarbeiter des Bar Kochba-Frankfurt, vor allem Katz, Blum und Flörshheim haben dann hier in aufopfernder Arbeit eine festliche Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt.

Freitag früh begannen die ersten Makkabim aus dem Reiche einzutreffen, und nachdem gegen Mittag ein Autobus eine ganze Wagenladung von Leipzigern vor dem Café Falk, dem Hauptquartier der Frankfurter, ausgesperrt hatte, gab es kein Halten mehr. Immer neue Autobusse und Eisenbahnzüge brachten die Berliner, die Westdeutschen, die Freunde aus Nürnberg und München und aus vielen anderen Städten Süddeutschlands. Als Letzter kam, sehnlichst und oft vergeblich bei uns erwartet, Engel, der tschechische Rekordmann aus Prag, unser Makkabi-Weltrekordmann. Am nächsten Tage zeigte sich dann, daß sich das Warten auf ihn gelohnt hatte.

Am Morgen des Wettkampftages herrschte in dem festlich ausgeschmückten Hippodrom von früh an ein rechter Hallensportbetrieb. In zahlreichen Vorläufen, besonders auf den kurzen Strecken wurden die Endkampf-Teilnehmer festgestellt, die 10 × 50 m Pendelstaffel brachte die typische aufgeregte Hallensportfest-Stimmung in der hölzernen Atmosphäre der Halle. In der Vorrunde des Handball-Blitzturniers setzten sich Bar Kochba-Frankfurt, Itus-München, Bar Kochba Hakoah-Berlin und Bar Kochba-Leipzig für die Zwischenrunde durch.

Das Programm war so groß, daß die Hauptkämpfe sich fast unmittelbar an die Vorkämpfe anschlossen. Vor etwa 4000 Zuschauern wickelten sich die Entscheidungen Schlag um Schlag ab. Der Schmuck der Halle hatte sich im Lichterglanz noch verschönt, das Prunkstück war ein erleuchteter Magen David, der über der Tribüne hing, von der später die Redner sprachen. Der Aufmarsch der Teilnehmer voran die Makkabiah-Teilnehmer in ihrer bekannten „Seemannskluft“ mit ihrer nun schon ruhmbedeckten Fahne, war natürlich der Höhepunkt der

Feierlichkeit. Dr. Moser vom Bar Kochba-Frankfurt begrüßte die Gäste, Dr. Friedenthal dankte im Namen des Präsidiums den Veranstaltern, und Dr. Joachim Prinz hielt die Festansprache. Davor und danach wickelten sich die Entscheidungen ab.

Der sportliche Höhepunkt war das Erscheinen von Engel. Er bestritt zunächst den Sprinter-Dreikampf gegen Dr. Dreyer-Köln, den ehemaligen Wiener Hakoahner, Bloch-Frankfurt, und Aufrichtig, Dr. Lewin und Schattmann-Berlin. Trotz der kurzen Strecke — es konnten knapp 50 Meter gelaufen werden — bewies Engel regelmäßig seine Ueberlegenheit. Er gewann den ersten Lauf vor Dr. Lewin und Schattmann, den 2. Lauf, in dem Dr. Lewin ganz ausfiel, vor Schattmann und Dr. Dreyer und den 3. Lauf wieder vor Dr. Lewin und Schattmann. Das Punktergebnis (Engel 3 Punkte — Schattmann 8 Punkte — Dr. Lewin 9 Punkte) entspricht durchaus der wirklichen Ueberlegenheit von Engel. Damit begnügte er sich aber nicht. Er bestritt auch den Einladungslauf über 3 × 1 Runde, den er spielend gegen Falkenberg, Blum und Sorkin gewann. Nur Orgler hat an diesem Lauf nicht teilgenommen, um sich für den 800 m-Lauf zu schonen. Aus zwei Vorläufen hatten sich hier Orgler-Wuppertal, Hirsch, Werthen und Cohn-Berlin, Wertheim-Kassel, Rothschild-Nürnberg, Rudawer-Frankfurt und Ehrlich-Düsseldorf für den Endlauf qualifiziert. Orgler gewann leicht. Die angenehmste Ueberaschung war aber Werthen, der sich nach einem sehr schlechten Sommer wieder erholt zu haben scheint und vor Cohn den 2. Platz besetzte. Er bewies sein neu erwachtes Können am gleichen Tage noch einmal, indem er im 1500 m-Lauf Rosengarten-Kassel wieder schlug und mit Loschinsky und Levy Berlin den Mannschafts-Sieg dieses Laufes sicherte.

Die 10 × 50 m-Pendelstaffel gewann die erste Mannschaft des B.K.H.-Berlin vor Bar Kochba-Frankfurt, obwohl sie nach einem Stabverlust schon aussichtslos im Hintertreffen gelegen hatte. Eine kleine Sensation gab es dann noch in der zweiten Männerstaffel. In der Theodor Herzl-Staffel über 4, 3, 2, 1 Runde startete Orgler als Gast in der Frankfurter Mannschaft, und man erwartete einen scharfen Kampf zwischen

**DAS SPEZIALHAUS**  
für  
Stoffe · Kleidung · Wäsche  
Teppiche · Gardinen · Möbel

Seit 120 Jahren im Zentrum Berlins

**N \* J S R A E I L**

BERLIN C 2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE



Preis 100,000

# Jüd. Turn- und Sportverein

„Bar-Kochba“

E. V.



Frankfurt a. M.

Unterlindau 23.

## PROGRAMM

### leichtathletischen Wettkämpfe

des  
deutschen Kreises der jüd. Turnerschaft  
(Makkabi-Weltverband)

Sonntag, 26. August 1923 3 Uhr nachmittags  
(Vorkämpfe 9 Uhr vormittags)

Eintracht-Sportplatz, Rosseggerstrasse  
Eschersheimer Landstrasse 320.

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Preisverteilung mit Ball

im Volksbildungsheim (Eschenheimer Anlage 40-41)  
Künstler. Darbietungen, Tänze, Turnerische Vorführungen der  
Musterriege des Deutschen Kreises der jüd. Turnerschaft.

Karten auf dem Sportplatz erhältlich.

Technische Leitung: Moritz Grünebaum  
Manfred Goldschmidt  
Diensthabender Arzt: Dr. J. Homburger  
Kampfgericht: Dr. Levi, Masur, Schott  
Starter: Moritz Grünebaum  
Zeitnehmer: Schott, Hecht, M. Bergmann  
Sonnenreich,  
Kampfrichter f. Sprung: Herzberg, Lubowsky  
Kampfrichter f. Wurf: Gust. Grünebaum, Stein

Preis 100.000

# Jüd. Turn- und Sportverein

„Bar-Kochba“  
E. V.



Frankfurt a. M.  
Unterlinden 23.

## PROGRAMM

### leichtathletischen Wettkämpfe

des  
deutschen Kreises der jüd. Turnerschaft  
(Makkabi-Weltverband)

Sonntag, 26. August 1923 3 Uhr nachmittags  
(Vorkämpfe 9 Uhr vormittags)

Eintracht-Sportplatz, Rosseggerstrasse  
Eschersheimer Landstrasse 320.

Abends 8 1/4 Uhr:

### Preisverteilung mit Ball

im Volkshaus (Eschenheimer Anlage 40-41)  
Künstler, Darbietungen, Tänze, Turnersche Vorführungen der  
Musterriege des Deutschen Kreises der jüd. Turnerschaft.

Karten auf dem Sportplatz erhältlich.

- Technische Leitung: Moriz Grünebaum  
Manfred Goldschmidt
- Diensthabender Arzt: Dr. J. Homburger
- Kampfrichter: Dr. Levi, Masur, Schott
- Starter: Moriz Grünebaum
- Zeitnehmer: Schott, Hecht, M. Bergmann  
Sonnenreich,
- Kampfrichter f. Sprung: Herzberg, Lubowsky
- Kampfrichter f. Wurf: Gust. Grünebaum, Stein

# Clubkampf

BAR KOCHBA - FRANKFURT GEGEN

BAR KOCHBA - HAKOAH - BERLIN

AM SONNTAG DEN 17. 6. 1934.

## Reihenfolge der Wettkämpfe

	3.00 Uhr	Weitsprung	Männer	Herrstein, <i>Strom</i>
	3.10 "	1500 m	"	<i>Albrun, Lohr, Löwenstein</i>
	3.20 "	100 m	Frauen	<i>Strom</i>
	3.25 "	100 m	Alte Herren	
	3.30 "	100 m	Männer	<i>Strom, K.M. Schaffmann</i>
		Hochsprung	"	<i>Strom, M.J.</i>
		Kugelstossen	Frauen	<i>Strom, Pinski, Wachel</i>
<i>I</i>		3.40 "	800 m	offen
<i>Graben</i>	<i>Wesen, Pehall</i>	3.45 "	4 x 100 m	Staffel Alte Herren
<i>2, 04</i>	<i>2, 36, 2, 11</i>	3.50 "	4 x 100 m	" Frauen
		3.55 "	400 m	Männer <i>Herrstein 53, Mann M. 53-P</i>
		3.55 "	Kugelstossen	Männer
			Hochsprung	Frauen
			Weitsprung	Alte Herren
		4.10 "	200 m	Männer <i>Strom, Lohr, Pinski, Mann M. 53-P</i>
			Kugelstossen	Alte Herren
		4.20 "	Aufmarsch	
		4.30 "	Fussball	1. Halbzeit
		5.15 "	4 x 100 m	Staffel Männer
			3 x 1000 m	Staffel "
		5.30 "	Fussball	2. Halbzeit
		6.15 "	Schwedenstaffel	
		6.20 "	Handball.	

*Stenlich  
Auftrieb 2.7.14  
Büch*

*Wenther  
Rosen  
Voll  
Ungel  
Sorkin*

*Koch  
Mik  
Hertel  
Magda*

15.30 Uhr: Aufmarsch, Ansprache und Fahnenweihe durch Herrn Rabbiner Dr. Prinz, Gymnastik-Vorführungen einer Frauenabteilung des Bar-Kochba-Hakoah, Berlin

16.15 Uhr: 200 m für Männer, Entscheidung

*1.40 Hamburg  
1.35 ?*

16.20 Uhr: 5000 m für Männer, Entscheidung

16.25 Uhr: Speerwerfen für Männer, Entscheidung  
Hochsprung für Frauen, Entscheidung

*Auftrieb  
Wasser*

16.40 Uhr: Weitsprung für Männer, Entscheidung

*F. Wasser 6.59*

16.50 Uhr: Theodor Herzl-Staffel für Jugend

17.00 Uhr: 11 x 100 m Staffel für Spielmannschaften  
Kugelstossen für Frauen, Entscheidung

*Schulmann*

17.10 Uhr: 400 m für Männer, Entscheidung

*Reck  
Rosenfeld*

17.20 Uhr: 1500 m für Männer, Entscheidung

17.30 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Alte Herren, Entscheidung

*Blau*

17.35 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Frauen, Entscheidung

*Colin  
Blau*

17.40 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Männer, Entscheidung

*Blau*

17.45 Uhr: Meisterschreibung

18.00 Uhr: 4 x 400 m Staffel für Männer, Entscheidung

*Blau*

*Prof. Lelzer, Levin*

Sonnabend, den 1. September, abends 8 Uhr:

Sitzung sämtlicher Mannschaftsleiter im Cartonsaal des Logenhauses, Kleiststr. 10.

## Jüdische Turnerschaft.

\* Vom Ausschuss der „Jüdischen Turnerschaft“ erhalten wir die folgende Entgegnung auf einige von unserem Blatt über die Bestrebungen derselben gemachte Bemerkungen. Das Schriftstück ist eine offizielle Kundgebung, der wir die Spalten der „Frankfurter Zeitung“ nicht verschließen möchten, wenn wir auch genötigt sind, zu sagen, daß diese Entgegnung die von uns ausgesprochene Ansicht mehr bestätigt, als widerlegt. Darin wird nämlich erklärt, daß nicht allein die Ausschließlichkeit mancher Vereine zur Bildung jüdischer Turnvereine geführt habe, sondern daß die innere Ursache weit tiefer liege. Die Mitglieder der Jüdischen Turnerschaft können und wollen offenbar so gute Staatsbürger sein wie alle anderen. Das glauben wir ihrem Ausschuss aufs Wort; aber wir halten jede Scheidung nach Konfessionen und Klassen in der Schule und im Vereinsleben, bei Werken der Volltätigkeit und Gemeinnützigkeit für verfehlt und glauben nicht, daß die ethische und soziale Kulturarbeit dadurch aufs Beste gefördert werde. Wir fürchten von ihr vielmehr, auch wo sie nicht gewollt ist, eine Stärkung des Glaubens- und Rassenhasses. Mit diesem Vorbehalte bringen wir nachstehend das Schreiben zum Abdruck.

Berlin, den 2. September 1903

Gr. Hamburgerstr. 13.

Reaktion!

Frankfurter Zeitung

[1903]

Auf die in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichten Ausführungen über jüdische Abschließungsbestrebungen bitten wir Sie, folgender Kundgebung als offizieller Entgegnung des zuständigen Organs der „Jüdischen Turnerschaft“ in Ihrem Blatte freundlichst Raum geben zu wollen.

Ohne auf alle gegen unsere Bewegung gerichteten Angriffe einzugehen, möchten wir uns hier auf folgende zwei Hauptpunkte, die uns als Quintessenz der gesamten Polemik erscheinen, beschränken. Man macht uns zum Vorwurf: 1. unsere Abschließung von der nichtjüdischen Bevölkerung, 2. unseren über die staatlichen Grenzen hinausgehenden Zusammenschluß mit den Juden anderer Länder.

Was den ersten Punkt anbetrifft, so haben wir zu erklären: Unsere Abschließung in jüdischen Turnvereinen ist zwar für manche unserer Mitglieder aus der Verärgerung über die antisemitische Strömung in der deutschen Turnerschaft entstanden — und wer wollte es einem Juden, dem Selbstwürde und feineres Empfinden eigen ist, zumuten, dort zu verharren, wo er doch meistens nicht als vollwertiges Mitglied angesehen wird? Haben doch die akademischen Turnvereine, die geistige Elite der deutschen Turnerschaft, allen Juden ausnahmslos den Eintritt verweigert; auf die thatsam bekannten Verhältnisse im XV. Kreise der deutschen Turnerschaft hier näher einzugehen, dürfen wir uns wohl erlauben. Der Antisemitismus könnte also wohl als äußerer Anstoß für die Begründung der jüdischen Turnvereine aufgefaßt werden. Die innere Ursache jedoch liegt weit tiefer. Die jüdische Turnbewegung führt geschichtlich ihren Ursprung auf den Zionismus zurück, mit dem sie die national-jüdische Grundlage gemein hat, während sie sich wesentlich dadurch von ihm unterscheidet, daß sie jeglichen politischen Charakters entbehrt, da sie sich jeder Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten enthält. Unsere national-jüdische Aufgabe erblicken wir in der Pflege und Veredelung derjenigen unserer Stammesangehörigen, die wir als wertvoll erkannt haben. Dies kann aber nur in jüdischen Vereinen geschehen. Unsere Vereine haben mithin nicht nur den Zweck, eine physische Kräftigung des jüdischen Stammes anzubahnen, sondern sie leisten auch eine ethische und soziale Kulturarbeit. Daraus einen Gegensatz zum Deutschtum herleiten zu wollen, ist durchaus ungerechtfertigt, und wir weisen mit aller Energie den gegen uns erhobenen Vorwurf als ergebend sich aus unserem Zusammenschluß als Juden mit innerer Selbstverständlichkeit eine Minderung unseres deutschen Empfindens, zurück. Eine Vergleichung und Identifizierung unserer Bestrebungen mit den dänischen und polnisch-nationalen zeugt von einem völligen Mißverstehen unserer Tendenzen. Gegen jene Bewegungen wendet man sich vom deutschen Standpunkt aus doch überhaupt nur deshalb, weil man annimmt, daß ein Kampf gegen das Deutschtum zugunsten einer dänischen bezw. polnischen Kultur geführt werde, und weil man befürchtet, hierdurch könnten die auf ebent. Loslösung der seinerzeit dem Deutschen Reich einverleibten Gebietssteile gerichteten Absichten Förderung erfahren. Welchen Gebietsteil des deutschen Reiches sollten wohl die Nationaljuden annectieren wollen? Oder hat man schon je etwas von einem Angriff des Nationaljudentums auf deutsche Kultur vernommen? Weit zutreffender wäre ein Vergleich mit den amerikanischen Deutschen, deren unerlöschliche Liebe zum deutschen Stamme und zur deutschen Kultur sie zu Organisationen zusammengeschlossen hat, auch von offizieller deutscher Seite volle Würdigung eifrige Unterstützung gefunden haben. Und doch hat sie diese Betätigung daran gehindert, mit voller Kraft Kulturarbeit des großen amerikanischen Volkes mitzutun, oder sie in einen Konflikt mit ihren staatsbürgerlichen Pflichten gestürzt. So und nicht anders wollen auch verstanden werden. Auf das glücklichste hat diesem

Es gibt auch draussen Aufmärsche bei den Sportfesten, Reden, die die Veranstaltungen zu Kundgebungen machen, von einem Ausmaße, zu dem es sonst im jüdischen Leben an Gelegenheit fehlt. Aber auch hier spielt die seltsame Atmosphäre von Rauch und Scheinwerferlicht und Erregung herein, um die Kundgebung feierlicher und unvergeßlicher zu machen. Jeder weiß, der da die Sportler und die Jungens des Makkabi Hazair aufmarschieren sieht, daß es seine Sache ist, für die sie da stehen. Jeder weiß, daß er dazugehört und daß es wahr ist, was man vom jüdischen Sport, was man vom Makkabi sagt: daß die Jugend in ihm marschiert, einer jüdischen Zukunft entgegen. Und deutlicher als je ist die Stimme des Redners, die durch die Lautsprecher aus der ganzen Halle schallt, wie das lautgewordene Gefühl der Tausende, die alle das gleiche sehen und das gleiche erleben.

Dr. Kurt Lewin

### Und der Zuschauer?

Hallensportfest. Im Hippodrom zu Frankfurt a. M. füllen die Zuschauer ringsum die Ränge ringsum die Logen, drei Reihen tief. Mit jedem Startschuß springt die Spannung, in die er den Körper des Kämpfenden versetzt, über in die Haltung des Zuschauers. Mit jedem Zerreißen des Zielbandes löst sich das Einbezogensein in den Kampf, der da zu Ende ging, in jubelndem Beifall, der gleichermaßen dem Sieger und dem tapferen Unterlegenen gilt. Sportpublikum im besten Sinne des Wortes, jüdisches Publikum, das an einem jüdischen Sportfest teilnimmt.

Sie kamen im vorigen Jahre zum Frankfurter Hallensportfest, sie werden auch in diesem Jahre wieder kommen, trotzdem sich ihre Reihen gelichtet haben. Wir werden es alle wissen, der oder die, die im vorigen Jahre noch unter den Zuschauern saß, (gewiß aber auch der oder die, die im vorigen Jahre noch unter den Kämpfern stand) sind nicht mehr in Deutschland. Aber an ihre Stelle sind im Laufe eines Jahres andere getreten, die vor zwölf Monaten noch nicht zu uns gehört haben. Nicht nur ein Druck von außen, nicht nur Not und inneres Alleinsein haben jüdische Menschen zurückgeführt in die Reihen ihrer Brüder. Es ist viel Entschluß zwischen diesem und dem letzten Fest gefaßt worden, viel ehrliche und tapfer erkämpfte Überzeugung wurde lebendig.

Wenn in diesen Tagen jüdische Menschen als Zuschauer zu einem Sportfest jüdischer Jugend kommen, so ist eine wesentlich andere Verbindung zwischen dem Rang und der Kampfbahn, als man sie sonst auf Sportplätzen findet. Kein jüdischer Mensch in unseren Tagen kann sich von der Verantwortung für irgendetwas, was für Juden und von Juden geschieht, völlig ausschließen, und gewiß nicht von einem Fest, bei dem offenbar wird, daß sich die Hoffnungen der jüdischen Menschen, die an sich selbst und an ihr Volk glauben sichtbar verwirklicht haben. Die Augen, die da herunter nach der Kampfbahn spähen, die sehen keine Elendgestalten mehr, die sehen auch nicht mehr den übergeistigen, dem praktischen Leben entfremdeten jungen Juden. Da unten stehen im blau-weißen Tricot und Jersey unsere Jungen und Mädchen, die von ihrer Hachsharah für diesen einen Tag auf die Sportbahn gekommen sind, da stehen über hundert, die davon überzeugt sind, daß ihre körperliche Ertüchtigung Hand in Hand gehen muß mit einer geistigen Erziehung, Menschen, die an jedem Tage ihres Lebens entschlossen sind, dem Erziehungsprogramm des Makkabi zu gehorchen und es

an sich selbst verwirklicht zu sehen. Sie machen vor den Augen der Zuschauer sichtbar, was uns das heißt: körperlich und geistig erzogen zu sein für eine Einsatzbereitschaft, eine Einsatzbereitschaft, die dem Aufbau des jüdischen Landes, die dem jüdischen Volk und seinen nationalen Aufgaben gehört.

Ein Sportfest des Makkabi ist uns mehr als ein Kampf, aus dem der Beste hervorgehen soll, mehr auch als Stunden der Spannung und der Erregung für die Zuschauer. Es ist, und sei es noch so klein, immer eine Heerschau. Wer an ihm teilnimmt, sieht, wie weit wir gekommen sind, sieht aber auch, was uns noch zu tun übrig bleibt. Und bei diesem Tun können wir keinen entbehren. An diesem Tun tragen wir alle Verantwortung, denn wir sehen an einem solchen Fest die verwirklichte Hoffnung auf eine zuchtvolle, körperlich tüchtige, zur Arbeit entschlossene jüdische Jugend und hinter ihr das leuchtende Ziel: Volk und Land Israel.

Dr. Martha Wertheimer

Zum dritten Male führt der Deutsche Makkabi-Kreis sein großes Hallen-Sportfest durch. Zum dritten Male im Hippodrom zu Frankfurt am Main.

Der Frankfurter Bar Kochba ist stolz auf diese Tradition. Denn damit hält der Deutsche Makkabi seit 1933 seine allherbstliche Heerschau bei uns ab.

Wir haben uns auch früher schon an Hallen-Sportfesten in Deutschland beteiligt. In der 40 jährigen Geschichte des Deutschen Makkabi haben es unsere Sportler und Sportlerinnen verstanden, das Magen David auf dem blau-weißen Dreß nicht nur auf Rasen und Aschenbahn sondern auch in der Halle zum Siege zu führen. Es werden vor allem die großen Erfolge unvergessen bleiben, die der Berliner Bar Kochba in der Halle des Berliner Sportpalastes gegen die besten Staffeln Deutschlands erzielte.

Eigene Hallen-Sportfeste, nur für seine Mitglieder bestimmt, führte der Deutsche Makkabi-Kreis erst nach der Zeit des Umbruchs in Deutschland ein.

Diese Makkabi-Sportfeste in der Halle sind mehr als nur eine sportliche Schau, mehr als ein Rechenschaftsbericht über die im Sommer in den verschiedenen Sportarten geleistete Arbeit.

Neben den Sportfesten des Jahres, die sich meistens auf irgend ein Spezialgebiet unseres sportlichen Betriebs beschränken, geben sie zunächst eine besondere Gelegenheit, uns in größerem Maße zu treffen und kennenzulernen. Gleichzeitig haben wir Makkabim und Makkabioth aus allen Ecken des Makkabi-Deutschlands und der benachbarten Kreise eine Möglichkeit, gemeinsam mit den Chawerim und Chaweroth des Makkabi-Hazair vor dem Judentum in Deutschland unser Makkabitum zu repräsentieren. In Haltung und Leistung freuen wir uns für den Teil jüdischer Sportjugend demonstrieren zu können, die es sich als Aufgabe gesetzt hat, ihre vitalen Kräfte und die Lebensinhalte ihrer Erziehung den nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes zu weihen.

Manche, die sich in den Tagen des Frankfurter Sportfestes zum ersten Mal sehen, werden vielleicht morgen zusammen ihre Hachsharah antreten und übermorgen in Erez Israel gemeinsame Wache für Kfar Hamakkabi zu halten haben.

Der Geist der Makkabiah weht durch den Raum der Hallen-Sportfeste des Deutschen Makkabikreises!

Wenn am 29. November, zur Zeit entscheidender Stunde in unserem Lande, Hans Friedenthal den aufmarschierten Vertretern eines kleinen Teiles der Makkabi-Jugend in der Welt „Hakscheiv“ zurufen wird, soll ihm aus den straff disziplinierten Reihen das ehrliche, freudige Bekenntnis entgegenklingen: „Nijeh muchan!“ – „Wir sind bereit!“

Max Flörsheim

Es gibt auch draussen Aufmärsche bei den Sportfesten, Reden, die die Veranstaltungen zu Kundgebungen machen, von einem Ausmaße, zu dem es sonst im jüdischen Leben an Gelegenheit fehlt. Aber auch hier spielt die seltsame Atmosphäre von Rauch und Scheinwerferlicht und Erregung herein, um die Kundgebung feierlicher und unvergesslicher zu machen. Jeder weiß, der da die Sportler und die Jungens des Makkabi Hazair aufmarschieren sieht, daß es seine Sache ist, für die sie da stehen. Jeder weiß, daß er dazugehört und daß es wahr ist, was man vom jüdischen Sport, was man vom Makkabi sagt: daß die Jugend in ihm marschiert, einer jüdischen Zukunft entgegen. Und deutlicher als je ist die Stimme des Redners, die durch die Lautsprecher aus der ganzen Halle schallt, wie das lautgewordene Gefühl der Tausende, die alle das gleiche sehen und das gleiche erleben.

Dr. Kurt Lewin



### Und der Zuschauer?

Hallensportfest. Im Hippodrom zu Frankfurt a. M. füllen die Zuschauer ringsum die Ränge ringsum die Logen, drei Reihen tief. Mit jedem Startschuß springt die Spannung, in die er den Körper des Kämpfenden versetzt, über in die Haltung des Zuschauers. Mit jedem Zerreißen des Zielbandes löst sich das Einbezogensein in den Kampf, der da zu Ende ging, in jubelndem Beifall, der gleichermaßen dem Sieger und dem tapferen Unterlegenen gilt. Sportpublikum im besten Sinne des Wortes, jüdisches Publikum, das an einem jüdischen Sportfest teilnimmt.

Sie kamen im vorigen Jahr zum Frankfurter Hallensportfest, sie werden auch in diesem Jahre wieder kommen, trotzdem sich ihre Reihen gelichtet haben. Wir werden es alle wissen, der oder die, die im vorigen Jahre noch unter den Zuschauern saß, (gewiß aber auch der oder die, die im vorigen Jahre noch unter den Kämpfern stand) sind nicht mehr in Deutschland. Aber an ihre Stelle sind im Laufe eines Jahres andere getreten, die vor zwölf Monaten noch nicht zu uns gehört haben. Nicht nur ein Druck von außen, nicht nur Not und inneres Alleinsein haben jüdische Menschen zurückgeführt in die Reihen ihrer Brüder. Es ist viel Entschluß zwischen diesem und dem letzten Fest gefaßt worden, viel ehrliche und tapfer erkämpfte Überzeugung wurde lebendig.

Wenn in diesen Tagen jüdische Menschen als Zuschauer zu einem Sportfest jüdischer Jugend kommen, so ist eine wesentlich andere Verbindung zwischen dem Rang und der Kampfbahn, als man sie sonst auf Sportplätzen findet. Kein jüdischer Mensch in unseren Tagen kann sich von der Verantwortung für irgendetwas, was für Juden und von Juden geschieht, völlig ausschließen, und gewiß nicht von einem Fest, bei dem offenbar wird, daß sich die Hoffnungen der jüdischen Menschen, die an sich selbst und an ihr Volk glauben, sichtbar verwirklicht haben. Die Augen, die da herunter nach der Kampfbahn spähen, die sehen keine Elendgestalten mehr, die sehen auch nicht mehr den übergeistigen, dem praktischen Leben entfremdeten jungen Juden. Da unten stehen im blau-weißen Tricot und Jersey unsere Jungen und Mädchen, die von ihrer Hachsharah für diesen einen Tag auf die Sportbahn gekommen sind, da stehen über hundert, die davon überzeugt sind, daß ihre körperliche Ertüchtigung Hand in Hand gehen muß mit einer geistigen Erziehung, Menschen, die an jedem Tage ihres Lebens entschlossen sind, dem Erziehungsprogramm des Makkabi zu gehorchen und es

an sich selbst verwirklicht zu sehen. Sie machen vor den Augen der Zuschauer sichtbar, was uns das heißt: körperlich und geistig erzogen zu sein für eine Einsatzbereitschaft, eine Einsatzbereitschaft, die dem Aufbau des jüdischen Landes, die dem jüdischen Volk und seinen nationalen Aufgaben gehört.

Ein Sportfest des Makkabi ist uns mehr als ein Kampf, aus dem der Beste hervorgehen soll, mehr auch als Stunden der Spannung und der Erregung für die Zuschauer. Es ist, und sei es noch so klein, immer eine Heerschau. Wer an ihm teilnimmt, sieht, wie weit wir gekommen sind, sieht aber auch, was uns noch zu tun übrig bleibt. Und bei diesem Tun können wir keinen entbehren. An diesem Tun tragen wir alle Verantwortung, denn wir sehen an einem solchen Fest die verwirklichte Hoffnung auf eine zuchtvolle, körperlich tüchtige, zur Arbeit entschlossene jüdische Jugend und hinter ihr das leuchtende Ziel: Volk und Land Israel.

Dr. Martha Wertheimer



Zum dritten Male führt der Deutsche Makkabi-Kreis sein großes Hallen-Sportfest durch. Zum dritten Male im Hippodrom zu Frankfurt am Main.

Der Frankfurter Bar Kochba ist stolz auf diese Tradition. Denn damit hält der Deutsche Makkabi seit 1933 seine allherbstliche Heerschau bei uns ab.

Wir haben uns auch früher schon an Hallen-Sportfesten in Deutschland beteiligt. In der 40 jährigen Geschichte des Deutschen Makkabi haben es unsere Sportler und Sportlerinnen verstanden, das Magen David auf dem blau-weißen Drest nicht nur auf Rasen und Aschenbahn sondern auch in der Halle zum Siege zu führen. Es werden vor allem die großen Erfolge unvergessen bleiben, die der Berliner Bar Kochba in der Halle des Berliner Sportpalastes gegen die besten Staffeln Deutschlands erzielte.

Eigene Hallen-Sportfeste, nur für seine Mitglieder bestimmt, führte der Deutsche Makkabi-Kreis erst nach der Zeit des Umbruchs in Deutschland ein.

Diese Makkabi-Sportfeste in der Halle sind mehr als nur eine sportliche Schau, mehr als ein Rechenschaftsbericht über die im Sommer in den verschiedenen Sportarten geleistete Arbeit.

Neben den Sportfesten des Jahres, die sich meistens auf irgend ein Spezialgebiet unseres sportlichen Betriebs beschränken, geben sie zunächst eine besondere Gelegenheit, uns in größerem Maße zu treffen und kennenzulernen. Gleichzeitig haben wir Makkabim und Makkabioth aus allen Ecken des Makkabi-Deutschlands und der benachbarten Kreise eine Möglichkeit, gemeinsam mit den Chawerim und Chaweroth des Makkabi-Hazair vor dem Judentum in Deutschland unser Makkabitum zu repräsentieren. In Haltung und Leistung freuen wir uns für den Teil jüdischer Sportjugend demonstrieren zu können, die es sich als Aufgabe gesetzt hat, ihre vitalen Kräfte und die Lebensinhalte ihrer Erziehung den nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes zu weihen.

Manche, die sich in den Tagen des Frankfurter Sportfestes zum ersten Mal sehen, werden vielleicht morgen zusammen ihre Hachsharah antreten und übermorgen in Erez Israel gemeinsame Wache für Kfar Hamakkabi zu halten haben.

Der Geist der Makkabiah weht durch den Raum der Hallen-Sportfeste des Deutschen Makkabikreises!

Wenn am 29. November, zur Zeit entscheidender Stunde in unserem Lande, Hans Friedenthal den aufmarschierten Vertretern eines kleinen Teiles der Makkabi-Jugend in der Welt „Hakscheiw“ zurufen wird, soll ihm aus den straff disziplinierten Reihen das ehrliche, freudige Bekenntnis entgegenklingen: „Nijeh muchian!“ — „Wir sind bereit!“

Max Flörsheim

Unter starker Erregung und anfeuernden Zurufen des Publikums rückt Orgler näher an den führenden Werthen heran. Das übrige Feld fällt immer mehr zurück. 150 m vor dem Ziel hat Orgler Werthen erreicht und nun beginnt Brust an Brust ein erbitterter Endkampf, in dem beide Läufer unter Aufbietung aller Energie, angefeuert durch die aufgeregte Masse miteinander kämpfen. Aber der routinierte und ausgeglichene Werthen hat noch etwas mehr Reserven als Orgler, dem der durch seine falsche Lauftaktik notwendig gewordene Zwischenspur sowie der 400-m-Lauf der Schwedenstaffel noch in den Gliedern steckt. Mit Brustbreite vor Orgler zerreißt Werthen das Zielband, 20 m zurück folgt Hirsch vor Loschinsky. Werthen, einem sympathischen Sportsmann, ist der Sieg für sein taktisch richtiges Laufen zu gönnen. Sein leichter, federnder Stil ist bestechend, und er hat gezeigt, daß er auch hart kämpfen kann. Trotz seiner Niederlage wurde Orglers großes Läufertalent jedem offenbar; er ist ein Mittelstreckler von Format.

#### Franz Orgler.

Ein schlanker, schwarzer Junge von 19 Jahren. Etwas schlaksig, etwas nervös. Ohne Crackallüren, von sympathischer Bescheidenheit. Kein robuster Athlet, ein jungenhafter, graziler Läufer. Langer Schritt, dem man die Schnelligkeit nicht anmerkt. Im Spurt wird er noch länger. Hier merkt man, was in dem Jungen steckt. Sicher hat er noch zu lernen. Er läuft noch zu wenig mit Kopf. Es fehlt Routine und Rennerfahrung. Wird er gut geleitet, kann aus ihm etwas werden. 7 Läufe in der schlechten Hallenluft waren zu viel für ihn. Er ist eine große Hoffnung für den jüdischen Sport.

#### Sportmanship.

Handball der Damen Frankfurt gegen Kassel: Kleine Remperei, Schiedsrichter gibt 13-m-Wurf für Frankfurt. Offensichtliche Fehlentscheidung. Die

Frankfurter Spielerin schießt nicht, sie rollt den Ball in den Schußkreis. — Hochsprung: Die Latte wird auf 1,65 gelegt. Nur zwei Springer sind noch übrig: Blanck (Hannover) und Wasser I (Berlin). Nach mehrmaligen Versuchen gelingt es beiden, 1,65 m zu überspringen. Das Los soll entscheiden. Blanck verzichtet. Der Sprung von Wasser wäre schöner gewesen, Wasser wäre der verdiente Sieger.

#### Nachschau.

Die letzten Lastwagen sind abgerollt, der Tag von Frankfurt ist vorüber. Eine organisatorische

## Waldlaufmeisterschaften des Deutschen Makkabi-Kreises am 15. April 1934, in Kassel

Offen für alle Vereine des Deutschen Makkabikreises. Nähere Ausschreibungen ergehen noch.

Veranstalter:

Bar Kochba, Kassel. Anschrift: Max Freund, Wörthstraße 7

Tat des Bar Kochba Frankfurt, ein großer Erfolg für den Deutschen Makkabikreis. Schon die Vorschau in der „Frankfurter Zeitung“, in der „Neuesten Zeitung“ und im „General-Anzeiger“ hatten gezeigt, welches Interesse auch die nichtjüdische Öffentlichkeit an diesem sportlichen Ereignis nahm. Das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus bewies das Interesse der Frankfurter Judenheit. Fast 4000 Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen, die von 2— $\frac{1}{2}$  11 Uhr abends dauerten, bei. Die Ueberfülle des Gebotenen war der einzige Fehler der Veranstaltung, gleich nachteilig für Kämpfer und Zuschauer. Hier sollte man sich in Zukunft eine weise Beschränkung auflegen. Alles in allem: Es war ein großer Tag des jüdischen Sports — ein M a k k a b i t a g!

### Resultate:

50 m Jugend A.: 1. Schuttman-Berlin (5,8), 2. Back-Düsseldorf (5,9).

50 m Jugend B.: 1. Friehtmann-Frankfurt (6,0), 2. Marschall-Heilbronn (6,1).

Hochsprung: 1. Wasser I-Berlin (1,65), 2. Blank-Hannover (1,65), 3. Levie-Frankfurt (1,60).

Handball-Turnier: Endspiel: Frankfurt—Mannheim 3:3.

Uebrigere Spiele: Berlin—Nürnberg 4:2.

Frankfurt—Kassel 5:0.

Mannheim—Wiesbaden 6:2.

Stuttgart—Düsseldorf 3:2.

Berlin—Mannheim 3:4.

Frankfurt—Stuttgart 5:2.

Damen: Frankfurt—Kassel 2:1.

Boxen: Noschkes-Berlin besiegte Cohen-Düsseldorf, Branntwein-Berlin bezwang Jakobi-Düsseldorf, Kronfeld-Berlin schlug Klinger-Düsseldorf. Der Kampf Schott-Berlin gegen Walluch-Düsseldorf endete unentschieden.

50 m Mädchen: 1. Adler-Frankfurt (6,8), 2. Mayer-Frankfurt (7,2), 3. Tscherschevski.

50 m Knaben: 1. Krauß-Frankfurt (7,0), 2. Rosenberg-Wiesbaden (7,2).

50 m Frauen: 1. Goldberg-Frankfurt (7,0), 2. Weichsel-Frankfurt (7,1), 3. Gans-Frankfurt.

50 m alte Herren: 1. Metzger-Frankfurt (5,9), 2. Freund-Kassel, 3. Cahn-Köln.

50 m Männer: 1. Emanuel-Köln (5,7), 2. Simon-Berlin, 3. Blum-Frankfurt.

1000 m Männer: 1. Werthen-Berlin (2,39), 2. Orgler-Köln (2,39,2), 3. Hirsch-Berlin.

Rundenstaffel: Jugend: 1. Köln, 2. Frankfurt, 3. Frankfurt II. Schwedenstaffel: Männer: 1. Köln (2,25,2), 2. Berlin 1 m zurück, 3. Berlin II.

10× $\frac{1}{2}$ -Rundenstaffel: Frauen: 1. Frankfurt I, 2. Frankfurt II.

10×1/1-Rundenstaffel: Männer: 1. Berlin, 2. Köln, 3. Düsseldorf.

10×50-m-Pendelstaffel: 1. Berlin, 2. Düsseldorf 30 m zurück, 3. Mannheim.

#### Neue Kampfrichter im Boxen.

Als Abschluss eines vom J. B. C. Maccabi Berlin veranstalteten Kampfrichterkursus haben die Makkabim Dr. Kurt Baum, Vitali Karantbeiwel, Sally Laufer, Fritz Pagel, Martin Rogowski ihre Prüfung als Kampfrichter bestanden. Sie sind damit zu sämtlichen Boxveranstaltungen des Deutschen Makkabikreises als Kampfrichter zugelassen.

#### Berichtigung.

Auf Grund einer Verordnung des bayrischen Sportbeauftragten dürfen die bayrischen jüdischen Turn- und Sportvereine keinem Verbandsverbande — weder Makkabi noch RJF — angehören. Nur die Mitgliedschaft einzelner Sportler als Einzelmitglieder ist statthaft.

Da uns diese Nachricht erst nach Drucklegung unserer Februarnummer erreichte, sind die Vereine Nürnberg und München noch unter den Makkabivereinen aufgeführt worden.

# Verzeichnis

## Hagibor, Prag

1. Engel
2. Fischmann
3. Goldschmidt
4. Gottlieb, Genda
5. Blödy
6. König
7. Präger
8. Kaiser

## Hakoah, Wien

9. Livoff, José

## Hakoah, Kopenhagen

10. Dr. Kuhn

## Bar Kochba, Breslau

11. Rafael
12. Hecht
13. Freiler
14. Rosenfelder
15. Kleinmann
16. Bukofzer, M.
17. Bukofzer, H.

## Jtus, Nürnberg

18. Marcus
19. Lachs
20. Heilbronn
21. Cahn
22. Orgler
23. Danziger, Rosel

## Hakoah, Wuppertal

24. Cohn
25. Lustig
26. Mayer
27. Matzner
28. Grundwerk
29. Jakob, Trndel
30. Hoffmann, Hennie
31. Doiny, Meta
32. Doiny, Alice
33. Goldberg, Hanne
34. Doiny
35. Heppenheimer
36. Althausen
37. Klingenholtz
38. Elter
39. Neumann
40. Käster
41. Bramet
42. Weilheimer
43. Pinneles

## Bar Kochba, Mannheim

44. Süssel
45. Wertheimer
46. Grünfeld
47. Schlösser
48. Grau
49. Selig
50. Gutter
51. Montag
52. Ezmann
53. Krieger
54. Jungermann
55. Süßmann
56. Kaufmann
57. Samuel

## Hakoah, Mainz

58. Tiefenbronner

## Hakoah, Karlsruhe

59. Chambré
60. Freund
61. Rosengarten
62. Wertheim

## Bar Kochba, Kassel

63. Graf, Friedel
64. Philippi, Gretel
65. Boley

## Bar Kochba, Offenbach

66. Fried
67. Fuchs, H.
68. Fleisch
69. Wolf
70. Ackermann
71. Andorn, Margot
72. Stern, Erna
73. Grünebaum, Annel
74. May, Ilse
75. Fritz, Hanna
76. Fuchs, M.
77. Fleisch
78. Koch
79. Stiefel
80. Rosenberg
81. Abraham
82. Schmelzer
83. Sauer
84. Stern
85. Katz
86. Graf
87. Amsterdam
88. Goldschmidt
89. Abraham
90. Schloß
91. Rosenberg
92. Berger
93. Burg
94. Boxenbaum
95. Jessel

## Bar Kochba, Leipzig

130. Wulf, Lazar
131. Rosenfeld, Bertha
132. Sachsenhaus, Friizi
133. Lieser, Oskar
134. Abraham
135. Nebenzahl
136. Ostrozurski
137. Feiner
138. Sieradzki
139. Strom
140. Thimm
141. Schanzer
142. Kummer
143. Gowenberg

## Bar Kochba, Offenbach

66. Fried
67. Fuchs, H.
68. Fleisch
69. Wolf
70. Ackermann
71. Andorn, Margot
72. Stern, Erna
73. Grünebaum, Annel
74. May, Ilse
75. Fritz, Hanna
76. Fuchs, M.
77. Fleisch
78. Koch
79. Stiefel
80. Rosenberg
81. Abraham
82. Schmelzer
83. Sauer
84. Stern
85. Katz
86. Graf
87. Amsterdam
88. Goldschmidt
89. Abraham
90. Schloß
91. Rosenberg
92. Berger
93. Burg
94. Boxenbaum
95. Jessel

## Hakoah, Köln

96. Salzberg
97. Heymann
98. Josef
99. Trepp
100. Roth, Jos.
101. Roth, Felix
102. Essen
103. Pflanzler
104. Strauß
105. Stahl
106. Goldschmidt
107. Drucker
108. Klein
109. Löwenstein
110. Brommet
111. Kriegstein, Herm.
112. Kriegstein, Leo
113. Münz
114. Rembasy
115. Levi, Ruth
116. Juda, Ingelene
117. Rothschild, Hannelore
118. Kerner, Anny
119. Lidtenstein, Gretel
120. Attermann, Rösi
121. Neuwirth, Minna
122. Kenhof, Syddy
123. Rubens, Inge
124. Speyer, Erika
125. Löwenthal
126. Adler
127. Frischauf
128. Aubens, Inge
129. Löwenstein, Ilse

## Bar Kochba, Leipzig

130. Wulf, Lazar
131. Rosenfeld, Bertha
132. Sachsenhaus, Friizi
133. Lieser, Oskar
134. Abraham
135. Nebenzahl
136. Ostrozurski
137. Feiner
138. Sieradzki
139. Strom
140. Thimm
141. Schanzer
142. Kummer
143. Gowenberg

## Bar Kochba-Hakoah, Berlin

144. Falkenberg
145. Sommerfeld
146. Retschnick
147. Schlesinger
148. Rosenberg
149. Dr. Lewin
150. Schattmann
151. Sorkin
152. Wethren
153. Hirsch
154. Cohn
155. Loschnisky
156. Levy
157. Hirsch
158. Königsberg, Makk.
159. Reich
160. Smedresmann, "
161. Spiwack, "
162. Weiss, "
163. Kotor
164. Brommet
165. Sonnenfeld
166. Samuel
167. Smedresmann

## Bar Kochba, Hannover

168. Blank, Alfred
169. Blank, Herbert

## Hakoah, Stuttgart

170. Hecht
171. Sternheim
172. Hadra, Annemarie
173. Schlesinger, Marianne
174. Löwenstein
175. Ottenheimer
176. Cohn, Ruth

## Jüdischer Sport Klub, Berlin

177. Wolf
178. Matthews
179. Fleischer
180. Philippsohn
181. Siegel
182. Levy
183. Model
184. Schmuller
185. Kempler
186. Gersen

## Makkabi, Düsseldorf

187. Tenbosch
188. Hecht
- Klinger

## Bar Kochba, Idar-Oberstein

189. Baruch I.
190. Baruch II.

## Bar Kochba, Darmstadt

191. Marx, Heinz
192. Marx, Erich
193. Levy
194. Blum, Rosa
195. Blum, Hanna
196. Kleinmann, Cilli
197. Kleinmann, Hella
198. May, Helga
199. Oestreich, Käthe
200. Marschallik, Lucie
201. Reniheimer, Eva
202. Stein, Arthur
203. Blum, Moritz
204. May

## Makkabi Kibbuz Löhnberg Hütte

205. Schliesser
206. Schönfeld
207. Sochatchewer
208. Gutter

## Bar Kochba, Frankfurt a. M.

209. Blum
210. Eskeles
211. Kulb
212. May
213. Strauss, E.
214. Strauss, W.
215. Metzger
216. Oppenheimer, F.
217. Erbesfeld
218. Friedmann
219. Wiesengrund
220. Loeb, E.
221. Loeb, M.
222. Fechenbach
223. Oppenheimer, P.
224. Bergmann
225. Schliesser
226. Grünebaum, B.
227. Grünebaum, W.
228. Köhler
229. Goldschmidt
230. Suchowolski, Makk.
231. Seckbach
232. Strauss, Luise, "
233. Sachs, "
234. Bamberger, "
235. Grünebaum, "
236. Labin, "
237. Feidelberg, "
238. Strauss, Ilse
239. Meyer, Hermann
240. Wellwarth
241. Herrsch
242. Löwenstein
243. Lang, Ruth
244. Bukotzer
245. Kempler, Jean
246. Stein
247. Just, Lily
248. Wickert, Lilo
249. Cohn, Ilse
250. Mayer, Ernst
251. Katz, Manfred
252. Vollweiler
253. Schwarz
254. Kelsen, H.
255. Kelsen, Paul
256. Silbermann
257. Grünglück
258. Grünebaum, Theo
259. Rawicky
260. Flamm, K.
261. Strauß, Rich.
262. Rosenfeld, Alfr.
263. Schott, Kurt
264. Mühlfelder, Herm.
265. Mayer, Robert
266. Mayer, Hans
267. Wolf, Siegm.
268. Rosenthal, Manfr.
269. Löwy
270. Kessler
271. Bender, Lothar
272. Bloch, Adolf
273. Lielienfeld, Hellm.
274. Rothschild, Hans
275. Grünebaum, Manfr.
276. Grünebaum, Helm.
277. Grünebaum, Martin
278. Rosmer, Sigi
279. Sonnenblick
280. Paw
281. Buchbinder
282. Rosenzweig
283. Berlin, Theo
284. Silber, M.
285. May, P.
286. Posiner, Samuel
287. Kahn, Werner
288. Friedmann, Nadi
289. Hess, Joach.

## Bar Kochba, Frankfurt

290. Rothschild
291. Dienstag, M.
292. Mayer, L.
293. Tobias, A.
294. Badheimer
295. Rubel, A.
296. Rubenstein, A.
297. Heinemann, F.
298. Fleischer, Jul.
299. Lippmann, Ro
300. Wolkenfeld
301. Rothschild, Jos
302. Simon, Gust.
303. Worms
304. Stein, Steph.
305. Sitzmann, Gust
306. Strauß, Sigi
307. Gonsenhäuser, "
308. Schabach
309. Erlanger
310. Rottenberg
311. Fröhlich
312. Ebe
313. Spiegel
314. Rosenberg
315. Feinbaum
316. Baumann

## Bar Kochba, Mannheim

317. Fisch
318. Hochmann
319. Michel
320. Mayerowich
321. Elter S.
322. Geismar
323. Ohmer
324. Bloch
325. Hirsch
326. Rosenfeld
327. Freudentaler
328. Hamburger, Irmga
329. Klinger, Lotte
330. Strauß, Evi
331. Hamburger, Irmg.
332. Mann
333. Baum
334. Harburger
335. Köster

## Bar Kochba, Offenbach

336. Katz
337. Stiefel
338. Streitmann
339. Haas
340. Wildmann

## Makkabi Kibbuz Löhnberg Hütte

341. Richter
342. Schaal
343. Glaser
344. Malz
345. Crünfeld

## J. B. C. Makkabi Köln

346. Barterer

## Bar Kochba, Leipzig

347. Lieser

## Bar Kochba, Hamburg

348. Kendziorra, Elli

# Kampfgericht:

Präsident des dt. Makkabikreises:

Dr. Hans Friedenthal, Berlin.

Oberstes Zielgericht:

Epstein, Erez Israel, Spielmann, Hakoah, Wien.

Ständliches Schiedsgericht:

Dr. Atlass, Berlin, Dr. Lehrfreund, Leipzig, Jules Schick,  
Frankfurt am Main.

Zielrichter und Zeltnehmer:

Freund, Kassel, Bergmann, Frankfurt a. M., Goitein,  
Frankfurt a. M., Löwy, Köln, Löwenbaum, Mannheim,  
Löwenstein, Langendiebach, Seifmann, Berlin.

Organisator:

Organisation: Schliesser  
Leichtathletik: Blum  
Quartiere: Löb  
Kassenwesen: Silbermann

Bar Kochba  
Frankfurt am Main.

Schriftführer am Ziel:

Ludwig Manko, Frankfurt am Main.

Kurvenrichter:

Friedmann, Löb, Schwarzschild, Frankfurt am Main.

Dr. M. Rapp  
Dr. Martin F. Rothschild  
Dr. Max Schaumberg

Protokoll:

Alfred Reis, Ilse Heymann, Friedel Schächter, Anna Hemp,  
Frankfurt am Main.

Handball-Turnier-Leitung:

Max Flörsheim, Toldi Silbermann, Frankfurt am Main.

Ausgabe der Teilnehmerkarten und Startnummern:

Paul Lehmann, Paul Oppenheimer, Fritz Vollweiler.

Handball-Schiedsrichter:

Freund, Kassel, Epstein, Erez Israel, Schwan, Mannheim.

Presse:

Dr. Lolo Bär, Heinz Godshheimer, Leo Weiss, Wilhelm  
Mayer, Dr. Walter Bing.

Beisitzer:

Max Flörsheim, Frankfurt am Main.

Winterhilfswerk:

Hugo Hecht, Frankfurt am Main.

Organisator:

Max Flörsheim, Richard Schliesser, Frankfurt am Main.

Empfang der Ehrengäste:

Rechtsanwalt Alfred Moser.

Ordnung:

Walter May, Darmstadt, Curt Reis, Frankfurt am Main.

## Handball-Turnier.

Spiele gehen nach dem K. O.-System.

Wer verliert scheidet aus.

Teilnehmende Vereine:

1. Bar Kochba Hakoah Berlin
2. J. S. K. Berlin
3. Bar Kochba Leipzig
4. Jtus Nürnberg
5. Bar Kochba Mannheim/Darmstadt kombiniert
6. Bar Kochba Frankfurt am Main.

Vorrunde:

1. Bar Kochba Hakoah Berlin - Mannheim/Darmstadt
2. Bar Kochba Frankfurt a. M. - Jtus Nürnberg
3. J. S. K. Berlin - Bar Kochba Leipzig

Zwischenrunde:

- a) Sieger 1 gegen Sieger 3
- b) Sieger 2 gegen Freilos

Endspiel:

Sieger A gegen Sieger B

Damenspiel:

Bar Kochba Hakoah Köln - Bar Kochba Frankfurt-M.

Der Sammler für die Winter-Hilfe naht,  
Der alte Makkabaer-Geist  
werd' hier zur Tat!

# Wettkämpfe.

## Vormittags

### Vorläufe 50 m alte Herren

- 1. Vorlauf**  
 Dr. Kuhn, Breslau  
 Metzger, Frankfurt am Main  
 Bergmann, Frankfurt am Main  
 Rembasz, Köln

- 4. Vorlauf**  
 Friedmann, Frankfurt am Main  
 Grundweck, Mannheim  
 Wulff, Leipzig  
 Kriegstein, Köln

### 50 m Damen

- 1. Vorlauf**  
 Jakob, Trudel, Mannheim  
 Graf, Friedel, Offenbach  
 Cohn, Ruy, Stuttgart  
 Sachsenhaus, Fritzi, Leipzig  
 Danziger, Rosel, Wuppertal  
 Sedebach, Ilse, Frankfurt am Main

- 4. Vorlauf**  
 4 Philippi, Gretel, Offenbach a. M.  
 8 Kerner, Annj, Köln  
 0 Smedresmann, Berlin  
 3 Sachs, Frankfurt am Main  
 4 Blum, Rosa, Darmstadt  
 5 Grönebaum, Frankfurt am Main

### Vorläufe 50 m Herren

- 1. Vorlauf**  
 65 Boley, Offenbach  
 09 Löwenstein, Köln  
 44 Falkenberg, Berlin  
 92 Marx, E., Darmstadt

- 5. Vorlauf**  
 108 Klein, Köln  
 171 Sternheim, Stuttgart  
 210 Eskeles, Frankfurt-M.

- 9. Vorlauf**  
 148 Rosenberg, Berlin  
 175 Ottenheimer, Stuttgart  
 212 May, Frankfurt a. M.

### 30 Uhr Vorläufe 800 m Herren

- 1. Vorlauf**  
 22 Orgler, Wuppertal  
 59 Chambré, Kassel  
 96 Salzberg, Köln  
 103 Pflanzler, Köln  
 11 Rafael, Nürnberg  
 45 Wertheim, Mainz  
 153 Hirsch, Berlin  
 170 Hecht, Stuttgart  
 240 Wellwarth, Frankfurt am Main

### 9 Vorläufe

- 2. Vorlauf**  
 34 Doiny, Mannheim  
 209 Blum, Frankfurt am Main  
 127. Fischauf, Köln  
 48 Grau, Mannheim

- 5. Vorlauf**  
 219 Wiesengrund, Frankfurt am Main  
 60 Freund, Kassel  
 221 Loeb, Frankfurt am Main  
 223 Oppenheim, Frankfurt am Main

### 6 Vorläufe

- 2. Vorlauf**  
 30 Hoffmann, Jennie, Mannheim  
 116 Juda, Ingelene, Köln  
 158 Königsberg, Berlin  
 177 Hadra, Annemarie, Stuttgart  
 230 Suchowolski, Frankfurt am Main  
 234 Bamberger, Frankfurt am Main

- 5. Vorlauf**  
 119 Lichtenstein, Gretel, Köln  
 161 Spiwak, Berlin  
 32 Doiny, Alice, Mannheim  
 115 Levi, Ruth, Köln  
 236 Labin, Lotte, Frankfurt am Main  
 348 Kendziorra, Hamburg

### 12 Vorläufe

- 2. Vorlauf**  
 68 Fleisch, Offenbach  
 104 Strauss, Köln  
 174 Löwenstein, Stuttgart  
 209 Blum, Frankfurt a. M.

- 6. Vorlauf**  
 97 Hymann, Köln  
 145 Sommerfeld, Berlin  
 216 Oppenheimer, F., Ffm.

- 10. Vorlauf**  
 186 Gerson, Berlin  
 204 May, Darmstadt  
 70 Ackermann, Offenbach

### 3 Vorläufe

- 2. Vorlauf**  
 3 Goldschmidt, Prag  
 8 Kaiser, Wien  
 61 Rosengarten, Kassel  
 98 Josef, Köln  
 105 Stahl, Köln  
 24 Kohn, Mannheim  
 58 Tiefenbronner, Karlsruhe  
 154 Cohn, Berlin  
 239 Meyer, Frankfurt am Main

Der 1. eines jeden Vorlaufes kommt in die Entscheidung

- 3. Vorlauf**  
 217 Erbesfeld, Frankfurt am Main  
 27 Matzner, Mannheim  
 19 Lachs, Wuppertal  
 205 Schliesser, Löhnberg

- 6. Vorlauf**  
 220 Loeb, E., Frankfurt am Main  
 111 Kriegstein, H., Köln  
 222 Fechenbach, Frankfurt am Main

Die 1. von jedem Vorlauf gelangt in die Entscheidung

- 3. Vorlauf**  
 31 Doiny, Mela, Mannheim  
 117 Rotschild, Hannefore, Köln  
 159 Reich, Ruth, Berlin  
 173 Schlessinger, Marianne, Stuttgart  
 232 Strauss, Frankfurt am Main  
 198 May, Helga, Darmstadt

- 6. Vorlauf**  
 131 Rosenfeld, Bertha, Leipzig  
 162 Weiss, Berlin  
 33 Goldberg, Hanna, Mannheim  
 237 Feidelberg, Käthe, Frankfurt a. M.  
 194 Blum, Hanna, Darmstadt

Der 1. von jedem Vorlauf gelangt in den Zwischlauf

- 3. Vorlauf**  
 66 Fried, Offenbach  
 100 Roth, Köln  
 147 Schlessinger, Berlin  
 300 Wolkenfeld, Frankfurt

- 7. Vorlauf**  
 146 Retschnick, Berlin  
 168 Blank A., Hannover  
 213 Strauss, E., Frankfurt

- 11. Vorlauf**  
 211 Kulb, Frankfurt a. M.  
 24 Cahn, Mannheim  
 99 Trepp, Köln

- 4. Vorlauf**  
 174 Löwenstein, Stuttgart  
 67 Fuchs, Offenbach  
 215 Metzger, Frankfurt  
 107 Drucker, Köln

- 8. Vorlauf**  
 169 Blank, Herb, Hannover  
 214 Strauss, W., Ffm.  
 18 Marcus, Wuppertal

- 12. Vorlauf**  
 191 Marx, H., Darmstadt  
 102 Esser, Köln  
 69 Wolf, Offenbach

Die drei Ersten von jedem Vorlauf kommen in den Endlauf

### 3. Vorlauf

- 5 Blödy, Wien  
 62 Wertheim, Kassel  
 100 Rath, J., Köln  
 106 Goldschmidt, Köln  
 44 Süssel, Mainz  
 151 Sorkin, Berlin  
 152 Werthen, Berlin  
 241 Hersch, Frankfurt am Main.  
 193 Levi, Darmstadt

# Nachmittags

15 Uhr Handball (Damen) Köln - Frankfurt

Sieger .....

19 Uhr Handball-Vorspiel B. K. Hakoah Berlin - Mannheim-Darmstadt komb.

Sieger *Frankfurt 7:1*

20 Uhr Handball-Vorspiel Nürnberg - Frankfurt

Sieger *Frankfurt 4:0*

Uhr Handball-Vorspiel J. S. K. Berlin - Leipzig

Sieger *FSV 3:2*

Uhr 50 m Endlauf für Alte Herren

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No. ....  
No. ....  
Sieger *Frankfurt* 2. *Mörsen*

No. ....  
No. ....  
3. ....

Uhr 800 m Endlauf für Herren

Es starten die 9 Besten aus den Vorläufen

No. ....  
No. ....  
No. ....  
Sieger *Frankfurt* 2. *Reinhold Wien*

No. ....  
No. ....  
No. ....  
3. ....

Uhr 10 x 50 m Pendel-Staffel Herren

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No. *Frankfurt*  
No. ....  
2. ....

No. ....  
No. ....  
3. ....

Uhr 1. Lauf Sprinter-Dreikampf

Der Erste erhält 1 Punkt, der Zweite 2 Punkte usw.

- 1 Engel, Prag
- 2 Fischmann, Prag
- 3 Präger, Wien

- 113 Münz, Köln
- 144 Falkenberg, Berlin

- 149 Dr. Lewin, Berlin
- 150 Schattmann, Berlin

1. *Frankfurt* 2. *H. Kar.* 3. *Frankfurt* 4. .... 5. .... 6. ....

Uhr RINGEN

Uhr 5 x 50 m Pendel-Staffel Damen

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen

No. ....  
No. ....  
Sieger *Frankfurt* 2. *Frankfurt*

No. ....  
No. ....  
3. ....

Uhr 50 m Lauf Herren

Es starten die 6 Besten aus den Zwischenläufen

No. ....  
No. ....  
2. ....

No. ....  
No. ....  
3. ....

Uhr Handball-Zwischenspiel

gegen *Frankfurt* Sieger *Frankfurt 3:1*

# Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN



MAKKABI KREISES

Ausgabe A

36. Jahrg.

Januar 1934

BERLIN

Schwat 5694

Nummer 4

„Der Makkabi erstrebt die Erziehung seiner Mitglieder durch körperliche und geistige Schulung zur verantwortungsbewußten Mitarbeit an allen nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes, insbesondere am Aufbau von Erez-Israel“

## Hallensportfest

in Frankfurt am Main  
am 18. Februar 1934 im Hippodrom

### Ausschreibung

#### Männer

50 m Lauf  
1000 m Lauf  
10 x 50 m Pendelstaffel  
Schwedenstaffel  
10 x 1 Rundenstaffel  
Hochsprung

#### Frauen

50 m Lauf  
10 x 1/2 Rundenstaffel

#### Jugend

50 m Lauf (Jahrgang 1915-16)  
50 m Lauf ( " 1917-18)  
Rundenstaffel  
(1, 2, 3, 3, 2, 1, Runde)

#### Mädchen

50 m Lauf

#### Knaben

50 m Lauf

#### Alte Herren

50 m Lauf

Handball für Männer und Frauen, Boxen, Tischtennis, Gymnastik  
Beginn der Vorkämpfe 15 Uhr, der Hauptkämpfe 16,30 Uhr  
Offen für alle Mitglieder des Deutschen Makkabikreises

Bar Kochba, Offenbach, Jugend  
Sieger..... Hakoah, Köln

Entscheidung  
Bar Kochba, Frankfurt a. M. 1.  
Bar Kochba, Frankfurt a. M. 3.

10x50 m Pendel-Staffel, Schüler 2 Vorläufe

1. Vorlauf  
Bar Kochba, Mannheim  
Bar Kochba, Frankfurt am Main 1.  
Bar Kochba, Offenbach am Main  
J. J. B. Hanau am Main

Die drei Ersten von jedem Vorlauf gelangen in den Endlauf  
2. Vorlauf  
Hakoah, Mainz  
Bar Kochba, Frankfurt am Main  
Makkabi Hazair

11<sup>30</sup> Uhr Hochsprung, Damen  
172 Hadra, Annemarie, Stuttgart  
173 Schlesinger, Marianne, Stuttgart

236 Labin, Lotte, Frankfurt am Main  
232 Strauss, Ilse, Frankfurt am Main

123 Rubens, Inge, Köln  
4 Gottlieb, Gerda, Wien

Hochsprung, Herren  
11 Rafael, Nürnberg  
20 Heilbronn, Wuppertal  
21 Cahn, Wuppertal  
24 Cohn, Mannheim

25 Lustig, Mannheim  
26 Mayer, Mannheim  
110 Brommer, Köln  
168 Blank, A., Hannover

169 Blank, H., Hannover  
171 Sternheim, Stuttgart  
186 Gerson, Berlin  
215 Metzger, Frankfurt

216 Oppenheimer, F., Ffm.  
226 Grünebaum, B., " 229 Goldschmidt, Ffm.  
227 Grünebaum, W., " 242 Löwenstein, "  
228 Köhler, Frankfurt-M. 193 Levi, Darmstadt

Zwischenlauf 50 m, Herren  
Es starten die 12 Sieger aus den Vorläufen, die drei Ersten von jedem Zwischenlauf gelangen in die Entscheidung.

1. Zwischenlauf  
No. ....  
2. Zwischenlauf  
No. ....  
No. ....

In die Entscheidung kommen:

1. .... sec.  
2. .... sec.  
3. .... sec.  
1. .... sec.  
2. .... sec.  
3. .... sec.

12 Uhr 10x50 m Pendel-Staffel, Schüler

5 x 1/2 Runden-Staffel, Mädchen  
Bar Kochba, Mannheim  
Bar Kochba, Offenbach am Main  
Sieger.....

Entscheidung  
Bar Kochba, Frankfurt a. M., 1. Mannsch.  
Bar Kochba, Frankfurt a. M., 2. Mannsch.  
Bar Kochba, Darmstadt

12<sup>30</sup> Uhr 10 x 50 m Pendel-Staffel, Herren 2 Vorläufe

1. Vorlauf  
Bar Kochba Hakoah, Berlin, 1. Mannschaft  
Bar Kochba, Offenbach  
Bar Kochba, Köln  
Bar Kochba, Frankfurt am Main, Handball-Abteilung  
Bar Kochba, Frankfurt am Main, Fussball-Abteilung  
Bar Kochba, Frankfurt am Main, 2. Mannschaft

Die 3 Ersten eines jeden Vorlaufs kommen in die Entscheidung  
2. Vorlauf  
Bar Kochba Hakoah, Berlin, 2. Mannschaft  
Jüdischer Sport-Klub, Berlin  
Bar Kochba, Mannheim  
Bar Kochba, Frankfurt am Main, Hockey-Abteilung  
Bar Kochba, Frankfurt am Main, 1. Mannschaft

3 x 1 Runden-Staffel, kleinere Vereine  
Bar Kochba, Kassel  
Hakoah, Mainz  
Sieger.....

Entscheidung  
Makkabi Kibbuz  
Löhnberg-Hütte  
Bar Kochba, Darmstadt  
Itus, Nürnberg  
Hakoah, Wuppertal  
Hakoah, Stuttgart

Es gibt auch draussen Aufmärsche bei den Sportfesten, Reden, die die Veranstaltungen zu Kundgebungen machen, von einem Ausmaße, zu dem es sonst im jüdischen Leben an Gelegenheit fehlt. Aber auch hier spielt die seltsame Atmosphäre von Rauch und Scheinwerferlicht und Erregung herein, um die Kundgebung feierlicher und unvergesslicher zu machen. Jeder weiß, der da die Sportler und die Jungens des Makkabi Hazair aufmarschieren sieht, daß es seine Sache ist, für die sie da stehen. Jeder weiß, daß er dazugehört und daß es wahr ist, was man vom jüdischen Sport, was man vom Makkabi sagt: daß die Jugend in ihm marschiert, einer jüdischen Zukunft entgegen. Und deutlicher als je ist die Stimme des Redners, die durch die Lautsprecher aus der ganzen Halle schallt, wie das lautgewordene Gefühl der Tausende, die alle das gleiche sehen und das gleiche erleben.

Dr. Kurt Lewin

### Und der Zuschauer?

Hallensportfest. Im Hippodrom zu Frankfurt a. M. füllen die Zuschauer ringsum die Ränge ringsum die Logen, drei Reihen tief. Mit jedem Startschuß springt die Spannung, in die er den Körper des Kämpfenden versetzt, über in die Haltung des Zuschauers. Mit jedem Zerreißen des Zielbandes löst sich das Einbezogensein in den Kampf, der da zu Ende ging, in jubelndem Beifall, der gleichermaßen dem Sieger und dem tapferen Unterlegenen gilt. Sportpublikum im besten Sinne des Wortes, jüdisches Publikum, das an einem jüdischen Sportfest teilnimmt.

Sie kamen im vorigen Jahr zum Frankfurter Hallensportfest, sie werden auch in diesem Jahre wieder kommen, trotzdem sich ihre Reihen gelichtet haben. Wir werden es alle wissen, der oder die, die im vorigen Jahre noch unter den Zuschauern saß, (gewiß aber auch der oder die, die im vorigen Jahre noch unter den Kämpfern stand) sind nicht mehr in Deutschland. Aber an ihre Stelle sind im Laufe eines Jahres andere getreten, die vor zwölf Monaten noch nicht zu uns gehört haben. Nicht nur ein Druck von außen, nicht nur Not und inneres Alleinsein haben jüdische Menschen zurückgeführt in die Reihen ihrer Brüder. Es ist viel Entschluß zwischen diesem und dem letzten Fest gefaßt worden, viel ehrliche und tapfer erkämpfte Überzeugung wurde lebendig.

Wenn in diesen Tagen jüdische Menschen als Zuschauer zu einem Sportfest jüdischer Jugend kommen, so ist eine wesentlich andere Verbindung zwischen dem Rang und der Kampfbahn, als man sie sonst auf Sportplätzen findet. Kein jüdischer Mensch in unseren Tagen kann sich von der Verantwortung für irgendetwas, was für Juden und von Juden geschieht, völlig ausschließen, und gewiß nicht von einem Fest, bei dem offenbar wird, daß sich die Hoffnungen der jüdischen Menschen, die an sich selbst und an ihr Volk glauben sichtbar verwirklicht haben. Die Augen, die da herunter nach der Kampfbahn spähen, die sehen keine Elendgestalten mehr, die sehen auch nicht mehr den übergeistigen, dem praktischen Leben entfremdeten jungen Juden. Da unten stehen im blau-weißen Tricot und Jersey unsere Jungen und Mädchen, die von ihrer Hach-scharah für diesen einen Tag auf die Sportbahn gekommen sind, da stehen über hundert, die davon überzeugt sind, daß ihre körperliche Ertüchtigung Hand in Hand gehen muß mit einer geistigen Erziehung, Menschen, die an jedem Tage ihres Lebens entschlossen sind, dem Erziehungsprogramm des Makkabi zu gehorchen und es

an sich selbst verwirklicht zu sehen. Sie machen vor den Augen der Zuschauer sichtbar, was uns das heißt: körperlich und geistig erzogen zu sein für eine Einsatzbereitschaft, eine Einsatzbereitschaft, die dem Aufbau des jüdischen Landes, die dem jüdischen Volk und seinen nationalen Aufgaben gehört.

Ein Sportfest des Makkabi ist uns mehr als ein Kampf, aus dem der Beste hervorgehen soll, mehr auch als Stunden der Spannung und der Erregung für die Zuschauer. Es ist, und sei es noch so klein, immer eine Heerschau. Wer an ihm teilnimmt, sieht, wie weit wir gekommen sind, sieht aber auch, was uns noch zu tun übrig bleibt. Und bei diesem Tun können wir keinen entbehren. An diesem Tun tragen wir alle Verantwortung, denn wir sehen an einem solchen Fest die verwirklichte Hoffnung auf eine zuchtvolle, körperlich tüchtige, zur Arbeit entschlossene jüdische Jugend und hinter ihr das leuchtende Ziel: Volk und Land Israel.

Dr. Martha Wertheimer

Zum dritten Male führt der Deutsche Makkabi-Kreis sein großes Hallen-Sportfest durch. Zum dritten Male im Hippodrom zu Frankfurt am Main.

Der Frankfurter Bar Kochba ist stolz auf diese Tradition. Denn damit hält der Deutsche Makkabi seit 1933 seine allherbstliche Heerschau bei uns ab.

Wir haben uns auch früher schon an Hallen-Sportfesten in Deutschland beteiligt. In der 40 jährigen Geschichte des Deutschen Makkabi haben es unsere Sportler und Sportlerinnen verstanden, das Magen David auf dem blau-weißen Dreß nicht nur auf Rasen und Aschenbahn sondern auch in der Halle zum Siege zu führen. Es werden vor allem die großen Erfolge unvergessen bleiben, die der Berliner Bar Kochba in der Halle des Berliner Sportpalastes gegen die besten Staffeln Deutschlands erzielte.

Eigene Hallen-Sportfeste, nur für seine Mitglieder bestimmt, führte der Deutsche Makkabi-Kreis erst nach der Zeit des Umbruches in Deutschland ein.

Diese Makkabi-Sportfeste in der Halle sind mehr als nur eine sportliche Schau, mehr als ein Rechenschaftsbericht über die im Sommer in den verschiedenen Sportarten geleistete Arbeit.

Neben den Sportfesten des Jahres, die sich meistens auf irgend ein Spezialgebiet unseres sportlichen Betriebs beschränken, geben sie zunächst eine besondere Gelegenheit, uns in größerem Maße zu treffen und kennenzulernen. Gleichzeitig haben wir Makkabim und Makkabioth aus allen Ecken des Makkabi-Deutschlands und der benachbarten Kreise eine Möglichkeit, gemeinsam mit den Chawerim und Chaweroth des Makkabi-Hazair vor dem Judentum in Deutschland unser Makkabitum zu repräsentieren. In Haltung und Leistung freuen wir uns für den Teil jüdischer Sportjugend demonstrieren zu können, die es sich als Aufgabe gesetzt hat, ihre vitalen Kräfte und die Lebensinhalte ihrer Erziehung den nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes zu weihen.

Manche, die sich in den Tagen des Frankfurter Sportfestes zum ersten Mal sehen, werden vielleicht morgen zusammen ihre Hach-scharah antreten und übermorgen in Erez Israel gemeinsame Wache für Kfar Hamakkabi zu halten haben.

Der Geist der Makkabiah weht durch den Raum der Hallen-Sportfeste des Deutschen Makkabikreises!

Wenn am 29. November, zur Zeit entscheidender Stunde in unserem Lande, Hans Friedenthal den aufmarschierten Vertretern eines kleinen Teiles der Makkabi-Jugend in der Welt „Hakscheiw“ zurufen wird, soll ihm aus den straff disziplinierten Reihen das ehrliche, freudige Bekenntnis entgegenklingen: „Nijeh muchan!“ — „Wir sind bereit!“

Max Flörsheim

## „Makkabi“-Pokal-Endspiele in Frankfurt

Für die am 11. November im Frankfurter Stadion stattfindenden Endspiele der Repräsentativmannschaften des Deutschen Makkabitreffes um den „Makkabi“-Pokal in Fußball und Handball, herrscht in allen jüdischen Kreisen angesichts der im kommenden Jahre in Palästina stattfindenden „11. Makkabiade“ das größte Interesse. Die Makkabi-Pokal-Endspiele versprechen ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Das Präsidium des Deutschen Makkabitreffes hat auf der letzten Tagung dem Frankfurter „Bar Kochba“ die Organisation dieser Veranstaltung übertragen.

Der J. B. C. Makkabi Berlin ist mit der Abwicklung der Deutschen Makkabimeisterschaften im Boxen und Ringen beauftragt worden, die am 11. und 15. November im Mustervereinshaus, Kaiser-Wilhelm-Straße, durchgeführt werden.

1A / 1934

**in Gelsenkirchen**

Um den Reichsathleten im Ruhr- und Westbezirk vor Beendigung der Saison eine Gelegenheit geben, ihre Leistungen nochmals unter Beweis zu verankern, veranstaltete der „Hakoah“ im VfV Gelsenkirchen abteilungsweises Wettkampfe. Die Veranstaltung wurde mit vollem Erfolg, denn über 120 Sportler zeigten Leistungen. Die Ausschreibungskämpfe fanden am Sonntag statt, bei dem am Nachmittag abgehaltenen Kampfen wurden Ergebnisse erzielt, die angesichts der verschiedenen Jahreszeit als gut zu bezeichnen sind. Am Nachmittag erschienen auch Dr. Kränkel (Berlin) Vertreter der Bundesleitung, der später in einer Versammlung im Jugendheim darauf hinwies, die sportliche Disziplin das Hauptforderungs des im VfV sein müsse. Den geistlichen Ehrenpreis Gelsenkirchen mit 65 Punkten vor Dortmund. Der Leiter stellte den Preis dem Ruhrbezirk als Dank zur Verfügung.

**Makkabi-Pokal-Endspiele**

Am Sonntag, dem 11. November, finden die Hauptkämpfe der Frankfurter Stadion Endspiele im Fußball und Handball. Die Makkabi-Pokal 1934 fällt. Es werden sich im Fußball die Auswahlmannschaften des Makkabi Berlin-Brandenburg gegen die des Süddeutschen Makkabibezirks gegenüberstellen, beide für die Endspiele qualifiziert haben. Auch im Handball treffen die Repräsentationsmannschaften beider aufeinander. In Anbetracht dessen, daß diese Spielstellung der Repräsentationsmannschaft des Makkabibezirks zu der im kommenden Frühjahr stattfinden. Zweites Makkabiab, an der sich die besten jüdischen Sportler aus allen Erdteile zusammenfinden werden, maßgebend sind, werden die Kämpfe erwartet.

**Erfolg jüdischer Tischtennis-Spiel**

In dem internationalen Tischtennis-Turnier in Deutschland gegen Polen, bei dem die jüdische Mannschaft aus jüdischen Spielern, und zwar aus Berlin, der Hamburger „Sasmonah“, Ehrlich und Herzog und den Mitglieder des Tarnower jüdischen Klubs „Simjon“ Klein und Kietel bestand, blieb die jüdische Mannschaft mit 7:2 siegreich.

8/XI/1934

**Frankfurter Gastspiel in Bonn**

Die Fußballer gewannen 4:2.

„Schld“ Frankfurt stellte mit drei seiner Spielarten Mannschaften beim VfV Bonn und blieb in allen Spielen siegreich. Die ersten Fußballmannschaften lieferten sich einen hochstehenden und ritterlichen Kampf, den die Bonner bis zur Pause leicht überlegen führen konnte. Ihre 2:1-Führung zu diesem Zeitpunkt war verborgen, die Mannschaft geschlossen gut spielte. Trotzdem wechelte man Spieler aus und stellte um, wodurch der Zusammenhalt verloren ging und die Frankfurter immer besser auftraten. Durch einen Einwurf kam Frankfurt zum Ausgleich und im weiteren Verlauf zu zwei weiteren Treffern, da die Gastgeber vollständig aus dem Konzept gebracht waren.

0:5 und 4:2 siegen die Handballer.

Die Handball-Freizeitmannschaften lieferten sich einen im großen und ganzen ausgeglichene Kampf, doch zeigten die Frankfurter Spieler die größere Wucht. Außerdem versagte der Bonner Torwart, wodurch die Gäste zu einigen „billigen“ Treffern kamen und entschieden zu hoch siegen. — Ueberraschend gut schlug sich die erstmals im Gesicht stehende Dameneinheit aus Bonn, die gegen die weitläufig erfahrenere Mädels aus Frankfurt nur 4:2 unterlag. Eben diese größere Spielerfahrung war ausschlaggebend, technisch stand Bonn nur unmerklich zurück.

VfV Bonn 1 gegen VfV Castellana 12:3.

Die Leute aus dem Hunsrück trugen ihr erstes Wettkampfspiel aus und man hätte in Bonn besser getan, ihnen die zweite Mannschaft entgegenzustellen. So war natürlich Klaffen unterhalb festzustellen. Die Hunsrücker spielten sehr aufopfernd und auch in bezug auf Mitterleichtigkeit ließen sie keine Wünsche offen. Wie immer in Bonn, waren alle Spiele sehr gut besucht.

8/XI/1934

IX/1934  
Makkabi-Pokal-Endspiele in Frankfurt

Für die am 11. November im Frankfurter Stadion stattfindenden Endspiele der Repräsentationsmannschaften des Deutschen Makkabibezirks vor dem „Makkabi“-Pokal in der Handball- und Fußball, herrscht in allen jüdischen Kreisen großes Interesse. Der im kommenden Jahre im jüdischen Fußballturnier „Makkabiab“ das große Turnier. Die jüdische Mannschaft wird sich im kommenden Frühjahr in Berlin gegen die jüdische Mannschaft des Süddeutschen Makkabibezirks stellen. Das jüdische Team wird sich im kommenden Frühjahr in Berlin gegen die jüdische Mannschaft des Süddeutschen Makkabibezirks stellen. Das jüdische Team wird sich im kommenden Frühjahr in Berlin gegen die jüdische Mannschaft des Süddeutschen Makkabibezirks stellen.

**Tennisstadteklubbkampf „Barkochba“ Frankfurt gegen Tennisklub „Bar Kochba“ Berlin**

Resultate: Herren-Einzel: Schwarzschild (F.) gegen Dr. Grünberg (B.) 5:7, 6:1, 6:2; Stoinowich (F.) gegen Heimann (B.) 6:2, 6:2; Rosenthal (B.) gegen M. Vöb (F.) 6:2, 6:1; Gotthilf (B.) gegen Schimmel (F.) 6:1, 6:2; Fischel (B.) gegen Erich Vöb (F.) 6:0, 2:6, 6:1. — Herren-Doppel: Schwarzschild-Stoinowich (F.) gegen Heimann-Fischel (B.) 6:1, 6:2; Gotthilf-Rosenthal (B.) gegen M. Vöb-E. Vöb (F.) 6:1, 6:3; Gotthilf-Rosenthal (B.) gegen Schimmel-Silbermann (F.) 6:2, 7:5. — Damen-Einzel: Frau Dr. Grünberg (B.) gegen Frä. Wshlenaff (F.) 6:2, 6:1; Frau Halberkamm (B.) gegen Frä. Haas (F.) 6:0, 6:1. — Gemischtes Doppel: Dr. Grünberg-Frau Dr. Grünberg (B.) gegen Schwarzschild-Frä. Wshlenaff (F.) 6:3, 6:2; Rosenthal-Frau Halberkamm (B.) gegen Stoinowich-Frä. Haas (F.) 6:3, 6:3.

VIII/1934

Frankfurt und Berlin. Erwartungsgemäß gab Orgler auch mit knappem Vorsprung vor Falkenberg den Stab weiter, auf der 3-Rundenstrecke jedoch überspurtete Werthen, der für die 2. Mannschaft der Berliner lief, die führenden Rudawer und Aufrechtig, und die beiden letzten Leute der 2. Berliner Mannschaft, Lesser und Spandau, ließen sich weder von den Frankfurtern noch von ihren Klubkameraden, Dr. Lewin und Schattmann, mehr den Sieg entreißen.

In den Damenwettbewerben fehlte für den 50 m-Lauf Elli Kendziora-Hamburg am Start, aber in der sehr jungen Hilde Meyer-Berlin erwuchs ihrer steten Konkurrentin, Lore Meyer-Frankfurt eine neue starke Gegnerin. Nur ganz knapp gewann Lore Meyer. Dritte war Tanja Spiwak. Erwähnenswert ist, daß Lore Meyer, die immer als ganz jung berufene, unter den drei Siegerinnen mit ihren 16 Jahren schon die Älteste war. Die Pendelstaffel der Damen gewannen, wieder eine Überraschung, die Mädchen des Münchener Itus. Berlin gewann dafür die Staffel über 4 × 1 Runde mit Ruth Reich, Mika Schmidt, Hilde Meyer und Magda Smedresmann.

Ueberhaupt machte München einen hervorragenden Eindruck. Und wenn man einen Preis für den besten Gesamteindruck ausgesetzt hätte, hätte ihn bestimmt die kleine, aber auserlesene Mannschaft aus München verdient. Nicht nur, daß sich z. B. Schwarzschild bei den Männern und die 800 m-Meisterin des Deutschen Makkabikreises, Kestle, in die Endläufe der 50 m durchkämpften, die Münchener trugen viel zum Gelingen des Festes bei. Ihr adrettes Auftreten trat bei jedem Aufmarsch hervor. Schwarzschild unterhielt die Halle eine halbe Stunde durch interessante Jiu-Jitsu-Vorführungen, teils mit Wittenberg-Berlin, teils mit einer Münchener Schülerin, gemeinsam mit Westdeutschland stellten die Münchener eine Barren- und Reckriege, in der der Münchener Bass eine Meisterleistung bot, und die Kunstfreübungen einer kleinen Gruppe der Münchener entfesselte mit Recht stärksten Beifall.

Nach all diesen Ereignissen (außer den im Einzelnen beschriebenen gab es noch viele Jugend-Wettkämpfe und einen offenen 50 m-Lauf, den nach Disqualifizierung von Blum-Frankfurt Falkenberg-Berlin gewann und vor allem einen ganz hervorragenden Hochsprung von Blank-Hannover über 1.85 m, der leider in der Mittagsstunde im Rahmen des Festes nicht recht zur Geltung kam) war die Stimmung des Hauses so recht für das Handball-Endspiel vorbereitet. In der Zwischenrunde hatte sich Bar Kochba-Frankfurt mit 4:1 über Itus-München und Bar Kochba-Hakoah, Berlin mit 3:0 über Bar Kochba-Leipzig hinweggesetzt. Frankfurt hatte in den Vorkämpfen durchaus den besseren Eindruck gemacht und diktierte auch im Endkampf zunächst das Spielgeschehen. Als jedoch plötzlich die Berliner durchbrachen und das erste Tor erzielten, zeigte sich, daß der Berliner Sturm entschlossener und tatkräftiger war. Insbesondere baute Spandau das Spiel durchdacht auf, und Guttman riß immer wieder durch. So kam es zu dem überraschenden, aber verdienten 3:1-Siege der Berliner.

Vor Beginn des Entscheidungsspieles wurde darauf hingewiesen, daß dieses Spiel auch ein Abschied war, ein Abschied von Kurt Marx, der seit Jahren den Sportbetrieb des Bar Kochba-Hakoah-Berlin geleitet und bei den großen Sportfesten die schwere Starterrolle versehen hatte, und der nun vor seiner Alijah nach Erez Israel die letzten Startkommandos gab und sein letztes Handballspiel bei uns absolvierte.

## Sportliche Arbeit ohne Sportplatz und Turnhalle

Von Dr. Klaus Dreyer (Herrlingen)

Ziel jeder sportlichen Arbeit ist die körperliche Erleichterung. Ein unbedingter Wille zu diesem Sport muß bei den Führern der Jugend vorhanden sein, er muß für die geführte Jugend aus dem Leben des Führers klar erkenntlich sein. Ich spreche von unbedingtem Willen, daraus geht klar hervor, daß Sport in keiner Weise abhängig ist vom Vorhandensein schöner Sportplätze und mit Geräten wohl ausgestatteter Turnhallen. Es sei zugegeben, daß solche Sportstätten das Sporttreiben erheblich



erleichtern, man darf aber auch nicht übersehen, daß ein Sporttreiben auf einem technisch hervorragend angelegten Sportplatz, der aber zwischen den Häusern der Stadt, womöglich gar neben einer Fabrik gelegen ist, gesundheitlich, und damit im Hinblick auf unseren eigentlichen Zweck viel weniger wert ist als das Ueben auf einer unebenen, unregelmäßig begrenzten Wiese draußen im natürlichen Gelände.

Im folgenden sei gezeigt, daß sogar das Ueben technischer Übungen in einem solchen Gelände möglich ist. Die großen finnischen Athleten haben uns außerdem den Beweis geliefert, daß auch ohne Sportplatz eine erstklassige Wettkampfvorbereitung möglich ist.

Grundlage eines solchen Sportbetriebs, wenn wir uns nicht auf Tischtennis (kein Sport!) beschränken wollen, sollten sonntägliche Wanderungen sein. Immer findet sich eine Waldwiese, auf der man Fußball, Handball oder ähnliche Spiele üben kann, von der aus man Waldläufe machen kann. Zur Gymnastik ist nicht einmal ein solcher freier Platz nötig, man kann sie auch gut im Walde (besonders geeignet ist Kiefernwald: elastischer, trockener Boden!) üben lassen. Für Kurzstreckenlauf lassen sich immer ebene und grade Wegstrecken finden. Zum Gewichtstoßen ist ein

**akkabi-Sportler lernen Autofahren**

in der Fahrschule von **Ing. Kimelman** (Mitgl. d. Bar Kochba)  
 Berlin W50, Nürnberger Platz 5, B4 5106 - Privat: Nürnberger Str. 21, B5 0792  
 Gewissenhafte Ausbildung, billigst.



# Makkabi in Vormarsch

## Der Tag des jüdischen Sports in Frankfurt a. M.

Der Sport-Rundschau entnehmen wir folgende Teile des Berichtes ihres nach Frankfurt entsandten Sonderberichterstatters (Jüdische Rundschau vom 23. II. 1934)

### Vorabend.

Hochbetrieb im Café Falk, dem Treffpunkt des Frankfurter Bar Kochba. Hier werden die ankommenden Teilnehmer des Makkabi-Sportfestes begrüßt, hier werden die Quartiere verteilt. Kommen und Gehen, Händeschütteln und Begrüßen. „Haben wir uns nicht auf der 1. Makkabiah gesehen?“ Erinnerungen werden ausgetauscht. Bald sind alle angemeldet: Makkabivereine eingetroffen, nur Köln fehlt noch. Telephonanruf: Der Kölner Lastwagen wird wegen Nebels erst verspätet eintreffen. Endlich nach 1 Uhr nachts kommen sie. Großes Hallo. Franz Orgler ist dabei und wird bestaunt. Nun sind alle beisammen. Der Präsident des Deutschen Makkabikreises erhebt sich: „Makkabim und Makkabioth, ich begrüße Euch...“

### Der Aufmarsch. — Dr. Rabau spricht.

Marschklänge. Der Aufmarsch der Aktiven beginnt. An der Spitze Bar Kochba Berlin, dann der I. P. D. Frankfurt, der an diesem Tage seine Zugehörigkeit zum Makkabi besiegelte, in grüner Kluft mit blauem Halstuch mit ihrer blau-weiß-gelben Fahne. Es folgen mit ihren Bannern und Fahnen: Hakoah Köln, Bar Kochba Kassel, Bar Kochba Mannheim, Makkabi Düsseldorf, Hakoah Stuttgart, Hakoah Karlsruhe, Bar Kochba Fulda, Hakoah Wiesbaden, Bar Kochba Nürnberg und zum Schluß die Abteilungen des gastgebenden Vereins Bar Kochba Frankfurt a. M. Ein prächtiges Bild. Die trainierten Gestalten der Makkabisportler im Sportdress, in dem die blauweißen Farben in allen erdenklichen Zusammenstellungen stets wiederkehren, den Magen David auf der Brust. Der Gleichschritt dröhnt durch die Halle. Begeisterung der Zuschauer. Kommando: „Das Ganze halt!“ Dr. Rabau am Mikrophon: Begrüßung des Rabbinats, des zahlreich erschienenen Vorstands der Gemeinde, der Vertreter der jüdischen Verbände und Organisationen... „Dieser Tag des jüdischen Sports erfüllt uns mit Stolz und Genugtuung. Er ist uns ein Beweis, daß unser Werk, an dem wir seit 40 Jahren arbeiten, vorwärts geht, er zeigt wiederum der jüdischen Welt: Makkabi ist im Vormarsch.“ Spontan erheben sich die Zuschauer: Die Hatikvah klingt durch die Halle.

### Ueberraschungssieg der Hakoah-Köln in der Schwedenstaffel.

Als der Startschuß zur Schwedenstaffel ertönte, zweifelte niemand an dem Siege des favorisierten

Bar Kochba Berlin. Köln hatte aber als ersten Mann Orgler eingesetzt, der über 400 m seiner Mannschaft einen Vorsprung sicherte, den die verbissen laufenden Berliner nicht aufzuholen vermochten. Mit eiserner Energie verteidigte der Kölner Schlußmann sich gegen Wasser II (Berlin) und konnte mit einem halben Meter Vorsprung vor seinem Gegner das Zielband erreichen. Trotz des sicheren Sieges der Kölner verdient die Berliner Mannschaft besondere Erwähnung, die bis in den letzten Meter den Kampf und die Hoffnung auf Sieg nicht aufgegeben hat. Begeisterte Ovationen der Zuschauer belohnten diesen mitreißenden Lauf. — Die 10 × 50 - m - Pendelstaffel und die 10 × 1 - Rundenstaffel waren Berlin nicht zu nehmen. In der berüchtigten „Klapperstaffel“ bewunderte man wieder die ausgezeichnete Wechseltechnik der Berliner Bar Kochbaner, die mit einer halben Bahnlänge Vorsprung verhalten laufend gewannen. Obgleich keiner der alten Kämpfer der bekannten 10 × 50-m-Pendelstaffel des Bar Kochba Berlin, die bei den großen Hallensportfesten im Berliner Sportpalast von 1929 bis 1931 einer der gefürchtesten Gegner war, mehr der Mannschaft angehört, hat der Bar Kochba-Hakoah doch diese Staffeltradition zu wahren gewußt. In der Rundenstaffel wurden die Berliner anfangs von den Kölner Makkabileuten hart bedrängt, setzten sich jedoch im Verlauf des Rennens überzeugend durch. Köln hatte den zweiten Platz jederzeit sicher.

### Werthen-Berlin schlägt den überanstrengten Orgler.

Beim Aufruf des Starters zur 1000 - m - Entscheidung tritt lautlose Stille in der Sporthalle ein. Daß Orgler siegen wird, davon ist man überzeugt. Wird er aber läuferisch seinen Ruf rechtfertigen, der ihm vorausgeht? Außer Orgler stellten sich Wertheim (Kassel), Werthen, Loschinsky, Hirsch und Dobriner (Berlin) dem Starter. Der Startschuß ertönt. Wertheim (Kassel) nimmt die Spitze des Feldes. Orgler und Werthen bleiben im Mittelfeld. Nach 300 m übernimmt Loschinsky die Führung, Wertheim verschwindet im Mittelfeld. Langsam rückt Werthen zu dem führenden Loschinsky auf, während Orgler sich weiterhin etwa 10 m zurück im Mittelfeld aufhält. Ein taktischer Fehler, der sich später bitter rächen sollte. Bei 600 m übernimmt Werthen resolut die Spitze und führt bald mit 10—15 m vor dem übrigen Feld. Jetzt erkennt Orgler die Gefahr und setzt mit einem schnellen Zwischenspur, der ihm wertvolle Kraftreserven raubt, dem führenden Werthen nach.

# Programm-Folge.

## Vormittags

- |  |  |   |
|--|--|---|
| 9 <sup>30</sup> Vorläufe 50 m alte Herren<br>50 m Damen<br>50 m Herren                                     | 11 <sup>30</sup> Hochsprung Damen<br>Hochsprung Herren<br>Zwischenlauf 50 m Herren | 12 <sup>30</sup> Vorlauf 10×50 Pendel-<br>Staffel Herren<br>Entscheidung 3×1 Run-<br>den St. kleinere Vereine |
| 10 <sup>30</sup> 800 m Herren<br>Entscheidung 10×50 m Pendel-St. Jugend<br>Vorläufe 10×50 m Pendel Schüler | 12 <sup>00</sup> Entschd. 10×50 P. St. Schüler<br>5×1/2 Runden St. Mädchen         |   |

## Nachmittags

- |   |  |  |
|---|--|--|
| 13 <sup>15</sup> Handball Köln—Frankfurt a. M. (Damen)                                | 15 <sup>10</sup> Ringen                      | 17 <sup>25</sup> Damen-Gymnastik                 |
| 13 <sup>30</sup> Handball-Vorspiel B. K. Hakoah, Berlin —<br>Mannheim-Darmstadt comb. | 15 <sup>25</sup> 5×50 m Pendel-St. Damen     | 17 <sup>45</sup> III. Lauf Sprinter<br>Dreikampf |
| 13 <sup>50</sup> Handball-Vorspiel Nürnberg — Frankfurt                               | 15 <sup>40</sup> 50 m Lauf Herren            | 17 <sup>50</sup> Makkabi Hazair                  |
| 14 <sup>10</sup> Handball-Vorspiel J. S. K. Berlin — Leipzig                          | 15 <sup>50</sup> Handball Zwischenspiel      | 18 Turnen  |
| 14 <sup>30</sup> 50 m alte Herren   | 16 <sup>10</sup> II. Lauf Sprinter Dreikampf | 18 <sup>30</sup> 5×2 Rundenstaffel               |
| 14 <sup>40</sup> 800 m Lauf Herren  | 16 <sup>15</sup> Einmarsch — Ansprachen      | 18 <sup>40</sup> Handball Endspiel               |
| 14 <sup>50</sup> 10×50 m Pendel-Staffel Herren  | 17 3 Runden Einladungslauf                   | 19 Hochsprung                                    |
| 15 I. Lauf Sprinter Dreikampf   | 17 <sup>05</sup> 50 m Lauf Damen             | 19 <sup>15</sup> Boxen                           |
|   | 17 <sup>10</sup> 1500 m Einladungslauf       |  |

## Stifter der Ehrenpreise:

Das Präsidium des Deutschen Makkabikreises  
Zionistische Vereinigung für Deutschland  
Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände  
Jsräelische Gemeinde Frankfurt am Main

Zionistische Ortsgruppe Frankfurt am Main  
Palestine und Orient Lloyd  
Jüdische Rundschau  
Bar Kochba Frankfurt am Main

Strassen - Anzüge  
Sport-Anzüge  
Abend-Anzüge  
Winter-Mäntel  
Sport-Ulster  
Lederkleidung  
Regen-Mäntel  
Ski-Kleidung  
Loden-Kleidung  
Hosen aller Art  
Husjackets  
Dressing-Gown  
Herren-Wäsche  
Berufs-Kleidung

Vollständige  
Ausstellungen  
für Palästina  
und Übersee

Man  
kauft  
gut!

im grossen jüdischen Spezial-Geschäft

**LUDWIG Grau**  
FRANKFURT - HINDENBURG-PLATZ 12 -  
GEGENÜBER DEM HAUPTBAHNHOF

## Nun ist es Zeit

warme Unterwäsche, Strümpfe, Socken,  
Handschuhe, Pullover, Westen und  
warme Wäsche zu kaufen  
aber nur bei

**Blum**  
AN DEN MARKTHALLEN  
FRANKFURT A.M.

REINECKSTRASSE 3 - HANAUER LANDSTR. 87

# Verzeichnis

## Hagibor, Prag

1. Engel
2. Fischmann
3. Goldschmidt

## Hakoah, Wien

4. Gottlieb, Genda
5. Blödy
6. König
7. Präger
8. Kaiser

## Hakoah, Kopenhagen

9. Livoff, José

## Bar Kochba, Breslau

10. Dr. Kuhn

## Jtus, Nürnberg

11. Rafael
12. Hecht
13. Freiler
14. Rosenfelder
15. Kleinmann
16. Bukofzer, M.
17. Bukofzer, H.

## Hakoah, Wuppertal

18. Marcus
19. Lachs
20. Heilbronn
21. Cahn
22. Orgler
23. Danziger, Rosel

## Bar Kochba, Mannheim

24. Cohn
25. Lustig
26. Mayer
27. Matzner
28. Grundwerk
29. Jakob, Trudel
30. Hoffmann, Hennie
31. Doiny, Meta
32. Doiny, Alice
33. Goldberg, Hanne
34. Doiny
35. Heppenheimer
36. Althausen
37. Klingenholtz
38. Elter
39. Neumann
40. Käster
41. Bramet
42. Weilheimer
43. Pinneles

## Hakoah, Mainz

44. Süssel
45. Wertheimer
46. Grünfeld
47. Schlösser
48. Grau
49. Selig
50. Gutter
51. Montag
52. Ezmann
53. Krieger
54. Jungermann
55. Süßmann
56. Kaufmann
57. Samuel

## Hakoah, Karlsruhe

58. Tiefenbronner

## Bar Kochba, Kassel

59. Chambré
60. Freund
61. Rosengarten
62. Wertheim

## Bar Kochba, Offenbach

63. Graf, Friedel
64. Philippi, Gretel
65. Boley

## Bar Kochba, Offenbach

66. Fried
67. Fuchs, H.
68. Fleisch
69. Wolf
70. Ackermann
71. Andora, Margot
72. Stern, Erna
73. Grünebaum, Annel
74. May, Ilse
75. Fritz, Hanna
76. Fuchs, M.
77. Fleisch
78. Koch
79. Stiefel
80. Rosenberg
81. Abraham
82. Schmelzer
83. Sauer
84. Stern
85. Katz
86. Graf
87. Amsterdam
88. Goldschmidt
89. Abraham
90. Schloß
91. Rosenberg
92. Berger
93. Burg
94. Boxenbaum
95. Jessel

## Hakoah, Köln

96. Salzberg
97. Heymann
98. Josef
99. Trepp
100. Roth, Jos.
101. Roth, Felix
102. Essen
103. Pflanzler
104. Strauß
105. Stahl
106. Goldschmidt
107. Drucker
108. Klein
109. Löwenstein
110. Brommet
111. Kriegstein, Herm.
112. Kriegstein, Leo
113. Münz
114. Rembasy
115. Levi, Ruth
116. Juda, Ingelene
117. Rothschild, Hannelore
118. Kerner, Anny
119. Lichtenstein, Gretel
120. Attermann, Rösi
121. Neuwirth, Minna
122. Kenhof, Syddy
123. Rubens, Inge
124. Speyer, Erika
125. Löwenthal
126. Adler
127. Frischauf
128. Aubens, Inge
129. Löwenstein, Ilse

## Bar Kochba, Leipzig

130. Wulf, Lazar
131. Rosenfeld, Bertha
132. Sachsenhaus, Fritz
133. Lieser, Oskar
134. Abraham
135. Nebenzahl
136. Ostrozurski
137. Feiner
138. Sieradzki
139. Strom
140. Thimm
141. Schanzer
142. Kummer
143. Gowenberg

## Bar Kochba-

## Hakoah, Berlin

144. Falkenberg
145. Sommerfeld
146. Retschnick
147. Schlesinger
148. Rosenberg
149. Dr. Lewin
150. Schattmann
151. Sorkin
152. Wehrhen
153. Hirsch
154. Cohn
155. Loschnisky
156. Levy
157. Hirsch
158. Königsberg, Makk.
159. Reich
160. Smedresmann, "
161. Spiwack, "
162. Weiss, "
163. Kotor
164. Brommet
165. Sonnenfeld
166. Samuel
167. Smedresmann

## Bar Kochba, Hannover

168. Blank, Alfred
169. Blank, Herbert

## Hakoah, Stuttgart

170. Hecht
171. Sternheim
172. Hadra, Annemarie
173. Schlesinger, Marianne
174. Löwenstein
175. Ottenheimer
176. Cohn, Ruth

## Jüdischer Sport Klub, Berlin

177. Wolf
178. Matthews
179. Fleischer
180. Philippsohn
181. Siegel
182. Levy
183. Model
184. Schmueller
185. Kempfer
186. Gersen

## Makkabi, Düsseldorf

187. Tenbosch
188. Hecht Klinger

## Bar Kochba, Idar-Oberstein

189. Baruch I.
190. Baruch II.

## Bar Kochba, Darmstadt

191. Marx, Heinz
192. Marx, Erich
193. Levy
194. Blum, Rosa
195. Blum, Hanna
196. Kleinmann, Cilli
197. Kleinmann, Hella
198. May, Helga
199. Oestreich, Käthe
200. Marschallik, Lucie
201. Reniheimer, Eva
202. Stein, Arthur
203. Blum, Moritz
204. May

## Makkabi Kibbutz Löhnberg Hütte

205. Schliesser
206. Schönfeld
207. Sochatshewer
208. Gutter

## Bar Kochba, Frankfurt a. M.

209. Blum
210. Eskeles
211. Kulb
212. May
213. Strauss, E.
214. Strauss, W.
215. Metzger
216. Oppenheimer, F.
217. Erbesfeld
218. Friedmann
219. Wiesengrund
220. Loeb, E.
221. Loeb, M.
222. Fechenbach
223. Oppenheimer, P.
224. Bergmann
225. Schliesser
226. Grünebaum, B.
227. Grünebaum, W.
228. Köhler
229. Goldschmidt
230. Suchowolski, Makk.
231. Seckbach
232. Strauss, Luise, "
233. Sachs, "
234. Bamberger, "
235. Grünebaum, "
236. Labin, "
237. Feidelberg, "
238. Strauss, Ilse
239. Meyer, Hermann
240. Wellwarth
241. Herrsch
242. Löwenstein
243. Lang, Ruth
244. Bukotzer
245. Kempfer, Jean
246. Stein
247. Just, Lily
248. Wickert, Lilo
249. Cohn, Ilse
250. Mayer, Ernst
251. Katz, Manfred
252. Vollweiler
253. Schwarz
254. Kelsen, H.
255. Kelsen, Paul
256. Silbermann
257. Grünglück
258. Grünebaum, Theo
259. Rawicky
260. Flamm, K.
261. Strauß, Rich.
262. Rosenfeld, Alfr.
263. Schott, Kurt
264. Mühlfelder, Herm.
265. Mayer, Robert
266. Mayer, Hans
267. Wolf, Siegm.
268. Rosenthal, Manfr.
269. Löwy
270. Kessler
271. Bender, Lothar
272. Bloch, Adolf
273. Lielienfeld, Hellm.
274. Rothschild, Hans
275. Grünebaum, Manfr.
276. Grünebaum, Helm.
277. Grünebaum, Martin
278. Rosmer, Sigi
279. Sonnenblick
280. Paw
281. Buchbinder
282. Rosenzweig
283. Berlin, Theo
284. Silber, M.
285. May, P.
286. Posiner, Samuel
287. Kahn, Werner
288. Friedmann, Nadi
289. Hess, Joach.

## Bar Kochba, Frankfurt

290. Rothschild,
291. Dienstag, M.
292. Mayer, L.
293. Tobias, A.
294. Bachheimer,
295. Rubel, A.
296. Rubenstein, A.
297. Heinemann, R.
298. Fleischer, Jul.
299. Lippmann, Ro
300. Wolkenfeld
301. Rothschild, Jos.
302. Simon, Gust.
303. Worms
304. Stein, Steph.
305. Sitzmann, Gust.
306. Strauß, Sigi
307. Gonsenhäuser,
308. Schabad
309. Erlanger
310. Rottenberg
311. Fröhlich
312. Ebe
313. Spiegel
314. Rosenberg
315. Feinbaum
316. Baumann

## Bar Kochba, Mannheim

317. Fisch
318. Hochmann
319. Michel
320. Mayerowich
321. Elter S.
322. Geismar
323. Ohmer
324. Bloch
325. Hirsch
326. Rosenfeld
327. Freudentaler
328. Hamburger, Irmgar
329. Klinger, Lotte
330. Strauß, Evi
331. Hamburger, Irmg.
332. Mann
333. Baum
334. Harburger
335. Köster

## Bar Kochba, Offenbach

336. Katz
337. Stiefel
338. Streitmann
339. Haas
340. Wildmann

## Makkabi Kibbutz Löhnberg Hütte

341. Richter
342. Schaal
343. Glaser
344. Malz
345. Crünfeld

## J. B. C. Makkabi Köln

346. Barterer

## Bar Kochba, Leipzig

347. Lieser

## Bar Kochba, Hamburg

348. Kendziorra, Elli

# Kampfgericht:

## Präsident des dt. Makkabikreises:

Dr. Hans Friedenthal, Berlin.

## Oberstes Zielgericht:

Epstein, Erez Israel, Spielmann, Hakoah, Wien.

## Oberstes Schiedsgericht:

Dr. Atlass, Berlin, Dr. Lehrfreund, Leipzig, Jules Schick,  
Frankfurt am Main.

## Zielrichter und Zeitnehmer:

Freund, Kassel, Bergmann, Frankfurt a. M., Goitein,  
Frankfurt a. M., Löwy, Köln, Löwenbaum, Mannheim,  
Löwenstein, Langendiebach, Seifmann, Berlin.

## Leitung:

Organisation: Schliesser  
Leichtathletik: Blum  
Quartiere: Löb  
Kassenwesen: Silbermann  
Bar Kochba  
Frankfurt am Main.

## Schriftführer am Ziel:

Ludwig Manko, Frankfurt am Main.

## Ärzte:

Dr. M. Rapp  
Dr. Martin F. Rothschild  
Dr. Max Schaumberg

## Kurvenrichter:

Friedmann, Löb, Schwarzschild, Frankfurt am Main.

## Handball-Turnier-Leitung:

Max Flörsheim, Toldi Silbermann, Frankfurt am Main.

## Protokoll:

Alfred Reis, Ilse Heymann, Friedel Schächter, Anna Hemp,  
Frankfurt am Main.

## Handball-Schiedsrichter:

Freund, Kassel, Epstein, Erez Israel, Schwan, Mannheim.

## Ausgabe der Teilnehmerkarten und Startnummern:

Paul Lehmann, Paul Oppenheimer, Fritz Vollweiler.

## Starter:

Max Flörsheim, Frankfurt am Main.

## Presse:

Dr. Lolo Bär, Heinz Gochsheimer, Leo Weiss, Wilhelm  
Mayer, Dr. Walter Bing.

## Ansager:

Max Flörsheim, Richard Schliesser, Frankfurt am Main.

## Winterhilfswerk:

Hugo Hecht, Frankfurt am Main.

## Startordner:

Walter May, Darmstadt, Curt Reis, Frankfurt am Main.

## Empfang der Ehrengäste:

Rechtsanwalt Alfred Moser.

## Handball-Turnier.

Die Spiele gehen nach dem K. O.-System.

Wer verliert scheidet aus.

## Teilnehmende Vereine:

1. Bar Kochba Hakoah Berlin
2. J. S. K. Berlin
3. Bar Kochba Leipzig
4. Jtus Nürnberg
5. Bar Kochba Mannheim/Darmstadt kombiniert
6. Bar Kochba Frankfurt am Main.

## Vorrunde:

1. Bar Kochba Hakoah Berlin - Mannheim/Darmstadt
2. Bar Kochba Frankfurt a. M. - Jtus Nürnberg
3. J. S. K. Berlin - Bar Kochba Leipzig

## Zwischenrunde:

- a) Sieger 1 gegen Sieger 3
- b) Sieger 2 gegen Freilos

## Endspiel:

Sieger A gegen Sieger B

## Damenspiel:

Bar Kochba Hakoah Köln - Bar Kochba Frankfurt-M.

Der Sammler für die Winter-Hilfe naht,  
Der alte Makkabaer-Geist  
werd' hier zur Tat!

# Wettkämpfe.

## Vormittags

### Vorläufe 50 m alte Herren

- 1. Vorlauf**  
 Dr. Kuhn, Breslau  
 Metzger, Frankfurt am Main  
 Bergmann, Frankfurt am Main  
 Rembasz, Köln

- 4. Vorlauf**  
 Friedmann, Frankfurt am Main  
 Grundweck, Mannheim  
 Wulff, Leipzig  
 Kriegstein, Köln

### 9 Vorläufe

Der 1. eines jeden Vorlaufes kommt in die Entscheidung

- 2. Vorlauf**  
 34 Doiny, Mannheim  
 209 Blum, Frankfurt am Main  
 127 Fisdau, Köln  
 48 Grau, Mannheim

- 5. Vorlauf**  
 219 Wiesengrund, Frankfurt am Main  
 60 Freund, Kassel  
 221 Loeb, Frankfurt am Main  
 223 Oppenheim, Frankfurt am Main

- 3. Vorlauf**  
 217 Erbesfeld, Frankfurt am Main  
 27 Matzner, Mannheim  
 19 Lachs, Wuppertal  
 205 Schliesser, Löhnberg

- 6. Vorlauf**  
 220 Loeb, E., Frankfurt am Main  
 111 Kriegstein, H., Köln  
 222 Fedenbach, Frankfurt am Main

### Vorläufe 50 m Damen

- 1. Vorlauf**  
 1) Jakob, Trudel, Mannheim  
 2) Graf, Friedel, Offenbach  
 3) Cohn, Ruy, Stuttgart  
 4) Sachsenhaus, Fritzi, Leipzig  
 5) Danziger, Rosel, Wuppertal  
 1) Sedcbach, Ilse, Frankfurt am Main

- 4. Vorlauf**  
 4) Philippi, Grete, Offenbach a. M.  
 8) Kerner, Anni, Köln  
 10) Smedresmann, Berlin  
 13) Sachs, Frankfurt am Main  
 14) Blum, Rosa, Darmstadt  
 35) Grünebaum, Frankfurt am Main

### 6 Vorläufe

Die 1. von jedem Vorlauf gelangt in die Entscheidung

- 2. Vorlauf**  
 30 Hoffmann, Jennie, Mannheim  
 116 Juda, Ingelene, Köln  
 158 Königsberg, Berlin  
 177 Hadra, Annemarie, Stuttgart  
 230 Sudowolski, Frankfurt am Main  
 234 Bamberger, Frankfurt am Main

- 5. Vorlauf**  
 119 Lichtenstein, Grete, Köln  
 161 Spiwak, Berlin  
 32 Doiny, Alice, Mannheim  
 115 Levi, Ruth, Köln  
 236 Labin, Lotte, Frankfurt am Main  
 348 Kendziorra, Hamburg

- 3. Vorlauf**  
 31 Doiny, Mela, Mannheim  
 117 Rotschild, Hannelore, Köln  
 159 Reich, Ruth, Berlin  
 173 Schlessinger, Marianne, Stuttgart  
 232 Strauss, Frankfurt am Main  
 198 May, Helga, Darmstadt

- 6. Vorlauf**  
 131 Rosenfeld, Bertha, Leipzig  
 162 Weiss, Berlin  
 33 Goldberg, Hanna, Mannheim  
 237 Feidelberg, Käthe, Frankfurt a. M.  
 194 Blum, Hanna, Darmstadt

### Vorläufe 50 m Herren

- 1. Vorlauf**  
 65 Boley, Offenbach  
 09 Löwenstein, Köln  
 144 Falkenberg, Berlin *Kerner*  
 192 Marx, E., Darmstadt

- 5. Vorlauf**  
 108 Klein, Köln  
 171 Sternheim, Stuttgart  
 210 Eskeles, Frankfurt-M.

- 9. Vorlauf**  
 148 Rosenberg, Berlin  
 175 Ottenheimer, Stuttgart  
 212 May, Frankfurt a. M.

### 12 Vorläufe

Der 1. von jedem Vorlauf gelangt in den Zwischlauf

- 2. Vorlauf**  
 68 Fleisch, Offenbach  
 104 Strauss, Köln  
 174 Löwenstein, Stuttgart  
 209 Blum, Frankfurt a. M.

- 6. Vorlauf**  
 97 Hymann, Köln  
 145 Sommerfeld, Berlin  
 216 Oppenheimer, F., Ffm.

- 10. Vorlauf**  
 186 Gerson, Berlin  
 204 May, Darmstadt  
 70 Ackermann, Offenbach

- 3. Vorlauf**  
 66 Fried, Offenbach  
 100 Roth, Köln  
 147 Schlesinger, Berlin  
 300 Wolkenfeld, Frankfurt

- 7. Vorlauf**  
 146 Retschnick, Berlin  
 168 Blank A., Hannover  
 213 Strauss, E., Frankfurt

- 11. Vorlauf**  
 211 Kulb, Frankfurt a. M.  
 24 Cahn, Mannheim  
 99 Trepp, Köln

- 4. Vorlauf**  
 174 Löwenstein, Stuttgart  
 67 Fuchs, Offenbach  
 215 Metzger, Frankfurt  
 107 Drucker, Köln

- 8. Vorlauf**  
 169 Blank, Herb. Hannover  
 214 Strauss, W., Ffm.  
 18 Marcus, Wuppertal

- 12. Vorlauf**  
 191 Marx, H., Darmstadt  
 102 Esser, Köln  
 69 Wolf, Offenbach

### 30 Uhr Vorläufe 800 m Herren

- 1. Vorlauf**  
 22 Orgler, Wuppertal  
 59 Chambré, Kassel  
 96 Salzberg, Köln  
 103 Pflanzler, Köln  
 11 Rafael, Nürnberg  
 45 Wertheim, Mainz  
 153 Hirsch, Berlin  
 170 Hecht, Stuttgart  
 240 Wellwarth, Frankfurt am Main

### 3 Vorläufe

Die drei Ersten von jedem Vorlauf kommen in den Endlauf

- 2. Vorlauf**  
 3) 3 Goldschmidt, Prag  
 8 Kaiser, Wien  
 61 Rosengarten, Kassel  
 98 Josef, Köln  
 105 Stahl, Köln  
 24 Kohn, Mannheim  
 58 Tiefenbronner, Karlsruhe  
 3) 154 Cohn, Berlin  
 239 Meyer, Frankfurt am Main

- 3. Vorlauf**  
 5 Blödy, Wien  
 62 Wertheim, Kassel  
 100 Rath, J., Köln  
 106 Goldschmidt, Köln  
 44 Süssel, Mainz  
 151 Sorkin, Berlin  
 152 Werthen, Berlin  
 241 Hersch, Frankfurt am Main.  
 193 Levi, Darmstadt

# Wettkämpfe.

## Vormittags

Der 1. eines jeden Vorlaufes kommt in die Entscheidung

### Vorläufe 50 m alte Herren

- 1. Vorlauf**  
 Dr. Kuhn, Breslau  
 Metzger, Frankfurt am Main  
 Bergmann, Frankfurt am Main  
 Rembasz, Köln

### 9 Vorläufe

- 2. Vorlauf**  
 34 Doiny, Mannheim  
 209 Blum, Frankfurt am Main  
 127. Fischauf, Köln  
 48 Grau, Mannheim

- 3. Vorlauf**  
 217 Erbesfeld, Frankfurt am Main  
 27 Matzner, Mannheim  
 19 Lachs, Wuppertal  
 205 Schliesser, Löhnberg

- 4. Vorlauf**  
 Friedmann, Frankfurt am Main  
 Grundweck, Mannheim  
 Wulff, Leipzig  
 Kriegstein, Köln

- 5. Vorlauf**  
 219 Wiesengrund, Frankfurt am Main  
 60 Freund, Kassel  
 221 Loeb, Frankfurt am Main  
 223 Oppenheim, Frankfurt am Main

- 6. Vorlauf**  
 220 Loeb, E., Frankfurt am Main  
 111 Kriegstein, H., Köln  
 222 Fehrenbach, Frankfurt am Main

### 50 m Damen

- 1. Vorlauf**  
 9 Jakob, Trudel, Mannheim  
 3 Graf, Friedel, Offenbach  
 6 Cohn, Ruy, Stuttgart  
 2 Sachsenhaus, Fritz, Leipzig  
 3 Danziger, Rosel, Wuppertal  
 1 Sedkbach, Ilse, Frankfurt am Main

### 6 Vorläufe

- 2. Vorlauf**  
 30 Hoffmann, Jennie, Mannheim  
 116 Juda, Ingelene, Köln  
 158 Königsberg, Berlin  
 172 Hadra, Annemarie, Stuttgart  
 230 Sudowolski, Frankfurt am Main  
 234 Bamberger, Frankfurt am Main

Die 1. von jedem Vorlauf gelangt in die Entscheidung

- 3. Vorlauf**  
 31 Doiny, Mela, Mannheim  
 117 Rotschild, Hannelore, Köln  
 159 Reich, Ruth, Berlin  
 173 Schlessinger, Marianne, Stuttgart  
 232 Strauß, Frankfurt am Main  
 198 May, Helga, Darmstadt

- 4. Vorlauf**  
 54 Philippi, Gretel, Offenbach a. M.  
 18 Kerner, Ann, Köln  
 50 Smedresmann, Berlin  
 33 Sachs, Frankfurt am Main  
 94 Blum, Rosa, Darmstadt  
 35 Grünebaum, Frankfurt am Main

- 5. Vorlauf**  
 119 Lichtenstein, Gretel, Köln  
 161 Spiwak, Berlin  
 32 Doiny, Alice, Mannheim  
 115 Levi, Ruth, Köln  
 236 Labin, Lotte, Frankfurt am Main  
 348 Kendziorra, Hamburg

- 6. Vorlauf**  
 131 Rosenfeld, Bertha, Leipzig  
 162 Weiss, Berlin  
 33 Goldberg, Hanna, Mannheim  
 237 Feidelberg, Käthe, Frankfurt a. M.  
 194 Blym, Hanna, Darmstadt

### Vorläufe 50 m Herren

- 1. Vorlauf**  
 65 Boley, Offenbach  
 109 Löwenstein, Köln  
 144 Falkenberg, Berlin  
 192 Marx, E., Darmstadt

### 12 Vorläufe

- 2. Vorlauf**  
 68 Fleisch, Offenbach  
 104 Strauss, Köln  
 174 Löwenstein, Stuttgart  
 209 Blum, Frankfurt a. M.

Der 1. von jedem Vorlauf gelangt in den Zwischlauf

- 3. Vorlauf**  
 66 Fried, Offenbach  
 100 Roth, Köln  
 147 Schlesinger, Berlin  
 300 Wolkenfeld, Frankfurt

- 4. Vorlauf**  
 174 Löwenstein, Stuttgart  
 67 Fuchs, Offenbach  
 215 Metzger, Frankfurt  
 107 Drucker, Köln

- 5. Vorlauf**  
 108 Klein, Köln  
 171 Sternheim, Stuttgart  
 210 Eskeles, Frankfurt-M.

- 6. Vorlauf**  
 97 Hymann, Köln  
 145 Sommerfeld, Berlin  
 216 Oppenheimer, F., Ffm.

- 7. Vorlauf**  
 146 Retschnick, Berlin  
 168 Blank A., Hannover  
 213 Strauss, E., Frankfurt

- 8. Vorlauf**  
 169 Blank, Herb. Hannover  
 214 Strauss, W. Ffm.  
 18 Marcus, Wuppertal

- 9. Vorlauf**  
 148 Rosenberg, Berlin  
 175 Ottenheimer, Stuttgart  
 212 May, Frankfurt a. M.

- 10. Vorlauf**  
 186 Gerson, Berlin  
 204 May, Darmstadt  
 70 Adermann, Offenbach

- 11. Vorlauf**  
 211 Kulb, Frankfurt a. M.  
 24 Cahn, Mannheim  
 99 Trepp, Köln

- 12. Vorlauf**  
 191 Marx, H., Darmstadt  
 102 Esser, Köln  
 69 Wolf, Offenbach

### 30 Uhr Vorläufe 800 m Herren

- 1. Vorlauf**  
 22 Orgler, Wuppertal  
 59 Chambré, Kassel  
 96 Salzberg, Köln  
 103 Pflanzer, Köln  
 11 Rafael, Nürnberg  
 45 Wertheim, Mainz  
 153 Hirsch, Berlin  
 170 Hecht, Stuttgart  
 240 Wellwarth, Frankfurt am Main

### 3 Vorläufe

- 2. Vorlauf**  
 3 Goldschmidt, Prag  
 8 Kaiser, Wien  
 61 Rosengarten, Kassel  
 98 Josef, Köln  
 105 Stahl, Köln  
 24 Kohn, Mannheim  
 58 Tiefenbronner, Karlsruhe  
 154 Cohn, Berlin  
 239 Meyer, Frankfurt am Main

Die drei Ersten von jedem Vorlauf kommen in den Endlauf

- 3. Vorlauf**  
 5 Blödy, Wien  
 62 Wertheim, Kassel  
 100 Rath, J., Köln  
 106 Goldschmidt, Köln  
 44 Süssel, Mainz  
 151 Sorkin, Berlin  
 152 Wertheim, Berlin  
 241 Hersch, Frankfurt am Main.  
 193 Levi, Darmstadt

Bar Kochba, Offenbach,  
Sieger

Hakoah, Köln

Entscheidung

Bar Kochba, Frankfurt a. M. I.

Bar Kochba, Frankfurt a. M.

10x50 m Pendel-Staffel, Schüler

2 Vorläufe

1. Vorlauf
- Bar Kochba, Mannheim
  - Bar Kochba, Frankfurt am Main I.
  - Bar Kochba, Offenbach am Main
  - J. J. B. Hanau am Main

Die drei Ersten von jedem Vorlauf gelangen in den Endlauf

2. Vorlauf
- Hakoah, Mainz
  - Bar Kochba, Frankfurt am Main
  - Makkabi Hazair

11<sup>30</sup> Uhr Hochsprung, Damen

- 172 Hadra, Annemarie, Stuttgart
- 173 Schlesinger, Marianne, Stuttgart

- 236 Labin, Lotte, Frankfurt am Main
- 232 Strauss, Ilse, Frankfurt am Main

- 123 Rubens, Inge, Köln
- 4 Gottlieb, Gerda, Wien

Hochsprung, Herren

- 11 Rafael, Nürnberg
- 20 Heilbronn, Wuppertal
- 21 Cahn, Wuppertal
- 24 Cohn, Mannheim

- 25 Lustig, Mannheim
- 26 Mayer, Mannheim
- 110 Brommer, Köln
- 168 Blank, A., Hannover

- 169 Blank, H., Hannover
- 171 Sierheim, Stuttgart
- 186 Gerson, Berlin
- 215 Metzger, Frankfurt

- 216 Oppenheimer, F., Ffm.
- 226 Grünebaum, B., "
- 227 Grünebaum, W., "
- 228 Köhler, Frankfurt-M.

- 229 Goldschmidt, Ffm.
- 242 Löwenstein, "
- 193 Levi, Darmstadt

Zwischenlauf 50 m, Herren

Es starten die 12 Sieger aus den Vorläufen, die drei Ersten von jedem Zwischenlauf gelangen in die Entscheidung.

1. Zwischenlauf

2. Zwischenlauf

- |          |          |
|----------|----------|
| No. .... | No. .... |

In die Entscheidung kommen:

- |              |              |              |
|--------------|--------------|--------------|
| 1. .... sec. | 2. .... sec. | 3. .... sec. |
| 1. .... sec. | 2. .... sec. | 3. .... sec. |

12 Uhr 10x50 m Pendel-Staffel, Schüler

Entscheidung

5x1/2 Runden-Staffel, Mädchen

- Bar Kochba, Mannheim
- Bar Kochba, Offenbach am Main

Entscheidung

- Bar Kochba, Frankfurt a. M., 1. Mannsch.
- Bar Kochba, Frankfurt a. M., 2. Mannsch.

Bar Kochba, Darmstadt

12<sup>30</sup> Uhr 10 x 50 m Pendel-Staffel, Herren

2 Vorläufe

1. Vorlauf
- Bar Kochba Hakoah, Berlin, 1. Mannschaft
  - Bar Kochba, Offenbach
  - Bar Kochba, Köln
  - Bar Kochba, Frankfurt am Main, Handball-Abteilung
  - Bar Kochba, Frankfurt am Main, Fussball-Abteilung
  - Bar Kochba, Frankfurt am Main, 2. Mannschaft

Die 3 Ersten eines jeden Vorlaufs kommen in die Entscheidung

2. Vorlauf
- Bar Kochba Hakoah, Berlin, 2. Mannschaft
  - Jüdischer Sport-Klub, Berlin
  - Bar Kochba, Mannheim
  - Bar Kochba, Frankfurt am Main, Hockey-Abteilung
  - Bar Kochba, Frankfurt am Main, 1. Mannschaft

3 x 1 Runden-Staffel, kleinere Vereine

- Bar Kochba, Kassel
- Hakoah, Mainz

Entscheidung

- Makkabi Kibbuz
- Löhnberg-Hütte

- Bar Kochba, Darmstadt
- Itus, Nürnberg

- Hakoah, Wuppertal
- Hakoah, Stuttgart

Bar Kochbaner

treffen sich im

Café Falk

Eschenheimer  
Anlage 38

16<sup>10</sup> Uhr 2. Lauf Sprinter-Dreikampf

1. .... 2. .... 3. .... 4. .... 5. .... 6. ....

16<sup>15</sup> Uhr Einmarsch aller teilnehmenden Vereine

Begrüßung: Jules Schick

Ansprachen: Rabbiner Dr. Lemle, Frankfurt am Main - Dr. Hans Friedenthal, Berlin

17 Uhr Drei-Runden-Einladungslauf

1 Engel, Prag  
2 Fischmann, Prag  
7 Präger, Wien

96 Salzburg, Köln  
22 Orgler, Wuppertal  
144 Falkenberg, Berlin

151 Sorkin, Berlin  
113 Münz, Köln  
209 Baum, Frankfurt am Main

Sieger ..... 2. .... 3. ....

17<sup>05</sup> Uhr 50 m Lauf Damen

No. *Kleinmann*  
No. *G. Goldschmidt*  
Sieger *G. Goldschmidt*

No. *J. Goldschmidt*  
No. *R. Goldschmidt*  
2. *Kleinmann*

Es starten die 6 Besten aus den Vorläufen  
No. *J. Goldschmidt*  
No. *R. Goldschmidt*  
3. *R. Goldschmidt*

17<sup>10</sup> Uhr 1500 m Einladungslauf

3 Goldschmidt, Prag  
5 Blödy, Prag  
8 Kaiser, Wien

61 Rosengarten, Kassel  
62 Wertheim, Kassel  
22 Orgler, Wuppertal

155 Loschinsky, Berlin  
152 Werthen, Berlin  
156 Levy, Berlin

153 Hirsch, Berlin  
59 Chambré, Kassel

Sieger *Blödy* ..... 2. *Blödy* ..... 3. ....

17<sup>25</sup> Uhr Gymnastik der Damen-Abteilung des Bar Kochba, Frankfurt am Main - Leitung: Hilde Kaufmann

17<sup>45</sup> Uhr 3. Lauf Sprinter-Dreikampf

1. .... 2. .... 3. .... 4. .... 5. .... 6. ....  
Sieger des Sprinter-Dreikampfes ..... Punkte 2. .... Punkte 3. .... Punkte

17<sup>00</sup> Uhr Makkabi Hazair

18 Uhr Turnen

18<sup>20</sup> Uhr 5 x 2 Rundenstaffel

Hakoah, Köln  
B. K. Hakoah Berlin, 1. Mannschaft

B. K. Hakoah Berlin, 2. Mannschaft  
Bar Kochba Frankfurt, 1. Mannschaft

Bar Kochba Frankfurt, 2. Mannschaft  
Jüdischer Sport-Klub, Berlin

Sieger ..... 2. .... 8. ....

18<sup>40</sup> Uhr Handball-Endspiel

..... gegen ..... Sieger .....

19 Uhr Hochsprung

Es starten die 3 Besten der Vorkämpfe ..... Sieger .....

19<sup>15</sup> Uhr Boxen

Bantam-Gewicht: Barterer, Makkabi Köln - Lieser, Bar Kochba Leipzig  
Welter-Gewicht: Freund, Makkabi, Köln - Klingner, Makkabi, Düsseldorf

LEONATHAN - Papier - Drucksachen - Schulartikel  
Füllhalterklinik LEO NATHAN Schillerstr.1 a. d. Hauptw. Telefon 24326  
LEONATHAN



Stempel 27.4  
Auftrieb  
Bubi

Wittner  
Rosen  
Ungel  
Sokol

Rick  
Meyer  
Bertha  
Magda

- 15.30 Uhr: Aufmarsch, Ansprache und Fahnenweihe durch Herrn Rabbiner Dr. Prinz, Gymnastik-Vorführungen einer Frauenabteilung des Bar-Kochba-Hakoah, Berlin
- 16.15 Uhr: 200 m für Männer, Entscheidung
- 16.20 Uhr: 5000 m für Männer, Entscheidung
- 16.25 Uhr: Speerwerfen für Männer, Entscheidung  
Hochsprung für Frauen, Entscheidung
- 16.40 Uhr: Weitsprung für Männer, Entscheidung
- 16.50 Uhr: Theodor Herzl-Staffel für Jugend
- 17.00 Uhr: 11 x 100 m Staffel für Spielmannschaften  
Kugelstossen für Frauen, Entscheidung
- 17.10 Uhr: 400 m für Männer, Entscheidung
- 17.20 Uhr: 1500 m für Männer, Entscheidung
- 17.30 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Alte Herren, Entscheidung
- 17.35 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Frauen, Entscheidung
- 17.40 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Männer, Entscheidung
- 17.45 Uhr: Meisterrichtung
- 18.00 Uhr: 4 x 400 m Staffel für Männer, Entscheidung

1.40 Hamburg  
1.35  
Auftrieb  
F. Wasser 6.59

Schulmann  
Retall  
Losen Garten  
Blu  
Blu  
Blu

Lubi, Leiser, Levin

Sonnabend, den 1. September, abends 8 Uhr:  
Sitzung sämtlicher Mannschaftsleiter im Gartensaal des Logenhauses, Kleiststr. 10.

*Stenlich 27.9  
Auftritt  
Blei*

*Mott  
Rosen  
Valk  
Ungel  
Sok*

15.30 Uhr: Aufmarsch, Ansprache und Fahnenweihe durch Herrn Rabbiner Dr. Prinz, Gymnastik-Vorführungen einer Frauenabteilung des Bar-Kochba-Hakoah, Berlin

16.15 Uhr: 200 m für Männer, Entscheidung

*1,40 Hamburg  
1,35 ?*

16.20 Uhr: 5000 m für Männer, Entscheidung

16.25 Uhr: Speerwerfen für Männer, Entscheidung  
Hochsprung für Frauen, Entscheidung

*Aufmachung  
Jungs*

16.40 Uhr: Weitsprung für Männer, Entscheidung

*F. Wasser 6,59*

16.50 Uhr: Theodor Herzl-Staffel für Jugend

17.00 Uhr: 11 x 100 m Staffel für Spielmannschaften  
Kugelstossen für Frauen, Entscheidung

*Schulmann*

17.10 Uhr: 400 m für Männer, Entscheidung

*Reall  
Rosenpark*

17.20 Uhr: 1500 m für Männer, Entscheidung

17.30 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Alte Herren, Entscheidung

*Blu*

17.35 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Frauen, Entscheidung

*Edling  
Blu*

17.40 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Männer, Entscheidung

*Blu*

17.45 Uhr: Meisterschurung

18.00 Uhr: 4 x 400 m Staffel für Männer, Entscheidung

*Blu*

*Arb. Leiser, Levin*

Sonnabend, den 1. September, abends 8 Uhr:

Sitzung sämtlicher Mannschaftsleiter im Gartensoal des Logenhauses, Kleiststr. 10.

Frankfurt und Berlin. Erwartungsgemäß gab Orgler auch mit knappem Vorsprung vor Falkenberg den Stab weiter, auf der 3-Rundenstrecke jedoch überspurtete Werthen, der für die 2. Mannschaft der Berliner lief, die führenden Rudawer und Aufrichtig, und die beiden letzten Leute der 2. Berliner Mannschaft, Lesser und Spandau, ließen sich weder von den Frankfurtern noch von ihren Klubkameraden, Dr. Lewin und Schattmann, mehr den Sieg entreißen.

In den Damenwettbewerben fehlte für den 50 m-Lauf Elli Kendziora-Hamburg am Start, aber in der sehr jungen Hilde Meyer-Berlin erwuchs ihrer steten Konkurrentin, Lore Meyer-Frankfurt eine neue starke Gegnerin. Nur ganz knapp gewann Lore Meyer. Dritte war Tanja Spiwak. Erwähnenswert ist, daß Lore Meyer, die immer als ganz jung berufene, unter den drei Siegerinnen mit ihren 16 Jahren schon die Älteste war. Die Pendelstaffel der Damen gewannen, wieder eine Überraschung, die Mädchen des Münchener Itus. Berlin gewann dafür die Staffel über 4 × 1 Runde mit Ruth Reich, Mika Schmidt, Hilde Meyer und Magda Smedresmann.

Ueberhaupt machte München einen hervorragenden Eindruck. Und wenn man einen Preis für den besten Gesamteindruck ausgesetzt hätte, hätte ihn bestimmt die kleine, aber auserlesene Mannschaft aus München verdient. Nicht nur, daß sich z. B. Schwarzschild bei den Männern und die 800 m-Meisterin des Deutschen Makkabikreises, Kestle, in die Endläufe der 50 m durchkämpften, die Münchener trugen viel zum Gelingen des Festes bei. Ihr adrettes Auftreten trat bei jedem Aufmarsch hervor. Schwarzschild unterhielt die Halle eine halbe Stunde durch interessante Jiu-Jitsu-Vorführungen, teils mit Wittenberg-Berlin, teils mit einer Münchener Schülerin, gemeinsam mit Westdeutschland stellten die Münchener eine Barren- und Reckriege, in der der Münchener Bass eine Meisterleistung bot, und die Kunstfreübungen einer kleinen Gruppe der Münchener entfesselte mit Recht stärksten Beifall.

Nach all diesen Ereignissen (außer den im Einzelnen beschriebenen gab es noch viele Jugend-Wettkämpfe und einen offenen 50 m-Lauf, den nach Disqualifizierung von Blum-Frankfurt Falkenberg-Berlin gewann und vor allem einen ganz hervorragenden Hochsprung von Blank-Hannover über 1.85 m, der leider in der Mittagsstunde im Rahmen des Festes nicht recht zur Geltung kam) war die Stimmung des Hauses so recht für das Handball-Endspiel vorbereitet. In der Zwischenrunde hatte sich Bar Kochba-Frankfurt mit 4:1 über Itus-München und Bar Kochba-Hakoah, Berlin mit 3:0 über Bar Kochba-Leipzig hinweggesetzt. Frankfurt hatte in den Vorkämpfen durchaus den besseren Eindruck gemacht und diktierte auch im Endkampf zunächst das Spielgeschehen. Als jedoch plötzlich die Berliner durchbrachen und das erste Tor erzielten, zeigte sich, daß der Berliner Sturm entschlossener und tatkräftiger war. Insbesondere baute Spandau das Spiel durchdacht auf, und Guttmann riß immer wieder durch. So kam es zu dem überraschenden, aber verdienten 3:1-Siege der Berliner.

Vor Beginn des Entscheidungsspiels wurde darauf hingewiesen, daß dieses Spiel auch ein Abschied war, ein Abschied von Kurt Marx, der seit Jahren den Sportbetrieb des Bar Kochba-Hakoah-Berlin geleitet und bei den großen Sportfesten die schwere Starterrolle versehen hatte, und der nun vor seiner Alijah nach Erez Israel die letzten Startkommandos gab und sein letztes Handballspiel bei uns absolvierte.

## Sportliche Arbeit ohne Sportplatz und Turnhalle

Von Dr. Klaus Dreyer (Herrlingen)

Ziel jeder sportlichen Arbeit ist die körperliche Er-tüchtigung. Ein unbedingter Wille zu diesem Sport muß bei den Führern der Jugend vorhanden sein, er muß für die geführte Jugend aus dem Leben des Führers klar erkenntlich sein. Ich spreche von unbedingtem Willen, daraus geht klar hervor, daß Sport in keiner Weise abhängig ist vom Vorhandensein schöner Sportplätze und mit Geräten wohl ausgestatteter Turnhallen. Es sei zugegeben, daß solche Sportstätten das Sporttreiben erheblich

Zur  
2. Winter Makkabiah  
in der  
Hohe Tatra

18-24. Febr. 1936 • BANSKA-BYSTRICA, CSR

Ausgezeichnetes Skigelände • Eisbahn  
Rodelbahn • Unterkunft in modernen  
Hotels • Billige Gesellschaftsreisen  
Nur schriftliche Auskünfte und  
Prospekte durch das

BÜRO DER 2. WINTER-MAKKABIAH  
BERLIN W 15 • MEINEKESTR. 10

erleichtern, man darf aber auch nicht übersehen, daß ein Sporttreiben auf einem technisch hervorragend angelegten Sportplatz, der aber zwischen den Häusern der Stadt, w-möglich gar neben einer Fabrik gelegen ist, gesundheitlich, und damit im Hinblick auf unseren eigentlichen Zweck viel weniger wert ist als das Ueben auf einer unebenen, unregelmäßig begrenzten Wiese draußen im natürlichen Gelände. Im folgenden sei gezeigt, daß sogar das Ueben technischer Übungen in einem solchen Gelände möglich ist. Die großen finnischen Athleten haben uns außerdem den Beweis geliefert, daß auch ohne Sportplatz eine erstklassige Wettkampfvorbereitung möglich ist.

Grundlage eines solchen Sportbetriebs, wenn wir uns nicht auf Tischtennis (kein Sport!) beschränken wollen, sollten sonntägliche Wanderungen sein. Immer findet sich eine Waldwiese, auf der man Fußball, Handball oder ähnliche Spiele üben kann, von der aus man Waldläufe machen kann. Zur Gymnastik ist nicht einmal ein solcher freier Platz nötig, man kann sie auch gut im Walde (besonders geeignet ist Kiefernwald: elastischer, trockener Boden!) üben lassen. Für Kurzstreckenlauf lassen sich immer ebene und grade Wegstrecken finden. Zum Gewichtstoßen ist ein

**Makkabi-Sportler lernen Autofahren**

in der Fahrschule von **Ing. Kimelman** (Mitgl. d. Bar Kochba)  
Berlin W 50, Nürnberger Platz 5, B4 5106 • Privat: Nürnberger Str. 21, B5 0792  
Gewissenhafte Ausbildung, billigst.

## Hallensportfest in Frankfurt a. M.

### Leichtathletik, Handball, Jiu-Jitsu und Tennis

Hallensportfeste haben ihren eigenen Reiz. Seit jeher waren sie die idealste Werbe- und Demonstrationsmöglichkeit für den leichtathletischen Sport und nirgends sonst ist die Begeisterung der Zuschauer so zur Siedehitze entfacht worden, wie gerade bei den Kämpfen auf der Holzbahn. Der enge Kontakt zwischen Kämpfern und Zuschauern, der in dem kleinen Oval der Sporthallen besonders energiefördernde Kampf Mann gegen Mann hat die Zuschauer noch immer viel stärker angezogen und begeistert, als auf dem weiten Rund der Sportplätze. Es ist daher dem Bar Kochba Frankfurt a. M. besonders zu danken, daß er es auch in diesem Jahre wieder verstanden hat, das Hallensportfest des Deutschen Makkabikreises zu ermöglichen, das am kommenden Sonntag im Frankfurter Hippodrom stattfinden wird. Noch steht allen, die es miterlebt haben, der große Eindruck des vorigen Hallensportfestes vor Augen, noch sind die mitreißenden Kämpfe der besten Läufer, die dramatischen Handballkämpfe der besten Mannschaften des Deutschen Makkabikreises nicht vergessen, noch ist das großartige Bild des Aufmarsches aller Teilnehmer und Bünde in unserem Gedächtnis verankert. Das kommende 2. Hallensportfest verspricht das erste womöglich noch zu übertrumpfen. Alles ist am Start, was Namen und Klang im deutschen Makkabisport hat, und die Namen der Wettkämpfer bieten Gewähr dafür, daß es wieder zu heißen Kämpfen und knappsten Endsiegen kommen wird.

Im Mittelpunkt der Wettkämpfe steht der Sprinterdreikampf über 3×50 m. Zum ersten Male wird auf einem Makkabisportfest in Deutschland der Studentenweltmeister und Inhaber der Makkabiweltrekorde über 100 m (10,6 Sek.) und 200 m (21,8 Sek.) Engel am Start erscheinen. Er wird hier auf den Makkabiazweiten Dr. Lewin, den deutschen Makkabimeister 1934 und 1935 Schattmann u. a. stoßen, und er wird hier zeigen können, daß er die Formkrise und die Verletzung, die ihn im letzten Jahre an der Entfaltung seines vollen Könnens gehindert haben, überwunden hat. Um es gleich vorwegzusagen, wird das Ergebnis nicht die wirkliche Entscheidung über das wahre Können dieser Sprinter ergeben, denn zwischen Halle und Bahn gibt es große Unterschiede. Erstens ist die Strecke in der Halle nur 50 m lang, so daß hier viel von einem guten Start abhängen wird, und zweitens ist das Hallenlaufen nicht jedermanns Sache. Es gibt immer Läufer, die auf der Aschenbahn Erstklassiges leisten und in der Halle versagen, während andere spezielle Hallenläufer sind. Es ist daher fast unmöglich, etwas über das endgültige Ergebnis der drei Läufe vorauszusagen, da die Voraussetzungen zu verschieden sind. Engel ist noch niemals in der Halle gestartet, so daß über sein Können in der Halle gar nichts gesagt werden kann. Dr. Lewin ist ein ausgezeichnete Hallenspezialist, der beim Berliner Hallensportfest des V. B. A. V. Anfang 1933 im Kampf gegen die deutsche Sprinterelite einen ehrenvollen zweiten Platz belegen konnte. Für Schattmann spricht sein leichter Schritt, der ihn für die Halle besonders prädestiniert, und sein schneller Start. Zwischen diesen drei Läufern dürfte die Entscheidung des Sprinterdreikampfes liegen, die andern Teilnehmer kommen für einen Sieg wohl kaum in Frage. — Ein offener 100-m-Lauf sieht eine große Zahl guter Sprinter am Start. Auch hier ist es schwer, einen Sieger vorauszusagen. Vielleicht bringt auch hier die Routine eines Simon (Berlin) einen Überraschungssieg über seine jüngeren Konkurrenten. Im 1410-m-Lauf für Herren kommt es wieder zu einem Zählkampf der deutschen

biassiegerin Elli Kendziorra (Hamburg). Die beiden letzten Kämpfe auf der Bahn über 100 m konnte Frl. Meyer für sich entscheiden. Vielleicht dreht die Makkabiaherste diesmal den Spieß wieder um, besonders, da sie einen schnelleren Start und eine größere Anfangsgeschwindigkeit hat. Auch Leeser (Frankfurt) bleibt zu beachten. Ein 300-m-Lauf sieht u. a. Blom. (Frankfurt), Falkenberg und Sorkin (Berlin) am Start. Auf der kurzen Bahn (105 m lang) wird alles davon abhängen, wer am leichtesten und schnellsten die schmalen Kurven nehmen kann. Im 800-m-Laufen gilt es eine alte Rechnung auszugleichen. Vielleicht das eindrucksvollste Rennen des letzten Hallensportfestes war Werthens knapper Sieg nach einem langen Brust-an-Brustkampf gegen Orgler im 1000-m-Lauf. In allen nachfolgenden Bahnrennen hat sich Orgler eindeutig als der bessere erwiesen, und der Makkabiazweite brennt darauf, die alte Scharte jetzt auch in der Halle auszuwetzen. Die kürzere Strecke und der ersichtliche Formrückgang Werthens sprechen dafür, daß es Orgler gelingen wird. Aber der Berliner hat sich viel vorgenommen und wird sich sicher nicht leichten Kaufes geschlagen geben. — Ein 1500-m-Mannschaftslauf dürfte wohl eine sichere Beute der Berliner werden, da es hierbei auf den besseren Durchschnitt ankommen wird, den Kassel trotz dem Können eines Rosengarten nicht wird aufweisen können. Ebenso dürften die Staffeln, die 10×50 m Pendelstaffel und die Herzstaffel, sichere Siege der Berliner Mannschaft bringen. Um die Plätze wird es zu heißen Kämpfen kommen, in denen die 2. Mannschaften Berlins ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben werden. In der Pendelstaffel hat der Berliner Bar Kochba eine alte Tradition zu wahren, hat er diese doch früher nicht weniger als dreimal gegen die besten Vereine Berlins gewonnen. Auch die Staffeln der Frauen (5×50-m-Pendelstaffel und 4×1-Runde) lassen Berliner Siege erwarten, allerdings haben sie in den Frankfurter Mädels sehr starke Gegner, so daß hier Frankfurter Siege keine Ueberraschung bedeuten würden. — Als einzige technische Uebung ist im Programm der Hochsprung vorgesehen. Mit dem Start von Blank (Hannover) dürfte der Sieger bei den Männern feststehen. Grünebaum (Frankfurt) kann ihn wohl kaum gefährden. Bei den Frauen ist Leeser (Frankfurt) Favoritin, da die Meisterin Aenne Cohn (Berlin) nicht am Start sein kann. Einige Jugend- und Alte Herren-Konkurrenzen beschließen die Reihe der leichtathletischen Konkurrenzen.

Ein Ereignis für sich ist das Hallen-Handballturnier, das im Rahmen des Festes abgewickelt wird. Die 6 besten Makkabim-Mannschaften und die beiden besten Mannschaften der bayerischen Itusvereine kämpfen um den Sieg. 7 Spiele werden ausgetragen, wieder wird es zu harten, einsatzbereiten Kämpfen kommen, die das Publikum in Begeisterung versetzen werden. Dieses schöne, schnelle Kampfspiel hat in der Halle seine ganz besonderen Reize und übt überall große Anziehungskraft und stürmischen Beifall aus. Der Ausgang des Turniers ist ganz offen, da nach dem K. O.-System gespielt wird und jedes Spiel nur 15 Minuten dauert. So sind Ueberraschungen jeder Art möglich. Favoriten sind Berlin und Frankfurt, doch kann natürlich jede andere Mannschaft auch gewinnen, besonders der Ueberraschungssieger des letzten Hallensportfestes, Bar Kochba Mannheim, bleibt stark zu beachten.

Weitere Anziehungspunkte sind die Turnvorführungen der westdeutschen Münchener Turner, ein Jiu-Jitsukampf zwischen dem Makkabiazieger Schwarzschild (München) und dem ehemaligen deutschen Meister Wiffenberg (Berlin) und ein Exhibitions-Tennismatch zwischen Frau Friedleben und Frau Hemp (beide Frankfurt).

Alle diese Wettkämpfe gipfeln in dem großen Aufmarsch aller Teilnehmer bei dem Festumzug der deutschen

# Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN



MAKKABI KREISES

Ausgabe A

36. Jahrg.

Januar 1934

BERLIN

Schwat 5694

Nummer 4

„Der Makkabi erstrebt die Erziehung seiner Mitglieder durch körperliche und geistige Schulung zur verantwortungsbewußten Mitarbeit an allen nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes, insbesondere am Aufbau von Erez-Israel.“

## Hallensportfest

### in Frankfurt am Main

am 18. Februar 1934 im Hippodrom

## Ausschreibung

### Männer

50 m Lauf  
1000 m Lauf  
10 x 50 m Pendelstaffel  
Schwedenstaffel  
10 x 1 Rundenstaffel  
Hochsprung

### Frauen

50 m Lauf  
10 x 1/2 Rundenstaffel

### Jugend

50 m Lauf (Jahrgang 1915-16)  
50 m Lauf ( " 1917-18)  
Rundenstaffel  
(1, 2, 3, 3, 2, 1, Runde)

### Mädchen

50 m Lauf

### Knaben

50 m Lauf

### Alte Herren

50 m Lauf

Handball für Männer und Frauen, Boxen, Tischtennis, Gymnastik  
Beginn der Vorkämpfe 15 Uhr, der Hauptkämpfe 16,30 Uhr  
Offen für alle Mitglieder des Deutschen Makkabikreises

# Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN



MAKKABI KREISES

Ausgabe A

36. Jahrg.

Januar 1934

BERLIN

Schwat 5694

Nummer 4

„Der Makkabi erstrebt die Erziehung seiner Mitglieder durch körperliche und geistige Schulung zur verantwortungsbewußten Mitarbeit an allen nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes, insbesondere am Aufbau von Erez-Israel“

## Hallensportfest

in Frankfurt am Main  
am 18. Februar 1934 im Hippodrom

### Ausschreibung

#### Männer

50 m Lauf  
1000 m Lauf  
10 x 50 m Pendelstaffel  
Schwedenstaffel  
10 x 1 Rundenstaffel  
Hochsprung

#### Frauen

50 m Lauf  
10 x 1/2 Rundenstaffel

#### Jugend

50 m Lauf (Jahrgang 1915-16)  
50 m Lauf ( " 1917-18)  
Rundenstaffel  
(1, 2, 3, 3, 2, 1, Runde)

#### Mädchen

50 m Lauf

#### Knaben

50 m Lauf

#### Alte Herren

50 m Lauf

Handball für Männer und Frauen, Boxen, Tischtennis, Gymnastik  
Beginn der Vorkämpfe 15 Uhr, der Hauptkämpfe 16,30 Uhr  
Offen für alle Mitglieder des Deutschen Makkabikreises

# Kampfgericht:

**Präsident des dt. Makkabikreises:**

Dr. Hans Friedenthal, Berlin.

**Oberstes Zielgericht:**

Epstein, Erez Israel, Spielmann, Hakoah, Wien.

**Oberstes Schiedsgericht:**

Dr. Atlass, Berlin, Dr. Lehrfreund, Leipzig, Jules Schick, Frankfurt am Main.

**Zielrichter und Zeitnehmer:**

Freund, Kassel, Bergmann, Frankfurt a. M., Goitein, Frankfurt a. M., Löwy, Köln, Löwenbaum, Mannheim, Löwenstein, Langendiebach, Seifmann, Berlin.

**Leltung:**

Organisation: Schliesser  
Leichtathletik: Blum  
Quartiere: Löb  
Kassenwesen: Silbermann

Bar Kochba  
Frankfurt am Main.

**Schriftführer am Ziel:**

Ludwig Manko, Frankfurt am Main.

**Ärzte:**

Dr. M. Rapp  
Dr. Martin F. Rothschild  
Dr. Max Schaumberg

**Kurvenrichter:**

Friedmann, Löb, Schwarzschild, Frankfurt am Main.

**Handball-Turnier-Leltung:**

Max Flörsheim, Toldi Silbermann, Frankfurt am Main.

**Protokoll:**

Alfred Reis, Ilse Heymann, Friedel Schächter, Anna Hemp, Frankfurt am Main.

**Handball-Schiedsrichter:**

Freund, Kassel, Epstein, Erez Israel, Schwan, Mannheim.

**Ausgabe der Teilnehmerkarten und Startnummern:**

Paul Lehmann, Paul Oppenheimer, Fritz Vollweiler.

**Starter:**

Max Flörsheim, Frankfurt am Main.

**Presse:**

Dr. Lolo Bär, Heinz Godsheimer, Leo Weiss, Wilhelm Mayer, Dr. Walter Bing.

**Ansager:**

Max Flörsheim, Richard Schliesser, Frankfurt am Main.

**Winterhilfswerk:**

Hugo Hecht, Frankfurt am Main.

**Startordner:**

Walter May, Darmstadt, Curt Reis, Frankfurt am Main.

**Empfang der Ehrengäste:**

Rechtsanwalt Alfred Moser.

## Handball-Turnier.

Die Spiele gehen nach dem K. O.-System.

Wer verliert scheidet aus.

**Teilnehmende Vereine:**

1. Bar Kochba Hakoah Berlin
2. J. S. K. Berlin
3. Bar Kochba Leipzig
4. Jtus Nürnberg
5. Bar Kochba Mannheim/Darmstadt kombiniert
6. Bar Kochba Frankfurt am Main.

**Vorrunde:**

1. Bar Kochba Hakoah Berlin - Mannheim/Darmstadt
2. Bar Kochba Frankfurt a. M. - Jtus Nürnberg
3. J. S. K. Berlin - Bar Kochba Leipzig

**Zwischenrunde:**

- a) Sieger 1 gegen Sieger 3
- b) Sieger 2 gegen Freilos

**Endspiel:**

Sieger A gegen Sieger B

**Damenspiel:**

Bar Kochba Hakoah Köln - Bar Kochba Frankfurt-M.

Der Sammler für die Winter-Hilfe naht,  
Der alte Makkabaer-Geist  
werd' hier zur Tat!

## Wir grüßen Euch, Makkabim!

*Wir grüßen Euch, Makkabim, die Ihr zu uns gekommen seid. Makkabim aus Deutschland, aus Ländern Europas und von Erez Jisrael versammeln sich wieder einmal um im Wettbewerb ihre Kräfte zu messen. Im Zeichen der Leistung steht dieses 3. Hallen-Sportfest des Deutschen Makkabi-Kreises. Und es ist das große unserer Bewegung, daß diese Leistung nicht nur ihren Wert in sich trägt, sondern daß sie zugleich dem Ganzen nutzbar wird.*

*Aber es gibt keine Leistung und es gibt keinen Erfolg ohne Fleiß und Arbeit. An unseren großen Festen messen sich die Kräfte, erweisen sich die Ergebnisse, doch die Arbeit füllt unsere Tage und unsere Jahre. Der Sportler weiß, daß es für ihn keinen Stillstand gibt. Nirgends ist Stillstand so klar und erweisbar Rückschritt wie im Sport. Nirgends beweist sich das Wort, daß Rasten Rosten heißt, so eindeutig und ausnahmslos. Und es gibt für jeden Sportler Zeiten des Höhepunktes und Zeiten, da sich neue Leistung vorbereiten muß. Aber wer nicht auf dem Posten ist, wird bald erledigt sein. Der Makkabi ist eine Volksbewegung. Der Makkabi ist ein Erzieher des Volkes. Ein Erzieher zur Arbeit eines Jeden an sich, aber nicht allein für sich, ein Mahner zur ständigen Arbeit, um zur Leistung zu gelangen.*

*Und wahrlich Erziehung zur Leistung ist die Forderung der Stunde. Gewaltige Leistungen verlangt die Zeit von uns. Und wir müssen bereit sein. Gewaltiges bereitet sich vor und wir müssen wach sein, entschlossen sein, zum Einsatz fähig, der das Volk erlöst.*

### Makkabi ruft zur Einheit!

*So lautet die Parole der vergangenen Wochen. Die Einheit des jüdischen Volkes ist uns keine Phrase, sie ist uns eine Forderung und ein Bekenntnis – denn eben diesem Volk und seiner Erneuerung gilt unsere Sorge und Mühe. Heute mehr als je brauchen wir den Juden, der zu seinem Volk steht, der unbeirrt im Dienste dieses Volkes sein Leben gestaltet. So werde auch dieses 3. Hallen-Sportfest zu einem Sinnbild für die Heiligkeit unseres Wollens und für die Einheit des Volkes im Dienste seiner Erneuerung.*

*Wir grüßen Euch, Makkabim, die Ihr zu uns gekommen seid!  
Schalom!*

Der Vorstand des Sportvereins Bar Kochba e. V., Frankfurt am Main

# Jüd. Turn- und Sportverein

„Bar-Kochba“  
E. V.



Frankfurt a. M.  
Unterlindau 28.

## PROGRAMM

### leichtathletischen Wettkämpfe

des  
deutschen Kreises der jüd. Turnerschaft  
(Makkabi-Weltverband)

Sonntag, 26. August 1923 3 Uhr nachmittags  
(Vorkämpfe 9 Uhr vormittags)

Eintracht-Sportplatz, Rosseggerstrasse  
Eschersheimer Landstrasse 320.

Abends 8 1/2 Uhr:

### Preisverteilung mit Ball

im Volksbildungshelm (Eschenheimer Anlage 40-41)  
Künstler. Darbietungen, Tänze, Turnerische Vorführungen der  
Musterriege des Deutschen Kreises der jüd. Turnerschaft.

Karten auf dem Sportplatz erhältlich.

- Technische Leitung: Moriz Grünebaum  
Manfred Goldschmidt
- Diensthabender Arzt: Dr. J. Homburger
- Kampfgericht: Dr. Levi, Masur, Schott
- Starter: Moriz Grünebaum
- Zeitnehmer: Schott, Hecht, M. Bergmann  
Sonnenreich,
- Kampfrichter f. Sprung: Herzberg, Lubowsky
- Kampfrichter f. Wurf: Gust. Grünebaum, Stein

15.30 Uhr: Aufmarsch, Ansprache und Fahnenweihe durch Herrn Rabbiner Dr. Prinz, Gymnastik-Vorführungen einer Frauenabteilung des Bar-Kochba-Hakoah, Berlin

16.15 Uhr: 200 m für Männer, Entscheidung

16.20 Uhr: 5000 m für Männer, Entscheidung

16.25 Uhr: Speerwerfen für Männer, Entscheidung  
Hochsprung für Frauen, Entscheidung

16.40 Uhr: Weitsprung für Männer, Entscheidung

16.50 Uhr: Theodor Herzl-Staffel für Jugend

17.00 Uhr: 11 x 100 m Staffel für Spielmannschaften  
Kugelstossen für Frauen, Entscheidung

17.10 Uhr: 400 m für Männer, Entscheidung

17.20 Uhr: 1500 m für Männer, Entscheidung

17.30 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Alte Herren, Entscheidung

17.35 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Frauen, Entscheidung

17.40 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Männer, Entscheidung

17.45 Uhr: Meistersch rung

18.00 Uhr: 4 x 400 m Staffel für Männer, Entscheidung

*Lubi, Lelzer, Levin*

Sonnabend, den 1. September, abends 8 Uhr:

Sitzung sämtlicher Mannschaftsleiter im Gartensaal des Logenhauses, Kleiststr. 10.

*Stambel 27.9  
Auftrieb 27.9  
Bulig*

*Mohr  
Rosen  
alle  
Anger  
Sokim*

*Wick  
Wick  
Wick  
Wick*

*1.40 Hamburg  
1.35*

*Auftrieb  
Jugend*

*F. Wasser 6.59*

*Schulmann*

*Pokal  
Rosengarten*

*Blu*

*Coling  
Blu*

*Blu*

*Blu*



## Kampfgericht:

### Präsident des dt. Makkabikreises:

Dr. Hans Friedenthal, Berlin.

### Oberstes Schiedsgericht:

Dr. Atlass, Berlin, Dr. Lehrfreund, Leipzig, Jules Schild,  
Frankfurt am Main.

### Leitung:

Organisation: Schliesser  
Leichtathletik: Blum  
Quartiere: Löb  
Kassenwesen: Silbermann

Bar Kochba  
Frankfurt am Main.

### Ärzte:

Dr. M. Rapp  
Dr. Martin F. Rothschild  
Dr. Max Schaumberg

### Handball-Turnier-Leitung:

Max Flörsheim, Toldi Silbermann, Frankfurt am Main.

### Handball-Schiedsrichter:

Freund, Kassel, Epstein, Erez Israel, Schwan, Mannheim.

### Starter:

Max Flörsheim, Frankfurt am Main.

### Ansager:

Max Flörsheim, Richard Schliesser, Frankfurt am Main.

### Startordner:

Walter May, Darmstadt, Curt Reis, Frankfurt am Main.

### Oberstes Zielgericht:

Epstein, Erez Israel, Spielmann, Hakoah, Wien.

### Zielrichter und Zeitnehmer:

Freund, Kassel, Bergmann, Frankfurt a. M., Goitein,  
Frankfurt a. M., Löwy, Köln, Löwenbaum, Mannheim,  
Löwenstein, Langendiebach, Seifmann, Berlin.

### Schriftführer am Ziel:

Ludwig Manko, Frankfurt am Main.

### Kurvenrichter:

Friedmann, Löb, Schwarzschild, Frankfurt am Main.

### Protokoll:

Alfred Reis, Ilse Heymann, Friedel Schächter, Anna Hemp,  
Frankfurt am Main.

### Ausgabe der Teilnehmerkarten und Startnummern:

Paul Lehmann, Paul Oppenheimer, Fritz Vollweiler.

### Presse:

Dr. Lolo Bär, Heinz Godesheimer, Leo Weiss, Wilhelm  
Mayer, Dr. Walter Bing.

### Winterhilfswerk:

Hugo Hecht, Frankfurt am Main.

### Empfang der Ehrengäste:

Rechtsanwalt Alfred Moser.

## Handball-Turnier.

Die Spiele gehen nach dem K. O.-System.

Wer verliert scheidet aus.

### Teilnehmende Vereine:

1. Bar Kochba Hakoah Berlin
2. J. S. K. Berlin
3. Bar Kochba Leipzig
4. Jtus Nürnberg
5. Bar Kochba Mannheim/Darmstadt kombiniert
6. Bar Kochba Frankfurt am Main.

### Vorrunde:

1. Bar Kochba Hakoah Berlin - Mannheim/Darmstadt
2. Bar Kochba Frankfurt a. M. - Jtus Nürnberg
3. J. S. K. Berlin - Bar Kochba Leipzig

### Zwischenrunde:

- a) Sieger 1 gegen Sieger 3
- b) Sieger 2 gegen Freilos

### Endspiel:

Sieger A gegen Sieger B

### Damenspiel:

Bar Kochba Hakoah Köln - Bar Kochba Frankfurt-M.

Der Sammler für die Winter-Hilfe naht,  
Der alte Makkabaer-Geist  
werd' hier zur Tat!

**Sondernummer** für das 3. Hallen-Sportfest mit Programm



ABNÄHME VOM HALLESPORTFEST

Hervorgehoben seien auch die 6 Handball-Abteilungen,

3 Herren,- 2 Damen Abteilungen und eine Jugendabteilung, die regelmässig an den Kreismeisterschaften erfolgreich teilnahmen.

1924 veranstaltete der B.K. Ffm. ein Sportfest, das eines der grössten des deutschen Makkabikreises war. Ausser allen deutschen Vereinen nahmen Vereine aus Oesterreich, Tschecho-Slovakei, Belgien, Holland Italien daran teil. Dieses Sportfest, mit ca 300 Aktiven, Damen und Herren, die fast alle in jüdischen Familien untergebracht waren, wickelte sich mustergültig ab, und bleibt uns, ehemaligen Frankfurter Bar Kochbanern in dankbarer Erinnerung. Verschiedene Makkabi-Rekorde wurden anlässlich dieses Sportfestes aufgestellt.

Bis 1933 wickelte sich Training und sportliche Betätigung in normaler Weise ab. Die kulturelle Jugenderziehung hatte Julius Jakobi bis zu seiner Auswanderung geleitet. Der Verein zählte damals ca. 500 Mitglieder. Die Wendung kam mit dem Umbruch, am 1. April 1933. Fast alle Vorstandsmitglieder verliessen damals Deutschland, teilweise nach Haftentlassung oder Verbringung in Konzentrationslagern. Es musste Ersatz gefunden werden. Der Ausschluss jüdischer Mitglieder aus deutschen Sport- und Turnvereinen kam zu Hilfe. Es gab für den Ausgeschlossenen keine andere Möglichkeit als sich einem jüdischen Verein anzuschliessen. In Ffm. existierten damals der SCHILD, gegründet von den jüd. Frontsoldaten, und der Bar Kochba dessen Mitgliederzahl sich 1934 auf 1000 erhöhte. In aller Erinnerung bleibt auch das 1936 im Hippodrom im Auftrag des deutschen Makkabikreises veranstaltete Hallensportfest, es war die letzte Veranstaltung des B.K. Ffm. Julius Schick leitete damals den Verein mit grosser Umsicht. Der deutsche Makkabikreis berief ihn damals in seine Leitung. Schick hatte sich, bis zur vollständigen Auflösung des Vereins mit den ständigen Scjkanen der Aufsichtsbehörden, Stadtverwaltung, und Gestapo herumzuschlagen. Als Franzose hatte er bessere Möglichkeiten den Standpunkt des B.K. zu verteidigen. Aber dies war nur vorübergehend. 1937 war seine Stellung unhaltbar geworden, und er übersiedelte nach Frankreich. Durch Auswanderung verringerte sich die Mitgliederzahl ständig, es war nicht anders zu erwarten. Aufschluss über die Schwierigkeiten der letzten Jahre geben die "Dokumente der Geschichte der Frankfurter Juden 1933 - 1945" (SPORT Seite 353 - 370), auf die ich besonders hinweise.

Mehrere Bar Kochbaner blieben anlässlich der MACCABIA 1932 in Israel, andere folgten, und eine grosse Anzahl kamen mit den Jugendtransporten nach England und anderen Ländern. Zahlreiche ehemalige B.Ker sind der Makkabibewegung treu geblieben, und sind heute noch aktiv in den Adopivländern, so in Frankreich, Holland, England, U.S.A., u.a. Fredy Goldschmidt, Benno Hess, Fred Worms, Marcel Loeb, u.a. um einige Namen zu nennen. Da ein grosser, oder der grösste Prozentsatz des Frankfurter Bar Kochba in Israel vereinigt war, trug mit dazu bei die überragende Stellung dieses Makkabiteils zu festigen. Söhne und Töchter ehemaliger Frankfurter sind im Makkabi Israel sportlich aktiv, ja bei der ersten Makkabia nach dem Krieg flankierten die Fechter, Söhne des ehemaigen Frankfurter Vorsitzenden, die vorangetragene Fahne mit gezogenem Florett. In Israel selbst ist ERNST HAMBURGER heute noch aktiv. --

Fredy Goldschmidt

Hervorgehoben seien auch die 6 Handball-Abteilungen,

3 Herren, - 2 Damen Abteilungen und eine Jugendabteilung, die regelmässig an den Kreismeisterschaften erfolgreich teilnahmen.

1924 veranstaltete der B.K. Ffm. ein Sportfest, das eines der grössten des deutschen Makkabikreises war. Ausser allen deutschen Vereinen nahmen Vereine aus Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Belgien, Holland Italien daran teil. Dieses Sportfest, mit ca 300 Aktiven, Damen und Herren, die fast alle in jüdischen Familien untergebracht waren, wickelte sich mustergültig ab, und bleibt uns, ehemaligen Frankfurter Bar Kochbanern in dankbarer Erinnerung. Verschiedene Makkabi-Rekorde wurden anlässlich dieses Sportfestes aufgestellt.

Bis 1933 wickelte sich Training und sportliche Betätigung in normaler Weise ab. Die kulturelle Jugenderziehung hatte Julius Jakobi bis zu seiner Auswanderung geleitet. Der Verein zählte damals ca. 500 Mitglieder. Die Wendung kam mit dem Umbruch, am 1. April 1933. Fast alle Vorstandsmitglieder verliessen damals Deutschland, teilweise nach Haftentlassung oder Verbringung in Konzentrationslagern. Es musste Ersatz gefunden werden. Der Ausschluss jüdischer Mitglieder aus deutschen Sport- und Turnvereinen kam zu Hilfe. Es gab für den Ausgeschlossenen keine andere Möglichkeit als sich einem jüdischen Verein anzuschliessen. In Ffm. existierten damals der SCHILD, gegründet von den jüd. Frontsoldaten, und der Bar Kochba dessen Mitgliederzahl sich 1934 auf 1000 erhöhte. In aller Erinnerung bleibt auch das 1936 im Hippodrom im Auftrag des deutschen Makkabikreises veranstaltete Hallensportfest, es war die letzte Veranstaltung des B.K. Ffm. Julius Schick leitete damals den Verein mit grosser Umsicht. Der deutsche Makkabikreis berief ihn damals in seine Leitung. Schick hatte sich, bis zur vollständigen Auflösung des Vereins mit den ständigen Scjkanen der Aufsichtsbehörden, Stadtverwaltung, und Gestapo herumzuschlagen. Als Franzose hatte er bessere Möglichkeiten den Standpunkt des B.K. zu verteidigen. Aber dies war nur vorübergehend. 1937 war seine Stellung unhaltbar geworden, und er übersiedelte nach Frankreich. Durch Auswanderung verringerte sich die Mitgliederzahl ständig, es war nicht anders zu erwarten. Aufschluss über die Schwierigkeiten der letzten Jahre geben die "Dokumente der Geschichte der Frankfurter Juden 1933 - 1945" (SPORT Seite 353 - 370), auf die ich besonders hinweise.

Mehrere Bar Kochbaner blieben anlässlich der MACCABIA 1932 in Israel, andere folgten, und eine grosse Anzahl kamen mit den Jugendtransporten nach England und anderen Ländern. Zahlreiche ehemalige B.Ker sind der Makkabibewegung treu geblieben, und sind heute noch aktiv in den Adopivländern, so in Frankreich, Holland, England, U.S.A., u.a. Fredy Goldschmidt, Benno Hess, Fred Worms, Marcel Loeb, a.a. um einige Namen zu nennen. Da ein grosser, oder der grösste Prozentsatz des Frankfurter Bar Kochba in Israel vereinigt war, trug mit dazu bei die überragende Stellung dieses Makkabiteils zu festigen. Söhne und Töchter ehemaliger Frankfurter sind im Makkabi Israel sportlich aktiv, ja bei der ersten Makkabia nach dem Krieg flankierten die Fechter, Söhne des ehemaigen Frankfurter Vorsitzenden, die vorangetragene Fahne mit gezogenem Florett. In Israel selbst ist ERNST HAMBURGER heute noch aktiv. --

Fredy Goldschmidt

Der Jüdische Turnverein (J.T.V.) Frankfurt am Main wurde im Jahre 1912 gegründet. An seiner Wiege standen Georg Freudenstein und Erich Rosenberg. Es waren anfangs 15-20 junge Menschen denen einmal wöchentlich die Turnhalle einer städtischen Schule zur Verfügung stand. Der Krieg 1914/18 unterbrach die Aktivität des Vereins. Nach Kriegsende 1918 wurde eine Versammlung einberufen und ein erster Vorstand gewählt, mit Georg Freudenstein als Vorsitzender, Erich Rosenberg als kultureller Berater, Hilda Mai als Kassierer, Fredy Goldschmidt als Leiter der neu zu gründenden Jugendabteilung, Bertel Mai als Leiterin der Damenabteilung, Julius Lubowski als Leiter der Männerabteilung.

Damals standen 3 städt. Turnhallen zur Verfügung. Die verschiedenen Abteilungen entwickelten sich nach Wunsch, die, dank der Propaganda Erich Rosenberg's und seiner monatlich erscheinenden Berichte über die Tätigkeit des Vereins und allgemein jüd. Fragen betreffend

In den zwanziger Jahren bekam Sport, und besonders Leichtathletik, den Vorrang, und es wurden dementsprechend neue Abteilungen gegründet.

Sofort nach Kriegsende entsandte der J.T.V. eine Delegation zum ersten nationaljüdischen Jugendtag nach Berlin. 1919 beteiligte sich der J.T.V. an dem Sportfest des Jüd. Turnvereins München. An der anschliessenden Tagung wurde beschlossen dass der Name des J.T.V., wie übrigens aller jüd. Turn- und Sportvereine, in BAR KOCHBA umgeändert wurde..

Die erst Veranstaltung des frankfurter B.K. war ein Jugendturnen, mit grosser Beteiligung, in der Turnhalle des Frankfurter Turnvereins, und hatte einen grossen Propagandaaufschlag, denn anschliessend verdoppelte sich die Zahl unserer Jugendlichen.

Im Laufe der Jahre wurde der Vorstand ergänzt durch Dr. Salli Levi, Paul Katzenstein, Julius Jakobi, Hugo Hecht, Erwin Grünwald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünell, die alle, mit grosser Hingabe die Geschicke des Vereins, bis zu ihrer Auswanderung ab 1933/34 leiteten.

B.K. Frankfurt beteiligte sich an allen jüd. Sportfesten mit gutem Erfolg, so in Leipzig, Berlin, Hannover, an ~~allen~~ allen Stadtstaffeln " Rund um Frankfurt ", er wurde verschiedene Male Meister in seiner " Kategorie B " Besondere Erfolge hatte mehrere Jahre seine ~~10~~ Damen-Leichtathletik Abt. insbesondere deren Sprinterinnen, und besonders auch ist zu erwähnen die 4 x 100 Meter Herrenstaffel mit Fredy Goldschmidt Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Naftali Grünebaum, die zu den besten des Rhein-Mainkreises zählten.

Sie Im Jahre 1923 beteiligte sich der B.K. an der Einweihung des Waldstations in Frankfurt a/M. Völlzog sich unter der blau-weissen Vereinsfahne, im blau-weissen Dress mit Magen David. Der Aufmarsch des B.K. mit 90 Aktiven, war, wie von allen Zeitungen und Sportzeitschriften erwähnt, mustergültig, und in dem Festprogramm, das nachher erschien, besonders hervorgehoben.

Frankfurt und Berlin. Erwartungsgemäß gab Orgler auch mit knappem Vorsprung vor Falkenberg den Stab weiter, auf der 3-Rundenstrecke jedoch überspurtete Werthen, der für die 2. Mannschaft der Berliner lief, die führenden Rudawer und Aufrichtig, und die beiden letzten Leute der 2. Berliner Mannschaft, Lesser und Spandau, ließen sich weder von den Frankfurtern noch von ihren Klubkameraden, Dr. Lewin und Schattmann, mehr den Sieg entreißen.

In den Damenwettbewerben fehlte für den 50 m-Lauf Elli Kendzióra-Hamburg am Start, aber in der sehr jungen Hilde Meyer-Berlin erwuchs ihrer steten Konkurrentin, Lore Meyer-Frankfurt eine neue starke Gegnerin. Nur ganz knapp gewann Lore Meyer. Dritte war Tanja Spiwak. Erwähnenswert ist, daß Lore Meyer, die immer als ganz jung berufene, unter den drei Siegerinnen mit ihren 16 Jahren schon die Älteste war. Die Pendelstaffel der Damen gewannen, wieder eine Überraschung, die Mädchen des Münchener Itus. Berlin gewann dafür die Staffel über 4 X 1 Runde mit Ruth Reich, Mika Schmidt, Hilde Meyer und Magda Smedresmann.

Ueberhaupt machte München einen hervorragenden Eindruck. Und wenn man einen Preis für den besten Gesamteindruck ausgesetzt hätte, hätte ihn bestimmt die kleine, aber auserlesene Mannschaft aus München verdient. Nicht nur, daß sich z. B. Schwarzschild bei den Männern und die 800 m-Meisterin des Deutschen Makkabikreises, Kestle, in die Endläufe der 50 m durchkämpften, die Münchener trugen viel zum Gelingen des Festes bei. Ihr adrettes Auftreten trat bei jedem Aufmarsch hervor. Schwarzschild unterhielt die Halle eine halbe Stunde durch interessante Jiu-Jitsu-Vorfürungen, teils mit Wittenberg-Berlin, teils mit einer Münchener Schülerin, gemeinsam mit Westdeutschland stellten die Münchener eine Barren- und Reckriege, in der der Münchener Bass eine Meisterleistung bot, und die Kunstübungen einer kleinen Gruppe der Münchener entzesselte mit Recht stärksten Beifall.

Nach all diesen Ereignissen (außer den im Einzelnen beschriebenen gab es noch viele Jugend-Wettkämpfe und einen offenen 50 m-Lauf, den nach Disqualifizierung von Blum-Frankfurt Falkenberg-Berlin gewann und vor allem einen ganz hervorragenden Hochsprung von Blank-Hannover über 1.85 m, der leider in der Mittagsstunde im Rahmen des Festes nicht recht zur Geltung kam) war die Stimmung des Hauses so recht für das Handball-Endspiel vorbereitet. In der Zwischenrunde hatte sich Bar Kochba-Frankfurt mit 4:1 über Itus-München und Bar Kochba-Hakoah, Berlin mit 3:0 über Bar Kochba-Leipzig hinweggesetzt. Frankfurt hatte in den Vorkämpfen durchaus den besseren Eindruck gemacht und diktierte auch im Endkampf zunächst das Spielgeschehen. Als jedoch plötzlich die Berliner durchbrachen und das erste Tor erzielten, zeigte sich, daß der Berliner Sturm entschlossener und talkräftiger war. Insbesondere baute Spandau das Spiel durchdacht auf, und Guttman riß immer wieder durch. So kam es zu dem überraschenden, aber verdienten 3:1-Siege der Berliner.

Vor Beginn des Entscheidungsspiels wurde darauf hingewiesen, daß dieses Spiel auch ein Abschied war, ein Abschied von Kurt Marx, der seit Jahren den Sportbetrieb des Bar Kochba-Hakoah-Berlin geleitet und bei den großen Sportfesten die schwere Starterrolle versehen hatte, und der nun vor seiner Alijah nach Erez Israel die letzten Startkommandos gab und sein letztes Handballspiel bei uns absolvierte.

## Sportliche Arbeit ohne Sportplatz und Turnhalle

Von Dr. Klaus Dreyer (Herrlingen)

Ziel jeder sportlichen Arbeit ist die körperliche Erleichterung. Ein unbedingter Wille zu diesem Sport muß bei den Führern der Jugend vorhanden sein, er muß für die geführte Jugend aus dem Leben des Führers klar erkenntlich sein. Ich spreche von unbedingtem Willen, daraus geht klar hervor, daß Sport in keiner Weise abhängig ist vom Vorhandensein schöner Sportplätze und mit Geräten wohl ausgestatteter Turnhallen. Es sei zugegeben, daß solche Sportstätten das Sporttreiben erheblich

Zur  
**2. Winter Makkabiah**  
in der  
**Hohe Tatra**

18-24 Febr. 1936 • BANSKA BYSTRICA • CSR  
Ausgezeichnetes Skigebiet • Eisbahn  
Rodelbahn • Unterkunft in modernen  
Hotels • Billige Gesellschaftsreisen  
Nur schriftliche Auskünfte und  
Prospekte durch das

**BÜRO DER 2. WINTER-MAKKABIAH**  
BERLIN-W45 • MEINEKESTR. 10

erleichtern, man darf aber auch nicht übersehen, daß ein Sporttreiben auf einem technisch hervorragend angelegten Sportplatz, der aber zwischen den Häusern der Stadt, wöglichst gar neben einer Fabrik gelegen ist, gesundheitlich, und damit im Hinblick auf unseren eigentlichen Zweck viel weniger wert ist als das Ueben auf einer unebenen, unregelmäßig begrenzten Wiese draußen im natürlichen Gelände.

Im folgenden sei gezeigt, daß sogar das Ueben technischer Übungen in einem solchen Gelände möglich ist. Die großen finnischen Athleten haben uns außerdem den Beweis geliefert, daß auch ohne Sportplatz eine erstklassige Wettkampfvorbereitung möglich ist.

Grundlage eines solchen Sportbetriebs, wenn wir uns nicht auf Tischtennis (kein Sport!) beschränken wollen, sollten sonntägliche Wanderungen sein. Immer findet sich eine Waldwiese, auf der man Fußball, Handball oder ähnliche Spiele üben kann, von der aus man Waldläufe machen kann. Zur Gymnastik ist nicht einmal ein solcher freier Platz nötig, man kann sie auch gut im Walde (besonders geeignet ist Kiefernwald: elastischer, trockener Boden!) üben lassen. Für Kurzstreckenlauf lassen sich immer ebene und grade Wegstrecken finden. Zum Gewichtstoßen ist ein

**Makkabi-Sportler lernen Autofahren**

in der Fahrschule von **Ing. Kimelman** (Mitgl. d. Bar Kochba)  
Berlin W 50, Nürnberger Platz 5, B 4 5106 • Privat: Nürnberger Str. 21, B 5 0792  
**Gewissenhafte Ausbildung, billigst.**

Gerät fast immer im Gelände vorhanden, Diskus und Speer läßt sich leicht mitnehmen. Etwas schwieriger ist es mit den Sprungübungen. Will man dauernde Fußverletzungen vermeiden, muß schon ein weicher Aufsprung gefunden werden. Dann läßt sich aber Weitsprung immer und mit Hilfe einer mitgebrachten Schnur und zweier leicht zu beschaffender Stöcke auch Hochsprung gut durchführen. Der Wettkampf kommt zwar etwas zu kurz, besonders was die technischen Übungen angeht, aber auch seiner Vorbereitung kann ein solches Üben nur nützlich sein. Man soll sich aber davor hüten, das Training wegen mangelhafter Leistungen vorzeitig abzubrechen. Die Leistungen, die unter solchen Umständen erzielt werden, dürfen natürlich nur unter sich, nie mit irgendwelchen Höchstleistungen verglichen werden, wie ja überhaupt der Zweck unseres Trainings nicht die Höchstleistung, sondern die Leistungssteigerung ist. Das Übungsprogramm kann vervollständigt werden durch Boxen, Ringen und allgemeine Freiluft- und Geländespiele, wie Prellen u. ä.

Günstiger liegen die Verhältnisse, wenn es gelingt, ein Gelände zu erhalten, das zwar kein Sportplatz ist, an dem man aber ein sicheres Benutzungsrecht erwerben kann. Dort wäre je nach Art des eingeräumten Rechtes auch mit geringen Mitteln eine Grundlage für das Üben technischer Übungen zu legen.

Wenn wir unsere Übungen wieder in solcher Weise in die Natur hinausverlegen, nähern wir uns wieder dem „angewandten Sport“ und damit der Grundidee unseres Sporttreibens überhaupt.

Im Winter können weiterhin draußen auf Fahrt Gymnastik und Spiele betrieben werden. Zum abendlichen Üben ist oft eine unbenutzte oder abends freie Fabrikhalle oder ein größerer privater Kellerraum zu finden. Dort kann mit kleineren Gruppen Gymnastik getrieben werden. Medizinball, Boxen und Turnspiele würden das Programm abrunden. Ist ein solches Üben nicht möglich, so muß der Sportleiter in Einzelstunden ein Gymnastikprogramm zur täglichen Ausführung seinen Schülern vermitteln, wobei auf die sportlichen Neigungen des Einzelnen weitgehend geachtet werden kann.

Fassen wir das Wesentliche zusammen:

1. Ziel unseres Sporttreibens ist die Vorbereitung von Körper und Geist.
2. Ist der Wille zum Sport vorhanden, so ist die Möglichkeit zum Sporttreiben immer gegeben. Auch Lehrer sind nicht nötig, da bereits die einfachsten, auf Fahrt betriebenen Ballspiele genügen.
3. Ein Lehrer wird umso notwendiger, je schlechter die äußeren Bedingungen für das Sporttreiben sind und je größer der Wille zum Erlernen technischer Feinheiten und zur Höchstleistung ist.

Der besondere Inhalt der

#### IV. Tagung des Bezirks Rheinland-Westfalen

veranlaßt uns folgenden Zeilen Raum zu geben:

**Anwesend:** 56 Delegierte der Vereine Jülich, Remscheid, Viersen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Wuppertal, Recklinghausen, Bocholt, Essen, Düsseldorf, Hamm, M. Gladbach, Hakoah-Köln, I.B.C. Makkabi-Köln, Dortmund, Bonn; insgesamt sind 16 westdeutsche Vereine vertreten.

**Von der Bezirksleitung anwesend:** Max Loewy, Martin Siedner, Hans Seidenberg, Fritz Lewinsohn, ferner der Kibbuzleiter des Makkabi Hazair Helmuth Neumann, Essen.

**Tagungsort:** Hakoah-Sporthalle, Köln, Brüsseler Str. 80. Lewinsohn erstattet den *Rechenschaftsbericht der Bezirksleitung*.

#### R.J.F.-Sportler! Hinein in die Jeschiwah!

In verschiedenen Verlautbarungen hat der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten darauf hingewiesen, daß durch seinen Vertrag mit der Agudas Jisroel den Mitgliedern seines Sportbundes ein Anteil an den Palästina-Zertifikaten der Agudah gesichert ist. In diesem Zusammenhang veröffentlichen wir nachfolgenden Abschnitt aus einem von der Palästina-Zentrale der Agudas Jisroel, Frankfurt a. M., herausgegebenen Merkblatt:

##### Spezielle Voraussetzung für Agudazertifikate:

Besuch einer Jeschiwah resp. Nachweis einer jüdisch-religiösen Ausbildung, verbunden mit Kenntnis der hebräischen Sprache, Mitgliedschaft zum Noar Agudati, Frankfurt a. M., Schwanenstraße 12, Zugehörigkeit zur Agudas Jisroel.

##### Also R.J.F.-Sportler, hinein in die Jeschiwah!

Max Loewy zeigt den praktischen *Aufbau der diesjährigen Makkabäerfeier* der Hakoah-Köln. Er erläutert die einzelne Szene, die Kostüme, und führt mit verschiedenen Hakoah-Gruppen unter genauen Erklärungen der Zusammenstellung der Übungen und Szenen Teile der Feier vor. Er erklärt die von Dr. Meyerheim-Köln, am Klavier vorgeführte Begleitung und betont die Notwendigkeit, ausschließlich jüdische Musik zu verwenden.

Lewinsohn: Referat „*Werbeveranstaltung*“. Die Form der heutigen Tagung ist ein Versuch, eine Aenderung im Inhalt derartigen Veranstaltungen herbeizuführen. Auch bei Werbeveranstaltungen müssen wir von den 1914 gebrachten Formen abgehen. Hervortreten muß unsere Tendenz, sie muß in einer Verbindung mit sportlichen Darbietungen ihren Ausdruck finden. Wesentlich sind Transparente und blau-weiße Ausschmückung der Räumlichkeiten. Man muß warme Atmosphäre schaffen, volksbewußten Charakter zeigen, Stolz für eigene Fahne und nationale Begeisterung wecken. N. spricht über Organisation und Finanzen und die behördlichen Voraussetzungen, gibt Anleitungen für Programmaufbau, für Presse und Propaganda. Er betont die Einheitlichkeit aller dieser Dinge, und zeigt, daß Vorbereitungen für Veranstaltungen den Inhalt der Arbeit bestimmen, anregend wirken, Erlebnisse schaffen, und unsern Menschen Inhalt ihres Lebens geben können.

Siedner läßt nach hebräischem Kommando Jugendgruppen der Hakoah aufmarschieren und improviert mit ihnen verschiedene Darbietungen auf Rollschuhen und mit Seilspringen. Er zeigt, wie mit einfachsten Mitteln große Wirkungen zu erzielen sind.

Es folgt eine Aussprache über das Gezeigte. Dr. Beuthner-Wuppertal dankt der Bezirksleitung im Namen der Delegierten für die vielfachen Anregungen.

Nach der Mittagspause folgen Kurzberichte der Vereine.

Helmuth Neumann-Essen: Referat: „*Der Weg der Verwirklichung*“. N. spricht über die nationale Linie und Einheit des Makkabi, sowie über die Zusammenarbeit zwischen Makkabi und M.H. und über die Aufgaben und Ziele der Bewegung. Er betont die Richtung des M.H., und spricht über Tarbutarbeit, Hachscharah, Alijah und Chaluziuth.

Loewy führt mit praktischen Anleitungen einen *Gymnastik-Kursus* in miniature vor, und spricht über die verschiedenen Systeme.

Siedner zeigt *Aufbau eines Turnabends* an Geräten, und betont die Notwendigkeit einer korrekten Kommandosprache. Die anwesenden Techniker turnen unter Anleitung von Loewy und Siedner in einer Hakoah-Riege vor.

Es wird allgemein der Wunsch geäußert, in kürzester Zeit einen Vorturnerkursus durchzuführen.

Nach einem Schlußwort von Lewinsohn wird der offizielle Teil der Tagung geschlossen. Den auswärtigen Delegierten wird anschließend der Makkabiah-Film von Lewertoff-Köln vorgeführt.

### Auto-Fahrkursus von RM 29.- an Fahrlehrer H. Himmel, Greifswalder Straße 192

**Motorradkursus RM 15.-**

Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane

Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr

Telefon: E 3 Königstadt 2570

Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

Der Jüdische Turnverein (J.T.V.) Frankfurt am Main wurde im Jahre 1912 gegründet. An seiner Wiege standen Georg Freudenstein und Erich Rosenberg. Es waren anfangs 15-20 junge Menschen denen einmal wöchentlich die Turnhalle einer städtischen Schule zur Verfügung stand. Der Krieg 1914/18 unterbrach die Aktivität des Vereins. Nach Kriegsende 1918 wurde eine Versammlung einberufen und ein erster Vorstand gewählt, mit Georg Freudenstein als Vorsitzender, Erich Rosenberg als kultureller Berater, Hilda Mai als Kassierer, Fredy Goldschmidt als Leiter der neu zu gründenden Jugendabteilung, Bertel Mai als Leiterin der Damenabteilung, Julius Lubowski als Leiter der Männerabteilung.

Damals standen 3 städt. Turnhallen zur Verfügung. Die verschiedenen Abteilungen entwickelten sich nach Wunsch, die, dank der Propaganda Erich Rosenberg's und seiner monatlich erscheinenden Berichte über die Tätigkeit des Vereins und allgemein jüd. Fragen betreffend.

In den zwanziger Jahren bekam Sport, und besonders Leichtathletik, den Vorrang, und es wurden dementsprechend neue Abteilungen gegründet.

Sofort nach Kriegsende entsandte der J.T.V. eine Delegation zum ersten nationaljüdischen Jugendtag nach Berlin. 1919 beteiligte sich der J.T.V. an dem Sportfest des Jüd. Turnvereins München. An der anschliessenden Tagung wurde beschlossen dass der Name des J.T.V., wie übrigens aller jüd. Turn- und Sportvereine, in BAR KOCHBA umgeändert wurde..

Die erst Veranstaltung des frankfurter B.K. war ein Jugendturnen, mit grosser Beteiligung, in der Turnhalle des Frankfurter Turnvereins, und hatte einen grossen Propagandaaufschlag, denn anschliessend verdoppelte sich die Zahl unserer Jugendlichen.

Im Laufe der Jahre wurde der Vorstand ergänzt durch : Dr. Salli Levi, Paul Katzenstein, Julius Jakobi, Hugo Hecht, Erwin Grünwald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünell, die alle, mit grosser Hingabe die Geschicke des Vereins, bis zu ihrer Auswanderung ab 1933/34 leiteten.

B.K. Frankfurt beteiligte sich an allen jüd. Sportfesten mit gutem Erfolg, so in Leipzig, Berlin, Hannover, an allen Stadtstaffeln " Rund um Frankfurt ", er wurde verschiedene Male Meister in seiner " Kategorie B " Besondere Erfolge hatte mehrere Jahre seine 10 Damen-Leichtathletik Abt. insbesondere deren Sprinterinnen, und besonders auch ist zu erwähnen die 4 x 100 Meter Herrenstaffel mit Fredy Goldschmidt, Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Naftali Grünebaum, die zu den besten des Rhein-Mainkreises zählten.

Im Jahre 1923 beteiligte sich der B.K. an der Einweihung des Wald-stations in Frankfurt a/M. Vollzog sich unter der blau-weissen Vereinsfahne, im blau-weissen Dress mit Magen David. Der Aufmarsch des B.K. mit 90 Aktiven, war, wie von allen Zeitungen und Sportzeitschriften erwähnt, mustergültig, und in dem Festprogramm, das nachher erschien, besonders hervorgehoben.

# Programm-Folge.

## Vormittags

- |  |  |   |
|--|--|---|
| 9 <sup>30</sup> Vorläufe 50 m alte Herren<br>50 m Damen<br>50 m Herren                                     | 11 <sup>30</sup> Hochsprung Damen<br>Hochsprung Herren<br>Zwischenlauf 50 m Herren | 12 <sup>30</sup> Vorlauf 10×50 Pendel-<br>Staffel Herren<br>Entscheidung 3×1 Runden<br>St. kleinere Vereine |
| 10 <sup>30</sup> 800 m Herren<br>Entscheidung 10×50 m Pendel-St. Jugend<br>Vorläufe 10×50 m Pendel Schüler | 12 <sup>00</sup> Entschd. 10×50 P. St. Schüler<br>5×1/2 Runden St. Mädchen         |   |

## Nachmittags

- |   |  |  |
|---|--|--|
| 13 <sup>15</sup> Handball Köln—Frankfurt a. M. (Damen)                                | 15 <sup>10</sup> Ringen                      | 17 <sup>25</sup> Damen-Gymnastik                 |
| 13 <sup>30</sup> Handball-Vorspiel B. K. Hakoah, Berlin —<br>Mannheim-Darmstadt comb. | 15 <sup>25</sup> 5×50 m Pendel-St. Damen     | 17 <sup>45</sup> III. Lauf Sprinter<br>Dreikampf |
| 13 <sup>50</sup> Handball-Vorspiel Nürnberg — Frankfurt                               | 15 <sup>40</sup> 50 m Lauf Herren            | 17 <sup>50</sup> Makkabi Hazair                  |
| 14 <sup>10</sup> Handball-Vorspiel J. S. K. Berlin — Leipzig                          | 15 <sup>50</sup> Handball Zwischenspiel      | 18 Turnen  |
| 14 <sup>30</sup> 50 m alte Herren   | 16 <sup>10</sup> II. Lauf Sprinter Dreikampf | 18 <sup>30</sup> 5×2 Rundenstaffel               |
| 14 <sup>40</sup> 800 m Lauf Herren  | 16 <sup>15</sup> Einmarsch — Ansprachen      | 18 <sup>40</sup> Handball Endspiel               |
| 14 <sup>50</sup> 10×50 m Pendel-Staffel Herren  | 17 3 Runden Einladungslauf                   | 19 Hochsprung                                    |
| 15 I. Lauf Sprinter Dreikampf   | 17 <sup>05</sup> 50 m Lauf Damen             | 19 <sup>15</sup> Boxen                           |
|   | 17 <sup>10</sup> 1500 m Einladungslauf       |  |

## Stifter der Ehrenpreise:

Das Präsidium des Deutschen Makkabikreises  
Zionistische Vereinigung für Deutschland  
Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände  
Israelitische Gemeinde Frankfurt am Main

Zionistische Ortsgruppe Frankfurt am Main  
Palestine und Orient Lloyd  
Jüdische Rundschau  
Bar Kochba Frankfurt am Main

Strassen-Anzüge  
Sport-Anzüge  
Abend-Anzüge  
Winter-Mäntel  
Sport-Ulster  
Lederkleidung  
Regen-Mäntel  
Ski-Kleidung  
Loden-Kleidung  
Hosen aller Art  
Hausjacken  
Dressing-Gown  
Herren-Wäsche  
Berufs-Kleidung

Vollständige  
Ausstattungen  
für Palästina  
und Übersee

Man  
kauft  
gut!

im grossen jüdischen Spezial-Geschäft

**LUDWIG GRAU**  
FRANKFURT · HILDENBURGPLATZ 12  
GEGENÜBER DEM HAUPTBAHNHOF

## Nun ist es Zeit

warme Unterwäsche, Strümpfe, Socken,  
Handschuhe, Pullover, Westen und  
warme Wäsche zu kaufen  
aber nur bei

**Blum**  
AN DEN MARKTHALLEN  
FRANKFURT A.M.

REINECKSTRASSE 3 - HANAUER LANDSTR. 87

DR. GEBHARDT  
VERP.

inter  
gu  
nfall-

ranke  
2. GE  
indsd

e

: Br

Nus

jü  
tl, V  
Tiet  
P.  
räs  
lug  
tas  
rd  
iche  
rac

: J

X

—  
cli

III

1936



GENAHME VOM HALLENSPORTFEST 1936

Ausgabe A

37. Jahrgang · Nummer 11

Berlin, 29. November 1935  
3. Kislew 5696

# Der Makkabi

**2. Winter-Makkabiah**  
18.-24. Febr. 1936

**ORGAN D. DEUTSCHEN**

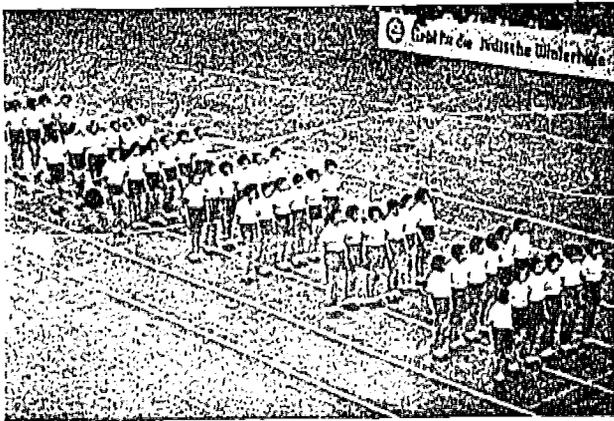


**MAKKABI KREISES**

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10  
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165  
„Der Makkabi“ erscheint 1 mal monatlich.  
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0,10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50,  
Taventzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661  
Anzeigenpreis 1000 Mark  
Schluß der Anzeigenannahme am 8. jedes Monats.

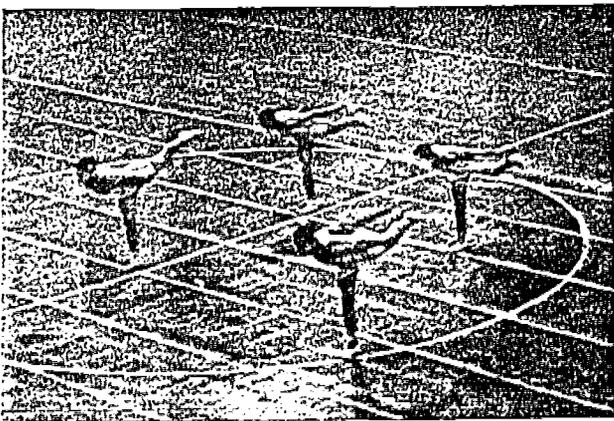
## Vom Hallensportfest in Frankfurt



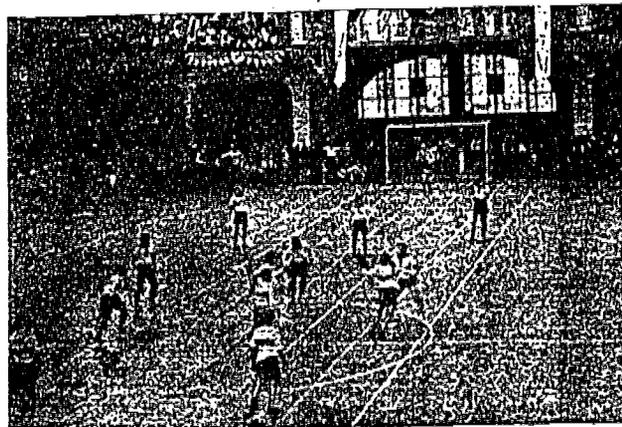
Aufmarsch zu den Freibungen für Mädchen



Engel - Hagibor Prag  
gewann den Sprinter-  
Dreikampf



Kunstfreiübungen der Männer



Aus dem Handball-Blitzturnier

Fotos: Sonnenfeld

Siegerehrung im Bar Kochba. Sonntagabend, den 3. September, fand im „Bar-Kochba“-Heim die Preisverteilung und Siegerehrung der internen Jubiläums-Vereinsmeisterschaften der Schülerabteilungen des „Bar Kochba“ statt. Herr Alfred Adler wies in treffenden Worten auf die Aufgaben und Ziele des „Bar Kochba“ und des „Makkabi“ hin. Anschließend fand zu Ehren des 1. Vorsitzenden, Herrn Erich Baranski, der Frankfurt verläßt, eine schlichte Abschiedsfeier statt. Im Namen des Vorstandes würdigte Herr Adler die Verdienste Baranskis, der in der relativ kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Frankfurter „Bar Kochba“ eine ungeheuere Arbeit geleistet hat. Als Zeichen des Dankes überreichte der Vorstand ihm als ersten die goldene Ehrennadel des Vereins. Herr Baranski dankte in kurzen Worten und verließ seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Frankfurter „Bar Kochba“, mit dem er sich trotz dem Weggang weiter verbunden fühlen wird, seinen Weg unbeirrbar fortschreiten wird. Zuletzt stellte Herr R. Schließer im Namen der Aktiven fest, daß wohl selten in einem Verein ein derartig herzliches Einvernehmen zwischen dem Hauptvorstand und den Aktiven herrsche, wie unter der Leitung Baranskis.

Frankfurt a. M. Am 14. Februar fand bei sehr gutem Besuch die Generalversammlung des BK statt; für den Gemeindevorstand und die Jüdische Volkspartei nahm Hugo Hecht, für den Deutschen Kreis Fritz Lewinsohn teil. Aus dem Rechenschaftsbericht des bisherigen Vorsitzenden, Alfred Adler, ging hervor, daß der BK ein schweres Jahr hinter sich hat. Erfreulich war der Bericht über die hervorragenden Erfolge der Tischtennis- und Handballabteilung. Da Adler aus beruflichen Gründen eine Wiederwahl nicht annehmen konnte, wurde Erich Baranski einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. In einem Appell an die Mitglieder hat er, im Jahre des 20 jährigen Bestehens neue Menschen zu werben und an der Erfüllung der zionistischen und sportlichen Aufgaben mit Disziplin mitzuhelfen. Der neue Vorstand besteht ferner aus: Adler, Bochner, Kat-

Flörshcim, Schließer, Wiener, Fränkel und Dinah. Wallach. Eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Sportclub Schild, der Sportgruppe des R.J.F. wurde abgelehnt. In einem Schlußreferat umriß Fritz Lewinsohn die Aufgaben des Makkabi-Weltverbandes, die nach der Makkabiah eine stark palästinozentrische Richtung genommen haben. — Am 5. März konnte der Bar Kochba den Turn- und Sportverein Schild, seinen Lokalrivalen, nach einem 4:0 Sieg im Vorspiel dieses Mal sogar mit 10:3 schlagen.

Erich  
Baranski  
Frankfurt  
9. 11.

Preis 100000

# Jüd. Turn- und Sportverein

„Bar-Kochba“



Frankfurt a. M.

E. V.

Unterlindau 28

## PROGRAMM

de:

### leichtathletischen Wettkämpfe

des

deutschen Kreises der jüd. Turnerschaft  
(Makkabi-Weltverband)

Sonntag, 26. August 1923 3 Uhr nachmittags

(Vorkämpfe 9 Uhr vormittags)

Eintracht-Sportplatz, Rosseggerstrasse  
Eschersheimer Landstrasse 320.

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Preisverteilung mit Ball

im Volksbildungsheim (Eschenheimer Anlage 40-41)

Künstler-Darbietungen, Tänze, Turnerische Vorführungen der  
Musterriege des Deutschen Kreises der jüd. Turnerschaft.

Karten auf dem Sportplatz erhältlich.

Technische Leitung: Moriz Grünebaum  
Manfred Goldschmidt

Diensthabender Arzt: Dr. J. Homburger

Kampfericht: Dr. Levi, Masur, Schott

Starter: Moriz Grünebaum

Zeitnehmer: Schott, Hecht, M. Bergmann

Sonnenreich,

Kampfrichter f. Sprung: Herzberg, Lubowsky

Kampfrichter f. Wurf: Gust. Grünebaum, Stein

# Einheits-Liste.

	No.		No.
Hamburg	61	Wiesenfeld	Berlin 121
"	62	Simon	" 122
"	63	Jonkloyitz	" 123
"	64	Glassner	" 124
"	65	Auerbach	" 125
"	66	Stein	" 126
"	67	Kikoler	" 127
"	68	Lewin	" 128
"	69	Nesselroth	" 129
"	70	Neumann	" 130
"	71	Eger	" 131
"	72	Llanda	" 132
"	73	Meersaad	" 133
"	74	Glaser	" 134
"	75	Munter	" 135
"	76	Kirschenbaum	" 136
"	77	Zerkowski	" 137
"	78	Kaphan	" 138
"	79	Flink	" 139
"	80	Baranski	" 140
"	81	Gross	" 141
"	82	Bachrach	" 142
"	83	Abramowsky Fr.	" 143
"	84	Samter	" 144
"	85	Lewin	" 145
"	86	Kinski	" 146
"	87	Grünberg	" 147
"	88	Rotherstein	Teplitz 148
Innsbruck	89	Lustig	Wien 149
"	90	Schwager	" 150
"	91	Dr. Friedmann	" 151
"	92	St...	" 152
"	93	Reti	" 153
"	94	Ball	" 154
"	95	Feuerstein	" 155
"	96	Tabak	" 156
"	97	Manzoni	" 157
"	98	Klein	" 158
"	99	Desser	" 159
"	100	Nussbaum	" 160
"	101	Dr. Unterberg	" 161
"	102	Stein	" 162
"	103	Kohn	" 163
"	104	Ostersetzer	" 164
"	105	Weinreb	" 165
"	106	Ballin	" 166
"	107	Rattner	" 167
"	108	Hübsch	" 168
"	109	Engel	" 169
"	110	Desser II	" 170
"	111	Robinson	" 171
"	112	Berne	Chemnitz 172
"	113	Korn	" 173
"	114	Holz	" 174
"	115	Frau Berne	" 175
"	116	Frl. Korn	" 176
"	117	Marx	" 177
"	118	Cahn	" 178
"	119	Sereth	" 179
"	120	Herzmann	" 180
Berlin	121	Falk	Cöln 181
"	122	Trammer	" 182
"	123	Buchbaum	" 183
"	124	Meller	" 184
"	125	Kriegstein	" 185
"	126	Reich	" 186
"	127	Abeles I	" 187
"	128	Abeles II	" 188
"	129	Ginz	" 189
"	130	Margolin	" 190
"	131	Lagus	" 191
"	132	Reach	" 192
"	133	Lederer	" 193
"	134	Mautner	" 194
"	135	Bisicky	" 195
"	136	Fried	" 196
"	137	Grünebaum I	Frankfurt 197
"	138	Katzenstein I	" 198
"	139	Goldschmidt I	" 199
"	140	Weichsel	" 200
"	141	Barth	" 201
"	142	Steigerwald	" 202
"	143	Thrmann	" 203
"	144	Oppenheim I	" 204
"	145	Bergmann	" 205
"	146	Katz	" 206
"	147	Kuhn	" 207
"	148	Blum	" 208
"	149	Hirnheimer	" 209
"	150	Herzberg	" 210
"	151	Ball	" 211
"	152	Goldschmidt II	" 212
"	153	Straus	" 213
"	154	Katzenstein II	" 214
"	155	Dr. Mannheimer	" 215
"	156	Gabrilowitsch I	" 216
"	157	Schlesinger	" 217
"	158	Myrson	" 218
"	159	Grünebaum	" 219
"	160	Batt	" 220
"	161	Oppenheimer	" 221
"	162	Weichselbaum	" 222
"	163	Glusmann	" 223
"	164	Rotschild	" 224
"	165	Kleinberger I	" 225
"	166	Mayer	" 226
"	167	Elioskowitz	" 227
"	168	Landau	" 228
"	169	Gabrilowitsch II	" 229
"	170	Nussbaum	" 230
"	171	Kleinberger II	" 231
"	172	Baumritter	" 232
"	173	Mann	" 233
"	174	Emmich	" 234
"	175	Frl. Metzger	" 235
"	176	Berger I	" 236
"	177	Berger II	" 237
"	178	Rosenberg	" 238
"	179	Oppenheimer	" 239
"	180	Gans	" 240
"	181	Schwab	" 241
Berlin	199	Trumann	" 242
"	200	Simenauer	" 243



# Clubkampf

BAR KOCHBA - FRANKFURT GEGEN

BAR KOCHBA - HAKOAH - BERLIN

AM SONNTAG DEN 17. 6. 1934.

## Reihenfolge der Wettkämpfe

- 3.00 Uhr Weitsprung Männer *Herrlich, H. W.*
- 3.10 " 1500 m " *Gubiner, Lohr, Löwenstein*
- 3.20 " 100 m Frauen *H. W.*
- 3.25 " 100 m Alte Herren
- 3.30 " 100 m Männer *H. W., M. Schaffner*
- Hochsprung "
- Kugelstossen Frauen *H. W., Persteich, Wackel*
- 3.40 " 800 m offen *H. W., Persteich, Wackel*
- 3.45 " 4 x 100 m Staffel Alte Herren *Grawert*
- 3.50 " 4 x 100 m " Frauen
- 3.55 " 400 m Männer *Lorenz, H. W., M. Schaffner*
- 3.55 " Kugelstossen Männer *H. W., M. Schaffner*
- Hochsprung Frauen
- Weitsprung Alte Herren
- 4.10 " 200 m Männer *H. W., M. Schaffner, Lohr, Löwenstein*
- Kugelstossen Alte Herren *H. W., M. Schaffner*
- 4.20 " Aufmarsch
- 4.30 " Fussball 1. Halbzeit
- 5.15 " 4 x 100 m Staffel Männer
- 3 x 1000 m Staffel "
- 5.30 " Fussball 2. Halbzeit
- 6.15 " Schwedenstaffel
- 6.20 " Handball.

*Wacker*  
2, 0, 4  
*Wacker, Pöhl*  
2, 1, 6  
2, 11

*H. W., M. Schaffner*  
53, P

*H. W., M. Schaffner, Lohr, Löwenstein*  
23, -

# Der Makkabi

2. Winter-Makkabiah  
18.-24. Febr.  
1936

ORGAN D. DEUTSCHEN

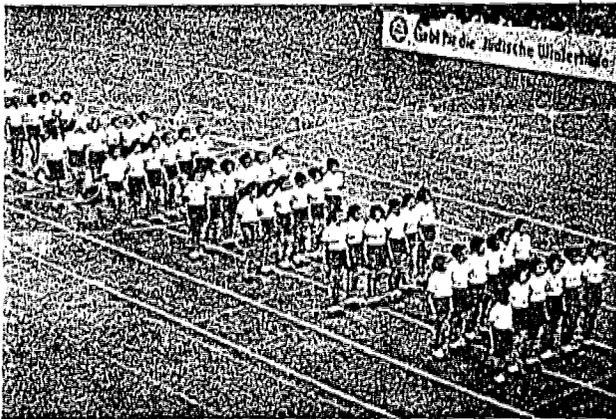


MAKKABI KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W15, Meinekestraße 10  
Fernsprecher: J 1 Bismarck 71 65  
„Der Makkabi“ erscheint 1 mal monatlich.  
Bezugspreis 0,60RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0,10RM

Anzeigenverwaltung: Albert Guzmán, Berlin W 50,  
Tauentzienstraße 7 • Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661  
Anzeigenpreis: 2,- RM  
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jedes Monats.

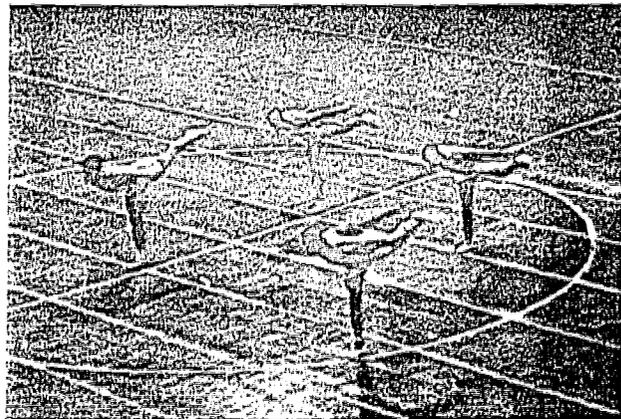
## Vom Hallensportfest in Frankfurt



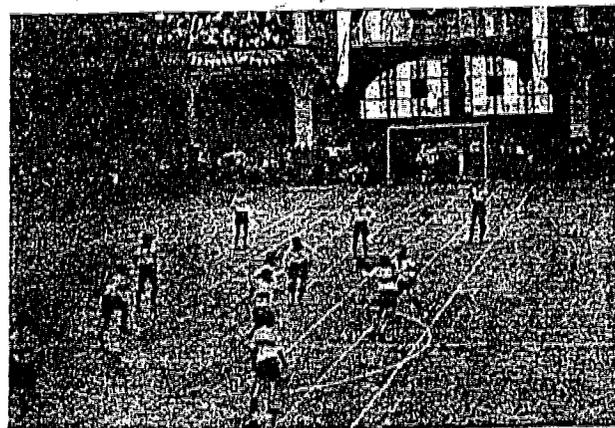
Aufmarsch zu den Freiübungen für Mädchen



Engel - Hagibor Prag  
gewann den Sprinter-  
Dreikampf



Kunstfreiübungen der Männer



Aus dem Handball-Blitzturnier

# Clubkampf

BAR KOCHBA - FRANKFURT GEGEN

BAR KOCHBA - HAKOAH - BERLIN

AM SONNTAG DEN 17. 6. 1934.

## Reihenfolge der Wettkämpfe

- |          |                 |                     |                            |
|----------|-----------------|---------------------|----------------------------|
| 3.00 Uhr | Weitsprung      | Männer              | Herrstein, Hron            |
| 3.10 "   | 1500 m          | "                   | Lebrun, Lisch, Löwenstein  |
| 3.20 "   | 100 m           | Frauen              |                            |
| 3.25 "   | 100 m           | Alte Herren         |                            |
| 3.30 "   | 100 m           | Männer              | M. Schaffner               |
|          | Hochsprung      | "                   | M. b. M. J.                |
|          | Kugelstossen    | Frauen              | 8.30 P. Reich, Wachtel     |
|          | 800 m           | offen               | 8.30 P. Reich, Wachtel     |
|          | 4 x 100 m       | Staffel Alte Herren | Frankfurt                  |
|          | 4 x 100 m       | " Frauen            |                            |
|          | 400 m           | Männer              | Herrstein 55, M. J. 53. P. |
|          | Kugelstossen    | Männer              |                            |
|          | Hochsprung      | Frauen              |                            |
|          | Weitsprung      | Alte Herren         |                            |
| 4.10 "   | 200 m           | Männer              | Schaffner, Aufrecht, Reich |
|          | Kugelstossen    | Alte Herren         | 23.-, 23.1                 |
| 4.20 "   | Aufmarsch       |                     |                            |
| 4.30 "   | Fussball        | 1. Halbzeit         |                            |
| 5.15 "   | 4 x 100 m       | Staffel Männer      |                            |
|          | 3 x 1000 m      | Staffel "           |                            |
| 5.30 "   | Fussball        | 2. Halbzeit         |                            |
| 6.15 "   | Schwedenstaffel |                     |                            |
| 6.20 "   | Handball.       |                     |                            |

I  
2.04

Werken, Behall  
2.46 2.11

## Hallensportfest in Frankfurt a. M.

### Leichtathletik, Handball, Jiu-Jitsu und Tennis

Hallensportfeste haben ihren eigenen Reiz. Seit jeher waren sie die idealste Werbe- und Demonstrationsmöglichkeit für den leichtathletischen Sport und nirgends sonst ist die Begeisterung der Zuschauer so zur Siedehitze entfacht worden, wie gerade bei den Kämpfen auf der Holzbahn. Der enge Kontakt zwischen Kämpfern und Zuschauern, der in dem kleinen Oval der Sporthallen besonders energiefördernde Kampf Mann gegen Mann hat die Zuschauer noch immer viel stärker angezogen und begeistert, als auf dem weiten Rund der Sportplätze. Es ist daher dem Bar Kochba Frankfurt a. M. besonders zu danken, daß er es auch in diesem Jahre wieder verstanden hat, das Hallensportfest des Deutschen Makkabikreises zu ermöglichen, das am kommenden Sonntag im Frankfurter Hippodrom stattfinden wird. Noch steht allen, die es miterlebt haben, der große Eindruck des vorigen Hallensportfestes vor Augen, noch sind die mitreißenden Kämpfe der besten Läufer, die dramatischen Handballkämpfe der besten Mannschaften des Deutschen Makkabikreises nicht vergessen, noch ist das großartige Bild des Aufmarsches aller Teilnehmer und Bünde in unserem Gedächtnis verankert. Das kommende 2. Hallensportfest verspricht das erste womöglich noch zu übertrumpfen. Alles ist am Start, was Namen und Klang im deutschen Makkabisport hat, und die Namen der Wettkämpfer bieten Gewähr dafür, daß es wieder zu heißen Kämpfen und knappsten Endsiegen kommen wird.

Im Mittelpunkt der Wettkämpfe steht der Sprinterdreikampf über 3×50 m. Zum ersten Male wird auf einem Makkabisportfest in Deutschland der Studentenweltmeister und Inhaber der Makkabiweltrekorde über 100 m (10,6 Sek.) und 200 m (21,8 Sek.) Engel am Start erscheinen. Er wird hier auf den Makkabiahzweiten Dr. Lewin, den deutschen Makkabimeister 1934 und 1935 Schattmann u. a. stoßen, und er wird hier zeigen können, daß er die Formkrise und die Verletzung, die ihn im letzten Jahre an der Entfaltung seines vollen Könnens gehindert haben, überwunden hat. Um es gleich vorwegzusagen, wird das Ergebnis nicht die wirkliche Entscheidung über das wahre Können dieser Sprinter ergeben, denn zwischen Halle und Bahn gibt es große Unterschiede. Erstens ist die Strecke in der Halle nur 50 m lang, so daß hier viel von einem guten Start abhängen wird, und zweitens ist das Hallenlaufen nicht jedermanns Sache. Es gibt immer Läufer, die auf der Aschenbahn Erstklassiges leisten und in der Halle versagen, während andere spezielle Hallenläufer sind. Es ist daher fast unmöglich, etwas über das endgültige Ergebnis der drei Läufe vorauszusagen, da die Voraussetzungen zu verschieden sind. Engel ist noch niemals in der Halle gestartet, so daß über sein Können in der Halle gar nichts gesagt werden kann. Dr. Lewin ist ein ausgezeichnete Hallenspezialist, der beim Berliner Hallensportfest des V. B. A. V. Anfang 1933 im Kampf gegen die deutsche Sprinterelite einen ehrenvollen zweiten Platz belegen konnte. Für Schattmann spricht sein leichter Schritt, der ihn für die Halle besonders prädestiniert, und sein schneller Start. Zwischen diesen drei Läufern dürfte die Entscheidung des Sprinterdreikampfes (gegen die andern Teilnehmer) um den für einen Sieg wohl kaum in Frage. — Ein offener 100-m-Lauf sieht eine große Zahl guter Sprinter am Start. Es ist hier ist es schwer, einen Sieger vorauszusagen. Vielleicht geht auch hier die Routine eines Simon (Berlin) einen Überraschungssieg über seine jüngeren Konkurrenten. Im 1410-m-Lauf für Herren kommt es wieder zu einem Abtaumtreffen der deutschen

biahsiegerin Elli Kendziorra (Hamburg). Die beiden letzten Kämpfe auf der Bahn über 100 m konnte Fr. Meyer für sich entscheiden. Vielleicht dreht die Makkabiaherste diesmal den Spieß wieder um, besonders, da sie einen schnelleren Start und eine größere Anfangsgeschwindigkeit hat. Auch Leeser (Frankfurt) bleibt zu beachten. Ein 300-m-Lauf sieht u. a. Blom. (Frankfurt), Falkenberg und Sorkin (Berlin) am Start. Auf der kurzen Bahn (105 m lang) wird alles davon abhängen, wer am leichtesten und schnellsten die schmalen Kurven nehmen kann. Im 800-m-Laufen gibt es eine alte Rechnung auszugleichen. Vielleicht das eindrucksvollste Rennen des letzten Hallenfestes war Werthens knapper Sieg nach einem langen Brust-an-Brustkampf gegen Orgler im 1000-m-Lauf. In allen nachfolgenden Bahnrennen hat sich Orgler eindeutig als der bessere erwiesen, und der Makkabiahzweite brennt darauf, die alte Scharte jetzt auch in der Halle auszuwetzen. Die kürzere Strecke und der ersichtliche Formrückgang Werthens sprechen dafür, daß es Orgler gelingen wird. Aber der Berliner hat sich viel vorgenommen und wird sich sicher nicht leichten Kaufes geschlagen geben. — Ein 1500-m-Mannschaftslauf dürfte wohl eine sichere Beute der Berliner werden, da es hierbei auf den besseren Durchschnitt ankommen wird, den Kassel trotz dem Können eines Rosengarten nicht wird aufweisen können. Ebenso dürfte die Staffel, die 10×50 m Pendelstaffel und die Herzstaffel, sichere Siege der Berliner Mannschaft bringen. Um die Plätze wird es zu heißen Kämpfen kommen, in denen die 2. Mannschaften Berlins ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben werden. In der Pendelstaffel hat der Berliner Bar Kochba eine alte Tradition zu wahren, hat er diese doch früher nicht weniger als dreimal gegen die besten Vereine Berlins gewonnen. Auch die Staffeln der Frauen (5×50-m-Pendelstaffel und 4×1-Runde) lassen Berliner Siege erwarten, allerdings haben sie in den Frankfurter Mädels sehr starke Gegner, so daß hier Frankfurter Siege keine Ueberraschung bedeuten würden. — Als einzige technische Übung ist im Programm der Hochsprung vorgesehen. Mit dem Start von Blank (Hannover) dürfte der Sieger bei den Männern feststehen. Grünebaum (Frankfurt) kann ihn wohl kaum gefährden. Bei den Frauen ist Leeser (Frankfurt) Favoritin, da die Meisterin Aenne Cohn (Berlin) nicht am Start sein kann. Einige Jugend- und Alte Herren-Konkurrenzen beschließen die Reihe der leichtathletischen Konkurrenzen.

Ein Ereignis für sich ist das Hallen-Handballturnier, das im Rahmen des Festes abgewickelt wird. Die 6 besten Makkabim-Mannschaften und die beiden besten Mannschaften der bayerischen Itusvereine kämpfen um den Sieg. 7 Spiele werden ausgetragen, wieder wird es zu harten, einsatzbereiten Kämpfen kommen, die das Publikum in Begeisterung versetzen werden. Dieses schöne, schnelle Kampfspiel hat in der Halle seine ganz besonderen Reize und übt überall große Anziehungskraft und stürmischen Beifall aus. Der Ausgang des Turniers ist ganz offen, da nach dem K. O.-System gespielt wird und jedes Spiel nur 15 Minuten dauert. So sind Ueberraschungen jeder Art möglich. Favoriten sind Berlin und Frankfurt, doch kann natürlich jede andere Mannschaft auch gewinnen, besonders der Ueberraschungssieger des letzten Hallenfestes, Bar Kochba Mannheim, bleibt stark zu beachten.

Weitere Anziehungspunkte sind die Turnvorführungen der westdeutschen Münchener Turner, ein Jiu-Jitsukampf zwischen dem Makkabiahlsieger Schwarzschild (München) und dem ehemaligen deutschen Meister Wittenberg (Berlin) und ein Exhibitions-Tennismatch zwischen Frau Friedleben und Frau Hemp (beide Frankfurt).

Alle diese Wettkämpfe gipfeln in dem großen Aufmarsch aller Teilnehmer bei dem Aufmarsch.

# BARKOCHBA

Makkabi — Deutschland  
1898—1938

Im Auftrage der Vereinigung ehemaliger Barkochbaner-  
Hakoahner herausgegeben

von Dr. Robert Atlasz

Wir sind Ihnen für die  
den wertvollen Mitarbeiter im Makkabi-  
Weltverband und an dieser Stelle in  
langjähriger Verbundenheit  
von Robert Atlasz

von Kindern, ein Sommerlager für hunderte Jugendliche im Rheinstadion, geleistet.

Es sind Dr. Adolf Sindler, Rabbiner Dr. Klein, Dr. Capell, Dr. Neuberger, Max Loewy, Max Weil und die Elsbachers, die nun 1933 den Anschluß an den deutschen Makkabi herbeiführten. Zu den bereits aktiven Turn-, Leicht-Athletik und Ballsportsektionen gesellten sich Abteilungen für Schwimmen, Tennis und Boxen. Noch im gleichen Jahre übernahm der Verein die Leitung eines Schulkurses für junge Vereine.

Makkabi Düsseldorf brachte eine Reihe guter Athleten hervor, von denen hier vor allem Max Seligmann, deutscher Makkabi Meister im Speerwurf (Rangliste 1936) genannt werden soll.

Es muß der erfolgreichen Erziehungsarbeit und dem persönlichen Beispiel der Vereinsleitung angerechnet werden, die sich in der Tat des jungen Willy Verständig, der in der Kristallnacht unter Einsatz seines Lebens seine Vereinsflagge von dem Scheiterhaufen in der Karl Rudolfstraße rettete, widerspiegelt; die Makkabi Düsseldorf-Flagge, die heute das Makkabi-Welt-Verband Museum im Makkabiah Dorf ziert.

### Frankfurt a/Main

Barkochba, Frankfurt/M. hat sich seinen Ehrenplatz im deutschen Makkabi-Sport durch die Abhaltung seiner "Hallensportfeste" (1934, 1935, 1936), die zu den bedeutendsten internationalen Veranstaltungen der Vorkriegszeit zählen, gesichert, und mit Recht ist diesen Hallensportfesten ein Sonderkapitel der Geschichte des deutschen Kreises gewidmet. Die Entwicklungsgeschichte des jüdischen Turnens und Sportes in Frankfurt-Main ist interessant, denn in ihr spiegeln sich die Epochen äusserer Widerstände und tiefer Probleme wider, die durch persönlichen Einsatz und durch zielbewußte Arbeit erfolgreich überwunden wurden.

Dem Beispiel Barkochba Berlins folgend, unternahmen Studenten im Jahre 1904 den Versuch, einen national jüdischen Turnverein zu gründen. Wenn aber dieser Versuch fehlschlug, so lag dies in der ablehnenden Haltung der Stadtgemeinde, die unter Einfluß liberaler jüdischer Stadträte keinen Turnsaal zur Verfügung stellte. Aus späteren Berichten (1908) kann man feststellen, daß dieser Turnverein, der immer noch nicht sein Turnsaalproblem gelöst hat, ein sehr kümmerliches Dasein führte.

1913 kann insofern als Wendepunkt bezeichnet werden, als auf die Initiative der Leitungsmitglieder Georg Freudenstein und Erich Rosenberg eine städtische Turnhalle bezogen wurde, die einen regulären Betrieb ermöglichte. Der Verein entfaltete sich und bald wurde in allen Riegen geturnt. In den Kriegsjahren 1914/1918 mußte der Betrieb stark eingeschränkt werden, doch wurde Damen- und Mädchenturnen aufrecht erhalten. 1918 sahen wir bereits ein Wiederaufleben und starken Aufschwung unter der Leitung von Freudenstein, Rosenberg, Dr. S. Levy, F. Goldschmidt, Hilde und Bertl Mai, Lubowsky und anderen Mitgliedern. Es wurde das erste große Schauturnen (Mädchen und Frauenriegen), die erste Veranstaltung dieser Art in Frankfurt, abgehalten. Der Erfolg dieser Vorführungen brachte neue Mitglieder, Leicht-Athletik und

Schwimmabteilungen wurden ins Leben gerufen. Die Vereinsleitung sorgte für regelmäßige Kulturabende.

1919 beteiligte sich der Verein an dem Münchener jüdischen Sportfest. Laut Beschluß der deutschen Makkabi Kreisleitung wird der Name des Vereins auf "Barkochba -Frankfurt/Main" umgeändert.

In den zwanziger Jahren entwickelte sich Barkochba auf breiter Basis, wobei Ballspiel und Leicht-Athletik besonders gefördert wurden.

Das 20-jährige Stiftungsfest des ehem. J.T.V. Frankfurt/Main, heute Barkochba, wurde mit einer Großveranstaltung unter Teilnahme der deutschen jüdischen Spitzenklubs und ausländischer Vertretungen (Hakoah Wien und Innsbruck) auf dem Eintracht-Sportplatz begangen. Die vorzügliche Durchführung fand vollen Beifall in der allgemeinen Presse. Die Klub-Läuferstaffel nahm regelmässig an dem "Rund um Frankfurt"-Lauf teil und konnte mehrmals den ersten Platz in der B-Klasse belegen. Besonderen Eindruck hinterließ Barkochba's Beteiligung bei der Einweihung des Frankfurter Waldstadiums (1923).

Der Verein beteiligte sich regelmässig an allen jüdischen Sportfesten und hatte gute Erfolge mit seinen Läufern Cosimo Brünel - Frankfurter Bezirksmeister in 800 Metern und Makkabi Meisterschaftssieger in den 1500 Metern (Leipzig, 1924); Grünbaum - 2. Platz in 400 Meterlauf (Hannover, 1924) und besonders mit seiner 4 x 100 Meter Staffel: Fredi Goldschmidt, Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Naftali Grünbaum, die in der 1C-Besten-Liste des Süd-Deutschen Sportverbandes an achter Stelle in diesem Jahre genannt wird. Unter den Damen muß Frl. Gans, Siegerin im Kugelstoßen bei der Makkabi Meisterschaft 1925, sowie die Klub Sprinterinnen erwähnt werden, die in Kreiswettkämpfen sehr erfolgreich starteten.

Die regelmässig abgehaltenen "Sportfeste der Jugend" waren beliebte Großveranstaltungen, bei denen viele spätere Makkabi-Meister ihre Sportkarriere begannen.

Im Laufe der folgenden Jahre wurde der Vorstand durch Julius Jacobi, Hugo Hecht, Erwin Grünwald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünel u.a. ergänzt, die dann den Verein bis zu ihrer Auswanderung (1933-1935) leiteten.

Anfangs der 30er Jahre zählte der Verein über 500 Aktive. Ausser Turnen und Leicht-Athletik bewährte sich besonders seine Handball-Abteilung (drei Herren, zwei Damen und eine Jugendabteilung) durch erfolgreiche Teilnahme an allen Kreismeisterschaften. Das 1931, im Rahmen des "Tages des jüdischen Sportes" abgehaltene Handball-Turnier, sah Barkochba, Frankfurt/M als Sieger. Seine Tisch-Tennis-Abteilung wurde mehrmaliger Makkabi-Meister und auch die Fußballmannschaft konnte manchen Erfolg für sich buchen.

Die Machtübernahme brachte die ruhige Entwicklungsarbeit zu einem jähen Ende. Ein Großteil der Leitung, zum Teil nach Inhaftierung und Konzentrationslager-Aufenthalt, verlässt das Land. Neue Leute traten an die Spitze, von denen besonders Julius Schick und Dr. Adler genannt werden sollen. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß die Mitgliederzahl, infolge des Ausschlusses jüdischer Turner und Sportler aus arischen Vereinen, auf fast 1000

In diese Zeit fallen auch die bereits erwähnten Hallensportfeste, von denen das im Jahre 1936 abgehaltene als letzte Großveranstaltung des Barkochba, Frankfurt/M. bezeichnet werden kann.

## Hamburg

Die "Jüdische Turnidee" fiel in der Hansestadt auf fruchtbaren Boden. Bereits 1902 sahen wir die Gründung der "Jüdischen Turnerschaft von 1902 in Hamburg", ein Zusammenschluß der Turnabteilung der Talmud-Thora-Schule und des israelitischen Jugendbundes. Geturnt wurde in der Thoraschule am Kohlhafen. Im Jahre 1904 zählte der Verein an die 120 Mitglieder. Er widmete sich ausschließlich dem Turnen und dürfte seine Tätigkeit bis 1910 fortgesetzt haben, obwohl uns darüber keine genaueren Daten zur Verfügung stehen. Dieser Verein kann mit Recht als Vorgänger für die im Jahre 1910 erfolgte Gründung des "Bar Kochba, Hamburg", gelten.

Auftakt zur Gründung, eine Generalprobe sozusagen, waren turnerische Vorführungen bei dem in Jahre 1909 in Hamburg tagenden IX. Zionisten-Kongress. Der große Erfolg dieser Vorführungen diente als Ansporn zu einer baldmöglichen Gründung, die bereits im März 1910 erfolgte. Barkochba konnte zu seinen Gründern eine Reihe von hervorragenden, weitblickenden Persönlichkeiten wie Dr. Ernst Tuch, Martin Salinger, Dr. Bruno Tannenwald zählen, begeisterte Kämpfer der jüdischen Turn- und Sportidee und besonders befähigt, den jungen Verein in seiner Struktur zu festigen und auf breiter Grundlage weiter zu entwickeln. Bereits 1911 berichtete der Verein über einen regelmässigen Turnbetrieb und über Sporttätigkeit in Leicht-Athletik, Rudern, Fechten, Fußball, zu der sich dann 1913 die später sehr bedeutende Hockey-Abteilung gesellte. Barkochba hat in einer kurzen Zeit festen Fuß gefaßt, eine Tatsache, die dazu beitrug, die schweren Kriegsjahre 1914/1918 zu überstehen.

Bereits die ersten Nachkriegsjahre bringen einen großen, allgemeinen Aufschwung mit sich. Auch wenn sich dieser so rührige Verein in seiner langjährigen Tätigkeit nie rühmen konnte, eine Halle oder einen Sportplatz sein Eigen zu nennen - städtische Plätze und Schulturnhallen mußten diese Lücke ausfüllen - gelang es ihm doch, eine sehr angesehene Position, nicht nur im deutschen Makkabi, sondern auch im norddeutschen Sport zu erringen. Neue Sportzweige wie Handball, Fußball und Boxen fanden großen Anklang bei der heranwachsenden Jugend.

Die Jahre 1928/1931 können als besonders erfolgreich gewertet werden, da sie dem Verein die "Goldene Nadel der deutschen Sportbehörde" einbrachten. Die Stärke des Barkochba lag in seinen Läufern. Theo Levy (100 und 200 Meter) und der hervorragende Jugendläufer- und Meister Hans Rothschild gehörten zu der Spitzenklasse im deutschen Makkabi-Kreis und wurden in der

## Hallensportfeste

Leichtathletik sollte eigentlich in frischer Luft betrieben werden. Es ist im Grunde genommen absurd und widerspricht dem natürlichen Charakter des Sports, daß man Sportlern zumutet, anstatt auf grünem Rasen oder auf einer Aschenbahn im Sonnenschein zu laufen, zu springen oder zu werfen, diese Tätigkeit in einer Halle, verräuchert, überfüllt und voller Lärm auszuüben. Trotzdem haben sich die Hallensportfeste zuerst nur zögernd, dann aber immer stärker durchgesetzt. In Amerika fing es an und wurde bald attraktiv, populär und damit auch lukrativ. In Europa war man zuerst aus oben genannten logischen Gründen ablehnend. Aber nach dem I. Weltkrieg fing man auch in Deutschland an, Hallensportfeste zu organisieren. Da Sportfeste im Freien aus Witterungsgründen sechs bis sieben Monate lang nicht veranstaltet werden konnten, begann man, die lange Wettkampfpause durch Leichtathletikveranstaltungen in der Halle zu überbrücken.

Die Nachteile der Hallensportfeste werden aber aufgewogen durch die Beschränkung des Raumes. Die Zuschauer sitzen unmittelbar an der Laufbahn, und es ist ein stärkerer Kontakt zwischen Sportlern und Zuschauern vorhanden als in der Weite eines Stadions, was eben die spezifische Atmosphäre des Hallensports bewirkt.

Seine größten Erfolge konnte Barkochba Berlin bei Hallensportfesten erzielen. Unseren Läufern lag diese spannungsgeladene, fast persönliche Atmosphäre der Halle besonders gut, und hier gaben sie unter den anfeuernden Rufen einer großen Anzahl von Vereinsanhängern, die zu den Hallensportfesten im Berliner Sportpalast viel lieber kamen als auf den Sportplatz, ihre besten Leistungen.

Noch zur C-Klasse der Sportvereine gehörend, errang die Barkochba-Mannschaft 1924 in der olympischen Staffel für B-C-D-Vereine ihren ersten bedeutenden Hallensieg. Fritz Glassner lief die 800 m und gab als Vierter den Stab ab, Georg Kurz und Felix Simmenauer konnten über je 200 m mit schnellem Antritt einen Teil des Verlustes gutmachen, aber immer noch lag unser letzter Mann für die 400 m-Strecke, Herbert Treumann, weit zurück, als er den Stab erhielt. In der für Treumann üblichen Art, sein Bestes zu geben, wenn er in fast aussichtsloser Position lag, holte er auch hier in einem schier unglaublichen Finish diesen Rückstand auf und konnte fast am Ziel den Schlussmann der führenden Mannschaft "Realia" abfangen und mit Brustbreite die blau-weißen Farben mit dem Magen David, die damals noch keineswegs so bekannt waren, zum viel bejubelten Sieg führen. Es war das interessanteste und aufregendste Rennen des ganzen Abends und die 12.000 Zuschauer waren wie ein Mann auf den Beinen und brüllten vor Begeisterung — Juden and Christen. Zur Belohnung rückten wir dann in die B-Kasse des VBA V auf.

In den nächsten Jahren wurden fast alle Hallen-Staffeln der B-C-D-Klasse gewonnen. Vor allem zeichnete sich die 4 x 400 m Staffel in der Besetzung

besten und routiniertesten Vereine Dritter. Das gab unseren Athleten großen Auftrieb und Vertrauen für die große Entscheidung.

Zum Schluß des langen Programs kam nun auch der Start zur 25 x 2-Runden-Staffel (1 Runde = 165 m). Wir liessen Oskar Kurz, einen erfahrenen und cleveren Mann starten, der auch seine Position gut hielt und an seinen Bruder Georg abgab, Barkochba in schnellem Antritt an die Spitze brachte und als Erster vor allen anderen Mannschaften an Hellermann übergab. Hellermann lief ein hervorragendes Rennen, und unsere nächsten Läufer Treumann und Gerber konnten einen Teil der anderen Mannschaften überholen. Der Sportpalast war ein Hexenkessel. — ungläubliche Sensation: Barkochba weit voran an der Spitze! Nun hieß es klug operieren, nicht das ganze Pulver vorzeitig verschießen. Schwächere Läufer wurden eingesetzt — plötzlich waren sie garnicht "schwächer" — die Begeisterung verlieh ihnen ungeahnte Kräfte, sie hielten die Spitze. Die Großvereine Deutscher Sport-Club (DSC), Sport-Club Charlottenburg (SCC), Berliner Sport-Club (BSC), Schupo (Polizeisportverein), Teutonia, etc. setzten ihre besten Sportler ein, um uns von der Spitze zu verdrängen, ohne Erfolg, bis zum 17. Läufer — da erreichte uns das Schicksal. Unser Mann, im Kurvenlauf unerfahren, ging die überhöhte Kurve zu schnell und mit zu großen Schritten an und stürzte. Im Nu war der Vorsprung dahin, der mehrmalige Sieger der Staffel DSC kam heran — trotzdem liessen unsere Läufer sich nicht unterkriegen. Besonders Eli Kirschenbaum lief ein herrliches Rennen, immer noch hielten wir, wenn auch knapp, die Spitze, bis zu den Schlußläufern. "Käschen" Nesselroth, unser letzter Mann und ein Mittelstreckler, hatte nur noch einen kleinen Vorsprung vor dem Schlußläufer des DSC, dem deutschen 400 m — Meister Busch. "Käschen" lief ein großartiges Rennen gegen einen so überlegenen und erfahrenen Läufer und nur eine knappe Brustbreite zurück wurde Barkochba bei seinem ersten Start in der A-Klasse sensationeller Zweiter vor allen anderen Großvereinen. Begeisterter Jubel des ganzen Sportpalastes über dieses herrliche Rennen bei allen Zuschauern und besonders natürlich bei unseren jüdischen Besuchern. Am nächsten Tag standen große Lobeshymnen in allen Zeitungen, "Der Benjamin unter den Sportvereinen schlägt die Elite des deutschen Sports" und Ähnliches in großen Schlagzeilen und in entsprechender Aufmachung. Wir waren akzeptiert.

Aber scheinbar zu sehr, denn im nächsten Jahr konnten wir den Erfolg in der Rundenstaffel nicht wiederholen; die anderen Vereine waren auf der Hut und liessen sich nicht wieder überraschen. Wir wurden diesmal "nur" Dritter. Und das "Berliner Tageblatt" brachte in der Überschrift "Barkochba enttäuschte in der Rundenstaffel — aber gewann die Pendelstaffel"! Der dritte Platz unter den Großvereinen, die eine Vier-Millionenstadt repräsentierten, war plötzlich eine "Enttäuschung", obwohl Barkochba sich nur auf eine kleine Zahl von Juden, die national-jüdisch oder zionistisch eingestellt waren, stützen konnte und nicht einmal einen eigenen Sportplatz besass.

Aber wie gesagt, die 10 x 60 m Pendelstaffel, in der wir im Vorjahr zum ersten Mal unter 46 Mannschaften in den Endlauf gelangten und Dritte wurden, gewannen wir diesmal. Das war der Anfang einer weiteren großartigen Erfolgsserie. Es gab im Laufe des Winters verschiedene Hallensportfeste, aber das

wichtigste und größte – sozusagen die Meisterschaft – war das Hallenfest des offiziellen Leichtathletikverbandes VBAV. Hier gab es für die 10 x 60 m Pendelstaffel einen wertvollen Wanderpreis des Preussischen Kultusministeriums, der dreimal hintereinander von einer Mannschaft gewonnen werden mußte, um in deren dauernden Besitz überzugehen. Nur fünf Mannschaften von mehr als 40 kamen in den Endlauf. Man mußte also Vorlauf und Zwischenlauf glücklich und möglichst ohne Stabverlust überstehen, um überhaupt mit dabei sein zu können. Drei Jahre lang hintereinander gelang das der Barkochba-Staffel und im Triumph konnte sie den kostbaren Wanderpokal in Empfang nehmen.

Dabei war im letzten Rennen 1931 etwas Glück dabei. Diesmal beteiligten sich nicht nur die großen Sportvereine an der Staffel, sondern auch die besten Turnermannschaften, die besondere Pendelstaffel-Spezialisten waren und die uns bei verschiedenen anderen Hallenfesten in der Pendelstaffel schon geschlagen hatten. Die Barkochba-Mannschaft lief und wechselte großartig und als auch der letzte Wechsel mit ca. 20 m Vorsprung gelang, atmete alles auf. Da plötzlich in der Mitte der Bahn bekam der letzte Läufer, Hardy Wieder, einen schweren Wadenkrampf und konnte nur mit äußerster Energie bis ans Ziel durchhumpeln. Im Ziel sozusagen erreichte ihn der Schlussmann der Turngemeinde in Berlin, erstklassige Hallenspezialisten. Es gab damals noch kein Photo-Finish und das Kampfgericht entschied nach langen Debatten zugunsten der Barkochba-Staffel – was zum Teil heftige Proteste auslöste, die aber nicht aus antisemitischen Gründen erfolgten – die Entscheidung war wirklich sehr knapp. – Die Besetzung der gewinnenden Pokalstaffel war wie folgt: Kurz I, Kurz II, Lewin, Gerber, Simmenauer, Eger, Bergmann II, Rosenthal, Wolff, Wieder. In den Vorjahren u.a. auch Dr. Jokl, Kraus und Treumann.

Aber nicht nur in Staffelläufen waren die Barkochbaner erfolgreich. Eine besondere Attraktion der Hallenfeste waren die Sprinter-Dreikämpfe. Da wegen der kleinen Halle eine Sprintstrecke nicht mehr als 50-60 m betragen konnte und dabei ein Sieg sehr oft vom Zufall abhing, wer den schnellsten Start erwischte, veranstaltete man auf Einladung von vier bis fünf Sprintern "Sprinter-Dreikämpfe", d.h. dieselbe Strecke wurde dreimal von den gleichen Läufern in verschiedenen Abständen gelaufen und der Sieger wurde nach Punkten gewertet. Wer alle drei Läufe gewann, war einwandfreier Sieger. Wer nur zweimal Erster wurde, beim dritten Lauf aber am Start "sitzen" blieb und Letzter wurde, konnte sehr leicht gegen einen anderen Läufer, der einen besseren Durchschnitt aufwies, verlieren.

In diesen Sprinterkämpfen entwickelte sich Georg Kurz zu einem besonderen Hallenspezialisten. Verschiedentlich auf Hallensportfesten in Berlin, Magdeburg, Stettin, etc. gelang es ihm, in Einzelläufen die deutschen Meister und Olympia-Dritten, Körnig und Jonath, zu schlagen. Zu einem Gesamtsieg im Dreikampf gegen diese Stars reichte es allerdings nie. Aber Georg blieb in all diesen Rennen ein gefährlicher Gegner für die europäische Sprinter-Elite.

In verschiedenen offenen Sprintläufen konnten unsere anderen Sprinter Gerber, Lewin, Simmenauer, Kurz II mehrmals gute Erfolge aufweisen. Erich Bergmann gewann wiederholt 800 und 1000 m Läufe in der Halle.

1933 war nun auch, wie überall, unsere Beteiligung an den großen

Hallensportfesten zu Ende. Aber überraschenderweise konnte der Barkochba-Frankfurt noch dreimal Hallensportfeste veranstalten. Im Zeichen der Olympia-Vorbereitung konnten oder wollten die Nazis solche Veranstaltungen von Juden für Juden nicht verbieten. Während man dem Barkochba-Berlin die Benützung des Sportpalastes, in dem die großen Hitler – und Göbbels-Veranstaltungen abgehalten wurden, aus diesem Grunde verweigerte, gelang es dem Barkochba-Frankfurt, dank der rührigen Initiative seines neuen Vorsitzenden Jules Schick, eine große Halle, das "Hippodrom" zu mieten. Zusammen mit unserem alten Freund Julius Hirsch, der inzwischen nach Frankfurt übersiedelt war und zusammen mit einem großen Stab von unermüdlichen Mitarbeitern gelang es unseren Frankfurter Freunden, drei wahrhaft großartige jüdische Hallensportfeste zu arrangieren, die in jeder Beziehung – sowohl äußerer Rahmen der Feste selbst, wie Unterbringung der zahlreichen Sportler vom In- und Ausland – vorbildlich waren. Ein eindrucksvoller Aufmarsch mit Fahnen, entsprechende Reden und eine überfüllte Halle sorgten für eine unvergeßliche Atmosphäre, die typisch für ein Hallenfest war, aber unter den obwaltenden Umständen 1934/1936 und angesichts des spezifischen reinen Makkabi-Rahmens ein einmaliges Erlebnis wurden. Turnerische Vorführungen und ein Hallenhandball-Kurzturnier sorgten schon für die notwendige Wettkampfstimmung.

Hakoah-Wien und Hagibor-Prag hatten ihre besten Athleten geschickt, die nun zum ersten Mal gegen die Elite der deutschen Makkabi-Athleten in der Halle antraten. Berühmte Namen wie Blödy, Kaiser, Gerda Gottlieb (Hakoah-Wien) und der tschechische Sprintmeister Engel (Hagibor-Prag) u.a. waren zur Stelle. Engel, der europäische Klasse – und Studentenweltmeister war, konnte den Sprinterdreikampf 3 x 50 m glatt gegen Schattmann und Lewin gewinnen. Die Weltrekordinhaberin im Hochsprung ohne Anlauf (das gab es damals noch) Gerda Gottlieb zeigte ihr grosses Können auch im normalen Hochsprung, in welchem sie in graziösester Form ihre Konkurrenz deklassierte. Über 800 und 1500 m gab es herrliche Kämpfe mit entsprechenden Überraschungen. Der Berliner Werthen konnte den österreichischen Meister Arpad Blödy über 1500 m in einem mörderischen Brust an Brust-Kampf niederringen und Franz Orgler aus Wuppertal schlug den österreichischen 800 m-Meister Kaiser auf dessen Spezialstrecke. Eine Anzahl aufregender Staffeln und Handballspiele sorgte für die anhaltende Spannung und typische Hallenatmosphäre der 4000 Zuschauer, wobei sich herausstellte, daß die Berliner keinesfalls die Provinzvereine "überfahren" konnten, sondern verschiedene kräftige Abfahren von ihnen erhielten. Nur die traditionelle 10 x 50 m Pendelstaffel blieb die Domäne der Berliner – wenn auch in fast völlig neuer Besetzung – die alte Garde war fast restlos ausgewandert.

Mit diesen glanzvollen Frankfurter Hallensportfesten war dann aber auch das Ende der großen Hallentradition des Barkochba-Berlin gekommen, nur kurze Zeit vor dem allgemeinen bitteren Ende.

R.A.

in Gelsenkirchen

Um den Leichtathleten im Ruhr und Westbezirk vor Beendigung der Saison eine Gelegenheit...

Makkabi-Pokal-Endspiele

Am Sonntag, dem 11. November, finden die Endspiele im Fußball und Handball...

Erfolge jüdischer Tischtennis-Spieler

In dem internationalen Tischtennis-Turnier Deutschland gegen Polen...

Makkabi-Pokal-Endspiele in Frankfurt

Für die am 11. November im Frankfurter Stadion stattfindenden Endspiele...

Der F. M. C. Makkabi Berlin ist mit der Unterstützung...

Tennisstädteklubkampf „Bar Kochba“ Frankfurt gegen Tennisklub „Bar Kochba“ Berlin

Resultate: Herren-Einzel: Schwarzschild (F.) gegen Dr. Grünberg (B.) 5:7, 6:1, 6:2...

Frankfurter Gastspiel in Bonn

Die Fußballer gewannen 4:2. „Schiff“ Frankfurt wollte mit drei seiner Spielert...

Handballer siegen 4:2

Die Handball-Sportmannschaften lieferten sich einen im großen und ganzen ausgeglichene...

Makkabi Bonn gegen Makkabi Castellana 12:3

Die Leute aus dem Hunsrück trugen ihr erstes Weltspiel aus...

V/1934

8/11/1934

K/34

Germany

Tel Aviv, 6.VI.1968

An den

Deutschen Sportbund  
Abteilung Sportbeirat  
fuer Herrn Norbert Wolf,

6-Frankfurt a/M  
-----  
Arndtstrasse 39

Sehr geehrter Herr Wolf,

Ich danke Ihnen herzlichst fuer Ihr Schreiben vom 27. Mai d.J.

Was Ihre Anfrage betrifft, so faellt es mir schwer Ihnen, in kurzen Saetzen, ueber die Ziele und Aufgaben des Makkabi, des groessten Juedischen Turn- und Sportverbandes in der Welt, zu berichten. In diesem Jahre findet der XVI. Makkabi Welt Kongress statt, der nicht nur auf 70 Jahre fruchtbarer Taetigkeit zum Besten der koerperlichen Ertaechtigung der juedischen Jugend zurueckblickt, sondern auch ueber neue Wege der Erziehung der Jugend im Rahmen unserer Bewegung, entscheiden wird.

Wenn unsere Makkabi Bewegung, die in den Vorkriegsjahren ihre staerksten Landesverbaende in Ost- und Mitteleuropa hatte heute, in Europa, nicht mehr so stark und bedeutend ist wie frueher, so ist dies auf die Vernichtung eines Grossteils der juedischen Bevoelkerung zurueckzufuehren. Weiters kommt auch dazu, dass natuerlich in den Oststaaten keine Makkabi-Verbaende existieren duerfen. Trotzdem bestehen heute in 34 Laendern Maccabi-Landesorganisationen die sich besonders in dem Latein-Amerikanischen Kontinent, in Suedafrika und Australien sehr entwickelten. Wir haben heute cca 250000 aktive Mitglieder.

Wir bearbeiten jetzt den Bericht der Welt-Executive fuer unseren Kongress. Dieser Bericht wird die Landesberichte aller Makkabi-Verbaende beinhalten und wird Ihnen, nach Fertigstellung, zugeschickt. Ich erlaube mir, in der Zwischenzeit, den Kongressbericht des letzten Kongresses zuzusenden, der ja auch heute noch ein ziemlich genaues Bild unserer Organisation gibt?

MAKKABI in Deutschland: Ueber Kongressbeschluss im Jahre 1965, wurde Makkabi in Deutschland als Landesverband aufgenommen. Wir freuen uns ueber seine staetige Entwicklung und seine immer weiter ausbreitende Sporttaetigkeit in den verschiedenen Ortsgruppen. Ich wuerde Ihnen vorschlagen, sich direkt mit Herrn Max Loewy, Generalsekretaer des Makkabi in Deutschland, 4-Duesseldorf, Fischerstrasse 49, in Verbindung zu setzen und direkt von ihm Material ueber Makkabi in Deutschland zu verlangen. Das waere wohl der beste Weg um das gewuenschte Material zu bekommen. Wir warten hier auf den Landesbericht und das wuerde nur die Erledigung Ihres Wunsches verzoegern.

Maccabiah : Die alle vier Jahre in Israel stattfindenden Maccabiah-Games, sind ein vom internationalen olyppischen Committee anerkanntes und nach olyppischen Vorschriften durchgefuehrtes Sporttreffen aller Maccabi-Verbaende. Die naechste Maccabiah findet vom 28. Juli-6. August 1969 in Israel statt. Ich sende Ihnen auch das Resultatbuch der VII. Maccabiah (1965) das auch die Resultate aller vorhergehenden Maccabiahs und Maccabiah-Rekorde beinhaltet. Das offizielle Sportprogramm der VIII. Maccabiah (1969) ist im Druck und ich werde es Ihnen auch bis Ende des Monates zusenden.

Ich hoffe, dass Ihnen das Material, welches ich mit separater Post abschicke, die gewuenschten Informationengeben wird.

Herr Wein hat sich ueber Ihre Gruesse sher gefreut und und erwidert dicse auf das Herzlichste.

Mit besten Gruessen

Ihr

Arthur H a n a k  
Executive Director

*January*

Tel Aviv, 22. III. 1970

Herrn

J. Perlmutter,  
Makkabi Frankfurt a/M.,  
Goethestrasse 2  
Frankfurt a/Main

Lieber Makkabi Perlmutter,

Es ist mir ein Vergnügen Ihnen mitzuteilen, dass der Generalsekretär des Makkabi in Israel, Chaver Zvi Meier, Mitte nächsten Monats in Frankfurt sein wird.

Eine Studienkommission der israelischen staatlichen Sportbehörde und des Wingate Institutes, deren Mitglied unser Chaver Zvi ist, wurde nach Deutschland eingeladen und wird sich vom 12. bis zum 17. April in Frankfurt aufhalten.

Ferner wurde die Gruppe von der juedischen Kultusgemeinde Frankfurt eingeladen, den Pessach Abend (20., 21. April) in Frankfurt zu verbringen.

Zvi hat von mir Ihre Adresse bekommen, damit er sich mit Ihnen in Verbindung setzen kann, er ist auch gern bereit einen Vortrag ueber Sport in Israel oder Makkabi Israel in deutscher Sprache zu halten.

Ich bin ueberzeugt, dass Sie und unsere Makkabi Freunde in Frankfurt unseren Freund Zvi freundschaftlichst aufnehmen werden.

Mit Dank fuer Zusammenarbeit und besten Makkabi Gruessen,

Ihr

Arthur Hanak  
Executive Direktor

Kopie: Zvi Meier

*Penny*

DEUTSCHER SPORTBUND  
Abteilung Sportbeirat

3/7 68		
3/10 68		
488		

Maccabi World Union  
Herrn A. Hanak

Per Luftpost

P.O.B. 76

Tel Aviv / ISRAEL

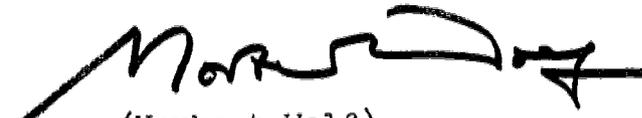
6 FRANKFURT AM MAIN, 27.5.1968  
ARNDTSTRASSE 39  
RUF. SAMMEL-NR. ~~XXXXXX~~  
770547-49 wf/sw.

Sehr geehrter Herr Hanak,

wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst umgehend Unterlagen über die Organisation von "Maccabi" in Israel, in Deutschland und in der Weltexekutive schicken könnten.

Mit freundlichem Gruß und in herzlicher Verbundenheit

DEUTSCHER SPORTBUND  
Abteilung Sportbeirat

  
(Norbert Wolf)

PS:  
Herzliche Grüße an  
Herrn Chaim Wein

Der Jüdische Turnverein (J.T.V.) Frankfurt am Main wurde im Jahre 1912 gegründet. An seiner Wiege standen Georg Freudenstein und Erich Rosenberg. Es waren anfangs 15-20 junge Menschen denen einmal wöchentlich die Turnhalle einer städtischen Schule zur Verfügung stand. Der Krieg 1914/18 unterbrach die Aktivität des Vereins. Nach Kriegsende 1918 wurde eine Versammlung einberufen und ein erster Vorstand gewählt, mit Georg Freudenstein als Vorsitzender, Erich Rosenberg als kultureller Berater, Hilda Mai als Kassierer, Fredy Goldschmidt als Leiter der neu zu gründenden Jugendabteilung, Bertel Mai als Leiterin der Damenabteilung, Julius Lubowski als Leiter der Männerabteilung.

Damals standen 3 städt. Turnhallen zur Verfügung. Die verschiedenen Abteilungen entwickelten sich nach Wunsch, die, dank der Propaganda Erich Rosenberg's und seiner monatlich erscheinenden Berichte über die Tätigkeit des Vereins und allgemein jüd. Fragen betreffend

In den zwanziger Jahren bekam Sport, und besonders Leichtathletik, den Vorrang, und es wurden dementsprechend neue Abteilungen gegründet.

Sofort nach Kriegsende entsandte der J.T.V. eine Delegation zum ersten nationaljüdischen Jugendtag nach Berlin. 1919 beteiligte sich der J.T.V. an dem Sportfest des Jüd. Turnvereins München. An der anschliessenden Tagung wurde beschlossen dass der Name des J.T.V., wie übrigens aller jüd. Turn- und Sportvereine, in BAR KOCHBA umgeändert wurde.

Die erst Veranstaltung des frankfurter B.K. war ein Jugendturnen, mit grosser Beteiligung, in der Turnhalle des Frankfurter Turnvereins, und hatte einen grossen Propagandaaufschlag, denn anschliessend verdoppelte sich die Zahl unserer Jugendlichen.

Im Laufe der Jahre wurde der Vorstand ergänzt durch: Dr. Salli Levi, Paul Katzenstein, Julius Jakobi, Hugo Hecht, Erwin Grünwald, Franz Ehrmann, Cosimo Brünell, die alle, mit grosser Hingabe die Geschicke des Vereins, bis zu ihrer Auswanderung ab 1933/34 leiteten.

B.K. Frankfurt beteiligte sich an allen jüd. Sportfesten mit gutem Erfolg, so in Leipzig, Berlin, Hannover, an allen Stadtstaffeln "Rund um Frankfurt", er wurde verschiedene Male Meister in seiner "Kategorie B" Besondere Erfolge hatte mehrere Jahre seine 10 Damen-Leichtathletik Abt. insbesondere deren Sprinterinnen, und besonders auch ist zu erwähnen die 4 x 100 Meter Herrenstaffel mit Fredy Goldschmidt Paul Katzenstein, Samuel Oppenheim, Naftali Grünebaum, die zu den besten der Rhein-Mainkreises zählten.

Sie Im Jahre 1923 beteiligte sich der B.K. an der Einweihung des Waldstations in Frankfurt a/M. vollzog sich unter der blau-weissen Vereinsfahne, im blau-weissen Dress mit Magen David. Der Aufmarsch des B.K. mit 90 Aktiven, war, wie von allen Zeitungen und Sportzeitschriften erwähnt, mustergültig, und in dem Festprogramm, das nachher erschien, besonders hervorgehoben.

Hervorgehoben seien auch die 6 Handball-Abteilungen, 3 Herren,- 2 Damen Abteilungen und eine Jugendabteilung, die regelmässig an den Kreismeisterschaften erfolgreich teilnahmen.

1924 veranstaltete der B.K. Ffm. ein Sportfest, das eines der grössten des deutschen Makkabikreises war. Ausser allen deutschen Vereinen nahmen Vereine aus Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Belgien, Holland Italien daran teil. Dieses Sportfest, mit ca 300 Aktiven, Damen und Herren, die fast alle in jüdischen Familien untergebracht waren, wickelte sich mustergültig ab, und bleibt uns, ehemaligen Frankfurter Bar Kochbanern in dankbarer Erinnerung. Verschiedene Makkabi-Rekorde wurden anlässlich dieses Sportfestes aufgestellt.

Bis 1933 wickelte sich Training und sportliche Betätigung in normaler Weise ab. Die kulturelle Jugenderziehung hatte Julius Jakobi bis zu seiner Auswanderung geleitet. Der Verein zählte damals ca. 500 Mitglieder. Die Wendung kam mit dem Umbruch, am 1. April 1933. Fast alle Vorstandsmitglieder verliessen damals Deutschland, teilweise nach Haftentlassung oder Verbringung in Konzentrationslagern. Es musste Ersatz gefunden werden. Der Ausschluss jüdischer Mitglieder aus deutschen Sport- und Turnvereinen kam zu Hilfe. Es gab für die Ausgeschlossenen keine andere Möglichkeit als sich einem jüdischen Verein anzuschliessen. In Ffm. existierten damals der SCHILD, gegründet von den jüd. Frontsoldaten, und der Bar Kochba dessen Mitgliederzahl sich 1934 auf 1000 erhöhte. In aller Erinnerung bleibt auch das 1936 im Hippodrom im Auftrag des deutschen Makkabikreises veranstaltete Hallensportfest, es war die letzte Veranstaltung des B.K. Ffm. Julius Schick leitete damals den Verein mit grosser Umsicht. Der deutsche Makkabikreis berief ihn damals in seine Leitung. Schick hatte sich, bis zur vollständigen Auflösung des Vereins mit den ständigen Scjkanen der Aufsichtsbehörden, Stadtverwaltung, und Gestapo herumzuschlagen. Als Franzose hatte er bessere Möglichkeiten den Standpunkt des B.K. zu verteidigen. Aber dies war nur vorübergehend. 1937 war seine Stellung unhaltbar geworden, und er übersiedelte nach Frankreich. Durch Auswanderung verringerte sich die Mitgliederzahl ständig, es war nicht anders zu erwarten. Aufschluss über die Schwierigkeiten der letzten Jahre geben die "Dokumente der Geschichte der Frankfurter Juden 1933 - 1945" (SPORT Seite 353 - 370), auf die ich besonders hinweise.

Mehrere Bar Kochbaner blieben anlässlich der MACCABIA 1932 in Israel, andere folgten, und eine grosse Anzahl kamen mit den Jugendtransporten nach England und anderen Ländern. Zahlreiche ehemalige B.Ker sind der Makkabibewegung treu geblieben, und sind heute noch aktiv in den Adopivländern, so in Frankreich, Holland, England, U.S.A., u.a. Fredy Goldschmidt, Benno Hess, Fred Worms, Marcel Loeb, u.a. um einige Namen zu nennen. Da ein grosser, oder der grösste Prozentsatz des Frankfurter Bar Kochba in Israel vereinigt war, trug mit dazu bei die überragende Stellung dieses Makkabiteils zu festigen. Söhne und Töchter ehemaliger Frankfurter sind im Makkabi Israel sportlich aktiv, ja bei der ersten Makkabia nach dem Krieg flankierten die Fechter, Söhne des ehemaigen Frankfurter Vorsitzenden, die vorangetragene Fahne mit gezogenem Florett. In Israel selbst ist ERNST HAMBURGER heute noch aktiv. --- Fredy Goldschmidt

Hervorgehoben seien auch die 6 Handball-Abteilungen, 3 Herren,- 2 Damen Abteilungen und eine Jugendabteilung, die regelmässig an den Kreismeisterschaften erfolgreich teilnahmen.

1924 veranstaltete der B.K. Ffm. ein Sportfest, das eines der grössten des deutschen Makkabikreises war. Ausser allen deutschen Vereinen nahmen Vereine aus Oesterreich, Tschecho-Slovakien, Belgien, Holland Italien daran teil. Dieses Sportfest, mit ca 300 Aktiven, Damen und Herren, die fast alle in jüdischen Familien untergebracht waren, wickelte sich mustergültig ab, und bleibt uns, ehemaligen Frankfurter Bar Kochbanern in dankbarer Erinnerung. Verschiedene Makkabi-Rekorde wurden anlässlich dieses Sportfestes aufgestellt.

Bis 1933 wickelte sich Training und sportliche Betätigung in normaler Weise ab. Die kulturelle Jugenderziehung hatte Julius Jakobi bis zu seiner Auswanderung geleitet. Der Verein zählte damals ca. 500 Mitglieder. Die Wendung kam mit dem Umbruch, am 1. April 1933. Fast alle Vorstandsmitglieder verliessen damals Deutschland, teilweise nach Haftentlassung oder Verbringung in Konzentrationslagern. Es musste Ersatz gefunden werden. Der Ausschluss jüdischer Mitglieder aus deutschen Sport- und Turnvereinen kam zu Hilfe. Es gab für die Ausgeschlossenen keine andere Möglichkeit als sich einem jüdischen Verein anzuschliessen. In Ffm. existierten damals der SCHILD, gegründet von den jüd. Frontsoldaten, und der Bar Kochba dessen Mitgliederzahl sich 1934 auf 1000 erhöhte. In aller Erinnerung bleibt auch das 1936 im Hippodrom im Auftrag des deutschen Makkabikreises veranstaltete Hallensportfest, es war die letzte Veranstaltung des B.K. Ffm. Julius Schick leitete damals den Verein mit grosser Umsicht. Der deutsche Makkabikreis berief ihn damals in seine Leitung. Schick hatte sich, bis zur vollständigen Auflösung des Vereins mit den ständigen Scjkanen der Aufsichtsbehörden, Stadtverwaltung, und Gestapo herumzuschlagen. Als Franzose hatte er bessere Möglichkeiten den Standpunkt des B.K. zu verteidigen. Aber dies war nur vorübergehend. 1937 war seine Stellung unhaltbar geworden, und er übersiedelte nach Frankreich. Durch Auswanderung verringerte sich die Mitgliederzahl ständig, es war nicht anders zu erwarten. Aufschluss über die Schwierigkeiten der letzten Jahre geben die "Dokumente der Geschichte der Frankfurter Juden 1933 - 1945" (SPORT Seite 353 - 370), auf die ich besonders hinweise.

Mehrere Bar Kochbaner blieben anlässlich der MACCABIA 1932 in Israel, andere folgten, und eine grosse Anzahl kamen mit den Jugendtransporten nach England und anderen Ländern. Zahlreiche ehemalige B.Ker sind der Makkabibewegung treu geblieben, und sind heute noch aktiv in den Adopivländern, so in Frankreich, Holland, England, U.S.A., u.a. Fredy Goldschmidt, Benno Hess, Fred Worms, Marcel Loeb, u.a. um einige Namen zu nennen. Da ein grosser, oder der grösste Prozentsatz des Frankfurter Bar Kochba in Israel vereinigt war, trug mit dazu bei die überragende Stellung dieses Makkabiteils zu festigen. Söhne und Töchter ehemaliger Frankfurter sind im Makkabi Israel sportlich aktiv, ja bei der ersten Makkabia nach dem Krieg flankierten die Fechter, Söhne des ehemaigen Frankfurter Vorsitzenden, die vorangetragene Fahne mit gezogenem Florett. In Israel selbst ist ERNST HAMBURGER heute noch aktiv. --

*Fredy Goldschmidt*

Psalmen.



# *Germany* Sportnachrichten

**MAKKABI-DEUTSCHLAND**

**4 Düsseldorf · Fischerstraße 49 · Telefon 442171**

An der Präsidiumssitzung und Generalversammlung des Deutschen Maccabikreises vom 21. Januar in Frankfurt nahmen die Vereinsvertreter von Frankfurt, Dortmund, Düsseldorf, Hannover, Köln, Mannheim, München und Münster teil. Nach der Begrüßungsansprache durch den Präsidenten Nachmann folgten der Tätigkeitsbericht von Max Loewy; der Finanzbericht von Dr. Evian; der Bericht über den Europäischen Kongreß von Walter Feuchtwanger; ein Bericht vom Fußballturnier in Amsterdam von Herrn Perlmutter und andere.

In der Aussprache nahmen fast alle Anwesenden das Wort; es wurden Finanzprobleme, sportliche Veranstaltungen im In- und Ausland, Hilfe für die kleineren Maccabi-Vereine in Deutschland, Neugründung von Maccabi-Vereinen, insbesondere in Berlin und Hamburg, besprochen. Wie mitgeteilt wurde, hat der deutsche Maccabikreis bereits zwei Jahre nach seiner Gründung etwa 1400 Mitglieder.

Die Entlastung für die Kasse für 1966/67 wurde erteilt, nachdem die Revisionskommission sich davon überzeugt hatte, daß alle Buchungen korrekt durchgeführt worden sind. Ein minimaler Defizitbetrag wird durch

die noch ausstehenden Zahlungen der Verbände ausgeglichen. Der Etat für 1968 wurde bestätigt.

Der Maccabi macht es sich zur Pflicht und Aufgabe, möglichst die gesamte Jugend für den aktiven Sport, die älteren Mitglieder für Turnen und Gymnastik, heranzuziehen. Dadurch werden an die einzelnen Maccabi-Vereine für Unterhaltung des Sportbetriebes, Trainer, Clubabende, gesellschaftliche Veranstaltungen, Sportplätze, Turnhallen usw. ungeheure finanzielle Anforderungen gestellt. Die dafür notwendigen Beträge können nicht nur durch Mitgliedsbeiträge gedeckt werden. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, daß sich Fonds und Landesverbände in stärkerem Maße als bisher an der Finanzierung beteiligen sollten.

Da sich der Maccabi an der Gründung und dem Aufbau des Maccabi Village in Israel beteiligt hat, können jederzeit Maccabimitglieder dort ihre Ferien verbringen.

se,  
Mai  
1.00  
nk-  
i im  
der  
ski,  
zu  
ses.  
hes  
him  
Ar-  
ndet  
der  
ber-  
mole



Harald Byrns (Rom), Heinz Galinski, Dirk Nabering, Generalsekretär der Gustav-Mahler-Gesellschaft, und J. M. Goldstein (von links nach rechts) nach Eröffnung der Gustav-Mahler-Ausstellung im Jüdischen Gemeindehaus. (Foto: Croner)

zt zu-  
dierer  
lhar-  
mm-  
Ben-  
4.—  
on  
ti-  
n-  
n

Die Eröffnung der Ausstellung, die von der Gustav-Mahler-Gesellschaft zusammen mit der Jüdischen Gemeinde zu Berlin veranstaltet wird, war ein Ereignis. Es ist die erste umfangreiche Mahler-Ausstellung in dieser Stadt überhaupt, wie dem Vorwort des Ausstellungskataloges zu entnehmen ist. Manuskripte, Bildnisse, Programme, Noten, Literatur und Schallplatten vermitteln einen sehr persönlichen Eindruck vom Leben des großen jüdischen Komponisten. Es mußte ein besonderes Anliegen der Jüdischen Gemeinde sein, diese Ausstellung zu initiieren, denn das „Jüdische insbesondere das Chassidische“ (Max Brod) ist ein wesentlicher Bestandteil in Mahlers Musik.

Vor einem sehr zahlreichen Publikum sprach zunächst Generalmusikdirektor Harald Byrns (Rom) über „Mahlers Persönlichkeit und seine Bedeutung für die Musik des 20. Jahrhunderts“. Er unterstrich die Mahler-Medaille für seine

fenbarung und letztes Erlebnis. Byrns wies insbesondere darauf hin, daß Mahler, der als letzter deutscher Symphoniker bezeichnet wird, sowohl Schönberg als auch Alban Berg soviel gegeben habe, daß deren Schaffen ohne Mahlers Impulse nicht denkbar sei.

Daraufhin sprach Joachim M. Goldstein über die „Freundschaft Gustav Mahlers und Bruno Walters“. Es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, daß Bruno Walter den größten Teil der Mahlerschen Werke während ihrer Entstehung kennenlernte und somit als der legitime Verwalter des Mahlerschen Werkes zu bezeichnen ist. Walter hat auch die letzten Werke — das „Lied von der Erde“ und die IX. Symphonie — uraufgeführt.

Es ist zu hoffen, daß diese Ausstellung, die noch bis zum 5. Mai dauert, bei vielen Besuchern Verständnis, Liebe und Bewunderung für das Werk Mahlers erweckt. Die

# Von der Jüdischen Jugend Berlin

## GÄSTE AUS PADERBORN

Durch Vermittlung der Arbeitsgemeinschaft für öffentliche und freie Wohlfahrtspflege in Berlin hatten wir wieder Gelegenheit, eine Gruppe von Studentinnen der Höheren Fachschule für Sozialarbeit des Meinwerk-Instituts aus Paderborn bei uns zu Gast zu haben. Im Rahmen einer Studienreise in diese Stadt besuchten die angehenden Sozialarbeiterinnen, begleitet von zwei Mitarbeiterinnen des Instituts, die Kinder- und Jugendeinrichtungen der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Die Gäste besichtigten Kindergarten, Hort und Jugendzentrum und konnten die Gelegenheit wahrnehmen, sich jeweils eingehend über die Arbeit in jeder dieser Einrichtungen zu informieren. Es wurden recht angeregte Gespräche mit unseren Mitarbeitern geführt und Erfahrungen ausgetauscht; dabei fand die in unserem Hause geleistete Arbeit durchaus das Interesse und die Anerkennung der Besucherinnen. Zum ersten Mal konnten wir unseren Gästen die neugeschaffenen Jugendräume zeigen, und manche Studentin wünschte sich, daß ihr einmal solche Räume für ihre Aufgabengebiete zur Verfügung stehen mögen. Abschluß des Besuches bildete ein Rundgespräch über die Aufgaben der Jüdischen Gemeinde, bei dem zahlreiche Fragen gestellt und beantwortet wurden. Es wurde angeregt, daß die nächste Besuchergruppe aus Paderborn ihr Besuchsprogramm so vorbereiten läßt, daß nicht nur Jugendeinrichtungen, sondern auch eine Synagoge und das Gemeindehaus besichtigt werden können.

## FEIERSTUNDE BEI „WELLE-POSEIDON“

Am 7. April, dem Tag des Anruderns der Berliner Wassersportler, fand im Berliner Ruder-Club „Welle-Poseidon“ eine Feierstunde statt, zu der Gäste und Clubmitglieder besonders herzlich eingeladen worden waren. In seiner Begrüßungsansprache hieß der Vorsitzende des Clubs, Heinz

Rosenbach, die Anwesenden willkommen, besonders den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Heinz Galinski, und seine Gattin, wie auch Vertreter der Jugendabteilung unserer Gemeinde. Der Redner wies auf die Tradition des Clubs hin, in dem eine echte Sportgemeinschaft von jeher zu Brüderlichkeit und Toleranz geführt habe.

Höhepunkt der kleinen Feier war die Namensgebung eines neuen Bootes, der Spende eines guten Freundes aus Israel. Mit einem Glas Sekt vollzog Ruth Galinski die Bootstaufe; sie gab dem schmucken Boot den Namen „Israel“ und wünschte eine immer erfolgreiche Fahrt.

Dann wurde angerudert. Zahlreiche Boote beteiligten sich an diesem sportlichen Akt, bei dem die Ehre der „Jungfernfahrt“ des neuen Bootes einem nur zwölfjährigen Clubmitglied zukam. Die Gäste hatten Gelegenheit, die Aktiven auf einem Motorschiff zu begleiten. Bei schönem Frühlingswetter ging die Fahrt über Havel und Wannsee, vorbei an der Pfaueninsel bis zur Glienicke-Brücke und nach kurzer Pause über Kladow zurück zum Bootshaus. Bei überaus angeregten Gesprächen vergingen die Stunden auf angenehmste Weise.

Wieder auf dem „Festland“ angekommen, hatten die Gäste die Möglichkeit — unter der sachkundigen Führung des 2. Vorsitzenden Hans Levy — das moderne, noch im Ausbau befindliche Bootshaus kennenzulernen, wobei die Besucher von der Vielzahl der Boote überrascht waren, die dem Club zur Verfügung stehen.

Der traditionsreiche Club „Welle-Poseidon“, der im kommenden Jahr sein 75jähriges Bestehen feiern wird, bestand bis 1933 vorwiegend aus jüdischen Mitgliedern, von denen eine Club-Chronik und Ehrentafeln berichten. Noch heute stehen viele ehemalige Mitglieder, die jetzt in fernen Ländern leben, in ständiger Verbindung mit ihrem alten Club.

h  
t  
t  
t  
a-  
en

h-  
ir-  
an,  
er-  
lh-  
ei-  
ch  
nit  
in  
ry  
s  
d

G

23

24

w

ne

im

un-

tel-

voi-

sch-

den

cher-

lanc-

bra-

der

we-

Mi-

das

„A-

„I-

vor-

nes-

ger-

wie-

we-

seq-

für

kr-

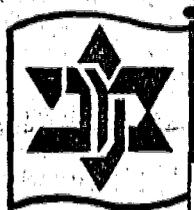
h-

F-

e

Ja

Angaben erbeten an: The Jewish Agency  
Israel, Frankfurt/Main, Liebigstraße 24.



# Sportnachrichten

## MAKKABI-DEUTSCHLAND

4 Düsseldorf · Fischerstraße 49 · Telefon 442171

### Vorbereitungen zur Makkabiah 1969

Das Welttreffen der jüdischen Jugend, die VIII. Makkabiah 1969, wirft bereits seine Schatten voraus. Nach unseren Informationen haben alle Landesverbände des Makkabi Weltverbandes mit den Vorarbeiten auf organisatorischem und sportlichem Gebiet begonnen. Auch der Makkabi-Verband in Deutschland richtet die Arbeit auf dieses Welttreffen aus.

Das Präsidium des Verbandes hat in seiner letzten Generalversammlung dieses Jahres ein Makkabiah-Komitee konstituiert, das sich mit allen Fragen der Makkabiah beschäftigt. Hauptaugenmerk wird natürlich auf eine sportliche Steigerung gelegt, da der Makkabi in Deutschland nach 30jähriger Zwangspause zum erstenmal an einer Makkabiah teilnehmen soll, aber auch allen Gönnern und Förderern der Makkabi-Bewegung soll die Möglichkeit gegeben werden, zu billigen Preisen die Reise nach Israel zur Makkabiah mitzumachen.

Der Sportkalender zeigt, wie groß die Anstrengungen des Verbandes sind:

Internationale Begegnungen:

12. Mai: Der Verband wird mit zwei Basketballmannschaften und einer Jugendfußballmannschaft bei einem Makkabi-Tag des französischen Makkabi-Kreises in Straßburg starten.

23. Mai: In Zürich findet eine Jubiläums-Großveranstaltung anlässlich des 50jährigen Bestehens der Landesorganisation statt, an der wir uns mit einer repräsentativen Fußball- und Basketballmannschaft beteiligen werden.

13. Juni: Der Makkabi Düsseldorf nimmt mit seiner Tennisabteilung an einem Turnier in London teil.

16. Juni: Die Leichtathleten unseres Verbandes starten bei einem internationalen Leichtathletik-Meeting in Rotterdam.

18. bis 25. Juni: Eine Tischtennis-Auswahlmannschaft aus Israel weilt in der Bundesrepublik und wird drei oder vier Spiele gegen unsere Verbandsmannschaften austragen.

Ende August: In Amsterdam findet das alljährliche europäische Tischtennis-Turnier statt, an dem der Makkabi Düsseldorf mit seiner Mannschaft sowie Einzelspieler aus Frankfurt und München teilnehmen werden.

### Spielkalender innerhalb der Bundesrepublik:

19. Mai: Anlässlich Lag ba'omer findet eine große leichtathletische Veranstaltung in Düsseldorf statt, die gemeinsam mit dem Jugendzentrum und dem Landesverband Nordrhein durchgeführt wird.

Bis Mitte Juni dauern die Basketball-Begegnungen der Gruppe West zur Ermittlung des westdeutschen Meisters, der im Anschluß daran gegen Süddeutschland um den Meistertitel 1968 antreten wird.

Die vom Verband durchgeführte Tischtennisrunde, die in dieser Saison 33 Begegnungen umfaßt, um ebenfalls den Makkabi-Meister 1968 festzustellen, läuft bis Anfang Juli.

Wenn man alle diese Treffen berücksichtigt, wird man erkennen, daß die sportliche Tätigkeit des Makkabi in Deutschland auf höchsten Touren läuft. Nach diesen Treffen werden die besten Mannschaften und Einzelkämpfer für die Makkabiah aufgestellt werden.

Die Verbandsleitung ist sich ihrer Verpflichtung bewußt, da sie an die Tradition des früheren deutschen Makkabi-Kreises anknüpfen möchte, um die Lücke zu schließen, die im Jahre 1937 entstanden ist. Ihr Ziel ist, auf organisatorischem und sportlichem Gebiet im europäischen Kreis wieder eine führende Rolle einzunehmen.

Neues vom TuS Blau-Weiß — Makkabi Frankfurt  
Mit dem Jahresbeginn sind wir mit allen Abteilungen

in die Rückrunde der Meisterschaftsspiele eingetreten. Mit den Ergebnissen sind wir zufrieden.

Unsere erste Fußballmannschaft hat in acht ausgetragenen Meisterschaftsspielen 15:1 Punkte erreicht. Von diesen 15 Punkten wurden acht Punkte auswärts erspielt. Wir stehen mit der ersten Mannschaft seit dem vierten Spieltag der Saison 1967/68 auf dem zweiten Tabellenplatz. Die Meisterschaft ist wahrscheinlich entschieden. Der große Favorit ist Fehenheim 1903, ein Verein, der einstmals der höchsten deutschen Spielklasse angehörte.

Die Reservemannschaft hat in der gleichen Zeit dieselben Spiele ausgetragen und auch 15:1 Punkte erspielt. Die Mannschaft ist zur Zeit Tabellenführer und hat berechtigte Aussichten, die Meisterschaft zu erringen.

Man muß bedenken, daß wir erst zwei Jahre an Meisterschaftsspielen teilnehmen.

Dem Nachwuchs gilt unsere Sorge. Unsere sportliche Aufgabe wäre trotz aller Erfolge nur begrenzt erfüllt, wenn sie bei der ersten und zweiten Mannschaft halbmachen würde. So wurde für die Ausbildung des Nachwuchses jede Mühe aufgewandt. Die Jugendabteilung ist ein Sammelbecken junger Talente, denen der Weg zur ersten Mannschaft und Reserve offensteht.

Die Stärke der Abteilung beträgt zur Zeit etwa 50 Jugendliche. Mit einer Mannschaft nehmen wir an Meisterschaftsspielen teil. Für unsere Kleinen schließen wir nur Privatspiele ab. Die Trainingsbereitschaft ist groß; nicht selten nehmen 30 Jugendspieler am Training teil.

Aber nicht nur dem Fußball gilt unser Interesse. Unsere Basketballmannschaft spielt schon im zweiten Jahr die Meisterschaftsspiele im Bezirk Frankfurt mit, in diesem Jahr leider mit wechselhaftem Erfolg.

Der dritte Spröß des Makkabi ist unsere Tischtennisabteilung, gegründet im August 1967. Erstmals nimmt die Mannschaft an einer Verbandsrunde teil und ist zur Zeit Tabellenführer. Unser Spieler Klinowski hat an den Südhessischen Tischtennismeisterschaften teilgenommen und belegte unter 50 Teilnehmern den zweiten Platz im Einzel.

Unsere Damengymnastikabteilung findet sich jeden Montag in unserer schönen Turnhalle ein; der Besuch ist sehr rege.

Jeden Donnerstag ab 19.30 Uhr treffen sich Herren und Damen zu einem munteren Volleyballspiel. Hier wird kein Leistungssport getrieben; es soll nur der Freude am Spiel Rechnung getragen werden.

Eigene Clubräume, die nur für den Verein da sind, fördern den Zusammenhalt, verbinden die Menschen und tragen zum familiären Charakter des Clubs bei.

Es wird alles getan, um unserer Jugend einen geselligen Geselligkeit unter jüdischen Freunden zu geben.

Der Vorstand

TuS Blau-Weiß Frankfurt — Concordia Eschersheim 3:1

Im zehnten Spiel der Rückrunde am 17. März blieb TuS Blau-Weiß weiterhin ungeschlagen. Platzverhältnisse und Witterungsbedingungen waren sehr schlecht. Die Mannschaft hatte sich jedoch mit diesen Nachteilen abgefunden und führte bereits in der 20. Minute mit 1:0. Bei einem überraschenden Angriff glückte Eschersheim aus.

In der zweiten Halbzeit bestimmte Frankfurt trotz Wind im Rücken das Spiel und schoß noch zwei Tore. Der Sieg war verdient. Die Mannschaft zeigte eine geschlossene, gute Leistung.

Torschützen: Cohn, Heller, Stern.  
Die Tischtennismannschaft hat am 17. März das Ausscheidungsspiel in München mit 9:7 gewonnen und strebt dem Gruppensieg entgegen.

### TuS Makkabi Münster / Tischtennis

Am 9. März beteiligten sich Margalith Steinweg und Rachel Pereluk am Bezirksmädelpokalspiel in Laer. Die Konkurrenz wird im Cupsystem mit einer Zweiermannschaft ausgetragen, wobei jeweils die verlierende Mannschaft ausscheidet. Die Spielerinnen gewannen gegen den ersten Gegner Laer IV, als zweiten Gegner besiegten sie die Mannschaft Horstmar III und bezwangen auch den dritten Gegner Horstmar I überlegen. Mit diesem Sieg kamen sie in die Endrunde und traten gegen den zweiten Finalisten der Konkurrenz TTC Metelen an, dem sie knapp unterlagen. Nachdem sich die Mädchen durch das Finale gekämpft hatten, wurden sie Vizebezirkspokalmeister der Mädchen des Kreises Münster. Ein schöner Erfolg für den jungen Verein und beide Spielerinnen verdienen ein besonderes Lob für ihre gute sportliche Leistung.

### Mitgliederversammlung des jüdischen Turn- und Sportvereins Bar Kochba Nürnberg/Fürth

Der jüdische Turn- und Sportverein Bar Kochba Nürnberg/Fürth veranstaltete am 24. März die erste Mitgliederversammlung seit seiner Gründung vor zwei Jahren. Der Vorsitzende, Paul Baruch, begrüßte unter den Versammelten den Ehrenvorsitzenden der J.K.G Nürnberg, Adolf Hamburger, der zu den Gründungsmitgliedern gehört. Im Anschluß daran gab er einen Rechenschaftsbericht über die abgelaufenen beiden Jahre. Die erste Aufgabe des Vorstandes habe in der Beschaffung eines Sportplatzes bestanden. Es sei fast aussichtslos erschienen, bei dem Bedarf der zahlreichen Sportvereine in Nürnberg, einen Sportplatz zu bekommen. Nur durch gute Beziehungen zum Leiter des Sportamtes sei es möglich gewesen, eine Sportanlage zu mieten, die von der Stadt Nürnberg mit allen notwendigen Einrichtungen versehen wurde und Bar Kochba an jedem Montag von 17.30 bis 20.30 Uhr zur Verfügung gestanden habe. Der Sportbetrieb sei im April 1966 aufgenommen worden, nachdem ein Sportlehrer verpflichtet worden sei. Im Laufe der Zeit habe sich eine Fußballmannschaft gebildet. Auch Tischtennis sei mit Begeisterung gespielt worden. Vom Deutschen Makkabiverband habe der Verein im Jahre 1967 den Auftrag erhalten, für die Aufstellung einer Fußballmannschaft des Deutschen Makkabiverbandes, bestehend aus Spielern von Makkabi München und Blau-Weiß Frankfurt, eine Nürnberger A-Klassenmannschaft zu verpflichten. Das Spiel wurde in Nürnberg durchgeführt. Der zweite Auftrag habe in der Durchführung von Jugendentischtennis-Auswahlspielern unter Teilnahme der Vereine von München, Frankfurt, Augsburg, Kaiserslautern, Mannheim und Nürnberg/Fürth bestanden. Die erste Fußballmannschaft habe in den vergangenen zwei Jahren eine Anzahl Privatspiele durchgeführt. Es sei der Wunsch geäußert worden, im Jahre 1968 die Verbandsspiele im Nürnberg/Fürther

in der C-Klasse mitzumachen. Voraussetzung sei die Mitgliedschaft beim Bayerischen Landessportverband und beim Bayerischen Fußballverband gewesen. Beide Aufnahmen seien genehmigt worden. Der Vorsitzende gab abschließend eine Uebersicht über das Kassenwesen und dankte den Gemeinden Nürnberg und Fürth, dem Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern sowie dem Jüdischen Gemeindefonds in Bayern, ohne deren Zuwendungen der Verein nicht bestehen könne.

Nach der Entlastung erklärte der Vorsitzende Paul Baruch, daß er sein Amt zur Verfügung stelle. Er schlug Dr. Heinz Hamburger als ersten Vorsitzenden des neuen Vorstandes vor, Heinz Nossen als seinen Stellvertreter, Helen Herz für das Amt des Kassierers und Schriftführers. Die Vorschläge fanden die Zustimmung der Versammelten.

Dr. Ehrhardt übernimmt das Fußballtraining und gleichzeitig als Obmann. Obmann für Leichtathletik Heini Maingarten, Obmann für Tischtennis Udi Pawicz. Mit dem Aufruf, weitere Mitglieder für den Verein zu werben, schloß Arno Hamburger die Versammlung.

...alte Bote Hermann Schmitz wegen semitischer Beschimpfungen vor Gericht. Im November 1964 war er deswegen zu sechs Wochen Gefängnis mit Bewährung und 400 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Weil er die Beschimpfung seiner Nachbarn fortsetzte, mußte er sich im Januar dieses Jahres erneut vor einem Schöffengericht verantworten. Diesmal erhielt er für seine Pöbeleien sechs Monate Gefängnis ohne Bewährung. Seine Berufung gegen dieses Urteil kam nun vor der Elften Großen Strafkammer des Düsseldorfer Landgerichts zur Verhandlung. Diesmal lautete das Urteil auf zwei Monate Gefängnis ohne Bewährung, wobei ihm der Paragraph 51, Absatz 2, als strafmildernd zugebilligt wurde. Außerdem muß der Angeklagte die Kosten sowohl des erstinstanzlichen Verfahrens als auch des Berufungsverfahrens tragen. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis ohne Bewährung beantragt. Der Verteidiger hatte auf Freispruch mit der Begründung plädiert, daß der Angeklagte wegen seines Geisteszustandes nicht strafrechtlich verantwortlich gemacht werden könnte.

### Friedhofsschändung

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist in der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit der alte jüdische Friedhof in Einbeck zweimal geschändet worden.

GERMANY

## Gedenkstunde für Luther King

In einer Gedenk- und Betstunde, die von der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit gemeinsam mit dem Koordinierungsrat der Gesellschaft veranstaltet wurde, ehrten am Mittwoch vergangener Woche im Kölner Markthaus katholische, evangelische und jüdische Geistliche den ermordeten amerikanischen Friedensnobelpreisträger Martin Luther King. Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Heinz Kühn hielt die Gedenkrede. Unter den zahlreichen Teilnehmern der Feierstunde waren viele Persönlichkeiten des öffentlichen, kulturellen und geistigen Lebens. Der Zentralrat der Juden in Deutschland wurde durch seinen Generalsekretär Dr. H. G. van Dam vertreten. Von der Synagogen-Gemeinde Köln war Vorstandsmitglied Sally Keester anwesend.

Heinz Kühn sagte in seiner Gedenkrede, Martin Luther King habe vorgelebt, wie man an den „moralischen Entscheidungsschlachten“ teilnehmen könne; Reden und Handeln dieses Mannes enthielten „auch für uns die Aufforderung, bereit zu sein zu furchtlosem Bekennen und Wirken für das, was wir vor unserem Gewissen für richtig erkannt haben“. King habe ein Beispiel gesetzt für religiöse und politische Toleranz, nicht nur im gemeinschaftlichen Leben, sondern auch im privaten.

Der Ministerpräsident sagte, er wolle sich nicht in der Predigt versuchen, sondern eine „politisch aktuelle“ Rede halten. Kühn kritisierte die Ungleichgültigkeit vieler Menschen und forderte mehr Anteilnahme und Engagement am Geschehen dieser

...männer Konfessionen sind Anfang dieser Woche nach Mitteilung der Polizei auf dem Offenbacher „Alten Friedhof“ von Unbekannten geschändet worden. Die Täter warfen die Grabsteine auf den 36 Ruhestätten um, rissen den Blumenschmuck aus den Gräbern und zertrümmerten Blumenschalen. Grabteile und Blumenschmuck verstreuten sie in der Umgebung umher. Ob es ein Bubenstreich war oder ein Anschlag mit politischem Hintergrund, hat die Polizei noch nicht klären können.

### Hakenkreuzschmiererei

Mit Hakenkreuzen und Davidsternen sowie den Worten „Es lebe Adolf“ wurden in der vergangenen Woche in einer Jugendbücherei in Bremen die Wände beschmiert. Die Täter rissen außerdem alle Bücher aus den Regalen und die Schubladen aus den Schreibtischen. Nach Mitteilung der Polizei konnten sie unerkannt entkommen.

Welt. „Erst im Einsatz für die Werke des Friedens“, schloß er, „werden Tapferkeit und Heldentum ihren höchsten sittlichen Wert gewinnen.“

Als Vertreter der Glaubensgemeinschaften sprachen Prälat Dr. Theodor Schnitzler, Superintendent Erwin Mielke und der Kölner Gemeindevorsteher Dr. Emanuel Schereschewsky Gebete. Rabbiner Dr. Emanuel Schereschewsky gab bekannt, daß in Israel zu Ehren Martin Luther Kings ein Wald auf seinen Namen gepflanzt wird. Der farbige Sänger Alexander McDonald, der Spirituals vortrug, und Hans Knäwel an der Orgel gaben der Gedenkstunde den musikalischen Rahmen.

## Appell zur Gewaltlosigkeit

Neben dem schon genannten Schaufensterwettbewerb des Essener Einzelhändlers (1. Preis: 14 Tage Israel), der Ausstellung in der Sparkasse und dem Fest von Lukull in einem Hotel werden am 5., 6. und 7. Mai israelische Spielfilmtage veranstaltet, denen für kurze Zeit sogar „Dr. Schiwago“ weichen muß, der schon fast eineinhalb Jahre im selben Kino läuft.

Oberbürgermeister Nieswand hat fünf junge Israelis eingeladen. Sie werden bei Essener Familien wohnen und längere Zeit im Ruhrgebiet bleiben. Das Bundespresseamt will einen Film dre-

W  
de  
sd  
de  
tip  
30  
gef  
stat  
bei  
daß  
Arb

## Sabotageakte ließen nach

Dajan spricht von Erfolg — Terroristengruppen wurden gestellt

Zwischen israelischen und jordanischen Truppen ist es am Donnerstag vergangener Woche zu einem Artillerieduell über den Jordan hinweg gekommen, das nach Angaben eines israelischen Armeesprechers fast den ganzen Tag über anhielt. Der Sprecher berichtete, die Jordanier hätten in den Morgenstunden Orte in der Nähe von Beit Schean südlich des Sees Genezareth mit Geschütz- und Granatwerferfeuer belegt. Daraufhin sei das Feuer von israelischer Seite erwidert worden. Zwei israelische Soldaten seien verwundet worden.

Israelische Soldaten haben am vergangenen Wochenende zwei Terroristengruppen gestellt und unschädlich gemacht, die aus Jordanien gekommen waren. In den Auseinandersetzungen mit den Eindringlingen seien fünf Terroristen getötet und sieben verwundet worden. Die israelischen Soldaten hätten einen Toten und einen Leichtverletzten gehabt. Nach Angaben des israelischen Rundfunks ereigneten sich beide Zusammenstöße östlich von Nablus. Den israelischen Streifen seien Maschinenpistolen und Gewehre, teils sowjetischer Herkunft, eine Panzerfaust sowie Handgranaten und Sprengstoff in die Hände gefallen.

Die jüngsten Vorstöße der israelischen Armee nach Jordanien hinein haben nach den Worten von Verteidigungsminister Mosche Dajan eine Einschränkung der Aktionen arabischer Untergrundkommandos zur Folge gehabt. Dajan äußerte diese Meinung gegenüber einem Korrespondenten des israelischen Rundfunks. Er sagte, seit dem israelischen Vorstoß vom 21. März nach Karameh hätten die Sabotageakte im Jordantal und im Tal von Beit Schean nachgelassen. Es bestehe eine Tendenz, die Taten der El-Fatah-Kommandos und ihre Fähigkeiten, ihre Operationen über das in der Vergangenheit übliche Maß hinaus auszuweiten, zu übertreiben.

### Aegypten bestätigt jetzt 80 Prozent Kriegsverluste

Während des Sechstagekrieges mit Israel im Juni vergangenen Jahres hat Aegypten, wie jetzt in Kairo offiziell bestätigt wurde, 80 Prozent seiner militärischen Ausrüstung verloren. Die Sowjetunion hat diese Verluste jedoch sofort ersetzt. Mit diesen Angaben bestätigte der ägyptische Kriegsminister General Mohammed Fausi bereits früher in westlichen Zeitungen erschienene Berichte über die Höhe der ägyptischen Verluste. Der General gab diese Erklärung in einem Fernsehinterview ab, das von ägyptischen Zeitungen wiedergegeben wurde.

Mittlerweile ist nach den Worten Fausis die ägyptische Armee auf moderner und wissenschaftlicher Grundlage reorganisiert worden. Während, wie der Minister erklärte, noch im Juni Krieg ein hoher Prozentsatz der Soldaten Analphabeten waren, werde jetzt auf eine bessere Ausbildung Wert gelegt. In der vergangenen „Schlacht“ habe sich ergeben, daß der Soldat, der nicht lesen und schreiben könne, nicht in der Lage sei, die Anwendung komplizierter Waffen zu verstehen. In der Armeeführung habe man das Prinzip der kollektiven Führung in Friedenszeiten und des individuellen Kommandos im Krieg eingeführt.

### Arabische Mädchen

sollen gegen Israel kämpfen

Zum erstenmal werden jetzt auch arabische Untergrundkämpfer gegen Israel

### Wußten Sie schon?

Israel feiert in diesem Jahr sein 20. Jubiläum

veranstalten:

Passagebüro COSMOPOLIT und Fritz Sommerfeld & Co.

1 BERLIN 15

Brandenburgische Str. 39, Tel. Sa.-Nr. 8877661

*Levy*

1306/t. 14

Tel Aviv, 15.V.1966

Makkabi - Jued. Turn- und Sportverband  
in Deutschland e.V.

4 - Duesseldorf,  
Fischerstrasse 49

Lieber Makkabi Loewy,

Vielen Dank fuer Dein letztes Schreiben mit dem Bericht ueber Deinen Maccabi Bericht in der deutschen Television. Wir haben uns mit diesem sehr gefreut und waren nicht wenig beeindruckt. Wir danken Dir und beglueckwuenschen Dich zu diesem Erfolg. (Natuerlich werden wir darueber in unserem naechsten Buletin berichten). Abraham Tory, unser Honorary Secretary hat sich Deinen Brief genommen und will Dir auch direkt schreiben.

Ich weiss nicht, ob es Dir nicht doch moeglich war zur Europa Konferenz, die heute stattfindet, zu fahren. Hoffentlich ja, denn Noah Klieger, unser Sportdirektor, ist auch dort und es waere gut wenn Ihr alle einmal zusammen ueber Koordinierung und Ausbreitung der Sporttaetigkeit diskutiert haettet.

Ich wuensche Dir auch weiter viel Erfolg. Wir alle schaezen sehr Deine Initiative und Aufopferung.

Mit besten Makkabi Gruessen

Dein

Arthur Hanak  
Executive Director

*Sammy*

Tel Aviv, 3. XI. 1967

AH-2071/67

Herrn

Max L o e w y  
General Sekretar  
Makkabi Juedischer Turn-und Sportverband  
in Deutschland e.V.,

4-Duesseldorf

Fischerstrasse 49

Lieber Maccabi Loewy,

Vielen Dank fuer Dein Schreiben vom 30.X.67.

Betrifft Juedischer National Fond-Aufgabe der  
Taetigkeit in Deutschland:

Ich habe gerade heute einen Brief vom KKL, der aber  
eine klare Antwort gibt. Ich muss der Sache weiter nachgehen  
und werde dies auch in den naechsten Tagen, trotz der grossen  
Arbeit die mit der Plenarsitzung des Weltverbandes und des  
Internationalen Maccabiah Games Committee, tun.

Betrifft Israel Sportler in Deutschland:

Ich habe sofort mit Noah Klieger gesprochen und  
soll Dir ausrichten, das dies eine reine Hapoel Angelegenheit  
ist. Jedenfalls Maccabi Israel hat nichts mit diesem Besuch  
zu tun.

Mit besten Maccabi Gruessen

Dein

Arthur Hanak  
Executive Direktor

o/cr. 201

Frankfurt/Main den 4. September 1957  
Mainzerlandstrasse 472 III  
Western-Germany

Oranisationsausschuss der  
M A C C A B I A D E  
T E L A V I V  
( I S R A E L )

8/10/7435	תאריך
	מספר

Als alpiner Flusswanderer und Mitgründer der Kanuslombewegung in Deutschland -unter dem Pseudonym "kuk" bekanntgeworden- begrüße ich die Sportler und die Jugend des Staates Israel zu Eröffnung der 5. Maccabiade. Möge die Jugend Ihres mutigen Staates, in friedlichen Kämpfen messend, neben der Sportjugend der Welt bestehen!

Neben den olympischen Disziplinen sollten die Maccabiner sich der neuen Wassersportlichen Disziplin des Kanuslaloms nicht verschliessen.

Ihnen allen den vollen Erfolg wünschend grüsst Sie

Ihr

(Kurt Köller)

*Kurt Köller*

c. c. P. Gildesgame  
S. Farleigh  
K. Gradon  
Maccabi World Union ✓

*Summary*

**J. Perlmutter, Esq.,  
Frankfurt/Main,  
Goethestr. 2.  
W. Germany**

**27th June 1967.**

**Dear friend Perlmutter,**

**Thank you for your letter of the 22nd June.**

**I did not realise that the cutting which I sent you appeared over a year ago. It was only drawn to my attention quite recently. It is interesting to note that your Club got the reputation as a Millionaires' Club because some of the members drive up in big American cars to watch the football matches. We in England have tried to instil in our members the need for modesty. Ostentation of any kind is liable to be misinterpreted, as indeed it has been in your case. One can only wish that our friends, instead of showing off what they have acquired, would keep this to themselves.**

**We have all been very busy lately in raising funds for Israel and also in trying to influence political opinion. You can rest assured that a lot of activities are going on behind the scenes and that Israel is fully aware of her responsibilities in making a gesture towards the refugee problem. I think you will find that an immense amount of work is being done quietly and that in due course an example will be set to other nations how to deal with the refugee problem. It is certainly very much better to have the worries of a victor than the sympathy which inevitably goes to the loser.**

**Yours sincerely,**

**Fred S. Worms**

*Germany*

c. c. P. Gildesgame  
S. Farleigh  
K. Gradon  
Maccabi World Union ✓

*Allen*

J. Perlmutter, Esq.,  
Frankfurt/Main,  
Geothestr. 2.  
Germany

19th June 1967.

Dear friend Perlmutter,

Since having had the pleasure of meeting you in Rotterdam, we have had some very exciting times, as you can well imagine.

World Jewry has rallied magnificently to the aid of Israel and the challenge now is to win the peace as the war has been won.

The enclosed cutting called "Blau-weiße Millionäre" has been brought to my attention. I am sending it to you because your name is specifically mentioned in it. The article consists of one of those back-handed compliments, of which I am not too keen. The implication is that the average club member of your club is a millionaire and that putting down a million for a sports stadium presents no difficulties whatsoever. Perhaps you would be good enough and let me have your comments on this - which can of course be in German.

I look forward to hearing from you.

Yours sincerely,

Fred S. Worms

Paul Katzenstein

33191 Haifa, den 13. November 1951  
Akibastreet 41

Herrn

Dr. Robert Atlasz

6 Pinsker Street

Tel Aviv

Sehr geehrter Herr Dr. Atlasz!

Ich benutze die förmliche Anschrift in der Annahme, dass Sie sich nicht mehr an mich erinnern werden. Meine Freunde in Berlin waren anno dazumal Julius Hirsch und Sobersky, was Ihnen eher ein Begriff sein wird.

Ernst Hamburger schrieb mir und meinem Freund Goldschmidt auf Ihre Veranlassung betreffs eines Erinnerungsbuches. Da wir beide zu dieser Zeit im Ausland waren (wir treffen uns alljährlich) verfassten wir gemeinsam eine Zusammenstellung über das was uns noch in Bezug auf den Barkochba, Frankfurt in Erinnerung ist. Sie bekamen dieser Tage von Fredy Goldschmidt, Paris diesen Bericht. Er musste ihn über die Schweiz schicken, weil in Frankreich z. Zt. Poststreik ist. Sollte er nicht angekommen sein, so habe ich eine Copy.

Zu Hause angekommen, suchte ich einige Bilder aus, die den Bericht ergänzen können. Da es meine einzigen sind, so bitte ich Sie, sie mir nach Benützung wieder zukommen zu lassen.

Herren  
Ihnen als Berliner dürfte nur ein Mann aus der "Mannschaft" bekannt sein. Sieht man auf das Bild, so ist es der junge Mann links knieend. Der damalige Student Fritz Simon war dann später unser erster Chef de Protokoll.

Ich begrüße Sie mit

Shalom Jhr



MR. AND MRS. COSIMO BRUNELL  
2575 PALISADE AVENUE  
RIVERDALE, N. Y. 10463

FORMERLY B.K. FRANKFURT  
A/MAIN

May 11, 1974

Dear Chaverim

included a photo, which was taken August 22, 1926 .

It was taken in Leipzig where we had the championships of the European Maccabi. The predecessor of the Maccabiade.

The one in the center am I, on my left is Janklowitz from Berlin he was second, and the surprise third was Heinrich (now Henry) Nesselroth also B.K. Berlin. The distance was 1500 meter in a time they would be ashamed today to run the mile.

I thought it might be interesting for the book we want to publish for the anniversary of the Maccabi organization.

I also include a small check to enable you to send me the Bar Kochba- Hakoah Nachrichten.

Please note the change of address.

ליווא IN'317 פילע

## Jüdische Turnerschaft.

\* Vom Ausschuss der „Jüdischen Turnerschaft“ erhalten wir die folgende Entgegnung auf einige von unserem Blatt über die Bestrebungen derselben gemachte Bemerkungen. Das Schriftstück ist eine offizielle Rundgebung, der wir die Spalten der „Frankfurter Zeitung“ nicht verschließen möchten, wenn wir auch genötigt sind, zu sagen, daß diese Entgegnung die von uns ausgesprochene Ansicht mehr bestätigt als widerlegt. Darin wird nämlich erklärt, daß nicht allein die Ausschließlichkeit mancher Vereine zur Bildung jüdischer Turnvereine geführt habe, sondern daß „die innere Ursache weit tiefer liege“. Die Mitglieder der Jüdischen Turnerschaft können und wollen offenbar so gute Staatsbürger sein wie alle anderen — das glauben wir ihrem Ausschuss aufs Wort; aber wir hatten jede Scheidung nach Konfessionen und Rassen in der Schule und im Vereinsleben, bei Werken der Bortätigkeit und Gemeinnützigkeit für verfehlt und glauben nicht, daß die ethische und soziale Kulturarbeit dadurch aufs Beste gefördert werde. Wir fürchten von ihr vielmehr, auch wo sie nicht gewollt ist, eine Stärkung des Glaubens- und Rassenhasses. Mit diesem Vorbehalte bringen wir nachstehend das Schreiben zum Abdruck.

Berlin, den 2. September 1903

Gr. Hamburgerstr. 13.

Redaktion!

Frankfurter Zeitung

[1903]

Auf die in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichten Ausführungen über jüdische Abschließungsbestrebungen bitten wir Sie, folgender Rundgebung als offizieller Entgegnung des zuständigen Organs der „Jüdischen Turnerschaft“ in Ihrem Blatte freundlichst Raum geben zu wollen.

Ohne auf alle gegen unsere Bewegung gerichteten Angriffe einzugehen, möchten wir uns hier auf folgende zwei Hauptpunkte, die uns als Quintessenz der gesamten Polemik erscheinen, beschränken. Man macht uns zum Vorwurf: 1. unsere Abschließung von der nichtjüdischen Bevölkerung, 2. unseren über die staatlichen Grenzen hinausgehenden Zusammenschluß mit den Juden anderer Länder.

Was den ersten Punkt anbetrifft, so haben wir zu erklären: Unsere Abschließung in jüdischen Turnvereinen ist zwar für manche unserer Mitglieder aus der Verärgerung über die antisemitische Strömung in der deutschen Turnerschaft entstanden — und wer wollte es einem Juden, dem Selbstwürde und feineres Empfinden eigen ist, zumuten, dort zu verharren, wo er doch meistens nicht als vollwertiges Mitglied angesehen wird? Haben doch die akademischen Turnvereine, die geistige Elite der deutschen Turnerschaft, allen Juden ausnahmslos den Eintritt verweigert; auf die fastsam bekannnten Verhältnisse im XV. Kreise der deutschen Turnerschaft hier näher einzugehen, dürfen wir uns wohl verjagen. Der Antisemitismus könnte also wohl als äußerer Anstoß für die Begründung der jüdischen Turnvereine aufgefaßt werden. Die innere Ursache jedoch liegt weit tiefer. Die jüdische Turnbewegung führt geschichtlich ihren Ursprung auf den Zionismus zurück, mit dem sie die national-jüdische Grundlage gemein hat, während sie sich wesentlich dadurch von ihm unterscheidet, daß sie jeglichen politischen Charakters entbehrt, da sie sich jeder Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten enthält. Unsere national-jüdische Aufgabe erblicken wir in der Pflege und Veredelung derjenigen unserer Stammeseigenümlichkeiten, die wir als wertvoll erkannt haben. Dies kann aber nur in jüdischen Vereinen geschehen. Unsere Vereine haben mithin nicht nur den Zweck, eine physische Kräftigung des jüdischen Stammes anzubahnen, sondern sie leisten auch eine ethische und soziale Kulturarbeit. Daraus einen Gegensatz zum Deutschtum herleiten zu wollen, ist durchaus ungerechtfertigt, und wir weisen mit aller Energie den gegen uns erhobenen Vorwurf, als ergäbe sich aus unserem Zusammenschluß als Juden mit innerer Selbstverständlichkeit eine Minderung unseres deutschen Empfindens, zurück. Eine Vergleichung und Identifizierung unserer Bestrebungen mit den dänischen und polnisch-nationalen zeugt von einem völligen Mißverstehen unserer Tendenzen. Gegen jene Bewegungen wendet man sich vom deutschen Standpunkt aus doch überhaupt nur deshalb, weil man annimmt, daß ein Kampf gegen das Deutschtum zugunsten einer dänischen bezw. polnischen Kultur geführt werde, und weil man befürchtet, hierdurch könnten die auf event. Losreißung der seinerzeit dem Deutschen Reiche einverleibten Gebiete gerichteten Absichten Förderung erfahren. Welchen Gebietssteil des deutschen Reiches sollten wohl die Nationaljuden annectieren wollen? Oder hat man schon je etwas von einem Angriff des Nationaljudentums auf deutsche Kultur vernommen? Weit zutreffender wäre ein Vergleich mit den amerikanischen Deutschen, deren ängstlicher Liebe zum deutschen Stamme und zu deutscher Kultur sie zu Organisationen zusammengeschlossen hat, auch von offizieller deutscher Seite volle Würdigung, eifrige Unterstützung gefunden haben. Und doch hat sie diese Betätigung daran gehindert, mit voller Kraft Kulturarbeit des großen amerikanischen Volkes mitzutun, oder sie in einen Konflikt mit ihren staatsbürgerlichen Pflichten gestürzt. So und nicht anders wollen, auch verstanden werden. Auf das glücklichste hat diesem

# Clubkampf

BAR KOCHBA - FRANKFURT GEGEN

BAR KOCHBA - HAROAH - BERLIN

AM SONNTAG DEN 17. 6. 1934.

## Reihenfolge der Wettkämpfe

- 3.00 Uhr Weitsprung Männer *Herrstein, Haroah*
- 3.10 " 1500 m " *Gubina, Koch, Löwenstein*
- 3.20 " 100 m Frauen *4, 7, 3*
- 3.25 " 100 m Alte Herren
- 3.30 " 100 m Männer *Herrstein, Koch, Schaffmann*
- Hochsprung "
- Kugelstossen Frauen *8.30, 8.30, 8.20*
- 3.40 " 800 m offen *Wieser, Petzall*
- 3.45 " 4 x 100 m Staffel Alte Herren *Frankfurt*
- 3.50 " 4 x 100 m " Frauen
- 3.55 " 400 m Männer *Herrstein 35, Blum 70*
- 3.55 " Kugelstossen Männer *33, P*
- Hochsprung Frauen
- Weitsprung Alte Herren
- 4.10 " 200 m Männer *Schaffmann, Aufrecht, Petzall*
- Kugelstossen Alte Herren *23, 23, 1*
- 4.20 " Aufmarsch
- 4.30 " Fussball 1. Halbzeit
- 5.15 " 4 x 100 m Staffel Männer
- 3 x 1000 m Staffel "
- 5.30 " Fussball 2. Halbzeit
- 6.15 " Schwedenstaffel
- 6.20 " Handball.

*Wieser 2,04  
Petzall 2,06  
2,11*

Zeitfolge der Wettkämpfe für die Deutschen  
Mehrkabineisterscheften 1934

2. September auf dem USC-Stadion an der Avus

10 Uhr: Kugelstoßen für Männer, Entscheidung; *Hamburg, Hannover*  
Diskuswerfen für Frauen " *Zehlmann Berlin*  
100 m für Alte Herren, Vorläufe  
100 m für Frauen, "  
100 m für Männer, "

10,30 Uhr: 800 m für Männer, Vorläufe  
Hochsprung für Männer, Entscheidung; *Blomp 1.70 Nam*  
Weitsprung für Frauen, Entscheidung; *" F. Wäspen*

11 Uhr: 100 m für Alte Herren, Zwischenläufe  
100 m für Frauen, Zwischenläufe  
100 m für Männer, Zwischenläufe  
Diskuswerfen für Männer, Entscheidung; *Hamburg*  
*Schulman* Speerwerfen für Frauen, Entscheidung;

11.15 Uhr: 400 m für Männer, Vorläufe

11.30 Uhr: 200 m für Männer, Vorläufe  
Weitsprung für Männer, Vorkampf

12 Uhr: 3 x 1000 m Staffel für Männer, Entscheidung

12.15 Uhr: 200 m für Männer, Zwischenläufe

14.30 Uhr: Stabhochsprung für Männer, Entscheidung; *Heini Gross 3 m*  
4 x 100 m Staffel, Alte Herren, Vorläufe

14.40 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Frauen, Vorläufe

14.50 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Männer, Vorläufe

15 Uhr: 800 m für Männer, Entscheidung; *Ogler, Boli*

15.10 Uhr: 3 x 200 m Staffel für kleine Vereine, Entscheidung

15.15 Uhr: 100 m für Alte Herren, Entscheidung; *Wagner Frankfurt*

15.20 Uhr: 100 m für Frauen, Entscheidung; *Leser 13,2 Hamburg 13,5*

15.25 Uhr: 100 m für Männer, Entscheidung; *Frankf. 13,7*  
*RTH*

*Schantman 10,8*  
*Sternlieb 10,7 Breslau*  
*Lewin 10,9*  
*Anfriedig 11*

*44*  
*W. K. H.*  
*Myka*

*Doi*  
*L. H.*  
*W. K.*

15.30 Uhr: Aufmarsch, Ansprache und Fahnenweihe durch Herrn Rabbiner Dr. Prinz, Gymnastik-Vorführungen einer Frauenabteilung, des Bar-Kochba-Hakosh, Berlin

16.15 Uhr: 200 m für Männer, Entscheidung

16.20 Uhr: 5000 m für Männer, Entscheidung

16.25 Uhr: Speerwerfen für Männer, Entscheidung  
Hochsprung für Frauen, Entscheidung

16.40 Uhr: Weitsprung für Männer, Entscheidung

16.50 Uhr: Theodor Herzl-Staffel für Jugend

17.00 Uhr: 11 x 100 m Staffel für Spielmannschaften  
Kugelstossen für Frauen, Entscheidung

17.10 Uhr: 400 m für Männer, Entscheidung

17.20 Uhr: 1500 m für Männer, Entscheidung

17.30 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Alte Herren, Entscheidung

17.35 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Frauen, Entscheidung

17.40 Uhr: 4 x 100 m Staffel für Männer, Entscheidung

17.45 Uhr: M e i s t e r o h r u n g

18.00 Uhr: 4 x 400 m Staffel für Männer, Entscheidung

Sonntag, den 1. September, abends 8 Uhr:

Sitzung sämtlicher Mannschaftsleiter im Gartensaal des Logenhauses, Kleiststr. 10.

*Stenbild 22.9*  
*Aufbruch*  
*Bubi*  
*16.30*  
*Rosen*  
*Falkenberg*  
*Engel*  
*Schulmann*  
*Rück*  
*Meyer*  
*Beuth*  
*Meyer*

*1.40 Hamburg*  
*1.35*  
*Aufbruch*  
*Wasser*  
*F. Wasser, 6.59*

*Schulmann*  
*Petzold*  
*Rosen*  
*Bln*  
*Bln*  
*Bln*

*Abt. Leiser, Levin*

Spielordnung der Handballmannschaften

Pflicht eines jeden aktiven Handballspielers ist die Beachtung folgender Punkte:

1. Pünktliches Erscheinen zu den angesetzten Spielen bei jedem Wetter. Absagen sind nur zulässig, wenn ganz triftige Gründe vorliegen und die Absage bis spätestens Freitag Abend bei dem Mannschaftsführer eingegangen ist.
2. Unpünktliches Erscheinen wird mit einem Strafgeld in nachfolgender Höhe bestraft:

später als 5 Minuten nach dem <u>angesetzten</u> Termin	0, 10 Rm.
wer 10 min. vor dem Spielbeginn nicht auf dem Platz ist, zahlt	0, 50 Rm.
wer unentschuldig fehlt, zahlt	1. -- Rm.

und wird bei nochmaligem unentschuldigtem Fehlen bis auf weiteres disqualifiziert. Absagen haben nur Gültigkeit, wenn sie der Mannschaftsführer selbst entgegengenommen hat.
3. Jeder Spieler ist verpflichtet in vorschriftsmässiger Spielkleidung anzutreten. (Magen David auf der linken Brustseite des Jersey's)
4. Der Mannschaftsführer ist gleichzeitig Wortführer seiner Mannschaft und führt Verhandlungen mit Schiedsrichter und Gegner allein.
5. Den Anordnungen des Mannschaftsführers ist unbedingt Folge zu leisten. Der Mannschaftsführer hat das Recht einen Spieler der eigenen Mannschaft bei undiszipliniertem Verhalten vom Platz zu weisen und dem Obmann davon Meldung zu machen. Mannschaftssitzungen sind Pflichtveranstaltungen und gelten bei Nichterscheinen oder Verspätung die gleichen Strafen wie bei den angesetzten Trainings, - Freundschafts, - und Verbandsspielen.
6. Verstösse gegen diese Spielordnung werden mit Disqualifikation bestraft.

Der Handballobmann  
gez. Bromet





Frau Kluft / Hallenstadt Febr

1) 4 x Photograph - Sammelbuch x Gekarte-Familien-  
risse - Seite 2 -

12.11.1934 / 18.11.1934

1934 - 1935 - 1936

2) Frau. Frau Kluft / Hallenstadt Febr

(siehe Glanzspiegel)

1934 Der Marktschick - Januar 1934 -

Frontseite - Hallenstadt Febr u. Frankfurt/12

18.11.34 - „Anstalt“ + selbe Nummer  
Seite 8 - 12 wach

1935 - Jüdische Sammelbuch 25/11/1935

1936 Dittin Hallenstadt Febr. Der Marktschick

Sonderdruck +

Seite I + Seite 8 /  
I/9/

37 Jahrgang - No 11 - 29/11/35

Wach

1925 Spitzort e. Jyge

1926

1927 1/2 1/2 Entf. 2 1/2 Spitzort 2. Station  
brunnen 2 4 x 100 m Staffellang

Hausbreite 1.5 m (2 2. Kesselb. offenes 3:0)

1923 - 1 Spitzort - Entwurf Spitzort  
Hektar Kin, B.K.1

Maßstab: 1:1000

1924 - <sup>BRÜNNEN</sup> Brunnen - Plan 1. " 1500 m - Leipzig 11  
Grünanlage - Fl. 2 400 m in Hannover

1925 - Lüneburg - G. Janso Kugelplan

1934 - 20 Jahre später 1925 - 1. Hausentwurf

1932 Leipzig Markt 20/1 - Goldberg (2) 2000  
T. entwurf

1934 - 1. C. H. Janso - Frankfurt - 1/2 der 1/2  
Hannovera Trossen Jyge -  
C. T. Janso 20/1 J. m. 1/2

1935 C. Mehlhals Trossen 20/1 - 1. Jyge  
M. Nachw. Leipzig 35 -  
Lüneburger Heide 4 x 100 Frankfurt 1/2 d. 1/2  
Goldberg 1. Heide